

Digitized by Google


STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES



Digitized by Google



Digitized by Google

Organ

der

k. k. heraldischen Gesellschaft

„Adler."

XV. Jahrgang der Zeitschrift, XII. des Jahrbuches.

Mit 11 Bildtafeln und 17 in den Text gedruckten Illustrationen.

Redigirt unter Leitung des Vice-Präsidenten:

Dr. Ed. Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.





Wien.

Selbstverlag der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler". — Druck von Carl Gerold's Sohn.

1885.

Digitized by Google

CS 500
H4
Jahrg. 12
1885

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STK
FEB 18 1981

Alle Rechte auf Text und Illustrationen vorbehalten.

Digitized by Google

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. April 1885 den XIV. Jahrgang der Gesellschafts-Publicationen der Allergnädigsten Annahme zu würdigen und aus diesem Anlasse einen namhaften Betrag der Gesellschaft zuzuwenden geruht.

Ebenso geruhten

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Kronprinz Erzherzog Rudolf

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Carl Ludwig

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Ludwig Victor
Protector der Gesellschaft

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Johann

Seine kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Albrecht

und

Seine kais. und königl. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr

Erzherzog Wilhelm

dieselben Publicationen huldreichst entgegen zu nehmen und durch gnädigste Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.



b

Digitized by Google

Vorbericht für das Jahr 1885.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler“ erfüllt auch heuer seine Pflicht, den geehrten Mitgliedern über seine Thätigkeit Rechenschaft zu geben, und setzt dieselben mit Nachfolgendem in Kenntniß von den Ereignissen des abgelaufenen Jahres 1885.

So wie in den vergangenen Jahren hatten Seine k. u. k. Apostolische Majestät und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge auch im Jahre 1885 wieder die Gnade, der Gesellschaft ansehnliche Beträge zur Förderung ihrer Bestrebungen zuzuwenden, wofür wir höchstdenselben ehrfurchtsvollste Dankbarkeit entgegenbringen.

Ferners kann der Vorstand nicht umhin, allen jenen Herren, welche die Publicationen oder sonst die Thätigkeit der Gesellschaft durch ihre uneigennützige Mitwirkung fördern halfen oder auf andere Weise sich als Gönner derselben erwiesen haben, seinen wärmsten Dank auszusprechen.

In letzterer Richtung muß namentlich Frau **Davide von Retberg** erwähnt werden, welche der Gesellschaft in selbstlosester Weise eine so bedeutende Schenkung aus dem wissenschaftlichen Nachlasse ihres Gemahls, des bekannten Heraldikers und Kunsthistorikers Herrn **Ralph von Retberg auf Wettbergen** gemacht hat, daß der Vorstand sich deshalb veranlaßt gesehen hat, dieselbe zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft zu ernennen, welche Ernennung die nachträgliche Genehmigung der am 5. Jänner 1886 stattgefundenen XVI. Generalversammlung erhalten hat. Das genannte Geschenk der Frau von **Retberg** wurde unter dem Namen **„Retberg-Stiftung“** vereinigt und, obwohl schon im Monatsblatte für den Monat Juli 1885 eine Nachricht über diese großartige Widmung an unsere Mitglieder ergangen ist, kann der Vorstand es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle hervorzuheben, von welch' eminenter Bedeutung nicht nur für unsere Gesellschaft, sondern für unsere Wissenschaften überhaupt dieses Werk gründlicher Gelehrsamkeit und emsigen Fleißes ist und noch werden wird. Wie bereits mitgetheilt wurde, zerfällt die ganze Sammlung in zwei Theile: I. eine Geschichte der deutschen Wappenbilder, welche mit Abbildungen aus den ältesten bis zu den neuesten Wappenwerken versehen, eine gründliche Geschichte der Entwicklung der Wappen von ihrer Entstehung bis auf die neueste Zeit gibt, und II. ein Wappen-Repertorium. Letzteres, der weitaus bedeutendere Theil der Sammlung, enthält circa 40.000 Wappen von Adeligen, Bürgern und Städten, die einmal alphabetisch und ein zweites Mal nach den Bildern geordnet erscheinen. Da jedoch an die Schenkung des Repertoriums die Bedingung geknüpft ist, daß die Gesellschaft dasselbe nicht nur aufzubewahren, sondern auch fortzusetzen und zu vermehren verpflichtet ist, so richtet der Vorstand an alle Freunde der Heraldik wiederholt die Bitte, ihnen vorkommende Wappen dem Vorstande einzusenden, damit dieselben dem Repertorium einverleibt werden können.

Im Laufe des Jahres 1885 sind der Gesellschaft als Stifter Herr **Otto Maria Reichsritter von Humbourg** und Herr **Adolf Bachofen von Echt** mit dem Stiftungscapitale von je 200 fl., und als wirkliche Mitglieder 26 Herren neu beigetreten. Dagegen verlor die Gesellschaft durch den Tod 7 Mitglieder, und zwar:

Digitized by Google

Clemens Graf von Beroldingen, königlich württembergischer Oberst a. D., † Stuttgart, 29. December 1884;

Aglaie Gräfin Murray of Melgum, Ehrenstiftsdame des Brünner adeligen Damenstiftes, † Wien, 28. Februar 1885;

Dr. **Karl Ritter Langer von Lannsperg,** Legationsrath, Kanzler und Chevalier de grâce des h. souv. Malteserordens, † Wien, 20. März 1885;

Gottlieb Reiffenstein, k. k. Hof-Kunstdrucker, † Wien, 27. März 1885;

Ludwig Freiherr von Hohenbühel, genannt **Heufler zu Rasen,** k. k. Kämmerer und Sections-Chef a. D., † Alten-Zoll in Tirol, 8. Juni 1885;

Leopold Friedrich Freiherr von Hofmann, k. k. wirkl. geheimer Rath, General-Intendant der beiden Hof-Theater, k. u. k. Reichs-Finanz-Minister a. D., † Wien, 24. October 1885; und

Karl Ritter Krticzka von Jaden, k. k. Polizei-Präsident in Wien, † Wien, 17. November 1885.

Außerdem sind 6 Mitglieder durch Austritt aus der Gesellschaft geschieden.

Sonach beträgt die Zahl der Mitglieder mit Schluß des Jahres 1885: 257, also um 15 mehr als im vorigen Jahre. Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Anstalten und Redactionen, mit welchen die Gesellschaft einen Schriftenaustausch unterhält, ist auf 37 gestiegen, und ist es auch gelungen, mit England in wissenschaftliche Verbindung zu treten, worauf besonders hingewiesen wird.

Weiters ist zu erwähnen der große Zuwachs, den die Bibliothek gewonnen hat, und der namentlich darin zu suchen ist, daß der Vorstand sich bemüht, Familiengeschichten der bedeutendsten deutschen Familien zu erwerben. Es sind über die Bitte desselben bisher von zahlreichen Familien Oesterreichs und Deutschlands Geschichten eingelaufen und ist noch eine Reihe solcher Erwerbungen zu erwarten.

Wenn der Vorstand zum Schlusse an die geehrten Mitglieder der Gesellschaft die Bitte stellt, dahin gehend, es möge jeder von ihnen in seinem Kreise nach Kräften wirken, die wissenschaftlichen Interessen der Gesellschaft insbesondere dadurch zu fördern, daß ihr möglichst viel neue einflußreiche Mitglieder, deren sie zur Erreichung ihrer Aufgabe dringend bedarf, zugeführt werden, so wird dieser Appell mit dem Umstande zu entschuldigen sein, daß die k. k. heraldische Gesellschaft „Adler" sich keiner öffentlichen Anpreisung bedienen kann, und daher kein anderes Mittel besitzt, ihre wissenschaftlichen Bestrebungen zur Kenntniß des großen Publicums zu bringen.



Digitized by Google

Rechnungs-Ausweis für das XV. Vereinsjahr

(vom 1. Jänner bis 31. December 1885).

Post-Nr.	Empfang	Betrag fl.	Betrag kr.
	Saldo-Vortrag aus dem XIV. Vereinsjahre (darunter an Stiftungscapital 600 fl.)	611	38
1	Huldvollstes Geschenk Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät	200	—
2	Ehrengabe Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rudolf	25	—
3	Ehrengabe Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, Protector der Gesellschaft	50	—
4	Ehrengabe Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann	25	—
5	Ehrengabe Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht	50	—
6	Ehrengabe Seiner kaiserlichen Hoheit des hochwürdigst durlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm	25	—
7	Ehrengabe und Jahresbeitrag Seiner Excellenz des Herrn Hugo Grafen Abensperg und Traun	100	—
8	Mitgliederbeiträge	2001	94
9	Stiftungscapital von zwei Stiftern à 200 fl.	400	—
10	Für 27 Diplome à 3 fl.	81	—
11	Erlös für veräußerte Publicationen	359	27
	Summe der Einnahmen	3928	59
	Die Ausgaben den Einnahmen gegenübergestellt	2800	89
	Verbleibt ein Saldo-Vortrag pro XVI. Vereinsjahr (darunter an Stiftungscapital 1000 fl.)	1127	70

Post-Nr.	Ausgabe	Betrag fl.	Betrag kr.
1	Honorare an Photographen, Xylographen, artistische Anstalten etc.	290	90
2	Für die Anfertigung von Aufnahms-Diplomen	50	75
3	Anschaffung für die Bibliothek	99	22
4	Druckereirechnungen	1553	88
5	Buchbinderarbeiten	17	50
6	Postporti	120	31
7	Verschiedene und kleine Auslagen	97	67
8	Kanzlei-Requisiten-Auslagen und Einrichtungsgegenstände für das Gesellschafts-Locale	91	76
9	Miethzins für das Gesellschafts-Locale, einschließlich der Bedienung, Beheizung und Beleuchtung	373	87
10	Neujahrsgelder	9	—
11	Expeditionskosten der Monatsblätter	57	41
12	" des Jahrbuches für das Jahr 1884	38	62
	Summe der Ausgaben	2800	89

Wien, am 31. December 1885.

Der Schatzmeister:
Paul Ritter von Raab.

Vorstehende Rechnung geprüft und richtig befunden:
Alfred Grenser,
Revisor.

Inhalt.

	Seite
Vorbericht für das Jahr 1886	VII
Rechnungs-Abschluß des XV. Gesellschaftsjahres	IX
Mitglieder-Verzeichniß	XIII
Das goldene Buch von Straßburg. Von J. Kindler von Knobloch. Zweiter und letzter Theil	1
Zur Geschichte der fürstlichen Titulaturen. Von Dr. Moriz Wertner in Wartberg	92
Das Haus der Piccolomini aus den vom Papste Pius II. adoptirten Familien Todeschini und Pieri auf der Herrschaft Nachod in Böhmen. Von Arnold Freiherr v. Weyhe-Eimke. (Nach Urkunden aus dem Schloß-Archive zu Nachod)	97
Zur Frage über die Anfänge des Hauses Habsburg. Von Dr. Theodor von Liebenau, Staats-Archivar in Luzern	108
Sphragistisches aus dem Alterthume. Von Dr. Moriz Wertner in Wartberg	113
Jaques Callot et l'armorial de Lorraine par Victor Bouton	117
Die Stadtwappen. Eine Studie zu Nutz und Frommen der Stadtmagistrate, der Bearbeiter von Monographien über Stadtwappen und von Wappenbüchern und aller derer, die sich mit Stadtwappen beschäftigen. Von Dr. jur. Felix Hauptmann	120
Ueber das Abdrücken von alten Siegeln und Stempeln. Von E. v. Maltitz	125
Literatur	129

Digitized by Google

Mitglieder-Verzeichniß[1]

der

k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler"

in Wien.

(Nach dem Stande vom 31. December 1885.)

Protector:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr

Ludwig Josef Anton Victor

kaiserlicher Prinz und Erzherzog von Oesterreich, königlicher Prinz von Ungarn und Böhmen, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 65, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe etc. etc.

Vorstand:

Präsident:

Abensperg und Traun Hugo Reichsgraf von, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, Sr. k. u. k. Apost. Majestät Oberstjägermeister, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Curator des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica italiana in Pisa rc. rc. (Wien, I. Wallfischgasse 9 A).

Vice-Präsident:

Pettenegg Eduard Gaston **Pöttickh** Graf von, Dr. phil., Rathsgebietiger des Hoch- und Deutschmeisterthums, Comtur des h. Deutschen Ritter-Ordens zu Meretinzen, k. k. Kämmerer, Ahnenproben-Examinator in Sr. k. u. k. Apost. Majestät Oberstkämmereramte, Apostolischer Protonotar, Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, auch Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold"; Leiter des Jahrbuches (Wien, I., Singerstraße 7).

Auer Josef, k. k. wirkl. Hofsecretär in Sr. k. u. k. Apost. Majestät Oberststallmeisteramte, Hofmeister der k. k. Edelknaben; Protokollführer (Wien, VI., Windmühlgasse 1).

Boeheim Wendelin, Custos an der II. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Hauptmann a. D. und Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale; Conservator (Wien, VIII., Löwenburggasse 2).

Grenser Alfred, Buchhändler, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa und der freien Genossenschaft der Graveure Wiens; Archivar und Revisor (Wien, Braumüller'sche Hofbuchhandlung, I., Graben 21 und V., Johannagasse 2).

Ilg Albert, Dr. phil., Director der II. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Mitglied und Conservator der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale; Kunsthistorischer Referent (Wien, IV., Taubstummengasse 3).

Kadich Edler von **Pferd** Heinrich, stud. jur., Lieutenant i. d. R. des k. k. Dragoner-Regimentes Nr. 6; Schriftführer für administrative Angelegenheiten (Wien, I., Auerspergstraße 2).

Klemme Josef Ludwig, k. u. k. Kanzlei-Aspirant im Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeußern; Schriftführer für fachwissenschaftliche Angelegenheiten (Wien, I., Rosengasse 4).

---

[1]) Die P. T. Mitglieder werden hiemit höflichst ersucht, vorkommende Rangserhöhungen und Wohnungsveränderungen etwa bei Gelegenheit der Uebersendung des jeweiligen Jahresbeitrages dem Schatzmeister (per Adresse: I., Göttweihergasse 1) gütigst bekannt geben zu wollen.

Digitized by Google

Leidinger Josef, k. k. Rechnungsrath im Sr. k. u. k. Apost. Majestät Obersthofmeisteramte; Bibliothekar (Wien, I., Spiegelgasse 15).

Raab Paul Reichsritter von, k. u. k. Rechnungsrath im gemeinsamen Obersten Rechnungshofe; Schatzmeister (Wien, I., Göttweihergasse 1).

Weittenhiller Moriz Maria Edler von, Beamter der k. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt, Ehrenmitglied des Vereines für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Löwe" in Leipzig, auch Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold"; Redacteur des Monatsblattes (Wien, I., Hegelgasse 6).

Ehren-Mitglieder:

Crollalanza Johann Baptist Reichsritter von, Ehrenpräsident und Gründer der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa, Repräsentant des Großmeisterthumes des Jerusalemiter Ordens vom h. Grabe in ganz Toscana (Pisa, Via Fibonacci 6).

Folliot de Crenneville Franz Graf, vormaliger Oberst-Kämmerer Sr. Majestät des Kaisers, Feldzeugmeister und Inhaber des 75. Infanterie-Regimentes, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe und Kanzler des Leopold-Ordens, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes [ist zugleich auch wirkliches Mitglied] (Gmunden).

Hefner-Alteneck Jacob Heinrich von, Dr. phil., Vorstand a. D. des kön. bayer. National-Museums (München).

Köhne Bernhard Freiherr von, geh. Rath und Chef der Heroldie-Abtheilung des kais. russischen dirig. Senats, Dr. phil., Ehrenmitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (St. Petersburg, Engl. Prospect 19).

Linstow Hugo Freiherr von, kön. preuß. Hauptmann a. D. und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" &c. (Berlin, Kurfürstenstraße 19).

Retberg David von, (München, Sennefelderstraße 2).

Rietstap J. B., kön. niederländ. Staatsbeamter, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (im Haag).

Zichy von Vásonykeö Edmund Graf, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie (Wien, I., Weihburggasse 32).

Stifter:

Bachofen von **Echt** Adolf, sen., Realitätenbesitzer und Bürgermeister von (Nußdorf bei Wien).

Brentano Friedrich Freiherr von, (Hannover, Georgstraße 34).

Humbourg Otto Maria Reichsritter von, Herr- und Landstand von Nieder-Oesterreich (ist zugleich auch wirkliches Mitglied) (Wien, II., Rueppgasse 24).

Pejácsevich von Veröcze Julian Graf, k. k. Kämmerer (Wien, I., Singerstraße 32).

Rohan Camill Philipp Josef Idesbald Fürst von, Herzog von Montbazon und von Bouillon, Fürst von Guemenée, Rochefort, und Montauban, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, Großkreuz des kais. österr. Leopolds-Ordens und des kön. sächs. Ernestinischen Hausordens, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Ehrenbürger der kön. Hauptstadt Prag, Protector der böhmischen Gartenbau-Gesellschaft und Domänenbesitzer &c. &c. [ist zugleich auch wirkliches Mitglied] (Prag, Kleinseite 386/III).

Wirkliche Mitglieder:

Abensperg und Traun Otto Reichsgraf von, Oberst-Erb-Panier und Fähnrich in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer und erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien, I., Weihburggasse 26).

Althaus Camillo Freiherr von, k. k. Major i. d. R. (Wien, VI., Gumpendorferstraße 49).

Andrian-Werburg Gottfried Reichsfreiherr von, Comthur von St. Michael des h. souv. Malteser-Ordens, k. k. Kämmerer und Major in der Armee (Wien, I., Seilerstätte 5).

Anthony Reichsritter von **Siegenfeld** und **Adlersfeld** Alfred, k. k. Oberlieutenant im 12. Uhlanen-Regimente und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (St. Veit an der Glan in Kärnten).

Arneth Alfred Ritter von, k. k. wirkl. geh. Rath, Director des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, k. u. k. Hof- und Ministerialrath, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und Präsident der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., k. k. Hofburg und Giselastraße 7).

Balogh Edler von **Papi** Peter, Grundbesitzer und Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine (Mezöhegyes, Csanáder Comitat).

Batsy Franz, Doctor der gesammten Heilkunde, praktischer Arzt (Wien IV., Favoritenstraße 6).

Batthyányi von Németh-Ujvár Iván Graf (Preßburg, Lorenzerthorgasse 10, Kittsee bei Preßburg oder Csákány bei Steinamanger).

Becke-Klüchtzner Edmund von der, kön. sächs. Oberlieutenant a. D. (Baden-Baden, Lange Straße 1).

Beckh-Widmanstetter Leopold von, k. k. Hauptmann a. D., Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, auch correspondirendes Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Graz, Schießstattgasse 25).

Berchem Maximilian Graf von, Director im auswärtigen Amte des deutschen Reiches, Mitglied des Bundesrathes, kön. bayerischer Kämmerer und Hauptmann a. D. (Berlin, W., Victoriastraße 14).

Birk Ernst Ritter v., Dr. phil., k. k. Hofrath, Director der k. k. Hofbibliothek, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Correspondent der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst und historischen Denkmale (Wien, I., k. k. Hofburg und Annagasse 6).

Blažek Conrad, Pfarrer, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold", der historischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn und des Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer in Breslau (Nieder-Hillersdorf, österr. Schlesien).

Böck Rudolf, Hörer der Akademie der bildenden Künste (Wien, IV., Theresianumgasse 6).

Boeß Karl jun., Wappenmaler, Leiter der heraldisch-artistischen Anstalt und correspondirendes Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Wien, I., Graben 28).

Bose Friedrich Freiherr von, herzogl. nassauischer Kammerherr und Obersthofmeister Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Nassau (Wien, III., Reisnerstraße 37, und Frankfurt a. M., Villa Nassau).

Bouton Victor, Heraldiker und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Paris, Rue de Maubeuge 15).

Brandis Cordt von, kön. preuß. Hauptmann a. D. (Hildesheim in Hannover).

Brandis Reichsgraf und Herr zu, Freiherr auf **Forst, Fahlburg** und **Leonburg** Karl, Justizritter des h. souv. Malteser-Ordens (Wien, III., Rennweg 6).

Brandis Reichsgraf und Herr zu, Freiherr auf **Forst, Fahlburg** und **Leonberg** Otto, k. k. Kämmerer, Lieutenant in der Reserve des 10. Dragoner-Regimentes und Honorar-Legationsrath bei der k. k. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in (Bern).

Brenner-Felsach Joachim Freiherr von, k. k. Kämmerer und Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regimentes Nr. 6 (Wien, I., Bäckerstraße 20, und Schloß Gainfarn bei Vöslau).

Breunner-Enkevoirth August Graf von Asparn, Edler Herr auf Staatz, Freiherr auf Fladnitz, Stübing, Rabenstein &c., Reichsgraf, Oberst-Erbland-Kämmerer des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns, Curator des k. k. österr. Museums für Kunst u. Industrie (Wien, I., Singerstraße 16, und Schloß Grafenegg, Post Hadersdorf in Niederösterreich).

Brucken-Fock Benno Franz Wilhelm von, Dr. jur., Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Wiesbaden, Parkstraße 1).

Bühler Christian, Maler, Mitglied des Berliner herald. Vereines „Herold" und correspondirendes Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Bern, Kornhausplatz 150).

Buttler Anna Gräfin von, Freifrau von **Brandenfels**, geb. Herrin und Gräfin **zu Stubenberg**, k. k. Sternkreuzordensdame (Graz, Carmeliterplatz 1).

Cetkowsky Anton, Caplan (Ungarisch-Hradisch, Mähren).

Chimani Karl, kais. Rath und Hilfsämter-Director des k. k. Obersthofmeisteramtes a. D. (Wien, IV., Schleifmühlgasse 21).

Chlumecky Johann Ritter von, k. k. wirkl. geheimer Rath, Handelsminister a. D., Reichsraths-Abgeordneter und Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie (Wien, I., Parkring 16 und Görz).

Cimiotti-Steinberg Ludwig Josef Ritter v., k. k. Truchseß, wirkl. Hofrath und erster Septemvir der croatisch-slavonischen Septemviraltafel a. D. (Wien, VII., Mechitaristengasse 11).

Coburg-Gotha Philipp Prinz von, Herzog zu Sachsen, Hoheit, k. k. Generalmajor und Ritter des Ordens vom goldenen Vließ &c. &c. (Wien, I., Seilerstätte 3).

Digitized by Google

Callès Jacques Joseph Emar, Architekt, Professor der gothischen Architektur und der Heraldik in der St. Lucas-Schule (Bruxelles, Boulevard du Midi 94).

Coreth von Coredo und Starkenberg Karl Theodor Reichsgraf, k. k. Kämmerer und Oberst im Uhlanen-Regimente Nr. 7, zugetheilt als Erzieher dem Hofstaate Sr. kais. u. kön. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig (Wien, IV., Mozartgasse 7).

Cazzi Peter Ritter von, Dr., k. u. k. österr.-ungar. Consul in (Mailand).

Czarnecki Kasimir Graf **Lodzia** (Czachury bei Skalmierzyce in Posen und Bircza in Galizien).

Czikann von Wahlborn Moriz Freiherr, k. u. k. österr.-ungar. Consul in (Berlin, W., Charlottenstraße 48).

Dalmata Edler v. **Hideghét** Ottocar, k. k. Hauptmann des Feld-Artillerie-Regimentes Erzherzog Wilhelm Nr. 6 (Wien, IV., Hauptstraße 26, Hôtel Zillinger).

Daum Arthur von, Hauptmann und Compagnie-Chef im königl. preußischen 2. Garde-Regimente zu Fuß, Schriftführer des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Berlin, N., Schlegelstraße 28).

Dantwitz Friedrich, k. k. Hof-Bauverwalter und Architekt (Schönbrunn bei Wien, k. k. Lustschloß).

Dantwitz Moritz, Kaufmann (Wien, I., Plankengasse 7).

Degenfeld-Schonburg Ferdinand Reichsgraf, Edler und Bannerherr auf Hohen-Eybach, k. k. Kämmerer und Generalmajor (Groß-Eislingen in Württemberg).

Desfours-Walderode zu Mont und Athienville und Freiherr auf **Eckhausen** Theodor Reichsgraf, k. k. Kämmerer und Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Schloß Groß Rohosetz in Böhmen oder Schloß Kletin bei Lettowitz in Mähren).

Dirsbach Robert von, Rechtsanwalt, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" und des historischen Vereines des Cantons Bern (Berlin, SW., Zimmerstraße 7).

Diviš-Čistecky von Serlink Johann Vincenz, Zuckerfabriksdirector, Geschäftsleiter des Vereines ostböhmischer Zuckerfabrikanten ꝛc. (Přelouč in Böhmen).

Dobeneck Rudolf Freiherr von, königl. bayer. Rittmeister a. D. (München, Gabelsbergerstraße Nr. 4, Rückhaus, 1. Stiege).

Dobřensky von Dobřenic Johann Freiherr, k. k. Kämmerer und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Schloß Chotěboř, Böhmen).

Dorth zu Neckarsteinach Rudolf Freiherr von, Großcapitular, Rathsgebietiger und Comthur von Haugwitz des h. deutschen Ritter-Ordens, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Wien, I., Elisabethstraße 26).

Draskovich Ivan Reichsgraf, Graf von **Luttenberg**, Freiherr zu **Trakostyan, Klenovnik, Praunekhen** ꝛc., k. k. Kämmerer, Magnat von Ungarn und Croatien (Trakostyan, per Lepoglava in Croatien).

Draskovich Josef Reichsgraf, Graf von **Luttenberg**, Freiherr zu **Trakostyan, Klenovnik, Praunekhen** ꝛc., k. k. Kämmerer, Magnat von Ungarn und Croatien, Herr auf **Bisag** (Bisag, letzte Post Breznica in Croatien).

Driesten Johann von, Wappenmaler (Lille, im Departement Nord in Frankreich, Boulevard Vauban 80).

Dumba Nicolaus, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Ober-Curator der Ersten österr. Sparcasse in Wien, Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste und Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst und histor. Denkmale (Wien, I., Parkring 4.)

Dunin-Borkowski Georg Severin Graf v., k. k. Kämmerer, Devotionsritter des h. souv. Malteser-Ordens und Präses der Bezirksvertretung von Trembola (Lemberg, Sigismundgasse 10).

Emich Ritter von **Emőke**, Gustav, k. k. Truchseß und kön. ung. Ministerial-Secretär a. D. (Budapest, Sebastianiplatz 8).

Eyrl Georg Bernard Freiherr von **Waldgries und Liebenaich**, k. k. Oberlieutenant i. n. a. Stande der Landesschützen (Bozen).

Falkenhayn Franz Reichsgraf v., k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und Oberstlieutenant a. D. (Walpersdorf bei Herzogenburg, Niederösterreich).

Familien- und Fideicommiß-Bibliothek Seiner Majestät des Kaisers (Wien, k. k. Hofburg).

Fehrentheil und Gruppenberg Eduard von, Ehren- und Devotionsritter des h. souv. Malteser-Ordens, königl. preuß. Major a. D., Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa und der archäologischen Gesellschaft zu Luxemburg (Breslau, Ohlau-Ufer 27).

Figdor Albert, Dr., Banquier (Wien, I., Löwelstraße 8).

Fillenbaum Ignaz Reichsritter von, k. k. Notar (Wien, I., Franziskanerplatz 6).

Fries August Reichsgraf von, Großgrundbesitzer (Černa Hora in Mähren und Obermais bei Meran).

Fürstenberg Karl Egon Fürst zu, Landgraf in der **Baar** und zu **Stühlingen**, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, königl. preußischer General der Cavallerie à la suite und General-Adjutant des Großherzogs von Baden (Donaueschingen, Großherzogthum Baden und Pürglitz in Böhmen).

Gautsch von Frankenthurn Paul, Dr. jur., k. k. Minister für Cultus und Unterricht (Wien, I., Minoritenplatz 7).

Geisler Leopold, Xylograph (Wien, II., Taborstraße 48).

Georgii-Georgenau Eberhard von, Dr. phil., königl. griechischer General-Consul für Württemberg und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Stuttgart).

Gerold Friedrich jun., Buchdruckereibesitzer und Buchhändler (Wien, I., Barbaragasse 2).

Gerstein-Hohenstein Fritz von, kön. preuß. General-Lieutenant a. D. und Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ballei Brandenburg (Wiesbaden, Sonnenbergerstraße 46).

Geusau Gerhard Baron von, Advocat (Maastricht, Provinz Limburg in Holland).

Goeckingk Hermann Adrian Günther von, kön. preuß. Premier-Lieutenant a. D., Kammerherr Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ballei Brandenburg, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" und correspondirendes Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Wiesbaden, Rosenstraße 9).

Goëss Anton Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant im 8. Dragoner-Regimente Carl Prinz von Preußen (Wien, III., Heumarkt-Kaserne).

Goldegg und Lindenburg Hugo Ritter von und zu, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D., Gutsbesitzer, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa, auch Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Partschins bei Meran).

Groß Hans, J. U. Dr., k. k. Staatsanwalt-Substitut und Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (Graz).

Grünne Arthur Hemricourt Graf von, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens und des h. Deutschen Ritter-Ordens (Brüssel, Rue Montoyer Nr. 10 und Château de Hamal bei Tongres, Belgien).

Gudenus Ernst Reichsfreiherr von, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer (Schloß Tannhausen bei Graz, Postamt Weiz).

Gyulai de Nagy-Várad Richard **Sarkantyus**, k. k. Rittmeister i. d. R. und Gutsbesitzer (Wien, III., Am Heumarkt 13).

Hahn Josef Reichsgraf von, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens, k. k. Linienschiffs-Fähnrich in der Reserve (Neuhaus in Holstein, Post Lütjenburg und (Wien, I., Johanneshof, beim Verwalter Vincenz Preché).

Hammer von Nemesbány Anton Freiherr, k. u. k. Kanzlei-Aspirant im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern (Wien, I., Maximilianstraße 3).

Handel-Mazzetti Anton Freiherr von, k. k. Gerichts-Adjunct beim Wiener Landesgerichte (Wien, I., Sonnenfelsgasse 15).

Handel-Mazzetti Victor Freiherr von, k. k. Hauptmann des 7. Infanterie-Regimentes, Commandant der Infanterie-Cadettenschule und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Hermannstadt).

Hantken von Prudnik Eugen Ritter, k. k. wirkl. Hofrath u. Kanzleidirector in Sr. k. u. k. Apost. Majestät Oberstkämmereramte, Ordensherold des österr. kaiserl. Leopold-Ordens und Hauptmann a. D. (Wien, I., k. k. Hofburg und IV. Mühlgasse 13.

Hardegg auf Glatz und im Machlande Julius Reichsgraf zu, Oberst-Erbland-Mundschenk in Oesterreich unter der Enns und Erbland-Truchseß in Steiermark, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Kämmerer u. Oberlieutenant a. D. (Schloß Stetteldorf, Niederösterreich und Wien, I., Tuchlauben 5, per Adresse: Dr. Alfred Nagl).

Harnoncourt-Unverzagt Hubert **de la Fontaine** Graf von, k. k. Kämmerer und Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Wien, III., Reisnerstraße 47).

Harrach Alfred Karl Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Wien, I., Freiung 3 und IV., Favoritenstraße 16).

Hasenauer Karl Freiherr von, Oberbaurath, Professor, Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie (Wien, I., Parkring 18 und Ballhausplatz 6).

Digitized by Google

Haßlinger-Hassingen Felix Freiherr von, stud. jur. (Wien, IX. Wasagasse 11).

Hauptmann Felix J. U. Dr., Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Bonn am Rhein, Poppelsdorfer Allee 19).

Hauswirth Ernest, Abt des Benedictiner-Ordensstiftes Schotten, Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, n. ö. Landtagsabgeordneter, Doctor der Theologie, f. e. geistlicher Rath, emerit. Professor des Gymnasiums (Wien, I., Schottenhof).

Hauten Friedrich van, Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Fabrikant decorirter Glaswaaren und Emailmalerei, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold", sowie des bayerischen Kunstgewerbevereines in München und des bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg (Bonn am Rhein, Sternstraße 31—32).

Hayn Ernst Freiherr von, kön. württembergischer Kammerherr, Hofmarschall a. D. und Gutsbesitzer (Stuttgart und Uhenfels, Oberamt Urach).

Heckel Paul, Ciseleur und Graveur (Stuttgart, Langestraße 4 c).

Helm Vincenz Ritter von, Donat des h. souv. Malteser-Ordens, J. U. Dr. und Dr. phil., Ministerialrath im k. k. Ministerium des Innern (Wien, I., Judenplatz 11).

Hessen und bei Rhein Alexander Prinz von, großherzogliche Hoheit, k. k. General der Cavallerie, Inhaber des 6. Dragoner-Regimentes, des großherzogl. 2. Infanterie-Regimentes Nr. 116 und des k. russ. 8. Uhlanen-Regimentes, Ritter des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens, des kön. preuß. Ordens pour le mérite und des kais. russ. St. Georg-Ordens (Darmstadt, Hausbofmeister Illert).

Himly Edgar, kön. preuß. Ober-Consistorialrath und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Hannover, Schiffgraben 38).

Hlawa Eduard, k. k. Notar in (Kunenberg).

Hohenlohe-Schillingsfürst Constantin Prinz zu, Se. k. u. k. Apost. Majestät Erster Obersthofmeister, General der Cavallerie, k. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Curator des k. k. österreich. Museums für Kunst und Industrie (Wien, II., im Augarten-Palais).

Holtz Maximilian Reichsfreiherr von, k. k. österr. Rittmeister a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ballei Brandenburg (Stuttgart, Friedrichstraße 50, und Alsdorf in Württemberg).

Hütter Emil, Cassier der städtischen Hauptcasse, Correspondent der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst und historischen Denkmale, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine und Ehrenbürger der k. k. Stadt Mödling (Wien, IX., Wasagasse 27).

Hutten-Czapski Bogdan Graf von, Devotionsritter des h. souv. Malteser-Ordens, Majoratsherr auf Smogulec, kön. preuß. Premier-Lieutenant à la suite des Garde-Husaren-Regimentes und Adjutant der 20. Cavallerie-Brigade in (Hannover).

Jähnl Karl, akademischer Bildhauer (Wien, IV., Wohllebengasse 10).

Kaiser Josef Maria, akademischer Maler, Custos des Museums Francisco-Carolinum und Correspondent der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (Linz, Altstadt 3).

Kalchberg Franz Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath und Unterstaatssecretär a. D. (Graz, Glacisstraße 75).

Kálnoky von Köröspatak Gustav Graf, k. u. k. Minister des kais. Hauses und des Aeußern, Vorsitzender im gemeinsamen Ministerrathe, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Wien, I., Ballhausplatz 2).

Kielmansegg Karl Reichsfreiherr von, Frei- und Erbherr von Gföhl, Reichsraths- und n. ö. Landtags-Abgeordneter (Hainstetten bei Amstetten in Niederösterreich, und Wien, II., Ferdinandsstraße 18).

Kinsky von Wchinitz und Tettau Ferdinand Bonaventura Fürst, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe und k. k. Major a. D. (Wien, I., Freiung 4).

Klein von Wisenberg Hubert Freiherr, J. U. Dr., Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer (Wien, II., Praterstraße 30).

Klinkosch Josef Karl Ritter von, k. k. Hof- und Kammer-Lieferant (Wien, II., Afrikanergasse 5).

König Alois, n. ö. Landesarchivar und Bibliothekar (Wien, III., Hauptstraße 68).

Koenig-Fachsenfeld Ferdinand Freiherr von, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ballei Brandenburg und k. k. Rittmeister a. D. (Stuttgart, Keplerstraße 23 und Fachsenfeld, Oberamt Aalen, württembergischer Jagstkreis).

König von und zu Warthausen Elise Freiin, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Stuttgart, Kronenstraße 33 und Schloß Warthausen in Württemberg).

Kolar Martin, Professor an der k. k. Mittelschule (in Tabor, Böhmen).

Kostersitz Ubald, infulirter Propst und lateranensischer Abt des regulirten Chorherrenstiftes Klosterneuburg, Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (Klosterneuburg).

Krahl Karl, k. k. und kön. ungar. Hofwappenmaler, auch Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold" (Wien, I., Graben 29).

Kunsthistorische Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, I. Gruppe [Münz- und Antiken-Cabinet] (Wien, k. k. Hofburg).

Lamberg Karl Reichsgraf von, Freiherr auf **Ortenegg** und **Ottenstein**, k. k. Kämmerer und Lieutenant a. D. (Graz, Burggasse 9).

Landes-Ausschuß des Königreiches Dalmatien.

Landes-Ausschuß der Markgrafschaft Mähren.

Landes-Ausschuß des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns.

Landes-Ausschuß der gefürsteten Grafschaft Tirol.

Lange von Burgenkron Emil, J. U. Dr., k. k. Regierungsrath und Ober-Inspector bei der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen (Wien, VIII., Wickenburggasse 2).

Lang Franz, Buchhändler (Wien, I., Singerstraße 8).

Langwerth von Simmern Ernst Freiherr, stud. jur. (Wichtringhausen bei Barsinghausen, Post Eltville, in Hannover).

Leitner Quirin Ritter von, k. k. Hofrath, Schatzmeister des Allerh. Kaiserhauses und Correspondent des Museums für Kunst und Industrie (Wien, I., k. k. Hofburg).

Leon Moriz Reichsritter von, k. k. Rittmeister a. D. (Trautmannsdorf bei Meran).

Limburg Stirum Thierry Maria Josef Graf von, Senator des Königreiches Belgien, Mitglied der kön. Commission für die Veröffentlichung der alten Gesetze und Ordonnanzen für Belgien (Gent in Belgien, Rue haute-Porte 56, und Rumbeke).

Lobkowitz Rudolf Reichsfürst von, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Commandant der 35. Infanterie-Truppendivision in (Klausenburg).

Lorinser Friedrich Wilhelm, Dr. med., k. k. Sanitätsrath und Director des Wiedener allgemeinen Krankenhauses (Wien, IV., Favoritenstraße 30).

Lotz Arnold, Architekt (Wien, III., Veithgasse 4).

Ludwigstorff Goldlamp Leopold Freiherr von, Herr zu Deutsch-Altenburg, Wanfheim, Steinabrunn und Prellenkirchen, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. (Gunteredorf, Niederösterreich, und Graz, Burgring 12).

Mac-Nevin O'Kelly d'Aghrim Franz Wilhelm Reichsfreiherr von, k. k. Kämmerer, Statthalterei-Secretär und Hauptmann des Landesschützen-Bataillons Ober-Etschthal Nr. 4 (Graz).

Maldoner Johann Ritter von, k. k. Sectionsrath und Adelsreferent im Ministerium des Innern (Wien, I., Judenplatz 11).

Maucler Eugen Reichsfreiherr von, kön. württemb. a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister (Wien, I., Schwarzenbergplatz 4).

Mayer von Festenwald Wenceslaus, k. k. Husaren-Oberlieutenant a. D. (Wien, IX., Alserbachstraße 10 a).

Meran Franz Graf von, Freiherr von **Brandhofen**, Ritter des Ordens vom goldenen Vließ, k. k. wirkl. geheimer Rath, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und k. k. Major i. n. a. Stande der Landesschützen zu Pferd in Tirol und Vorarlberg (Graz, Leonhardgasse, Palais Meran, Secretär Wiedermann).

Meraviglia-Crivelli Franz Xaver Graf, Rechtsritter des h. souv. Malteser-Ordens, Comthur von Brünn und Kralic, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Reserve (Wien, I., Johannesgasse 2).

Meraviglia-Crivelli Rudolf Johann Graf, correspondirendes Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Mautern a. d. Donau, Nikolaihof).

Metternich-Winneburg Richard Fürst von, Herzog von **Portella**, Graf von **Königswart**, Grand von Spanien I. Classe, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließ, Devotionsritter des Malteser-Ordens, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes und Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie (Wien, III., Rennweg 27).

Meyerich Anton von, Ingenieur der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft (Wien, IV., Taubstummengasse 8).

Digitized by Google

Mizczynski Wladislaw Graf von, Rittergutsbesitzer, kön. preuß. Lieutenant d. R. im Garde-Kürassier-Regimente, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Pawlowo bei Welnau in Posen).

Miller zu Aichholz August Ritter von, Kaufmann und Industrieller (Wien, III., Am Heumarkt 11).

Millosicz Georg Freiherr von, k. k. Vice-Admiral a. D. (Wien, VII., Breitegasse 4).

Mingazzi de Modigliana Eduard, k. k. Generalmajor a. D. (Wien, I., Graben 31, 1. Stiege, 3. Stock).

Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern (Wien, I., Ballhausplatz 2).

Mirbach zu Harff Ernst Graf von, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des h. Deutschen Ritterordens (Ziadlowitz, Post Loschitz in Mähren, und Wien, IX., Türkenstraße 19).

Mittrowsky von Mittrowitz Freiherr von Nemyšl Wladimir Graf, k. k. geheimer Rath, Kämmerer, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Major a. D. (Brünn, Gemeindeplatz 8).

Mniszech Leon Vandalin Graf von, k. k. Kämmerer und Ehrenritter des Malteser Ordens (Paris, 3 Avenue de Messine).

Montenach Johann Baptist von, k. k. Kämmerer und Major, zugetheilt Sr. kön. Hoheit dem Herzoge Philipp von Württemberg (Wien, IX., Strudelhofgasse 3, und Gmunden).

Montenuovo Wilhelm Albrecht Fürst von, General der Cavallerie und Inhaber des 10. Dragoner-Regimentes, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe (Wien, I., Singerstraße 2, beim Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Clemens Ritter von Raczyński).

Müllenheim-Rechberg Hermann von, Hauptmann und Platzmajor (Straßburg im Elsaß, Villa Müllenheim).

Nahuys Maurin Edler Herr und Graf von, aus dem Hause **Horstmar-Ahaus** (St. Gilles, Bruxelles, 61 Rue de la source).

Neufville Alfred von, Lieutenant der Reserve im 1. pommerischen Uhlanen-Regimente Nr. 4 und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Frankfurt a. M., Gärtnerweg 12).

Öttingen-Wallerstein Karl Friedrich Reichsfürst zu, Graf zu **Öttingen, Baldern** und **Soetern**, erblicher Reichsrath des Königreiches Bayern und erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren im Königreiche Württemberg (Prag, Nr. C. 34 III, und Pribram, Schloß Hlubos).

Oeynhausen Julius Reichsgraf von, Kammerherr, Ceremonienmeister, Mitglied des kön. preuß. Heroldsamtes, auch erster Vorsitzender des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ und Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Berlin, W., Margarethenstraße 2, 3).

Pachner Freiherr von **Eggenstorf** Anton, k. k. Hofrath und Cabinets-Secretär a. D. in der Cabinetskanzlei Sr. k. und k. apostol. Majestät (Wien, I., Freiung 6, Schottenhof, 2. Stiege, 3. Stock).

Pálffy-Daun von Erdöd Wilhelm Reichsgraf, Fürst zu **Teano**, Marchese von **Rivoli**, Grand von Spanien erster Classe, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens, k. k. Kämmerer und Generalmajor der Cavallerie (Schloß Stüding, Südbahnstation).

Pallavicini Hippolyt Markgraf, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Wien, I., Schwarzenbergplatz 4).

Parsch Karl, k. k. Hofconcipist im Sr. k. u. k. Apost. Majestät Obersthofkämmereramte und Oberlieutenant a. D. (Wien, I., k. k. Hofburg).

Pasini Ferruccio Cavaliere (Buenos Ayres, Südamerika, Calle Victoria 407).

Pfersmann von Eichthal Victor Ritter, k. k. Statthaltereirath bei der n. ö. Statthalterei (Wien, I., Grünangergasse 1).

Puteani Karl Ferdinand Freiherr von, k. k. Seeofficier a. D. (Wilhelmsburg in Niederösterreich).

Raadt Johann Theodor von (Bruxelles, 38 Rue Gaucheret).

Radolin-Radolinsky Stanislaus Leszczyc Graf von, k. k. Kämmerer und Ehrenritter des h. souv. Malteser Ordens, Großpriorat Böhmen (Wien, I., Wallfischgasse 8, und Cannes, Südfrankreich).

Radvánszky Béla Freiherr von **Radván** und **Sajó-Kaza**, erbliches Mitglied des ungar. Herrenhauses, Obergespan des Zólyomer Comitates, correspondirendes Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Directions-Ausschuß-Mitglied der ungarischen historischen Gesellschaft und der ungarischen archäologischen Gesellschaft in Budapest (Schloß Sajó-Kaza, Borsoder Comitat, Post Badna in Ungarn).

Ráfky von Salamonfa Emil, k. und k. Archivsadjunct im Reichs-Finanzministerium und Ehrenmitglied der südungarischen historisch-archäologischen Gesellschaft (Wien, III., Beatrixgasse 4).

Regner von Bleyleben Alfred Ritter, k. k. Professor des technischen Institutes in (Brünn.)

Rommel Wilhelm, Verlagsbuchhändler (Frankfurt a. M., Humboldtstraße 2, Comptoir: Gr. Eschenheimerstraße 5).

Rüdt von Collenberg zu Bödingheim Weiprecht Graf, k. k. Kämmerer, Major im Generalstabscorps und Generalstabs-Chef der 31. Infanterie-Truppen-Division (Budapest, General-Commando).

Salutegême Anatole Henri Fernand Baron von, Marquis **d'Uston-Montauban** (Bordeaux, Rue David Johnston 109).

Salm-Reifferscheidt-Krautheim Leopold Reichsfürst und Altgraf zu, Erbherr zu Dyk, Alfter und Hackenbroich, Ehrenritter des h. Deutschen Ritter-Ordens (Schloß Neu-Cilli, Post Sachsenfeld, Unter-Steiermark).

Sandersleben Karl von, k. k. Oberlieutenant a. D. (Frankenberg in Sachsen, Villa Neubau).

Schaumburg-Lippe Wilhelm Karl August Prinz zu, Edler Herr zur **Lippe**, Graf zu **Schwalenberg** und zu **Sternberg**, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. General-Major (Ratiborzitz bei Skalitz und Nachod).

Schlechta Wssehrdský zu Wssehrd Anton Peter Ritter von, Hörer der Rechte (Prag, III., Wendische Gasse 24).

Schmakowsky Karl von, königl. preußischer Kammerherr, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Schloß Radau, Post Zemdewitz, Preußisch-Oberschlesien).

Schmidegg von Sár Ladány Franz Graf, k. k. Kämmerer (Gmunden).

Schmidel Edmund, k. k. Staatsanwalts-Substitut (Wien, VIII., Schmiedgasse 8).

Schmidt Friedrich Freiherr von, k. k. Oberbaurath, Dombaumeister zu St. Stefan, Pro-Rector und Professor an der Akademie der bildenden Künste, Curator des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Mitglied der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale in Wien und der Akademie in Berlin, München, Mailand, Stockholm, Urbino und Venedig, Ehrenbürger von Wien und Innsbruck, Ehrenmitglied des n. ö. Gewerbevereines und der Künstlergenossenschaft in Wien (Wien, VIII., Florianigasse 1).

Schoenberg Bernhard von, Präsident der königl. sächsischen Oberrechnungskammer (Dresden, Bürgerwiese 23).

Schön Theodor, cand. phil. (München, Amalienstraße 58, per Adresse: Grauer).

Schönborn-Buchheim Erwin Reichsgraf von, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Erb-Obergespan des Beregher Comitates und Oberst-Erbland-Truchseß des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns (Wien, I., Renngasse 4 und Schloß Schönborn, Post Göllersdorf).

Schönborn-Buchheim Josef Reichsgraf zu (Prag, Kleinseite, Palais Schönborn und Schloß Lukawic, Post Přestic — Malešic, Post Pilsen — Dlažkowic).

Schrauf Karl, Dr. phil., Concipist I. Classe im k. u. k. Haus-, Hof- u. Staats-Archive, Archivar Sr. Excellenz des Grafen Hans Wilczek (Wien, VIII., Piaristengasse 43).

Schulz Friedrich, k. k. Hilfsämter-Directions-Adjunct beim Landes-Strafgerichte und landtäflicher Wappenmaler (Prag, Rekazalka 9).

Schwarzenberg Johann Adolf Fürst und Herr zu, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes &c. &c. (Wien, I., Neuer Markt 8).

Schwarzenfeld Julius Ritter von, Gutsbesitzer (Tüchern, Post Cilli, Steiermark).

Schwerdtner Johann, Medaillen-, Siegel-, Wappen-, Schrift- und Stanzengraveur, Vorstand-Stellvertreter der freien Genossenschaft der Graveure Wiens und Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Wien, VI., Mariahilferstraße 47).

Schwerzenbach Karl, Fabriksbesitzer (Bregenz).

Seutter von Lötzen Curt Freiherr, stud. jur., Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Stuttgart, Friedrichstraße 11).

Sommaruga Oscar Freiherr von, Dr. jur., Secretär der k. k. Forst- und Domänen-Direction, correspondirendes Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Görz).

Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden Ferdinand August Graf von, k. k. Oberlieutenant in der Reserve des 7. Uhlanen-Regimentes (Wischenau bei Mostitz in Mähren).

Sprinzenstein Ernst Reichsgraf von, Freiherr von Neuhaus, k. k. Oberstlieutenant und Commandant des 6. Landwehr-Schützen-Bataillons (Linz).

Starkenfels Louis Freiherr von, k. k. Rittmeister a. D. (Eferding in Oberösterreich, via Linz).

Digitized by Google

Staudach Franz Reichsfreiherr von, k. k. Kämmerer, Major a. D. und kais. persischer General II. Classe (Teheran).

Steiger Münsingen Albert Freiherr von (Marienberg bei Linz und Wien, I., Mölkerbastei 14).

Sternberg Zdenko Reichsgraf von, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens und k. k. Kämmerer (Wien, III., Ungargasse 43 und Schloß Jemnitz, Post Postupitz in Böhmen).

Stillfried und Rathenitz Eduard Freiherr von, k. k. Kämmerer (Baden-Baden, Maria Victoria-Straße 18).

Stockinger Reichsritter von **Ankershtol** Hans, Central-Inspector der kön. ungarischen Staatsbahnen (Budapest, VI., Eötvösgasse 7).

Suttner Gustav Freiherr von, Reichsraths- und n. ö. Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer (Wien, II., Praterstraße 30 und Ober Höflein, Post Geras in Niederösterreich).

Suttner Karl Gundacker Freiherr von, k. k. Kämmerer, Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Harmannsdorf bei Eggenburg in Niederösterreich).

Suttner Karl Gundacker Freiherr von, k. k. Ministerial-Secretär im Ackerbauministerium und Lieutenant i. d. E. des k. k. Dragoner-Regimentes Nr. 1 (Wien, III., Jacquingasse 1).

Tersch Emil Ritter von, Gutsbesitzer, Reichsraths- und mährischer Landtagsabgeordneter (Schloß Chudwein, Post Littau in Mähren).

Thill Franz, k. k. Hof- und Kammerlieferant und Fabriksbesitzer (Wien, VIII., Josefstädterstraße 69).

Thill Karl Ritter von, k. k. Regirrungsrath in Sr. k. u. k. Apost. Majestät Oberstkämmereramte und Major a. D. (Wien, I., k. k. Hofburg).

Thun und Hohenstein Guido Reichsgraf von, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. k. österr.-ungar. Hofe, Ehrenbailli des h. souv. Malteser-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D. und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes (Wien, I, Seilerstätte 5).

Thun und Hohenstein Franz, Reichsgräfliche Schloßbibliothek in (Tetschen an der Elbe und Prag, Thun'sche Gasse Nr. 193).

Thun und Hohenstein Ladislaus Reichsgraf von, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (Prag, Marienplatz 4 und Schloß Reichenhaus, Post Görkau in Böhmen).

Trauttenberg Heinrich Freiherr von, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. (Wien, III., Rennweg 3 und Arco, Hôtel Sacher).

Trauttmansdorff-Weinsberg Ferdinand Reichsgraf zu, Oberstkämmerer Sr. Majestät des Kaisers, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, Präsident und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. a. o. Botschafter a. D., Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie etc. (Wien, I., Elisabethstraße 18).

Tümpling-Sorna Wolf Wilhelm von, kaiserl. deutscher Legationsrath und königl. preußischer Rittmeister a. D., Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Ballei Brandenburg, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Schloß Thalstein bei Jena).

Baux Karl Freiherr de, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant im Generalstabe, Adjutant Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold (Wien, II., Praterstraße 43 und III., Oeveltgasse 4).

Velter von der Lilie Felix Graf von, Freiherr auf Burg Feistritz, k. k. Kämmerer, Rittmeister a. D., Landeshauptmann in der Markgrafschaft Mähren und Reichsraths-Abgeordneter (Schloß Neuhübel bei Stauding, Mähren und Brünn, Franzens-Glacis Nr. 15).

Waldbott von Bassenheim zu Bornheim Friedrich Reichsfreiherr, k. k. Kämmerer und Hofsecretär a. D. (Post Tolcsva in Ober-Ungarn).

Waldbott von Bassenheim zu Bornheim Hedwig, Reichsfreifrau, geb. Freiin v. Beust, k. k. Sternkreuzordensdame (Post Tolcsva in Ober-Ungarn).

Walterskirchen zu Wolfsthal Otto Wilhelm Freiherr von, k. k. Kämmerer und a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister in besonderer Verwendung beim k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren (Wien, I., Seilerstätte 28).

Warnecke Friedrich, königl. preuß. Rechnungsrath und geh. exped. Secretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, auch Mitglied des Vorstandes des Berliner herald. Vereines „Herold“ (Berlin, Friedrich Wilhelmstr. 4).

Wasserburger Paul, k. k. Baurath, Stadtbau- und Hofsteinmetzmeister (Wien, IV., Schwindgasse 8).

Werschebe Gustav Freiherr von, k. k. Oberst und Commandant des 6. Dragoner-Regimentes (Przemysl).

Wilczek Johann Reichsgraf von, Frei- und Bannerherr von Hultschin und Gutenland, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, Ehrenmitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Curator des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie und Correspondent der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (Wien, I., Herrengasse 5).

Wimpffen Franz Freiherr von, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer General-Major und Obersthofmeister Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor (Wien, I., Schwarzenbergplatz 13).

Witting Baptist, Dr. jur., Hof- und Gerichts-Advocat, wirkliches Mitglied der historisch-statistischen Section der k. k. m. s. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde (Wien, I., Reichsrathsstraße 9).

Wögerer Heinrich, k. k. Hofrath am obersten Gerichts- und Cassationshofe (Wien, I., Wollzeile 32).

Würth Wilhelm, Gründer des Breisgau-Vereines „Schau-in's-Land“ in Freiburg, Baden (Kötzschenbroda bei Dresden, Albertstraße, Villa Würth).

Vom 1. Jänner 1886 an sind neu beigetreten:

Balthazar Hugo Wladyl von, k. k. Hauptmann des Generalstabscorps (Josefstadt in Böhmen, 9. Corpscommando).

Grönvald Frederik Chr., Assistent, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Kopenhagen, V. Danebrogsgade 52).

Hendrich August, k. k. Post-Assistent in (Prag, Große Karlsgasse 14).

Huyn Vincenz Graf von, Hörer der Rechte (Prag, Kleinseite, Neuhofgasse 1).

Stollberg-Stollberg Friedrich Reichsgraf zu, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens, k. k. Rittmeister i. d. A. (Brustawe in Preuß.-Schlesien).

Strasser Josef, k. k. Post-Assistent in (Prag, Hauptpost).

Correspondenten:

Altmann Franz, kais. Rath (Wien, III., Hauptstraße 92).

Benoit Arthur Maria August, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften (Berthelmingen, Deutsch-Lothringen).

Bétheneourt Don Francisco Fernandez de, Mitglied der kön. spanischen Akademie in (Madrid, Ronda de Santa Barbara 1).

Collin de Paradis Felix, Consul der Republik San Domingo in (Nancy, Frankreich).

Dachenhausen Alexander von, kön. preußischer Premierlieutenant a. D., Redacteur des genealogischen Taschenbuches der Adeligen Häuser, ordentliches Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa (Göttingen, Reinsgraben 1).

Hellmann Albert, Hilfsämter-Directions-Adjunct und Vorstand des k. k. Adelsarchives des Ministeriums des Innern (Wien, I., Judenplatz 11).

Kindler von Knobloch Julius, kön. preuß. Major a. D. (Berlin, SW., Solmsstraße 3, vom 1. April 1886 an: Karlsruhe in Baden, Carlsstraße 38).

Klingspor Karl Arvid von, kön. schwedischer Reichsheraldiker und Major in dem Dragonercorps des kön. schwedischen Leib-Regimentes in (Stockholm, Johannes Östra Kyrkogata 22).

Krahl Ernst (Wien, I., Graben 29).

Lapaix Constantin, Maler und Wappengraveur, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften (Nancy, Frankreich, passage du Casino).

Liebenau Theodor von, Dr. phil., Staatsarchivar in (Luzern).

Luschin Ritter v. **Ebengreuth** Arnold, Dr. jur., k. k. Universitätsprofessor, correspondirendes Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften und Conservator der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (Graz).

Seyler Gustav Adalbert, comm. Bibliothekar und Lector im kön. preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Correspondent des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (Berlin, SW., Gneisenaustraße 99).

Vorsterman van Oyen A. A., Director genealogischer und heraldischer Archive, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines „Herold“ (im Haag).

Weyhe-Eimcke Arnold Freiherr von (Nachod in Böhmen).

Vereine, Anstalten, Museen und Redactionen,

mit denen ein Schriftenaustausch besteht.

Berlin. Verein für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie „Herold“ (Friedrich Wilhelmstraße 4).

Berlin. Deutscher Graveur-Verein (per Adresse: Rudolf Otto, Graveur in Berlin, Unter den Linden 40).

Digitized by Google

Berlin. Verein für die Geschichte Berlins (per Adresse: Dr. jur. R. Béringuier, W. 57, Alvenslebenstraße 10).

Berlin. Heraldischer Verein „Greif“ (Schriftführer A. v. Wilke, W. Burggrafenstraße 13)*).

Bregenz. Museums-Verein für Vorarlberg.

Brünn. K. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

Darmstadt. Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen (per Adresse: Dr. Gustav Nick, Grüner Weg 7).

Görlitz. Ober-Lausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Graz. Historischer Verein für Steiermark.

Haag. De Nederlandsche Heraut (Hérault des Pays Bas). (per Adresse: Mr. C. Baron Van Breugel Douglas).

Haag. Genealogisch-heraldiek genootschap »De Nederlandsche Leeuw«*).

Helmond. (Nord-Brabant). Redaction der Tijdschrift voor Noordbrabantsche Geschiedenis, Taal-en Letterkunde (per Adresse: August Sassen)*).

Hohenleuben. Voigtländischer alterthumsforschender Verein.

Innsbruck. Museum Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg.

Klagenfurt. Kärntnerischer Geschichts-Verein.

Kopenhagen. „Annuaire généalogique des maisons souveraines de l'Europe“ und „Danmarks Adels Aarbog“ (per Adresse: H. R. Hiort Lorenzen, Rosenvaenget 6)*).

*) Der Schriftenaustausch besteht nur mit dem Monatsblatte.

Leipzig. Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Löwe“ (Universität).

Linz. Museum Francisco-Carolinum.

London. „The Genealogist“ A quarterly Review (per Adresse: Walford D. Selby Esq. 10 Finborough Road S. W.)

Luzern. Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

München. Alterthums-Verein.

Nürnberg. Germanisches National-Museum.

Nürnberg. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.

Oberlahnstein. Lahnsteiner Alterthumsverein.

Pisa. Reale Accademia Araldica Italiana (Via Fibonacci 6).

Prag. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Regensburg. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.

Salzburg. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

Salzburg. Vaterländisches Museum Carolinum-Augusteum.

Sigmaringen. Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Stuttgart. Kön. württembergisches Haus- und Staats-Archiv.

Ulm. Verein für Kunst und Alterthümer in Ulm und Oberschwaben.

Wien. Alterthumsverein (I., Minoritenplatz 7, beim Sectionsrath Dr. Karl Lind).

Wien. K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (I., Elisabethstraße 11, 1. Stock).

Wien. Verein für Landeskunde von Niederösterreich (I., Herrengasse 13).

Wien. Freie Genossenschaft der Graveure Wiens (VI., Mariahilferstraße 47).

Zürich. Antiquarische Gesellschaft.


Digitized by Google

Das goldene Buch von Straßburg.

Von

J. Kindler von Knobloch.

Zweiter und letzter Theil.

Messerer. Bischof Berthold belehnte 1239 Fridericum dictum Mezzere et F. filium suum mit einer Hofstatt in der Flachsgasse in Straßburg. Rulmannus M. civis arg. 1327. Walter 1367 im Rathe von der Ritterschaft. Johannes 1382 Ammeister. Nicolaus M. 1407 Viceguardian des Barfüßerklosters in Basel. Zuletzt genannt 1483 Martin M., Sohn des Johann Erhard M., Bürger in Straßburg. W.: in Silber ein rothes, oben von zwei rothen Kreuzchen begleitetes Kreuz. H.: 1. ein achteckiges Schirmbrett mit dem Schildbilde, mit sieben Pfauenfedern besteckt; 2. ein fahnförmiges Schirmbrett mit dem Schildbilde, links oben mit einer Pfauenfeder bedeckt. Hd.: rothsilbern. Allianeen: Bock, Dütschmann, v. Epfig u. s. w. [276.]

Metzger, Carnifex, bürgerliches Geschlecht in Straßburg, das sich eine Zeit lang nach einem seiner Mitglieder Wilhelm, später Metzger, und nach seinem Hause Rothschild nannte (Siehe die Artikel Rothschild und Wilhelm). Wilhelm M., 1387, 94, 1400, 4, 6 Ammeister, führte in Schwarz einen von drei silbernen Muscheln, 2, 1 begleiteten goldenen Querbalken. Im Elsaß gab es aber noch andere Geschlechter des Namens Metzger: 1. in Hagenau: Biga, Witwe des Conrad M. v. H., civis arg., stiftete 1296 ein Beginenhaus in der Stadelgasse in Straßburg. Hügelin M., Burggraf in Hagenau 1458 (1358?). 2. in Oberehnheim. Heinrich M. v. O. 1310 einer der Rathleute in einem Streite zwischen den Herren v. Andlau und sieben Dörfern. Heinze M., 1341—49 Schultheiß von Oberehnheim, welches Amt Kaiser Karl ihm 1348 auf's neue verpfändete. Sein Siegel zeigt 1341 einen Schräglinksbalken mit drei Ballen, 1349 einen Schrägrechtsbalken mit drei Hellern, welches Wappen an derselben Urkunde auch das Siegel des Johannes Rebemann, Bürgers in O., zeigte. Heinze war 1341 vermählt mit Elsa, Tochter des Ritters Jacob Schölzelin v. Erstein. Johannes Metzgere v. Busswilre (Buchsweiler), R., bürgte 1321 für Hanemann Herren von Lichtenberg; da er ein eigenes Siegel nicht hatte, bürgte für ihn sein Herr, der Herr von Finstingen. Das Anniversarienbuch der Abtei Lützel nennt unter dem 13. Juni das Anniversarium domicellae Clementae filiae dni. Johannis Metzger et dni. Waltheri dapiferi de Ottendorf (Courtavon), mariti sui. [277, 278, 279.]

Mewart, Meinwart von Dottikofen (Dottingen, nordöstlich von Müllheim i. B.), Lehensleute der Bischöfe von Basel, Markgrafen von Baden, von Hochberg, Herren von Usenberg. Burkart Meinwart, R., 1272. Hennin M. v. Dottikofen schwört 1373 wegen des Herrlisheimer Krieges Urfehde der Stadt Straßburg und stellt als Bürgen seinen Bruder Meinwart v. D. und den R. Johannes M. Conrat Mainwart, R., 1381. Hans M., R., 1384, war 1408 und sein Sohn Caspar 1409 adeliger Ausbürger der Stadt Straßburg. Caspar M., arm. arg., 1450, starb 1463, in welchem Jahre sein Sohn Heinrich das Bürgerrecht empfing. Bartholomäus M. v. D., ein anderer Sohn Caspars, arm. arg., 1467, 80, soll Anfang des 16. Jahrhunderts als Letzter verstorben sein. Allianeen: v. Endingen, zur Magd, v. Schiltigheim, v. Wasselnheim, v. Winterthur. W.: In Roth ein silberner Schrägbalken, oben mit einer schwarzen Rose mit goldenen Butzen belegt. H.: Drei weiße Sternstrahlen oben mit je einer Pfauenfeder besteckt. Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 96ᵃ: die Mewaet von Fryburg). [280.]

Mey v. Lamsheim. Hans Meyge v. Lambsheim heirathete 1417 Thyne v. Lichtenberg (in späteren Ahnentafeln als eine geb. Hummel v. Lichtenberg aufgeführt, während sie eine natürliche Tochter Ludemann's IV., Herren v. Lichtenberg war; ihr Siegel zeigt im quergetheilten Schilde oben einen wachsenden Löwen) und lebte noch 1432. Kinder: a) Heinrich 1453, 72 Ganerbe zu Maursmünster und in den beiden Geroldseckeu, später Ritter; seine Witwe Barbara von Rathsamhausen war 1507 vermählt an Hans Werner v. Ramstein. b) Hans 1458, kaufte 1467, 80 das Bürgerrecht in Straßburg und diente zum Mülstein, † 1505 oder 1506; von Adelheid Baumann 1474, 93 hatte er 3 Kinder: α) Jacob

Digitized by Google

1497, 1506; β) Johannes 1506; γ) Agnes 1508, 19 Gemahlin des Wilhelm Hummel v. Stauffenberg. c) Reimbold 1458, 1507, verkaufte 1469 den halben Theil am Thurme von Bosenstein den Grafen v. Eberstein. d) Adelheid 1474, Gattin des Hans Sulger v. Mutzig. e) Utilge, 1472 Gattin des Kanzlers Johann Langwerth v. Simmern. Conrad, der 1487 das Bürgerrecht in Straßburg kaufte, und Reinhard M. v. L. Gebrüder 1495. Hans und sein Sohn Jacob verkauften 1497 Schloß Erlenburg den Bock, deren eine Linie sich von demselben schrieb. Herr Eucharius M. v. L. 1506, 1508 Schaffner auf U. L. F. Haus in Straßburg. Sonstige Allianzen: Berer, v. Enzberg, v. Schauenburg, v. Venningen. W.: im goldengerandeten, schwarzen, mit silbernen Steinen bestreuten Schilde eine schräggestellte silberne Lanzenspitze oder Saufeder; H.: ein geschlossener mit silbernen Steinen bestreuter schwarzer Flug, darin die Saufeder (Siegel von Heinrich 1458, 72 und Hans 1458, 74; auf dem Siegel Reimbold's ein offener Flug; diese Siegel, wie auch das des Eucharius 1506, zeigen den Schild ohne Rand): Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 29). [281, 282.]

Meyer. Dieses Namens gab es im Elsaß sehr viele Geschlechter, allein in der Stadt Straßburg deren acht mit verschiedenen Wappen. Hier sollen nur einige dieser Geschlechter Erwähnung finden.

I. Die Meyer, welche sich später nach dem Dorfe Sasbach bei Achern in Baden, wo 1675 der Marschall Türenne fiel, Meyer v. Sachsenbach oder M. v. Sasbach schrieben und Lehensleute der Bischöfe von Straßburg und Herren von Hohengeroldseck waren. Andreas 1315, Claus 1385, Johannes 1412 und Heinrich 1445, 51, 57 Ammeister. Das Geschlecht wohnte zuletzt im Badischen: in Offenburg, Sasbach, Bach im Kappeler Thale u.s.w. und alliirte sich mit den v. Achenheim gen. v. Waltenheim, Armbruster, v. Botzheim, v. Enzberg, Füll v. Geispolzheim, Maler, Meyer, v. Schauenburg, Spender, Stoll v. Stauffenberg u. s. w. Georg, wohnhaft im Schlosse Bach, noch 1543 belehnt, scheint von seiner Gattin Agnes v. Steinkallenfels keine Kinder hinterlassen zu haben, da 1559 Dorothea M. v. S., Witwe des Herrn Hieronymus Bay die Kinder ihrer Schwester Barbara M. v. S. von Philipp v. Windeck zu Erben des Schlosses Bach einsetzt. W.: im goldengerandeten schwarzen Schilde drei silberne Rauten als Schrägbalken gestellt. H.: in einem geschlossenen, schwarzen Fluge mit goldenen Schwungfedern die drei Rauten. Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 11: die Meyer von Bach; so auch auf den Siegeln des Heinz 1396, Claus und Heinrich 1419, Claus 1507, Georg 1543 und der drei Ammeister). [283.]

II. Meyer von Erstein. Burkard 1352 im Rathe von der Ritterschaft, 1387 vermählt mit Agnes Dütschmann, lebte noch 1394. Sein Siegel 1384 zeigt nur die Helmzier: einen bärtigen Mannsrumpf, auf dem Haupte in einer Krone einen Spitzhut mit einer Kugel darauf.

III. Jacob Meyer 1549, 55, 61, 67 Ammeister, führte in Silber einen mit zwei silbernen Pfeilspitzen belegten schwarzen Schrägbalken. [284.]

IV. Johann Jacob Meyer 1635, 41, 47, 53, führte in Blau einen schwarzen Stierkopf, zwischen dessen Hörnern ein goldener Stern. [285.]

V. Johannes M., Stadtschreiber in Straßburg, vermählt mit Gertrud Förster, führte 1461 im Siegel einen leeren Schild und darüber einen Maienbusch.

VI. Johannes M., 1442 Abt von Altdorf: im gerandeten Schilde ein dürrer Baum. [286.]

VII. Meyer von Colmar. Burcard 1316 im Rath: im gerandeten Schilde ein Andreaskreuz. [267.]

VIII. Meyer von Hüningen (Oberelsaß). Vielleicht zwei verschiedene Geschlechter. Conrad, 1265 Bürger in Basel und Heinrich, 1302, führten in Gold einen mit drei silbernen Sternen belegten rothen Schrägbalken. Die späteren M. v. H. führten im blaugerandeten goldenen Schilde einen rothen Löwen. H.: der rothe Löwe wachsend, auf dem Kopfe ein weißer Federbusch. Hd.: rothgolden (Grünenberg, Fol. 178b). Walter M. v. H. fiel 1386 bei Sempach. Ludwig 1424. Hans 1438, 43 Schaffner und Hans 1528 Vogt in Altkirch. 1508 letzten Cameron v. Witteuheim und ihre Söhne Hans Jacob und Eglin. Die M. v. H. erloschen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. [65, 208.]

IX. Meyer von Nürenberg, Lehensleute der Grafen von Freiburg und der Herren von Hohengeroldseck. Henselin 1360. Hans 1455. W.: ein achtstrahliger Stern auf einem Dreiberge. [287].

X. Meyer von Niessen. Heinrich M. v. N., Ek., Lehensmann der Grafen von Freiburg, 1371, und Hermann M., Johanniter-Comthur in Freiburg i. B., 1388, führten im gerandeten Schilde einen Schrägbalken. Dies Wappen gibt Siebmacher V, 197, den Meyer von Weuler unter den Schweizer Geschlechtern: In Blau mit goldenem Schildrande ein silberner Schrägbalken. H.: ein silbernes Büffelhorn mit rother Schnur. Hd.: blausilbern. [288.]

Minister fratrum, siehe Diener der Brüder.

Missbach, auch **Schenk, genannt Missbach.** Altes bürgerliches Geschlecht in Straßburg. Zuerst genannt 1281 Dominus Rudegerus, sacerdos, Fridericus Missebach und Johannes Mendewin, der Sohn ihrer Schwester. Nicolaus M., procurator domus S. Johis. zu dem grünen Werde in Argentina 1384, todt 1387. Nicolaus M. nauta arg. 1387. Junta Elnhart, rel. qu. Johis. dicti Missebach de Barre 1413. Den Beinamen Schenk erhielten sie durch die Heirath des Fritsch M. mit Dina Schenk. Im Rath für die Bürgerschaft 1390—1502. Friedrich Sch. gen. M., arm. arg. 1481, 87. Sein Sohn Junker Jacob Sch. gen. M. gab 1497 sein Bürgerrecht in Straßburg auf, 1507 Vogt von Ettenheim, hatte 1504 ein Schloß in Illkirch und lebte noch 1518. Mit ihm erlosch der Mannesstamm. Veronica M., 1525 Priorin von St. Nicolaus in undis. Allianzen: Hag, Hesse, Hüffel, v. Müllenheim, v. Rehlingen (in Augsburg), v. Reischach, Sturm, zum Treubel, Völtsch, Wurmser. W.: Schwarzsilbern gespalten mit einem dreimal sparrenweise gebrochenen Querbalken wechselnder Farbe. H.: schildfarbener Flügel. Hd.: schwarzsilbern (Cod. R. 446, 457). Den Schild zeigt schon das Siegel Peters 1433. Auf dem Siegel Jacob's 1502 auf gekröntem Helme ein offener Flug mit dem Sparrenbalken in jedem Flügel. [289.] Die preußische Familie v. M., vom Kaiser 25. Juli 1695 geadelt, steht mit dem Straßburger Geschlechte in keinem Zusammenhange und führt ein ganz anderes Wappen. (Köhne, IV., 4.)

Mittelhausen, Dorf bei Brumat, nach dem sich mehrere Geschlechter schrieben, die von den früheren Genealogen stets untereinander geworfen worden sind.

I. Die v. M., welche in Hochfelden gesessen waren, scheinen des gleichen Wappens und der gleichen Vornamen wegen eine Linie der v. Still zu sein. Der Jr. Wilhelm v. Mittelhus wird 1348 in derselben Urkunde auch Wilhelm v. Stille genannt. Zu ihnen gehört der älteste bekannte v. M., Volmarus de Mithilhusen in



Digitized by Google

Urkunden der Abteien Neuweiler 1158 und Maursmünster 1166 als Zeuge auftretend. Hugo de Mittilhus 1227 Lehensmann der Abtei Andlau. Irmingardis de M., 1230 Canonica in Andlau. Offemia v. Königshofen, Gemahlin des R. Hugo v. M., vergabte 1246 zum Bau des Straßburger Münsters einen Hof in Königshofen. Hugo v. M., R., todt 1302, 1292 vermählt mit Duda v. Schaftolsheim, Witwe des Erbo v. Bilolvisheim; aus zweiter Ehe hatte sie zwei Söhne, Ulrich und Erbo, von denen dieser sich v. Bilolvisheim nannte, aber im Siegel die zwei Pfähle der v. M. führte. 1298 urkunden Johannes de M., arm. et uxor ejus Anna de Rentingen; für ihre minorennen Kinder Sophia, Hugo und Gertrud bürgen die Gebrüder Eberhard und Anshelm v. M., R., von denen letzterer schon 1263 vorkommt. Anshelm, R., 1251. Berlewin, R., 1259. Die Nachfolgenden waren in Hochfelden gesessen: Dietrich 1326; 1341, 70 Schöffe, später R., todt 1374. Friedrich 1325; Hugmann 1341; Anselm, R. 1358; Anselm 1370, 83 Schöffe. Zuletzt erscheint von diesem Geschlechte Dietrich, Ek., der der Stadt Straßburg im Kriege mit dem Bischof Wilhelm 1428 absagte. Sein Siegel zeigt im Schilde zwei Pfähle und auf dem Helme einen bärtigen Mannsrumpf mit spitzer Mütze, auf dessen Kleide die Pfähle sich wiederholen [259.]

II. Die v. M. in Oberehnheim führten im Schilde einen Adler (Siegel Albrechts 1330 und Lowemann's 1421) und waren Lehensleute der Abtei Andlau. Albrecht, R., 1292, 1330. Rudolf, Ek., 1339 im Rath zu Oberehnheim. Die Witwe des Cunzo v. M., geb. v. Lupfenstein 1374. Der letzte des Geschlechtes, Junker Lowemann v. M., seit 1407 genannt, 1424—34 Stättmeister von Oberehnheim, starb 1434. [109.]

III. Von den v. M. in Schlettstadt, Oberbergheim und Colmar, Lehensmannen der Herren von Rappoltstein kenne ich nur drei Brüder, Egenolf, ein Predigermönch, und die Ek. Karl und Henni oder Johannes 1349, 62. Des Karl Witwe Nesa, Tochter des Ek. Johannes Knobloch, gen. Zwige, lebte 1372 in Schlettstadt. W.: ein Andreaskreuz. [209.]

IV. Im Dorfe M. selbst saß ein Geschlecht v. M., das im 16. und 17. Jahrhundert sehr ausgebreitet war und Lehen von den Bischöfen von Straßburg und Speyer, den Aebten von Maursmünster, den Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Ettendorf, v. Greifenstein und den Beger besaß. Sie suchten schon früh den Schutz des Straßburger Bürgerrechtes auf und kommen 1521—1619 im Rath vor. Stättmeister waren Adolf 1557, 58, 60, 61, 63, 64 und Felix 1581, 82, 84, 85. Wilhelm 1332 im Geschell der Zorn und Müllenheim verwundet; sein Sohn Hartmann lebte 1362. Der Ek. Wilhelm v. M. heirathete 1425 eine Bastardtochter Ludemann's IV., Herren v. Lichtenberg, Margarethe, welche in späteren Ahnentafeln fälschlich den Hummel v. Lichtenberg zugezählt wird. Von seinen Söhnen war Johannes 1497, 1507 Oberschultheiß von Zabern, Gangolf 1480 Schultheiß von Hagenau und Jacob (starb 1511 oder 12) 1481 Vicar der hohen Stift Straßburg, 1508 Propst in Neuweiler. Adrian, Sohn Johann's, 1540 Schultheiß von Zabern. Johannes 1383 praebendarius chori eccl. arg. Elisabeth, 1452 Aebtissin v. St. Johann bei Zabern. Johannes 1529 Canonicus in Neuweiler. Der Mannsstamm erlosch 30. Januar 1634 mit Philipp v. M. (Andere nennen ihn Philipp Reinhard), der in seiner Behausung zu Neuweiler starb und mit Schild, Helm und Petschaft daselbst begraben wurde. Von seinen Töchtern starb Anna Regina, geb. 5. Jänner 1607, zu Straßburg 17. Juni 1684 als die Letzte ihres Namens; sie hatte 30. Mai 1642 Berthold Waldner v. Freundstein und 3. Juni 1663 Johann Reinhard Voltz v. Altenau geheirathet. Allianceu: v. Andlau, Armbruster v. Erstein, Baumann, v. Berstett, Blick v. Rottenburg, Bock v. Erlenburg, Böcklin, Eckbrecht v. Dürckheim, v. Endingen, Erlin, v. Eschenau, v. Fegersheim, Förster v. Bitsch, Gremp v. Freudenstein, v. Gries, v. Habsberg, v. Hammerstein, v. Haslach, v. Hochfelden, v. Kageneck, v. Kindweiler, Lenzel, Lumbart, zur Magd, Marx v. Eckwersheim, v. Merlau, Nagel von der Alten Schönstein, Ottfriderich, v. Rathsamhausen, Rüd v. Collenberg, v. Schauenburg, Spender, v. Sulz, Völtsch, v Wasselnheim, v. Wege, v. Weitersheim, v. Wickersheim, Ziegler, Zorn v. Bulach, Zorn v. Epfig. W.: sechsmal goldenschwarz quergetheilt. H.: ein wie der Schild gekleideter, gekrönter Jungfrauenrumpf. Hd.: schwarzgolden (Büheler, Fol. 20; Cod. R. 486, 511; Reiber, Fol. 139; Grünenberg, Fol. 180b, doch sind hier die Farben umgekehrt). [290.]

Moerlin. Das Haus zu Hern Mörlin am alten Fischmarkte, später die Trinkstube der Salzmüter zur Möhrin, jetzt café de la Mauresse. Albrecht M., Sohn des Walter M., hatte im 14. Jahrhundert ein bischöfliches Burglehen in Renchen. Hans M., Zwölfer des Gerichtes in Offenburg 1391—1405, führte im Schilde einen Adler und auf dem Helme einen Jünglingsrumpf mit zwei Hörnern statt der Arme. Andreas M. von Offenburg und seine Gattin Susa v. Winzenheim lebten 1395. Philipp Mörlin, 1570 Bürger in Straßburg. Johannes M., Unterlandvogt in Schwaben und Elsaß, führte 1373 auf seinem Helmsiegel einen wachsenden Hirschen. [109.]

Moersfeld, wohl ein verschwundenes Dorf bei Brumat. Johannes Mörsvelt, filius vidue, argentinensis 1310, 17. Johannes M. senior, civis. arg., starb zwischen 1316 und 1318; seine Schwester Agnes war an einen Ritter Stubenweg vermählt und von seinen Töchtern Katharina 1331 an Johannes Erbe, Ek., später an Johannes Schwarber, R., und Engela 1331, 64 an den Ek. Nicolaus Knobloch den Aelteren. Conradus de Mörsvelt residens in Dauendorf, 1335 todt, gehörte zu den Gutthätern der Abtei Neuburg. Cuno, Sohn des Heinzmann v. M., lebte noch 1354. W.:?

Molsheim, Stadt an der Breusch, in der viele Adelsgeschlechter saßen, und von der sich schrieben: die v. Molsheim, Bieger v. M., Döbelmann v. M., Henner v. M., Kember v. M., Kempf v. M., Münzer v. M., Nördewin v. M., in Obergasse v. M., Peterlin v. M., Schaffner v. M., Schwab v. M., Siferlin v. M., Sirlin v. M., Stern v. M., Wenser v. M., Wüst v. M. u. A. Außerdem gab es noch verschiedene Geschlechter des Namens v. M., die hier näher zu beleuchten sind; doch ist eine Unterscheidung bei den älteren Mitgliedern nicht durchführbar, weshalb sie hier in chronologischer Folge gegeben seien. Hesso de Mollesheim, civ. arg., 1225. Hug v. Mollesheim des Geschlechts v. Hellen vergabte 1234 alle seine Güter dem Kloster St. Marx. Herr Ortlieb v. M., 1274 im Banne von Brumat begütert. Garsilius de M., miles 1277. Gotfridus de M., custos monasterii in Schuttern 1277. Yringus de M., portarius monasterii in Haslach, stiftete 1316 Anniversarien für seinen Vater Balderat v. M. und seine Brüder Burchard und Balderat. Balderat v. M., Ek., 1374, 96 adeliger Ausbürger der Stadt Straßburg. Gottelindis domicella und Fritscho dct. Hetzel nennen 1328 ihren Vater Hetzelo de M., armiger in Rosheim, verstorben. Claus v. M., Ek., 1341 im Rath zu Oberehnheim. Letzterer und sein Bruder Johannes dct. Möche de Mollisheim, civ. arg., 1335; beide verstorben 1374. — Ein Geschlecht v. M.

Digitized by Google

war 1341—88 im Rath in Straßburg und führte dasselbe Wappen wie die in Obergasse v. M., nämlich in Schwarz einen mit drei achtstrahligen rothen Sternen belegten silbernen Queebalken. H.: zwei schwarze Hörner mit silbernem Querstreifen und einem rothen Sterne darin. Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 30) oder schwarzroth (Herzog, VI, 194). [291.] Auf einem alten Teppich war in den Hörnern über und unter dem Querstreifen noch je ein silbernes Lindenblatt. Dies Wappen führte Johannes M. 1366, 71 als Schöffe, † zw. 1377 und 79. Er war 1359 und und 65 Stättmeister und führte also nicht das Wappen, welches Herzog und Lehr ihm geben: schwarzer Schild mit goldenem Rande ohne Bild; dies führten die Eiserlin v. M. [272] Von Clara v. Grostein hatte er außer einem Sohne Johannes, der 1381—88 im Rathe saß, zwei Töchter Nesa und Clara im Kloster St. Agnes und eine Tochter Dyna, 1379 Gattin, 1402, 13 Witwe des Ir. Wilhelm zum Ried. Der jüngere Johannes verschrieb sich 1368 dem Kaiser „über Berg gen Rom“ zu dienen. Johannes M., 1341 im Rathe von der Ritterschaft, 1346; 1355 seine Witwe Odilia oder Delia, Tochter des Peter Schwarber, und ihre Kinder Heilka und Peter; ein anderer Sohn Johannes, arm. arg., 1377. Uxor: 1. Greda v. Bergheim 1362, 77; 2. Katharina v. Geudertheim. Söhne: Johannes, 1377, 82 Priester; Berthold 1377, 82 und Walter Berthold Molsheim, genannt Schwarber (nach seiner Großmutter), 1407 Ef. in Molsheim, lebte noch 1416. Sein Siegel zeigt einen gespaltenen Schild ohne Bild (wie ihn die Nördewin v. M. und die benachbarten v. Rümelnheim führten) und auf dem Helme einen Flügel. [56.] Johannes M., gen. Schwarber, der 1428 der Stadt Straßburg im Kriege mit dem Bischof Wilhelm absagte, war wohl der Letzte des Mannsstammes. Von den Nördewin v. M. finden wir zuerst 1264 „hern Volcmar, hern Nördewins sun v. M.“ Der R. Nördewin v. M. führte 1320 im Siegel den gespaltenen Schild ohne Bild; seine Tochter Kunigund, 1347 Witwe des R. Isenbart v. Wingersheim. Phyna Nördewinin v. M., domina claustralis des Johanniterhauses in Dorlisheim 1339. Ir. Johannes N. v. M. und seine Gattin Anna v. Rosheim 1353. Sonstige Allianeen: v. Masmünster, v. Scherweiler, Schöpflin, Sturm, Wirich. In geistlichen Würden finden sich, ohne die Zugehörigkeit zu den vorgenannten Geschlechtern bestimmen zu können: Johannes v. M., 1340 Cantor von Sanct Arbogast; Beatrix v. M., 1350 Priorin von St. Margarethen; Anna v. M., 1355 Priorin von St. Elisabeth; Gottfried v. M., 1362 Abt von Neuburg, † 29. September 1375; Hanemann v. M., 1395 Prior von Truttenhausen; Nesa v. M., 1415 Suppriorin von St. Nicolaus in undis.

Ein bürgerliches Geschlecht v. M. gelangte in Straßburg zu hohem Ansehen und Reichthum. Die Coll. gen. der Bibliothek Heitz geben einen vollständigen Stammbaum, der mit Johannes v. M., einem Wundarzte, † 1363, beginnt. Aus diesem Geschlechte war Jacob 1577 Ammeister. Sein Wappen zeigt in Schwarz eine silberne Spitze von zwei silbernen Sternen begleitet. [97.]. Allianeen: Ebel, v. Gottesheim, Ingold, Joham v. Zabern, Knobloch v. Hagenau, v. Offenburg, Reimbold v. Hagenau, v. Rottweil u. s. w. Der letzte des Geschlechts, Daniel v. M., Dreizehner in Straßburg, durchreiste fast ganz Europa und † 1604. Aber das Geschlecht scheint noch in Frankreich zu blühen, und zwar mögen dies Nachkommen eines natürlichen Sohnes des Jacob v. M. sein, Wolf Alsbach, der legitimirt wurde, und sich v. M. nannte. Sein Sohn Wolf v. M. war Söldnerhauptmann und dessen Sohn Sohn Hans Wolf Ende 17. Jahrhunderts Fechtmeister. Wendling v. M., 1491 Untervogt in Straßburg, führte im Schilde einen schräggestellten Widerhaken von zwei Sternen begleitet und auf dem Helme einen wachsenden Wolf. [292.]

Ante Monasterium, siehe vor dem Münster.

More. Greda relicta qu. Conradi More, aurifabri arg. 1337. Leonhardus M., arm. arg. 1485, † 1495 oder 96; er war wohl der einzige Edelmann seines Geschlechts. Von Ursula Wilkin hatte er eine Tochter Veronica, die 1496 Gemahlin des Ir. Witold Marx v. Eckwersheim war. W.: ?

Mosung, Masung. Altes Straßburger Geschlecht, das seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zum Patriziat gehörte. Der Ahnherr des ganzen Geschlechts, dessen Stammtafel sich urkundlich feststellen läßt, war Rudolf oder Rülin Mosung, 1271 zuerst genannt. Im Rath von der Ritterschaft 1335—1436. Johannes der Aeltere, Sohn Paul's und Enkel Rülin's, 1356, 62 Stättmeister. Später erwarben die M. adelige Sitze in Dambach und Schaftolsheim (Oberschäffolsheim), nach denen sie sich schrieben. Nicolaus M. v. Sch. 1498, 1515, hinterließ Georg, Caspar und Philipp. Letzterer, 1543 Vogt auf dem Kochersberge, zeugte außer vier Töchtern Johann Jacob und Johann Christoph. Johann Jacob, 1585 Rappoltsteinischer Amtmann in Heiteren, wohnte 1605 in Opfingen. Wohl sein Sohn, Philipp Conrad, war 1609 und 10 Burgvogt zu Durlach. Als der Elsässer Krieg ausbrach, nahm er Urlaub, erhielt ein Fähnlein bei des Obersten v. Helmstatt Leibcompagnie, wurde 1610 in einem Sturm bei Dachstein erschossen und in Ergersheim als der Letzte des Mannsstammes begraben. Seine Schwester lebte in Ettlingen, vermählt an Carl Rüff v. Sulzbach, der auch als Letzter seines Stammes starb. Die M. hatten Lehen von den Herren v. Hohengeroldseck. Allianeen: Barpfennig, Baumann, Baumgarter, v. Dürrmenz, Erlin, v. Grostein, Gürtler, v. Keppenbach, Knobloch, v. Kolbsheim, Leimer, zur Magd, v. Neuenstein, Quinckner v. Saarburg, Rebstock, Schenk u. s. w. Die Reichskammergerichts-Acten in Straßburg enthalten Nr. 1133 eine Anerkennung des Adels und Wappens für Jacob, Caspar und Georg Mosung zu Dambach und Oberschäffolsheim vom Jahre 1537. W.: Im goldgerandeten blauen Schilde zwei halb gesenkte silberne Spitzen. H.: goldengekrönter, wachsender, bärtiger Mann in blauer Kleidung mit weißem Kragen. Hd.: blausilbern. (Herzog, VI, 192, der das Geschlecht schon 1592 fälschlich unter den ausgestorbenen aufführt; Cod. R. 444, 457.) Bei Büheler, Fol. 37, ist das Kleid blau mit zwei silbernen Spitzen darauf wie im Schilde. Der Schild ist ohne Rand auf den Siegeln Johann's des Jüngeren 1379, Heinrich's 1501, Jacob's 1514; mit Rand auf denen Rudolf's 1431, Peter's 1438, Claus' 1478. Johannes hat 1379 auf dem Helme einen offenen Flug mit den zwei Spitzen in jedem Flügel, Claus 1478, Heinrich 1501 und Jacob 1514 einen gekrönten Mannsrumpf, Peter 1438 und Rudolf 1531 einen ungekrönten Mann wachsend. [293, 294].

Müg, Müge, Mieg. Altes, weitverzweigtes Geschlecht in Straßburg, von dem eine Linie unter dem Namen „Mieg“ noch im Oberelsaß, besonders in Mülhausen, blüht. Zuerst erwähnt 1320 domus Metzae dictae Mügin, relictae qu. Rüdegeri dicti Moerlin, civis arg. apud S. Crucem sita. Im Rathe Heinze Müge von den Schiffleuten 1336. Ammeister: Daniel 1530, 36; Karl 1558, 64, 70, und Georg 1628, 34, 40, † 1642. Im Rathe der Ritterschaft saß zuerst Sebastian Müg der Jüngere 1587 und zuletzt Paul Jacob 1653. Stättmeister: Sebastian der Aeltere

Digitized by Google

1588, 90, 91, 93, 94, 96, 97, 1600, und Wilhelm Sebastian 1656, 57. Kaiser Friedrich III. gab d. d. Neustadt, Freitag nach Pfingsten 1472 dem Peter Müge, civ. arg., einen Wappenbrief: goldenblau quergetheilt, oben ein rother schreitender Löwe, unten zwei goldene achtstrahlige Sterne neben einander. Auf dem Stechhelme ein offener Flug, goldenblau quergetheilt, unten je ein goldener Stern. Hd.: blaugolden. [Bez. Arch. Straßburg, E. 1077.] Prag, den 22. Februar 1575 ertheilte Kaiser Rudolf dem Stättmeister Sebastian Müge, und Wien, den 14. October 1582, den Söhnen seines am 4. März 1572 verstorbenen Bruders, des Ammeisters Karl, Sebastian und Karl, einen Adelsbrief und erlaubte ihnen, sich Müge v. Boffzheim zu nennen. Ludwig M. hatte 1501 einen vierten Theil des Dorfes Boffzheim bei Benfeld erkauft, wo andere Glieder seiner Familie schon begütert waren. Er wird schon 1496, 1509 arm. arg. genannt, war Enkel des Wappenempfängers Peter und Sohn Jacob's und war er wie seine Geschwister in altadelige Geschlechter verheirathet. Aber erst auf Grund des Adelsdiploms wurden der Stättmeister und seine Neffen von der Gesellschaft zum Hohenstege anerkannt und 1584 aufgenommen. (Specklin, II, 437.) Der jüngere Sebastian M. v. B., † 16. Mai 1624, war ein um die Geschichte Straßburgs hochverdienter Gelehrter; er sammelte alle älteren Grabinschriften und zeichnete Skizzen von den Grabsteinen, welche er in einem handschriftlichen Werke: »Monumenta in ecclesiis et claustris argentinensibus« niederlegte. Leider ist dies kostbare Werk nebst einer Copie, die im Besitze des Geschichtsschreibers Strobel war, beim Brande der alten Stadtbibliothek zu Grunde gegangen. Für vorstehende Arbeit wäre das Werk von Müg von unschätzbarem Werthe gewesen. Paul Jacob M. v. B. starb 2. December 1681 als der Letzte der geadelten Linie. Die Letzte des Stammes, Susanna Elisabeth heirathete 10. October 1669 Georges-Louis de Battaincourt, dem sie eine Tochter gebar, und 24. Juni 1685 Philipp Jacob Boltz v. Altenau, von dem sie einen Sohn und zwei Töchter hatte, an die die Müge'schen Güter vererbten. Die M. v. B. hatten Lehen von den Grafen v. Eberstein. Allianzen: v. Adelsheim, Armbruster v. Erstein, Becherer, Bettschold, Bock, Böcklin, v. Botzheim, v. Cöln, Dedinger, Dold, v. Haslach, v. Hohenburg, Ingold, v Kippenheim, Knobloch v. Hagenau, Lumbart, Marschall v. Zimmern, Merswin, v. Müllenheim, Prechter, v. Rathsamhausen, Ritter von Hagenau, Röder v. Diersburg, Varnbüler, Völtsch, Wetzel v. Marsilien, Wurmser, Zorn v. Plobsheim. Das Gotteshaus der Müge in Straßburg. In geistlichen Würden: Peter M. wurde 1484 Domherr v. St. Thomas, † 5. März 1507. Daniel wurde 1504 Domherr, trat bei der Reformation aus, wurde später Ammeister und † 27. October 1541. Anastasia, 1544 Priorin von St. Nicolaus. Nicolaus Müge, camerarius archipresbyteriatus in Lare (Lahr), siegelte 1415 und führte im Schilde einen großen Topf mit zwei Henkeln, welches Wappens sich wohl das Geschlecht vor der Wappenverleihung bedient haben mag. Die Mieg in Mülhausen, die jüngere oder Matthäische Linie des Geschlechtes, gehören daselbst zu den vornehmsten und angesehensten Geschlechtern; sie kamen dahin aus Basel, wo das Geschlecht zu Anfang des 17. Jahrhunderts erlosch. Das Miegische Familienbuch erschien in Mülhausen 1841. [295, 296.]

Mülfelden. Johannes und Daniel, Söhne eines v. M. und einer v. Angeloch, werden als armigeri argentinenses aufgeführt. Johannes, 1526 vermählt mit Katharina v. Burtenbach, geb. v. Masmünster. Daniel, 1509, 30, hatte von Anna v. Müllenheim 1525 einen Sohn Hans Jacob und eine Tochter Ursula, später vermählt an Conrad v. Botzheim. Claus v. Mülfelden und Katharina v. Fegersheim 1483 Eheleute. W.: In Gold drei rothe Querbalken. H.: goldengekrönte wachsende Jungfrau in schildfarbenem Kleide, die sich mit beiden Händen an die Ohren faßt. Hd.: rothgolden. (Herzog, VI, 192.) [133]

Mülich. Wilhelm M., 1262 von den Straßburgern in der Schlacht bei Hausbergen gefangen, wurde 1263 unter Bürgschaft mehrerer Ritter und Edelknechte, darunter Herr Cüne Mülich v. Marley, R., freigelassen. Ludwig M. v. Dankratzheim (Dengelsheim bei Mutzig) 1301. Jacobus dictus Mülich, armiger de Dankratzheim 1326, 34; er und sein Bruder Johannes 1353 verstorben. Johannes, Priester 1342, 44, Sohn des Conrad M., Schöffen in Neuweiler. Jacob M. kauft 1426 ein Haus in Straßburg. Peter M., Vicar der Pfarrkirche in Oberehnheim 1500. W.?

Mülin, Müllin, Müle. Mullinus miles in Schlettstadt 1249. Heinrich Müle, Urk. Hagenau 1273. Heinrich Mulin, Bürger in Straßburg 1299. Rülin Müllin, civ. arg. Seine Witwe Margrede 1302. Töchter: Gertrud, 1302 Klosterfrau zu St. Marx; Heila, 1321 vermählt an Jacob Mülich v. Dankratzheim. Der Letzteren Nichte Heilka 1329, 36, vermählt an Nicolaus Blenckel. Rüdeger Müllin, Ek., und seine Gattin Anna Lamprecht v. Oberehnheim 1311; sie vergabten an die Pfarrkirche in Oberehnheim und erwähnen seine Schwestern Anna und Dina und ihren Sohn Lampertus. Conrad Mülin, Ek. von Sankt Pilt, Bürger in Schlettstadt 1320, 44, vermählt mit Elsa Rappenkopf. Herr Albrecht Müllin, Domherr des Stift Sanct Martin in Colmar, 1384, 91 zuletzt genannt. Das Geschlecht hatte bischöfliche Lehen in Dambach. W.: ?

Müllenheim, Mülnheim. Die Stadt Müllheim im Breisgau, wo schon im 8. Jahrhundert Kunstmühlen erwähnt werden, ist als die Heimath des uralten Geschlechtes v. M. anzusehen, dem es vorbehalten war, in der Geschichte des Elsaß, besonders aber der Stadt Straßburg, eine ganz hervorragende Rolle zu spielen. Der Name wurde sehr verschieden geschrieben; in Straßburger Urkunden fast immer Mülnheim, Mv̊lnheim, seit 1643 im Rathsbuche ausschließlich Müllenheim. Die ältest bekannten Glieder des Geschlechts nennt der Rotulus Sanpetrinus im Gen. Land. Arch. Karlsruhe als Gutthäter und Urkundenzeugen des ehemaligen Klosters Sanct Peter und Vasallen der Herzöge von Zähringen: 1108 Berhtoldus de Mv̊linheim, 1112 derselbe mit seinen Söhnen Rudolf, Berthold, Heinrich und Conrad, seinem Bruder Reginoldus de Mulenheim, ferner Lancilins und Egilolf v. M. Das Geschlecht war also schon damals außerordentlich groß. Burchardus de Milliluihei et fratres sui Zeugen bei der Stiftung der Abtei Rufach, 1183. Fridericus de Mulenhain miles 1215, 23. 1230 erstach Heinrich v. M. den furchtbaren Inquisitor Troso in Straßburg. Heinz v. M. soll 1239 mit Graf Rudolf v. Habsburg nach dem gelobten Lande gezogen sein. In den Listen der Hausgenossen in Straßburg erscheinen die v. M. 1266—1437 und werden im ersten Jahre genannt Burkard v. M. mit seinen drei Söhnen Johannes, Heinrich und Burkard und Walter v. M. Hiermit beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechtes, das sich bald derartig ausbreitete, daß die einzelnen Linien zu ihrer Unterscheidung besondere Beinamen und Helmzierden annehmen mußten. Im Rathe zu Straßburg finden wir v. M. 1295—1760 und gingen aus ihnen folgende Stättmeister hervor: Johannes, R, 1301, 13, 14; Heinrich 1324; Burkard, R, 1325; Eberlin 1329; Eberlin, R, 1350; Reimbold Hildebrand

Digitized by Google

v. M., R., 1351; Hensel, R., 1355, 59, 60, 65; Eberlin der Junge, R., 1362, 68, 82; Walter v. M. zu Sanct Thoman, R., 1363; Johans der Junge, R., 1371; Heinrich, R., 1372—81; Johans Reichenberg v. M., R, 1383; Buekard v. M. Rechbeeg, R., 1385, 91, 1401, 3; Heinrich 1389; Lütold 1393, 1400; Heinrich v. M. Landsberg, R., 1394, 1411, 19, 26, 30, 34; Heinrich v. M. in Brandgasse 1397, 1408; Wilhelm. 1399, 1410, 17; Heinrich, R., 1404, 7; Johans der Junge, R., 1414; Ottemann 1422; Eberhard, R, 1423; Heinz, R, 1428; Hans 1435, Hans, R., 1438; Hans Hildebrand v. M. 1439; Burkard der Alte, R., 1440, 43, 47, 49; Claus 1441; Hans der Aeltere, R., 1442; Heinz, R., 1454, 57, 58; Ludwig, R, 1458, 59, 61, 62, 64, 65, 67, 68; Philipp, R., 1459, 60, 64, 65, 70, 71, 73, 74, 76, 77, 79, 80; Ludwig 1512, 13, 20, 21; Hiltebeand 1537, 38, 40, 41, 43, 44, 46, 47, 49, 50, 52, 53, 55, 56; Heinrich 1554, 55, 58, 59, 61, 62, 64, 65, 67, 68, 70, 71, 73, 74, 76, 77, † 20. April 1578; Philipp Heinrich 1649, 51, 52; Ernst Friedrich 1657; Hans Reinhard 1684, 85; Blasius 1663, 65, 66; Ludwig Heineich 1718, 19, 21, 22; Johann Jacob 1731, 32, 34, 35, 37, 38, 40, 41, 43, 44, 46, 47, 49, 50, 52, 53, 55, 56, 58, 59. —

Die v. Müllenheim gewannen durch ihren großen Besitzstand und ihre Ausbreitung im Anfange des 14. Jahrhundeets ein gewaltiges Ansehen und rivalisirten mit dem ebenfalls sehr weitverzweigten Geschlechte der Zorn. Erstere hatten ihre Trinkstube „zum Mühlstein", letztere „zum Hohensteg". Am 20. Mai 1332 kam es gelegentlich eines Festes in dem Hofe der v. M. in der Brandgasse (jetzt Nr. 8) zu einem Kampfe zwischen den beiden Geschlechtern, den die alten Chroniken als „das Geschell der Zorn und Mülnheim" bezeichnen. 21 Edelleute wurden erschlagen. Ein noch schwererer Schlag für die bisherige Adelsherrschaft in Straßburg war ein Aufstand der Bürgerschaft, der dieser den Zutritt in den Rath verschaffte. Siehe die Einleitung.

Als den Stammvater der zahlreichen Linien der v. M. müssen wir jenen Burkard den Aelteren betrachten, der 1266, 1302 vorkommt. Seine 1303, 24 genannten Söhne Johannes, Heinrich und Burkard stifteten drei Linien. Die Helmzierden, deeen Gebrauch bei den älteren Mülleyheim's ein sehr willküelicher war, vererbten sich von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ab und erlitten danach nur noch unwesentliche Veränderungen.

Es sind deei Hauptstämme zu unterscheiden:

A. Nachkommen des Johannes. Der R. Gosso v. M., todt 1326, hatte außer anderen Kindern folgende Söhne: *a)* Walter **v. M. in der Kalbsgasse**, R., 1326. Von seinen Söhnen nannte sich *α)* Walter, R., 1331, 58, wie auch dessen Sohn Walter, Ek., 1363, 83, v. M. in der Kalbsgasse, doch scheint diese Linie noch im 14. Jahrhundert erloschen zu sein. Sie führten auf dem Helme die Rose mit Federbüscheln an den Blattspitzen. *β)* Reimbold **Hildebrand v. M.** R., 1328, 48, todt 1363. Seine Nachkommen behielten den Beinamen „Hildebrand" bei, und hatten ihren Sitz in Geudertheim. Der Ahnherr hatte auf dem Helme die Rose übee einem Hute, der später durch eine Krone ersetzt wurde. Der Mannsstamm dieser Linie erlosch mit Caspar 1481 oder 1482. *b)* Johannes **v. M., genannt in dem Fronhofe**, R., starb zwischen 1321 und 1331, hatte drei Söhne, welche Nachkommen hinteeließen: *α)* Eberlin, R., 1321, 56, führte als Helmzier einen wachsenden in Heemelin gekleideten Mann, ohne Kopf, an dessen Stelle er einen weißen Hund hält. Diese sonderbare Helmzier behielten seine Nachkommen aber nicht bei. Von seinen Söhnen stiftete Reimbold die Linie **v. M. gen. Surer**, die, obwohl zahlreich, doch schon mit dessen Enkel Johannes (lebte noch 1430) eeloschen zu sein scheint, und die ältere Linie **v. M.-Rosenburg** (oder Rosenberg), welche im Breisgau angesessen war. Die Ruinen des Schlößchens Rosenburg in Müllheim sind erst in diesem Jahrhundert verschwunden. Lütold v. M. R., fiel 1386 bei Sempach. Sein Sohn Hans ließ sein angeerbtes Wappen fallen und führte in Gold einen mit drei rothen Sparren belegten silbernen Schrägballen (Siegel 1403), welches Wappen dann in das der Krebs von Mülnheim überging; Ebeelin dee Jüngere, R., 1376, 91, hatte ebenfalls zahlreiche Nachkommen, die aber auch im 15. Jahrhundert ausstarben. Alle diese führten auf gekröntem Helme die Rose. *β)* Henselin der Alte, R., 1319, † zwischen 1367 und 70, führte auf dem Helme einen Sieb, den auch seine Nachkommen beibehielten; sein Sohn Henselin der Junge, kommt seit 1367 als Ritter, 1377—88 als Burggraf von Straßburg vor. Der Mannsstamm dee Linie **„mit dem Siebe"** erlosch mit Caspar v. M. zwischen 1533 und 1551. *γ)* Sigelin, Ek., 1326, 52, wuede Ahnherr der Linie, welche in Westhofen angesessen war und sich nach dem dortigen Schlosse Rosenburg nannte. Sie erlosch erst 18. Jänner 1684 mit Philipp Andreas **v. Müllenheim-Rasenburg**, dessen Erbtochter Anna Catharina die Rosenburg ihrem Gatten Conrad v. Liebenstein zubrachte. — *c)* Gosso, R., 1263, 95, todt 1318, hatte mehrere Söhne, von denen Gosso, R., 1344 der Stifter des Beginenhauses „Herr Gossen von Mülnheim gotzhus" war. Sein Enkel Johannes nannte sich **v. M.-Sollweiler** und hatte auf gekröntem Helme eine an den Blattspitzen mit Federn besteckte Rose; sein Sohn Feiedrich 1451 zuletzt genannt. Ein anderer Sohn Gossos, Walter, R., todt 1368, wurde Stifter einer Linie, die als Helmzier die mit Federn besteckte Rose führte und aus dee Conrad 1500—1507 Abt von Gengenbach wae. Sein Bruder Heinrich, noch 1512 genannt, scheint den Mannsstamm dieser Linie beschlossen zu haben. Im Ganzen führte dieser Stamm also auf dem Helme eine Rose. —

B. Heinrich, der zweite Sohn Burkards, ist der Ahnherr dee allein noch lebenden freiherrlichen Linie **v. Müllenheim-Rechberg**. Er hatte schon 1300 die Wilhelmer Kirche in Straßburg gebaut und stiftete 1327 daselbst noch als Bethaus und Begräbnißstätte für sein Geschlecht das Bethaus Allerheiligen, das dem Geschlechte erst durch die französische Revolution entrissen wurde. Als er 28. März 1336 sein Testament machte, besiegelte er es (Schild ohne Helm) wie auch seine Söhne Walter, Johannes, Burkard, Johann Ulrich und Heineich und seine Schwiegersöhne Nicolaus Zorn-Lappe und Nicolaus Zorn v. Bulach, Ritter. Jeder der Söhne führte eine andere Helmzier, die aber dann von ihren Nachfolgern beibehalten wurde. *α)* Walter, Domherr zu St. Peter, fühete innerhalb eines mit 12 Pfauenfedern besteckten Ringes eine Rose. *β)* Johannes, R., hatte als Helmzier einen gekrönten Jungfeauenrumpf mit Eselsohren und einer Rose auf der Brust und behielten denselben (mit langem Zopfe) seine Nachkommen, die Linie **v. M.-Girbaden**, die bis 1403 die Vogtei des Dorfes Eckbolsheim hatte und in der ersten Hälfte des 15. Jahehunderts erlosch. *γ)* Burkard, R., führte auf dem Helme einen Pfauenschweif, den seine Descendenten, die von allen Linien des Geschlechtes nur noch blühenden Freiherrn von Müllenheim-Rechberg, führen. Den Beinamen Rechberg entlehnten sie ihrer Ahnmutter, der Gemahlin Burkards, Elisabetha oder Betha v. Rechberg oder Reichenberg aus dem alten Grafengeschlechte v. Reichenbeeg bei Bergheim. Buekaed's gleichnamiger Enkel, R, 1412 bis 1420 Reichsschultheiß von Hagenau, starb zwischen 1431 und 38. Sein Ururenkel Blasius II. hatte vier Söhne, von denen der Aeltere Johann Jacob, † 1627, von Maria v. Bern drei Söhne hatte, die Nach

Digitized by Google

kommen hinterließen. Zwei blieben im Elsaß, wo ihre Descendenz im 17. Jahrhundert erlosch, während Gebhard, geb. 26. September 1599, in den Dienst des Königs Sigismund von Polen trat, in Ostpreußen großen Grundbesitz erwarb, Oberjägermeister des Großfürstenthums Litthauen wurde und 12. December 1673 zu Puschkaiten bei Königsberg i. Pr. starb. Von ihm stammt die ältere evangelische Linie des Geschlechtes ab, die noch im Königreiche Preußen, Königreich Sachsen und im Elsaß blüht. Von des Blasius jüngerem Sohne Georg Melchior, † 14. Mai 1639, stammt die im Elsaß und in Frankreich blühende katholische Linie. δ) Johann Ulrich v. M., mit dem Beinamen Bischof, R., führte einen ähnlichen Helmschmuck wie sein älterer Bruder Johannes und ist Ahnherr der Linie **Bischof v. M.**, von der sich ein Zweig **v. M.-Landsberg** nannte und die im 15. Jahrhunderte erlosch. ε) Heinrich, R., † zwischen 1348 und 52, jüngster Sohn des Stifters von Allerheiligen, führte einen Jungfrauenrumpf mit zwei langen Zöpfen. Von seinen Söhnen hatte Heinzo, R., 1363—90 und Reimbold 1368—96 die Vogtei der Stadt Straßburg inne. Ihre Nachkommenschaft erlosch bald. Ein jüngerer Sohn Heinrich **v. M.** in der **Brandgasse**, R., ertrank 1457 im Rhein. Sein Enkel Daniel hatte vier Söhne, die alle unvermählt starben und zwar Caspar, † 1558, als Letzter seiner Linie.

C. Burkard **v. M.** in **Münstergasse** hatte neun Söhne, deren zahlreiche Nachkommenschaft aber schon im 15. Jahrhundert erlosch. In dieser Linie finden wir die v. M. in Münstergasse, **v. M. zu Rindburgthor, v. M. zum Tanz, v. M. gen. Kreh, v. M. v. Ramstein** und die ältere Linie **v. M. in Brandgasse**. — Die sonst noch vorkommenden Beinamen einzelner Personen des Geschlechtes waren: **v. M. zu Sanct Thoman, v. M. am Roßmarkt, v. M. v. Ungern, v. M. v. Werde, v. M. v. Epfig, v. M. v. Brumat, v. M. zu der Sorne, v. M. gen. Howelüchel, v. M. zu dem Stier**, entweder dem Wohnsitze oder der mütterlichen Abstammung entlehnt.

Von hervorragenden Gliedern des Geschlechtes seien hier genannt: Reimbold 1323, Heinrich, R., 1363—93 und Reimbold 1373, 78 Vögte in Straßburg. Johannes, R., 1377—88 Burggraf von Straßburg. Lütold, R. und Cunzmann (nach Anderen noch Cuno und Albrecht) fielen 1386 mit Herzog Leopold bei Sempach. Die von M. waren treue Anhänger des Hauses Habsburg seit Graf Rudolfs Zeiten und wurden von ihm durch stattliche Lehen belohnt. Unter Friedrich dem Schönen, der die Zorn begünstigte, ergriffen die v. M., vielleicht aus Opposition zu diesen, die Partei Ludwig's des Baiern. Walter, Propst von Rheinau, 1390, 91 Oesterreich. Landvogt und Vogt in Reichenweier. Hans, 1407 Schultheiß in Ebersheimmünster. Burkard, R., 1412—24 Reichsschultheiß von Hagenau. Hans, 1430 Hofmeister des Markgrafen Jacob von Baden. Jacob, 1438 Kriegsoberst unter König Albrecht von Ungarn und Böhmen wider die Türken. Thenge, 1442 Vogt in Molsheim. Heinrich 1469 Gesandter Straßburgs auf dem Reichstage zu Nürnberg. Wendeling, 1507—18 Vogt zu Herrenstein. Blasius, 1517, 23 Schultheiß von Benfeld. Wolf, 1520 Reichshofrath in Speyer. Caspar, 1521 Oberschultheiß von Zabern. Caspar, 1531, 47 Vogt von Markolsheim. Georg Friedrich v. M., Reichenberg (von Ravenez als Graf bezeichnet), 1636 Commandant von Zabern. Johann Hanemann, 1645 Vogt von Ballbron. Philipp Heinrich, † 1653, Gouverneur von Benfeld. Wladislaus, Jägermeister von Litthauen, fiel 23. April 1689 beim Sturme auf Bonn. Anton Ludwig Ferdinand, † 1823, Großjägermeister des Bisthum Straßburg. Rudolf Casimir Friedrich, königl. preuß. Generalmajor, † 1814. Ludwig Maria Eduard, Commandant von Schlettstadt, † 1867. Johann Maria Franz Joseph, Unterpräfect in Pithiviers, später in Schlettstatt, † 1870.

In geistlichen Würden: Stift zum Jung St. Peter: Walter, 1296 Canonicus, 1303 Decan, todt 1308; Walter, 1323, 38 Canonicus, 1350 Custos, 1361, 63 Cantor, todt 1364; Conrad, 1326 Thesaurarius, † 22. März 1364; Gosso, Custos 1356; Eberlin senior, 1381, 1416 Canonicus; Heinzo, 1396 Cantor. Alt-St. Peter: Johannes, 1360 Thesaurarius; Walter, 1381 Cantor; Reimbold 1358, Hugo und Eberlin 1377 Canonici. Stift Rheinau: Burcard, 1354, 70 Domherr, Hugo, 1357, 59 und Walter, 1370, 91 Pröpste. St. Thomas: Sigelin senior, 1314—20 († 19. December 1320), Sigelin junior, 1332—(† 4. Mai) 1343 und Walter, 1368 Pröpste; Gosso, 1403—32 Scholasticus, Theobald 1418 Domherr, seit 1424 auch von Alt-St. Peter. Ferner waren: Conrad, 1310—15 Abt von Wettingen. Walter, todt 1366, Propst, Conrad, 1387 Decan, Theobald 1433 Cantor der Stift Haslach. Johannes 1395 Propst zu Allerheiligen auf dem Schwarzwalde. Heinrich und Lütold 1396 Geistliche auf der Stift Basel. Burkard 1430— († 14. Juni) 1478 Abt von St. Walburg. Conrad 1500— († 3. Februar) 1507 Abt von Gengenbach. Heinrich, † 1572, Abt von St. Pantaleon in Köln. — Herrentrudis, 1279, Veronica, 1504—8 Aebtissinnen von Güntersthal. Gertrud, 1384—(†) 1392 Aebtissin von Eschau. Katharina, 1411—1421 Aebtissin von St. Clara auf dem Roßmarkt. Anna Harlob, 1440, 51 Aebtissin von Niedermünster. Gertrud 1465 Aebtissin von St. Clara in Mülhausen. Beatrix 1478 Suppriorin zu Weil bei Ettlingen. Agnes, 1513 Priorin von St. Margarethen. Agnes, 1521 Suppriorin zu den Dominikanern in Straßburg. Salome, 1559 Coadjutrix, Franziska Amalie, 1788—90, Suppriorin von St. Stephan.

Die v. M. hatten Lehen vom Reich (später der Krone Frankreich), dem Hause Oesterreich, den Pfalzgrafen, den Markgrafen v. Baden, den Grafen v. Württemberg, v. Mörs-Saarwerden, v. Leiningen, v. Westerburg, den Landgrafen des Elsaß, Bischöfen von Straßburg, den Abteien Murbach und Erstein, den Herren v. Rappoltstein, v. Hohengeroldseck, v. Ettendorf, v. Greifenstein, v. Hüttenheim, v. Thann. Sie besaßen ganz oder antheilsweise die Burgen Dachstein, Dambach, Gemar, Girbaden, Lützelburg, Obernideck, Ortenberg, Rathsamhausen, Reichenberg, Rosenburg, Werd, die Städte Dambach, Ebersheimmünster (nebst der Vogtei des Klosters daselbst), Gemar und Oberbergheim, das Albrechtsthal mit allen Städten und Dörfern, die habsburgische Pfandschaft auf den Städten Aarau, Bremgarten, Brugg, Lenzburg, Mellingen, Sempach, Sursee, Waldshut, Winterthur und Zofingen, ferner Burglehen in Hagenau und Werd. Jetzt gehört den Freiherrn v. M. noch Schloß Grünstein in Stotzheim und das Haus Müllenheim in Straßburg. Allianceen in älterer Zeit: v. Andlau, v. Angeloch, Baumann, Beger, Blick v. Rotenburg, Blümlin, Bock, Böcklin, Brucker, Burggraf v. Straßburg, v. Candel, Cünin, v. Diemeringen, v. Endingen, Engelbrecht, v. Fegersheim, v. Fleckenstein, v. Frundsberg, v. Galen, v. Girbaden, Gope v. Geispolzheim, v. Greifenstein, v. Grostein, Haffner v. Wasselnheim, Hecker, v. Hochfelden, v. Hohenstein, Hüffel, Ingold, Joham, Judenbreter, Jung, v. Kageneck, v. Kaisersberg, in Kalbsgasse, unter den Kaufleuten, v. Keppenbach, v. Kettenheim, v. Kippenheim, Knobloch, Krebser v. Ortemberg, Kuse, v. Landsberg, Leimer, v. Lichtenfels, Loeselin, Lohnherr v. Rosheim, v. Lützelburg, Mans, Marx, Merswin, Missbach, v. Monburn, v. Mülfelden, v. Neuenfels, Nope, v. Oberkirch, Pfaffenlapp, v. Ramstein, v. Rathsamhausen, Rebstock, v. Reichenstein, Reimböldelin, Reiff, v. Reinhartswiler,

Digitized by Google

Röder v. Diersburg, Rohart v. Oberkirch, Rosetti v. Rosenegk, v. Rosheim, Rulenderlin, Schaler, v. Scharrach, v. Schauenburg, Schild, v. Schiltigheim, Schwab v. Molsheim, v. Sellingen, Sick, Spatzinger, Spender, Stahel v. Westhofen, zum Stein, v. Still, Stubenweg, zum Treubel, Truchseß v. Rheinfelden, v. Truchtersheim, Uchtener v. Ramstein, v. Uenheim, Völtsch, Vogt v. Wartenfels, Waffler v. Bischofsheim, v. Waltenheim, Weisbrotlin, v. Weitenmühlen, v. Weitersheim, v. Westernach, Wetzel v. Marsilien, Widergrin v. Staufenberg, v. Wildsberg, Wolf v. Renchen, v. Zedlitz, Zorn, Zuckmantel v. Brumat.

Die Schrift Hermann's v. M. „Das alte Bethaus Allerheiligen". Straßburg 1880, ist eine vortreffliche Vorarbeit für die unbedingt erforderliche Specialgeschichte des Müllenheim'schen Geschlechtes. Dem vorerwähnten Herren möchte ich noch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank für die allzeit freundlichst gewährte Mithilfe durch Zusendung von handschriftlichen Notizen und seltenen Drucken aussprechen. W.: im goldengerandeten rothen Schilde eine silberne Rose mit goldenen Buzen. Die Zahl der Varianten für die Helmzier steigt über sechzig, so daß von ihrer Beschreibung hier Abstand genommen werden muß. Die noch blühende Linie Rechberg führt auf gekröntem Helme eine runde rothe Scheibe mit der Rose, darüber einen Pfauenschweif. Hd.: rothsilbern. Die ältest bekannten Siegel der Gebrüder Johannes und Walter, R., 1314 zeigten schon den gerandeten Schild mil der Rose, die der Gebrüder Johannes und Burchart, 1324, und des Heinrich, 1314, 20, durch einen schmalen Querbalken getheilt, ohne Rand, oben die Rose, unten drei Schrägbalken (wie das Wappen der Fürsten Oesini und der böhmischen Rosenberg). In der Züricher Wappenrolle tab. 16 »Mülhan«: in Roth eine silberne Rose mit goldenen Buzen; H.: rother Spitzhut mit der Rose und schwarzem Hahnenfederbusche darauf. [297, 298, 299.]

König Ludwig XV. erkannte d. d. Compiegne 6. August 1773 das Geschlecht v. Müllenheim, das der freien unmittelbaren Reichsritterschaft des Unterelsaß und der Ortenau angehört hatte, als freiherrlich an.

Müller. Die M. waren ein bürgerliches Geschlecht in Straßburg, gewannen aber durch ihr Vermögen und adelige Heirathen eine außergewöhnliche Stellung. Catharina filia Cunradi Müller 1317. Gallus, 1334 im großen Rath. Conrad oder Cunz, 1366, 92 Ammeister, Sohn Conrad's M. und der Nesa v. Lampertheim, heirathete Wibelina, Tochter des Ef. Peter v. Schöneck, und wurde 1362 vom Bischof mit seinen Schwägern in Gemeinschaft belehnt. 1393 wurde er angeklagt, sein Amt zum Nachtheile der Stadt verwaltet zu haben, und zu ewigem Gefängniß verurtheilt, lebte aber noch 1403. Sein Sohn Conrad, 1390 Canonicus in Rheinau. Conrad M. der Junge 1395 war vermähtt mit Elisabeth Ellenhard; diese 1408, 13 Witwe. Ursel Schenk, Witwe des Hans M., 1475. Jacob M., 1555 Vogt von Hans und Ludwig, Söhnen des Ludwig M. selig. 1576 Joachim und Agnes, Kinder des Bernhard M. selig, zuletzt genannt. W.: silberneoth gespalten, mit einem Mühlrade wechselnder Farbe. (Herzog, VIII, 56; bei Lehr sind die Farben umgekehrt.) [300.]

Müller v. Ihelingen. Friedrich der M. v. J. (in Baden) und Wernher der M. bürgten 6. Juli 1274 für ihren Verwandten Diemo v. Brentheim, bei seiner Sühne gegen die Stadt Straßburg. Ihre Siegel (Univ.-Bibl. Heidelberg) zeigen im Dreieckschilde einen geflügelten Fisch mit den Umschriften: † S. Friderici . molitoris . de . Ihelingen. und † S. Wernheri . de . Ihelingen. Erckenbold der Müller 1297. [301.]

Müller v. Ullenburg. Johannes, Ef., gab 1337 sein Hohengeroldseckisches Lehen auf dem Rheinfahr „zu den Hunden" auf. Sein Siegel zeigt einen gegitterten Schild. Bei Büheler, Fol. 181ᵃ ist ein Wappen mit dem ausgestrichenen Namen „Muler" und dafür „Mulis" hineingeschrieben: in Gold schwarzes Gitterwerk. H.: ein goldener schwarzgegitterter Flügel. Hd.: schwarzgolden. Anna M., 1341 Gattin des R. Johans v. Schuttertal. [182.]

Müller v. Burgheim. (B. bei Oberehnheim.) Karl v. B., R, Sohn des Ef. Ludwig M. v. B. selig, 1337. W.: rothsilbern (Reiber, Fol. 29; Cod R. 486, 510) oder schwarzsilbern (Büheler, Fol. 25ᵃ) quergetheilt, oben zwei silberne Rosen mit goldenen Buzen neben einander. H.: ein wachsender schwarzer Bär mit drei silbernen Kugeln am Rücken. Hd.: rothsilbern, respective schwarzsilbern. [49.]

Mülneck. Straßburger Uradel gleichen Stammes und Wappens mit den Maler und v. Grostein. Nicolaus, R., 1268 Stättmeister. Nicolaus Mülnecke, R., 1281—91 im Rath, todt 1293. Seine Witwe Elisabeth Weisbrötlin, 1288, 1311 genannt, gebar ihm: a) Nicolaus Maler oder Maler v. Mülneck, 1293 R., Ahnherr des Geschlechtes Maler; b) Heinzlin 1293, 1311; c) Johannes Mülneck, 1293, 99 minorenn, 1311, 14 Ef., 1327, 45 R., 1350 todt. Er empfing 1322 vom Reiche das Dorf Mumenheim zu Lehen, 1219 im Rath. Uxor: 1. Anna, Tochter des hern Rülin selig. 2. Hetta v. Offwiler 1342, 50; Kinder: α) Johans Mülneck, arm. arg., schwur 1361 der Stadt Colmar Urfehde, wird 1391 der Alte genannt, und soll Anfang des 15. Jahrhunderts als der Letzte seines Namens gestorben sein. Von Anna v. Heringheim, 1375, 82, hatte er einen Sohn Petermann, Ef., der 1375, 82 mit seinem Vater urkundet. β) Elsa 1342, 71, todt 1399, γ) Susanna, 1342, 50, Klosterfrauen zu St. Elisabeth. d) Elsa, schon 1293 genannt, 1302, 50 Klosterfrau zu St. Elisabeth. e) Margaretha oder Greda, 1339 Priorin, 1343, 50 Klosterfrau zu St. Elisabeth. Der 1281, 91 genannte R. Nicolaus hatte noch einen Bruder Jkr. Erbe von Mülnecke, der unter dem Namen „Groserbe v. M." 1293 im Rath erscheint, und eine Schwester Bertha 1290. Dina Mülneckin, 1358 Gattin des Ef. Johann Wersich Bock v. Stauffenberg. W. ex sigillis: ein mit drei Adlern belegter Sparren. H.: bärtiger Mannsrumpf mit rundem Hute (1344) oder spitzer aufgeschlagener Mütze (1361, 82). [116.]

Vor dem Münster. Nicht alle unter diesem Namen oder »ante monasterium« Genannten sind eines Geschlechtes. Cuno ante monasterium, civis arg. 1231. Bockelinus a. m. 1260. Berhta, relicta qu. Nicolai a. m. 1268, 70, und ihr Tochtermann Lucas v. Eckwersheim 1270. Cuntzemann a. m. und seine Söhne Cuntzemann und Johannes 1266, Cunzmann und Walther, Gebrüder, 1283 Hausgenossen. Lentzelinus dictus orel ante monasterium 1292. Herr Dietherich vor dem Münster 1292, 1302; seine Söhne Johannes, Dietherich, Philipp, Hesse und Johannes 1295. Cunrat v. d. M. und seine Söhne Johans, Rudolf und Conrad 1300. 1314 Elnhardus natus qu. Cunradi ante monasterium, civ. arg. (siehe Ellenhard). Zuletzt genannt Nicolaus sartor ante m., civis arg., olim magister scabinorum civitatis arg., der zu seinem und seiner Gattin Anna Seelenheite eine Messe stiftete. Es ist dies Claus Snyder, der 1351, 58 Ammeister in Straßburg war. Er führte nach Lehr silbernblau quergetheilt, oben eine blaue Rose, unten ein silberner Querbalken. [302.]

Digitized by Google

Münsterol. Montreux-le-Château, Montreux-vieux und Montreux-jeune im Oberelsaß an der französischen Grenze, waren die Stammsitze eines uralten burgundischen Dynastengeschlechtes, das im Sundgau eine bedeutende Rolle spielte. Hugo, Canonicus in Basel 1194. Friedrich, † 1386 bei Sempach. Hans, Hauptmann der Ritterschaft zum Lechbart, 1420. Dieterich, R., 1449 Schultheiß zu Freiburg im Uechtland. Die Besitzungen vererbten an die v. Reinach, deren eine Linie den Beinamen M. annahm, die 1704 mit Philipp Karl von R.-M. erlosch. Die in Straßburg auftretenden v. M. scheinen eine jüngere oder legitimirte Linie des Geschlechts zu sein. Philipp Jacob I. v. Münsterol v. Chavenat der Aeltere, genannt der Dicke, Hauptmann oder Major der Garnison in Straßburg, dessen Mutter eine Böcklin v. Böcklinsau war, zeugte mit Veronica v. Kettenheim Philipp Jacob II junior. Dieser heirathete 1635 Susanna Wurmser v. Vendenheim und starb 1636. Sein einziger Sohn, Philipp Jacob III., geb. 1636, † 16. August 1643 in Straßburg als der Letzte seines Stammes. W.: Im goldenen Schilde mit rothem eingekerbten Rande (bei Büheler, Fol. 180ª nicht gekerbt) ein schwarzer Löwe. H.: schwarzer Löwe wachsend. Hd.: schwarzgolden. [303, 208.]

Zu der alten Münze. Das Haus d. N. am alten Fischmarkte 1318, 1587. Conradus de moneta, 1266 Hausgenosse. Claus zu der alten Münsse, 1335 im Rathe von den Brotbecken, führte 1334 in seinem Siegel als Schöffe einen quadrirten Schild, 1 und 4 ein Löwe, 2 und 3 ein Feuereisen. [304.]

Münzmeister. Conrat Müntzemeister von Freyburg, 1402 adeliger Ausbürger von Straßburg, gehörte vielleicht zu dem Baseler Geschlecht M., genannt Sürlin, das im silbernschwarz gespaltenen Schilde einen Sparren wechselnder Farbe (bei Wurstisen dreimal sparrenweise getheilt) führte. Auf gekröntem Helme ein schwarzes und ein silbernes einwärts gebogenes Steinbockshorn. Hd.: schwarzsilbern. Hugo M., 1141 bischöflich Basel'scher Dienstmann. Hugo Monetarius, 1232 Zeuge einer Urkunde der Gräfin Stephana v. Pfirt. Wernher 1275. Johannes M., genannt Kiby, 1340. Wernher M., genannt Erman, 1360. Hans Sürlin 1438 und Wernher Sürlin, genannt Erman, Oberzunftmeister in Basel. Peter Sürlin, R., 1455 im Rath in Basel, 1475, 90, und Thomas, 1502 Oberzunftmeister. Johans M., genannt v. Eckerich, Ek., verkaufte 1396 seinem Vetter Johans Zorn v. Eckerich, Ek., seinen Theil am Dorfe Lobingen aus dem Erbe seiner Mutter Clara v. Eckerich. Das Siegel ist abgefallen. [145.]

Mürsel, ein im Mittelalter häufiger Beiname; z. B.: Heinricus miles dictus Mursel de Kropheshberg, 1233 Zeuge einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Speyer. 1288 Cunrat v. Tann (Dahn in der Pfalz), hern Murseis sun. In den Listen der Straßburger Hausgenossen erscheint 1266, 83 mitten unter den Gliedern der Zorn'schen Sippe Nicolaus Mürsel Wissegen oder Nicolaus Wissegen. Es ist dies wohl Nicolaus Mürsel, der 1266 im Rath, 1271, 78, 79 Stättmeister war. Wahrscheinlich ging durch Erbschaft der Name M. an jenen Nicolaus Pfaffenlapp den Mürsel über, der 1310 unter den Mürsel erscheint und Ahnherr der adeligen Mürsel in Straßburg war, welche das Pfaffenlapp'sche Wappen unverändert beibehielten. Nicolaus hatte zwei Söhne des Namens Johannes. Der jüngere Johannes M. hatte von Ellina Berlin einen Sohn Bernhard Mürsel Berlin, 1353, 91. Dessen Söhne: Johannes, 1410—27 im Rath zu Straßburg, wohnte in Rosheim und Bernhard, 1424—55 im Rath, 1427 Vogt in Oberkirch, 1434 Stättmeister, 1460 mit seinem Sohne Johannes von den Grafen v. Leiningen belehnt, 1478 verstorben. Nach Schöpflin, Als. ill. II., 659, wäre dieser Johannes Anfang des 16. Jahrhunderts als Letzter gestorben. Zuletzt genannt Dna. Elsa Mörselerin, relicta qu. Nicolai Jungzorn, arm. res. in Rosheim. Cunrad Mürsel, 1326 im Rath zu Offenburg, und Walter M. in Kaisersberg 1358, todt 1367, sind wohl andern Geschlechts. Allianzen: Barpfennig, Judenbreter, Löselin, Musler, zu den Störchen. W.: In Silber drei rothe Steinbockshörner. H.: ein rothes Horn. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 19). Auf dem Siegel Bernhard's 1434 ist der Helm gekrönt. [305.]

Später gab es in Straßburg noch eine bürgerliche Familie Mürsel, Mörsel oder Mürschel, aus der Ulrich 1532 lebte und Ulrich 1609, 15, 21 Ammeister war. W.: In Schwarz zwei gekreuzte goldene Kolben, darüber ein goldener Stern. [306.]

Mundingen, Pfarrdorf bei Emmendingen im Großherzogthum Baden. 1221 Egelolfus et Wernerus de M., filii sororis Werneri Marscalci; ihre Mutter war Tochter des 5. Januar 1166 gestorbenen älteren Marschalls Werner. Egelolf, 1221 R., erhielt nach dem Tode seines Schwagers das Marschallamt des Bisthums Straßburg und die Vogtei zu Honau und siegelte 1233 als Inhaber beider Aemter. Das große Siegel in rothem Wachs zeigt den Marschall Egelolf auf einem edeln Hengste im Schritt nach links reitend; sein Haupt ist unbedeckt, doch sind leider die Gesichtszüge nicht mehr erkennbar; den ganzen Körper deckt ein langer, weiter Rock; mit der linken Hand hält er die Zügel, mit der rechten ein Schwert. † S. EGOL . . . . . NUS . . . . CALC. (Egelolfus Argentinensis Marscalcus). Er starb 1258 ohne männliche Erben. (Kolb, Bad. Lex., I., 250.) 1238 Beatrix matrona honorabilis Egelolphi de Mundingen, Marscalci Arg., filia qu. Alberti de Outhenheim, camerarii Spirensis. Agnes, Tochter Egelolf's, Gattin des R. Burcard v. Hohenstein, hatte von ihrem Vater ein Gut in Osthofen ererbt. In dem libro donationum des Frauenwerks ist ein Fridericus de M. erwähnt, der zum Münsterbau einen Hof in Säffolsheim vergabte.

Mundolsheim, früher Munoltzheim, Dorf bei Straßburg, das den Beger bis zu ihrem Erlöschen als Reichslehen gehörte, dann den Held verliehen und von diesen an die Joham verkauft wurde, welche sich davon schrieben. Die v. M. waren ein altes bürgerliches Geschlecht in Straßburg, später adelig. Johannes de M., civis arg, 1291. Johannes v. M., 1355, 60 im Rath von der Ritterschaft, 1363 Ammeister, 1364 Schöffe, 1368, 71 Pfleger des Frauenwerks. Sein Siegel 1363 zeigt im Schilde den Pilzschnitt [166] und 1364 auf dem Helme den Pilz zwischen zwei Hörnern. Bei Büheler, Fol. 34ª das Wappen der Happmacher v. M.: In Schwarz ein silberner Pilz und auf gekröntem Helme derselbe zwischen zwei schwarzen Hörnern. Hd.: schwarzsilbern. Nicolaus v. M., 1411 Abt von Stürzelbronn. Katharina und Elisabeth v. M., Klosterfrauen zu St. Clara auf dem Roßmarkte, starben 1427. Peter Ebel v. Munoltzheim, 1389 Ammeister, siegelte 1364 als Schöffe: in gerandetem Schilde eine menschliche Büste zwischen zwei zugekehrten Aexten. Sein Sohn Hanemann E. v. M. 1370. Ebelin v. M., der Schiffszimmermann, 1295, 1314. [307.] Siehe Ebel und Happmacher.

Mundt. Geadeltes Geschlecht, dem das Wappen der erloschenen v. Mülhofen verliehen wurde. Christoph M. junior, J. U. Dr., 1557, zeugte mit Rosina Quintner v. Sarburg:

Digitized by Google

Christoph 1601, der 1595 Maria Ursula v. Grebern heirathete, und Cleophe, vermählte Schorp v. Freudenberg. Maria Philippine M., 1631 Gemahlin Georg Friedrich's v. Hornberg. Christoph M. heirathete eine Tochter Wilhelm's v. Schauenburg. W.: In Grün ein silberner schräger Bach. H.: schildfarbener Mohrenrumpf mit weißer Kopfbinde. Hd.: grünsilbern. (Reiber, Fol. 93.) [308.]

Muntthart. Paulus M., 1478 Propst von St. Peter, † 1481. Sein Siegel zeigte im quergetheilten Schilde oben zwei Rosen nebeneinander. [49.] Sein Bruder Conrad, 1498 Propst von Jung Sanct Peter, diente zum Hohensteg, † 1509. Beide kommen bei einzelnen Autoren fälschlich als „Murnhart" vor. Balthasar v. Wyler (Siebmacher, V, Zus. 31 unter den Hessischen Geschl.) verkaufte 1478 acht Pfund Gelds auf der Bete zu Dorlisheim; für seine Gattin Else Müntthartin siegelt „unser lieber Schwager Anthyß Knobelouch, Bürger in Landau".

Murnhard. Der Hof Murckhard an der Murg im Thurgau, wo 1102 eine Burg stand, gehörte den Freiherren v. Regensberg, bis ihn Lütold v. R. 27. Februar 1244 dem Kloster Kreuzlingen verkaufte. Nach der Burg M. soll sich ein Freiherrengeschlecht geschrieben haben, aus dem Adelheid, 1222—27 Aebtissin des Frauenmünsters in Zürich war, und Adelheid, 1259 als erste Aebtissin des Klosters Seldenau bei Zürich erscheint. Als Wappen dieser Herren v. M. gibt Grünenberg, Fol. 139ᵇ sechsmal blausilbern gespalten, darüber ein dreimal sparrenweise gebrochener Querbalken gelegt. H.: ein Mannsrumpf in schildfarbenem Kleide, auf dem Kopfe ein Stechhelm mit aufgeschlagenem Visier. Hd.: rothsilbern. Bei Siebmacher, II, 139, ist der Schild sechsmal blaugolden gespalten, sonst wie vorher. Erwägt man, daß die Freiherrn v. Regensberg im sechsmal blausilbern gespaltenen Schilde einen rothen Querbalken und bis zum Verkauf der Helmzier durch Lütold VII. 1317 einen goldenen Brackenhals mit rothem Ohre führten, die Beger aber im viermal blausilbern gespaltenen Schilde einen rothen dreimal gebrochenen Querbalken und als Helmzier den Brackenkopf und bei ihnen der im Elsaß bis dahin ungebräuchliche Name Lütold häufig vorkommt, so liegt die Vermuthung nahe, die Freiherrn v. Murckhart, die Beger und die Murnhart seien Zweige der Freiherrn v. Regensberg. — Von den elsässischen Murnhard, Stammesgenossen der Beger, Kage und Howemesser, finden wir zuerst 1220 „Murrhart" als bischöflichen Ministerialen. Es ist dies wohl jener Burchardus Murhardus, 1227—36 vicedominus episcopatus arg. Der im libro donationum des Frauenwerkes erwähnte »dominus Murnhardus Burgravius« beweist, daß die wichtigen Aemter des Vitthums und des Burggrafen bei diesem Geschlechte vereinigt waren. Burchard Murnhard, R., 1262 mit Bischof Walter in der Schlacht bei Hausbergen, lebte noch 1272, war 1297 todt. Sein Siegel zeigte einen viermal gespaltenen Schild mit dreimal gebrochenem Querbalken darüber [27] und die Umschrift: † S . BVRCARDI . BHGHRONIS. Murhardus miles, magister civium arg., 1297. Andreas, R., 1305 in Rath in Straßburg, todt 1317. Von seinen Söhnen war Conrad Wernher 1334—43 der 29. Abt von Murbach, der 1343 seinem Bruder Andreas erlaubte, das Spital in Sanct Amarin neu zu bauen. Katharina M., 1324 Canonissa von St. Stephan. Burkard M. v. Geispolzheim, R., 1333. Diebold M. zu Bliensweiler 1344. Burkard M., R. zu Nordhausen 1357, 66, 73, war 1356 Pfahlbürger von Straßburg und 1366 daselbst wohnhaft; sein Sohn Diebold M. v. Nordhausen 1361, 82, todt 1396. Else M., 1392 Priorin von Sindelsberg. Henselin M. gen. Berüge 1359, todt 1368. Odilia 1399—1415 Aebtissin von St. Stephan. Durch falsches Lesen des Todesjahres auf ihrem Grabsteine hat man in die Reihe der Aebtissinen dieses Klosters noch eine 1315 gestorbene Odilia M. eingereiht. Andreas M., Ek., in Brumat 1324, 44. Die Letzte des Geschlechtes war wohl Adelheid M., deren Gatte Hans v. Büttickon noch 1435 am Leben war.

Die M. hatten viele Fehden mit der Stadt Straßburg. Sie hatten Lehen vom Reiche (Burg Hindisheim), den Bischöfen von Straßburg (Burg Waldsberg, Dorf Hönheim, die Ruprechtsau) und von den Herren v. Ochsenstein (Theil des Dorfes Bossheim) und Unterlehen an die Buhart und v. Geispolzheim vergeben. Allianzen: Burggraf v. Osthofen, v. Geudertheim, v. Girbaden, Haffner v. Wasselnheim, v. Hattstatt, v. Hüttenheim, v. Utenheim, v. Weitersheim. Beim Aufräumen des Schuttes des 1542 zerstörten Schlosses Hugstein bei Bühl fand man einen Stein mit dem Wappenschilde der Murnhardt. W.: In Gold ein grüner Pfahl, oben mit einem silbernen Sterne belegt, darüber ein drei- oder zweimal sparrenweise gebrochener rother Querbalken. H.: ein silberner Brackenhals (Herzog VI. 190), mit rothem Ohr und Halsband: Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 23ᵃ.) oder ein silberner Brackenhals mit grünem Halsbande und goldenem Ringe daran und dem Wappenschilde auf dem Ohre. Hd.: grünsilbern (Coll. gen. in Osthausen). Auf den Siegeln ist der Querbalken stets zweimal gebrochen, nur bei Andreas 1324 dreimal. Als Helmzier hat Diebold 1365 den Brackenhals, sein Bruder Hemmann 1373 denselben mit Halsband, Andreas 1336 das abgeschlagene Haupt eines wilden Mannes zwischen zwei Schildchen mit dem Wappenbilde. Büheler, gibt Fol. 233 das W. der Murckhart: rothsilbern sechsmal gespalten mit goldenem Sparrenbalken, H.: bärtiger Mannsrumpf in schildfarbenem Kleide mit weiß aufgeschlagenem schwarzem Hute. Hd.: rothsilbern. [309, 27]. Die Murnhart in Basel führten in Gold drei ins Schächerkreuz gestellte schwarze Löwentatzen und zwei auf dem Helme. (Wurstisen, Bas. Chron. lib. IV cap. 25).

Muller. Ein aus dem Handwerkerstande hervorgegangenes Adelsgeschlecht. Johannes M. 1342, Walter M. v. Bernhardswiler (bei Oberehnheim) und Henselin M. »carnifex arg.« 1364, 67 sind die erstgenannten Glieder dieses Geschlechts. Des Letzteren Sohn Fritsche 1367 und Enkel Peter 1394 im Rathe für die Metzger. Dieser erscheint aber schon 1419 als „Junker" und zog mit dem Adel aus der Stadt. Von ihm stammte ein zahlreiches Geschlecht ab, das vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Herrschaften Lichtenberg und Geroldseck Lehen trug, die Burgen in Brumat und Wolfisheim, sowie mehrere Dörfer besaß. Peter M. diente 1452 auf der adeligen Trinkstube zum Hohensteg. Katharina 1504, 5 Priorin zu S. S. Matthaeus et Nicolaus in undis. Reimbold, 1507 Vogt in Illkirch. Elisabeth 1518, 24 Priorin zu St. Clara auf dem Wörd. Johann Matthias M., gräfl. Nassauischer Amtmann zu Lahr 1562, 64, starb 11. December 1581 im 84. Jahre zu Lahr, wo er als Letzter seines Stammes mit Helm und Schild begraben wurde. Seine Witwe Franziska v. Stein zu Reichenstein heirathete nachher Claus Röder v. Diersburg. Allianzen: Aig, v. Born, v. Brandscheidt, Büchsner, v. Endingen, Knobloch, Mürsel, v. Neuneck, Schultheiß v. Hall, Wolf v. Renchen, Zorn v. Bulach, Zorn zum Riedt. W.: In Roth ein silberner Sparren, begleitet von drei goldenen „Schragen", wie Herzog diese Figur nennt. H.: ein rother Flügel mit dem Schildbilde. Hd.: rothgolden. (Büheler, Fol. 37); so auch auf den Siegeln 1419—94, während Herzog VI, 189 den Schild mit goldenem

Digitized by Google

Rande gibt und auf gekröntem Helme einen offenen Flug mit dem Wappenbilde. [310].

Mutzig, Städtchen an der Breusch bei Molsheim. Albertus de Muzeche 1156 Zeuge einer Urk. Bischof Burkard's von Straßburg für Kloster Neuburg. Heinricus de Muczuche 1159. Agnes dicta ze den Wilgen uxor Cunradi de Muzeche 1260. Wilhelm v. Mutzich, 1266 Hausgenosse. Heinrich 1295. Johannes Mutzicher und sein Tochtermann Johannes Sick, Ek., 1316. Heinrich v. M., Ek., 1324. Conrad v. M., Ek. 1346. Heintz Mutziger 1351 im Rathe von der Ritterschaft in Straßburg. Ita v. M., 1362 Witwe des Ek. Reimbold Gensefus v. Bütenheim. Cunz v. M. gen. Feldbach, 1363 Vogt zu Weißenburg. Peter v. M. 1400. Heinzmann v. M. 1410, 31. Der Letzte des Geschlechts Hans v. M. gen. Veltbach, Lehensmann der Herren von Ettendorf und später der Bischöfe von Straßburg, 1441, 71; seine Witwe Margrede v. Sarburg 1477 Gattin des vesten Sir Eberan v. Dessingen, Schenken des Bischofs von Straßburg, vergabte an das Kloster Steiga bei Zabern. W.: drei gesenkte Sparren, die sich auf den Hörnern des Helmes wiederholen. [311]. Heinrich v. M., Erzpriester in Mackenheim 1415, führte im quergetheilten Schilde oben einen Sparren. [70].

Nawer. Nauwer. Bruder Johannes Nauwer, Predigerordensmönch in Straßburg 1331. Fritschemann N. 1380 im Rathe von der Ritterschaft, lebte noch 1384. Von Junta, Tochter Heinrich's v. Haslach, hatte er einen Sohn Hans Nawer, Ek., der 1404 der Küsterei der Stift Straßburg seine Lehen in Oberhausbergen aufgab; mit ihm erlosch das Geschlecht. W.: In Schwarz ein halbes goldenes Wagenrad. H.: gekrönt mit einer schwarzen zwischen zwei goldenen Straußenfedern. Hd.: schwarzgolden. (Büheler, Fol. 66ᵃ). Die Siegel 1384 und 1404 zeigen im schräggetheilten Schilde ein an die Theilungslinie gelehntes halbes Rad. [312. 313.].

Nepelin, siehe Nöppelin.

Neuenstein, Burgruine bei Lautenbach im Renchthale, wo jetzt der Hof Hubacker steht, nach der sich ein älteres und ein späteres Geschlecht v. N. geschrieben haben. Von dem alten Rittergeschlechte, dessen Wappen nicht bekannt ist, war Konrad 1123 Vasall des Herzogs Konrad v. Zähringen; sein Sohn Emmerich 1235 auf dem Turnier zu Würzburg. Dessen Sohn Berthold, R., 1249 Zeuge einer Urk. von Allerheiligen, hinterließ Johannes, R., 1287, 1307 und dieser: 1) Rothburga Gattin des R. Johann v. Berenbach; 2) N. N. Gattin des R. Johannes von der Waldstraß; 3) Heinrich, starb vor dem Vater; 4) Adelheid, 1317 Priorin der Klause in Oberndorf.

Die noch blühenden Freiherrn v. Neuenstein sind aus dem in Offenburg gesessenen, bischöfl. Straßb. Ministerialengeschlechte der Rohart hervorgegangen und nahmen den Namen v. N. erst später an. Der Ahnherr Kunz Rohart, 1323 todt, hinterließ zwei Söhne I) Heinrich Rohart, Schultheiß v. Oberkirch, 1310, 1344, von dem die Rohart v. Neuenstein abstammten. II) Rudolf Rohart, 1320, 22, Stammvater der noch blühenden Linie. ad I. Linie Rohart v. Neuenstein. Voriger Heinrich hatte sechs Söhne: Reimbold Schultheiß gen. v. Digensheim 1372, Matthäus Rohart gen. Tigesheim, Ek. v. Ulenburg 1336, 80, Heinzmann Rohart Schultheiß v. Oberkirch, Ek., 1343, 88, Kuselin Schultheiß v. Oberkirch, seit 1381 v. Neuenstein genannt, Fritsche Rohart gen. Heyland, Schultheiß v. Oberkirch, 1379 und Kunemann Sch. v. Oberkirch; des Matthäus Urenkel Andreas Rohart, 1468, 70, Propst von Allerheiligen, baute die Kirche in Lautenbach; dessen Bruder Hans der Aeltere setzte das Geschlecht fort, aber sein Enkel Reinhard (alias Hans Reinhard) Rohart v. Neuenstein, Badischer Rath, Amtmann in Lahr und Mahlberg, Präsident der Ortenauer Ritterschaft, starb 1603 als Letzter seiner Linie; seine Witwe Magdalena v. Endingen, heirathete in zweiter Ehe Hans Burkhard v. Müllenheim-Rechberg und starb 7. März 1636.

ad II. Nachkommen des Rudolf Rohart. Sein Sohn Obrecht Schultheiß von Oberkirch zeugte Obrecht Sch. v. O., Ek. v. Neuenstein († 1419) und dieser Obrecht v. Neuenstein, Vogt zu Fürsteneck † 1481. Sein Sohn Hans v. N., Hauptmann der Ortenauer Ritterschaft, † 1542, vermählt mit Ursula Knobloch und Petronella v. Endingen, hatte zwei Söhne, von denen Hans Rudolf Stammvater der Linie v. Neuenstein-Rodeck wurde, die allein noch blüht, und Hans Adam die Linie v. Neuenstein-Hubacker gründete. Des Hans Rudolf Enkel gl. N. 1600 Amtmann zu Schirmeck, 1605 zu Dachstein, 1627—37 Landvogt der Mortenau, Präsident der Ortenauer Ritterschaft, 1650 kaiserl. Rath und Oberst, erwarb 1641 Schloß Rodeck. Sein Sohn Wolf Ludwig, Amtmann in Marlolsheim, † 1686 (dessen Bruder Jacob Franz, Domherr in Basel), Vater von dem Oberstlieutenant Franz Ernst, dessen Enkel Philipp Leopold Andreas 1765—1789 17mal Stättmeister von Straßburg war und 1793 starb; seine Descendenz erlosch im Mannsstamme 1866 mit seinem Enkel Heinrich Clemens Leopold Franz. Maria Theresia Charlotte, Schwester des Stättmeisters, Aebtissin zu Lautern. Des Stättmeisters Bruder Heinrich Anton † 1797, hinterließ Friedrich Max Anton, Kammerherrn des Fürsten zu Eichstätt, † 1832 und dieser Karl August Leopold Friedrich, k. k. Kämmerer, † 1. Mai 1866. Er hatte von Maria Clotilde v. Rotberg-Bamlach fünf Söhne: a) Friedrich Gustav, k. k. Oberförster; b) Maximilian, † 1878; c) Rudolf Heinrich; d) Leopold Franz; e) Karl Anton. Dem Letztgenannten Freiherrn Karl von Neuenstein verdanke ich die eingehenden Mittheilungen über sein Geschlecht.

Von der Linie zu Hubacker hinterließ Hans Adam: Hans Jacob, dieser: Hans Ludwig, † 1625; dessen Söhne: A) Georg Wilhelm, 1640 bischöfl. Straßb. Amtmann zu St. Amarin, zeugte fünf Söhne, von denen α) Georg Wilhelm, 1697 Hauptmann des Schwäbischen Kreises, 1707 Bad. Oberst, † 1717; von seinen drei Söhnen starb zuletzt 1726 Karl Wilhelm; β) Johann Rudolf Deutschordens-Ritter; γ) Johann Reinhard; sein einziger Sohn Johann Anton, 1720 abbé de Saint André, 1727 Canonicus zu St. Peter, † 1740; δ) Jacob Franz, Domherr in Basel. ε) Franz Friedrich, † 1697. B) Jacob Heinrich, † 1677; von seinen zehn Kindern setzte nur Hermann Friedrich den Stamm fort. Sein Sohn Reinhard Friedrich, 1731 Fürstenberg. Rath und Jägermeister zu Meßkirch, † 1765, hinterließ eine Tochter Maria Josepha 1765 Stiftsdame zu Regensburg und vier Söhne, von denen Georg Johann Nepomuk 1774 Großdechau von Kempten und Karl Stanislaus Fidel Rittmeister und Oberstallmeister des Landgrafen v. Fürstenberg war. Von dessen Söhnen war Joseph Domherr zu Regensburg und Passau und Karl, geb. 27. October 1767, starb 15. Febr. 1838 in Durlach als Letzter seiner Linie; seit 1814 Badischer Generallieutenant, 1817 Generaladjutant der Infanterie, 1832 pensionirt. Leider verbietet es der Raum hier näher auf das ruhmvolle Leben dieses Mannes einzugehen. Hans Adam, der zweite Sohn obigen Hans Jacob's, war 1613 im Dienste der Republik Genua, 1620 Oesterr. Rath, 1626 Bad. Amtmann zu Lahr, † 1638. Von seinen drei Söhnen, die kinderlos starben, war Hans

Digitized by Google

Georg „ein berühmter Kriegsmann“, Rittmeister unter Herzog Ulrich, später Oberstwachtmeister, und Hermann Dietrich, 1640 Obervogt zu Oberkirch, starb 1687.

Sonst seien noch aufzuführen: Albrecht v. N. und sein Sohn Hans, welche den Beinamen „von Straubenhart“ führten. Katharina, 1425—47 und deren Nichte Barbara waren Priorinnen der Klause Oberndorf bei Oberkirch. Maria Amalia, † 19. Juni 1699 Chanoinesse von Andlau. Das Bürgerrecht in Straßburg erwarb schon 1474 Adam v. N. Im Rathe daselbst 1745—1789. König Ludwig XV. erkannte das Geschlecht 6. August 1773 als freiherrlich an. Die Stammburg Neuenstein war 1381—1860 im Besitze der Familie. Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Markgrafen von Baden, Grafen v. Eberstein, v. Lupfen, Herren v. Hohgeroldseck, v. Schauenburg. Allianeen: v. Atten-Frauenberg, v. Ampringen. Bendlin, v. Bern, v. Bernheim, v. Beroldingen, v. Besele, v. Bissingen, Bock v. Erlenburg, Bock v. Stauffenberg, Böcklin vom Utinger Thale, v. Dankersweil, Degelin v. Wangen, v. Dettlingen, v. Digesheim, v. Effern, v. Elter, v. Endingen, v. Flachsland, v. Gayl, v. Geispitzheim, v. Gemmingen-Massenbach, v. Gohr, v. Gottesheim, v. Groschweier, v. Gültlingen, Hochhauser v. Hochhausen, Höfinger v. Schauenburg, Hummel v. Stauffenberg, Kempf v. Angreth, v. Kippenheim, Klöckler v. Münchenstein, Klötzlin v. Altnach, Knobloch, Kolb v. Stauffenberg, v. Krotzingen, v. Landsberg, Graf v. Leiningen-Neudenau, v. Lichtenstein, v. Matzwender, Möchen v. Balgheim, Mollenkopf zum Rieß, Mosung, v. Müllenheim, Nagel von der Atten Schönstein, v. Offenburg, v. Ortenberg, v. Ow, v. Pescherh, Pfau v. Rippur, v. Pforr, Rebstock, v. Reichenbach, v. Reinach, v. Risenfels, Ritter v. Urendorf, Röder v. Diersburg, Röder v. Rodeck, v. Roppach, v. Rotberg, v. Schatberg, v. Schauenburg, v. Schellenberg, Schenk v. Stauffenberg, v. Schmatenstein, v. Schneit, Schöner v. Straubenhart, v. Schopfheim, Sigwart v. Neuenburg, Spatzinger, v. Stauffenberg, v. Straubenhart, v. Stuben, v. Wangen, Widergrün v. Stauffenberg, v. Wimpffen, Wolf v. Renchen, v. Zeiskam, v. Zellingen, Zorn v. Bulach, v. Züllenhard, Zweter v. Evebach. W.: I. In Schwarz ein goldenes Rad; H.: 1) ein schwarzes Rad zwischen zwei goldenen Hörnern; so auf dem Siegel Obrecht's v. N. 1441; 2) Rumpf einer goldgekrönten schwarzgekleideten Jungfrau mit goldenem Rade auf der Brust und zwei goldenen Hörnern statt der Arme (Cod. R. 380); 3) Jungfrauenrumpf mit Hörnern, goldenschwarz längsgetheilt (Herzog VI, 267); der Cod. R. Fol. 380 gibt diese Helmzier schwarzgolden längsgetheilt, das Rad aber schwarz im goldenen Schilde. [225.].

II. Goldenes Rad in schwarzem Schilde mit rothsilbern gestücktem Rande; H.: 1) gekrönter Jungfrauenrumpf mit einem goldenen und einem schwarzen Horne, das Kleid schwarzgolden quergetheilt, auf der Brust ein goldenes Rad. (Herzog VI, 267). 2) ein schwarzer Kegel mit goldenem Rade belegt, darauf ein Busch weißer Hahnenfedern mit schwarzen Spitzen. (Cod. R. 380). Hd: schwarzgolden. [314].

Nach der Burg Neuenstein im Kanton Basel, die zu Fastnacht 1412 von den Baselern zerstört wurde, schrieb sich ein ritterliches Geschlecht, Lehensmannen der Herrschaft Oesterreich. Johannes von Nuwenstein, R., Beisitzer eines Gerichtes in Ensisheim 1311. Conrad, R., todt 1317. Hennemann, R., 1343, 47, todt 1361. Rudolf, Ek., 1420 Hauptmann der Rittergesellschaft zum Lechbart, 1439 Vogt zu Rappoltsweiler. Valentin, Hauptmann in Basel 1477. Hans v. N., R., 1479, † zwischen 1484 und 88; sein Sohn Hanemann lebte noch 1540. Hans Jörg und Hans v. N., 1483 Beisitzer des adeligen Sethofgerichts in Oberehnheim. Wilhelm v. N., Propst zu Oelenberg 1515, todt 1537. Allianeen: v. Bebelnheim, v. Blauenstein, v. Dettlingen, v. Frick, Stammler, Wetzel v. Rappoltsweiler. W.: In Roth ein goldener Löwe. H.: der goldene Löwe wachsend mit rothen Krallen, am Rücken mit sieben schwarzen Hahnenfedern besetzt. Hd.: goldsilbern (Grünenberg, Fol. 179). Bei Wurstisen Lib. I cap. 6 sind die Federn weiß, Hd.: rothgolden, bei Büheler, Fol. 263ᵃ, die Klauen blau, Federn roth, Hd.: rothgolden. [36].

Neuneck, Burg im Württemb. Oberamte Freudenstadt, jetzt zerfallen und in Bauernhäuser umgebaut, nach der sich einst ein mächtiges Rittergeschlecht schrieb. Volz v. Neunegg, 1316. Trageboto v. N. zu Egelsthal 1323. Johann 1344. Volz 1357, zeugte Burkard 1361, 97, dieser Heinz; dieser Wildhans, dessen Sohn von Barbara v. Nippenburg Wilhelm, 1483, 88 Vogt zu Duttlingen war. Volmar gen. Speiser, R., 1378, Hugo 1384, Theobald 1448 und Hans, Obervogt im Schwarzwalde 1482, in Urkunden des Klosters Alpirsbach erwähnt, dem Andreas v. N. 1455—70 als Abt vorstand. Albrecht v. Nüwenegg 1381. Anbrecht 1418—23 Vogt von Herrenberg. Nobiles et strenui domicelli Zamhans et Wildhans de Nuwenegg, patrui domini Raynoldi de Geroldseck, canonici Augustani, verbürgen sich für dessen adelige Herkunft vor Uebernahme einer Domherrnstelle in Straßburg, d. d. Glatt, Diöcese Constanz, 17. October 1427. Burkhard v. Nüneck besiegelte 1428 einen Absagebrief an die Stadt Straßburg. Albrecht v. N. und sein Sohn, Wildhans, Georg, Hänslin, Heinrich, Ek., Württemb. Lehensmannen, 1430 im Heere wider die Hussiten. Albrecht v. Neueckh, 1435 Vogt in Reichenweier, führte auf dem Helme einen oben ausgezackten Dreieckschild mit dem Wappenbilde und einem Hahnenfederbusche am rechten Obereck. Albrecht verkaufte 1438 den halben Burgstall zu Randenburg dem Spital in Schaffhausen. Reinhard wurde 1453 wegen seiner Gattin, Tochter des Jkr. Hans Knobloch selig, in Straßburg zum Bürger angenommen; später empfingen das Bürgerrecht: Heinrich 1482, 1523 und Jörg 1519. Dieser wurde 1528 auch in den Rath gewählt, saß aber nie darin, da er sein Bürgerrecht wieder aufgab. Georg 1455, Hans 1477—86, Obervögte zu Rosenfeld. Hans, R., 1483—93 Obervogt von Balingen. Melchior, 1487 Landcomthur der Deutschordens Balley zu Franken. Hans Oswald, 1528 Vogt zu Hornberg. Wildhans II., 1531 Obervogt zu Altensteig und Reinhard, Churbayr. Pfleger zu Lauingen, † 20. Mai 1551, Söhne des obigen Wilhelm. Johann Oswald, Johanniter-Comthur von Dorlisheim, starb 12. Jänner 1563. Heinrich, † 1590. Magdalena v. Hochenrechberg, Witwe Hans Heinrich's v. N. zu Glatt, Kais. Maj. Rath's, und ihre Söhne Hans Caspar und Wildhans v. N. reversirten 1605 über ihre Reichslehen. Im Elsaß wird Heinrich v. N. 1625 zuletzt genannt. Das ganze Geschlecht erlosch um 1664 mit Wildhans IV. Sein Bruder Alexander, kaiserl. und churpfälz. Oberst zu Roß, starb 1. Mai 1645, begraben in der Kirche zu Glatt; seine Witwe Anna Johanna v. Eltz, später verm. Freifrau v. Welden, starb 9. Juni 1671; seine älteste Tochter Appollonia brachte die Allodialgüter durch ihren Gemahl an die Familie v. Landsee. (Gef. Mitth. des Herrn Th. Schön in München.) Allianeen: v. Altmannshofen, Böcklin v. Böcklinsau, v. Dienheim, v. Ehingen, v. Eltz, Füll, v. Hastang, v. Herzell, Hüffel, Lenzel, Musler, Nagel v. Königsbach, v. Neuhausen, v. Nippenburg, v. Rechberg, v. Reischach, Röder v. Diersburg, v. Rüti, v. Spaur, v. Sundhausen, Truchseß v. Rheinfelden, v. Westernach, v. Westhausen, v. Wickersheim. W.: in Roth ein goldener Querbalken, darüber ein silberner Stern; H.: ein Flügel mit dem Wappenbilde; Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 32ᵃ). Bei Siebmacher, I,

Digitized by Google

112 ist der Stern golden und der Helm gekrönt. Büheler gibt Fol. 81 das Wappen der alten v. N. mit anderer Helmzier: wachsende Jungfrau in schildfarbener Kleidung mit zwei silberschwarz-quergetheilten Hörnern statt der Arme; Hd.: rothsilbern. Auf dem Siegel Reinhard's 1474, 81 zeigt der Flügel des Helmes einen Schrägbalken mit Stern darüber. [226.]

Neuweiler, Stadt am Fuße der Vogesen nördlich Zabern, nach der sich verschiedene Geschlechter nannten. Cuonradus de Neovilla 1127 Zeuge der Schenkung des Grafen Peter v. Lützelburg an das Kloster St. Georgen auf dem Schwarzwalde. Theodoricus miles et soror ejus Petersa ex nobiliori familia Sti. Petri Apostoli Noville predium suum apud Ruckersheim ecclesie in Luckesheim (Lixheim) donavit. Unter den Zeugen: Otto secundus advocatus de Nuwilr, 1163. Albertine v. Neuwillere bürgt 1321 für Heinrich Herren v. Finstingen. Im Siegel eine Hand, die einen senkrechten Schlüssel hält, durch den ein Haken gezogen ist. Umschrift: † S . OBERTINI . DE . NOVIL. (Mone, Zeitschr. XIV, 68). Der Schultheiß Albertine v. Nuwilr empfing 1344 Lehen in Dettweiler von den Herren v. Geroldseck, nachdem seine Söhne, Her Wolpram und Wolpelin von den v. G. geschieden waren. Her Walter v. N. und Her Gosso v. N., R., von den Geroldseck mit Lehen in Lupstein belehnt. Johann Herr v. Lichtenberg belehnte 1367 Wölperlin v. N. mit einer Mühle in Dettweiler.

Johans v. N., Ed., schwört 1333 der Stadt Hagenau Sühne. Im Schilde ein Greif. [8.] Ulrich v. N., R., 1390, Bürger in Hagenau. Frau Agnes, Witwe des R. Johannes v. N. und ihr Sohn Johannes, Ed. 1339; letzterer auch 1359. Hugo, R., 1349. Johann, R., 1357, 58. In Straßburg zuerst genannt Frau Alsilia v. N., 1268. Curia Hugonis de Novillari militis am Hohensteege 1286, 1316. Her Hug v. N., der Metzger 1304. Fritsch v. N., caupo arg., 1305, 9; sein Sohn Hugo 1330, todt 1352. Junta, Priorin des Reuerinnenklosters 1338, 44. Meister Johann v. N., Domherr von St. Thomas, † 1387. Elsa, Schaffnerin des Klosters S. Johis. in undis, 1420—33. Zuletzt werden genannt Johannes, 1422, todt 1454, und seine Kinder Friedrich v. N., 1467 und Agnes, domicella mantellata 1474.

Die Brüder Claus Marschalk und Cuno v. Nuwiler, Bürger in Oberehnheim, 1390 Mitherren der Burg Kagenfels, führten im Schilde einen aufrechten Krebs. [274.] Claus Marschalk v. N., Vogt zu Kochersberg, bürgt 1419 für Claus Diebold, Sohn seines Bruders Cunzelin Schaffner selig. W.: nach Herzog VI. 194: in goldenem Schilde und auf gekröntem Helme eine rothe Burg mit drei Thürmen. Hd.: rothgolden. [315.]

Nicol, Abkürzung von Nicolaus. Reimboldus filius Nicolai 1250 magister burgensium. Gozzo filius Nicolai et Nicolaus filius Cunonis, 1252 im Rath. Her Nyckol 1288. Agnes, Witwe des Nicolaus Nichol, civ. arg. und ihr Sohn, der Ritter Reimbold Nicol 1306. Dieser war 1309, 16 im Rath und starb zwischen 1351 und 1361. Nach der Als. ill. hätte er 1330 seinem Bruder, dem Ed. Johans Grüneck, Anniversarien gestiftet. Nach Grandidier stiftete Reimbold N. 1354 die Kapelle St. Johann Baptistae im Münster. W.?

Nideck, Burgruine in den Vogesen bei Oberhaslach, weit bekannt durch die Ballade von Chamisso „Das Riesenspielzeug." „Her Burcard der burcgrave von Nidecke" besiegelte 1264 den Sühnbrief", „Burcarts Hern Knebelins sun von Torolvesheim". Das dreieckige Siegel zeigt im Schilde einen geschachteten Sparren mit der Umschrift: ★ S . BVRCHARDI . DE . NIDECKE. Dominus Burcardus Burggravius de Nidecke 1279. Fridericus burggravius de Nidecke. Günther der Burggraf v. Ergersheim, R., 1264 besiegelte auch mehrere Sühnebriefe für die bei Hausbergen gefangenen Edeln und zeigt sein großes Rundsiegel einen Schild mit Sparren und auf dem Helme zwei Fischschwänze mit der Umschrift: † S . PVRGRAVII . GVNTHERI . DE . NIDEKE. Beide Siegel sind in meiner Schrift: „Die Burggrafen- und Vitzthumgeschlechter im Elsaß" abgebildet. [71, 79.] Vermuthlich gehören zu diesem Geschlechte auch Einige der Folgenden. Der Hof „zu Nidecke" in Straßburg lag der Thomasbrücke gegenüber, 1365, 1445 erwähnt. Burcart v. N., 1265. Cäcilia v. N., 1313, 16 Witwe des R. Erbo Stubenweg. Burcardus, miles arg. 1321, 27, verm. mit Katharina Ottfriderich. Rudolfus de N. miles arg. 1335, ist identisch mit dem Rudolf Stubenweg, der 1324, 25, 29 Stättmeister war. Burcardus de N., moram trahens in Mollisheim, vergabte 1349 um Münsterbau. Nesa v. Nidecke 1349, todt 1355, verm. an Johannes Meisterlin, civ. arg.; von ihren beiden Kindern nannte sich der Sohn Leonhard, 1355, 68, nach dem Vater, die Tochter Dina von N., 1355, 92 nach der Mutter und heirathete Heinzmann Oebselin. Wernlin zu Nydeck, 1351, 54 des Raths für die Winlüte. 1401 Nese, Schwester des Wernlin v. N., verm. an Hans Ehre und Heinrich Messinger. Fritsch v. N., 1465 Vogt der Beger auf ihrer Burg Birkenfels.

Stumpff lib. V gibt das Wappen der v. Nydegk im Thurgau. Peter v. N. sagte 1386 den Eidgenossen ab. Hans, 1437 Bürger in Ravensburg. Rudolf v. Enzberg, † 1580, hatte in erster Ehe Agathe v. Nydegk geheirathet.

Niger, siehe Schwarz.

Nöppelin, Nepelin. 1334—85 im Rath von der Ritterschaft. Claus, 1385 Stättmeister. Sein Siegel 1378 zeigte einen mit drei Lilien belegten Sparren. Peter Nöppelin v. Dachstein, 1393. Zuletzt genannt Dyna Nepelerin, 1415 Priorin des Reuerinnenklosters. Allianzen: v. Bütenheim, v. Halle, Rebstock, Twinger. W.: in Gold ein rother Schrägbalken mit drei silbernen Lilien belegt. H.: eine silberne Lilie zwischen zwei silbernroth quergetheilten und außen mit je drei Pfauenfedern besteckten Hörnern. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 67.) [316, 230.]

Nope (Nape, Napa, Nopp von Hundsfelden). Altes ritterliches Geschlecht in Straßburg. Im Rath 1246—1465. Stättmeister: Wilhelm, R., 1304, Cuno, 1439, 47. Hausgenossen 1283—1437. Die Letzten nannten sich nach dem Dorfe Hundsfeld bei Kehl. Johannes Nope v. Pfettisheim, 1318. Cuno Nope armiger, † 12. Mai 1465 und sein Sohn Wilhelmus Nope armiger, † 30. Januar 1464, lagen in der St. Thomaskirche unter den Schilden Nope und Müllenheim begraben. Beatrix N., Gattin des Jacob v. Blumenau, † zwischen 1469 und 1488, als die Letzte ihres Namens. Allianzen: Gürtler, Knobloch, v. Künigsheim, Mülich v. Dankratzheim, v. Müllenheim, v. Mutzig, v. Still. Büheler gibt Fol. 109 zwei verschiedene Wappen: 1. In Roth eine silberne Rübe mit grünen Blättern. H.: ein rother Spitzhut mit der Rübe darauf. Hd.: rothsilbern. 2. Die Nepen v. Hundsfelden: achtmal goldenschwarz schräggetheilt. H.: ein goldenes und ein schwarzes Horn. Hd.: schwarzgolden. Letzteres Wappen ebenso Cod. R. 467, 507. Bei Herzog VI. 193 sechsmal schwarzgolden schräggetheilt. H.: ein weißer Hut mit rothem Aufschlage zwischen zwei schwarzgolden schräggestreiften Hörnern. So ist das Wappen auf dem Siegel Cuno's, 1419, doch fehlt der Hut. [317, 198.]

Digitized by Google

Nußbaum. Altes Geschlecht in Straßburg, nach dem die Nußbaumgasse benannt ist. Hausgenossen, 1266—1310. Anshelm, 1260 zuerst genannt; seine Söhne Otto, 1266 1323 und Rüdiger, 1266, 1310. Alliancen: Pfaffenlapp, Riplin. Nicolaus N. und seine Gattin Catharina Prechter, 1445, vergabten an die St. Georgenkirche in Hagenau. Dominus Nicolaus N., praebendarius chori eccl. arg., 1478. Das Gotteshaus zum N. im Thomanloch gelegen, 1399, 1464 genannt. Büheler gibt Fol. 292 ein W. N.: in Silber ein schwarzer Schrägbalken, beiderseits von einem schwarzen Streifen begleitet. H.: ein schildfarbenes Gefäß mit sieben schwarzen Hahnenfedern darauf. Hd.: schwarzsilbern. An einer alten Mauer in der Regenbogengasse ist ein Schild mit drei Sternen, 2, 1, dabei steht: A. Dni. MCCCCXLVI.....Nussbaum. [32, 68.]

In Obergasse, Edelknechte in Molsheim. Sifrid in O. 1329; sein Sohn Cuno 1356 und später Siferlin 1402, waren Pfahlbürger von Straßburg. Cunemann Siferlin in Obergasse lebte noch 1493 und starb als der Letzte seines Geschlechtes, worauf seine Lehen an die v. Oberkirch kamen. Lehen von den Bischöfen, den Herren v. Reichenberg und v. Rathsamhausen. Alliancen: Kember v. Molsheim, Krebser v. Dambach, Schenk v. Oberehnheim W.: in Schwarz ein silberner, mit drei rothen Sternen belegter Querbalken. H.: zwei schwarze Höener mit silberner Querbinde, darin ein rother Stern. Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 30) oder schwarzroth (Herzog VI, 194). So ist das W. auf dem Siegel Cunemann's 1429. [291.]

Oberkirch, Ecclesia superior, Pfarrkirche des Dorfes Oberlinden bei Oberehnheim, dabei ein Schloß, das bis zur Revolution im Besitze der v. O. war. Burcardus de superiori ecclesia, Sifridus et Reinherus, Zeugen einer Urkunde der Abtei Maursmünster 1135. Burcardus miles de Oberenkirchen 1258, 76. Johannes, R., 1313; sein Sohn Sifrit und die Gebrüder Burchart und Rudolf, R., 1321. Johans der Junge, R., Sohn Johann's des Alten, 1368 Vogt von Girbaden, R., 1378, 1407, befehligte in der Schlacht bei Sempach, 1386, die 1400 Mann starke Vorhut des österreichischen Heeres, war 1393 Schultheiß von Hagenau. Sein Bruder Burkard der Alte, 1390, 1430 setzte das Geschlecht fort. Sein Sohn Sifrid, R., 1452. Seines Sohnes Philipp Sohn Jacob, 1511 Amtmann auf dem Kochersberg und in Gugenheim, † 1533, und dessen Sohn Jacob, 1543 Oberschultheiß von Zabern. Seine Nachkommenschaft erlosch mit Johann Heinrich, der 1637 zuletzt belehnt wurde. Von Siegfried, dem anderen Sohne Jacob's († 1533) stammen die Freiherrn v. Oberkirch. Die Söhne seines Urenkels Johann Wolfgang, Johann Christoph und Friedrich Leopold stifteten die Linien zu Quatzenheim und Molsheim. Durch die Revolution aus dem Elsaß vertrieben, ließen sich die v. O. in Baden, Baiern und Oesterreich nieder, standen aber später noch vielfach in kaiserlich französischen Diensten. Zu der katholischen Linie in Regensburg gehörten: Ludwig Freiherr v. Oberkirch-Molsheim, k. k. Oberlieutenant im Tiroler Jägerregiment und Mathilde Maria Octavia, geb. 4. December 1825, verm. 12. Februar 1846 an den k. bayr. Hauptmann a. D. Anton Grafen v. Preysing-Lichtenegg.

Johann, 1350 Stättmeister von Oberehnheim, 1356 Pfahlbürger von Straßburg. Siegfried 1440, und Philipp 1477 Oberschultheißen von Oberehnheim. Im Rath in Straßburg 1716—1789. Stättmeister: Philipp Christoph 1764, 65, 67, 68, † 1. November 1768, und Christian Anton Joseph 1787, 88, † 3. April 1804 in Regensburg.

Die v. O. gehörten zur niederelsässischen unmittelbaren Reichsritterschaft, Canton Ortenau, und wurden 6. August 1773 von König Ludwig XV. als Freiherren anerkannt. In geistlichen Würden: Katharina, 1393 Priorin von St. Catharina. Adelheid, 1397 Priorin des Reuerinnenklosters. Elisabeth, 1399 Aebtissin von Andlau. Susanna, 1415 Priorin v. St. Catharina. Friedrich v. O., camerarius archipresbyteriatus montis fratrum prope Ehenheim 1415 war nach seinem Siegel (Kreuz oben von einem Sterne begleitet: † S. Friderich. dei. schenk.) ein Schenk v. Oberehnheim 1452 Petrus, sacre pagine professor, gardianus, et Thomas, procurator ordinis fratrum minorum domus arg.; ersterer 1455 Visitator der Häuser der dritten Franziskaner-Regel. Bernhard, Canonicus in Neuweiler, † 1457. Rudolf, Pfarrer zu Sulz im Oberelsaß, † 1460. Elsa, Canonissa v. St. Stephan, 1465. Peter, Domherr zu St. Leonhard, 1468. Heinrich, 1469 Canonicus in Basel, † 3. Juli 1487, begraben im Münster. Anna oder Anastasia, 1542, und ihre Schwester Agnes, 1542—46 (die letzte) Aebtissin von Hohenburg. Amalia, 1527 und Aurelia, 1539 (nach der Gallia christiana: Anastasia, 1527—68, † 10. Juni 1568), Aebtissinnen von St. Johann bei Zabern. Die v. O. hatten Lehen vom Reiche (Burglehen in Oberehnheim), den Königen von Frankreich, Pfalzgrafen, Landgrafen des Elsaß, Bischöfen von Straßburg, Abtei Hohenburg, Grafen von Leiningen-Rixingen, Herren v. Geroldseck und v. Rappoltstein, und verliehen Unterlehen an die v. Neugartheim. Sie besaßen ganz, bez. antheilsweise die Burgen und Schlösser Bilstein, Dambach, Kaisersberg, Lützelburg, Nonnenweier, Oberkirch, Quatzenheim, Rixingen, Wasichenstein und Weyersburg bei Maursmünster. Alliancen: v. Berckheim, Bernard de Montbrison, Bock v. Dachstein, v. Brandscheidt, v. Buch, v. Colmar, v. Eltz, v. Fleckenstein, Gayling v. Altheim, Gremp v. Freudenstein, v. Hattstatt, v. Ichtratzheim, Knobloch, v. Landsberg, Freiherr v. Lotzbeck, v. Müllenheim, Graf v. Preysing, Quintner v. Saarburg, v. Ramstein, v. Rathsamhausen, v. Rust, Schenk v. Oberehnheim, v. Venningen, Graf Waldner v. Freundstein, Graf v. Westerholt, de Xari, Zorn v. Bulach, van Zuylen-Nievelt. W.: in Schwarz ein silberner Löwe golden gekrönt und bewehrt. H.: der gekrönte Löwe sitzend. Hd.: schwarzsilbern (Grünenberg, Fol. 150; Büheler, Fol. 27; Cod. R. 473; Herzog VI, 268, hier der Helm gekrönt). Auf den Siegeln des Hans 1368 und Johans, R., 1387, ist der Helm nicht gekrönt. Die Siegel der R. Johannes und Sifrid, 1321, zeigen den Schild mit gekröntem Löwen. Die v. O. waren Wappengenossen der Waffler v. Bischofsheim und wurden nach deren Erlöschen ihre Lehensnachfolger. [238.]

Obrecht, siehe Albrecht.

Odelshofen, Dorf bei Willstett in Baden. Conrad v. Otolzhofen, civ. arg., kaufte 1310 einen Theil am Rheinfahr bei Kehl; 1328 mit seiner Gattin Katharina und Tochter Adelheid genannt. Heinrich v. Waltenheim, Ek., verkaufte 1378 mit Willen der Herren v. Otolzhofen sein Lehen in O. um 40 Gulden.

Oebselin. Das Haus zum Obßer (Obsthändler) in der Spitzengasse 1333, 1453. Conrad Obisselin 1275, 84, civ. arg., zuerst genannt. Von seinen Söhnen Conrad und Heinrich hinterließ dieser Heinrich und Lampertus. Des Letzteren Tochter Anna, 1373 Gattin des Johannes Merswin, Burggrafen von Straßburg. Heinrich, 1370 im Rathe von der Ritterschaft; seine Witwe Dina v. Ridecke, 1389, 92. Irmelina Obesserin, 1373. Walter O. und seine Gattin Elisabeth Stoll v. Stauffenberg, 1427, 32. Nicolaus Obßer, Priester, Pfleger des Spitals in Straßburg, 1432. Zuletzt genannt,

Digitized by Google

1447, Dna. Cecilia, filia qu. Bernhardi Obselin, arm. arg., rel. qu. Friderici de Hochfelden, arm. arg. W.: in Silber ein rother mit drei goldenen achtstrahligen Sternen belegter Schrägbalken. H.: gekrönt, ein silberner Flügel mit dem Sternenbalken. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 66a). [65.]

Offenburg, Stadt in der Ortenau, nach der sich verschiedene Geschlechter nannten: In Straßburg gab es ein Haus „zum Offenburg" am Staden der Thomaskirche gegenüber, 1321, 97 genannt. Die „Sammlung zum O." in der Goldschmiedsgasse, ein Beginenhaus, 1276, 1414, im 15. Jahrhundert nach der Münstergasse verlegt. Waltherus de O., civis. arg., 1225. Rülin v. O., 1277. Meister Bertholt v. O., 1288, praebendarius eccl. S. Thomae 1321. Berthold v. O., R., zeugte mit Engeldrud Stubenweg: Berthold, Ef., 1324, 39. Sein Sohn gl. N. von Gertrud Jung, nannte sich Berthold v. Wintzenheim und heirathete Dina Waldbott v. Kehl. Sein Siegel an zwei Urkunden von 1370, 71 zeigt im Schilde und auf dem Helme das Haupt eines Einhorns mit der Umschrift: † S. Bertholdi.dci de.Offenburg. Susa v. Winzenheim, deren Eltern Claus v. W. und Nesa todt waren, 1428 Gattin des Andreas Mörlin v. Offenburg. Heinrich v. O., R., Ministerial der Abtei Maursmünster 1373. Heinrich Friedrich v. O., Ef., deponirte 1444 eine Klage vor dem Gerichte in Hagenau. [318.]

Es ist fraglich, ob die sonst noch in Straßburg vorkommenden v. O. mit dem vorigen ritterlichen Geschlechte in Zusammenhang stehen. Johannes 1321 Predigermönch in Straßburg. Jacobus, clericus, procurator abbatis Maurimonasterii 1326. Bruder Hug v. O., Guardian des Barfüßerklosters in Hagenau. Sigelin hatte einen Sohn gl. N. und dieser zwei Söhne und vier Töchter. Diese Familie blieb bürgerlich. Berthold 1476, Martin 1494, und Claus der Junge v. O. oder Offenburger, 1581 Zunftmeister zur Blume. Allianceu: v. Molsheim, v. Rottweil, Schöpflin, zu den Störchen, v. Winterthur. Sigelin v. O. war Domherr und Custos des Klosters St. Arbogast.

Ein Geschlecht Offenburger oder v. Offenburg spielte in Basel eine bedeutende Rolle. Zu ihm gehört wohl Heinrich v. O., Bürger in Villingen, und seine zwei Söhne Konrad und Heinrich, 1386. Sein Siegel zeigt ein Thor zwischen zwei Thürmen: S. Hainrici . d . Ofēburg. Hemmann Offenburg, 1415 Gesandter der Stadt Basel auf dem Concil zu Konstanz, 1418 Schultheiß v. Mülhausen, Ritter, † 1458, war der Ahnherr eines später in Basel ausgebreiteten Geschlechtes, das sich mit den v. Altdorf, v. Erzingen, v. Hoheneck, v. Lauffen, v. Münchingen, Murer v. Istein, zu Rhein, v. Sackirch, Schaler, v. Schlierbach, v. Schönenberg, von Tegernau u. s. w. verheirathete. Jkr. Jacob v. O., † 7. September 1592, 55 Jahre alt, begraben im Münster. Hanemann v. O., 1609 Württemb. Hauptmann, verm. mit Maria Magd. v. Endingen, lebte im Badischen. Johanna Sabina v. O., 1638 zur Aebtissin von Andlau erwählt und 20. Mai 1638 von Kaiser Ferdinand II. als Reichsfürstin anerkannt. Sie kehrte 1650 von Solothurn, wohin die Stiftsdamen während des Krieges geflüchtet waren, nach Andlau zurück und † 19. August 1656, begraben in der Stiftskirche. Agnes Susanna, † 1. August 1659, Tochter Johann Heinrich's v. O. zu Thalheim, Obervogtes zu Thalheim. (Gef. Mitth. des Herrn Theodor Schön in München). W.: in Roth und auf gekröntem Helme ein silberner Burgthurm mit offenen Thorflügeln. Hd.: rothsilbern. (Wurstisen, V, cap. 14; bei Siebmacher, I, 197, sind die Thorflügel golden). [181.]

Offweiler (Offenwilre, Ufwilre), Dorf am Fuße der Vogesen zwischen Niederbronn und Ingweiler. Sigefridus de Ofwilre, ministerialis eccl. arg., Zeuge einer Urkunde des Bischofs Berthold 1201, noch 1220 genannt. Ulricus de Ouwilre, 1208 Zeuge einer Urkunde Bischof Heinrich's für Kloster Neuburg. Friedrich v. Offenwilre, R., 1228—52 im Rath. Friedrich v. Ufwilre, R., 1289, 93, todt 1297, hatte seinen Hof in Straßburg in der Gasse des Herrn v. Ochsenstein; seine Schwester dna. Agnes de Bisecke 1289. Albrecht v. Ufwilre, R., 1296, verlehnte 1317 der Stadt Straßburg seine Au „dez owe von ofwilre" jenseits der langen Brücke neben der Stadt Almend um 5 Pfund Gelds. Er wohnte in Bischofsheim und starb vor 1342 als Letzter des Mannesstammes mit Hinterlassung von drei Töchtern: Hetta, 1342 Gattin des R. Johannes Müllneck, Greda, 1342 Klosterfrau zu St. Elisabeth und Odilia, 1349 in Straßburg wohnhaft. Greda war vermählt gewesen, ehe sie den Schleier nahm und hatte eine Tochter, Susanna v. Ufwilre, die 1361 als Nonne zu St. Catharina zuletzt vorkommt. Das Siegel Friedrich's, 1263, zeigt im Schilde eine schräggelegte Lanzenspitze, das Albrecht's, 1317, über dem Schilde einen von zwei Lanzenspitzen beseiteten Helm. [319.] Johannes Offwiler, bischöflicher Secretär, wurde vom Bischofe 1500 mit dem Schlosse Beheimstein belehnt; nach seinem Tode empfing dies Lehen sein Sohn Friedrich, 1507, der aber, ohne Söhne zu hinterlassen, starb (nicht sein Vater Johann, wie Grandidier, V, 396 angibt), worauf Blasius Reich 1518 mit dem Schlosse belehnt wurde. Das Wappen dieser O. ist mir nicht bekannt.

Ottfriedrich, Friedrich (Otto filius Friderici), altes ritterliches Geschlecht. Im Rath 1271—1536. Stättmeister: Nicolaus, R., 1299, 1310, 17, 26, Claus, R., 1415 und Bernhard 1532. Otte Hern Friderichs sun 1271 und Ottfriderich 1277 im Rath. Seine Söhne Nicolaus O. und Fritschemann O., Ritter, setzten das Geschlecht fort. Von des Letzteren Söhnen nannte sich Johannes 1319 „Suner" (siehe diesen Artikel). Heinrich O., Canonicus von Jung St. Peter. Lauwelinus quondam Ottonis Friderici, 1342 portarius, später Nicolaus Friderici genannt, 1346, 66 Scholasticus, zuletzt Propst von Jung St. Peter. Sein parabolisches Siegel zeigt einen Doppeladler, darüber das Haupt Johannis des Täufers in einer Glorie, darunter den Wappenschild, 1366. Johannes, 1347 Abt von Maursmünster. Walter O., 1374 Abt von Ebersheimmünster. Bernhard, Burggraf v. Straßburg, † 1472, begraben in der Kirche zu Ebersheimmünster. Er hatte fünf Söhne und fünf Töchter, von denen: 1. Heinrich von Christina Zorn einen Sohn Claus hatte, der 15. August 1528 in Basel starb und dort begraben wurde. 2. Bernhard, 1519—36 im Rath, war 1541 als Letzter des Mannesstammes verstorben; aus mehreren Ehen hinterließ er nur Töchter, Ursula, 1513 verm. an Batt v. Fegersheim und Susanna, 1528 Gattin des Peter Truchseß v. Rheinfelden, 1539, 44 des Johann Jacob Widergrin v. Stauffenberg zuletzt genannt. 3. Christoph, Chorherr in Allerheiligen, heirathete 1525 Veronica Sturm, scheint aber keine Kinder hinterlassen zu haben. Die O. hatten Lehen vom Reich, den Bischöfen von Straßburg und den Herren v. Ettendorf, besaßen einen Antheil des Schlosses Bischofsheim und schrieben sich mitunter nach dem Dorfe Epfig. Allianceu: Armbruster v. Erstein, Bock v. Epfig, Böcklin, Heilmann, Krebser, Kreiſſe v. Kogenheim, v. Lampertheim, zur Magd, Mans, v. Mittelhausen, v. Nideck, Nöppelin, v. Rosheim, zum Treubel, v. Waltenheim, Wurmser, Wurtzgart v. Schaltendorf. W.: in Roth ein mit drei schwarzen Kugeln belegter silberner Schrägbalken. H.: ein silberner Schwanenhals (bei Büheler, Fol. 6a mit goldenem, bei Herzog VI, 168

Digitized by Google

und Cod. R. 448 459, mit schwarzem Schnabel), der aber am Rücken verschieden verziert ist: 1. fünf silberne Stäbe mit je zwei silbernen Lindenblättern daran (Büheler, Cod. R.; so auf dem Helmsiegel des Nicolaus, 1299, 1317); 2. sechs (Cod. R.) oder fünf (Büheler; Siegel Bernhard's, 1532) Schildchen mit dem Wappenbilde; 3. ein blauer zackiger Kamm (Büheler; im Cod. R. mit sieben goldenen Stäbchen darin; so führte es Claus 1415); 4. fünf silberne Lanzen (bei Büheler roth mit silberner Spitze) mit Wappenwimpeln; 5. fünf halbe silberne Lilien, dazwischen vier Schildchen mit dem Wappenbilde (Cod. R.). [164].

Pamphilin (Pamfel, Panfulus, Pamphilen, Panfol), eine Linie der Zorn. Hausgenossen 1266—85. Im Rath 1279—1360. Stättmeister: Johannes, R., 1278, 79, 84, 91, 96, 1305, 1311, Burkard, R., 1302, Johannes, R., 1360. Sonst noch im Rathe: Wilhelm 1292, Nicolaus 1300, 1303, und Peter 1304. Hugo, Canonicus von St. Peter, 1298, † 30. April 1303. Johannes, Ef., 1377, 84, war wohl der Letzte des Mannsstammes. Agnes, Tochter des R. Burcard P. und einer Engelbrecht, verm. an Cuno zum Treubel, † 15. December 1426. Frau Ennelin Panfelerin, 1434 zuletzt genannt. Der Hof des R. Burcard P. in der Judengasse, 1319, 35. Die P. hatten Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Grafen v. Freiburg und Herren v. Berckheim. Allianeen: v. Blumenau, Hochmeiger, Kage v. Lendenheim, Kusolt, zum Ried, Stange v. Maursmünster, Vetterkind, Weisbröttin. W.: rothgolden quergetheilt, oben ein achtstrahliger silberner Stern. H.: ein Stern auf einem Kissen stehend (Siegel des R. Burcard, 1303). Die Letzten führten eine Helmzier, die sie den Engelbrecht entlehnt zu haben scheinen: ein Frauenrumpf mit aufwärts stehenden schwarzen Hahnenfedern statt der Haare, gekleidet wie der Schild. Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 5, Cod. R. 309; Herzog VI, 295). [10.]

Papst, siehe Babst.

Parma. Die v. P. sind muthmaßlich als Wechsler aus Italien eingewandert. Albertus de Parma, phisicus, canonicus eccl. S. Thomae 1336, todt 1355; sein Bruder Conrad lebte 1355. Wilhelm v. P. 1387, 98 Scholasticus, 1391 Vicedekan, 1408 Thesaurarius von Jung St. Peter, † 1411. Wilhelm v. P. wurde nach dem Tode seiner Gattin Agnes Knobloch Geistlicher, war 1404, 6 Präbendarius des Domchors und verheirathete 1400 (schon als Priester) seine Tochter Katharina an den Ef. Hug Böltsch. Zuletzt genannt 1416 Agnes v. P. und Johannes Armbroster Eheleute. Das Wappen der v. P. befand sich auf dem Grabstein des 1504 verstorbenen Jkr. Blasius Böltsch in der Predigerkirche und zeigte im gerandeten Schilde eine aufrechte Hirschstange. [320.].

Pauwelin. Hansel P. 1334, 41, 65 im Rathe von der Ritterschaft, meldete sich 1368 zum Zuge über die Alpen. Anna Pauwelerin Gattin des 1440 verstorbenen Johannes Bock, Schöffen in Hagenau. W: ?

Peiger, Peigerlin, Peier. Zuerst genannt 1312 Heinricus Peierlin, civ. arg., 1315 er und sein Sohn Johannes; für Johannes, Sohn des Johannes Kabushöbet (Kohlkopf) von Ita selig, Tochter Heinrichs, bürgte Johannes Wolfelini natus qu. dci. Heringhöbet (Heringskopf) de Argentina. Das Geschlecht war nicht adelig, aber doch saß Johannes P. 1350 und 56 im Rathe von der Ritterschaft. Sifrid 1332, hatte die Söhne Sifrid (der 1332 im Geschell der Zorn und Müllenheim als Zeuge vernommen wurde), Lauwelin, Jeckelin und Henselin. Dieser mit dem Zunamen „der Alte zu dem Roten Schilte an dem Holzmarkte" hatte eine an Hugo zum Stauff verm. Tochter. Der Sohn aus dieser Ehe Johannes zum Stauffe gen. Peigerlin, 1390, 1411 genannt, war 1393 Schöffe und führte im gerandeten Schilde einen mit drei Rauten belegten Schrägbalken; seine Gattin Greda, Tochter des Cunzo Peigerlin selig 1390. Margaretha Peigerlin, 1354 Priorin von St. Johann zu den Hunden. Bischof Wilhelm verpfändete um 1430 das Dorf Ebersheim an Heinrich Peyger. [321.].

Peterlin von Molsheim. Johannes P. v. M. († zwischen 1367 und 82) heirathete 1355 Druta, Tochter des Johannes Schaffner v. Molsheim; er besiegelte 1362 als Schaffner von Molsheim eine Urkunde und führte im quergetheilten Schilde eine herausgerissene Distel. [322]. Von seinen Söhnen war: 1) Heinrich, 1397 Domherr in Rheinau. 2) Johannes, arm. arg. 1402, 4, 6, 12, 14, 16 im Rath von der Ritterschaft, todt 1420; er heirathete Heilka, Tochter des Hans Rynowe und Witwe Albrechts v. Heiligenstein, scheint aber keine Nachkommen hinterlassen zu haben. 3) Johannes clericus 1382. 4) Hugo 1413, 23 Canonicus in Haslach, der Letzte seines Geschlechts. Nach Büheler, Fol 71ᵃ führten sie mit den Bieger v. Molsheim gleiches Wappen. [39.].

Pfaff von Molsheim. Johannes dct. phaffe, filius qu. Fritschemanni in Erlegasse de Mollesheim 1342. Trute, Henselin, Bilgerin und Sifrit (dieser civis arg.) Kinder des Bilgerin Pfaffe v. Mollesheim selig 1356. Dieses Sifrit Sohn Hans Pfeffelin v. M., arm. arg. 1396, 1402. Heinricus, filius qu. Heinrici P. de M. arm., dyaconus arg. dyoc. 1357. Ihr Wappen kenne ich nicht.

Sonst kommen noch im Elsaß vor die Pfaff von Basel, z. B. Heinrich R., 1270, 78 (deren Wappen in der Züricher Wappenrolle Tafel 21, Stumpff lib. 12., Siebmacher II, 144) und die Pfaff v. Rappoltsweiler, von denen Elisabeth Ende 13. Jahrh. und Sophie 1317 Klosterfrauen in Silo bei Schlettstadt waren. Rudolf Pfaffe v. Rapolzwilre, Ef., führte 1325 im Schilde drei Querbalken und darüber einen gekrönten Löwen. Seiner Eltern Hugo und Empffela Gedächtniß wurde wie das vieler anderer Mitglieder des Geschlechts im Kloster Unterlinden gefeiert. Herr Johannes Pf. 1325. Die Gebrüder Hugo 1342, 63 (der einen Sohn Werner hatte) und Henni oder Johannes 1343, 62, Ef., führten im sechsmal quergetheilten Schilde einen ungekrönten Löwen. Heinz 1359, 67; sein Sohn Burchard R., 1373. Hugo, 1419, heißt in einer französischen Urkunde 1424 Huguelane pfaff demoinat de Raboviller und führte den gekrönten Löwen im sechsmal quergestreiften Schilde. Da der Letzte des Geschlechts Walter Pf. v. R. keine Aussicht auf Leibeserben hatte, setzten die Herren v. Rappoltstein den Gemahl seiner Schwester Elsa, Wernlin Würmlin, 1451 in Lehengemeinschaft mit ihm, doch lebte er noch 1463. Sein Siegel zeigt wieder den Löwen ungekrönt, im sechsmal quergestreiften Schilde. In dem Wappencodex der herzoglichen Bibliothek in Gotha, Manuscript Nr. 742, Fol. 57ᵃ, ist ein Wappen, welches wegen der redenden Helmzier das der Pfaff v. Rappoltsweiler sein dürfte. In Gold sechs schwarze Querbalken, darüber ein roth gekrönter, grüner Löwe. H.: Zwischen einem offenen schwarzen Fluge das Brustbild eines schwarzgekleideten jungen Mönches mit hochgezogener Kapuze; die Flügel und die Kutte sind mit goldenen Lindenblättern bestreut. Hd.: schwarzgolden. Allianeen: v. Hunweiler, Stör. [323].

Digitized by Google

Pfaffenlapp. Ein altes Geschlecht in Straßburg, das sich in den letzten Generationen nach dem Dorf Still bei Mutzig nannte und im Mannsstamme 1612 mit Jacob P. v. Still erlosch. In der ersten Liste der Straßburger Hausgenossen von 1266 finden wir schon folgende Pfaffenlapp: Friedrich und seine drei Söhne Johannes, Berthold und Johannes, Nicolaus, Erbo und die Söhne des Sigelin P., Nicolaus und Johannes. Von einem dieser beiden Nicolaus stammte das Geschlecht der Mürsel ab (siehe diesen Artikel). Friedrich Pfaffenlap, der 1263 zuerst urkundlich auftritt, war der Stammvater des später sehr ausgebreiteten Geschlechtes, das Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg (Seßlehen in Dachstein), Grafen v. Württemberg und den Veger hatte. Sie besaßen die Dörfer Innenheim, Krautergersheim, adelige Sitze in Still, Illkirch, Rheinau und mehrere Höfe in Straßburg, wo auch „des Pfaffenlappes Brückelin im Gießen" 1326, 1410 erwähnt wird. Der Pfaffenlappfelsen in den Vogesen bei Haslach erinnert noch an das Geschlecht. Cunzo P. nannte sich nach seinem Hause „zu dem Rust" am Weinmarkte und ließen einige seiner Nachkommen sogar den Familiennamen fallen. Sein Sohn Cunz P. zum Rust, arm. arg. führte 1404 im geranderten Schilde nur ein Steinbockshorn und dasselbe auf dem Helme, seine Söhne Hans und Friedrich zum Rust 1441 das Pfaffenlapp'sche Wappen aber unverändert. Dieselben sind wohl irrthümlich dem Colmarer Rittergeschlechte von (oder zum) Rust (R. im Breisgau) zugezählt worden. Im Rath 1332—1459. Stättmeister: Johans P. 1387; Conrad zum Rust 1412, 20; Friedrich zum Rust 1442, 46, 48, R., 1454, 58, 59. Hessemann P., 1391, 1409 und Großcunz 1415, 22, todt 1427, Burggrafen von Straßburg. Henselin P.. 1393 bischöfl. Amtmann des weltlichen Gerichts in Straßburg. Thomas, 1445 Vogt in Mutzig. Hans zum Rust, 1459 Schultheiß in Straßburg. Diebold Amtmann in Ballbronn und Westhofen. Jacob P. v. Still, 1575, 84 Straßburg. Amtmann in Rufach. Otto P., 1351 Joh.-Ordens-Ritter in Schlettstadt. Conrad P., 1384, Johanniter-Comthur in Dorlisheim, todt 1394. Allianeen: Bapst v. Ichtratzheim, Berlin, Bock, Dütschmann, v. Geudertheim, Hübschmann v. Biberbach, Hüffel, v. Ingenheim, Knobloch, v. Lampertheim, v. Landsberg, Lenzel, zur Magd, Mans, v. Müllenheim, v. Neuweiler, Rebstock, v. Rentingen, zum Riedt, v. Rotberg, Schöpflin, Stange, Stürtzel v. Buchheim, v. Wangen, Zorn v. Bulach, Jungzorn, Zorn-Schultheiß. W: In Silber drei rothe Steinbockshörner. 2, 1; so schon im Siegel Cunzos 1335. H: gekrönt mit einem rothen Steinbockshorne. Hd: rothsilbern. (Büheler, Fol. 17; Cod. R. 447, 458; Herzog VI, 268). Auf den Siegeln 1441, 59 ist der Helm ungekrönt, auch bei Grünenberg, Fol. 191, wo aber das Horn gesenkt steht und aus ihm zwei Reihen weißer Federn hervorgehen. [324. 305.].

Pfeffinger. Altes Geschlecht aus Schlettstadt, woselbst Lanwelin 1393 Umgelter, Claus 1405, 1409 Rathsherr, Andreas 1443 und Hans 1446 Schultheißen, Johans 1456 und Bernhard 1500 Bürgermeister waren. Andreas, Sohn des Schultheißen Andreas, hinterließ: a) Beat Felix, 1536 Scholasticus, 1541 Propst von St. Thomas, † 23. August 1554; b) Heinrich, gest. 1573, Bergherr zu Markirch, erhielt vom römischen Könige Ferdinand d. d. Wien 12. September 1553 den Reichsadelstand. Das Original-Diplom besitzt noch Herr Dr. Alfred Weber, Professor der Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg, Sohn der letzten Pfeffinger. Der genannte Herr, wie auch Herr Pfarrer J. Rathgeber zu Neudorf bei Straßburg, haben mir über dies Geschlecht reichliches Material geliefert, sowohl aus den Familienpapieren und dem Stammbaume, bearbeitet von Johann Friedrich Pf., Professor und Inspector in Lüneburg, † 1731 (Verfasser der Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses), als auch aus der Familien-Chronik des 1817 verstorbenen Dr. med. Johannes Pfeffinger. Jacob Pf., Enkel des Schultheißen Andreas und Sohn Bernhard's, Bürgers in Straßburg, erscheint 1482 als civis arg., 1488 als „armiger" und 1507, 11 als Vogt oder Amtmann zu Kochersberg (in der Chronik concordiae mons genannt). Des Adelsempfängers Heinrich Sohn Carl war auch Bergherr in Markirch und dessen Sohn Johann Friedrich, ein französischer See-Obrist, † 1598. Des letzteren Sohn gleichen Namens, geb. 1593 in Bordeaux, wurde Senator in Straßburg, woselbst seine Nachkommen noch in diesem Jahrhundert lebten. Der Dr. med. Johannes Pf. († 15. December 1817) hatte von seiner Gattin Sophia Dorothea, geb. Imlin († 4. März 1837), zwei Söhne und drei Töchter, von denen Johannes Ludwig, geb. 22. September 1801, 20. Juli 1842, unvermählt, als Letzter des Mannsstammes, und Johanna Luise, vermählte Weber, geb. 24. Juni 1799, am 22. November 1875 als die Letzte ihres Stammes, starben. Allianeen: v. Bietenheim, v. Kageneck, Prechter, Stör, Sturm v. Sturmeck, Volmar v. Bernshoffen, Voltz u. s. w. W: In Gold der nach rechts gewendete Kopf eines Mohren mit goldenem Ohrgehänge. H: der Rumpf einer schwarzgekleideten Mohrin mit zweifacher goldener Halskette und goldenem Ohrringe mit blauem Steine darin; Hd: schwarzgolden. Jedenfalls gehört zu diesem Geschlechte Anna v. Kreuwelßouw, gen. Pfeffingerin, 1546 Gattin des Jkr. Salomon zum Treubel v. Hündisheim. (Stadtarchiv Straßburg, Contractstube, T. 1546). In den Ahnentafeln der breisgauischen v. Rust kommen die Pfeffinger v. Erlesau vor. [325.]

Wenn auch die Familientradition der Straßburger Pf. behauptet, daß sie mit dem altbayerischen Geschlechte gleichen Stammes gewesen seien, so spricht doch deren abweichendes Wappen: in Gold ein halber schwarzer Eber (Siebmacher II, 64) dagegen. Der Letzte dieses Geschlechts (dessen Stammtafel bei Bucelin, Germ. II, Abth. 3, Lit. P) war Herr Degenhard Pfeffinger zu Salmannskirchen, bayerischer Erbmarschall, † 1519. Er hatte noch d. d. 8. April 1511 von Kaiser Maximilian I. eine Wappenvermehrung erhalten. Besitz und Wappen ging nach seinem Tode an die benachbarten Herzheimer über. (Gef. Mitth. des Herrn v. Borwitz und und Hartteustein in Berlin.)

Pfettisheim. Dorf nordwestlich von Straßburg, nach dem sich ein adeliges und ein bürgerliches Geschlecht schrieben. Agneta v. Pfetenheim, 1241 Klosterfrau in Königinbrück. Heinrich v. P. 1262 Canonicus, 1265, 90 Custos von St. Thomas, auch Propst zu Honau, todt 1294. Hausgenossen in Straßburg: Otto v. P., 1266, und sein Sohn Heinrich 1266, 83. Die Gasse des Otto von P. in Straßburg 1277 erwähnt. Walter v. P. in Molsheim gesessen 1284, 87. Johans P. gen. Setzler 1367; sein Sohn, der Priester Johannes P., 1353, 63 Schaffner des Frauenwerks. Nicolaus de P. dictus de Kageneck, commorans apud monast. S. Agnetis 1340. Hesse v. P., Ef. in Molsheim, 1356 adl. Ausbürger v. Straßburg. Johann v. P. verschrieb sich 1368 dem Kaiser über Berg gen Rom zu dienen. Walter, Johanniter-Conventual in Colmar 1373. Im Rathe von der Ritterschaft 1361—1417. Johannes P., arm. arg., hatte das Dorf Ernolsheim als bischöfl. Pfandlehen; seine Söhne Johannes 1418, 36 und Ludwig 1418. Waldel v. P., gesessen zu Werd 1403. Elsa, 1431, 36 Priorin von St. Johannes in undis. Elsa, 1432 Aebtissin, 1433, 60 Priorin von St. Marx. Ulrich v. P., Sohn Anshelm's, 1505. Conrad P., presbyter animissarius eccl. S.

Digitized by Google

Thomae arg. † 1516, wohl der Letzte des Geschlechts. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Herren v. Ettendorf und v. Wangen. Allianzen: Baldemar v. St. Peter, Bettscholb, Brucker, Gope v. Geispolzheim, Kuse, Löselin, v. Regisheim, Schweininger v. Lichtenstein, Truchseß v. Salzburg, Wurm. W: goldenblau gespalten mit einem Rande wechselnder Farbe. H: 1) ein goldenes und ein blaues Horn. (Büheler, 24ᵃ., Cod. R. 481, 508; so auch im Siegel des Jkr. Hans v. P. 1432); 2) ein blauer Hut mit goldenem Aufschlage und fünf Straußenfedern darauf, 1, 3, 5 blau, 2, 4 golden. (Herzog VI, 195); Hd: blaugolden. [326]. Johans P., Vogt zu Kochersberg, führte 1399 im Schilde einen Halbmond mit einem Kreuzchen darin [327] und ähnlich 1432 Hans, Sohn des Cunzo v. P. selig. [328].

Pfiler, Phyler. Burcart der Philere, R., im Rath 1276. Burcart P., der 1307 im Hause „zum Speg und Erweissen" wohnte, wurde 1311 vom Kaiser Heinrich mit den Rittern Schaub gemeinschaftlich mit dem „Ochselinslehen" in Ballbronn belehnt, 1287—1306 im Rath, 1299, 1300 Stättmeister. 1297 wird er Her Burcard Reimboldelin der Pfiler genannt; er gehörte aber zum Geschlechte Schaub (siehe diesen Art.). Er lebte noch 1339 und hinterließ Töchter, von denen Adelheid 1316 Witwe des Fritschemann v. Dunzenheim, eine andere an Wolfhelm Rebstock vermählt war. Jener Pfoste Pfiler, der 1332 beim Geschell den Wilhelm v. Still verwundet hatte, war wohl ein Sohn Burcard's.

Porta boum siehe Rindburgthor.

Porta lapidea siehe Steinburgthor.

Prechter, Brechter, nicht zu verwechseln mit dem altadeligen Geschlechte gl. N. in Zürich, zu dem wohl auch noch der 1370 in einer Freiburger Urk. genannt Ef. Heinrich P. zu rechnen ist. Die P. stammten aus Hagenau, wo Heinzmann B. zuerst 1411 als Bürger vorkommt. Sie gehörten daselbst zu den schöffenbaren Geschlechtern und war Peter 1453 Stättmeister in Hagenau. Die Angabe der Coll. gen. in der Bibl. Heitz, daß die P. 1440 geadelt worden seien, ist wohl dahin zu berichtigen, daß sie damals einen Wappenbrief erhalten haben. Mehr als ein Jahrhundert später finden wir sie als reiche Kaufleute in Straßburg, wo Hans Brechter von Hagenow 1473 das Bürgerrecht kaufte und auf der Stube zum Freiburg diente. Erst 1584 kamen sie in den Rath der Ritterschaft. Stättmeister: Friedrich 1592, Heinrich 1611, Hans Karl 1626, 27, 29, 30, 32, 33, 35. Kaiser Karl V. verkaufte 31. Jänner 1521 seinem Hofrichter in Hagenau, Herrn Friedrich P. dem Alten und seinem Sohne Friedrich Schloß, Kirchhof und Flecken Hochfelden mit allem Zubehöre um 10283 Gulden. Später schrieben sich die Prechter nach dem Schloße Preuscheck bei Straßburg (im Volksmunde das Millionenschlößel), einem Lehen der Grafen v. Eberstein. Ludwig B., 1454 Canonicus von St. Thomas. Berchtold B., 1468, 73 Canonicus von Jung St. Peter. Anton B. v. Hagenau, 1497 Canonicus von Surburg. Bernhard Friedrich P. v. P., fürstl. Hessen-Darmst. Rath und Hofmeister, † 72 Jahre alt, 28. April 1651 in Straßburg als Letzter des Mannesstammes und Anna Margaretha (war blödsinnig) 22. März 1673 unvermählt als die Letzte ihres Namens. Allianzen: Bock, Böcklin, v. Botzheim, v. Colmar, v. Dunzenheim, Ebel, v. Geispolzheim, v. Gottesheim, Joham, König, von Massenbach, Müg, Nüttel v. Treppau, Nußbaum, v. Ostein, Pfeffinger, v. Rechburg, Surger v. Mutzig, Varnbüler, Wirich, Wurmser, Zorn v. Plobsheim. W: In Silber drei ins Schächerkreuz gestellte schwarze Steinbockshörner (so schon auf dem Siegel des Hagenauer Schöffen Peter B. 1453); auf gekröntem Helm ein silberner Flug und darüber das Wappenbild gelegt. [329]. Später führten sie den Schild quadrirt, 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 in Gold zwei schwarze Querbalken (Schaub oder Kalteische?), den Helm wie vorher. Hd.: schwarzgolden. (Herzog VI, 269). [330].

Priol siehe zu dem Widder.

Proger siehe Broger.

Puer siehe Hüttenheim.

Pulex. Wernherus Pulex, civ. arg., 1233. Johannes P. 1265, 83, Wernherus ejus filius 1266, Lentfridus ejus filius 1266 et Johannes frater Lentfridi, 1266, 83 Hausgenossen. Waltherus armiger, natus qu. Burcardi de Odratisheim (Odratzheim bei Westhofen) et Gerungus pulex, patruus Waltheri 1309.

Puller siehe Hohenburg.

Quintner von Saarburg, Quinckner, Quinger v. S. Sie stammen aus Saarburg in Lothringen und kamen durch den Dienst bei den Bischöfen von Straßburg in das Elsaß, wo sie in Bischofsheim und Molsheim adelige Sitze erwarben. Gottfried Q. v. S., Sohn Hans' Q. v. S., fürstl. Straßb. Kanzler, 1473, 90, erhielt 1489 vom Bischof Albrecht auf Lebenszeit die Aufsicht über den Zollkeller. Von seinen Söhnen wurde Jacob 1524 Ausbürger v. Straßburg und diente zum Mühlstein. Aus zwei Ehen hinterließ er außer fünf Töchtern, drei Söhne, von denen Ludwig 1528, 56, Balthasar 1528, 31 und Jacob 1531 vorkommen. Balthasars Sohn gl. N. 1550, 51. Von den Töchtern starb Elisabeth, verwitwete Lenzel v. Kehl, 1600 in Schlettstadt, wohl die Letzte ihres Namens. Johann, ein anderer Sohn Gottfried's, 1494, 1528 hinterließ einen Sohn Jacob 1544. Lehen von den Bischöfen, Grafen v. Lützelstein, Herren v. Geroldseck. Allianzen: Amelung, v. Brumbach, v. Bühel gen. Wachenheim, v. Fulach, v. Grebern, v. Kageneck, Mans, Mosung, Mundt, v. Oberkirch, v. Ramstein, Stoll v. Stauffenberg. W.: In Roth zwei abgewendete silberne Gemshörner, dazwischen ein goldener Stern. H.: 1) zwischen zwei silbernen Gemshörnern ein sitzender weißer Bracke, über dessen Kopfe ein goldener Stern schwebt (Cod. R., 471; auf dem Siegel Jacob's 1507: ein stehender Löwe zwischen zwei Gemshörnern). 2) ein wachsender rother Löwe zwischen zwei silbernen Gemshörnern. (Büheler, Fol. 310; Herzog VI, 195); Hd.: rothsilbern. [331].

Ramstein, (Ram = Widder). Mehrere Burgen, nach denen sich Geschlechter nannten. I) Burgruine R. im Bärenthale bei Philippsburg. Diese v. R. waren eine Linie der Herren v. Winstein. Heinrich v. R. bürgte 1291 für die v. Winstein, 1294 R. Wernherus advocatus de Ramestein 1269. Her Wernher v. Ramestein, R., führte 1306 im Siegel nur die aufsteigende Spitze der von Winstein [332], später nahmen die v. R. einen Stern im Obereck als Beizeichen an. Soror Marschalci de Huneburg dicta de Ramestein (Schenkungsbuch des Frauenwerks). Henselin v. R., Ef. v Bischofsheim (aufsteigende Spitze, links oben ein sechsstrahl. Stern) und Johans v. R., Ef. v. Rosheim (quergetheilt, oben zwei Ringe) besiegelten 1366 eine Urk. der Stadt Rosheim. Hans Wernher 1402 und Hans 1408 adelige Ausbürger der Stadt Straßburg. Die Gebrüder Lütold, R., 1452 Pfälz. Amtmann in Heiligkreuz, Jacob, 1427 Oberschultheiß von Oberehnheim, Thomas und Georg hinterließen eine zahlreiche Nachkommenschaft, die aber

Digitized by Google

schon mit Lütold's Urenkel Johann Georg 1569 ausstarb. Burkard 1356 Johanniter-Comthur in Colmar, Thomas 1446—47 († 1447) der 58. Abt von Münster im St. Gregorienthale, Margaretha 1487 Priorin von St. Catharina in Straßburg, und Veronica, 1500, 25 Aebtissin von St. Johann bei Zabern, waren aus diesem Geschlechte. Ein noch 1573 lebender Johann Bernhard aus diesem Geschlechte wird als Domherr (wo?) genannt. Lehen von den Bischöfen, den Herren v. Ettendorf, v. Rappoltstein', v. Winstein und der Abtei Andlau. Sie besaßen die Burgen Ramstein, Bischofsheim, Herrenstein (als Ganerben) und die halbe Mittelburg in Pfaffenheim. Im Rath zu Straßburg 1521—52. Philipp, 1521, 22 Stättmeister. Alliancen: v. Berenbach, Fhrr. v. Bickenbach, v. Brumbach, v. Hattstein, Kämmerer v. Dalberg, Knobloch, v. Lützelburg, Marx v. Eckwersheim, v. Müllenheim, v. Oberkirch, v. Rathsamhausen, v. Schöneck, Speet v. Zwiefalten, Sturm v. Sturmeck, v. Venningen, v. Wittstatt gen. Hagenbuch, Wurmser. W.: in Gold eine schwarze aufsteigende Spitze von einem (achtstrahligen: Büheler, Fol. 18) rothen Sterne begleitet. H.: zwei schwarze, außen mit goldenen Zacken verzierte Büffelhörner. Hd.: schwarzgolden (Herzog VI, 196; Cod. R. 446, 457). Zu diesem Geschlechte gehören auch die Uchtener v. Ramstein, Burgmannen zu Brumat, von denen Johannes, R., 1342 dasselbe Wappen führte. [333.]

II. Die v. Ramstein in Rosheim stehen mit den Vorigen wohl in Verbindung, führten aber das gleiche Wappen wie die Stange v. Rosheim. Wernher, R., 1311, 18, todt 1339, hatte außer drei Töchtern, 1318, die Söhne Johannes, Wernher und Petermann. Dieser, 1356 Pfahlbürger in Straßburg, zeugte Johannes, 1357—71 Schultheiß von Rosheim, 1351—73 auch Reichsschultheiß von Hagenau. Von ihm sind mir fünf verschiedene Siegel vorgekommen, von denen vier den quergetheilten Schild, oben zwei Ringe zeigen; das von 1358 ist gespalten, beide Felder quergetheilt, unten ohne Bild, oben rechts drei Bäume neben einander, links ein Ring. 1402 lebten noch die Gebrüder Johannes, der Aeltere und der Jüngere, die wohl Söhne des Schultheißen waren. Lehen von den Herren v. Geroldseck a. W. Alliancen: v. Berstett, v. Heiligenstein, v. Rosheim, Zorn-Engelbrecht. [334.]

III. Burg R. an der Schiltach nördlich von Buchenberg. Diese von R. nannten sich auch v. Falkenstein. Berthold v. R. vergabte 1277 an das Kloster Alpirsbach. Bernhard v. R., R., 1308. Susanna rel qu . . . . dei .Damme de Ramestein militis residens in Zelle trans Renum (östlich Lahr), 1339. Berthold v. Valkenstein, R., 1395. Walter v. R., 1432, und sein Sohn Michael v. R., im Kinzigthal gesessen 1441, hatten Bischof Straßb. Lehen in Durbach. Jkr. Konrad v. Falkenstein, gen. v. Ramstein, 1466. Sein Siegel zeigt die Umschrift: † S . Cunrad . von . Falkenstaî, aber im Schilde das Wappen, wie es auch Michael führte: einen auf drei Bergspitzen gehenden Widder. [335.]

IV. Burg R. bei Scherweiler im Elsaß. Johann v. R., Ed., besiegelte 1387 eine Rappoltsteiner Urkunde. Im Schilde drei Armschienen, 2, 1. Heinrich v. R., 1452 Vogt auf der Burg Hoh-Rappoltstein. Nach dieser Burg R. nannten sich auch die v. Utenheim zum Ramstein († 1676) und Rudolf Zorn v. Bulach zum Ramstein, 1416. Die Linie der v. Müllenheim v. Ramstein entlehnte den Namen ihrer Mutter Anna Uchtener v. Ramstein. [336.]

V. Ramstein, Burg im Kanton Basel, durch das Erdbeben 18. October 1356 zerstört, einst Sitz eines uralten edelfreien Geschlechtes, das nach dem Aussterben der Herzöge von Teck mit dem Oberstkämmeramte des Bisthums Basel belehnt wurde. Agatha, 1116 Aebtissin des Klosters Olsberg im Aargau. Turingus de R., 1185 Zeuge einer Urk. Kaiser Heinrich's VI. Thüring, R., 1218, 34. Turingus et Bertoldus nobiles de R. 1243. Thüring, R., und Berthold, R., nebst ihren gleichnamigen Söhnen, Cuno, R., und Albrecht v. R., 1245. Thuringus dominus de R. 1311. Burkart Wernher, R., 1323, 31. Johann sagte 1386 den Eidgenossen ab. Die Stammtafel der letzten Freiherrn v. R. bei Wurstisen, I, cap. 7, die des ganzen Geschlechtes in v. Mülinen, kleinen Stammtafeln, I, p. 164, Manuscript der Stadt-Bibl. in Bern. Rudolf Freiherr v. R., Herr zu Gilgenberg und Mahlberg, † 4. October 1459 als der Letzte des Freiherrnstammes und hinterließ von Ursula v. Hohengeroldseck-Lahr (1423, 61) nur drei Töchter, von denen Ursula den Freiherrn Thomas v. Falkenstein heirathete, die beiden anderen aber mit gemeinen Knechten aus dem Schlosse flohen. Die Jüngste, Anna, starb 1514 als Nonne im Steinenkloster zu Basel. Außerdem hinterließ der Frhrr. Rudolf noch einen Bastard, Hans Bernhard v. Gilgenberg, der das väterliche Wappen mit veränderten Farben führte und später die Ritterwürde erwarb. Von dem adeligen Geschlechte v. R. lebte noch 1697 Franz Albrecht Christoph v. R., Herr zu Jettingen.

In geistlichen Würden: beim Domstift Basel: N. N., Domherr 1263, 64; Thüring, 1338 Dompropst, † 1366 an der Pest; Imer Fhrr. v. R., 1381 Propst in St. Ursitz, 1382 zum 43. Bischof von Basel erwählt, resignirte 1391, wurde Dompropst und † 17. Juli 1395; Beat Albrecht, geb. 14. Juli 1594, 29. November 1646 zum (59.) Bischof erwählt, † 25. August 1651. Ferner: Thiemo oder Theobald Fhrr. v. R.-Gilgenberg, 1238 zum Abt von Lützel erwählt, † 25. Jänner 1257. Albrecht, 1262 Domdecan in Konstanz, später Abt der Reichenau. Rumo Fhrr. v. R., erwählt 1274, resignirt 4. December 1281, und Heinrich II. 1301—18, † 22. Juli 1318 90 Jahre alt, Aebte von St. Gallen. Thüring, 1308, Dominikaner-Prior in Basel. Margarethe, 1308 Aebtissin v. St. Clara in Basel. Anna oder Greda, 1399 Aebtissin von Olsberg. Agnes, im 14. Jahrh. Aebtissin von Gnadenthal in Basel. Die v. R. hatten Lehen vom Reiche, dem Hause Oesterreich, den Bischöfen von Basel, Aebten von Pfävers, Herren v. Hohengeroldseck, besaßen die Burgen Ramstein, Gilgenberg, Bireck, Büren, und waren Bürger in Solothurn und Basel, welcher Stadt sie mehrere Bürgermeister gaben. Alliancen: v. Andlau, Grafen v. Froburg, Markgrafen v. Hochberg, v. Kageneck, v. Landenberg, Grafen v. Neuenburg, v. Schönau, v. Sürgenstein u. s. w. W.: die Freiherrn v. R.: in Schwarz zwei gekreuzte silberne Lilienstäbe; H.: zwei goldene Hörner, außen mit je sechs Federn besteckt (Wurstisen, Lib. I, cap. 7), oder ein bärtiger Mannsrumpf in schwarzer Kleidung mit weißem Spitzhaute, daran ein rothweißer Wulst und drei rothe Straußenfedern (Siebm., II, 32). Die Edelknechte v. R.: in Gold die Lilienstäbe roth. H.: rothgekleideter Mannsrumpf mit gelb aufgeschlagenem rothen Hute und drei rothen Straußenfedern (Wurstisen) oder gelb gekleideter Mannsrumpf mit rothem Hute und drei weißen Straußenfedern. Hd.: rothgolden (Siebmacher, V, 182). Ebenso, nur der Hut des Mannes roth mit goldener Krämpe und Knopf in dem Wappen-Codex, Manuscr. Nr. 742 der herzogl. Bibliothek in Gotha, Fol. 79. Nach der Zür. Wappenrolle Tafel 20 in Roth zwei goldene Lilienstäbe. H.: bärtiger Mannsrumpf in rother Kleidung. Das Helmsiegel des R. Cuno von R. 1343 zeigt eine halbe Lilie, an den Spitzen mit drei Kugeln (oder 1351 mit drei Federn) besteckt. [337.]

Rathsamhausen, Razenhusen. Dorf an der Ill bei Schlettstadt. Die Doppelburg Lützelburg-Rathsamhausen auf einem Hügel bei Rosheim. Die Herren v. R. waren ein uraltes edelfreies Ge-

Digitized by Google

schlecht, das schon in frühen Zeiten eine große Ausdehnung gewonnen und in der Geschichte des Elsaß eine bedeutende Rolle gespielt hat. Die Sage läßt sie aus Italien stammen und sollen sie eines der vier Erbrittergeschlechter des hl. Röm. Reiches gewesen sein seit ihrem Zuge mit König Heinrich wider die Hunnen 934. Urkundlich erscheinen zuerst Bachelmus und Eberhardus v. Racinhusin als Zeugen der Gründung des Klosters St. Johann bei Zabern 1127. Rudolf v. R., 1220 Zeuge einer Url. Kaiser Friedrich's. Hartmannus de Racenhusen senior, miles, advocatus in Schletstat 1227. Hugo miles dictus de Chrumbegasse frater carnalis Jacobi et Heinrici dictorum de Razenhusen 1242. Philipp 1261. Nobilis vir Jacobus de R. 1270. Her Heinrich der Arme v. Racenhusen vergabte 1280 an Kloster Silo bei Schlettstadt (der arme Heinrich!). Friedrich, R., 1297 magister civium opidi Sletzestat. Hugo miles dictus Unruwe de R. 1300, 12. Hennin, R., Hofmeister der Aebtissin von Andlau 1348. Hartmann v. R. von der Dicke 1364. Peter, R., und sein Sohn Paul, Heinrich, R., Albrecht, R., und Dieter v. R. fielen (nach Herzog) 1386 mit Herzog Leopold bei Sempach; Andere nennen nur die R. Peter, Dietrich und Heinrich. Lütelmann 1387, Hartung 1402, Hans 1443, adelige Ausbürger von Straßburg. Cunzo, 1396 Schultheiß von Kienzheim. Cünzelin v. Hunweiler gen. v. R., 1407, 20 war seinem Wappen nach ein v. H. Hans v. R. gen. v. Triberg, R., 1413. Hans, R., Hauptmann der Rittergesellschaft mit dem Rüden. Ulrich v. R. zum Stein, 1439 Oberschultheiß v. Oberehnheim. Ulrich, 1446 Pfalzgräfl. Rath. Heinrich, 1477, 94, nach ihm Lütelmann, Vogt in Kaisersberg. Gerotheus v. R. zum Stein, 1494, 97 Vogt v. Rufach. Georg Wilhelm, 1598 Amtmann v. Rheinau. Johann Wolfgang, 1708 Hessen-Darmst. Premier Geh. Rath, † 1711. Das Geschlecht theilte sich in mehrere Linien, die v. R. zum Stein, v. Künigsheim, v. Baldenheim, v. Wibolsheim und v. Ehenweier. Die v. R. zum Stein, einst mächtige Freiherrn, erloschen 24. Juni 1720 mit Christoph Wilhelm, der, weil blödsinnig, die Lehen nicht hatte empfangen können. Die Linie zu Ehenweyer überdauerte die Revolution, und zwar beschloß den Mannsstamm Johann Baptist Leopold, geb. 19. Dezember 1754, königl. franz. Oberstlieutenant und Ritter des St. Ludwigsordens, † 15. November 1828 in Straßburg. Die Letzte des Namens ist Auguste Friedrike Marie Louise, geb. 30. März 1802, Ehrendame des königlich bayerischen Theresienordens (Tochter des Ludwig Samson Freiherrn von Rathsamhausen zu Ehenweyer, † 25. September 1819 und der Sophia Franziska, geb. v. Rathsamhausen, † 9. November 1833), verm. 1. October 1820 an Friedrich Freiherrn von und zu der Tann, königl. bayr. Kämmerer und Oberstlieutenant; Witwe seit 23. December 1849. Durch sie ging Namen und Wappen an die Freiherren von und zu der Tann-Rathsamhausen über.

König Ludwig XV. erkannte 6. August 1773 das Geschlecht als freiherrlich an. Lehen vom Reiche, Krone Frankreich, Hause Oesterreich, Pfalzgrafen, Markgrafen von Baden, Grafen von Württemberg, von Habsburg, Bischöfen von Metz, von Straßburg, Klöstern Hohenburg und St. Stephan, Herren v. Rappoltstein, v. Ettendorf, v. Gundelfingen, v. Ochsenstein. Die v. R. belehnten die Blenckel, v. Born, Fäßler v. Arsburg, Gerstenspieß v. Fegersheim, v. Kageneck, v. Küttolsheim, Lamparter, v. Lampertheim, Lenzel, v. Lützelburg, Marx, v. Masmünster, v. Müllenheim, in Obergasse, Rebstock, Völtsch und Voltz v. Altenau. Sie besaßen ganz oder antheilweise die Burgen und Schlösser Baldenheim, Dunsel (Amt Staufen), Ehenweyer, Fegersheim, Alt- und Neu-Geroldseck, Girbaden, Hadovel, Herrenstein, Hohkönigsburg, Kienzheim, Lützelburg, Maursmünster, Rathsamhausen, Schirmeck, Stein (La Roche, nebst dem ganzen Steinthale, Ban de la Roche), Teutroy, Waldsberg, außerdem Burglehen in Dachstein, Seßlehen in Kestenholz, Oberehnheim und Zabern.

Im Rath zu Straßburg 1689—1787. In geistlichen Würden: Burkard, Domherr in Basel, 1437 zum Bischof erwählt, mußte aber verzichten; Heinrich und Lütold, Gebrüder, 1396 Domherrn in Basel. Philipp seit 1305 der (39.) Bischof von Eichstätt, regierte 15 Jahre. Dietrich, 1344 Domherr in Murbach. Casimir Friedrich (Klostername Leodegarius oder Léger), 1705 Conventual, seit 1737 Coadjutor, 1764—86 der 55. Fürstabt v. Murbach und Lure, † 1. Jänner 1786. Pirminius, 1750 Supprior von Lure. Friedrich, 1363 Thesaurarius in Haslach, todt 1376. Bernhard, 1430, 41 Propst von Haslach, todt 1451. Johannes, 1470 Canonicus von St. Leonhard. Adolf, † 30. August 1584 und Albrecht, † 3. März 1595, Johanniter-Comthure von Dorlisheim. Heinrich und Johannes, 1344 Deutschordensherren in Andlau. Im Kloster St. Stephan in Straßburg: Clementia 1438—60, Agnes 1460—63, Margaretha 1480, und Dorothea 1486—1511 († 28. October 1511) Aebtissinnen; Elsa, † 1417, und Elsa, 1465 Canonissae. Gertrud, 1318, Anna, 1341, und Katharina, 1428 Aebtissinnen des Klosters Eschau. Susanna, 1411, 12, Anna, 1424, und Ursula, 1535—41 Aebtissinnen v. Niedermünster. Katharina, 1428 Priorin von Silo. Anna, 1443 Canonissa von Hohenburg. Kunegundis, 1517 Canonissa v. St. Marx. Eleonore Christina, Chanoinesse von Andlau, † 10. October 1702. Die v. R. gründeten 1252 die St. Andreaskirche in Straßburg.

Allianeen: v. Andlau, Bapst, Baumann, Beheim v. Epfig, v. Berckheim, Bernhold, v. Berstett, v. Blumeneck, Bock, Böcklin, v. Bütenheim, marquis de Davy, von der Dicke, v. Dunsel, Eckbrecht v. Dürckheim, v. Ehenheim, v. Endingen, v. Fleckenstein, Fougère de Mormont, Füll v. Geispolzheim, v. Gayl, von der Grün, v. Haacke, Haffner v. Wasselnheim, v. Hanenbein, v. Hattstatt, vom Haus, v. Hohenstein, v. Hornberg, Hüffel, Johann, Jung, v. Jungholz, v. Kageneck, v. Kippenheim, v. Klingenberg, Kranz v. Geispolzheim, v. Landsberg, v. Ligerz, v. Löwenstein, v. Maltzan, Marschall v. Basel, Mey v. Lambsheim, v. Mittelhausen, v. Mörsberg, Müg, v. Müllenheim, Münch v. Basel, v. Oberkirch, v. Ochsenstein, v. Ostein, v. Ramstein, v. Reichenstein, v. Reinach, Röder v. Diersburg, v. Schauenburg, v. Schönenberg, v. Seebach, v. Stauffen, Sturm, v. Utenheim, v. Venningen, Vogt v. Hunoltstein, v. Wangen, v. Wattweiler, von der Weitenmühlen, Wetzel v. Marsilien, v. Wickersheim, Widergrün v. Stauffenberg, v. Windeck, v. Wineck, Wurmser, Zorn v. Bulach, Zorn v. Eckerich, Zorn v. Plobsheim, Zuckmantel. W.: im silbernen Schilde mit rothem Rande ein grüner Querbalken. H.: 1. silberner Brackenhals mit rothem Rüdenhalsband, die v. R. zu Künigsheim, Gesellschaft vom Wolf: Grünenberg, Fol. 149, Hd.: grünsilbern, und die v. R. zu Ehenweyer, Hd.: silbern: Reiber, Fol. 32, Herzog VI, 270: so führten es auch die Letzten des Geschlechts. Auf den Siegeln ein Brackenhals mit Halsband: Hartmann, R., 1362, Dietrich, R., 1372, Jerotheus 1400, Jacob v. R.-Künigsheim, 1407 und Dietrich v. R. zum Stein, 1419. 2. ein silberner Rehhals mit goldenem Halsbande, Hd.: silbern (Büheler, Fol. 56a); ohne Halsband auf dem Siegel des Moritz v. R.-Künigsheim, 1473, und auf gekröntem Helme Hans v. R.-R. 1432. 3. ein silberner Brackenhals mit schwarzem Halsbande, Hd.: silbern Cod. R. 432, und Büheler, Fol. 14, „für die v. R. die Wisen“. 4. eine goldene Muschel, (Hd.: rothsilbern, Büheler, Fol. 13a, oder golden und schwarz mit goldenen Lindenblättern bestreut; Reiber, Fol. 32 und

Digitized by Google

Cod. R. 433). 5. eine silberne Muschel (Hd.: schwarzsilbern, Cod. R. 432 oder Hd.: roth, Reiber, Fol. 32); eine Muschel als Helmzier führten Lütelmann 1362, Egelolf, R., 1432, und Heinrich 1438. 6. zwei Muscheln neben einander führten Egenolf 1329, und Henni, R., 1341. 7. zwei Muscheln an einer querliegenden Stange: Hartmann 1292. 8. ein Mühlrad, Rudolf 1267. 9. eine Bischofsmütze mit Querstreifen darin Ulrich 1292. 10. ein spitzer Federbusch mit Querstreifen darin Lütelmann, R., 1407. 11. ein schwarzer Federbusch, Hd.: silbern (Büheler, Fol. 56ª). 12. ein schwarzer Flügel mit goldenem Querstreifen, Hd.: silbern (Büheler, Fol. 13ª). Den rothgerandeten Schild golden mit grünen Querbalken führten die v. R. zum Stein, und zwar sollen sie die Schildfarbe geändert haben, als sie im 15. Jahrhundert vom Kaiser zu Freiherrn ernannt wurden. H.: ein silberner Rüdenhals mit rothem (Büheler, 14) oder schwarzem Halsbande (Reiber, 32, Cod. R. 308, 432). Hd.: silbern. Varianten: 1. ein Pfauenschweif (Büheler, Fol. 13ª). Hd.: golden; 2. eine rothe Muschel. Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 74ª). [132.] Siehe Stein.

Rebstock. Eines der ausgebreitetsten Adelsgeschlechter in Straßburg. Es ist wohl nicht nur Zufall, daß die Rebstock v. Winterthur, ein Geschlecht, von dem außer dem Wappen nichts bekannt ist, und die v. Winterthur (siehe diesen Artikel) in Straßburg das gleiche Wappen führen. Die Straßburger Rebstock gaben ihren Namen mehreren Häusern und so finden wir die curia zu dem alten Rebestock bei Merisot 1295, 1433, das Haus zu dem R. an den Gewerbslauben, das Haus zu dem R. in Witengasse 1344, wo 1366 Wolfhelm R. wohnt. Außerdem finden wir aber noch die R. in Münstergasse 1374, 1415, R. am Holwege 1340, 78, und die R. in Brunckengasse wohnhaft 1397. Das vom Geschlechte gestiftete Gotteshaus in der Leimengasse 1365—1473 erwähnt. Ulrich R. soll 1239 mit Graf Rudolf v. Habsburg nach Jerusalem gezogen sein. Im selben Jahre erscheint Conrad R. zuerst im Rath, wo die R. bis 1494 vertreten waren. Stättmeister: Peter 1366, Hetzel, R., 1408, 15, Gosso 1409, Peter 1420, und Johannes 1421. Hausgenossen 1266—1437. Seit 1374 entspann sich eine blutige Fehde zwischen den Rebstock und v. Rosheim. Claus v. Rosheim hatte Johannes Bock und Cünzelin Rebstock zum Zweikampfe gefordert. Nach vorangegangenen Kämpfen überfielen am 14. Februar 1375 die v. R. die Rebstock, die gerade ziemlich vollzählig in der adeligen Trinkstube zu Molsheim versammelt waren, und tödteten acht von ihnen; nur die zwei Jüngsten entkamen. Die Thäter wurden hierauf zwar auf zehn Jahre aus Straßburg verbannt, aber beide Geschlechter erreichten nie wieder ihre frühere Ausbreitung. Hetzel R., 1374 Burggraf von Straßburg, † 1375. Peter, 1433, 46 Vogt zu Ettenheim, todt 1456. Johann Diebold oder Tiebold, 1495 Vogt zu Ettenheim. Gabriel, 1527 Vogt zu Ettenheim, 1535, 48 Amtmann zu Fürsteneck. Johann Diebold, 1575 Amtmann v. Reichshofen. Johann Gabriel R. (nannte sich auch v. R.), starb 8. April 1619 kinderlos als der Letzte seines Geschlechts. Die R. hatten adelige Sitze in Ettenheim und Gengenbach, waren Mitherrn des Breuschthals und hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, der Abtei Andlau, den Landgrafen des Elsaß, den Herren v. Geroldseck a. W., v. Rathsamhausen zum Stein und v. Wangen. Peter, Custos und Johannes, Canonicus von St. Arbogast (Seelbuch). Johannes, 1450 Scholasticus von Alt-St. Peter. Ludwig wurde 10. März 1550 zum 33. Abte von Neuweiler erwählt, starb schon am 28. October 1550. Maria Magdalena, seit 1572 Aebtissin der gefürsteten Abtei Andlau, wurde von den Kaisern Maximilian II., 27. Mai 1574 und Rudolf II., 21. August 1582, 2. Juni 1592 und 16. März 1604 als Fürstin bestätigt und starb 30. December 1609. Sie war eine energische Frau und verstand es ihre Unterthanen dem katholischen Glauben zu erhalten. Sie liegt in der Stiftskirche zu Andlau begraben; ihr Wappen zeigte im quadrirten Schilde 1 und 4 ein Kreuz wegen der Abtei Andlau, 2 und 3 ihr Stammwappen und im Mittelschilde zwei aneinander gelehnte H wegen der Abtei Hugshofen oder Honcourt. Allianzen: v. Achenheim, v. Andlau, Barpfennig, Baumgarter, Bettschold, Bock, Böcklin, Breitenacker, v. Brumbach, Büchsner, Burggraf v. Straßburg, v. Diemeringen, v. Fegersheim, v. Firdenheim, v. Heiligenstein, Hüffel, v. Kageneck, v. Keppenbach, Klette v. Utenheim, Knobloch, Köener v. Wogenburg, v. Landsberg, Lenzel, Löselin, Marx v. Eckwersheim, v. Molsheim, Mosung, v. Müllenheim-Hildebrand, v. Müllenheim-Surer, v. Nenenstein, Nöppelin, Pfaffenlapp zum Rust, Pfilee, v. Rothenburg, v. Rümelnheim, v. Scharrach, Schweininger v. Lichtenstein, v. Tußlingen, Völtsch, v. Wasselnheim, v. Wege, v. Wendelsdorf, Wetzel v. Marsilien, v. Windeck, v. Winterthur, Wurmser, Zorn zum Riedt. W.: rothsilbern quergetheilt, oben zwei goldene Löwenköpfe mit blauen Kronen und Zungen neben einander. H.: ein Löwenhals wie im Schilde zwischen zwei rothen Hörnern. Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 20ª; Herzog VI, 276 die Kronen golden und Zungen roth). So auf den Siegeln Cunzos, 1379, und Gossos, 1402. Im Cod. R. 478, 497 der Schild wie bei Herzog, auf dem Helme ein sitzender Löwe zwischen zwei rothen Hörnern. Hd.: rothsilbern. Büheler, gibt Fol. 56ª das Wappen der alten Rebstock wie vorher, aber unten eine grüne Rebe mit Blättern und zwei blauen Trauben. H.: Löwenhals und Hörner. Hd.: rothgolden; ebenso Cod. R. 497, aber die Löwenköpfe goldengekrönt, Rebe und Trauben grün, H.: Hörner und sitzender Löwe, Hd.: rothsilbern. So führte das Wappen der Stättmeister Hetzel, und 1334 der Schöffe Wolfhelm R., der auf dem Helm ein mit fünf Hahnenfederbüscheln besetztes sechseckiges Schirmbrett mit dem Wappenbilde hatte. [338, 339.]

Rechburger oder v. Rechburg, aus Basel stammend. Die Ef. Cunzmann und Heinrich hatten 1352 Coblenz als Lehen der Herrschaft Oesterreich. Cunzmann fiel 1386 bei Sempach. Itelhans R., J. U. Dr., kam nach Straßburg, wurde Kanzler des Bischofs Wilhelm III. und starb 1537. Von seinen Söhnen war Leopold 1555, 70 Amtmann in Wanzenau, 1563 Hofmeister des Bischofs und Arbogast seit 1560 im Rath, 1576, 77, 79, 80 Stättmeister, † 12. April 1580. Seine Söhne Johann Heinrich und Arbogast, † 1604 in Ostende, hinterließen keine Nachkommen. Eine Linie war in Basel geblieben, wo Elisabeth R., Witwe des Rathsherrn Hans Ludwig Krug, 11. October 1607 starb und im Münster begraben wurde. Allianzen: Bernholdt, v. Jestetten, Prechter, Röder v. Diersburg, v. Rüdisweil, v. Watt, Zorn. W.: Im golden gerandeten Schilde ein silbernes Rehgehörn. H.: Rumpf einer blaugekleideten Jungfrau mit langem goldenem Zopfe und grünem Kranze im Haare. Hd.: blausilbern. (Herzog, VI, 277; Wurstisen, VII, cap. 32; Siebmacher, I, 197). Von dem noch blühenden Geschlechte der Grafen v. Rechberg (in Silber zwei gegeneinander springende rothe Löwen) war Ulrich 1324 Johanniter-Comthur in Colmar, Hertwig 1353 Johanniter-Comthur in Weißenburg, Hans 1507 bisch. Straßb. Lehnsmann, und Conrad 1537 Schultheiß von Hagenau und Unterlandvogt im Elsaß. Die sonst vorkommenden v. Rechberg gehören der Linie der v. Müllenheim-Rechberg an deren Ahnmutter dem uralten Grafengeschlechte v. Rechberg (Reichenberg) entsprossen war. [340.]

Digitized by Google

Reibeisen. Altes Geschlecht, das der Reibeisengasse und zwei Häusern in derselben den Namen gab. Ulrich Ribysen, civ. arg. 1276, machte 1295 sein Testament, als dessen Vollstrecker er seinen Brudersohn Conrad Schultheiß von Gugenheim bestimmte; seine damals lebenden Kinder waren: Jacob, Propst von St. Arbogast, Rudolf, Johannes, Katharina und Margaretha, Klosterfrau zu St. Nicolaus. W.: ?

Reich v. Reichenstein (Rych v. Rychenstein). Uraltes ritterliches Geschlecht in Basel, wo es das Erbkämmereramt des Hochstifts inne hatte und zur adeligen Gesellschaft zum Stern gehörte. Die Burg Reichenstein bei Helesheim (Kanton Basel) wurde durch das Erdbeben vom 18. October 1356 zerstört. Aus diesem Geschlechte gingen fünf Bürgermeister der Stadt Basel hervor: Hans 1258, Rudolf 1262, Mathias 1306, Heinrich 1386, † 1403, und Hans 1421, † 1448, alle Ritter. Rudolfus dives de Basilea 1207; derselbe 1214 Rudolfus Dives miles de Columbaria. Henricus miles dictus Dives 1239, 65. Rudolfus Camerarius dictus Dives. Ulrich, Heinrich und Niclas die Richen, Gebrüder, 1250. Henricus dictus Dives, civis Basiliensis, verkaufte 1262 Güter in Jungholz und Hagenthal dem Kloster Lützel; Sein Siegel zeigt im Schilde einen schräg gelegten Adler: S. HAINRICI . DIVITIS . SENIORIS. Petrus Dives, 1258 Domherr, wurde 1286 der 35. Bischof von Basel und starb 3. September 1296 (v. Mülinen, Helv. sacra, I, 2; nach Tonjola, Bas. sep., gab die Grabschrift im Münster den 5. September 1296 als Todestag an). Das Geschlecht kam durch seine Besitzungen frühzeitig in's Elsaß, und seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts vielfach in Straßburger Urkunden vor. Petrus Riche de Basilea miles, 1323, 30, zeugte mit Katharina Zorn: Heinrich, R., der noch 1398 lebte. Katharina R. v. R., Witwe des Nicolaus Zorn v. Bulach, Schultheißen von Straßburg, 1354. Katharina R. v. R., Witwe des R. Johannes Wetzel v. Marsilien. Anna v. Richenstein, 1400, 9, Witwe des R. Nicolaus Zorn v. Bulach; ihre Nachkommen nannten sich Z. v. B., genannt v. R., oder Zorn v. Richenstein. Sonst sind aus diesem Geschlechte hier zu nennen: Arnold R. v. R., 1479 Domherr in Basel. Peter, burgundischer Vogt in Lauffenburg, 1471. Barbara R. v. R., Witwe des Küfers Claus v. Ufingen, kaufte 1500 das Bürgerrecht in Straßburg und wollte zur Luzerne dienen. Peter R. v. R., 1527—40 Propst von St. Ursitz, † 14. April 1540 zu Freiburg in Baden. Maria Ursula, 1609—37 Aebtissin von Andlau, gest. 16. April 1637 in Solothurn, wohin die Stiftsdamen während des Krieges geflüchtet waren. Maria Barbara, 1750 Chanoinesse in Masmünster. Johann Conrad Philipp Rudolf (dom Préject), 1750, 64 Canonicus in Murbach. Maria Antoinette Eva Sophie, Chanoinesse in Andlau, wo sie 29. Juni 1753 starb. Paulus Nicolaus Freiherr R. v. R., k. k. geh. Rath, wurde 1720 in den Reichsgrafenstand erhoben, doch starb sein einziger Sohn Friedrich 1733 vor ihm. König Ludwig XV. erkannte das Geschlecht 6. August 1773 als freiherrlich an. Sie verloren in der französischen Revolution ihre Güter (Herrschaft Leimen u. s. w.), leben aber noch in Straßburg. Lehen vom Hause Oesterreich, den Bischöfen von Basel, Aebten von Murbach, Freiherrn v. Hasenburg u. s. w. Allianeen: v. Andlau, v. Eptingen, Marschall von Basel, v. Masmünster, v. Ostein, v. Reinach, v. Rotberg, Schaler, Stör, v. Windeck u. s. w. W.: In Gold ein schwarzes Speereisen. H.: gekrönter goldener Löwenhals. Hd.: schwarzgolden. (Grünenberg, Fol. 136; Wurstisen, I., cap. 7.) [341, 319.]

Andere Geschlechter des Namens Reich im Elsaß waren:

1. Die Reich v. Geispolzheim. Wernher, R., 1261, 69.

2. Reich v. Kienzheim, Lehensleute der Freiherren v. Schwarzenberg und Herren v. Rappoltstein. Cuno der Riche v. Könsheim, R., 1297, 1304. Philips Riche v. Könsheim, Ef., 1325, 48. Sein Siegel zeigt im Schilde einen wachsenden Löwen über einem Querbalken. [19.] Grede v. Düngensheim, 1357 Witwe des Conrad R. v. K., Eks. Hans, Ef., 1387, 1404, zeugte Philipp R. v. K., 1413, 14, todt 1430, der von Anna v. Refelingen nur eine Tochter Elsa hinterließ, 1432, 61 Gattin des R. Caspar Beger v. Geispolzheim. Die Reich hatten in Kaisersberg die Kapelle des heiligen Jacob und der heiligen Anna gestiftet.

3. Die v. Reich. Emmanuel v. R., bischöfl. Straßb. Vice-Kanzler, heirathete Anna Maria, eine der zwei Erbtöchter des bischöflichen Kanzlers Freiherrn v. Diedenheim, von der er das Schloß Altdorf erbte, mit dem 1664 seine drei Söhne Johann Walter, Franz und Leopold belehnt wurden. Letzterer, Domherr von Jung St. Peter, führte nach dem Armorial de la généralité d'Alsace: De gueules à deux fasces abaissées d'argent et en chef au lion naissant de même. Dies Wappen gleicht dem der Reich v. Kienzheim. Die v. R. erloschen 1759 mit Philipp Jacob Ignaz. [271.]

4. Die v. Reich auf Platz stammen aus Tirol. Hans Wernher v. R. a. P. und seine Gattin Eva Felicitas Zorn v. Bulach 1656. Franz Ernst Anton Reich v. Platz, 1690 bischöfl. Straßb. Oberjägermeister, heirathete 30. November 1690 Marie Christine v. Falkenberg und starb 1749. Söhne: a) Johann Philipp, 1749 bischöfl. Straßb. Oberjägermeister; uxor Marie-Anne d'Anthès. b) Franz Ernst Ludwig, geb. 22. October 1699, † 26. December 1758; heirathete 25. August 1748 Fridrike Caroline Böcklin v. Böcklinsau; c) Franz Conrad, geb. 14. Jänner 1705, heirathete 11. Juli 1758 Marie Eleonore Caecilie Böcklin v. Böcklinsau, geb. 18. October 1737, † 28. Jänner 1811. (Gef. Mitth. des Herrn J. Grafen v. Oeynhausen in Berlin.) W.: quadrirt, 1 und 4 in Blau der Torso einer Jungfrau; 2 und 3 in Gold ein natürlicher Storch. [342.]

Reichardt, Richard. Bürgerliches Geschlecht, aus dem der bekannte Straßburger Genealoge Reichardt hervorging, dessen handschriftliche Werke eine Perle der alten Stadtbibliothek waren. Einen Auszug aus seinem Werke über die alten Ammeistergeschlechter bewahrt die Universitätsbibliothek, und ist darin ein Stammbaum seines Geschlechtes seit 1280. Urkundlich finde ich zuerst 1299 Burchart, Richart, civ. arg., 1324 seine Witwe Nesa v. Blumenau, todt 1353. Von seinen Söhnen nannten sich Johannes 1331, 41 und Gosso 1353 „Richart“, Reimbold aber 1357, 77 „Rychenöwe v. Blumenöwe“. Er wird arm. arg. genannt. Seine von Nesa v. Rümelnheim geborene Tochter Nesa war 1377 Gattin des Ef. Cuno v. Kolbsheim. Die drei Brüder hatten Lehen von den Bischöfen und den Herren v. Geroldseck a. W. Von Johannes und Gosso läßt Reichardt sein Geschlecht abstammen. Siehe Blumenau. Allianeen: Arg, Bechtold, Bertsch, v. Brumat, v. Bütenheim, v. Dunzenheim, Ebel, v. Heiligenstein, v. Kaeben, v. Kirichbach, v. Ortenberg, Pfeffinger, Reiff, zum Teich. W.:?

Reichenau, Richenöwe, siehe Reichardt.

Reichenstein, altes Bergschloß bei Reichenweier. Wernher v. Richenstein, 1255 Domherr in Lautenbach. Johannes, Sohn Heinrich's, Johanniter-Conventual in Colmar, 1326 Comthur in Freiburg i. B., 1328 Comthur in Bergheim, lebte noch 1337.

Digitized by Google

Johannes, R., 1310, † 1325, begraben in Pairis. Hugo, R., † 1303. Petermann, 1340 Conventual in Pairis. Johans, 1353 Johanniter-Conventual in Colmar. Hugo und sein Sohn Lutze und Hugo's Bruder Rudolf 1416; des Letzteren Sohn Franz Ulrich, 1415 Vogt in Kaisersberg, lebte noch 1428 und hatte vier Söhne: Heinrich, der 1451 in Basel lebte; Lienhart, 1504 Decan in Marbach; Rudolf 1451 und Michael 1451, 1504. Die Vettern dieser Brüder waren die Gebrüder Hans und Peter; dieser, 1451 markgräflicher Amtmann in Gemar, nannte sich nach seiner Gattin Anna Nix v. Hoheneck, genannt v. Enzberg, auch „v. Hoheneck v. Rychistein", † 1457 oder 58 und hinterließ zwei Söhne Wilhelm und Pancratius. Stoffelus v. Richenstein, Sohn des Herrn Claus v. R., wurde wegen seiner Mutter, Frau Else, Witwe des Völdelin Schaub, 1459 Bürger in Straßburg, sagte aber 1501 sein Bürgerrecht wieder auf. Wolf Bastian v. Rychenstein, 1543 Amtmann der Herrschaft Hohenlandsberg, wird 1556 als Sebastian v. R., gräflich Lupfenscher Amtmann zu Kienzheim genannt und starb mit ihm das Geschlecht aus, das vom Bisthum Straßburg, den Markgrafen von Baden und den Herren v. Rappoltstein Lehen empfangen hatte. Die v. R. waren Burgmänner in Zellenberg, Bürger in Colmar, Kaisersberg und Rappoltsweiler. Alliancen: Böcklin v. Böcklinsau, v. Bolsenheim, v. Enzberg, v. Illzach, v. Krotzingen, v. Müllenheim, v. Rathsamhausen, Schenk v. Oberehnheim, v. Schönenberg, Stör, v. Utenheim, Veringer v. Kaisersberg, v. Werd, v. Wittenheim. W.: rothsilbern quergetheilt, darüber ein goldener Schrägbalken. Auf dem Siegel Hugo's 1416 ein Schräglinksbalken. H.: ein wachsender silberner Bock mit goldenen Hörnern (Büheler, Fol. 26ᵃ) oder schwarzen Hörnern (Cod. R. 324). Hd.: rothsilbern. So auf den Siegeln des Comthurs Johannes 1326, 27, Franz Ulrich 1415, Hans 1486, Lienhart und Michael 1504. [170.]

Reichshofen, Städtchen bei Niederbronn. Johann v. Richenshoven, Ek., † 1327. Susanna v. R., Tochter seines Bruders Erbo Schultheiß von R. selig, 1328. Otto, praebendarius chori eccl. arg., 1395. Claus v. Richeshoven, 1404, 10 Vogt zu Zellenberg, 1426 todt, Lehnsmann der Bischöfe von Straßburg. Lorenz v. Richenshoven 1420, 22. Uxor: Catharina Dürr v. Rosheim, die Letzte ihres Geschlechts, 1422. Ulrich 1429. Heinrich v. Richeszoffen, genannt Sulzbach, 1465 bischöflicher Lehnsmann, führte im Schilde einen schrägen Strom. [308.] Matern v. Richshofen wurde 1520 Custos von St. Thomas, † 16. November 1527. Der Vogt seiner minorennen Kinder Friedrich, Margrede und Barbara war 1528 Meister Jacob v. R., Vicar von St. Thomas.

Reiff, Rif, Ryff, altes bürgerliches Geschlecht, später adelig. Conradus Ryffe, incola oppidi Wangen, 1333. Im Rathe von der Bürgerschaft in Straßburg seit 1334. Adam 1428, 45, † 1445, und Conrad 1467, 73, 78, 85, † 1487, Ammeister. Hans der Aeltere 1458, 59, und Hans der Jüngere 1463 im Rathe von der Ritterschaft. Conrad, Claus Jerg, todt 1445, und Hans, 1467, 76 Lohnherren in Straßburg. Conrad, 1413 Vogt zu Kochersberg. Hans, 1443 Vogt in Kürnberg, auch in Lichtenau. Hans, 1449 Amtmann in Brumat. In geistlichen Würden finden wir Viele des ausgebreiteten Geschlechts. Im Stifte St. Thomas: Firminius, Canonicus; Andreas, 1415, 45 Canonicus; Conrad, seit 1417 Canonicus, † 18. November 1419; Sigismund, † 1439, und Simon, 1440, Canonici. Im Stifte St. Arbogast: Peter, 1429 Custos, † 21. Februar 1430; Arbogast 1432, 38, und Jacob, 1455 Pröpste. Heinrich, 1455 Propst von Ittenweiler. Heinrich, 1441—70 († 10. Februar 1470) Abt von Ettenheimmünster. Als er bei der Abtswahl gegen den Conventualen Anton zum Treubel siegte, machte man den Spottreim:

„Reif, der kalt und unfruchtbar,
Hat geschadt den Träubeln gar".

Margarethe, 1473, 83 Priorin von St. Margarethen. Beatrix, 1470 Aebtissin von St. Clara auf dem Roßmarkte. Adam Ryff, der Sohn des Ammeisters, trieb Raub von seinem Schlosse Husen bei Benfeld, worauf es die Straßburger 1465 schleiften. Johann Diebold, 1547, hatte fünf Söhne, von denen Hieronymus nur drei Töchter hinterließ, mit denen das Geschlecht erloschen zu sein scheint. Lehen von den Grafen v. Eberstein, Grafen v. Thengen-Nellenburg, Herren v. Geroldseck a. W. und den Beger. Alliancen: Amelung, Armbruster, v. Baden, Berlin, Bettscholt, v. Bietenheim, Bock, v. Buchau, v. Colmar, Dütschmann, Hesse, v. Hungerstein, v. Kuppenheim, Leimer, v. Rottweil, Schenk, gen. Thumberger, v. Sturmfeder, Voltz, v. Waltenheim. Die Reiffgasse in Straßburg war nach dem Geschlechte benannt. W.: Ein silberner schräger Strom, darüber roth, darunter blau. H.: ein wachsender Mann in schildfarbener Kleidung, der sich mit beiden Händen am Barte reißt. Hd.: rothsilbern. (Herzog, VI, 198.) So auch auf den Siegeln Peter's (der Schild) 1364, Adam's 1433, des Ek. Walter 1460 und Conrad's 1483. Ein Geschlecht R. in Basel, aus dem der ehrenveste Herr Andreas Ryff, Triumvir der Stadt Basel, am 18. August 1603 starb und im Münster begraben wurde, soll aus dem Elsaß stammen, führte aber ein anderes Wappen. [308.]

Reimbold, altes bürgerliches Geschlecht in Straßburg, aus dem Conradus R., institor arg., 1305 einen Antheil am Rheinfahr kaufte. Katharina zu dem Trübel, Witwe des Cünzelin, gen. Reimbolt zu dem Trübel, 1327. Syfrid Reimbold, wohl Sohn des Vorigen, 1364 Schöffe und im Rathe von der Ritterschaft, führte im Siegel das Wappen der zum Treubel [157]. Eine Familie R. war später in Hagenau verbürgert, wo Hans 1540 Schöffe, 1544 Stättmeister war und 1552 starb. Adam, wohl sein Sohn, that sich 1581 zur Ritterschaft und war 1585, 86 im Rath zu Straßburg. Zuletzt genannt 1660, 66 Johann Christoph R., vermählt mit Maria Felicitas v. Seebach. Alliancen: v. Blumenau, Böcklin v. Böcklinsau, Greiff v. Brackenburg, v. Molsheim, v. Scheide. W.: In Roth ein schräger silberner Strom, darin ein schwarzer Stern. H.: ein offener Flug mit dem Wappenbilde. Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 83ᵃ). Bei Herzog, IX, 170, sind Feld und Flügel blau, die Sterne golden; Hd.: blausilbern. [343.]

Reimboldelin, Diminutivum von Reimbold. Im Rath zuerst 1246 Reimböldelinus miles. Nicolaus frater Reimboldelini 1258 68, 77. Die R. sind eines der zahlreichen bischöflichen Ministerialengeschlechter, die das lehenherrliche Wappen — den Schrägbalken — führten, so noch Reimbold R., R., 1292. Seine Vettern führten 1302 den Schild schon mit Beizeichen, und zwar Reimbold mit einem Lilienhaspel, sein Bruder Burcard mit einem Turnierkragen belegt (Urk. der Univ.-Bibl. in Heidelberg). Den Lilienhaspel behielten die R. und später die Burggrafen von Straßburg bis zu ihrem Erlöschen bei, während den Turnierkragen die v. Blumenau (blau) und v. Rümelnheim (golden) weiterführten. Der Ahnherr aller dieser Geschlechter dürfte der um 1234 lebende Reimbold sein; die oben genannten Reimböldelin, R., 1246 zuerst im Rath, und Nicolaus seine Söhne. Beide hinterließen Söhne und

Digitized by Google

zwar Reimbold die ad 1302 Genannten, von denen Reimbold wohl jener R. Reimbold am Hohlwege (siehe diesen Artikel) ist, 1258, 77 im Rath, 1284, 94, 1300, 7 Stättmeister; er stiftete 1317 mit seiner Gemahlin Agnes des Reimboldelins Gotteshaus beim Merisot, das noch 1373 unter diesem Namen, später als der Burggrafen Gotteshaus vorkommt, da seine Nachkommen seit dem Ende des 14. Jahrhunderts sich „Burggraf" nannten. Der andere Sohn Burcard ist jener Burcard Reimboldelin der Pfiler (siehe Pfiler), 1288, 95, 1306, 28 Stättmeister. Seine Söhne waren Reimbold Reimboldelin, genannt v. Bütenheim und Burkard. Obiger Nicolaus hatte auch zwei Söhne: Reimbold, R., genannt „unter den Kaufleuten", 1294, dessen Siegel von 1292 erwähnt wurde, und Cuno R., R., 1323 Stättmeister. Dieser zeugte: Reimbold R. und Nicolaus, der sich 1337 „v. Rümelnheim" nannte. Reimbold R., R., 1308 — 44 Vogt der Stadt Straßburg, war Burggraf daselbst, 1352 verstorben. Von seiner Gattin Elsa, Tochter des R. Johannes v. Wasichenstein, hatte er drei Söhne: Reimbold, Dietrich und Conrad, die den alten Geschlechtsnamen fallen ließen und sich Burggraf nannten, obwohl keiner von ihnen oder ihren Nachkommen dies Amt mehr bekleidete. (Siehe Burggraf.) Die R. hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg und den Herren v. Hohenstein. Allianceu: v. Brumat, v. Bütenheim, v. Dunzenheim, Kolin, Krebser, Künin, Merswin, v. Müllenheim, v. Regisheim, Schenk v. Oberehnheim, Völtsch, Jungzorn, Zorn-Schultheiß. W.: In Roth ein schwarzer Schrägbalken von einem goldenen Lilienhaspel überlegt. H.: ein rundes rothes Schirmbrett mit goldener Spitze darin, außen mit sechs Pfauenfedern besetzt. Hd.: rothsilbern (Herzog, VI, 199) oder ein ausgebogenes Schirmbrett mit neun Pfauenfedern. Hd.: rothgolden. (Büheler, Fol. 34ᵃ.) Ein rundes Schirmbrett, mit neun halben Lilien besetzt, zeigt das Siegel des R. Reimbold R., des Vogtes 1324, 44. Ich vermuthe, daß der Wappenmaler, dem Büheler und Herzog folgten, sich durch schwarz gewordenes Silber hat täuschen lassen, da die Burggraf den Schrägbalken silbern führten, und „Farbe auf Farbe" in alten elsässischen Wappen nicht vorkommt. Reimbold R. der Alte, der den Schwörbrief 1334 besiegelte, führte im Schilde den Schrägbalken von einem Turnierkragen mit fünf Lätzen belegt, auf dem Helme einen Mönch mit herabgeschlagener Kapuze und gefalteten Händen, wie ihn die v. Rumelnheim führten und der Umschrift: † S . R E I-BOLDI . DCI . RETBO . . . . . ILITIS. [4, 80, 51.]

Rein, gen. Grünwald, siehe Grünwald.

Renchen, Städtchen im Badischen, nach dem sich mehrere Geschlechter, wie die Judenbreter, Wolf u. A., schrieben. Die Wolf v. Renchen werden von Herzog und anderen Autoren nur unter dem Namen v. R. aufgeführt. Heinricus de Reinecheim erhielt 1229 vom Bischof ein Grundstück in der Stadt Straßburg zum Lehen. Quondam Billungus de Rennicheim, civ. arg., 1313. Frater Albertus de Reinichen, prior praedicatorum domus arg. 1327. Johannes, Sohn des Albrecht v. R., und Gösselin v. R., 1355, 57 vermählt mit Katharina und Gertrud, Töchtern des Ritters Lenzelin. Siehe Wolf v. Renchen.

Renner. Bürgerliches, später adeliges Geschlecht. Zuerst genannt 1380 die Erben des Cuntzo R. selig. 1454 Nicolaus R., zuerst als arm. arg. bezeichnet. Sein Sohn Florenz, † 1514, nicht als der Letzte, wie Schöpflin, Als. ill., angibt, denn die Gebrüder Nicolaus und Wolfgang lebten noch 1530; ersterer wird 1535 zuletzt genannt. Nicolaus, Canon. eccl. S. S. Petri et Michaelis, 1450. Allianceu: v. Angeloch, Brucker, v. Endingen, v. Hammerstein, v. Rottweil. W.: In Gold ein rother Sparren, belegt mit drei silbernen Adlerköpfen mit goldenen Schnäbeln. H.: gekrönt, ein Adlerhals wie im Schilde zwischen zwei Flügeln, deren Sachsen roth, die Schwungfedern golden sind. Hd.: rothsilbern. So das Wappen bei Büheler, Fol. 1ᵃ unter den bürgerlichen Geschlechtern und auf den Siegeln (hier der Helm ungekrönt) des Nicolaus 1454 (in der Legende Hans R.) und Florenz 1501. Büheler gibt unter den adeligen elsässischen Geschlechtern noch ein Wappen R. Fol. 298: In Gold ein springendes schwarzes Pferd und dasselbe auf gekröntem Helme wachsend. Hd.: schwarzgolden. Dies ist das Wappen der Renner v. Almedingen in Schwaben, von denen Benedict R. v. Altmandingen 1643—56 Administrator der Abtei Murbach für den Erzherzog Leopold Wilhelm v. Oesterreich, Bischof von Straßburg und Passau und Fürstabt v. Murbach war. [344, 345.]

Rentingen. Die v. R., Ministerialen der Bischöfe von Straßburg, der Herren v. Lichtenberg, v. Geroldseck a. W., v. Ettendorf und v. Rappoltstein, führten wie die meisten anderen in Westhofen gesessenen Adelsgeschlechter, als: v. Westhofen, v. Ingenheim, Stahel v. W., Rumolt v. W. u. s. w. einen dreimal sparrenweise gebrochenen Querbalken, und zwar silbern in roth. H.: ein offener rother Adlerflug mit dem Schildbilde. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 83; so beschreibt auch Herzog, VI, 197, das Wappen, gibt aber in der Abbildung die Farben verkehrt.) Zuerst genannt Heinrich v. R., R., 1244, 49 im Rath zu Straßburg, 1252; seine Tochter Anna, 1298 Gattin Johann's v. Mittelhausen. Joffrid, Ef. in Westhofen, hinterließ zwei Söhne, Nicolaus, Ef, 1366, 99, und Johann, Ef., 1366, 75. Wilhelm v. R., Ef., 1433, 35, hatte außer einer Tochter Susa einen Sohn Georg 1499, starb zwischen 1505 und 1508, Ganerbe zu Geroldseck und Mauersmünster, der das Lichtenberg'sche Schloß Ballbronn bewohnte und aus zwei Ehen mit a) Noppurg v. Wangen 1466, 74, b) Agnes Pfaffenlapp v. Still 1474, 87, drei Söhne hinterließ: Balthasar 1482, Wilhelm 1482, und Melchior 1508. Letzterer starb zwischen 1560 und 66 als der Letzte des Mannsstammes. Die Filiation bei Herzog ist, wie die Lehnsbriefe ergeben, falsch. [200.]

Reutzelin, gleichen Wappens mit den Schwab v. Molsheim und wohl eine Linie derselben, da sie auch in Molsheim begütert waren. Zuerst genannt Reimbold der Aeltere und sein Sohn Reimbold der Jüngere, Bürger in Straßburg, 1346. Letzterer 1359, 65 im Rathe von der Ritterschaft; seine Tochter Katharina, Witwe des Ef. Peter Schwarber, 1407 zuletzt genannt. Hugo R., arm. arg., 1370, war 1367 im Rath. Das Siegel des Schöffen Reimbold, 1365, zeigt im gerandeten Schilde zwei Pfähle mit der Umschrift: † . S . † . REINBOLDI. [346.]

Rheinau, Stadt am Rhein oberhalb Straßburg, nach der sich mehrere Geschlechter nannten. Von einem bischöflichen Ministerialengeschlechte war Rudolfus de Rinowe 1147 Zeuge einer Urkunde des Bischofs Burkard für Kloster Sindelsberg; derselbe noch 1182 (Rinouwe) und 1183 (Rinowa) Zeuge von bischöflichen Urkunden. Seine Söhne Eberhard und Albrecht de Rinaugia, 1193 Zeugen eines Vertrages zwischen Bischof Konrad II. und Otto v. Geroldseck. Ulrich v. Rinowe, civ. arg., 1281. Sigelin v. Rinowe, 1276, 94 civ. arg., vermählt mit einer Tochter des Berthold Roth selig. Von seinen Söhnen Sigelin 1293, 96 und

Digitized by Google

Johannes hinterließ jener Johann und Eberhard 1307. Katharina v. Achenheim stiftet 1302 Anniversarien für ihren Gatten Berthold v. Rynowe, Ek., und ihre Söhne Johannes (Johannes dictus de Rinowe de Achenheim, arm., im Schenkungsbuche des Frauenwerkes) und Berthold (bischöflicher Burgmann in Dachstein), sämmtlich verstorben; 1338 war sie Nonne zu St. Marx. Jkr. Henselin Reynauw oder Rinowe, 1359, 65 im Rath von der Ritterschaft; von seinen Töchtern waren Heilcka, Witwe Albrecht's v. Heiligenstein, 1413 vermählt an den Ek. Johanns Peterlin und Greda (todt 1414), vermählt an den Ek. Albrecht Röder. Walter Rinowe, 1398 Schöffe, führte das Wappen der Wirich, einen mit drei Adlern belegten Schrägballen. [172.] Andreas Rynowe, 1402, 6 Schöffe, 1414 Pfleger der Elendherberge. Berhta dicta de Rynowe, filia quond. Johis. dci. Wehelin, civ. arg. 1325. Nycolaus v. R., 1440 Custos von St. Thomas, wohnte 1427 in dem Hause „zu dem Rinowe" in der Knoblochsgasse, einem Kapitelhause von St. Thomas. Zuletzt genannt 1492 Lux Rynowe, vermählt mit Barbara, Tochter des Ek. Egidius Stange selig. Allianceen: v. Dambach, Lembelin, v. Wasselnheim.

Hugo v. Rinowe, El. in Uhterswiller (Ittersweiler bei Epfig), Lehensmann der Landgrafen des Elsaß, 1322, 1331, führte im Schilde einen achtstrahligen Stern. Von Elsa Schelm v. Finstingen hatte er 1322 drei Kinder: Johannes, Hugo und Agnes, diese 1363 als Gattin des Ek. Cuno Wildemann v. Oberehnheim noch lebend. [347.]

Hans Reinhard v. Rinowe, Ek., 1349; sein Siegel mit der Umschrift † S. Reinhardi . hen . . . . idag. zeigt im Schilde einen Schrägbalken, auf dem ein zweiter erhabener Schrägbalken liegt. Lutrat v. Altenkasten, Witwe des R. Wernher Stampf v. Dorlisheim, gab 1324 ihren Sohn Reinhard v. Rinouwe in das Johanniterhaus zu Colmar. [348].

W. v. Rinouwe bei Büheler, Fol. 65a: Gold mit schwarzem Schildrande. H.: goldengekrönter Jungfrauenrumpf in schwarzgolden quergetheiltem Kleide mit goldenem Schildchen auf der Brust; Hd.: schwarzgolden. [272.]

Richart, siehe Reichardt

Richter. Nach dem Straßburger Stadtrechte aus dem 12. Jahrhundert setzte der bischöfliche Schultheiß zwei Richter ein, die an seiner Statt in Geldschulden betreffenden Sachen Recht zu sprechen hatten. Mit diesen Richterstellen wurden Hausgenossen betraut, und treffen wir zuerst 1201 in einer Urkunde Bischof Conrad's: Herbo et Wernherus, judices. Urkunde 1220: Erbo judex et Wetzelo judex in claustro majoris eccl. arg. Dominus Erbo miles ultra Bruscam, filius domini Erbonis quondam Judicis 1261, ist der Stammvater der „jenseit der Breusch" und Erbe (siehe diese Artikel). Nur ein Geschlecht nahm den Amtsnamen zum Geschlechtsnamen, die späteren Richter, gen. Dütschmann. Cuno filius Cunonis ante monasterium, 1266 Hausgenosse; sein Sohn Conrad der Richter, civ. arg., filius quond. Conradi, judicis arg., und seine Söhne Petrus Rihter und Conrad, 1283 Hausgenossen. Judex Conradus, dct. Rihter arg., collector censuum portarie eccl. arg., 1323. Hugo R., R., 1297—1318 im Rath. Rudolf R. 1308 oder Rudolf Zoller 1308, Conrad 1303, 23 und Berhta 1303, 8, Gattin des R. Reimbold Stubenweg, sind Kinder des Johannes Zoller in Kalbesgasse. nati dci. Rihter in der Kalbesgassen (der 1286 lebte). Claus R., der Hüter, 1356, 76, seine Söhne Henselin, Jacob und Arbogast, 1376 Hausgenossen. Die Richtergasse 1370, 1476, später Rittergasse, jetzt Luxhofgasse. Bei Büheler, Fol. 21, das Wappen der Dütschmann, genannt Richter v. Hundsfelden. (Siehe Dütschmann und Zoller.) [105.]

Aus anderem Geschlechte war Cuntze Richter von Horwe, Ek., 1350 Reichsschultheiß von Hagenau. Sein Siegel zeigte einen quadrirten Schild, 1, 3, 4 leer, in 2 ein halbes Rad mit der Umschrift: † S . CVNZONIS . DCI . RIHT' . SCVLTI . I . H. [349.]

Zum Riedt (Ryet, Rit). Das Ried ist ein Sumpfland nördlich Straßburg. Der Abt Gottfried v. Weißenburg vertauschte 9. Mai 1194 »bona in Mettemenheim et Recholz quae Eberhardus de Riede a me tenuit in feodo« mit dem Abte Hermann v. Hemmenrode. Die älteste Liste der Hausgenossen von 1266 nennt schon 11 Mitglieder des Geschlechtes z. R., das sich später in Straßburg sehr ausbreitete. Im Rath 1266 — 1502. Stättmeister: Berthold 1364, 71, Wilhelm 1390, Hans Wilhelm, R., 1502. Eine Linie des Geschlechts, von Hemmann zum Riet abstammend, nahm den Namen Mans an (siehe diesen Artikel) und ließ den alten Geschlechtsnamen fallen. W. vomme riet 1276, Wernher zeme riet 1285. Elsa, Tochter des Johann z. R. selig an der oberen Straßen, 1306. Berchtold z. R. an dem Mülsteine 1313, 17; sein Sohn Johannes, R., 1323, 31. Luckardis dicta zu dem Ryete, civ. arg., magistra tertiae regulae S. Francisci, 1346, 59. Hans Wilhelm, 1476 nach der Schlacht bei Naney zum Ritter geschlagen, starb 1505 oder 1506. Sein Sohn Lazarus 1506, todt 1509. Der Letzte des Geschlechts, Wilhelm z. R., El., lebte noch 1511. Susanna zum Ryet, Gemahlin des Jkr. Bapst v. Bolsenheim, 1558, war die Letzte ihres Namens. Berchtold Zorn zum Riet 1456, Sohn des Peter zu dem Riet selig (siehe Zorn). Die z. R. hatten auf dem Fischmarkte in Straßburg das Gotteshaus z. R. gestiftet, das 1463 der dermalige Patron Jkr. Johann Wilhelm, da es nicht mehr bewohnt war, den Karmelitermönchen überließ. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche und den Grafen v. Freiburg und besaß die Burg Kolbsheim. Alliancen: v. Andlau, Berer, Burggraf v. Osthofen, Eristion v. Mutzig, v. Eckerich, v. Halle, v. Heiligenstein, Hentwing, Hesse, Kuse, Lenzel, Maler, v. Molsheim, v. Müllenheim, Münzer v. Molsheim, Pamphilin, Pfaffenlapp, Rebstock, v. Rosheim, Rothschild, Scheffer v. Firdenheim, v. Schöneck, Spirer, Stampf, Stern v. Oberwiler, zum Treubel, Weisbrötlin, v. Westhausen, Wirich, Zorn v. Schöneck, Zorn-Schultheiß. W.: In blauem mit goldenen Steinen bestreutem Schilde ein goldenbewehrter silberner Schwan. H.: 1. Der Schwan stehend (Büheler, Fol. 24; Cod. R., 479, 491; auf den Siegeln des Johannes, R., 1334; Wilhelm 1379, 80); 2. wachsender silberner Schwan, dessen blaue Flügel mit goldenen Steinen bestreut (Herzog, VI, 199) oder schwarze Flügel mit goldenen Lindenblättern bestreut (Grünenberg, Fol. 191b; so war auch das Wappen auf einem alten Teppich aus dem Anfange 15. Jahrhundert mit den vier Ahnenwappen zum Riedt, Burggraf v. Osthofen, v. Molsheim, v. Grostein, Coll. in Osthausen). Hd.: blausilbern. [350.]

Rindburgthor, Porta boum, war ein Thor mit befestigtem Thurme, von dem aus eine Brücke über den Rindsütergraben (Gerbergraben) führte und das bis Anfang 13. Jahrhunderts die nördliche Grenze der Stadt bildete. 1321 wurde der Thorthurm abgebrochen und an dessen Stelle der Pfennigthurm zur Aufbewahrung der Stadtcasse und des Archivs erbaut; doch behielt die umliegende Gegend noch längere Zeit den Namen „bi Rindburgetor" bei. Das Geschlecht, welches sich nach diesem Thurme

Digitized by Google

nannte, bewohnte ihn und war mit seiner Vertheidigung betraut. Johannes de porta boum, 1266 Hausgenosse; er und viele seines Geschlechts waren im Kloster St. Clara auf dem Wörd begraben. Bruder Johannes v. Rintpürgetor, Johanniter-Conventual in Dorlisheim, „der ein sun waz Johannes Lamellen zu Strozburc", 1326. 1343 werden noch im Banne von Dunzenheim die Güter der Kinder des Herrn Fritsch v. Rintburgetor erwähnt. Zu diesem Geschlechte gehören wohl auch Wiricus miles de Rinport, 1204 Zeuge einer Urkunde der Aebtissin von Andlau, und „Wigerich, Hern Wigerichs sun v. Rintbort" (auch Rintburc), der 1262 für den bei Hausbergen gefangenen Götz v. Still bürgte. W.?

Rinowe, siehe Rheinau.

Ripfin (Ripelin, Ripel). Dieser uralte Straßburger Ministerialadel gehörte zur Sippe der Zorn, und zwar sind diese aus den Riplin hervorgegangen. Zuerst erscheint 1197 Burcardus qui dicitur Ripelin als Zeuge einer Urkunde des St. Thomas-Capitels. Der 1196 und 1210 genannte Rudolphus Scultetus gehört vielleicht zu diesem Geschlechte. Rudolf Riplin, Sohn Hugo's, 1215—25 Schultheiß von Straßburg. Burchardus Rypelin 1201, 18 in bischöflichen Urkunden. Im Rath 1226—1413. Stättmeister: Hugo 1230, 40, 57 Bürgermeister; Rülin, R., 1263, 66; Hugo der Junge 1272, 78, 81, 83, 89, 90, 92, 97, 1302; Peter, R., 1276, 80, 87, 88, 89, 93; Rülin, R., 1287, 88, 96, 99, 1300; Conrad, R., 1306, 7, 29; Johannes, R., 1315. In den Listen der Hausgenossen 1266—1376, meistens unter den Gliedern der Zorn'schen Sippe vermengt. Nicolaus Zorn et Rulinus, filii Hugonis Ripilini, civis arg., 1252. Herr Peter Ripelin, des Zorn's Bruder, 1284. Dieser Peter hatte Anshelm Herrn zu Rappoltstein, der seine Schwester beleidigt hatte, gefangen, und ließ ihn erst 1292 gegen die Bürgschaft vieler Edeln frei. Johann Ripplin, 1318 Johanniter-Comthur in Rufach. Frater Hugo Ripillinus de Argentina, erst Prior des Predigerordens in Zürich, später in Straßburg, verfaßte ein Compendium theologicae veritatis und starb 1322. Das Chronicon Colmariense nennt ihn: »bonus cantor, laudabilis praedicator dictator scriptorque, bonusque depictor, vir in omnibus graciosus«. Lütgart Rippelerin, 1327 Priorin von St. Agnes. Hugo, 1379 Canonicus von St. Thomas, 1395 todt. Nicolaus, 1406, 23 Canonicus von St. Arbogast. Clara Kusin, Gattin des R. Rudolf R., † 1355; ihr Sohn Otto Riplin, genannt Kuse, † 1359. Hugo R., armiger et scultetus. Zuletzt wird 1450 Bernhard R., civ. arg., mit seiner Gattin Margareta Salzmüter genannt. Die R. besaßen in Straßburg viele Höfe, z. B. in der Schmiedegasse den Hof zum Engel (Petrus R. ad angelum 1279); curia ad antiquum Ripelinum in der Kalbesgasse bei St. Thoman 1240 oder das Haus zum alten Ripelin in der Knoblochsgasse 1468; das Haus zu Herrn Diemar Ryplin am Salzhofe 1350. Lehen vom Reiche, Herrn v. Fleckenstein und den Beger. Allianzen: Bapst v. Erstein, Bleuckel, Böcklin v. Böcklinsau, Brun, v. Burgheim, Graf v. Halde, Knobloch, Mendewin, v. Mütneck, Nußbaum, v. Offenburg, Samson, Schaffner v. Molsheim, Schühelin v. Westhofen, Schultheiß von Dankratheim, Schwarber, Soldan, Stampf, Stubenweg Weisbrötlin, Wenser v. Molsheim, v. Winterthur. W.: Rothgolden quergetheilt, oben ein silberner sechsstrahliger Stern. H.: ein rothes Kissen, darauf ein silberner achtstrahliger Stern mit sieben rothen Rosen besteckt. Hd.: rothgolden. (Bühcler, Fol. 2.) So auf den Siegeln des R. Hugo 1364, doch Federbüschel statt der Rosen und (der Schild) des Johann Ripplin, 1347 Schöffe (in der Legende der Vorname Peter). Mit achtstrahligem Sterne im Obertheile die Siegel des R. Conrad 1311, 22 und des Schöffen Hugo 1398; letzterer hat auf dem Helme über einem Kissen ein achtseitiges Schirmbrett mit dem Schildbilde.

Die Urkunde des Jkr. Claus R. wegen des Nachlasses seines Bruders, des Jkr. Peter R. besiegelte Erhart Schultheiß, Unterschultheiß in Straßburg 1390: im Schilde drei Turnierkragen, resp. Querballen mit 4, 3, 2 Lätzen. Es ist dies wohl der 1399 als Unterschultheiß genannte Eberlin Rippelin (siehe Schultheiß). Daselbe Wappen führt auch 1318 der R. Otto Ripelin. In der ehemaligen Predigerkirche in Straßburg war ein Riplinisches Wappen aufgehängt: in Roth drei goldene Turnierkragen. (Argentoratensia historico politica, Mss. im Stadtarchiv Straßburg). [10, 351.]

Ritter. Verschiedene Geschlechter dieses Namens im Elsaß.

1. Johannes dictus R., residens in der Kalbesgassen, miles arg., 1316, oder Her Johans Ritterlin 1308, aus dem Geschlechte in der Kalbsgasse (siehe diesen Artikel).

2. Claus, genannt Ritter, 1378 Vogt in Sennheim, war aus dem Geschlechte Gernand v. Sennheim. Sein Helmsiegel zeigt eine aufgerichtete Forelle: † **S . NICOLAI . D . . . . . GHLNAC. MILIT.**

3. Ritter v. Urendorf. Im Stadtarchiv Straßburg befindet sich die Copie einer Urkunde d. d. Zinstag nach S. Jacobs Tag (26. Juli) 1373, in der Graf Rudolph v. Montfort, Herr zu Feldkirch, Ammann und Rath der Stadt Feldkirch bekennen, daß die Gebrüder Hans und Hermann R., Söhne des alten Hermann R., dem man sprichet der Trübeler, Ek., und der Catharina v. Urendorff von Vater und Mutter her seit undenklichen Zeiten adeliger Herkunft seien. Hans Rutter v. U., genannt Kirchherre, sagte 1391 der Stadt Hagenau ab. Herzog nennt 1365 Andreas R. v. U. Meister Hermann R. v. U., advocatus majoris eccl. arg. stiftete in der Wilhelmer Kirche einen Altar, woselbst er (gest. 26. Juni 1499) begraben wurde. Im Rath 1482 – 1526. Caspar, 1476 im Burgunderkriege zum Ritter geschlagen, wohnte in Ernolsheim, woselbst in der Kirche Franz Herman Ignatius R. v U. (geb. 1632, † 5. September 1636) als Letzter des Mannsstamms mit Helm und Schild beigesetzt wurde. Ursula Juliane, geb. 9. Juni 1595 zu Schloß Gendertheim, Klosterfrau in Colmar, † daselbst im December 1680 als die letzte ihres Namens. Lehen von den Bischöfen von Straßburg und den Pfalzgrafen. Allianzen: v. Ampringen, Bertsch, v. Bettendorf, Bock v. Erlenburg, Bock v. Stauffenberg, v. Firdenheim, Fock v. Hubingen, Hanenbein v. Modelsheim, Heilmann, Hüffel, v. Kageneck, v. Landsberg, Linck v. Thyrnberg, v. Obentraut, Reißer, Strauß v. Zilling, Truchseß v. Rheinfelden, Wurmser v. Vendenheim, Zorn v. Dunzenheim, Zorn v. Plobsheim. W.: In Gold der Oberkörper einer goldengekrönten Mohrin mit rothen fliegenden Kopfbändern, die mit beiden Händen eine Hellebarde hält; dieselbe Mohrin auf gekröntem Helme. Hd.: schwarzgolden (Bühcler, Fol. 31[a]). Dies Wappen war auf den Grabsteinen Hermann's († 1449) und Bernhard's († 1449), auf den Siegeln von Caspar dem Aelteren 1471, Georg 1509, 25 Richter an der Stadt weltlichem Gerichte, und Laurentius R., 1415 decanus eccl. colleg. S. Leonhardi Arg Dyoc. Ein Laurentius R. war 1436 Vicar des Domchors. Veronica v. Urendorf (auch im Rathsbuche ist oft der Name Ritter ausgelassen), 1595 Canonissa von St. Stephan. Später (Hermann 1588) führten die R. v. U. einen quadrirten Schild, 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 silbernblau quergetheilt, oben ein

Digitized by Google

wachsender rother Löwe. H. und Hd. wie zuvor. (Herzog, VI, 274.) [352, 353.]

4. Ritter v. Hagenau. Ulrich R. v. Neuweiler, 1346 Bürger in Hagenau. Johannes R., 1392, 1406 Schöffe in H., führte 1405 im quergetheilten Schilde oben einen feuerspeienden Drachen. Es ist dies vielleicht das später von den R. v. Urendorf aufgenommene Wappen. Emmerich R., 1467 Gerichtsschreiber in Hagenau, 1474, 90 Zinsmeister in des Reiches Pflege zu H., 1484 Emerich R. v. Kirnen genannt, führte im gespaltenen Schilde vorn ein schwarzes c, links in Schwarz einen silbernen Stern. H.: ein offener Flug, der eine Flügel mit einem c, der andere mit einem Sterne belegt. Sein Enkel, Emerich R., führte 1565 Schild und Flügel ohne c, so daß sein Wappen dem der alten Burgmannengeschlechter von Brumat gleicht; er starb 26. Mai 1566 als Letzter des Mannsstammes. Philipp, † 1519, und Anton, † 1564, waren Stättmeister in Hagenau. Sigismund R. v. H. war 1393 durch seine Gattin Anastasia, filia Rudolfi de Rynach, sigilliferi curiae arg., Bürger in Straßburg geworden. Lucas R. 1508 und Georg R., 1509, 19 armigeri arg. Lehen von den Bischöfen, den Pfalzgrafen und den Beger (Peter 1476 Schloß Birlenfels). Allianzen: Böcklin v. Böcklinsau, Dedinger v. Offenburg u. s. w. [354, 355, 63.]

Röder von Diersburg. Der Ursprung des Geschlechtes verliert sich in das früheste Mittelalter, doch gilt allgemein die Annahme, daß es mit den Grafen v. Calw aus Franken nach der Ortenau gekommen sei. Die Röder sollen mit den benachbarten v. *Bosenstein* und v. Dautenstein gleichen Namens sein und als jüngere Linie den Adler im Schilde überzwerch geführt haben. Zweifelsohne waren sie schon im 13. Jahrhundert eines der hervorragendsten Geschlechter der Ortenau, in der sie bedeutenden Grundbesitz erwarben. Der Name deutet auf roden (urbarmachen), und mögen sie wohl in den undurchdringlichen Waldungen, welche damals den Westabhang des Schwarzwaldes und die Rheinebene bedeckten, den Grund zu späterer Cultur gelegt haben. Ob der in der Schenkungsurkunde des Ulrich von Gutenburg (Judenburg) an Kloster Pairis um 1194 genannte Conradus de rodere zu ihnen gehört, ist fraglich, desgleichen, ob sie dem Dorfe Niederrödern bei Selz den Namen gegeben haben, was indessen möglich ist, da sie in älteren Selzer Urkunden häufig vorkommen. Die von Bucelinus 1119 und 1165 auf Turnieren genannten Wilhelm und Johannes können wir füglich übergehen und beginnen die Stammreihe mit Burcardus de Rode et Burcardus de Acher, frater ejus, 1197, welche 1207 den Markgrafen Hermann und Friedrich von Baden bei einem Gütertausche mit Kloster Herrenalb als Zeugen dienten. Albertus de Rodde 1231, Urkunde des Markgrafen Hermann, Burcardus et Heinricus dicti Rodarii de Iberch 1245, Urkunde der Markgrafen Hermann und Rudolf von Baden. Ob das Siegel des Heinrich v. Rodecke 1250 mit der Umschrift: »Sigillum Secretum Henrici Rodarii de Rodecke« auf dynastischen Rang schließen läßt, bleibt noch zu entscheiden. Der in Karlsruhe verstorbene königl. preußische Oberst und großherzoglich badische Kammerherr Felix Freiherr R. v. D., gab 1871 eine Stammtafel seines Geschlechtes heraus, die zwar nicht ganz einwandfrei ist, aber immerhin einen guten Ueberblick über die Verzweigungen der Röder bietet. Mit unermüdlichem Eifer forschte der Verblichene in der Geschichte seines Geschlechtes und erwarb demselben 1881 seinen Stammsitz Hohenrod (oder Brigittenschloß bei Saßbachwalden) zurück. Schon vor ihm hatte der Kammerherr Carl Christoph, † 19. April 1871, der letzte der katholischen Linie, sich um die Familiengeschichte bedeutende Verdienste erworben, und Freiherr Hermann, zur Zeit Premier-Lieutenant in Rastatt, folgt dem rühmlichen Beispiele seiner Oheime und hat 1883 interessante Beiträge zur Familiengeschichte veröffentlicht. Gegenwärtig ist der großherzoglich badische Kammerherr Freiherr Adolf Röder v. Diersburg, geb. 11. October 1818, der 27. Senior des Geschlechts.

Die Freiherren Röder v. Diersburg (von König Ludwig XV. 6. August 1773 als Freiherrn anerkannt) führen den Namen von der noch im Familienbesitze befindlichen Herrschaft Diersburg bei Offenburg, nach der sich zuerst Egenolf Röder, 1448, 78, der Erwerber dieses Lehens, schrieb. Die sonstigen zahlreichen Beinamen waren: 1. Röder v. Iberg (bei Kappel-Rodeck): Burcard und Heinrich 1197, 1246; Burcardus junior 1230; Heinrich 1392, 1459. 2. R. v. Reichenberg (Reichenbach bei Lahr): Burcard 1197, 1246; Albert 1249, 97. 3. v. Achern (bei Renchen): Burcard 1207. 4. R. v. Tiefenau: Friedrich 1240, 88; Conrad, R., Werner, Jacob, Frischo und Andreas, Ed. v. T., 1320; Heinrich 1392, 1459. 5. Bube v. Hohenrod: Albertus 1249, 97. 6. Bube v. Neuweier: Albrecht 1249; Albrecht 1297, 1309; Heinzmann 1329, 69, war Schultheiß v. Oberkirch. Dem R. Egenolf (um 1380) verdanken wir das Gedicht „Der Ritter von Stauffenberg", 1823 von Engelhart herausgegeben; auch soll aus seiner Bibliothek das sogenannte „Offenburger Fragment" des Nibelungenliedes (herausgegeben von Heinrich Schreiber in Freiburg) herrühren. 7. Röder v. Hohenrod: Conrad 1241, 80; Georg 1336, 60; Conrad und Friedrich 1352, 1404; Dietrich 1403. 8. Röder v. Rodeck (Schloß bei Achern): Conrad 1241, 80; Heinrich 1297, 1349; Andreas 1328; Georg 1336, 60; diese Linie erlosch im Mannsstamme 1605 mit Hans Dietrich. 9. R. v. Neuweier (früher Negewilre, bei Bühl): Albrecht, R., 1329; Anna 1346, 86. 10. R. v. Hohenrodeck: Wilhelm 1537. 11. R. v. Schauenburg (Burg bei Oberkirch): Albrecht 1318, 52. 12. Röder v. Stauffenberg (bei Durbach): Albrecht 1318, 29. 13. R. v. Altheim (Altenheim bei Offenburg): Resa, Witwe des Heinrich R. v. A. 1352. 14. Unruh: Kunz R., gen. Unruh 1352, 1404. 15. R. v. Sulz: Claus 1357. 16. Widembosch: Ludwig W. und Hugo Zorn v. Bulach fingen 1363 den Grafen v. Blankenberg (Blamont) in seinem eigenen Gebiete und führten ihn auf die Burg Hohenfels; Ludwig 1365. 17. R. v. Blumenberg (Blumberg bei Hüffingen): Dietrich 1381, war 1414 auf dem Konzil zu Konstanz. 18. R. v. Renchen: Dietrich 1397, 1415; Ludwig 1432, 54. 19. R. v. Thann (Grafendahn in der Pfalz, welches Schloß und Herrschaft Friedrich R. 1432 erwarb). 20. R. v. Haslach: Claus, † 1493. 21. R. v. Stollhofen (bei Lichtenau): Dietrich 1496. 22. R. v. Rohrburg (bei Offenburg). Die nach diesem Sitze genannte Linie erlosch 1811 mit Ferdinand August. Die Menge dieser Beinamen wird am besten einen Begriff von der Ausbreitung des Geschlechtes geben, das von jeher in Baden eine hervorragende Rolle gespielt hat. 1484 gründeten Mitglieder der Geschlechter Röder, v. Schauenburg und v. Neuenstein den Ortenauer Ritterbund, der später als „Kanton Ortenau" sich mit der reichsunmittelbaren schwäbischen Ritterschaft vereinigte.

Der R. Albrecht Röder hatte 1323 einen Krieg mit der Stadt Straßburg. Im Rathe daselbst 1360—1692. Stättmeister waren: Egenolf († 1550), der die Reformation daselbst einführte: 1518, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 38, 39, 49, 50, und sein Urenkel Franz Sebastian († 1656): 1643, 45, 46, 48, 49, 51, 52, 54, 55. Conrad, R., 1375 Schultheiß v. Gengenbach; seine Witwe Greda v. Schafftolsheim, 1389, 93 adelige Ausbürgerin von Straßburg. Dietrich 1377, Rudolf 1394, 1404, Albrecht, 1397, 1412 und Dietrich, † 1477, markgräfl. Bad. Hofmeister.

Digitized by Google

Hans und Burkard fielen 1386 in der Schlacht bei Sempach, nach der noch Diether den Eidgenossen absagte. Heinrich, R., 1409 markgräfl. Hauptmann zu Gemar. Georg, 1471 Vogt zu Achern. Egenolf, 1473, 91 Landvogt, und Eberhard 1540, 51 Amtmann der Pflege Ortenberg. Karl, gräfl. Nassau-Saarbrücken'scher Rath zu Idstein, geb. 1625. Georg Friedrich und Georg Wolf († 11. Jänner 1698), Ritterräthe, und Johann Philipp († 14. März 1771), Präsident der Reichsritterschaft der Ortenau. Franz Sebastian, † 1656, badischer Land-Oberjägermeister; Ludwig Karl Friedrich, † 1799, nassauischer Oberjägermeister. Ernst Ludwig, † 1685, gräflich Leiningen'scher, Karl Johann, † 1685, Brandenburg-Bayreuth'scher, und Ferdinand 1850—52 badischer Hofmarschall. Carl Ernst Wilhelm, † 1722 Oberhofstallmeister in Darmstadt und Ludwig Carl Friedrich, † 1799, Hofstallmeister in Cassel. Ferdinand 1881 großherz. badischer Oberschloßhauptmann. Georg Friedrich, † 27. December 1822, Badischer Generalmajor, und Philipp, † 27. Juli 1864, Bad. Generallieutenant, Wilhelm, geb. 1832, preuß. Generalmajor. Zur Erinnerung an den Freiherrn Ferdinand, geb. 1812, wurde 1873 einer Straße in Freiburg in B. der Name „Röderstraße" beigelegt.

In geistlichen Würden: Jacob, 1219 Präbendarius zu Allerheiligen. Elsa, † 1376 und Margaretha, 1378, 79 Canonissae, Magdalena, 1519—1530 Aebtissin von St. Stephan. Burkard, um 1410 Abt von Ottenheim. Adelheid, 1414 Aebtissin, Margaretha, 1495 und Catharina, 1525 Canonissae, von Frauenalb. Hesso, 1470, † 1500 Abt von Ettenheimmünster. Diether, 1502 Dechant, Friedrich, 1561, 73 Custos der gefürsteten Abtei Murbach. Margaretha, 1508 und Kunigund, 1530 Aebtissinnen von Günthersthal. Verena, 1516 Canonissa von Andlau. Anna, 1517 Supriorin, 1526 Priorin von St. Marx. Margaretha, 1525 Statthalterin der Aebtissin von Eschau. Rosula, 1519 zur 22. Aebtissin von Lichtenthal erwählt, † 30. August 1544. Josepha, geb. 22. Juli 1756, Aebtissin des Klosters in Baden. Im deutschen Orden waren als Comthure: Diether 1262, 64, Claus 1407, 10, Friedrich 1440, und Georg 1536; als Ritter: Andreas, geb. 29. Juni 1455, und Georg 1556, † 1601; als Pfleger oder Vögte: Diether 1365, 89, und Georg 1451, 66. Die Röder hatten Lehen vom Reiche (später von der Krone Frankreich), dem Hause Oesterreich, Churpfalz, den Bischöfen von Straßburg und Speyer, Markgrafen von Baden, Grafen v. Eberstein, v. Freiburg, Herren v. Hohgeroldseck, den Abteien Selz, Gengenbach und Schwarzach, besaßen ganz oder antheilsweise die Burgen und Schlösser: Bosenstein (Hagenbrucker Schloß), Breuscheck, Diersburg, Grafendahn, Hohenrod (Brigittenschloß), Keotzingen, Neuweier bei Bühl (zwei Schlösser), Plobsheim, Poschendorf in Ungarn, Reichenberg in Württemberg, Rodeck, Rohrburg, Schaffgyssen bei Kenzingen, Tieffenau bei Oos, Weisweil, und waren Ganerben zu Schauenburg und Stauffenberg. Allianzen: v. Affenstein, v. Alben, v. Ampringen, von der Asseburg, v. Bach, v. Baerenfels, v. Balzhofen, Barpfennig, Bauer v. Eyseneck, Bettscholt v. Kenzingen, Blick v. Rotenburg, v. Blumenberg, v. Blumeneck, Bock v. Gerstheim, Bock v. Stauffenberg, Böcklin v. Böcklinsau, v. Bos du Thil, v. Botzheim, Brendel v. Homburg, v. Buchhorn, v. Cancrin, de la Chaume de Remoncourt, v. Closen zu Heydenburg, v. Cramm, v. Cronberg, v. Dalberg, gen. Kämmerer v. Worms, v. Dettlingen, v. Drachstädt, v. Dürrmenz, v. Dungern, v. Edelsheim, v. Ehingen, v. Ems, Ertin v. Zerthin, v. Falkenstein, v. Fegersheim, v. Firdenheim, Gebe, gen. Panner v. Heimbach, v. Götzen, Greulich v. Jungingen, v. Griesheim, v. Großweiler, Haffner v. Wasselnheim, v. Haag, Havart v. Popincourt, v. Heß, v. Hillern, v. Hinsberg, Holdermann v. Holderstein, Holzapffel, v. Horadam, Hüffel, Hummel v. Stauffenberg, Joham v. Mundolsheim, v. Kageneck, Kanoffsky v. Langendorf, v. Kippenheim, Knobloch, v. Lehrbach, Graf von Leiningen-Westerburg, Leininger v. Lemberg, v. Lersner, Lösch v. Mülnheim, Merswin, v. Michelbach, Chopille de Morière, Müg v. Boffsheim, v. Müllenheim, Nagel von der Alten Schönstein, v. Nathusius, v. Neuenstein, v. Neuneck, Nix v. Hoheneck, v. Nordheim, v. Oelsler, v. Oettingen, v. Oeynhausen, v. Olyzy, Pfau v. Rippur, v. Pfirt, Pistorius v. Nidda, v. Rathsamhausen, v. Rechburg, v. Reinach, v. Remchingen, v. La Roche-Starkenfels, v. Rust, v. Rynowe, v. Schaffoltsheim, v. Schauenburg, Scheydt, Schilling v. Canstatt, Schnewli zum Weyer, v. Schönau, v. Schöneck, v. Schütz, v. Seldeneck, v. Sickingen, v. Stadion, v. Sibrick-Szarvaskend et Ovár, v. Stauffenberg, vom Stein zum Reichenstein, v. Sternenfels, Stockhorner v. Starein, Stör, v. Strubenhard, v. Sulz, Tertzy v. Cronenthal, v. Tiefenau, v. Tiersberg (Diersburg), v. Venningen, v. Villiez, Voeltsch, Volkert v. Sulzbach, Graf v. Wartensleben, Wasicher, v. Weiler, v. Werder, v. Westernhagen, v. Wickersheim, Widergrün v. Stauffenberg, v. Wildsberg, v. Windeck, Wolf v. Renchen, v. Wulffen, Wurmser v. Vendenheim, v. Zaiskam, v. Zenner, v. Zillenhard, Zorn v. Dunzenheim, Zorn v. Plobsheim, Zuckmantel v. Brumat. W.: in roth ein überzwerch gelegter, golden bewehrter silberner Adler; H.: der Adlershals; Hd.: rothsilbern; so auch auf allen Siegeln des Geschlechtes. Dies Wappen führen die Freiherrn Röder v. Diersburg in Baden und die im Großherzogthum Hessen blühenden Freiherrn Roeder v. Diersburg (Büheler, Fol. 10ª; Herzog, VI, 273; Büheler gibt Fol. 10ª nochmals dies Wappen mit goldenem Schildrande; H.: Adlerhals mit rothem Schnabel; Hd.: rothgolden). [356.]

Römer, Beiname einer Linie der v. Grostein, den zuerst Heinrich, sechster Sohn des R. Götzo v. G. führte. Er war 1310 Hausgenosse, 1330, 31, 54 R. und im Rath. Johannes R. v. G., 1363, und Heinzmann R. 1381 im Rath. Dieser führte das Grostein'sche Wappen, auf dem Helme den Judenrumpf. Umschrift: S. Hërici. Rom'. dci. d. groste'. Er starb 1417 an dem großen Siechtage auf der Stube zum Hohensteg als Letzter seiner Linie. Das Haus „zu dem Romer" am St. Thomasplatze „ein Orthus an Vitelinsgasse" 1398, 1494. [116.]

Rösselin, altes Straßburger Geschlecht. In der Liste der Hausgenossen 1266: Burcard R. und seine fünf Söhne: Johannes, Burcard (dessen zwei Söhne Hans und Henselin waren), Peter, Nicolaus und Jacob. Von des Nicolaus Söhnen: Henselin und Claus hinterließ dieser außer einer an den Ct. Johann Siferlin v. Rosheim verm. Tochter Helena, Nicolaus, 1376—1404 im Rathe von der Ritterschaft. Von Ennelin v. Windeck hatte er einen Sohn Diebold, 1406 Hausgenosse, dessen Sohn Diebold R., arm. arg., 1449 zuletzt vorkommt. Nach ihrem Wappen und der Stellung in den Hausgenossen-Listen scheinen die R. gleichen Stammes mit den v. Schöneck zu sein. W.: in Gold ein blauer mit drei rothbewehrten silbernen Hähnen belegter Sparren: H.: bärtigen Mannsrumpf in schildfarbenem Kleide. Hd.: blaugolden (Büheler, Fol. 77); Siegel des Claus, 1383 [357.] Theobaldus de Roesselin, armiger 1321 in Bollweiler begütert (Trouillat III, p. 711), nannte sich nach dem Dorfe Réschésy oder Röschlis bei Delle. Humbertus miles de Raschesi, 1291.

Roßart, siehe v. Neuenstein.

Romersheim, siehe Rümersheim.

Digitized by Google

Roppenheim, Dorf südlich Selz, unweit des Rheins. Cunrat v. R., in Hagenau gesessen, war einer der Verwandten des von Herrn Heinrich v. Fleckenstein, Herrn zu Sulz, erschlagenen Johannes v. Scharffeneck, 1295. Nicolaus R., 1377, Eidam des Jeckelin Bogner. In Straßburg waren Richwin v. R. (1266 Richwin v. Rapoltzwilre genannt) und seine Söhne Ulrich und Nicolaus Hausgenossen. Letzterer seit 1307 Münzhüter, hatte nach seinem Tode 1322 Gösselin Knobloch als Nachfolger. Seine Söhne setzten das Geschlecht fort, aus dem Thomas R. 1465 als canonicus praebendatus eccl. S. Stephani arg. erscheint. W.:?

Rorenderlin, eine Linie der Zorn. (Siehe Rulenderlin).

Rosenberg. Eberhard v. R., 1368 im Johanniter-Ordenshause Eichhof bei Weißenburg. Margaretha v. R., Canonissa in Andlau, 1465 zu St. Stephan, wurde 1484 zur Aebtissin erwählt. Ihr Epitaphium in der Kirche St. Stephan lautete: † Anno Dni 1486 VI. Cal. Julii ob. venerabilis dna. Margaretha de Rosenberg, abbatissa hujus ecclesiae. Sie kaufte 1485 das Bürgerrecht in Straßburg. Friedrich v. R., 1498 Vogt zu Weißenburg. Philipp 1507, und Heinrich v. R. 1543. Lawelin R., 1406 Unterschultheiß in Rosheim führte einen Stern über einem liegenden Halbmonde. [358.]

Rosenburg. Das Haus zu dem v. R., gegenüber der Thomaskirche, 1294, 1476, zu der Rosenburg 1504. Johannes zu R., 1352 im Rathe für die Winlüte, 1360 Ammeister. Cunz v. R., 1424, 31 im Rathe von der Bürgerschaft. W.: In Gold auf rothem Dreihügel ein grüner Strauch mit drei rothen Rosen. Die Edelknechte v. Rosenberg (Burg im Thurgau) führten nach Stumpff Chron. V, cap. 22, fast das gleiche Wappen. [359.]

Nach den Schlössern Rosenburg in Müllheim in B. und in Westhofen schrieben sich zwei Linien der v. Müllenheim, deren letztere 18. Januar 1684 mit Philipp Andreas im Mannesstamme erlosch.

Rosheim. Die Stadt R., eine der 10 Reichsstädte im Elsaß, berühmt durch ihre Kathedrale, barg in ihren Mauern eine große Zahl von Adelsgeschlechtern, die sämmtlich schon seit vielen Jahrhunderten erloschen sind. Es seien hier nur diejenigen aufgeführt, welche ihren Namen das Prädicat v. Rosheim beizulegen pflegten: die zu Bach oder Bechelin v. R., Beige v. R., Brentzer v. R., Caputo v. R., Diether v. R., Düsel v. R., Dürr v. R., Frille v. R., Fritel v. R., Frölich v. R., Füll v. R., Gösselin v. R., Heiden v. R., Henlin v. R., Hesse v. R., Hohe v. R., Kauf oder Kauflieb v. R., Keller v. R., Krankmann v. R., Lempsch v. R., Nase v. R., Roth v. R., Schadeloch v. R., Schmidt v. R., Schwarz v. R., Sifrid v. R., Stahel v. R., Stammler v. R. Stange v. R., Symont v. R., Waffler v. R., Werre v. R., Wildener v. R., Wölfelin v. R. Die sonst noch genannten: Lohnherr v. R., Itel v. R. und Schnabel v. R. gehören zu dem Straßburger Geschlechte. Außerdem gab es noch mehrere Geschlechter v. Rosheim, von denen hier nachfolgende zu nennen wären:

I. Otto et Fridericus de Rodisheim, 1178 Ministerialen des Klosters Hohenburg. Burcardus scultetus de R., Otto de R., Cunradus villicus de R. et Ludewicus de R., 1196 Zeugen einer Hohenburger Urkunde. Der Ritter Otto v. R. vertrieb 1213 die unter Lambyrin d'Ourches in's Elsaß eingefallenen Lothringer, welche die Stadt R. überfallen hatten. Ludwig und Otto v. Rodesheim, 1232. Des Ersteren Siegel zeigt im Schilde drei Rosen mit Stielen 2, 1; von der Legende ist nur das Wort Sculte ... übrig; er war also Schultheiß in R. Für den in der Schlacht bei Hausbergen gefangenen Renniche v. R. bürgten Herr Otto v. R.: (voriges Wappen: ✱ Sigillum. Ottonis. de. Rodisheim), Herr Burkart v. R., Reinher v. R. und Herr Friedrich v. R., sein Schwager 1264. Aus diesem Geschlechte war Otto v. R. 1273, 83 Custos der Abtei Haslach, † 1286. [360.]

II. Ritterliches Geschlecht in Dorlisheim. Cuno v. R., R., ein Minnesinger, 1310 mit seiner Gattin Bigela und seinen Kindern Cuno und Elisabeth genannt. Rülin, R., 1318, hatte drei Töchter und zwei Söhne: Johannes, R., 1329, 32 und Heinrich, R., 1323, 49. Letzterer, Burgmann zu Girbaden, hatte drei Töchter und drei Söhne, von denen Eberlin und Heinzmann 1356 der Stadt Straßburg ihr Bürgerrecht aufgaben und absagten. Heinrich, 1394—98 Söldner der Stadt Hagenau, gab als Letzter seines Stammes die bischöflichen Lehen auf und wohnte 1419 als Ritter in Molsheim, wo das Geschlecht Rappoltstein'sche Lehen besaß. Allianzen: Burggraf v. Dorlisheim, Duneboldер v. Geispolzheim, Flesche v. Bischofsheim, v. Hermotzheim, v. Kalkofen, v. Kolbsheim, v. Lupfenstein, Nördewin v. Molsheim, v. Ramstein, Schinot v. Marley. W.: in Schwarz ein silberner Querbalken, im linken Obereck ein goldener Stern (Heinrich, R., 1339, Heinrich, Ek., 1394, sechs, Eberlin, 1339, 55 achtstrahlig). H.: ein mit schwarzen runden Flecken besäeter silberner Brackenhals (Heinrich 1394). Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 23ᵃ, Reiber, 142ᵃ). [361.]

III. Lehnsmannen der Herren v. Rappoltstein. Volmar, R., 1344; sein Sohn Johannes, R., 1350, war 1355 einer der fünfzehn, die über den allgemeinen Landfrieden im Elsaß gesetzt waren. Karle v. R., 1355, 74. Eberhard v. R., gab 1435, wohl als der Letzte seines Geschlechts, die Lehen auf. W.: Schild mit Rand ohne Bild. [272.]

IV. Ein Zweig der v. Firdenheim nannte sich v. R., behielt aber das Wappen mit dem Greifen bei. Hugo, R., 1244. Die Gebrüder Hugo und Fritschmann, Ek. in Lalw, stifteten 1316 daselbst eine Vicarei. Hugo, später R., zeugte mit Adelheid von Rosheim vier Töchter und vier Söhne, von denen Hugo 1337, 64, Cünzelin, Hetzel und Friedrich 1337, 55 lebten. Hugos Siegel 1364 zeigt den Greifen. Rülin v. Firdenheim, Ek. in R., der 1356 der Stadt Straßburg als Pfahlbürger treu zu dienen versprach, gehört hierher. [8.]

V. Von dem Straßburger Geschlechte v. R., Heinricus de R. civis. arg., 1241 zuerst genannt. Hausgenossen 1266 (schon dreizehn des Geschlechts) —1376. Johannes oder Kleinhans, 1340 Münzhüter. Im 14. Jahrhundert waren die v. R. sehr zahlreich. Als es 24. April 1374 auf der adeligen Trinkstube zu St. Thoman in Straßburg in Folge einer Herausforderung zum Zweikampfe zu einem Handgemenge mit den Rebstock kam, wurden drei v. R. erschlagen. Die Rebstock wurden aus Straßburg verbannt und zogen nach Molsheim. Als diese 14. Februar 1375 in der dortigen Herrenstube fast vollzählig versammelt waren, brachen die v. R. ein und erschlugen acht von ihren Gegnern. Die Thäter wurden nun auf zehn Jahre aus Straßburg verbannt, aber beide Geschlechter nahmen schnell ab. Im Rath 1332—1413. Stättmeister: Betschlin 1351, Henslin 1365, Berthold 1396, 1401, 7, 11. Der zuerst Genannte stiftete das Gotteshaus der v. R. in der kleinen Stadelgasse, das noch 1466 bestand. Duda 1333, Ellewibelin, 1402, 10 Priorinnen von St. Marx; Johannes, 1336 Cantor von St. Peter; Johannes, 1370 Cantor von St. Arbogast; Anna 1375, 87 Aebtissin von St. Clara auf dem Wörd; Gosso wurde 1380 Domherr von St. Thomas. Johannes oder Itel v. R., Sohn des Großhans v. R., empfing 1401 vom Kaiser für sich und seinen

Digitized by Google

Sohn Johann Dorf und Burg Bläsheim als Weiberlehen, die nach seinem Tode, da der Sohn vor ihm gestorben war, durch seine Töchter Anna und Margarethe in die Geschlechter von Kolbsheim und Jungzorn gelangten. Marx v. R., der Aeltere, 1459, 89 hatte drei 1491 genannte Söhne Georg, Marx und Cunz, von denen Georg noch 1507 bei dem feierlichen Einzuge des Bischofs Wilhelm III. zugegen war. Mit ihm erlosch das Geschlecht. Allianceen: Albrecht, Barpfennig, Bettscholt, Bock, Böcklin, v. Büttenheim, v. Eckerich, Förster, v. Heiligenstein, v. Kageneck, Knobloch, v. Kunheim, Lenzel, Maus, Merswin, v. Müllenheim, Ottfriedrich, Pfaffenlapp, Rüfes, Sturm, zum Treubel, an dem Wasser, v. Winterthur, Zorn-Schultheiß. W.: in Gold ein rother Sparren, darauf drei silberne Rosen mit goldenen Buzen. H.: 1. ein unbärtiger Mannsrumpf mit Eberzähnen und Eselsohren, in schwarzem Kleide mit rothem Kragen und schwarzem Hute in Form eines Widderhornes. Hd.: schwarzgolden (Büheler, Fol. 43ª als das alte W. der v. R.). 2. Jünglingsrumpf in schildfarbenem Kleide mit langem rothen Schnabel (Herzog VI, 197; Büheler als Schnabel v. R.); 3. ein schildfarbener abgestumpfter Kegel, darauf ein Busch von sieben schwarzen Hahnenfedern. Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 22; Ittel v. R., wohl der 1401 belehnte). 4. zwei Büffelhörner, über die der Sparren mit Rosen gelegt ist (Siegel des Schöffen Bechtold 1392). [362.]

Die Lohnherr v. Rosheim (siehe diesen Artikel) sind eine Linie der v. R. Nicolaus von R. der Lohnherr, Sohn des Hans, Bruder von Großhans und Kleinhans v. R., änderte sein Wappen und führte einen von drei Rosen 2, 1 begleiteten Querbalken. [107.]

Roßmarkt. Der Roßmarkt, forum equorum, jetzt Broglieplatz, war der Rennplatz in Straßburg, auf dem auch das Turnier von 1390 abgehalten wurde. Siffridus de Rossemarchet oder de Rossemerkethe kommt als bischöflicher Ministeriale nur in zwei Urkunden des Jahres 1220 vor. Die im Rathe der Bürgerschaft genannten „am Roßmarkt" Wigand 1339, Peter 1357 und Cunz 1398 sind jedenfalls keine Nachkommen des Sifried.

Roth. Uraltes Geschlecht in Straßburg, dessen Wappen leider nicht bekannt ist. Drutwinus Rufus et alii meliores civitatis arg. 1160 Zeuge. Herbo Rufus 1216. Fridericus Rufus 1229 im Rathe; sein Sohn Walter, 1283 vermählt mit Greda, Tochter des Wernher Knobloch. Albrecht 1230, Wilhelm Rot 1239, 40 im Rathe. Heinricus filius Rufi, civis arg. 1253. Nicolaus filius Heinrici Rufi et Rulinus filius Sigelini Rufi 1266 Hausgenossen. Gozzo Rufus 1260, 66. Nicolaus Rufus, civ. arg., nennt seinen Vater Berchtoldus Rufus und seinen Bruder Berchtold als verstorben und seinen Schwager Sigelin v. Rinowe. Er war wohl der Letzte des adeligen Geschlechts. Die im 14. Jahrhundert genannten sind bürgerlich.

Kaiser Friedrich III. verlieh 25. August 1467 dem Seifried Rot und seinem Enkel Paul Ber einige verschwiegene Reichslehen zu Sesenheim. Affra Rötin, 1490 Gattin des Johann Erlin v. Rorburg, gab 1501 als Witwe ihr Bürgerrecht in Straßburg auf. Juliana Röthin, 1493, 96 Canonissa von St. Stephan. Ursula v. Roth, 1496 Aebtissin von St. Johann bei Zabern, † 1499. Ursula Rötin, 1503 Canonissa von Eschau. Hans Heinrich v. Andlau, † 1513, vermählt mit Margaretha Roth v. Rosenberg. Honesta dna Anna Rötin rel. qu. Joh. Ludewici de Rotweil, arm. arg. 1534. Validi viri Wernherus Rot Argentinae commorans et Christophorus Rot residens in Mülnheim in Bryssgaw, ejus avunculus, verkauften 1516 eine Gülte in Straßburg. Dieser war 1523 der Letzte des Geschlechts Roth (auch Roth v. Rosenberg) in Basel, welches 1445 das Dorf Brubach im Sundgau als österreichisches Pfandlehen besaß. Werner Rot 1258. Hartmann, R., 1374, Hans, R., 1445, 48 und Peter, R., 1456, 74 Bürgermeister von Basel. Allianceen: Brenner, v. Mörsberg, v. Rotberg, v. Rümlang, Tribock. W.: In Silber eine rothe Rose mit Blättern auf rothem Dreiberge. H.: silbernes Steinbockshorn mit drei rothen Rosen besetzt. Hd.: rothsilbern. (Wurstisen IV, cap. 3; Siebmacher II, 143.) [363.]

Büheler gibt unter den vornehmen Bürgergeschlechtern in Straßburg ein Wappen „Roht" Fol. 1ª: in Gold eine rothe Rose unter einem rothen Sparren und rother Schildrand; H. offener goldener Flug mit den beiden rothen Sparrenbalken, dazwischen die rothe Rose. Hd.: rothgolden. [364.] Nach dem armorial de la génér. d'Alsace führt Sigismond Ferdinand de Roth, lieutenant au régiment d'Alsace, 1697 im quadrirten Schilde 1 u. 4 in Roth einen silbern gerüsteten Mann mit erhobenem Schwerte, 2 und 3 in Blau zwei abgewendete silberne Barsche, im goldenen Mittelschilde einen rothen Löwen.

Vom elsässischen Landadel kommen in Straßburger Urkunden vor:

1. Die Roth v. Geispolzheim. Her Cunrat der Rote v. G. bürgte 1262, 63 für einige in der Schlacht bei Hausbergen gefangene Edelleute. Rulin R. v. G., Ek., 1318. Zuletzt Philipp R. v. G., Ek, 1367. Sein Siegel: Ueber einem Querbalken zwei auf das Herz des Schildes gerichtete Dolche. Legende: . . . . . RVULINI . (sic) ROTH . D . GHISBOL . . . [365.]

2. Die Roth v. Rosheim. Bertoldus Rufus, Frillo et Burkardus, fratres, 1256 Lehensmannen der Herren v. Geroldseck am Wasichen. Das Siegel des Bertoldus miles de Rodisheim dictus rufus 1262 zeigt im Schilde drei Ringe, 2, 1. H.: Zwei oblonge Schirmbretter. † S. Bertoldi. Rufi. de. Rodesheim. Walter und Johannes R. v. R., 1327 Söldner der Stadt Metz. Johannes, Ek., Schultheiß von Rosheim, führte die drei Ringe im geraudeten Schilde. Heinrich, Ek., 1343, 75, hinterließ drei Söhne: Gangolf, Gilg und Heinrich 1387, von denen der Aelteste 1401 zuletzt urkundlich auftritt. Allianceen: v. Ache, v. Kolbsheim, v. Sigolsheim. Walter 1355 und Gangolf 1396, führten den Schild ohne Rand. [185, 366.]

Rothenburg. 1. Die ältesten v. R. im Elsaß gehören dem schweizerischen Herrengeschlechte an, das mit den Freiherren v. Wolhausen gleichen Stammes war. Waltherus de Rotenburc 1135 Zeuge der Gründung des Klosters Goldbach. Arnold 1213, der 32. Abt von Ebersheimmünster. Hugo 1220 der 23. Abt von Murbach. Heinrich v. R., 1269 Zeuge einer Urkunde der Abtei Ebersheimmünster. Das Siegel des Waltherus nobilis de Wolhusen 1246 zeigte das Wappen seines Geschlechts, eine Mauer mit zwei Thürmen und der Umschrift: Waltherus de Rotinburch. (Urkundliche Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg.)

2. Die curia quae dicitur Rotenburc, ein Eckhaus in der Dornengasse, gab einem Straßburger Geschlechte den Namen. 1283 Hausgenossen: Berlinus filius Berwig, Berwig filius Hessonis, Johannis filius Petri Berlini de Rotemburg und seine Söhne Rülin und Peter. Von den sechs Söhnen des Johannes war Walter, 1340 Domherr, 1353 Cantor von St. Thomas, † 8. Mai 1355; Berwig allein setzte das Geschlecht fort. Sein Enkel Johannes, genannt Berwig, starb zwischen 1438 und 55 als der Letzte seines Geschlechts. Im Rath 1353—1438. Allianceen: Rebstock, Wirich, Zorn-Lappe. W.: In Roth ein silberner Kranich (auch Schwan).

Digitized by Google

H.: bärtiger Mannsrumpf in weißem Kleide mit abgerissenen Aermeln und schwarzem Hute. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 77; Cod. R. 479, 491.) [367.]

3. Später kam nach Straßburg ein Geschlecht v. R. oder Blick v. Rotenburg. Der Ek. Blicker v. R. schwur 1396 der Stadt Urfehde und stellte als Bürgen seine Lehnsherren, den Grafen v. Zweibrücken und den Herrn v. Ochsenstein. Das Geschlecht hatte sonst noch Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Grafen v. Bitsch, Herren v. Rappoltstein, v. Lichtenberg. Blicker 1413, Reinhard 1515 Vögte, Blicker 1491, Heinrich 1496 und Ulrich 1501 Schultheißen von Weißenburg. Blicker, 1443, 49 Schultheiß von Maursmünster; Reinhard, 1530 Amtmann in Lützelstein; Heinrich, 1568 Amtmann in Maursmünster. Die v. R. waren Ganerben zu Drachenfels und Maursmünster. Blicker, 1458 Abt von Hornbach. Philipp, 1526 Domherr in Selz. Allianzen: v. Andlau, v. Baden, Berer, v. Bernhold, v. Blumenau, Bock, v. Bödigheim, Bogner, v. Bredow, v. Brünighofen, v. Dalberg, Eckbrecht v. Dürckheim, v. Ehm, v. Enschringen, v. Fleckenstein, v. Greifenclau, Haller v. Hallerstein, v. Kageneck, v. Keppenbach, v. Kertzgen, v. Lampertheim, v. Mittelhausen, v. Mülhofen, v. Müllenheim, Röder v. Diersburg, v. Roggenbach, zum Rust, v. Wickersheim, v. Wildsberg, v. Wöllwarth. Nachdem der Mannsstamm 1749 erloschen war, starb Magdalena Friedrike, Witwe des Wilhelm Reinhard Voltz v. Altenau 1792 als Letzte ihres Namens. W.: In Silber ein schwarzes Mühlrad. H.: Das Rad zwischen einem schwarzen und einem silbernen Horn. Hd.: schwarzsilbern. (Herzog VI, 220.) Auf dem Siegel Blicker's 1483 auf dem Helme nur die Hörner. [368.]

Der Hauptmann Bergmann im Truchsessischen Inf.-Regt. und sein Bruder Ernst Wilhelm waren d. d. Frankfurt 20. Mai 1744 von Kurbayern unter dem Namen „Bergmann v. Berghan" geadelt worden. W.: In Gold ein schwarzes Kammrad. H.: Drei schwarze Straußenfedern zwischen zwei goldenen Büffelhörnern. Hd.: schwarzgolden. Letzterer, kais. und kurbayr. wirkl. Reg.-Rath, später in Darmstadt wohnhaft, erhielt schon 1744 nach dem gänzlichen Erlöschen seiner mütterlichen Voreltern, der v. R., die Erlaubniß, den Namen v. R. zu führen. Da er kinderlos war, adoptirte er seinen Neffen, den Stabscapitän von der Berghan im Regt. v. Kleist, dem Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, am 18. Juli 1795 ein Freiherrndiplom ertheilte, das aber nicht ausgehändigt wurde und noch im Staatsarchive zu Berlin liegt.

4. Johann Friedrich v. Rothenburg, Herr v. Masmünster im Oberelsaß, unter Ludwig XIV. maréchal des camps et armées du Roi, conseiller chevalier d'épée au conseil souverain d'Alsace, vermählt mit Anna Johanna v. Rosen, gehört dem in Preußen noch blühenden schlesischen Geschlechte an.

Rothschild. Das Haus zu dem Roten Schild am Holzmarkte, 1337, 1428, gab einem Geschlechte den Namen. 1289 urkunden Johannes Spenlin und Johannes Cleinemann, Söhne des zu dem roten Schilte, Bürgers in Straßburg. In einer anderen Urkunde von 1289 heißt der Aeltere Johannes Rotschilt, hat zwei Söhne, Wernher und Niclaus, und zwei Töchter, N., verm. an Wernher zum Ried, Ellekind 1337 an Johann Lembelin den Münzmeister. Sie sind gleichen Stammes und Wappens mit dem ammeisterlichen Geschlechte Metzger oder Wilhelm. Wilhelm R. oder M. 1389 Schöffe, 1410 im großen Rath. Seine Söhne Wilhelm R., 1437, 49 Burggraf v. Straßburg, † 1457 und Steffan, † 1495. Letzterer zeugte: Johannes R., † 1511, Domherr von Alt St. Peter und Steffan 1509. Christoph, um 1430 Domherr in Surburg. Adelheid, 1486 Priorin des Reuerinnenklosters. Catharina, 1551 Gattin des Johann v. Dunzenheim. Catharina R., 1568 Witwe Melchior's v. Seffoltzheim, zuletzt genannt. W.: In Schwarz ein goldener Querbalken, begleitet von drei silbernen Muscheln, 2, 1. H.: Bärtiger Mannsrumpf im Hermelinkleide. Hd.: schwarzsilbern. (Büheler II, Fol. 2.) So im Siegel Wilhelm's 1389; das des Burggrafen zeigt 1437 Weinblätter statt der Muscheln. Ein solches Wappen in der Predigerkirche aufgehängt, zeigte in Gold den Querbalken und die Blätter grün und auf dem Helme ein zwölfeckiges Schirmbrett mit dem Wappenbilde. [277, 369.]

Rottweil. Nobilis vir Bernardus de Rotenwill, Vetter des Bischofs Rudolf von Straßburg, vergabte 1171 der Abtei Baumgarten viele im Elsaß gelegene Güter. Anna v. Ratwilre, 1372 Klosterfrau zu Sylo in Schlettstatt. 1355 — 1549 ein Geschlecht v. R. im Rathe von der Bürgerschaft, das in seinen letzten Generationen adelig und lehnsfähig war und sich mit den Baumann, v. Geudertheim, v. Haslach, Hesse, Surger, Wurmser und Zorn-Heiland alliirte, ferner mit den patrizischen Geschlechtern: Armbruster, Baumgarter, Brucker, Gyger, Hammerer, Harnister, v. Hohenburg, Ingold, v. Lohr, v. Meistratzheim, v. Molsheim, Münch, v. Nordhausen, Obrecht, v. Offenburg, Reiff, Renner, Roth. Johann Erhard v. R., civis arg., verkaufte 1441 das Schloß Schiltigheim. Johann Ludwig, 1485 Lohnherr, 1507 Vogt zu Gambsheim, Wanzenau und Reichstett, kommt zuerst als arm. arg. vor. Er empfing 1508 vom Bischof das Botenlehen, war aber schon zu alt, um selbst erscheinen zu können und vertrat ihn daher sein Sohn Hans Erhard. Dessen Sohn gleichen Namens, armiger, Pedell des bischöflichen Mannengerichts, wurde 1552 zuletzt belehnt; da er aber 1559 ohne männliche Erben verstorben war, fiel das Lehen dem Hochstifte heim. W.: In Silber ein blauer gewellter Querbalken, begleitet von drei schwarzen Rosen mit goldenen Butzen. Gekrönter Helm mit zwei silbernen Hörnern, außen mit je drei schwarzen Rosen besetzt. Hd.: blausilbern. (Büheler II, Fol. 2.) Auf dem Siegel Hans Ludwig's 1453 hält ein Adler den Schild. Der Rentmeister Hans Wilhelm v. R. hat auf ungekröntem Helme nur die Hörner, Hans Erhard 1488 mit Rosen besetzt, Hans Ludwig 1515 auf gekröntem Helme nur die Hörner, Hans Erhart 1552 dieselben mit Rosen besetzt und dazwischen den gewellten Querbalken. [370.]

Rüses. Das Haus zu der Rüsen (Fischreuse), das dem Geschlechte vermuthlich den Namen gab, lag an der Breusch. Rudegerus Rüses, civ. arg. 1239. Herr Bertholt Ruses, 1246, 61 im Rathe, war 1262 einer der vier Schiedsrichter zwischen dem Bischof Walter und der Stadt; 1272 todt. Außer mehreren Töchtern hatte er zwei Söhne: Rüdiger und Betschold 1289. Rüdiger 1308, 14 Domherr von St. Thomas. Betschlin Rüses lebte noch 1343. In den Listen der Hausgenossen: 1266 Walter Rüser mit seinen Söhnen Peter und Walter und die drei Brüder Rüdiger, Bertholt und Bertholt der Jüngere, 1300 nur noch Walter. Der im selben Jahre genannte Hentzelin zu dem Rüster und sein Sohn Dietrich waren anderen Geschlechts und stehen auch nicht mit Walter zusammen. Johannes dictus zer Rusen 1327. Herr Cunrat der magt vomme Rinsese, R., 1276, war des Geschlechts zur Magd. Allianzen: v. Rosheim, Zoller. Bertold v. Schönau hatte als bischöflichen Unterlehnsmann »Bertholdum Rüses qui habet jus fluminis Brusce de ponte S. Thome usque ad pontem S.

Digitized by Google

Stephani et jus quod dicitur Berbrot. (Lehenregister des Bischofs Berthold.) W. ?

Zu der Rüßter, siehe Rüses und Rust.

Rulenderlin, Rurenderlin, Rorenderlin, Rolenderlin, Schenkenzorn, Schenk v. Hagenau, Albrecht, Anbreht und Obreht sind die verschiedenen Benennungen einer Linie der Zorn, deren Stammvater, „Her Rürenderlin", 1263, 72 Stättmeister war. Sein Sohn, der R. Albrecht Rulenderlin, 1292, 98, 1303, 12 Stättmeister, hatte von Agnes v. Müllenheim neun Söhne und eine Tochter: 1. Rülin, R., 1315, 19, 27, 31, 38 Stättmeister, zeugte mit Anna Schenk v. Oberehnheim 1338: Albrecht, 1342 Mönch in Schwarzach; Nicolaus, Ek., 1360, 65; Johannes, 1352 Canonicus in Rheinau; Agnes und Anna, 1343 Nonnen zu St. Katharina; Dina, 1352 Gattin des Berthold Maus; Walter, Ek. 1352, 83. Dessen einziger Sohn Johannes wohnte in Hagenau, wo er 1402 Schöffe wurde. 1404 beschwerte sich dieser, „Hans, genannt Schenkenhans", beim Rath in Hagenau, „wie wol es were das er imme sine insigel were genant Johannes Rorenderlin sime vater noch, so hetten doch die schriber inen in sinen schöffenbriefen genant vnd geschrieben als Johans Zorn gen. Schenk vnd nit sinen ingesigel noch". Wirklich erscheint er auch 1406 als Johans Zorn Rorenderlin, genannt Schenk, Ek., 1431 aber wieder als Zorn, genannt Schenk. Er heiratete Nesa v. Wickersheim, Witwe des Hans Nagel v. Königsbach und lebte noch 1439. Nachdem er als Letzter dieser Linie des Zorn'schen Geschlechts gestorben war, wurde sein vom Reiche herrührendes Burglehen in Hagenau 1442 anderweitig verliehen. — 2. Nicolaus, seit 1304 Thesaurarius von St. Thomas, † 3. October 1351; sein parabolisches Siegel zeigt im gespaltenen Schilde rechts Zorn, links Müllenheim. — 3. Albrecht Rulenderlin, Pfarrer in Weitbruch, 1378 todt. — 4. Michael, R., 1328 Stättmeister, todt 1333; von seinen Kindern war Anna v. Nidecke, 1333 Gattin Johann's des Kürsener Meisters (siehe Meisterlin, Nideck), Claus, Michael und Cylia 1333 minorenn, scheinen früh gestorben zu sein. — 5. Ellekind, Gattin des Symund Körner, lebte noch 1352. — 6. Albrecht Rulenderlin junior, R., 1330 Stättmeister, zeugte mit einer Schwab v. Molsheim: a) Anna, 1350, 68 vermählt an Henslin Maus, später den R. Reimbold Spender; b) Henselin Obrecht, 1346 minderjährig, 1359, 80 R., todt 1400; seine Tochter Catharina, 1400 Gattin des R. Wetzel Marsilius. — 7. Johann Anbreht 1309, 46. — 8. Hugo Obrecht, 1309 minor, 1352, 68 Ek., hatte von Hetta v. Fegersheim nur vier Töchter: Ellekindis „v. Fegersheim" 1378, Dina, 1352 Gattin Erbo's v. Dürningen; Clara, Gattin des Kleinhans v. Rosheim und Adelheid. — 9. Gösselin Obrecht, 1309 minor, 1331 Ek., war 1380 zuletzt vom Geschlecht im Rathe; von seiner zweiten Gattin Bigela v. Matzenheim hatte er eine Tochter „Susanna Obrechtin, der man sprichet von Matzenheim", die 1404 in das Kloster Sylo trat und 1423 Klosterfrau zu St. Marx war. — 10. Hans, 1309 minorenn.

Hausgenossen 1266—1342. Nach dem Geschlechte waren ein Thurm der Stadtbefestigung (Rülenderlinsthurm 1315), eine Gasse (Rülenderlinsgasse 1358) und ein Hof in der Predigergasse benannt. Lehen vom Reiche, den Bischöfen, den Herren v. Lichtenberg. Der 1501 in Hagenau lebende Ek. Sebastian Schenck gehört nicht hierher. W.: rothgolden quergetheilt, oben ein achtstrahliger silberner Stern. Als Helmzier gibt Büheler Fol. 3 den Zorn-Rorenderlin einen Jünglingsrumpf in schildfarbenem Kleide, auf dem Kopfe einen grünen Kranz mit vier rothen Rosen; Fol. 4 den Schenkenzorn ein rothes Kissen, darauf ein silberner Stern mit einer goldenen Scheibe in der Mitte, an den Spitzen mit sieben rothen Rosen besteckt. Hd.: rothgolden. Die Siegel zeigen verschiedene Helmzierden: 1. Rülin 1328, 34 den Stern mit Knöpfen oder Rosen besteckt; 2. Gösselin 1328 ein gebogenes Steinbockshorn; 3. Henselin R., 1380, einen gekrönten Jünglingsrumpf mit sechsstrahligem Sterne auf der Brust; 4. Hans Rorenderlin, genannt Schenkenhans, 1412, nur den achtstrahligen Stern [10.]

Rumelnheim, Rymuntheim, Rümenheim, Rimmelnheim ist der Name eines ehemaligen Dorfes zwischen Osthofen und Dachstein, dessen Stätte noch durch die alte Capelle von „Rümle" bezeichnet wird und von dem sich ein uraltes Rittergeschlecht nannte. G. miles de Rimundiheim, 1240 Zeuge. Burcart v. Rimuntheim, 1263 einer der sechs geschworenen Schiedsrichter zwischen dem Bischofe und der Stadt. Im Rath 1279—1374. Stättmeister: Götzo, R., 1281, 89, 90; Burcard, R., 1282; Nicolaus, R. 1297, 1304, 10; Claus, R., 1358, 64. Der R. Nicolaus führte 1314 einen gespaltenen Schild und ebenso von den Söhnen seines Bruders Götzo: Nicolaus 1332, 39; der andere Sohn Cuno nannte sich Reimböldelin und scheint auch das Wappen dieser bischöflichen Ministerialensippe angenommen zu haben; wenigstens führen sein Sohn Nicolaus 1363 und dessen Enkel gleichen Namens 1412 einen Schrägbalken mit Turnierkragen darüber. Des Letzteren Sohn Cuno lebte noch 1469, 1472 todt; seine Schwester Margaretha, Gattin des Ek. Hans Berer, lebte noch 1473, die Letzte ihres Namens. Die v. R. sind also nicht Mitte 16. Jahrhunderts ausgestorben, wie Grandidier VI, 212 angibt. Lehen vom Reiche, den Herzögen von Brabant, den Bischöfen von Straßburg, den Beger. Beatrix oder Beata, 1352 Priorin von S. Johannes in undis, Elsa, 1352, 59 Aebtissin des Reuerinnenklosters. Nicolaus, 1466 Custos zu Neuweiler. Des v. Rimelnheim Hof in Manöckelinsgasse zu Straßburg 1362. Allianzen: zu Brucke, v. Hermotzheim, Hörwelin, v. Kageneck, Klette v. Utenheim, Kolin, Krebser v. Dambach, Künin, Rebstock, v. Richenowe, Schwarber, Suner, Tanris, Tanz, Wenser v. Molsheim, v. Winterthur, Wirich, Zorn-Lappe. W.: I. goldenschwarz gespalten (Büheler, Fol. 308, fälschlich silbernschwarz und demgemäß H. und Hd.); H.: 1. ein fächerförmiges goldenschwarz gespaltenes Schirmbrett (Herzog VI, 200); 2. ein silberner Angelhaken; 3. eine schildfarbene runde Scheibe (Cod. R 492); 4. zwei auswärts gebogene Steinbockshörner, Siegel des Nicolaus 1332; 5. auf gekröntem Helme ein Busch Federn: Grabstein des Nicolaus, † 1352 zu St. Thomas. Grüneberg, Fol. 196[b], gibt das W. unter dem Namen v. Rumelshoffen schwarzgolden gespalten; H.: ein Flug, vorn schwarz, links golden. Hd.: schwarzgolden. II. In Roth ein silberner Schrägbalken, darüber ein goldener Turnierkragen von fünf Lätzen. H.: wachsender Jüngling in goldener Kleidung mit langem fliegenden rothen Mantel. Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 25[a]; im Cod. R. 492 hat der Jüngling blutige Hände. Hd.: rothsilbern. Die Siegel des Claus 1363 und Claus 1412 haben auf dem Helme ein gebogenes Büffelhorn, an dessen Rücken ein zackiger Kamm mit sechs Pfauenfedern besteckt. [56, 51.]

Rumersheim, Romersheim, Dorf zwischen Brumat und Truchtersheim, nach dem sich mehrere Geschlechter nannten. Hugo, R., und Heinrich v. R. 1263. Günther v. R. und seine Söhne Erbo, Günther und Anshelm 1276. Otto, R., und Heinlin, 1292 Zeugen einer Urkunde von Oberehnheim. Johannes miles de Rümersheim, seine Söhne Johannes, Hugo, Wilhelm und vier Töchter; für die Kinder bürgt Conradus dct. de Gugenheim

Digitized by Google

de Rumersheim 1303. Ottemann, Ef., Sohn des R. Ottemann selig, bürgt 1336 für Junta, Tochter seines Bruders, des R. Johannes v. R. selig. Johannes v. R., Meister des Gotteshauses Steffansfelden, † 24. October 1338. Rülin 1354, 83 und Johannes 1355, 70, Ef., Söhne des R. Wilhelm selig, 1356 Pfahlbürger von Straßburg. Rülin's Sohn Wilhelm lebte 1383. Ottemannus de Rumersheim arm. filius qu. Heinzonis dci. Schultheisse de Baldeburne 1374. Wilhelm v. R., Ef. (führte im gerandeten Schilde die Lilie), 1433, 47, hatte drei Töchter, von denen Barbara 1484 Klosterfrau zu St. Lamprecht in Speyer war, und zwei Söhne, Bit 1484 und Hans 1484, 87. Letzterer, 1497 todt, war der Letzte seines Geschlechts. Lehen von den Bischöfen, Grafen v. Leiningen, Herren v. Ettendorf. Allianeen: v. Berenbach, v. Berstett, v. Dunzenheim, v. Falkenstein, v. Geudertheim, Hesse, Schaub. W.: Im rothgerandeten silbernen Schilde eine grüne Lilie, die sich auf dem Helme zwischen zwei silbernen Hörnern wiederholt. Hd: rothsilbern (Büheler, Fol. 12; Herzog VI, 198) oder grünsilbern (Cod. R. 487, 511). [371.]

Wölfelin v. Rümersheim, genannt Zinskappe, Ef., Dienstmann der Herren v. Fleckenstein, sagte 1391 der Stadt Hagenau ab. Er wurde 1403 vom Kaiser mit Hans Stahel v. Westhofen in die Gemeinschaft von dessen Reichslehen (Burg Kagenfels) gesetzt, lebte noch 1412, scheint aber nur Töchter hinterlassen zu haben, von denen Mechtild v. R., vermählte Grünwald, genannt v. Rein, 1456, und Neja, Witwe des Burkard Fuchs (oder Füssel) v. Lützelburg, 1458 lebte, aber 1465 todt war. Das Siegel Wölfelin's 1391, 1412 zeigt im Schilde zwei Querbalken:

† S' WO•LPHGLIN . D' . RVMSH. [141.]

Wohl zu keinem dieser Geschlechter gehörte Johannes de Romersheim notarius curiae praepositurae eccl. arg. 1397, 1406, vermählt mit Katharina, Tochter des Ef. Johannes Blenckel mit der Wide. Elisabeth und Odilia, Töchter des Mathias Romersheim, civis arg., selig, 1493.

Ruffer. Albrecht R. 1343, war 1353 im Rathe von der Ritterschaft. Peter R., 1406 Domherr, 1428 Probst von St. Arbogast, war wohl sein Sohn. Einzelne der v. Grostein führten den Beinamen „Ruffe". Ein Ef. Johann Ruffe verkaufte 1364 seinen vor der Stadt Hagenau gelegenen Hof.

Rust, Marktflecken in Baden, Bezirksamt Ettenheim, schon in einer Schenkungsurkunde des Bischofs Etho 734 genannt, jetzt Sitz der Freiherren Böcklin v. Böcklinsau. Die v. Rust oder zum Ruste waren Lehnsmannen der Herzoge von Oesterreich, von Lothringen, der Bischöfe von Straßburg, Markgrafen von Baden, Herren v. Rappoltstein u. s. w. Marcwardus ze me ruste, 1249 Zeuge (Urkunde von Unterlinden). Walter zu Rust, 1296 im Rath zu Breisach. Cunzmann zum Rust, R. 1283, 1313, war 1303 Burgmann zu Landsburg. Er war 1308, die Ef. Johans 1336, 40, Cunzmann 1336, 46, Merklin 1344, 56, der R. Cunzmann 1348, 84 im Rathe zu Colmar, letzterer 1373, 74 Schultheiß daselbst. Margwart, Ef., 1413 Meister in Colmar. Horolf, 1447 Schultheiß von Rheinau. Johann Paul, 1489 österr. Rath und Obervogt in Thann. Hans zum Rust der Junge, 1513, 26 Rappoltsteiner Amtmann in Gemar. Theobald, 1547 österr. Landvogt im Elsaß. Wilhelm, 1554, 62 österr. Vogt oder Amtmann in Thann. In dem bischöfl. Straßb. Antheile der Ortenau: Albertus v. Rust 1294, 1309, R. 1319. Sunde und Aberlin v. R., Ef., 1323 Söldner der Stadt Straßburg. Albertus dictus Rust arm. de Stolhoven 1346, 57. Sifrid v. R. in Ringsheim (bei Ettenheim) 1411. Diebold zum Rust in Markolsheim 1523. Hans Christoph zum Rust diente 1581 zum Hohensteg. In geistlichen Würden: Agnes, Küsterin der Abtei Erstein 1304. Hanemann zum Rust, Propst von St. Martin in Colmar 1419, 33. Conrad v. R., 1536—44 Abt von Münster in St. Gregorienthal. Maria Magdalena, Chanoinesse von St. Stephan in Straßburg. † 1638. Guillaume Frédéric de Ruest, écuyer, seigneur de Riedweyr, 1697, war es wohl, der 1709 als der Letzte des Mannsstammes starb und nur drei Töchter hinterließ, welche die Allodialgüter erbten. Allianeen: v. Andlau, v. Bern, Blick v. Rotenburg, Bock, Böcklin, v. Bolsenheim, v. Brünighofen, v. Brumbach, v. Closen zu Heydenburg, v. Eltz, v. Epfig, v. Eptingen, Erlin, v. Fleckenstein, Fulweiß, vom Haus, Hübschmann v. Biberbach, Kage v. Bendenheim, Kempf v. Angreth, v. Kettenheim, Linck v. Thyrnberg, v. Masmünster, Messener, v. Oberkirch, Grafen v. Pappenheim, v. Pfirt, v. Pforr, v. Reinach, zu Rhein, v. Rotberg, Schnewli v. Landeck, v. Selingen, v. Sickingen, Stammler, Stein v. Reichenstein, v. Sulz, v. Sulzbach, zum Treubel, Truchseß v. Wolhausen, Waldner, v. Wattweil, v. Weissenbrotten, Wetzel v. Marsilien, v. Wittenheim, Wurmser, Zorn, Zündt v. Kenzingen. W.: In Roth drei abgerissene silberne Löwenköpfe mit blauen Zungen und goldenen Kronen. H.: 1. rothgekleideter bärtiger Mannsrumpf, auf dem Kopfe eine rothe Mütze mit Hermelinverbrämung und schwarzer Hahnenfeder (Büheler, Fol. 14a; im Cod. R. 479 ist es ein Mo mit weißer Straußenfeder). 2. Rothgekleideter Mohrenrumpf mit weiß aufgeschlagenem rothen Spitzhute und schwarzer Hahnenfeder (Büheler, Fol. 14a; Herzog VI, 273; Cod. R. 496); 3. zwischen zwei goldenen Büffelhörnern ein rother Löwenhals mit goldener Krone. (Büheler und Herzog loc. cit. und Cod. R. 479.) [372.]

Cunemann z. R. führte im Siegel 1348 die Löwenköpfe ohne Kronen; alle anderen Siegel zeigen dieselbe, so auch die des Ulrich, Schultheißen von Türkheim († S. Ulrici . Sculteti . de . Turenkeim) und seines Vetters Ludwig des Kirchherrn von Regisheim († S. Lud. Rectoris. i. Regeshe) 1315. Diese waren gleichen Stammes mit den v. Rust und sind noch zu nennen: Algotus v. Turenesheim, 1185 bei dem vom Kaiser Friedrich I. in Colmar gehaltenen Gerichte. Ludewicus miles de Durincheim 1194. Ludewicus et Olricus de Turencheim 1220. Ulricus de Dürringheim 1255. Ludewig v. Türenkhein 1283. Ulrich der Schultheiße von Türinkeim, R., Meister des Spitals in Colmar 1284, 85. Ludewicus miles de Turinkeim et filii sui Ludewicus, rector eccl. in Regensheim, Burcardus miles, Hiltebrandus et Wernherus de T. 1305. Rüster v. Turinkeim, R., 1355. Zuletzt 1361 Susanna v. T., verwitwete v. Burgheim.

Wie schon früher erwähnt, sind die zum Rust (Haus am Weinmarkte) in Straßburg eine Linie der Pfaffenlapp. Zuerst so genannt 1342 Conrad als Hausgenosse. Sein Sohn Conrad Pf. z. R. 1397, 1424 hinterließ zwei Söhne, Johannes und Friedrich, und drei Töchter. Des Johannes Tochter Agnes, Gattin Jacob's Füll v. Geispolzheim, scheint die Letzte dieser Linie der Pfaffenlapp gewesen zu sein. Im Rath 1369—1459. Stättmeister: Conrad 1412, 20 und sein Sohn Friedrich, 1452 vom Kaiser Friedrich III. auf der Tiberbrücke in Rom zum Ritter geschlagen, 1442, 46, 48, 54, 56, 58, 59, † 1473. Allianeen: Bock, Knobloch, Lenzel, zur Megde, Rebstock, Wasicher. Das W. siehe unter Pfaffenlapp.

Mit keinem der vorigen Geschlechter stehen in Verbindung Henzelin zu der Rüster und sein Sohn Dietrich, 1300 Hausgenossen. Gerhard zum Ruste in Straßburg 1301. Demudis et Sophia dictae de Innenheim filiae qu. Dieterici zu Rust armigeri 1342.

Digitized by Google

Ryff, siehe Reiff.

Rymundheim, siehe Rumelnheim.

Rynowe, siehe Rheinau.

Saarburg, Stadt in Lothringen. Die v. S. waren ein altes rathsfähiges Geschlecht in Straßburg, gleichen Stammes und Wappens mit den v. Wasselnheim. Johannes de S. civis arg. 1221. Hausgenossen 1266—83. Im Rathe von der Ritterschaft 1272—1344. Hugo 1261. Johannes 1263. Herr Johannes v. S., 1282, 1320 Meister des Spitals in Straßburg, führte einen quergetheilten Schild, oben ein Schach von achtzehn Steinen in drei Reihen. S'. IOHIS . DE . SARBVRCH . . . . . GNT. Margrede v. S., Witwe des Hans v. Mutzig, genannt Feldbach, Ef., war 1477 vermählt an Junker Sir Ebrau v. Dessingen, bischöflichen Schenk, vermuthlich die Letzte ihres Geschlechts. In Straßburg waren mehrere Häuser nach den v. S. benannt: in Sporergasse 1415, in Kriegesgasse 1336, in Judengasse 1355, unter der Heulaube 1425. Allianeen: v. Dummenheim, Gürtler, Heilmann, Judenbreter, zur Magd, v. Schöneck. [373.]

Außerdem gab es noch andere Geschlechter v. S.: Johann, 1290, Erzdiacon der Metzer Kirche. Heinrich, Prior von Steiga bei Zabern St. Augustiner-Ordens, 1375. Nicolaus, Guardian des Barfüßerklosters in Hagenau 1325. Jacob v. S., Abt des Cisterzienserklosters Alta silva, Bisthum Toul, 1390. Im Schilde eine Rose: ✝ S . IACOBI . DE . SARBG . ABBATIS . ALTE . SILVE. Claus v. S., 1381 im Rath von der Bürgerschaft. Hans v. S. kaufte 1410 das Bürgerrecht; sein Sohn Peter, 1470 Rathmann von der Kürschnerzunft, † 1481. Caspar v. S. gab 1487 sein Bürgerrecht auf. [299.] Ueber die Quintner v. Saarburg siehe diesen Artikel.

Saeßolsheim, Dorf bei Hochfelden. Fritscho v. S., civ. arg., hinterließ Reimbold und Catharina. Diese, Witwe des Ef. Johann Schultheiß, stiftete 1330 das Gotteshaus der v. S. am Weinmarkte (noch 1533 durch zwei Pfleger verwaltet), war 1391 Klosterfrau zu St. Nicolaus in Straßburg, 1409 verstorben. Hügelin v. S., 1372, 86 im Rathe von der Ritterschaft. Herr Heinrich v. S. hatte zwei Söhne, die Junker Reimbold 1338, 53 und Heinze 1353, 83 armigeri arg., und ersterer einen Sohn Henselin v. S. 1375, der in Pfettisheim wohnte. Allianeen: v. Heiligenstein, v. Rande, v. Wege. Außerdem gab es in Hagenau ein Geschlecht d. N., aus dem zwei Johannes daselbst Stättmeister waren und das gegen Ende 16. Jahrhunderts erloschen erscheint. Ihre Genealogie und Wappen gibt Herzog IX, 173: ein gesenktes Fallgatter mit einer Schleife oben daran und zwei Sternen im Schildhaupte. H.: ein goldener Stern zwischen einem rothen Hirschgeweih. [374.]

Salzmüter. Altes bürgerliches Geschlecht. Bertoldus dictus Salzmüttere, civ. arg. 1268. Hans, 1410 vom Bischof mit des Biergessers Dinghof in Erstein belehnt, der aber schon 1441 anderweitig verliehen wurde. Diethermann besiegelte die Schwörbriefe des Raths 1425, 43 mit demselben Wappen wie Hans als Schöffe 1402: eine Rose über einem Schrägbalken. Margaretha S., Gattin des Bernhard Riplin, 1450 zuletzt genannt. [375.]

Samson, ein auf hervorragende Körperkräfte hindeutender Beiname in den Geschlechtern v. Hohenstein und Schwarber. Johannes dictus Sampson arm. arg. 1311; seine Witwe Katharina, Tochter des R. Rulin Riplin, 1361 verstorben. (Siehe Schwarber.)

de Sancta Aurelia. Pilgrinus de S. A., 1257 Zeuge. Katharina v. St.-A. 1328 Klosterfrau zu St. Margarethen.

Sanct Ingbrecht bei Zweibrücken. Hermannus de Sancto Ingeberto, ingenuus vir, Zeuge einer Urkunde des Grafen Ludwig v. Saarwerden für Kloster Eusserothal. Gerhard v. S.-J. schwört 1358 der Stadt Speyer Urfehde. Johannes de Kirkel nuncupatus de S. Ingeberhto, arm. arg. 1362, 1420, wohnte zu Gebolsweiler, Bisthum Basel. Uxor: 1. Anna Büchsner; 2. Catharina Berlin. Kinder: a) Catharina, vermählt an Heinrich v. Waltenheim, genannt v. Mülhausen. b) Johann v. S.-J. 1431, 97. c) Margaretha, 1455 in Straßburg als Bürgerin angenommen. W.: im schwarzen mit goldenen (Cod. R. 465 silbernen) Steinen bestreuten Schilde drei silberne Lilien, 2, 1. H.: eine silberne Lilie. Hd.: schwarzsilbern. (Büheler, Fol. 26: Kirkel, genannt Ingelbrecht.) Diesen Schild zeigt auch das Siegel des Johannes v. S.-J. 1497. Dieser Johannes hatte 1497 einen Sohn gleichen Namens und eine Tochter Eva, vermählt an den Junker Johann v. Loffheim, genannt Albich zu Zweibrücken. [376.] Friedrich Bartholomäus Wernigk, fürstl. Pfalz-Zweibrücken'scher Rath und Präsident, erhielt ddo. Wien, 21. Februar 1709 den alten Reichsritterstand mit „v. Sanct-Ingbrecht"; W.: In Blau zwei goldene Sparren, oben von je einem silbernen Sterne, unten von einer silbernen Lilie begleitet; H.: zwischen einem blaugoldenen und einem silbernblau getheilten Büffelhorne die silberne Lilie. Aus diesem Geschlechte, das in Zweibrücken den Auspach'schen Hof und den Schachhof besaß, starb Ludwig v. St.-J. 11. Februar 1801, 81 Jahre alt, als königl. preußischer Oberstlieutenant und Herr auf Lachmedien bei Bartenstein in Ostpreußen. Seine drei Söhne hinterließen keine Nachkommen: a) Otto Friedrich Ludwig, kaiserl. russischer Major; b) Carl, Capitain im Regimente von Diericke, † 1816 als Major in Pension; c) Friedrich, Major und Kreis-Brigadier bei der Gendarmerie, † 1816. (Gef. Mitth. des Herrn Hans v. Borwitz und Harttenstein in Berlin.)

Sanct Martin. Albertus de Sancto Martino, canonicus eccl. arg. 1220.

Sanct Peter, siehe Baldemar.

Sanct Thomas. Herr Gozelin v. St. Thoman 1256, 70. Dom. Gozzelinus ad Sanctum Thoman, miles arg., 1257 Zeuge, 1272, 73, 77, 80 im Rath, stiftete 1282 zu seinem und seiner Gattin Sabina (1260 Phina) Seelenheile eine Präbende in der St. Gallen-Capelle in Königshofen und bedachte im Testamente seinen Bruder Walter v. Dummenheim R (siehe diesen Artikel) und die Söhne seiner Schwester Gotzo und Gozzelinus clericus. Der Testator war 1286 verstorben. Einer seiner Neffen, „Gotzo hern Gosselins swestersun", 1289 im Rathe. Das Siegel des Gösselin v. St. Thoman siehe unter Dummenheim.

Schach. Der Stammbaum dieses aus Schorndorf stammenden Geschlechts beginnt 1432. Sebastian Schach, Fünfzehner in Straßburg, kaufte 1617 von den Hofwart von Kirchheim das Lehen Fischbach, womit die Aebtissin von Andlau ihn 1624, seinen Sohn Johann Christoph 1650 belehnte. Nicolaus Conrad Schach, † 1678 als Letzter seines Geschlechtes, dessen Name in dem Schachenecker Hofe (das verschwundene Dörfchen Fischbach wurde Schacheneck ge-

Digitized by Google

nannt), unweit der Burgruine Ochsenstein, erhalten geblieben ist. W.: quergetheilt, oben schwarzgolden geschachtet, unten golden; H.: schwarzgoldener Wulst, darauf ein gekrönter Mannsrumpf; auf dessen goldenem Kleide ein schwarzgolden geschachteter Querstreifen. Hd.: schwarzgolden. (Siebmacher V, 233.) [373.]

Schaffner v. Molsheim. Friderich der Schaffner, Zeuge einer Güterschenkung an das Kloster St. Marx durch „Hugo von Mollesheim des geslehtz von Hellen" 1234. Heinrich Sch. v. M. 1316. Johannes et Heintzemannus fratres dicti Sch. de M. armigeri, filii qu. Heinrici procuratoris de M., bischöfliche Vasallen, geloben 1356 der Stadt Straßburg als Pfahlbürger treu zu dienen. Ihre Schwester Anna ist 1396 Priorin von St. Elisabeth. Johannes dct. Bieger arm. de Mollesheim, filius qu. Hugonis dci. Schaffener de Mollisheim 1386 (siehe Bieger). Heinrich Sch., 1398 Decan von Alt-St. Peter. Johannes Sch. archipresbyter dyoc. arg. 1415.

Schafftolsheim, jetzt Oberschäffolsheim, Dorf an der Breusch bei Straßburg, nach dem sich ein reichbegütertes Rittergeschlecht nannte, gleichen Stammes und Wappens mit den Schott v. Arnoltzheim. Die v. S. hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Grafen v. Freiburg, Herren v. Lichtenberg, v. Geroldseck a. W., v. Ettendorf. Sie besaßen die Burg in Schafftolsheim, die Dörfer Innenheim, Krautergersheim, Odratzheim, Handschuhsheim, Utenheim; waren Ganerben der Burg Nided, Burgmannen zu Oberehnheim u. s. w. Syfrid, R., todt 1274. Johannes, R., 1305—16 im Rathe zu Straßburg. Ein Krieg, den die v. Sch. gegen die v. Bütenheim und v. Wickersheim geführt hatten, wurde 1322 beigelegt; die Gebrüder Walter und Wilhelm v. Sch., R., besiegelten die Sühne. Fritschemann, R, 1288, 1307. Johannes v. Sch., R., hatte nur einen einzigen Sohn Adam (Adolf oder Johann Adam) 1396, 1401, der aber vor dem Vater starb. Da auch dieser 1403 verstorben war, fielen die Reichslehen an seine drei Töchter. Walther v. Sch., 1274 Domherr von St. Thomas. Adelheid 1329 Priorin von St. Marx. Durch den allzu zahlreichen Eintritt der Söhne in die (besonders Barfüßer- und Prediger-) Klöster, wurde das frühe Aussterben des Geschlechts beschleunigt. Noch 1444 war dominus Theobaldus de Sch. praebendarius eccl. Omnium Sanctorum arg., der Letzte seines Namens, am Leben. Allianceu: Beger, v. Bilolvisheim, v. Blumenau, v. Bütenheim, v. Dunzenheim, Gire v. Stauffenberg, Haffner v. Wasselnheim, Hüffel, Kage, v. Kageneck, v. Mittelhausen, v. Müllenheim-Rechberg, Röder v. Diersburg, Schaub, v. Still, v. Stützheim, zum Treubel, Truchseß v. Geroldseck, v. Wickersheim, Zorn, Zuckmantel v. Küreuberg. W.: goldenblau sechsmal quergetheilt (Siegel der R. Walter 1322, 29, Wilhelm 1322, der Edelknechte Wilhelm und Henselin 1329); H.: 1. rothgekleideter Jungfrauenrumpf mit zwei sechsmal goldenblau quergestreiften Büffelhörnern statt der Arme. (Büheler, Fol. 27ᵃ; Herzog VI, 200; Cod. R., 487, 511); 2. auf gekröntem Helme ein Spitzhut mit Hahnenfederbusch: Johannes, R., 1322; 3. zwei sechsmal quergestreifte Büffelhörner: Johannes, R., 1355. Hd.: blaugolden. Das Gotteshaus der v. S. in der Elisabethgasse in Straßburg erwähnt 1349, 71, 78, 85, 1507. [290.] Nach dem Dorfe Oberschäffolsheim schrieben sich auch die Hülle, Kage, Mosung und Wurmser (siehe diesen Artikel). Nach den Dörfern Mittelschäffolsheim oder Niederschäffolsheim bei Brumat schrieb sich ein Burgmannengeschlecht von Brumat. Erbo v. Scheffelingesheim, Ek., 1324, führte im Schilde einen Schräglinksbalken: S'. ERBONIS . DCI . SCHEFLINSHEIN. [499.]

Schantz. Hans Schantze v. Willstett 1400, 2, Hans Schantz v. Buchsweiler 1410, Andreas Schantz 1419, adelige Ausbürger von Straßburg. Dina Schantz, Witwe des Ek. Eberlin v. Wikersheim 1410. W.?

Scharrach, Scharroch. Altes ritterliches Geschlecht, das dem Dorfe Scharrachbergheim bei Molsheim den Namen gab. Die v. Sch. hatten Lehen vom Reiche (Dorf Bläsheim), den Bischöfen, Herren v. Ochsenstein, v. Geroldseck a. W., v. Hohenstein. Bernandus miles de Scharrach 1229, 40, todt 1241; seine Gemahlin Adelheid war Tochter des Dynasten Otto I. v. Ochsenstein. Ludwig v. S., R., und sein Sohn Rudolf bürgten 1264 für seinen anderen bei Hausbergen 1262 gefangenen Sohn Cuno, R. Des Letzteren Sohn Hartung, R 1314, 21, zeugte Symund, R., 1321, 41, todt 1348. Rudolf, R., todt 1314, hinterließ Johannes, R., 1314, 40, und Bernand, clericus, 1314. Des Johannes Sohn Rudolf, Ek., 1380, todt 1386. Eberhard, Ek., 1296. Der Ek. Albert v. Scharrachbergheim und seine Söhne Wilhelm und Cunzo 1333. Johannes, R., 1356, Eberhard 1356, Hartung 1400, 2, und Wilhelm 1409 adelige Ausbürger von Straßburg. Johannes v. Scharroch der Junge, 1438, 57 in Straßburg wohnhaft, 1460, 61 im Rath, starb 1461 (nicht 1460, wie Herzog angibt) als der Letzte des Mannsstammes, worauf Agnes, Tochter Johann's des Aelteren, das Dorf Scharrachbergheim ihrem Gatten Meinlach v. Dettlingen zubrachte. Adelheid, 1320 Canonissa von Niedermünster. Anna, Priorin des Reuerinnenklosters. Die Kinder des Jeckelin v. Scharrachbergheim selig 1376. Walter, Canonicus von Ittenweiler, und dessen drei Schwestern, von denen Dyna senior an den Altammeister Johann Kurnagel vermählt war, gehören wohl auch zu dem Geschlechte. Allianceu: v. Bitsch, v. Buchs, Gänsefuß, v. Greifenstein, v. Müllenheim-Girbaden, Rebstock, v. Still, Sturm. W.: a) In Gold ein schwarzer Löwe; H.: 1. ein schwarzer doppelter Schachroche (redend) vor einem Pfauenschweife (Büheler, Fol. 23ᵃ; Herzog VI, 206, Siegel des Jkr. Johans v. Scharrachbergheim 1446); 2. gekrönt mit Pfauenschweif (Büheler, Fol. 23ᵃ). b) Der Löwe im Schilde mit einem silbernen Schachrochen belegt; H.: ein schwarzer Schachroche mit Pfauenschweif (Reiber, Fol. 39). c) Der Löwe mit einem silbernen T belegt, auf dem Helme wachsend; Hd.: schwarzgolden (Büheler 65). Auf den Siegeln sind die ad b und c vermerkten Beizeichen nicht erkennbar. [36. 377, 378.]

Schaub, Schaup, Schop. Schaub ist ein Strohbündel zur Hausbedachung. Die Schaub, ein uraltes landadeliges Rittergeschlecht, sind gleichen Wappens mit den Kalteische v. Wingersheim. Burcardus Schaub, miles arg. und Hugo Kalteische, Ek., bürgten 1310 für Elsa, Tochter des R. Walter Kalteische v. Wingersheim, ein Beweis, daß damals das Bewußtsein gleicher Abstammung noch vorhanden war. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg und Trier, Landgrafen des Elsaß (Seßlehen in St. Pilt), Herren v. Rappoltstein, v. Lichtenberg, v. Geroldseck a. W., Marschällen v. Huneburg, v. Schönau. Sie nannten sich nach ihren adeligen Sitzen in Bolsenheim, Enzheim, Hangenbieten und Utenheim. Zuerst treten urkundlich auch 1252 Reinmarus miles et Rudolphus, fratres dicti Schoup. Gerhard S. und seine Gattin Adelheid Sick 1253; er kommt seit 1268 als R. vor und hatte drei Söhne: 1. Gerhard, R., von dem später; 2. Gerhard, Guerairt Xoupe, Ek., 1327 im Solde der Stadt Metz; 3. Johannes, 1321 von seinem Schwager Matthias Tresfese ermordet. Gerhard, R., 1324, 77, todt 1378, hatte nur einen Sohn gleichen

Digitized by Google

Namens 1378, 86. Dieser Gerhard, 1402, 6 Ganerbe der Burg Hunebürg, war ein unruhiger Mann. Er überfiel 1418 das Kloster Steffansfelden, war 1421 Hauptmann der Straßburger im Zuge gegen Mutzig, 1426, 27 Straßburger Vogt über Stadt und Schloß Lichtenau, gab 1443 sein Bürgerrecht auf und war 1445 todt. In einer Urkunde von 1299 bürgen für die Kinder des oben genannten Gerhard Schaub selig seine Brüder Gösselin Schaup, R., Burcard gen. Pfiler, R., und Johannes gen. Haneffet oder Hanesfet. Das Geschlecht war also schon damals so ausgebreitet, daß die Annahme besonderer Beinamen nöthig erschien. Johannes Wisse, civ. arg., Sohn des Ef. Wilhelm Schaub 1334. Burcard der Pfiler, R., 1276 im Rath. Burcardus Pfiler et Hugo dicti Schaub wurden 1311 von Kaiser Heinrich VII. mit dem Oechselinslehen in Ballbronn belehnt (siehe Pfiler). Burcard hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft, die sich in der Stadt und auf dem Lande ausbreitete. Sein Sohn Hugo, R., 1322—23 Reichsschultheiß zu Colmar (wo auch sein Sohn Burkard, R., 1362 Bürger wurde), 1307, 17, 18 Stättmeister in Straßburg, welches Amt sonst noch Gosso, R., 1292, 1326 und Burkard, R., 1305, 6, 11, 22 bekleideten. Im Rathe 1271—1369. Claus, 1388 in Luzern gefangen, schwört Urfehde. Jkr. Ulrich 1428, 41 Söldner der Stadt Hagenau. Obwohl die Linien, welche Lehen trugen, um 1445 ausstarben, finden wir doch noch spätere Schaub. R. Gösselin stiftete „des Schaubes Gotteshus“ in der Stampfesgasse 1323, das noch 1506 erwähnt wird. Johannes, 1309, 13 Canonicus von St. Thomas. Elsa, 1359 Aebtissin von St. Marx. Berchtold Schaub, genannt v. Wickersheim (wohl ein Sohn der 1440 genannten Adelheid Schaub, Witwe Ludwig's v. Wickersheim), 1417, 32 Propst von Allerheiligen auf dem Schwarzwalde, führte 1415 im Siegel das Wappen der Schaub; er hatte 1432 zwei natürliche Söhne: Ludwig und Johannes. Wilhelm II., 1442—62 Abt von Schuttern. † 26. Juli 1462. Ludwig Schaub, 1464 Kämmerer der Abtei Gengenbach. Allianeen: v. Achenheim, zu Bach v. Rosheim, Barpfennig, Brenck v. Balw, Broger, Büchsner, v. Bütenheim, Engelbrecht, v. Fegersheim, v. Firdenheim, Füll v. Geispolzheim, v. Handschuhsheim, v. Heiligenstein, v. Kerzfeld, Maler, Marx v. Eckwersheim, v. Nümersheim, v. Schaffstolsheim, Stammler v. Rosheim, v. Still, v. Utenheim, Waffler v. Bischofsheim, Wepfermann, Widergrün v. Stauffenberg, v. Wittenheim, Zündt v. Kenzingen. W.: In Gold zwei schwarze Querbalken. H.: ein Pfauenschweif hinter einem liegenden goldenen Jagdhorn mit zwei schwarzen Streifen. Hd.: schwarzgolden. (Büheler, Fol. 24ª; Herzog VI, 205.) So führten das Wappen die R. Burcard 1316, Hugo 1325, Gerhard 1351 und die Ef. Gerhard 1379 und Ulrich 1428, letzterer mit einem Schrägstreifen im Schilde als Beizeichen. Gosso, R., 1352, 64, führte auf dem Helme einen Stierhals. [141, 379.]

Schon 1367 kommt Johannes Schaub, civis arg., als bürgerlich vor; er gehörte wohl einer jüngeren Linie des adeligen Geschlechts an und mögen von ihm die in der Umgegend Straßburgs, z. B. in Bischheim, noch blühenden Schaub abstammen.

Ein adeliges Geschlecht Schaub blühte in Maursmünster, wo Cuno, Ef., 1439 Schultheiß war. Egenolf Schopp, 1415 Meister der Siechen der Abtei M. Hans, Lehnsmann der Herren v. Rappoltstein, führte 1463 im Schilde einen springenden Windhund (?) und drei Querbalken darüber. Es ist wohl der Hans S., welcher 1469 das Bürgerrecht in Straßburg kaufte. W.: In Schwarz ein springender goldener Widder mit rothen Hörnern. H.: der Widder wachsend. Hd.: schwarzgolden. (Herzog VI, 205; Coll. gen. in Osthausen.) [380.]

Cuntze Schaub v. Rinfelden, der 1410 die Stadt Mülhausen befehdete, führte im Schilde ein schwer zu erkennendes Bild, eine Rübe oder ein Strohbündel. [381.]

Die Schaub in Weißenburg, welche dort 1464 auftraten und im 16. Jahrhundert mit Jacob erloschen, führten in Blau zwei abgewendete goldene Halbmonde. H: liegender goldener Halbmond. Hd.: blaugolden. [242.]

Ueber die Schaub v. Utenheim siehe unter Utenheim.

Schauenburg, jetzt Gaisbacher Schloß, schöne Ruine über der Stadt Oberkirch in Baden, Stammsitz und Eigenthum der Freiherren v. Schauenburg. Die Geschichte der Burg geht bis in das früheste Mittelalter zurück. Alemannische Einwanderer sollen sie erbaut haben und, da sie der Gunst der austrasischen Könige sich erfreuten, sich Herzoge von Schauenburg haben nennen dürfen. Nach dem Erlöschen der Herzoge soll die Burg an die älteren Grafen v. Eberstein und von diesen an die Grafen v. Calw vererbt worden sein. Gottfried Graf v. Calw († 1148) trat nach dem Tode seiner Gattin Luitgard, Tochter Herzogs Berthold II. von Zähringen, in das Kloster Hirschau. Seine Tochter Uta, in der Stiftungsurkunde der von ihr 1196 gegründeten Prämonstratenser-Abtei Allerheiligen auf dem Schwarzwalde »Uta ducissa de Scawenpurg« genannt, heirathete Berthold Grafen v. Eberstein, † 1155, und nach ihm Welfo VI den Jüngeren, Grafen v. Altdorf und Herzog v. Spoleto. Da auch dieser 1191 starb und ihr einziger Sohn zweiter Ehe, Gerungus, den geistlichen Stand erwählte, entschloß sich Uta zu jener großartigen Stiftung. Gerung wurde der erste Abt von Allerheiligen und starb 1217. Der in der Stiftungsurkunde als Ministeriale und Bevollmächtigter der Herzogin genannte Fridericus de Schawenburg ist wohl der älteste bekannte Ahnherr des in Baden und Elsaß noch blühenden Geschlechts, falls er nicht zu den oberelsässischen Schauenburg gehört.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit den Söhnen Rudolf's v. S., Heinrich 1235 und Conrad, R. Von des Letzteren Söhnen Conrad und Friedrich hatte dieser einen Sohn Conrad, während jener, 1311 R., mit seiner Gattin Duticha mehrere Söhne zeugte, von denen Heinrich 1335 sich „Burggraf v. Schauenburg“ nannte und Friedrich den Stamm fortsetzte. Sein Sohn Conrad (1388 todt) hatte aus erster Ehe mit Catharina v. Renneck einen Sohn Hans „Neuwenecker v. Schauenburg“, der 1402 Ausbürger von Straßburg war und aus zweiter Ehe mit Gertrud v. Fegersheim mehrere Söhne, von denen Rudolf Stammvater aller noch lebenden v. Sch. wurde. Von seinen drei Söhnen stiftete Reinhard die Ulrich-Diebold'sche, Friedrich die Hartard'sche Linie. Von dieser † 12. December 1664 Hans Reinhard, kaiserl. Oberst, Commandant von Offenburg, markgräflich badischer Rath und Oberamtmann in Mahlberg. Sein Neffe Karl Bernhard, vermählt mit Barbara v. Housse, begründete die Linie, die in Luxemburg begütert war, von dort vertrieben, aber jetzt in Oberkirch ihren Sitz hat. Ulrich Diebold v. Sch., Herr zu Niederherckheim im Oberelsaß, geb. 1603, Urenkel des Reinhard, hatte aus zwei Ehen sieben Söhne, von denen:

I. Claus die (protestantische) Oberkircher Linie stiftete, die 1714 mit Maria Kunigund Salome, Gattin des Friedrich Wilhelm v. Dungern erlosch.

II. Hans Reinhard hatte drei Söhne, von denen

a) Franz die Sulzbacher Linie stiftete. Als Letzter derselben starb 9. October 1705 Reinhard Julius, geb. 30. Januar 1667.

Digitized by Google

b) Rudolf Hannibal, geb. 9. April 1609, † 5. Jänner 1690, stiftete die noch blühende Herlisheimer Linie.
c) Ernst Volmar, geb. 15. April 1629. Die von ihm stammende mährische Linie erlosch 1702 mit Wenzel Leopold, dessen Tochter den Grafen v. Klenau in Prag heirathete.

III. Christoph zeugte mit Apollonia v. Stadion:
a) Rudolf Heinrich, Stammvater der gräflichen Linie zu Riegel, deren Letzte Franziska Antonia, geb. 1744, vermählt an Franz Freiherrn v. Falkenstein, 23. September 1786 starb. Dieser Rudolf, der sich 1673 „Freiherr von und zu Schauenburg, Erbherr auf Mährisch-Budwitz, Kösting, Mischlitz, Jacobau und Neu-Meseritzko, Pfandherr beider Herrschaften Staufen und Kirchhofen, Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren" nannte, erbte wahrscheinlich von seinem Oheim, dem kaiserlichen Feldmarschall Hannibal v. Sch., dessen mährische Rebellengüter, wie auch die zwei Pfandherrschaften. Er soll von Kaiser Karl VI. den Grafentitel erhalten haben, dessen sich seine Nachkommen bedienten.
b) Hans Caspar, geb. 1631, † 9. März 1698, wurde der Stifter der noch blühenden Linie Jungholz zu Jungholz.

Von den bekanntesten Persönlichkeiten seien hier erwähnt: Johannes, fiel 1386 in der Schlacht bei Sempach. Bernhard, 1406 Schultheiß zu Gengenbach, 1406, 7 Vogt der Pflege Ortenberg. Rudolf, 1422 Vogt zu Baden; sein Sohn Reinhard, 1493 Rath Kaiser Maximilian's I. Volmar, 1405, 37 Vogt zu Oberkirch. Friedrich, 1425 Obervogt zu Altensteig. Berchtold v. Sch., genannt Unbehowen, 1430, 47 vielfach in Fehden verwickelt. Melchior, 1484, 1527 Landvogt der Pflege Ortenberg, Straßburger Amtmann zu Oberkirch. Hans, 1515 Statthalter der Hauptmannschaft des Landes Lützelburg. Wilhelm, 1560, 61 Amtmann zu Herrenstein. Nicolaus, ein Kriegsoberst, † 1540, 91 Jahre alt. Melchior, 1556, 71 württembergischer Haushofmeister in Pforzheim, 1562 Amtmann in Nagold, † 24. April 1574. Harthart, 1570 Hauptmann zu Diedenhofen, spanischer Oberstlieutenant. Christoph, 1632 erzherzoglicher Rath und Forstmeister zu Landser. Carl, 1680 königlich spanischer General, Kriegscommissarius im Herzogthume Luxemburg. Ferner von der Ulrich-Diebold'schen Linie: Claus, 1502 Forstmeister Kaiser Maximilian's im vorderen Elsaß, Rheingau, Breisgau und Schwarzwald. Ulrich Diebold, Statthalter der Regierung in Ensisheim. Hans Reinhard, 1605 vorderösterreichischer Regimentsrath und Landvogt der Ortenau. Melchior, 1607 kaiserlich österreichischer Rath und Statthalter. Conrad, 1612 vorderösterreichischer Regimentsrath. Johann Conrad, geb. 15. September 1705, † 2. April 1780, St. Ludwigs-Ritter, Commandeur des St. Michaels-Ordens, Ritterrath. Franz Joseph Wilhelm Johann, geb. 18. März 1742, † 9. September 1815, Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Chevalier d'honneur de l'épée au conseil souverain d'Alsace, 1793 zum Tode verurtheilt. Von der Harthart'schen Linie: Christoph, Herr zu Preusch, 1555 röm. kais. Richter der Edlen des Herzogthums Luxemburg. Hans Bernhard, 1623 Großmarschall in Spanien. Karl Bernhard, † 3. Juni 1702, königl. spanischer Rath zu Lützelburg. Ludwig Karl, Rath in Luxemburg. Philipp, Rath in spanischen Diensten. Von der Linie zu Jungholz: Die beiden Grafen Hannibal Maximilian, Vater und Sohn, vorderösterreichische Gouverneure. Johann Anton Melchior, 1777 französischer Oberst in Martinique. Alexander Balthasar Heinrich, geb. 31. Juli 1748, † 1. September 1831, französischer Obergeneral der Republik, unter Napoleon Inspector der Infanterie, Pair von Frankreich; sein Sohn Maximilian Joseph, französischer Brigadegeneral, Befehlshaber der Reiterei in Algier.

In geistlichen Würden: Conrad, vierter Propst von Allerheiligen 1262—99; Georg Wolf, Georg und Johannes, Canoniei ebenda. Anna, Priorin der Clause in Oberndorf bei Oberkirch 1407. Beat I., 1493 bis († 1. Jänner) 1500 der 80. Abt von Gengenbach. Martin, Domdechant, 1525 Bischof von Eichstätt. Beat, Johanniterritter, † 30 Juni 1615 in Florenz. Hannibal, Johanniter-Ordensritter, kaiserl. General-Feldmarschall, Kriegsrath und Oberst, † 30. März 1634. Franziska, geb. 1592, 1660 bis 72 gefürstete Aebtissin von Säckingen, † 1. Juli 1672. Beat Anton Eusebius, geb. 12. December 1698, † 13. März 1762, Deutschordens-Comthur und Rathsgebietender von der Balley Elsaß und Burgund, Comthur zu Beuggen. Georg Burkard, 1662 Johanniter-Prior in Ungarn, Comthur zu Basel, Rheinfelden, Frankfurt und Rotweil. Johann Baptist, geb. 29. Juli 1702, 1755 zum obersten Meister des Johanniterordens in teutschen Landen, des heil. röm. Reiches Fürst zu Heitersheim, † 6. März 1775. Johann Ferdinand Hannibal, geb. 24. Juni 1707, gest. 26. December 1741, Domherr zu Basel. Ludwig Karl, Johanniter, Bailli von Brandenburg, 1769, 78 Comthur zu Steinfurt und Münster in Westphalen. Joseph Wilhelm Jacob, geb. 27. Februar 1746, † 20. October 1815, Maltheser-Comthur. Im Rathe zu Straßburg waren: Wilhelm 1560, Claus 1626—36. Das Bürgerrecht besaßen: Friedrich 1385, Mattheus und Sigelin 1388, Burkard und Hans 1400, Wilhelm 1442, 52, Jörg von der Gesellschaft zum Einhorn seit 1472, Swiker von der Gesellschaft zum Esel seit 1484 und Jacob seit 1525. Letzterer diente zum Mühlstein, Conrad 1498 zum Hohensteg.

Lehen vom Reiche, dem Hause Oesterreich, Krone Frankreich, Herzögen von Lothringen, Pfalzgrafen, Markgrafen von Baden, Grafen von Calw, v. Eberstein, v. Freiburg, Herren v. Hohgeroldseck, Bisthum Straßburg, Abtei Murbach u. s. w. Die v. Schauenburg hatten zu verschiedenen Zeiten folgende Schlösser und Burgen inne: Bach, Bärenburg, Berward, Drachenfels, Friedberg, Gaisbach, Hageneck, Hattstatt, Herlisheim, Hochfelden, Husenburg, Isenheim, Jungholz, Niederherckheim, Neuenstein, Reichenberg, Schauenburg, Schrankenfels, Sulzbach, Ulenburg, Ober-Wasichenstein, Wittenheim. Allianeen: Albertini v. Ichtratzheim, v. Andlau, v. Bach, v. Bärenfels, Beaucheron de Corteil, v. Berckheim, Berchtold, Beyer v. Boppard, v. Bissingen, Blarer v. Wartensee, v. Bobingen, Bock v. Staufenberg, Böcklin v. Böcklinsau, v. Bodman, v. Bollweiler, Bon v. Wachenheim, du Bosque, v. Brandenburg, Braun v. Schmidtberg, Bredter v. Hohenstein, v. Brünninghofen, Burggraf v. Dorlisheim, v. Closen zu Heydenburg, Cointet de Filain, de Custine, v. Dietermann, Ellenhart, v. Elter, v. Endingen, v. Enzberg, v. Erlickheim, Eelin, v. Flachsland, v. Fleckenstein, Graf v. Froberg, Füll v. Geispolzheim, Graf v. Fugger, v. Fulach, du Gaillard, v. Gondersdorff, de Gordon, v. Greiffen, Graf Hennin, v. Heyden, v. Hirschhorn, v. Hofwiler, v. Hohenstein, Ingold, Joham v. Mundolsheim, v. Kageneck, Kanoffsky v. Langendorff, v. Kerpen, Kesselring v. Thyrnberg, v. Kindweiler, v. Kippenheim, v. Kropfsberg, v. Küttenach, v. Landsberg, de Latouche, Lemblin, Graf Lodron, v. Lützelburg, v. Manteuffel, de la Marche, v. Marschall, v. Mayerhofen, de Mercy, Mey v. Lamsheim, Meyer v. Sasbach, v. Mittelhausen, v. Mörsberg, v. Müllenheim, Mundt, Nagel v. Königsbach, de Naves, v. Neuenstein, Neveu v. Windschläg, v. Ostein, Pfau v. Rüppur, v. Pfirt, v. Polkofsky, v. Rathsamhausen, Reich v. Reichenstein, v. Reiffenstein, v. Reischach, zu Rhein, Rinck v. Baldenstein, v. Ritschan,

Digitized by Google

Röder v. Diersburg, Rohart v. Ullenburg, de Rosières, v. Rotberg, Schenk v. Schmidtburg, v. Schmachtenberg, v. Schneit gen. v. Grebern, v. Schönau, v. Seldeneck, v. Sickingen, v. Stain zum Rechtenstein, v. Stanz, v. Stauffenberg, Stör v. Wagenburg, v. Stülingen, Sturm, v. Sulzbach, v. Terlago, Truchseß v. Rheinfelden, v. Utenheim, v. Wangen, v. Weingarten, v. Weitersheim, v. Wessenberg, v. Wickersheim, v. Wildsberg, v. Windeck, Wolf v. Renchen, Wurmser, v. Zeiskam, Zorn v. Bulach, Zorn v. Plobsheim, Zuckmantel v. Brumat, Zündt v. Kenzingen. Der Freiherrnstand des Geschlechts wurde 6. August 1773 von König Ludwig XV. bestätigt. Das wohlgeordnete Archiv im Schlosse Gaisbach wird das Material für die sehr interessante Geschichte des Geschlechts bieten, deren Bearbeitung Freiherr Rudolf v. Schauenburg sich angelegen sein läßt. Dem genannten Herrn spreche ich für seine eingehenden Mittheilungen hiermit meinen verbindlichsten Dank aus. W.: Silberner Schild, umgeben von einem goldenblauen Wolkenrande, über das Ganze ein rothes Andreaskreuz. H.: weißgekleideter Jungfrauenrumpf mit rothem Andreaskreuze auf der Brust und rothen Haarbändern mit einem rothen und einem blauen Horne statt der Arme, außen mit je drei silbernen Kugeln besetzt; Hd.: rothblau. So zeigt das Wappen ein Glasfenster der 1471 gegründeten Kirche zu Lautenbach im Renchthale, welches wohl die älteste Darstellung in Farben sein dürfte. Bei Grünenberg, Fol. 148, sind beide Hörner blau, die Kugeln golden; Hd.: blausilbern. Bei Büheler, Fol. 20, ist der Helmrumpf gekrönt, sonst wie auf dem Glasfenster; Hd.: rothsilbern. Im Wappen-Codex der gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode, Fol. 85b: In Gold ein silbernes Schildchen mit rothem Andreaskreuze, umgeben von einem blauen Wolkenrande; H.: goldengekrönter, weißgekleideter Jungfrauenrumpf mit rothem Andreaskreuze auf der Brust, statt der Arme ein rothes und ein blaues Horn, außen mit je drei Schneeballen besetzt; Hd.: blausilbern und blaugolden. Bei Herzog VI, 280, noch zwei andere Varianten. Auf dem Siegel Georg's 1455 ist die Helmzier wie auf dem Glasfenster, während Rudolf 1409 zwischen zwei Büffelhörnern ein Andreaskreuz führt. Wilhelm und sein Sohn Bernhard 1455 haben den Schildrand ohne Wolken. [382.] Das gräfliche Wappen war nach einem Siegel des Christophorus S. R. I. Comes de Schauenburg quadrirt: 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 ein Adler (Winterbach?), Mittelschild die drei Becher 2, 1 der Herrschaft Staufen. Drei gekrönte Helme: der mittlere der gekrönte Jungfrauenrumpf wie bei Büheler, der vordere mit einer Urne und einem Federbusch darin wegen Stauffen, der letzte zwei Federbüsche in Gestalt einer Mitra.

Zu dem vorigen Geschlechte scheinen auch die Höfinger v. Schauenburg zu gehören, von denen Volmar v. Schawenburg, Hans Hefinger's sel. Sohn, 1387 das obige Wappen führte. Reinhart v. Höfingen 1271; sein Sohn Heinrich, 1290, zeugte Heinrich (Vater von Johann) und Johann, Vater von Hans, dessen Sohn gleichen Namens 1436 lebte und von Anna Böcklin keine Kinder hinterließ.

Die anderen Geschlechter, welche den Beinamen v. Schauenburg führten, waren Ganerben der Burg Schauenburg.

A. Röder v. Schauenburg, siehe Röder.

B. Kalw (Kalb, Kolb) v. Schauenburg. Hugo 1290. Rudolf 1299 zeugte Heinrich 1342, 51 und Burkard 1342, 59 den Alten. Von dessen Kindern lebten Burkard 1367, 84, Rudolf, 1367, 94 Vogt zu Lahr und Hans 1381, 99. Dieser hatte zwei Söhne: Egenolf 1409, 10 und Cunemann 1409, 23. Rudolf's Sohn Adam 1435, 59 war der Letzte seines Stammes und hinterließ nur zwei Töchter: Agathe 1452, Gattin des Hans Meyer v. Sasbach und Claranna 1471, 77, Gattin des Philipp Wetzel v. Marsilien, die als Letzte ihres Namens starb. Alle Siegel zeigen nur einen Schild mit Adler, also dasselbe Wappen, welches die benachbarten v. Winterbach, v. Bosenstein, v. Dutenstein u. A. führten. Lehen von den Bischöfen von Straßburg. Allianzen: Hack v. Harthausen, Schultheiß v. Neuenstein, Truchseß v. Blankenmoos, v. Utenheim. [109.]

C. v. Winterbach zu Schauenburg. Der Burgthurm W. soll nach Haid, oberhalb Liebach in einem Einschnitte in den Rebberg des Thales Winterberg gestanden haben. Berchtold v. W., R., 1228, todt 1233. Friedrich, R., Vater von Johannes, 1319, 39, und Conrad 1319, 49, der von Anastasia v. Windeck einen Sohn Conrad hatte, 1355 Vogt in Lahr, vermählt 1. mit Anna v. Bärenbach, 2. Belina v. Fegersheim. Ludwig v. W., 1403 verstorben, war der Letzte des Mannsstammes. Lehen vom Reiche, von den Markgrafen von Baden, Grafen v. Freiburg, v. Eberstein, Herren v. Hohgeroldseck und dem Bisthum Straßburg. W.: ein Adler. [109.]

D. Schidelin v. Schauenburg. Conradus et Henricus dicti Schidelin, fratres, milites de Schawenburg et Fridericus filius dominae dictae Bramin (oder Brunin) 1235 mit dem Kloster Allerheiligen wegen des Zehnten in Hesenbach und des alten Kirchhofs in Oberkirch verglichen. Den Beinamen Schidelin führte später ein Ganerbengeschlecht der Burg Staufenberg.

Außerdem kommen noch folgende andere Geschlechter v. Schauenburg im Elsaß vor:

E. Burgruine Sch., nordwestlich Rufach. Fridericus de Schowinburg in einer Urkunde Kaiser Friedrich's II. 1220 „noster ministerialis et procurator in Blickispere (Plixburg bei Türkheim) et in Alsatia“ genannt, vergabte 1180 den größten Theil des bei Morschwiler gelegenen Forst- oder Münzhofes dem Kloster Pairis, wo er (Todestag 17. Mai) begraben wurde. Walter, 1278 Zeuge einer Urkunde der Grafen v. Pfirt. Walter, 1341, 53 archidiaconus eccl. arg., führte im Schilde die drei Halbmonde. Heinrich v. Sch., 1343—54 der 30. Abt von Murbach. Ueber den Straßburger Domherrn Rudolf v. Sch. und das lange Horn eines Einhorns siehe Stöber, Sagen des Elsasses, 2. Aufl., p. 492—494. W.: In Roth drei silberne Halbmonde, 2, 1. H.: ein Pfauenschweif mit dem Wappenbilde. Hd.: rothsilbern. [383.]

F. Schauenburg, Burgruine bei Liestal. Berchtold v. Sch., 1277 Zeuge einer Urkunde des Klosters Olsberg. W.: bei Stumpf, chron. helv., lib. XII, cap. 16, 17 und Siebmacher II, 145: In blau drei (resp. zwei) silberne Querbalken. [133, 141].

G. Schauenburg, Burgruine bei Dossenheim. Simon et Bertoldus germani de Scowenburc 1263, 65. Dielmannus de Schowenburg 1276, R. 1313, Ministeriale der Grafen v. Lützelstein. W.: ein Löwe. [36.]

H. Schließlich kommt aus dem noch blühenden fränkischen Geschlechte von Schaumberg Friedrich oder Feitz v. Schauenburg seit 1482 im Elsaß vor, erhielt 1507 ein bischöflich Straßburgisches Lehen und war 1509 Burgvogt zu Molsheim. Seine Gattin war Veronica v. Haslach, Witwe Ennemann's v. Mittelhausen. W.: quergetheilt, oben silbernroth gespalten, unten blau. H.: 1. bärtiger Mannesrumpf in schildfarbenem Kleide, schwarzer Mütze mit weißem Aufschlage. (Büheler, Fol. 60.) 2. Jünglingsrumpf in schwarzweiß längsgetheiltem Kleide mit rother Mütze, weißem Aufschlage und vier schwarzen Federn an der Spitze; so führten das Wappen Wilhelm v. Schomberg, Hauptmann der Reisigen des Bischofs v. Würzburg, Jorg und Adam v. Schompurg, welche alle drei an dem Zuge des Pfalzgrafen Ruprecht 1530 theilnahmen. (Manuscript

Digitized by Google

des königlichen Kupferstich-Cabinets in Berlin, Hs. 129); Hd.: blausilbern. Im Msc. Wappencodex der herzoglichen Bibliothek in Gotha, Nr. 742, Fol. 69, auf dem Hute drei weiße Federn, Hd.: rechts silbern, links schwarz. So auf Friedrich's Siegeln 1482, 1509. Siebmacher I, 100, gibt das Wappen der fränkischen v. Schaumberg quadrirt, 1 und 4 gespalten, rechts in Gold eine schwarze Zange, links in Roth ein silberner Sparren, 2 und 3 quergetheilt, oben rothsilbern gespalten, unten blau. Zwei Helme. 1. gekrönt, eine schwarze Egge, darauf drei silberne Kugeln mit schwarzen Hahnenfederbüschen. Hd.: schwarzgolden. 2. Jünglingsrumpf in weißblau gespaltenem Kleide. Die Mütze mit blauem Aufschlage ist rothweiß gespalten und hat an der Spitze einen schwarzen Hahnenfederbusch. Hd.: rothsilbernblau. Das Geschlecht wurde 25. Mai 1860 in der Person des Freiherrn Heinrich Franz v. Schaumberg, sowie seiner Söhne und Neffen in Bayern bei der Freiherrnclasse immatriculirt.

Schedel, Schädel. Geschlecht aus Offenburg, in Straßburger Urkunden häufig genannt, in keiner Beziehung zu dem alten ritterlichen Geschlechte Schedel oder Schedeler in Colmar (Schild gespalten ohne Bild) stehend. Claus Schedel v. Offenburg, 1395, 1428 und der veste Claus Schedel 1492, führten im Schilde ein agnus dei. Jörg 1465. Albertus Schaedel, armiger sub castro Ortenberg residens 1507. Paulus, Sohn des Claus, soll Mitte 16. Jahrhunderts als Letzter gestorben sein. [56. 385.]

Schenk. Von den zahlreichen Geschlechtern d. N., die in den elsässischen Annalen genannt werden, dürfen hier Platz finden:

A. Die Schenken v. Oberehnheim. Sie übten wahrscheinlich in der alten Reichsstadt O. während der Anwesenheit ihrer kaiserlichen Herren das Schenkenamt aus. Lehen vom Reiche (das Marschalllehen), dem Hause Oesterreich, den Bischöfen von Straßburg, Aebten von Murbach, Kloster Hohenburg, Grafen v. Freiburg, Herren v. Rappoltstein, v. Geroldseck am Wasichen; ferner Burglehen in Oberehnheim und Hagenau. Zuerst genannt: Theodoricus pincerna, 1181 Zeuge einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Straßburg, 1209 als Ministeriale des Bischofs von Speyer. Otto pincerna 1182. Conradus pincerna 1191, 96. Heinricus pincerna de Bischofisheim, ministerialis eccl. arg. 1196. Waltherus pincerna imperii 1213. Waltherus pincerna miles 1258. Walter der ältere Schenke v. Ehenheim 1276. Otto senior, Otto junior et frater ejus Bezelinus, milites. Bertholdus et Bezelinus armigeri dicti Pincernae 1292 Zeugen eines Verkaufes an Kloster Truttenhausen. (Archiv des Freiherrn Rudolf v. Türckheim zu Truttenhausen). Das Geschlecht wohnte besonders in Oberehnheim (Schenkengasse und der Schenkenberg daselbst), Bischofsheim und Hagenau und besaß einen Antheil der Burg Limperg im Breisgau. Johannes S., R., 1350—60, Diebold, R., 1350—63, Lienhard 1419, Erhard 1431 Stättmeister von Oberehnheim; Berthold, 1373, 74 Reichsschultheiß von Hagenau. Rudolphus pincerna 1233 und Burchardus pincerna 1291, todt 1300, Canonici von St. Thomas. Petronella S., 1473, 99 Canonissa von Hohenburg. Herr Conrad S., Kirchherr zu Burgheim, Burkard, Ef. 1356 und Lorothe, Witwe des Hetzel Schenk 1415, adelige Ausbürger der Stadt Straßburg. Die letzten Männer des Geschlechts waren die Gebrüder Marx 1480, todt 1481, und Velten Schenk v. Oberehnheim, † 1485, die beide nur Töchter hinterließen, worauf die Lehen an andere Geschlechter gelangten. Ihren Namen führten später noch die adeligen Schenk in Straßburg und ihr Wappen verlieh Kaiser Maximilian II. d. d. Speyer 1. Juni 1570 den Küchel v. Küchelsberg (siehe diesen Artikel). — 1527 war ein Johannes Schenk einer der elsässischen Hauptleute, welche beim Sturme auf Narni verwundet wurden (Bartholdi, Curiosités d'Alsace, p. 53). Die Meisten des Geschlechts führten den Beinamen Ruber, Einzelne nannten sich Rüberschenk. Die Wepfermann v. Barr sind gleichen Geschlechts und Wappens. Alliancen: Berer, v. Berstett, Braun v. Reichenberg, v. Bruneck, Burggraf v. Girbaden, v. Epfig, v. Falkenstein, Fleische v. Bischofsheim, v. Girbaden, Haumesser, Hesse, v. Könsheim, v. Landsberg, v. Laubgassen, Löfel, Marx, Merswin, v. Mittelhausen, in Obergasse, v. Oberkirch, v. Reichenstein, Reimböldelin, Roth, Rulenderlin, v. Steinburgthor, v. Stollenberg, v. Stützheim, v. Utenheim, von der Weilenmühlen, v. Winstein, Würmlin. W.: In Silber ein blaues Kreuz, rechts oben ein rother sechsstrahliger (links oben ein achtstrahliger: Reiber, Fol. 59) Stern. H.: ein Mannsrumpf mit Eberzähnen in schildfarbener Kleidung; derselbe hat ein blaues und ein silbernes Horn (Büheler, Fol. 52ᵃ), ein schwarzes und ein silbernes Eselsohr (Reiber) oder zwei schwarze Eselsohren (Cod. R. 466, 506); Hd.: blausilbern. Achtstrahlig führten den Stern im Schilde: Luzzo, R., 1334, Henselin 1340, Johans, R., 1355, Ludemann 1384, 96, Anstett 1457, die beiden Letztgenannten auf dem Helme einen Brackenhals mit Kreuz und Stern belegt; sechsstrahlig: Berthold 1376, Lutzemann 1413 (H.: der Brackenhals), Johans 1387, Burchard 1413, Lienhard 1429, 36, Marx 1477. Das Helmsiegel des R. Diebold, 1349, 53, zeigt einen mit dem Schildbilde belegten Eselshals. Hensel Schenk hat nach dem Murbacher Lehnsbuche in Silber ein blaues Kreuz ohne den Stern und siegelte so auch 1321 der Ef. Anshelm Ruber v. Rappoltsweiler. [386, 13.]

Von den in Straßburg verbürgerten Geschlechtern sind noch zu nennen:

B. Die Schenk, gen. Zorn (siehe Albrecht, Rulenderlin).

C. Die Schenk, genannt Missbach, siehe Missbach. Ihr Wappen ging 1541 an die v. Rehlingen in Augsburg über, welche seitdem im quadrirten Schilde 1 und 4 ihr Stammwappen, 2 und 3 das Wappen Schenk, genannt Missbach, führten. Auf dem zweiten gekrönten Helme ein offener Flug mit dem Missbach'schen Wappenbilde; Hd.: schwarzsilbern. (Siebmacher I, 40.)

D. Die Schenck v. Linckberg, siehe Schlemp.

E. Die Schenk, genannt Thumberger. Leonhardus Thumberger alias dictus Schenck, arm. residens in Brisach 1530. Wohl sein Bruder war Jacob Th., genannt Sch. 1521, 26, arm. arg., dessen Sohn Hans Jacob 1546 arm. arg., 1557, 62 in Mutzig lebte, aber von seiner Gattin Margaretha Reiff keine Söhne hinterlassen zu haben scheint.

F. Nicolaus Schenk, civ. arg., † 1351. Von seinen fünf Söhnen war Nicolaus 1353, 64 Priester, ein anderer hieß 1354, 64 Jeckelin S., genannt Sunweirckelin. Von diesem stammte vermuthlich Andreas Schenck 1462, der von Apollonia Brand, gen. Spirer, außer drei Töchtern einen Sohn Sebastian, 1488 Ef. in Speyer, hatte. Von dessen zwei Söhnen Sebastian und Ludwig nannte sich Letzterer 1558 „Schenk v. Ehenheim" und war 1531, 58 bischöflicher Amtmann zu Sasbach, doch scheint mit ihm das Geschlecht erloschen zu sein. Diese Schenk führten im golden gerandeten schwarzen Schilde einen silbernen Querbalken von drei silbernen achtstrahligen Sternen begleitet. H.: ein goldengekrönter Mannsrumpf mit zwei silbernen Eselsohren in schwarzer Kleidung, auf der Balken und Sterne sich wiederholen. Hd.: schwarzsilbern. (Coll. gen. in Osthausen, II, Fol. 238; bei Büheler II, Fol. 6ᵃ sind die Sterne sechsstrahlig, ein Ohr schwarz, das andere silbern).

Digitized by Google

[387.] Sonst kommen noch in elsässischen Urkunden vor: die Schenk v. Basel, S. v. Bütenheim, S. v. Burgheim, S. v. Castell, S. v. Elbenstein, S. v. Erbach, S. v. Eystatt, S. v. Firdenheim, S. v. Hagenau, S. v. Hoheneck, S. v. Lutra, S. v. Ramberg, S. v. Schenkenstein, S. v. Schmidtburg, S. v. Stauffenberg, S. v. Utenheim, S. v. Wersau und S. v. Winterstetten.

Schenkbecher, vornehmes Geschlecht in Straßburg, durch die reiche Schenkbecher Stiftung zu Gunsten des St. Thomas-Stifts noch jetzt in segensreichem Andenken. Heinrich S. stiftete 13. September 1332 in der Thomaskirche einen Altar zu Ehren der heiligen Bartholomäus, Vincenz und Brigida und war ehemals auf einem Gemälde darüber mit seiner Gattin, sieben Söhnen und fünf Töchtern dargestellt. Ludwig † 1464. Beim Stifte St. Thomas waren: Rulin, 1477 Vicarius; Theobald, Viecdecan, † 15. September 1510; Jacob, 1505 Canonicus, † 1513; Lorenz 1525 bis 37 Propst, † 23. Februar 1547. W.: In Roth auf goldenem Dreiberge ein silberner Becher mit goldenen Rändern. H.: über rothgoldenem Bunde ein offener Flug mit dem Schildbilde belegt. Hd.: rothgolden. (Büheler II, Fol. 5ª.) [388.]

Schenterlin. Altes, im 13. Jahrhundert sehr zahlreiches Hausgenossengeschlecht. Erbo Schenterlin de Argentina 1260. Rulmann, monetarius arg., 1300, 42, todt 1354, hatte nur zwei Töchter. Seine Brüder Claus und Cunzelin S. 1356 zuletzt als Hausgenossen genannt. Der Hof zu Herrn Schenterlin in Straßburg 1305, 12.

Schere v. Lampertheim. Sie waren vermuthlich eine Linie der v. Lampertheim und führten wohl auch deren Wappen. Rüdeger 1309, 22 und Ulrich S. v. L. 1309, 19, Gebrüder. Rüdeger, Ek., versprach 1339 der Stadt Straßburg um wöchentlich vierzehn Unzen Straßburger Pfennige zu dienen. Johannes, Ek., 1356 adeliger Ausbürger der Stadt, lebte noch 1367; uxor: Catharina v. Monburn. 1413 lebten noch Ingelin v. Bütenheim, Witwe des Ulrich S. v. L. und ihre Kinder Ulrich und Katharina.

Schere v. Schwarzenburg, Schär v. S. Das Schloß Schwarzenburg im Münsterthale war ein Lehen des Bisthums Basel. Petrus Schere, arm. arg., und seine Gattin Cristina Buman verkauften 1536 das Schloß Rosenberg in der Stadt Müllheim. Derselbe, 1548 kön. röm. Majestät Rath, 1551 Schere v. Schw. genannt, heirathete in zweiter Ehe Cordula v. Brumbach, Witwe Jacob's Quinckner v. Sarburg; er war 1559 todt. Seine Tochter Elisabeth, 1559 Witwe des vesten Hans Christoph Hecklin v. Steineck. W.: In Silber und desgleichen auf dem Helme das Brustbild eines ganz roth gekleideten Jünglings mit Rock, Mantel und aufgeschlagenem Hute. Hd.: rothsilbern. (Siebmacher 1, 121, unter den schwäbischen Geschlechtern.) Auf einem alten Oelbilde, im Besitze des Vereines „Herold", ist das Unterkleid des Mohren schwarz und so geschlitzt, daß man das weiße Hemd durchsieht. Ebenso auf Stammbuchblättern in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Msc. Nr. 981, die Wappen von Hans Christoff Schär v. Schwarzenberg 1594 und Peter Scher v. Schwartzberg, Vogt zu Marppach 1594. Auf dem Siegel des Peter S. v. S., 1654, ist der Schild gerandet. [389.]

Zur Scheuer, siehe zur Schüre.

Schild. Die Schild, Buckeler, Waldner, Weldelin und Tanris sind eines Geschlechts und Wappens (siehe die betreffenden Artikel). Die Schild waren 1283—1356 Hausgenossen, 1259—1398 im Rath. Stättmeister: Johannes Schild, R., 1259; Johannes, R., 1287, 98; Nicolaus Waldner, R., 1296, 1307; Johannes der junge Waldner, R., 1323; Johannes Schilt, R., 1364, 69, 72, 76—81. Katharina, Tochter des R. Erbo Weldelin, lebte 1324, war 1344, 52 Gattin, 1357 Witwe des Peter Schott v. Hagenau; deren Söhne Ottemann und Hans Schott nahmen den Beinamen Weldel an. Sigelin Schild, genannt Buckeler, 1326, 31; seine Söhne Gosso und Johann lebten 1363, sein Bruder Gosso 1331, 63. Ortwin Kleinschild, Domherr von St. Thomas, † 30. December 1345. Gosso, 1419 Decan von St. Thomas, † 1428, war aber nicht der Letzte seines Stammes, wie Schöpflin Als. ill. II, 667 angibt. Gosso 1417, todt 1418 und Johannes, 1442 Prioren der Abtei Altdorf. Johannes Buckeler, natürlicher Sohn des Ek. Johans Schilt des Aelteren, 1395 und Jacob, 1422 Präbendarien von St. Thomas. Allianzen: v. Achenheim, Beger v. Geispolzheim, Füll v. Geispolzheim, v. Laubgassen, Löselin, Marx v. Eckwersheim, v. Müllenheim, Pfaffenlapp, Tanz. Lehen von den Bischöfen von Straßburg und den Markgrafen von Baden. Die Schildgasse (ehedem rue du bouclier) führt noch den Namen des Geschlechts. W.: In Schwarz drei silberne Adler, 2, 1. H.: ein schwarzgekleideter Mannsrumpf mit hochgezogener Kapuze, auf der Brust die drei Adler. Hd.: schwarzsilbern. (Büheler, Fol. 25ª; Reiber, Fol. 46; Cod. R. 447, 458; Siegel des R. Johannes 1302, 11, des Ek. Johannes 1392; Grabstein des Domherrn Ortwin Kleinschild in der Thomaskirche. Die Züricher Wappenrolle tab. V gibt die Adler mit rothen Füßen, auf dem Helme einen wachsenden Bauer oder Todtengräber mit schwarzem Kleide und Hute, mit beiden Händen eine goldene Schaufel haltend. Herzog VI, 202 gibt den Schild das Wappen der v. Schiltigheim.) [75.]

Schiltigheim, Dorf vor dem Steinthore von Straßburg, nach dem sich ein ritterliches Geschlecht des Stammes und Wappens der Zorn nannte. Im März 1227 verkaufte das Straßburger Domcapitel den Brüdern Hugo und Volpero „curiam nostram in Schiltincheim". 1258 verkaufte die Stadt den Bürgern Conrad v. Sciltenheim und Bero „vicum ante portam lapideam situm civitati inutilem", später „des Gasse von Schiltigheim," jetzt Schiltigheimer Gasse genannt. Im Rath 1244—1392. Stättmeister: Hugo, 1244 im Rath, 1252 magister burgensium; Hartmud 1276, 80, 86; Erbo 1296; Johannes 1354, 59, alle Ritter. Heilcka v. S., 1392, 1412 Meisterin des Klosters Sindelsberg. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg und den Herren v. Hohenstein, die mit dem Tode des R. Erbo v. S. (zwischen 1424 und 1432) heimfielen. Er war aber nicht der Letzte des Mannsstammes, denn Burkard v. S., 1451 Pfründener zu Allerheiligen, erhielt 1451 das Bürgerrecht und war 1467 Domherr von Alt-St. Peter. Allianzen: v. Barr, Baumann, Engelbrecht, v. Gengenbach, Kurz v. Rappoltsweiler, Kusolt, Marx v. Eckwersheim, v. Müllenheim-Landsberg, Schwarber, Stubenweg, Waldner v. Freundstein, Zorn v. Dunzenheim, Zorn-Schultheiß. W.: Silbernroth quergetheilt, oben ein achtstrahliger schwarzer Stern. H.: 1. ein silbernes Steinbockshorn (Büheler, Fol. 13; Reiber, Fol. 18; Cod. R. 482, 498); 2. silberner Schwanenhals mit rothem Schnabel (Büheler, Fol. 13; Cod. R. 482, 498); 3. ein rothes Horn mit goldener (Büheler, Fol. 13), silberner (Reiber, Fol. 141ª) oder schwarzer Schnur (Cod. R. 482, 498); Hd.: rothsilbern. Diese Helmzier ad 3 zeigte das Siegel des R. Johannes 1355 (Haus-Archiv Darmstadt); so war auch das W. im Stättmeister-Wappenbuche dargestellt. Das apokryphe Wappen

Digitized by Google

bei Herzog VI, 206 (quadrirt: 1 und 4 gekrönter Löwe, 2 und 3 Triangel und drei Ringe, Herzschild: Thurm u. s. w.) ist in den neueren Wappenbüchern gewissenhaft nachgemalt und leider auch vor wenigen Jahren am Bürgermeisteramte in Schiltigheim in Stein gemeißelt worden. Wie Herzog zu diesem absurden Falsum gekommen sein mag, ist unerklärlich. Die Coll. gen. in Osthausen erwähnen II, 180, die edlen v. Sch. hätten das Brustbild einer Königin mit zusammengeschlagenen Armen geführt (?). Außer dem adeligen Geschlechte gab es auch noch bürgerliche v. Sch., z. B. Johans, 1357 im Rathe von den Schneidern; Claus v. Sch., 1394 Söldner im Dienste der Stadt Hagenau, führte im Schilde drei Hirschköpfe (ex sigillo). [10, 390.]

Schlatt, Dorf bei Schaffhausen oder das Pfarrdorf S. mit 1334 zerstörter Burg bei Elgg im Canton Zürich. Nach letzterem Dorfe nannten sich die v. Schlatt, Pannerherren der Grafen von Kyburg und Bürger von Zürich. Konrad v. S. 1271. Anna v. S., Gattin des Hans Schwend auf Moosburg, lebte noch 1437. W.: In Silber ein blauer Doppeladler mit rothen Fängen. H.: silberner Adlerhals mit rothem Schnabel und schwarzem Hahnenfederbusch, Züricher Wappenrolle, tab. 14. Im Cod. R. Fol. 113: in Blau ein silberner Doppeladler. H.: silberner Adlerhals mit drei Pfauenfedern. Hd.: blausilbern. Wegen mangelnder Siegel ist es fraglich, ob die im Elsaß und Breisgau vorkommenden v. S. zu dem Züricher Geschlechte gehören. Johans und Richard v. Slatte, Ek., Schwestersöhne des R. Rüdiger v. Endingen, bürgten 1373 der Stadt Straßburg für Jacob v. Tegernau. Heintzin v. Slatt zu Andlau 1395. Volmar v. Slatte, Ek., 1379, 96, 1402 adeliger Ausbürger der Stadt Straßburg. [73.]

Schlauch. Das Haus zu dem Sluche 1286. Die Schlauchgasse führt noch den Namen des Geschlechts. Dietrich Sluch 1231, Dietericus vomme sluche 1233 im Rathe von der Ritterschaft. Wilhelmus de Tegerfeld filius Sluch, 1266 Hausgenosse. Hans im Sluch, 1428 im Rathe von der Baderzunft. Das von der Patrizierin Catharina Blenckel 1419 gestiftete Gotteshaus hieß 1461, 66 „zu dem Sluche". W.?

Schlemp. Altes bürgerliches Geschlecht, später adelig. Heinrich Slemp, 1398 Decan der Abtei Haslach. Heinrich Slempe siegelt 1423 (Schrägbalken mit drei Ringen), 1439 Vogt des Schlosses Kochersberg; vergabte 1445 an das Gotteshaus der Blenckel, das danach der Schlempen Gotteshaus genannt wurde. Christoph oder Stoffel, 1458, 61 arm. arg., todt 1469. Sein Sohn Heinrich gab 1478 sein Bürgerrecht in Straßburg auf. Eucharius S., 1532, erbte von seiner Mutter Eva v. Huntingen bischöfliche Lehen, die nach seinem und seiner Tochter Elisabeth Tode, 1573, an die Kinder seiner Schwester Katharina, Gattin des Wolfgang Füll v. Geispolzheim fielen. W.: In Blau ein silberner mit drei blauen Ringen belegter Schrägbalken. H.: Flügel mit Schildbild. Hd.: blausilbern. (Büheler, Fol. 87ᵃ, als Wappen der Schenck v. Linckberg, genannt Schlemp.) [194.]

Schlettstatt, Stadt im Elsaß, nach der sich ein altes ritterliches Geschlecht zu Freiburg im Breisgau nannte. Godefridus de Slezzestat et Heinricus frater ejus, 1238 Zeugen einer Freiburger Urkunde. Gotfrit v. Sletzstat 1299, 1313. Johann v. S., Pfarrer in Straßburg, stiftete 1312 einen Altar in der Kirche St. Thomas. Cunze v. S., genannt v. Basel, 1355, einer der Fünfzehn, die über den gemeinen Landfrieden im Unterelsaß gesetzt sind. 1373 bürgte Götz v. S., Ek., der Stadt Straßburg für Jacob v. Tegernau. Heinrich v. S., 1392 württembergischer Lehnsmann. Nicolaus v. S., 1403 Barfüßermönch in Straßburg. W.: In Roth und auf dem Helme ein silberner Adlerhals. (Züricher Wappenrolle, tab. 5; Siegel Gottfried's 1300.) [391.]

Schmalenstein. 1283 vergabten die Gebrüder Conrad und Eberhard v. Smalenstein (im Schilde ein Querbalken. S. Eberhardi . de . Smalenstein) an Kloster Herrenalb. Friedrich v. Smalenstein, R., Bruder von Johann Ostertag v. Winstein und Peter v. W., siegelte 1333, 46 mit dem Winsteiner Wappen (eine aufsteigende Spitze), war Mitherr der Burg Winstein und Ettendorf'scher Lehnsmann. 1367 nahm Graf Eberhard v. Württemberg die dem Conrad und Hans v. Schmalenstein gehörige Burg Strnbenhard (bei Herrenalb) ein, worauf Conrad's fünf Söhne: Hans der Kirchherr, Gros Kunz, Kunz der Mutter Sohn, Kleinennz und Reinhard ihren Antheil an der Burg dem Grafen zu einem offenen Hause verschrieben. Ulrich v. Smalstein, vermählt mit Agnes zum Treubel, kaufte 1500 das Bürgerrecht in Straßburg und lebte noch 1504. Agnes v. S., 1506 Witwe des Conrad v. Stein zum Reichenstein. [114, 392.]

Schmitzetürlin. Erlin Smitzetürlin, 1300 Hausgenosse, war wohl ein Erlin.

Schnell, Schnellemann. Heinricus Snello et Hartmannus, fratres, 1224 Zeugen einer Urkunde des Klosters Marbach. Her Hartman der Snelle, R., 1262 einer der Schiedsrichter zwischen dem Bischof und der Stadt Straßburg. H. et D. dicti Snellones 1267 (Urkunde der Herren von Rathsamhausen). Hartmannus miles de Sletzstat dictus Snelle 1273. Hartmann Snelleman, R., 1327, hatte aus zwei Ehen außer drei Töchtern drei Söhne: Hartmann Snelleman, Ek., 1348, Hanemann, 1348 Kirchherr zu St. Martin, und Dietrich, 1348 Ek., 1353 in Scherweiler wohnhaft, 1356 Pfahlbürger von Straßburg, 1363 Lehensmann der Herren v. Rappoltstein, 1371 in Ebersheim wohnhaft. Hans Snelleman, 1410 Schultheiß von Ebersheim, 1424, 31 Schultheiß von Kienzheim. 1452 urkundet seine Witwe Lene Hartolfin, Schwester des Ek. Dietrich v. Weiler, mit ihren drei Kindern Dietrich, Clewelin und Ennelin, mit denen das Geschlecht erloschen zu sein scheint. Petrus Schnell, Canonicus von St. Arbogast (ex libro vitae). Das Geschlecht gab dem Schlosse Schnellenbühel bei Schlettstadt den Namen. W.: schwarzsilbern quergetheilt, oben ein achtstrahliger goldener Stern (so bei Hartmann 1348; der Stern sechsstrahlig bei Hans 1410, 24, 31). H.: schwarzer Hut mit weißem Aufschlage und Querbinde, darauf ein Busch von sieben schwarzen Hahnenfedern. Hd.: schwarzgolden. (Büheler, Fol. 291ᵃ: die Schnellen). [10.]

Schnellingen, Dorf bei Haslach in Baden. Die v. S. waren Lehensleute der Markgrafen von Baden und Herren v. Hohengeroldseck. Herr Heinrich und Herr Wirich, R., Bentze, 1356 und Rudolf, Ek., 1406 Pfahlbürger von Straßburg. Anna, Burggräfin v. Dorlisheim, Witwe Hanemann's v. S., und seines Bruders Heinrich Söhne Rudolf und Johannes 1360. Heinrich v. S., 1362 Custos, 1370—79 Abt von Schuttern, † 1379. Fritsche, 1370 Leutpriester zu Friesenheim. Friedrich v. S. schwört 1420 der Stadt Straßburg Urfehde; sein Siegel zeigt im Schilde ein oben und unten den Rand berührendes x. Er starb als Letzter seines Geschlechts und wurden seine Lehen 1470 anderweitig vergeben. Rudolf v. S. 1435. Nach Kolb, Bad. Lex., erloschen die

Digitized by Google

v. S. 1440. Die Siegel der Gebrüder Hans und Winant v. S., Ek., 1373, zeigen im Schilde eine Wolfsangel. W.: Im blaugerandeten silbernen Schilde eine rothe Wolfsangel. H.: ein sitzender Fuchs. Hd.: blausilbern (Siebmacher II, 98). [393, 394, 395.]

Schönau, Dorf zwischen Schlettstadt und dem Rheine, Stammsitz der noch im Großherzogthum Baden blühenden Freiherren v. Schönau. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche, dem Hause Oesterreich, den Bischöfen von Straßburg (officium dapiferi mit den adeligen Unterlehensmannen aus den Geschlechtern v. Rymundheim,' v. Husern, Schaub, Liebenzeller, v. Hundsfeld, Rüses), den Bischöfen von Basel (Erbtruchsessenamt), der Abtei Säckingen (Großmeieramt), Abtei Murbach, den Wildgrafen v. Kyrburg, Herren v. Rappoltstein, v. Usenberg u. s. w. Sie besaßen die Burgen Kagenfels, den alten Stein und den neuen Stein bei Todtmoos, Schwörstetten, die Burg in Oberehnheim und Burglehen hier und in Rufach. Noch jetzt hat die Familie ansehnlichen Grundbesitz im Oberrheinkreise des Großherzogthums Baden. Heinricus de Sconowe, miles, 1214 Bürger in Colmar. Heinricus de Sconenouwe ministerialis eccl. arg. 1244. Eine Linie des Geschlechts führte den Beinamen Hyrus (ein großer, tapferer Mann). Herr Hartmann Hürus v. Schönowe, R., 1315. Jecklin v. Schönnowe. R., Pfahlbürger von Straßburg, sagte 1356 der Stadt ab. Jacob v. S., R. 1367 Vogt in Rufach. Herr Rudolf v. S., der alte Hyrus, Harnischmeister des Herzogs Leopold, Herr Hugo und sein Sohn Herr Peter, R., fielen 1386 bei Sempach. Albrecht, 1418 auf dem Conzil zu Constanz. Jorg schwur 1439 Urfehde der Stadt Straßburg. Die v. Schönau theilten sich im Laufe der Zeiten in die Linien v. S.-Schwörstadt, v. S.-Zell und v. S.-Oeschgen und die erstere nach dem Tode des Freiherrn Franz Anton in die Zweige v. S.-Schwörstadt und v. S.-Wehr. Freiherrnstand 2. Mai 1668. In geistlichen Würden: Johann Franz 1651—56 († 30. November 1656), der 60. Fürstbischof von Basel. In der ersten Hälfte 17 Jahrhunderts waren Johann Ludwig, Domherr in Basel; Johann Franz, Domherr in Eichstätt, und Christoph, Supprior in Feldkirch. Elisabeth, 1288 und Fides 1357 Meisterinnen des Klosters Münsterlingen im Thurgau. Agnes, Canonissa von St. Stephan, † 23. August 1358. Maria Anna Thekla und Maria Anna, 1750 Chanoinessen von Andlau. Maria Victoria, geb. 1726, 1757—65 († 18. Februar 1765) Aebtissin von Olsberg im Aargau. Johann Karl 1710—12, Reinhard 1731 bis 1736 und Franz Nicolaus Fridolin 1785—92 Comthure der Deutschordens Commende Mainau. Alliancen: v. Andlau, Graf v. Auersperg, v. Baden zu Liel, Bancalis de Pruyne-Prune, v. Berckheim, v. Bernhausen, v. Deltlingen, Faust v. Stromberg, v. Gemmingen, Gulat v. Wellenburg, vom Haus, Graf v. Hennin, Holzapfel v. Herxheim, v. Hungerstein, v. Hunweiler, Kage v. Leudenheim, v. Kageneck, v. Klingenberg, v. Landenberg, v. Landsberg, v. Laubgassen, v. Liebenfels, Marschall v. Basel, v. Ow, v. Ramstein, v. Rathsamhausen, Reich v. Reichenstein, v. Reinach, Graf v. Reventlow, v. Roll, v. Schauenburg, v. Schellenberg, v. Sengen, v. Sirgenstein, vom Stein, im Thurm, Graf Thurn v. Valsassina, Truchseß v. Rheinfelden, v. Utenheim, v. Wangen, v. Wessenberg, Zibol, Zorn v. Bulach, Zweyer v. Evebach. W.: schwarzgolden quergetheilt mit drei Ringen 2, 1 wechselnder Farbe. H.: 1. zwei Schwanenhälse hintereinander; der vordere silbern, der andere roth mit silbernen Schnäbeln (Grünenberg, Fol. 177; Hd.: rothsilbern, der Helm gekrönt und die Schwanenhälse mit goldenen Schnäbeln: Büheler, Fol. 17a; Cod. R. 399), Hd.: schwarzgolden. Beide Schwanenhälse und die Helmdecken weiß in dem Turnierbuche der gräflich von Spee'schen Bibliothek zu Heltorf. 2. ein goldenes und ein schwarzes Büffelhorn, Hd.: schwarzgolden (Büheler 17a) oder ein rothes und ein silbernes Büffelhorn, Hd.: rothsilbern (Reiber 71a); 3. ein goldener (Büheler 17a, Hd.: schwarzgolden) oder rother (Reiber 71a, Hd.: rothgolden) Brackenhals mit schwarzem Halsbande und goldenem Ringe. Bei Büheler, Fol. 46a, ist der Schild schwarzsilbern, getheilt mit drei Ringen wechselnder Farbe. H.: ein rother Brackenhals. Hd.: rothgolden. Von Siegeln zeigt das Georg's 1439 den Brackenhals ohne Halsband, folgende nur den Schild: Jacob, R., 1316, Jacob und Günther, R., 1338, Petermann 1338, 48, 58, Albrecht 1383 und Walter 1386. [177.]

Eine Linie der v. Schönau nannte sich nach dem Dorfe Westhausen, behielt aber ihr Wappen bei (siehe Westhausen).

Die in Zürich verbürgerten v. Schönau, deren Stammhaus zwischen Bregenz und Lindau lag und in Silber eine ledige rothe Vierung führten, erloschen 1728 mit Hans v. Schönau.

Schöneck. Dieses Namens sind drei verschiedene Geschlechter zu unterscheiden.

I. Schönecke, ein Haus am Holzmarkte 1240 und ein Eckhaus in der Stallgasse im 13. Jahrhundert gaben den Namen einem ritterlichen Geschlechte, das mit den v. Ache und den Rösselin, die auch drei Hähne im Wappen führten, gleichen Stammes gewesen sein muß. Heinrich v. Ache wählte 1258 den Johans v. Schönecke in den Rath. Diese Rathswahlen in damaliger Zeit fielen stets auf Geschlechtsverwandte, um den Rathssitz in den Familien zu erhalten. In den Listen der Hausgenossen 1266 bis 1388 stehen die v. Schöneck und Rösselin zusammen aufgeführt. Zuerst genannt Johannes de S. filius Wicberti. Im Rath 1258 bis 1418. Stättmeister: Peter, R., 1300; Hugo, R., 1308, 13, 14, 19, 22; Hanseler 1328, 32; Eberlin 1369. In geistlichen Würden: Peter, 1303, 33 Domherr zu St. Peter; Gertrud, 1379, 93, und Anna, 1399 Priorinnen des Reuerinnenklosters; Johannes, 1424 Domherr v. St. Arbogast. Noch 1442 lebte Wilhelm v. S., der Letzte des Geschlechts. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Pfalzgrafen, den Herren v. Lichtenberg, v. Ettendorf, v. Hohenstein. Alliancen: Blümel, Bock, Büchsner, Cristion v. Mutzig, v. Grostein, Hüffel, v. Hüttendorf, Knobloch, Müller, v. Ramstein, v. Rangoltingen, zum Riedt, v. Saarburg, v. Wasselnheim, v. Westhausen, v. Wickersheim. W.: In Gold ein blauer Schrägbalken, darauf drei silberne Hähne mit rothen Schnäbeln, Kämmen und Füßen. H.: ein solcher Hahn wachsend. Hd.: blausilbern (Büheler, Fol. 67) oder blaugolden (Herzog VI, 205). So auch auf den Siegeln der Ek. Petermann 1320, Peter 1362 und Eberlin 1371. [396].

II. Eine Linie der Zorn nannte sich Zorn v. Schöneck oder auch nur v. Schöneck. Zuerst genannt 1300 Peter v. S., des älteren Zorn's Bruder und seine Söhne Burkard und Hugo als Hausgenossen. Reimbold Z. v. S., Ek., 1356; vermuthlich war sein Sohn jener Reimbold v. S., 1400, 1403 Abt v. Neuweiler. Sigismund v. S., Herr der Burg Homburg und Lehnsmann der Herren v. Ochsenstein, wurde wegen seiner gegen die Stadt verübten Gewaltthaten 1384 von einigen Straßburger Edelleuten im Lager des Herzogs von Lothringen erstochen. Hans v. S., noch 1401 vom Kaiser belehnt, 1400, 1401 Reichsschultheiß von Hagenau, war 1404 verstorben, worauf seine bischöflich Speyerischen Lehen an Wilhelm v. Falkenstein gelangten. Das Geschlecht behielt das alte Wappen der Zorn bei, wie die Siegel Sigismund's 1380 und Johann's v. S. 1399 bezeugen: quergetheilt, oben in Roth ein achtstrahliger silberner Stern, unten golden; H. ein bärtiger Juden-

Digitized by Google

rumpf mit spitzem Hute. Es ist dies die Helmzier im Cod. R., Fol. 311: ein bärtiger Mann mit rothem Gesichte, gelbem Hute und Kleide. [10.]

III. Ein Geschlecht v. Schöneck nannte sich nach der Burg d. N. zwischen Dambach und Obersteinbach, jetzt einer der herrlichsten Ruinen im Unterelsaß. Die Burg wurde 1301 vom Bischof von Straßburg an die Dynasten v. Lichtenberg verliehen und fiel 1480 an den Grafen Simon Wecker IV. v. Bitsch. Von dem nach dieser Burg benannten Geschlechte, das mit den vorigen in keinem Zusammenhange steht, waren: Simon 1283—91, † 21. November 1291; Emerich 1308—18, † 11. Februar 1308; Cuno, gestorben 25. Juni 1329, Bischöfe von Worms. Elisabeth v. S., Gattin Heinrich's v. Fleckenstein, † 1439. Gutta, Tochter Richard's v. S., Gattin des 1454 gestorbenen Wirich Puller v. Hohenburg. 1488 war die Burg S. von Cuno v. S. an den noch minorennen Georg v. S. gekommen; wenn er ohne Erben stürbe, sollte sie an seine Verwandte Loretta v. S., Gemahlin seines Vormunds, des R. Johann v. Breitbach, Vitztum im Rheingau, fallen. Georg lebte noch 1540 und hinterließ von Wilhelma v. Lützenroth nur eine Tochter Margret, die Johann v. Nassau, † 1572, heirathete. Die Tochter aus dieser Ehe, Margret v. Nassau, heirathete 1559 Christoph vom Stein zu Nassau, dessen Urenkel Ludwig Christoph Freiherr von und zum Stein seinem Wappen (in Gold eine rothe Rose mit blauen Butzen) das der v. Schöneck hinzufügte: in Gold ein rother Querbalken; auf gekröntem Helme ein offener goldener Flug mit rother Querbinde. Hd.: rothgolden. Der Mannsstamm dieses Geschlechts erlosch 29. Juni 1831 mit dem berühmten preuß. Staatsminister, dem Freiherrn Heinrich Friedrich Karl von und zum Stein. Graf Simon Wecker IV. v. Bitsch zog 1517 die Burg Schöneck ein und verlieh sie an Wolf Eckbrecht v. Dürckheim. (Stammtafel der v. Schöneck bei Humbracht 288.) [114.]

Schönmans, siehe Mans.

Schöpflin I. Ritterliches Geschlecht in Mönsheim, Oberamt Leonberg, aus dem der R. Conrad S. v. M. an Kloster Lichtenthal vergabte. Sein Siegel 1352 zeigte eine aufrechte offene Scheere: † S . CVNRADI . DE . MENSHEIM. Das Geschlecht soll um 1445 erloschen sein. [397.]

II. Rathsfähiges Geschlecht in Straßburg. Sifrid oder Sigelmann S. 1322, 58, todt 1359. Seine Witwe Adelheid stiftete in der Kirche St. Thomas den Altar der heiligen drei Könige 1369. Söhne: 1. Wernher 1369, 96, † 17. December. 2. Sigelin, 1360 im Rath. Aus seiner Ehe mit Anna v. Molsheim, deren Mutter eine Schwarber war, hatte er einen Sohn Andreas Schöpflin, genannt Schwarber, der 1391 der Stadt Hagenau absagte. Berthold S., 1361, 71 im Rathe von der Ritterschaft, gab seiner Tochter Margaretha, Gattin des R. Johannes v. Kageneck als Heirathsgut die Burg Weihersburg. Katharina S., Aebtissin von St. Clara auf dem Roßmarkte, † 21. Februar 1442 als Letzte ihres Geschlechts. Allianceu: v. Bergheim, v. Bischofsheim, v. Offenburg, Pfaffenlapp, Tagstern. W.: In Silber eine aufsteigende schwarze Spitze, darüber drei goldene Kronen nebeneinander. H.: Zwei schwarzgolden quergetheilte Büffelhörner, Hd.: schwarzgolden (Büheler 66ᵃ). Die Siegel Wernher's 1369, 90 zeigen diesen Schild und auf dem Helme zwei Büffelhörner, über welche die drei Kronen (mit Bezug auf die vorige Altarstiftung?) gelegt sind. [398.] Siehe Spatzinger.

III. Johann Daniel Schöpflin, königl. französischer Rath und Historiograph, geb. 24. September 1694 zu Sulzburg in Baden, starb zu Straßburg 7. August 1771. Der Verfasser der Alsatia illustrata, Alsatia diplomatica und Historia Zaringo-Badensis, führte als Wappen in seinem Ex-libris: In Gold ein rother Sparren, begleitet von drei rothen Büchern, 2, 1. Ihm zu Ehren ist der Schöpflinstaden in Straßburg benannt worden. [399.]

Schongauer. „Jörge Schönegower von Colmar hat das burgreht kaufft vff Mitwoch nach S. Jacobstag vnd wil dienen zur Steltzen." (Bürgerbuch der Stadt Straßburg vom Jahre 1494). Der berühmte Maler Martin Schön oder Schöngauer, aus einem Augsburger Patriziergeschlechte stammend, † 4. Februar 1488 in Colmar. Sein Wappen auf einem seiner Gemälde im Museum zu Colmar zeigt in Silber einen liegenden rothen Halbmond. So gibt es auch Büheler II, Fol. 10ᵃ: H.: der Halbmond auf silbernem Flügel. Hd.: rothsilbern. [400.]

Schorp v. Freudenberg. Nach der Burg Freudenberg in Graubündten, unweit Ragaz, nannte sich das adelige Geschlecht Schorp oder Scorp und lebte dort noch 1495 Jacob, der später nach Straßburg zog. Cunrat S. v. F. versprach 12. September 1442 die Einnahme der Burg Straßberg durch die Grafen v. Württemberg nicht rächen zu wollen. Junker Apollinaris S. v. F., † 1. Mai 1521, begraben im Karthäuserkloster in Basel. Hans Jacob, Sohn Jacob's, 1547—57 zu Straßburg im Rathe. Carl wurde 20. Februar 1560, von der Hochzeit des Johann Jacob Marx v. Eckwersheim heimkehrend, in der Kalbsgasse durch einen Armbrustschuß meuchlings ermordet. Hans Georg, 1566—69 im Rathe, 1569 Meister zum Hohensteg. Sein Bruder Melchior starb 13. December 1573 in Mittelhausen, wo er als Letzter des Geschlechts mit Helm und Schild beigesetzt wurde. Alliancen: Ellenhardt, Mundt, v. Türheim, Zuckmantel v. Brumat. W.: In Gold ein schwarzer Scorpion. H.: der Scorpion zwischen zwei goldenen Adlerflügeln. Hd.: schwarzgolden. (Büheler, Fol. 29ᵃ; Herzog VI, 207, der die Familie „Schörup" nennt). Bei Stumpf, chron. helv., lib. X, cap. 24 und Siebmacher III, 178: H.: ein mit dem Scorpion belegter goldener Flügel. [401.]

Schott. Hier sind wieder verschiedene Geschlechter zu unterscheiden.

I. Die Schott v. Arnoltzheim (Ernolsheim bei Dachstein) gleichen Stammes und Wappens mit den von Schafftolsheim. Frau Beatrix, Gemahlin des R. Heinrich Schott, vergabte 1234 an das Kloster St. Catharina mit Willen ihrer Tochter Junta und deren Gatten Symund Rot; als Zeugen: Conrad Schotte, R., sein Sohn Ulrich und Ulrich Schotte. Im Rathe 1237—1328. Der R. Conrad S. v. A. hinterließ außer drei Töchtern zwei Söhne: Conrad, 1294 Canonicus, 1310, 24 Cantor von St. Thomas, todt 1340, und Johannes R., 1322, 25 Hofmeister des Bischofs, lebte noch 1340. Von seinen zwei Söhnen war Nicolaus 1323, 39 Canonicus von St. Thomas und Fritschemann, R., starb zwischen 1364 und 1366. Er war 1327 im Solde der Stadt Metz und heißt in der betreffenden französischen Urkunde Frichemans Xote oder Vrichemans Xot. Zwei seiner Söhne des Namens Johann Friedrich waren 1395 todt. Philipp, R. und Helwicus, Ed., Gebrüder S. v. A., lebten 1313. Philipp, Ed., 1342. Agnes, 1372 Aebtissin von St. Clara auf dem Roßmarkte, † 1396. Hanemann S. v. A., Ed., zu Dachstein gesessen 1384, 91, muß 1407 verstorben gewesen sein, da damals seine Lehen an Walter Schwab v. Molsheim verliehen wurden. Hans Schott v.

Digitized by Google

Ernolsheim wird aber noch 1422 als Rath des Herzogs von Oesterreich in Ensisheim genannt. Lehen von den Bischöfen von Straßburg (Burglehen in Girbaden), den Grafen v. Württemberg, v. Lützelstein, Herren v. Rappoltstein. Allianeen: Berlin, v. Brandeck, v. Geudertheim, v. Hermolzheim, v. Landsberg, Nicol, Spender, v. Wangen. W.: goldenblau sechsmal quergetheilt. H.: Jünglingsrumpf in schildfarbener Kutte mit lang herabhängender Kapuze: Hd.: blaugolden (Cod. R. 444). Siegel von Johann R., 1322, Philipp 1342, Fritschemann, R., 1364 und Hermann 1384. Herzog VI, 203, gibt den S. v. A. fälschlich das rothsilbern quadrirte Wappen der in Württemberg noch blühenden Freiherren Schott v. Schottenstein. [290.]

II. Schott v. Hagenau. Der Ahnherr war Otto Kauz, 1287, 1306 Schöffe. Otto Kauz, genannt Schotte, 1336. Von seinen Söhnen, die sich nur Schotte nannten, war 1. Otto 1348, Propst des Dominikanerklosters in Hagenau; 2. Billemann, 1358 Schöffe, hinterließ einen Sohn gleichen Namens, der noch 1406 lebte; 3. Engelmann 1336, 49, nur zwei Töchter, und 4. Peter 1337, 55, hatte von Catharina, Tochter des R. Erbo Weldel, zwei Söhne: a) Ottemann Schott, genannt Waldener, 1359, 68; b) Hans Schott, genannt Weldel oder Schottenhans, † 1423 als der Letzte des Mannsstammes. Er bat 1422 den Bischof, die Eckbrecht v. Dürckheim in die Gemeinschaft seines Lehens zu Fröschweiler aufzunehmen. Friedrich S., Propst des Klosters Surburg, todt 1379. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Herren v. Ettendorf, v. Frundsberg. Allianeen: Hesse, v. Kageneck, zur Magd, v. Müllenheim. W.: Roth über Silber durch Spitzenschnitt schräggetheilt. H.: rothgekleideter bärtiger Mannsrumpf mit Krone. Hd.: rothsilbern. (Herzog IX, 163.) Auf dem Siegel Johann's 1416 ist das Kleid des Helmrumpfes durch Spitzenschnitt senkrecht getheilt. [219.]

III. Bürgerliches Geschlecht in Straßburg, aus dem Peter 1470, 76, 82, 88 Ammeister war und 1504 starb. Sein Sohn Peter, Canonicus von Jung St. Peter, † 2/12. September 1490, erst 33 Jahre alt. Sebastian S., 1554 Dreiherr auf dem Pfennigthurme. Paulus S.; civ. arg., 1567. 1587 bewohnte der Gärtner Augustin Schott die Schottengasse unter Wagnern, den späteren impasse des jardiniers. Allianeen: v. Adelsheim, Bettschold, v. Cöln, Leimer, Müg u. s. w. W.: In Gold auf rothem Dreiberge ein grüner Kohlkopf. [402.]

IV. Schotte v. Lampertheim. Johans S. v. L., Ek., 1356 adeliger Ausbürger von Straßburg; 1364 war er todt und lebten seine drei Kinder Dina, Hügelin und Henselin.

V. Schotte v. Girsberg. Ottemann v. Girsberg, Ek., dem man sprichet Schötin, Sohn des Ek. Otto v. Girsberg 1347 führte im Schilde den Adler der v. G. Otto Schotte v. G. zu Sulzmatt gesessen noch 1411 erwähnt. [109.]

VI. Schott v. Staufenberg. Heinrich v. St, gen. Schottint, 1301. Johann Sch. v. St., Ek., 1352; uxor ejus Nesa filia qu. Hugonis de Geudertheim militis. Johann Schottint v. St. 1357. Adelheidis Schottin residens in Kippenheim rel. qu. Heinrici de Kippenheim arm. 1335.

Zu der Schüre. Ein Haus „zu der Schüre“ lag bei den Barfüßern, nahe dem Kronenburger Thore, 1366, und ein Hof zu der Schüre in der Knoblochsgasse 1403. Das Gotteshaus zu der Schüren 1319 — 1587 erwähnt. Herr Ulrich zu der Schür, civ. arg., 1282, 85, todt 1297. Sigebotto, 1297 im Rathe, lebte noch 1308. Petrus filius Ulrici et Johannes im Schenkungsbuche des Frauenwerkes genannt. Nicolaus, Sohn Ludwig's zu der Schüre, 1308, war 1332, 38 im Rath: sein Sohn gleichen Namens 1363, 72, 75, 83 im Rath, todt 1395, war der Letzte des Mannsstammes. Allianeen: v. Heiligenstein, Hetzel, Kolin, Stubenweg, Suner, Zorn. W.?

Ein adeliges Geschlecht von der Scheuren, dessen gleichnamiges Stammhaus (la Grange) bei Diedenhofen lag, führte einen viermal silbernschwarz quergetheilten Schild.

Schultheiß. Der Bischof von Straßburg ließ das Schultheißenamt in der Stadt durch Ministerialen verwalten; ob es in älterer Zeit erblich war, ist aber nicht festzustellen. Von den frühest bekannten Schultheißen (scultetus, causidicus) sind zu nennen: Hugo 1112, Rudolf 1123, 32, Adelbertus 1138, Walter 1143, 55, Rudolf 1156, Dietrich 1158, Rudolf 1183, 1228, Burchardus 1235. Das schöne Reitersiegel des Walterus Scultetus Argentinensis 1253 zeigt uns, daß das Amt von den Dynasten von Huneburg verwaltet wurde, die damals noch einen quergetheilten Schild führten und die Helmzier, zwei abgewendete Schwanenhälse, erst später in den oberen Theil des Schildes aufnahmen. Nach der für den Bischof so unglücklichen Schlacht bei Hausbergen scheint das Schultheißenamt in städtische Hände gelangt zu sein und zwar an das Geschlecht der Zorn, das vielleicht den Huneburger Schild übernahm und nur zum Unterschiede in den Obertheil einen achtstrahligen Stern setzte. Der Ahnherr derjenigen Zorn'schen Linie, in welcher anfangs das Amt, später nur der Name „Schultheiß“ forterbte, war der 1266 als Hausgenosse genannte Burcard Ripelin, Vater Hugo's, dessen Söhne Burcardus Scultetus und Nicolaus 1300 in den Listen der Münzer stehen. Die Nachkommen nannten sich bald nur Schultheiß, bald Zorn, genannt Schultheiß, bis Ende 14. Jahrhunderts sich eine Linie Zorn v. Eckerich, Ende 15. Jahrhunderts eine Linie sich Zorn v. Wihersburg und seit dem 17. Jahrhundert alle noch übrigen sich Zorn v. Plobsheim nannten. Diesen Namen behielt das Geschlecht bei, bis sein Mannsstamm 2. Jänner 1884 mit Leopold Ludwig Albrecht Freiherrn Zorn v. Plobsheim erlosch. Alle Zorn-Schultheiß führten den Zorn'schen Schild, aber erst seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts feststehend den Brackenhals als Helmzier, wie schon 1326 der R. Nicolaus Z.-Sch. Der R. Burkard Sch. 1302 und sein Sohn Hugo 1351 hatten auf dem Helme über einem Hute einen sechsstrahligen Stern, Burcard diesen noch an den Spitzen mit Federbüschchen besteckt. Lienhard Z.-Sch., R., führte 1377, 92 auf dem Helme einen bärtigen Judenrumpf mit langem Zopfe und Judenhute. Diese Linie der Zorn hatte Lehen vom Reiche, den Herzögen von Oesterreich und von Burgund, Bischöfen von Straßburg, Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Ettendorf, v. Hohenstein, v. Frundsberg. „Der Schultheißen Gotshus“ in Straßburg 1445. Allianeen: Blümel, v. Fegersheim, v. Grostein, v. Hochfelden, Hüffel, Jung, Knobloch, Lange v. Wangen, Mans, v. Müllenheim, Pfaffenlapp, Reich v. Reichenstein, Reimböldelin, zum Riedt, v. Säßolsheim, v. Schiltigheim, Schnewli zum Weher, Schwarber, v. Utenheim, v. Wickersheim, Zorn v. Bulach, Zorn v. Dunzenheim. Siehe Weiteres im Artikel Zorn. [10.]

Erhard Schultheiß oder Erhard Rippelin, 1390, 99, Unterschultheiß der Stadt, 1400 quondam subscultetus, war ein natürlicher Sohn des Burkard Zorn, genannt Sch., Ek., selig und führte sonderbarerweise das alte Wappen mit den drei Turnierkragen, wie 1318 der R. Otto Ripelin. [351.]

Nicht im Zusammenhange mit Vorigen stehen Conradus Sculteti, portarius 1336 und Johannes Sculteti 1358, 63 (todt 1371), Decan von Alt St. Peter. Obwohl des Letzteren Vater

Digitized by Google

Conrad Sch. ein Steinmetz war, finden wir das Geschlecht schon 1328 mit den adeligen v. Kolbsheim und v. Reichshofen verschwägert.

Schultheiß v. Hall. Johannes S. v. H., arm. arg.; seine Witwe Ursula Musler 1554, 70.

Schultheiß, genannt Wein und Brod. In der Thomaskirche befindet sich noch der Grabstein des „ehrsamen Adolff Schultheis gen. Win vnd brot", der 1522 dort bei seinen Voreltern und Kindern beigesetzt wurde. Büheler II, Fol. 6a, gibt das W.: In Silber auf brauner Bank sitzend ein bärtiger Mann mit blauem Rocke, rothen Hosen, schwarzem Hute und Schuhen, in der Rechten einen braunen Stock haltend. H.: der Mann wachsend. Hd.: blausilbern. [403.]

Von den sonst noch so zahlreichen Schultheißengeschlechtern im Elsaß seien hier nur noch genannt:

Die Schultheiß von Colmar, weil sie in Straßburg verbürgert waren. Johannes Rösselmann, Sohn Walter's Rösselmann, eines Gerbers in Türkheim, zog nach Colmar und wurde dort Schultheiß trotz Widerstandes der Adeligen. Als er schließlich seines Amtes wieder verlustig erklärt worden, zog er zum Grafen Rudolf v. Habsburg, nahm mit dessen Hilfe Colmar ein und regierte als Tyrann, bis er 1262 bei einem Ausfalle erschlagen wurde. Sein Sohn dominus Waltherus filius sculteti oder Herr Walther Schultheiß wurde auch Schultheiß von Colmar. König Adolf nahm Colmar ein und ließ ihn in Basel 3. October 1293 auf das Rad flechten. Sein Sohn Johannes, 1303 österreichischer Burgmann zu Hohlandsburg, lebte noch 1335. Söhne: a) Siegfried Sch. v. C., R., 1320, 60, war 1356 Pfahlbürger von Straßburg; zeugte: α) Hanemann Sch. v. C., 1348 im Rath, 1356 R. β) Walter, 1348, 58 im Rath zu Colmar, 1365, 72 R. γ) Friedrich 1358, 74. b) Johannes Schultheiß, genannt Tumherre, Ek. 1321, 46, war 1339 Schultheiß von Colmar und hinterließ zwei Söhne, die Ek. Hanemann und Werlemann Sch., genannt T., 1355, 57. Der Mannsstamm muß 1395 erloschen gewesen sein, da damals das von den Sch. v. C. erledigte Seßlehen zu Ensisheim an die vom Haus kam. Anna Sch., 1407 Aebtissin von Heiligkreuz. Gertrud Sch., 1425 Witwe des Jacob v. Weisweil. Allianceu: v. Mittelnheim, Wirich, v. Wolfgangsheim. Alle Siegel des Geschlechts zeigen den Schild mit Andreaskreuz, das des R. Walter 1370 auch die Helmzier: gekrönter bärtiger Mannsrumpf mit dem Andreaskreuze auf der Brust. [209.]

Schuttern, Dorf in der Ortenau mit einer 603 gegründeten Benedictiner-Abtei. Ueber die v. S. siehe den Artikel Iberg. Büheler gibt Fol. 120a noch ein anderes Wappen v. S.: in Blau mit goldenem Schildrande ein goldener Stern. H.: ein goldener Stern an den sechs Spitzen mit silbernen Knöpfen besteckt. Hd.: blaugolden. [198. 404.]

Schutterthal, ein anderthalb Stunden langes Thal bei der Burg Hohengeroldseck. Die v. S., wohl identisch mit den v. Schuttern, waren Lehnsleute der Bischöfe von Straßburg, der Aebte von Gengenbach und der Herren v. Hohgeroldseck. Johans v. S. 1335. Schild mit drei Schrägbalken: ✠ IOh . DH . SCHVTERTAL. Henselin v. S. 1370. Heinrich Leimer empfing 1458 die durch den Tod des Haus v. S. ledig gewordenen Hohengeroldseckischen Lehen. [405.]

Schwab, Suevus. Mehrere Geschlechter verschiedenen Stammes und Wappens im Elsaß.

A. Die Schwab v. Molsheim, Lehensleute der Bischöfe von Straßburg, Herren v. Lichtenberg, Beger v. Geispolzheim und Burggrafen v. Osthofen. Im Rathe zu Straßburg 1346—1442. Heinricus dct. Swevus 1265. Rudolfus Suevus civ. arg. 1271. Hartmannus de Suevia 1272, Suevus 1274, 75. Mit dem Prädicat v. M. erscheinen zuerst 1312 Heinzmann und Hugo. Von des Letzteren Söhnen hinterließ Heinzmann 1332, 57: 1. Heinzmann 1367, 1428. 2. Walter 1379, 1415, armiger in Rosheim. Sein Sohn Böldelin, Ek., 1426, 48, scheint als Letzter des adeligen Stammes gestorben zu sein, da nach seinem Tode die Lehen heimfielen. Walter S. v. M. lebte noch 1465. Fraglich ist, ob zu diesem Geschlechte gehörten: Mattheus Schwop, Stiefsohn des Claus Ingold 1462, 63; Peter Swop der Alte und Peter Swop der Junge 1467 im Dorfe Heiligenstein gesessen; Johann Schwab, 1467 Amtmann Georg's Herrn zu Ochsenstein und Frau Martha Schwäbin 1565, Gattin des ehrenvesten Herrn Jacob Boppart, J. U. D., Bürgers in Straßburg. Alliancen: Burggraf v. Osthofen, v. Duttenstein, Knobloch (decimal), v. Kunheim, v. Müllenheim, v. Rohr, Rulenderlin, Schwarber, v. Utenheim, v. Wasselnheim, v. Westhausen, Zorn Heiland. W.: Im silbernen Schilde mit rothem Rande zwei schwarze Pfähle. H.: 1. bärtiger Mannsrumpf, im Haare ein Kranz von rothen Rosen; das silberne Kleid mit zwei schwarzen senkrechten Streifen und rothem Kragen; Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 25; Cod. R. 461; der Mann mit Eberzähnen, Hd.: rothsilbern, Reiber, Fol. 24; den Mannsrumpf führen Walther 1385, 1407, Heinzemann 1410 und Böldel 1448). 2. Jünglingsrumpf, gekleidet wie vorher, statt der Ohren zwei runde Wappenschildchen, Hd.: schwarzsilbern (Cod. R. 461). 3. eine rothe Kugel zwischen zwei schwarzsilbern getheilten Hörnern, Hd.: rothsilbern (Herzog VI, 205.) [346.]

B. Niclaus Swop, dem man sprichet Richenbach, 1408 Canonicus, seit 1423 Cantor von St. Thomas, † 1427. Sein Siegel 1408 zeigt einen Bären im Schilde. [406.]

C. Schwab v. Runeburg. Mitte 14. Jahrhundert lebten in Hagenau Claus und Johannes S. v. R. Cunze Schwab, Sohn Conrad's, 1349. Heinrich Swap, Schenk des Kaisers Karl, 1353 Reichsschultheiß von Hagenau. Das Siegel an seinem Schwörbriefe ist abgefallen.

D. Schwab v. Mülhausen, Ulricus suevus, 1210 Mönch in Murbach. Swebelin, Sohn des R. Heinrich des Swabes 1322 führte im Schilde (wie die v. Bütenheim, v. Dornach, v. Nüsar, v. Wineck) einen Löwen und einen Querbalken darüber. Seine Söhne Franz 1346, 49 und Ulrich 1347, Ek. Ulrich Swab, im Johanniterhause Schlettstadt. Hanemannus dictus Swab alias dictus de Durnich arm. de Mülhusen 1377. Elsin v. Ongersheim, Witwe des Ek. Hans Schwab v. Sulzbach, gab 1400 ihrem Sohne Hans v. Sulzbach ein Haus in Gebweiler. [43.]

Schwan. Das Haus „zu dem Swan" in der Oberstraße in Straßburg 1341. Johannes Swane zu dem Riet und Claus S. z. d. R. 1332, 42 und des Letzteren Söhne Bertholt 1332, 42, Henselin 1332, Claus 1342, 56 und Anton 1356 Hausgenossen. Claus 1332, 35 und sein Sohn Claus Swan 1369 im Rathe von der Ritterschaft. Claus siegelt 1333 als Schöffe: im Schilde ein Schwan. Sie sind eine Nebenlinie der zum Riedt.

Das gleiche Wappen führten die Schwan v. Maursmünster, Lehnsmannen der Bischöfe von Straßburg, Aebte von Maursmünster, Herren v. Ochsenstein, v. Geroldseck a. W. und v. Greifenstein. Johans Swan, Ek., 1356 Pfahlbürger von Straßburg.

Digitized by Google

Claus S. v. M. 1373, 93. Reimbold S. v. M., Ef., 1407, 22, todt 1429, hatte von Anna v. Waltenheim eine Tochter Anna, 1422, 29, todt 1438, vermählt an Heinrich den Bastard v. Andlau, Ef. Burkard Löwe, dem man sprichet Swan, gab 1419 die bischöflichen Lehen auf. Die Siegel von Claus 1388, Burkard 1419 und Reimbold 1422 zeigen im Schilde einen Schwanen. W.: In Roth ein silberner Schwan mit goldenem Schnabel und Füßen. H.: der Schwan. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 146 „die Schwan").

Laurentius Schwan, Vicar der hohen Stift Straßburg, † 1565, begraben in der Kirche zu Eschau. Sein Grabstein zeigte auch einen Schwanen im Schilde. [407.]

Schwarber, Swarber. Schwarbe, der Name eines Vogels. Die Schwarber waren eines der ausgebreitetsten und angesehensten Geschlechter Straßburgs. Heinricus Svarbarius oder Sverbarius, 1256 Schöffe, zuerst genannt. Die Liste der Hausgenossen von 1266 nennt schon sieben Männer des Geschlechts; zuletzt unter den Hausgenossen 1376. Im Rathe 1265—1417. Stättmeister: Johannes, R. 1325; Berthold, R., 1329, 33—46 ununterbrochen; Ulrich, genannt Rulmann, R., 1331, 32; Johannes, R., 1356; Rulmann, R., 1399. Der Ef. Peter S. wurde 1346 von den Zünften auf drei Jahre zum Ammeister erwählt, aber 1349 seines Amtes entsetzt und aus der Stadt verbannt, als er sich der Verbrennung der Juden widersetzte, welche man beschuldigt hatte, die Brunnen vergiftet und Christenkinder für religiöse Zwecke geschlachtet zu haben. Ludwig Spach hat ihn zum Helden eines Trauerspieles gemacht und ist ihm zu Ehren gelegentlich der Stadterweiterung 1881 einer der neu angelegten Straßen der Name Schwarberstaden beigelegt worden. Eine Linie der S. führte den Beinamen „Knecht" (Edelknecht). Johannes Swarber in Kirchgasse 1390, 93, 1408. Nicolaus de Villingen dictus Swarber, praebendarius eccl. arg. 1317. Von mütterlicher Seite her führten den Namen Swarber: Peter Merswin, genannt S. (seine Mutter Nesa S., Witwe des Peter M., lebte 1391, 94); Berthold v. Molsheim, genannt S., 1391, 1416 und Andreas Schöpfelin, genannt Swarber, 1391, deren Großmutter Heilka Swarber gewesen war. 1430 lebte noch der Ef. Johannes S., der wohl bald danach als der Letzte seines Namens gestorben ist. In geistlichen Würden: Johannes, 1347 Domherr, 1359, 61 Custos, 1364 Camerarius der Abtei Neuweiler. Peter, 1370 Canonicus, 1372 Custos, 1385, 1408 Propst von St. Arbogast. Wetzel, 1381 Prior des Klosters Steiga bei Zabern. Rulmann, 1383, 98 Thesaurarius, und Heinrich, Domherr der Stift St. Michaelis in Rheinau. Katharina, 1345, 49, Greda, 1370, 97, Clara, 1405, 20, Nesa, 1421 und Clara, 1422 Priorinnen des Klosters St. Agnes. Gertrud, 1413 Aebtissin von St. Johann bei Zabern. Nesa, 1395 und Lückelina, 1395, 1407 Canonissae zu Eschau. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Grafen v. Daun und Kyrburg rc. Allianceen: Blenckel, v. Blumenau, Böcklin, Broger, Büchsner, v. Epfig, Erb, v. Erstein, Geyer v. Ulenburg, v. Girbaden, v. Gottesheim, v. Grostein, v. Heiligenstein, Hoyer, Hüffel, v. Hundsfeld, v. Hunweiler, v. Kageneck, Klett v. Utenheim, Knobloch, v. Künigsheim, v. Küttolsheim, v. Lampertheim, Lösel, Mans, v. Mörsfeld, v. Müllenheim, Renbelin, Ripelin, v. Rümelnheim, Schaffner v. Westhofen, v. Schiltigheim, Schürpfesack, Schwab v. Molsheim, zu den Störchen, Sturm, zum Treubel, Twinger, v. Utenheim, v. Waltenheim, Wepsermann v. Barr, Wetzel v. Marsilien, v. Winterthur, v. Wolfgangsheim, Zorn-Schultheiß. W.: In Silber ein rothes Kreuz, begleitet von vier schwarzen Adlern (im Cod. R. golden bewehrt), das Wappen des Hauses Gonzaga. H.: 1. ein zehneckiges Schirmbrett mit dem Schildbilde, Hd.: rothsilbern (Reiber, Fol. 40); 2. ein ebensolches achteckiges Schirmbrett an den Ecken mit 7 Pfauenfedern besteckt; Hd.: rothsilbern (Herzog VI. 203); 3. Schirmbrett wie ad 1, Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 16ᵃ); 4. ein rundes Schirmbrett mit dem Schildbilde, am Rande eilf Federbüschel (Peter, Ammeister, 1347, 49 ex sigillo); 5. silberner Spitzhut mit eingekerbtem schwarzen Aufschlage und schwarzem Federbusche; 6. silberner Spitzhut mit schwarzem Hahnenfederbusche in rother Krone; 7. viereckiges schildfarbenes Schirmbrett, darauf sieben schwarze Hahnenfedern: 8. zehneckiges schildfarbenes Schirmbrett mit acht schwarzen Federbüscheln besteckt; 9. schildfarbener Adlerhals, Hd.: schwarzsilbern (Cod. R. 462, 505); 10. ein stumpfer Hut mit flatternder Binde, auf den Siegeln von Berthold 1334, Heinrich, R., 1338, Jacob Knechtswarber 1352, 59, Johannes S. in Kirchgasse 1397, 99, Rulmann, R., 1397, 99; 11. ein Jungfrauenrumpf: Heinrich, R., 1334; 12. ein gekrönter Jungfrauenrumpf mit zwei aufrechten Keulen statt der Arme: Johann S. in Kirchgasse 1409. In der Züricher Wappenrolle, tab. 20, ist ein namenloses Wappen: in Silber ein von vier blauen Adlern begleitetes rothes Kreuz. H.: eine rothgekleidete Jungfrau zwischen zwei silbernen Muscheln. Es ist dies wohl das Schwarber'sche Wappen. [408.]

In der Schweiz war der Name Schwarber nicht selten; ob diese S. aber mit den Straßburgischen in Zusammenhang stehen, konnte ich nicht feststellen. Ueber Johannes S., 1414—43 Provincial-Comthur der Lazariterhäuser im Gfenn bei Dübendorf und Schlatt und sein Geschlecht, siehe die Arbeit von Nüscheler im 19. Bande der Mittheil. der Antiqu. Ges. in Zürich. Heinrich S., 1421 Bürger in Eglisau. Michael S., 1503 Vogt der Anna v. Jestetten, geb. Heggetzer. Caspar und Jacob S. wurden 1616 Landleute in Obwalden.

Schwarz. Johannes niger, 1258, 60 im Rath, wird 1280 „Her Johannes Swartz unter Kaufflüten" genannt und gehörte vielleicht zu dem ritterlichen Geschlechte inter mercatores. Er starb zwischen 1282 und 1288. Seine Tochter Agnes, 1282, 88 Gattin des R. Reimbold Stubenweg. Quondam Ludewicus Swartze miles de Rosheim 1321. Elya Swertzin, filia qu. dicti Swarz militis, relicta qu. Gosmari armigeri de Oberehnheim 1326, 27. Frau Katharine Schwärtzin, Aebtissin von St. Clara auf dem Roßmarkte 1447, † 2. November 1465.

Schwarzenberg. Uraltes Freiherrngeschlecht im Schwarzwalde, das die Schirmvogtei zu Waldkirch seit dem Anfange des zwölften Jahrhunderts bis zu seinem Erlöschen inne hatte. Conradus de Swarzinberc advocatus de Waltchilicha 1112. Bertholdus 1181, 85 cellerarius, Johannes, 1330, 40, decanus majoris eccl. arg. Anna, 1352 Aebtissin des St. Margarethenklosters in Waldkirch. Junker Ulrich, 1402, und Hans Wernher Herr zu S., 1415, 25, 32 Ausbürger zu Straßburg. Der Letztere lebte bis 1465, setzte aber 1459 Heinrich Freiherrn v. Rechberg, den Gemahl seiner Tochter Adelheid, als Nachfolger in der Schirmvogtei ein, falls sein Sohn Simon nicht aus der Fremde zurückkehrte. Dieser blieb aber verschollen. Die Dynasten v. S. hatten Lehen von den Markgrafen von Baden, den Herren v. Hohgeroldseck und Unterlehen ertheilt an die v. Laubgassen, Bitztum von Basel u. s. w. Allianceen: v. Diersburg, v. Masmünster, v. Wangen. W.: In Silber ein schwarzer Sechsberg (Sigillum Wilhelmi nobilis de Swarzenberc 1306), nach der Züricher Wappenrolle, tab. 20, ein Zehnberg. H.: ein mit zwei schwarzen Hahnen

Digitized by Google

federbüschen besteckter zweispitziger silberner Hut, an dem beiderseits der Berg halb vorkommt. Im Turnierbuche der gräflich Spee'schen Bibliothek zu Heltorf, Fol. 31: in Silber ein schwarzer Sechsberg; auf gekröntem Helme der schwarze Berg, darauf eine silberne Rose. Ebenso im Wappencodex der herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Ms. Nr. 742, Fol. 37, doch statt der Rose ein Schneeball. Hd.: schwarzsilbern. [152.]

Schweinheim, Dorf bei Zabern, nach dem sich eine große Anzahl von Adelsgeschlechtern schrieb, von denen aber keines das 15. Jahrhundert überlebte. Lampertus miles de Sweinheim 1250, 80, Vasall der Herren v. Geroldseck a. W. Sifridus miles 1261. Rudolfus, Eberhardus et Gotfridus milites de Sweinheim 1274. Johannes 1296 et Ottemannus arm. 1318, filii qu. Eberhardi militis de S. Conrad, R., 1317, 19 Schultheiß von Hagenau.

Nach ihren Beinamen oder dem Wappen lassen sich unterscheiden:

A. Durnesch (Turneis) v. Schweinheim. Anshelmus dct. Durnech de S. 1280. Conradus dct. Turneis de S. 1300, miles 1318.

B. Günther v. S. 1326. Günther, Ek., 1402, 3, gab 1405 sein Bürgerrecht in Straßburg auf, todt 1430. Die Siegel Beider zeigen im Schilde einen Greifen. [8.]

C. Die Trenser v. Schweinheim (Tröser, Tronser, Tröuser). Johannes Drenser v. S., Ek. in Hochfelden und Schöffe daselbst 1349, 80, hatte von Nesa Burggräfin von Dorlisheim zwei Söhne, von denen Johannes noch 1386 und Dietscho zuletzt 1413 als Schöffen in Hochfelden vorkommen. Sie führten wie die anderen Ganerben von Hochfelden im Schilde einen Adler. Wohl desselben Stammes waren die v. Schweinheim, genannt v. Steinbach, von denen Cunz, Ek., 1389 Vasall der Herzöge von Lothringen, 1391 der Stadt Hagenau absagte und 1413 ohne Erben starb. (Im Siegel ein Adler.) Conrad v. St., 1415—31 Abt von Maursmünster (W.: ein Adler). Semann v. St. 1409, todt 1429. Jkr. Erhard v. St., 1428, todt 1442; seine Tochter Margarede, 1442 Witwe des Jkr. Brünnchin. [109.] Siehe Steinbach.

D. Nesthart v. S. Albertus Nesthart arm. de S. 1314. Albrecht Nesselhart v. Sweinheim, R., todt 1344, hatte ein Geroldseckisches Burglehen.

E. Wibelin v. Schweinheim. Berthold W. v. S., Ek., Sohn des R. Götzelin v. S., selig 1331. Berthold W. v. S. oder v. Wibelin, 1326 bischöflich Straßburgischer Lehnsmann.

F. Rücker v. Schweinheim: Hensel, Ek., 1375.

G. Cuno v. S., 1371, 73, Ek., Vasall der Abtei Maursmünster, 1388 Schultheiß daselbst, führte im quergetheilten Schilde oben einen wachsenden Löwen. Hensel, Cunzen sel. Sohn v. S., 1375, führte im Schilde den Obertheil eines Löwen. [117, 409.]

H. Rudolf v. Schweinheim, 1294, 96 Domherr in Colmar, 1319 in Saint-Dié. Sein Bruder Conrad, 1298 Bürger in Kaisersberg, 1318 in Colmar, hatte einen Sohn Rudolf Schürer v. Schweinheim, Ek., 1318, 36, von dessen drei Söhnen: Egelin, Eberlin und Hemmann 1336, Egelin Sch. v. S., Ek, noch 1365 lebte. Die zahlreichen sehr merkwürdigen Siegel dieses Geschlechts zeigen im Schilde zwei aufrechte Aexte, wie solche auch die v. Ratzwangen führten. [410.]

I. Heinrich v. Schweinheim, Ek., Lehnsmann der Pfalzgrafen, Markgrafen v. Baden und Herren v. Hohgeroldseck, 1440, 46, führte im Schilde eine beiderseits von vier Steinen begleitete Laute. Er scheint der Letzte dieses Namens gewesen zu sein. [411.]

Sonst sind noch dieses Namens zu nennen: Ottemannus de Monburne arm. de Sweinheim 1336. Hugo v. S., 1356 Schultheiß von Weißenburg. Hugo de S. arm. filius qu. Johis. de Brumat arm. 1359. Johannes arm. filius qu. Rütheri de S. arm. resid. in oppido Sarburg. Ulrich v. S., Spittler in Neuweiler. Conrad v. S., 1413 Kämmerer der Abtei Maursmünster. Allianzen mit den vorgenannten Geschlechtern v. S.: v. Bütenheim, v. Delingen, Hildebrand v. Westhofen, v. Sarwerden u. s. w.

Schweininger v. Lichtenstein, aus Schwaben stammend. N. Sweninger v. L., 1332 Patrizier in Konstanz. Konrad Sweininger, Ek., durfte mit Genehmigung des Markgrafen von Baden seine Gattin Verena v. Achdorf mit dem Zehnten zu Meli verwidmen, den er vorher mit seinem Bruder Johann gemeinsam zu Lehen gehabt hatte. Da beide Eheleute 1398 todt waren, fiel das Lehen an seine Tochter Elsa S., Gattin des Ek. Hemmann v. Höwenstein. Dort galt also das Geschlecht für erloschen; eine Linie blühte aber im Elsaß und der Ortenau weiter. Johans Swaninger, 1376, und Rudolf v. Lichtenstein, genannt Sweininger, 1401, 5, 14 im Rathe zu Straßburg. Sapiens vir Rudolfus Sweninger de Schorndorf, phisicus arg., todt 1380. Rudolf S., 1396 Zwölfer des Gerichts in Offenburg. Rudolfus S. de L., arm. arg. 1400 14; seine Söhne Rudolf und Wolfhelm lebten 1418; er empfing vom Reiche die Lehen, welche er vorher von den Herren v. Ettendorf gehabt hatte. Johannes de Liehtenstein arm. filius qu. Johannis Sweininger senioris arm. arg. 1422. Dorothea filia qu. Johannis S. de L. armigeri, domicella mantellata 1427, lebte noch 1458. Allianzen: Bock, Cristion v. Mutzig, Erlin, v. Pfettisheim, Rebstock. W. ex sigillis: ein geästeter Querbalken, aus dem oben zwei, unten ein Eichenblatt hervorgehen; Siegel Rudolf's 1395; auf dem Johann's, 1378, ist der Schild undeutlich, auf dem Helme zwei Hörner, wahrscheinlich mit dem Schildbilde belegt. Rudolf, 1414, hat auf dem Helme einen Hahnenfederbusch. Der Jkr. Wolf Schwenninger vom Stein v. Steineck, Vogt zu Salzburg 1519, hatte im Schilde die drei liegenden Wolfsangeln der vom Stein. [412, 430.]

Scidelarius, siehe Zideler.

Sechzigmark. Margaretha rel. Waltheri dci. Sehzigmarke, civis arg., und ihre Kinder Walter, Rudolf, Margaretha, Nicolaus, Cuno, Jacob und Clara 1289. Rulemann, Herrn Walther Sehzzigmarcke's sel. Sohn 1294. W.?

Seckingen. Bürgerliches Geschlecht aus der Stadt Säckingen, deren Wappen es auch führte. Die Angaben der Alsatia ill. sind fast durchgängig falsch. In Straßburg zuerst genannt Walter v. S. 1397. Caspar, 1414 Canonicus von Alt St. Peter, 1432 todt. Johannes v. S., 1470—77 im Rathe von der Bürgerschaft, wurde 1477 nach der Schlacht bei Nancy zum Ritter geschlagen, war seit 1480 im Rathe von der Ritterschaft, 1488, 89, 91, 92, 94, 95 Stättmeister. Sein Sohn Johannes, Vicar zu Alt St. Peter, erhielt 1511 das Bürgerrecht, diente zur Luzerne und starb 19. Juni 1544 als Letzter seines Namens. Michael v. S., arm. arg. 1481, Amtmann in Willstett 1490, 91, diente 1498 zum Hohenstege. W.: In Schwarz ein silberner Sack mit goldenen Schnürbändern (so auf dem Siegel des Hans, 1433, und auf dem Grabsteine Erhard's † 1433, in der St. Thomaskirche); H.: der Sack auf einem rothen Kissen mit goldenen Knöpfen und rothen

Digitized by Google

Quaften stehend; Hd.: schwarzsilbern (Büheler II, Fol. 1). Der Ritter erhielt als Wappen: blaugolden quergetheilt, oben ein wachsender silberner Bracke mit rothem Halsbande. (Herzog VI, 202; Lehr, Alsace noble); H.: der Bracke wachsend. So war das Wappen auf dem Grabsteine der ersten Gemahlin des Ritters, Barbara v. Müllenheim, † 1486, in der St. Magdalenenkirche. Allianzen: Amelung, Arg, Brucker, Kerling, Melbrüg, Sifermann. [413, 414.]

Ad Securim, zur Axt, später ein bekanntes Gasthaus in Straßburg. Rulinus ad securim, civ. arg., 1257 Zeuge. Conradus de securi, Canonicus von St. Thomas.

Sick, Sickelin, eines der ältesten Adelsgeschlechter Straßburgs, aus dem vermuthlich die wappengenössischen Geschlechter Blenckel, v. Dankratzheim, Knobloch und Spiegel hervorgegangen sind. Ein Siceo erscheint schon 1061 als Zeuge einer Urkunde des Volmar v. Ortenberg. Suigger, civ. arg., 1096 Zeuge einer Urkunde des Bischofs Otto von Straßburg. Burcardus filius Siceonis, 1210 Zeuge, ist der Stammvater der späteren Sick. Hausgenossen 1266—1376. Im Rathe 1263—1332. Die Ritter Herr Johannes Sicke der Alte, 1315, 23, und Herr Johannes Sicke der Junge, 1321, 27, 32 Stättmeister. Der Letztere wurde nach dem Geschell 1332 auf ewige Zeiten aus der Stadt verwiesen, weil er ohne Einwilligung des Rathes zu energisch eingeschritten war, und sein Haus dem Erdboden gleichgemacht. Eberhardus Sicke, arm. de Sesenheim 1358. Die Dörfer Sesenheim und Deugelsheim, Stammsitz der v. Dankratzheim, liegen bei Selz und spricht dies für die Stammesgemeinschaft mit den schildgenössischen Knobloch, deren Ahnherr Burkard Clobelouch 1197 in einer Urkunde der Abtei Selz als Zeuge erscheint. Das Geschlecht Sick war sehr begütert, besaß in der Stadt mehrere nach ihm benannte Höfe und stiftete in der Sickelinsgasse mehrere Beginenhäuser „des Sickelins Gotteshäuser“, 1326—1469 erwähnt. Eberlinus Sicke arm. gerens vices sculteti seu judicis secularis arg. 1321. Nach der Alsatia ill. sind die Sick 1423 mit Walter erloschen.

Durch Heirath ging das Wappen der Sick an die Spiegel über und nannten diese sich auch Spiegel alias Sick. Lehen von den Bischöfen von Straßburg und den Landgrafen des Elsaß. Allianzen: Blenckel, Böcklin v. Böcklinsau, v. Erstein, Kempf, Maler, Marx v. Eckwersheim, v. Matzenheim, v. Müllenheim, v. Mutzig, Schaub, Spiegel, Stößer, Wenser v. Molsheim, v. Winterthur, Jungzorn. W.: In Schwarz eine schräggestellte goldene Pfeilspitze. H.: 1. bärtiger Mannsrumpf, auf schwarzem Kleide der goldene Strahl (Büheler, Fol. 8ᵃ; Herzog VI, 202); 2. aufrechter goldener Strahl mit fünf Pfauenfedern besteckt, wie es auch die Knobloch führten (Büheler, Fol. 8ᵃ); 3. Jungfrauenrumpf, hinter dessen Schultern zwei runde, rings mit Pfauenfedern besteckte Scheiben hervorgehen; Siegel des älteren R. Johannes 1320. Herzog verwechselt die Sick theilweise mit den lothringischen Dynasten v. Sierck. [48.]

Ein Geschlecht Sickh kommt im Oberelsaß vor, und zwar zuerst 1347 Jacob Sickerlin, Bürger in Wattweiler und 1388 sein Sohn Jacob S. v. W., Mönch in Pairis. Seit 1572 sind die Sick in Thann verbürgert, wo Fridolin 1689 im Rathe saß. Aus seinem Geschlechte war wohl Johann Sickh, geb. 1619, † 1695, französ. Capitain-Lieutenant, später Gutsbesitzer zu Britzingen im Breisgau. Von ihm mag die in Württemberg, 10. April 1855 geadelte Familie v. Sick stammen. W.: In Gold ein mit einer goldenen Pfeilspitze belegter schwarzer Schrägbalken, beiderseits von einer blauen Lilie begleitet. Auf gekröntem Helme ein bärtiger Mannsrumpf, auf schwarzem Kleide die Pfeilspitze. Hd.: schwarzgolden. Auch in Straßburg gibt es noch eine bürgerliche Familie Sick.

Sifermann, vornehmes bürgerliches Geschlecht in Straßburg. Syfermann Lauwelin, ein Schiffer, 1389. Burcard Syfermann, 1434 Schöffe, und Elisabeth Siffermennin, Witwe des vesten Symund Dürckheim v. Bitsch, 1478, führen im Schilde drei Kettenschaken als Schrägbalken. Odilia Syfermennin, Gattin des ersten Michael v. Seckingen, kaufte 1499 das Bürgerrecht. [415.]

Sifrid. Adeliges Geschlecht in Rosheim und Molsheim mit zwei verschiedenen Wappen. Der Ek. Henselin Sifrit v. Rosheim gab 1356 sein Bürgerrecht in Straßburg auf. Johannes Sifridi miles 1323; von seinen Söhnen war Cunzo, Ek., 1348 Schultheiß von Ensisheim, und Johans, Ek., lebte 1346. Beider Siegel, 1373, resp. 1346, zeigen im quergetheilten Schilde oben zwei Ringe. Dasselbe Wappen, auf dem Helme ein Büffelhorn, zeigen die Siegel des Jr. Claus Syfrid Jungzorn, Oberschultheißen an des Reiches Gericht zu Rosheim 1464, 79, vom Kaiser 1454 belehnt. Den Beinamen Jungzorn hatte er von seiner Mutter Susanna J., Gattin des Berchtold Syfrid v. Rosheim 1395, 1423. Moritz Syfridt, genannt Jungzorn, R., 1487, 96, der Letzte seines Geschlechts. 1514 war er todt und waren seine Erben Hans Jacob Knobloch und dessen Schwäger und Neffen aus den Geschlechtern v. Neuenstein, Zorn von Weihersburg, v. Nenneck, v. Ramstein und Wirich: Allianzen: Ellenhard, Knobloch, Lempsch v. Rosheim, Marschalk u. s. w. Johans Sifrit, 1396 Oberschultheiß von Rosheim, sein Bruder Bechtolt Sifrit, 1409, und Cünzelin Sifrit, 1410 Ek., führten einen gerandeten Schild ohne Bild; H.: ein Hahnenfederbusch. Das erste Wappen ist das der Stange v. Rosheim: silbernschwarz quergetheilt, oben zwei rothe Ringe; H.: ein silbernes Horn mit einem rothen Ringe belegt und drei Pfauenfedern besteckt; Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol, 22); das andere ist das der v. Molsheim oder Sifrid v. M. in Schwarz ein goldenes Schildchen; H.: ein goldener Federbusch in schwarzer Krone; Hd.: schwarzgolden (Cod. R. 469); bei Büheler, Fol. 26ᵃ, im goldengerandeten schwarzen Schilde ein goldenes Schildchen. Herzog VI, 192, gibt die Farben so: in Gold ein schwarzer Schild; H.: goldene Krone mit schwarzem Federbusch. Der ehrbare Wolfgang Sifrid v. Molsheim (bürgerlich) heirathete 1544 Gertrud Swynfurt aus Molsheim. [334, 272.]

Kaiser Friedrich III. verlieh 19. December 1452 d. d. Neustadt dem Hans Sifrit v. Northeim ein W.: in Schwarz und auf dem Helme eine Sirene mit goldenem „stachl“, in jeder Hand eine goldene Schelle haltend; Hd.: schwarzgolden. [416.]

Soldan, eine Linie der Lenzel, deren Wappen sie führten. Nicolaus Lentzel dictus Soldan und sein Sohn Nicolaus 1283, Claus Soldan noch 1342 Hausgenossen. Claus S., 1302, 7, 12 im Rathe; sein Sohn Reimbold gab 1336 dem Landgrafen Ulrich seine Lehen auf. Lückardis S., 1361 Suppriorin des St. Katharinenklosters. Allianzen: Ripelin, Tanris. W.: [154.]

Spatzinger, bürgerliches Geschlecht, später adelig. Wernher 1305. Stephan und sein Sohn Wernher im 15. Jahrhundert prothonotarii civitatis arg. Hans, im Rathe von der Bürgerschaft, führte 1432 das Wappen der Schöpflin [398]. Später nahmen die Sp. Namen und Wappen der ausgestorbenen v. Still an und verlieh Kaiser Friedrich III. d. d. Metz, 22. September 1473 dem Claus v. Stille, genannt Spatzinger, einen Wappenbrief

Digitized by Google

mit Lehenartikel: in Roth zwei silberne Pfähle; H.: ein bärtiger Mannsrumpf mit weißem Kleide und rothem Hute; Hd.: rothsilbern. Claus v. St., genannt Sp., 1456, 71 Schultheiß in Molsheim führte dies Wappen aber schon 1456 im Siegel. Hans v. St., genannt Sp., 1496 in Molsheim gesessen, und Claus 1508. Zuletzt finde ich Ezechiel Sp., 1559, 61 Bürger in Straßburg, und Ambrosius Sp., 1559 Bürger in Neuenburg, Vettern. Lehen von den Bischöfen von Straßburg und den Herren v. Hohenstein. Allianzen: Dreizehn, v. Müllenheim, v. Nenenstein. W.: In Roth ein mit einem goldenen Sterne belegter silberner Pfahl; H.: ein schwarzer Spitzhut mit schwarzem Hahnenfederbusche und rothem Aufschlage, in dem ein weißer Längsstreifen mit goldenem Stern (Cod. R. 499) oder mit weißem Aufschlage und zwei rothen Längsstreifen darin (Büheler, Fol. 307ᵃ für die Sp. v. Still); Hd.: rothsilbern. [259, 417.]

Spender, Dispensator, Spendero, Spendarius. Uraltes bischöfliches Ministerialengeschlecht vom Flügelstamme, das seinen Namen von dem Amte des bischöflichen dispensator herleitete. Im Rathe 1200—1527. Stättmeister: Burkard, R., 1263, 66, 67, 69, 77; Walter, R., 1281, 82; Johannes, R., 1291; Walter, R., 1319, 20; Reimbold, R., 1363; Reimbold 1394; Reimbold 1419, 26, 30, 34, 35, 37, 41, 43, 45; Hans, R., 1483, 85, 86, 97, 98, 1500, 1, 3, 4; Reimbold, R., 1523, 24, 26, 27; derselbe starb 1534 als Letzter seines uralten Geschlechts. Hausgenossen 1266—83. Der erste bekannte Spender war Regimarus dispensator 1138. Waltherus Spender, domini Heinrici episcopi arg. dispensator, stiftete 1182 die Kapelle des heiligen Nicolaus, die jetzige Nicolauskirche. Beim Stifte St. Thomas: Friedrich 1292, 1301 Scholasticus; Nicolaus, 1353 Propst, baute 1360 an Stelle der 1282 gestifteten St. Gallen-Kapelle vor der Stadt eine Kirche und starb 10. Juli 1371; Johannes, seit 1425 Domherr, † 23. August 1426. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Grafen v. Leiningen. Allianzen: v. Andlau, v. Bernhold, Bertsch, Blick v. Lichtenberg, Bock v. Erlenburg, Ellenhard, v. Endingen, v. Fegersheim, Hanmesser v. Bendenheim, v. Kageneck, v. Landsberg, Lenzel, Mans, Merswin, v. Mittelhausen, v. Müllenheim, Rulenderlin, Schott v. Arnolsheim, v. Utenheim, Zorn. Das sehr reiche Geschlecht besaß mehrere nach ihm benannte Höfe in der Stadt. W.: In Gold ein schwarzer Flügel mit einem silbernen Halbmonde darin; H.: ein Jünglingsrumpf in goldenem Kleide mit hochgezogener Kapuze, auf der Brust der Flügel; Hd.: schwarzgolden. (Züricher Wappenrolle, tab. 23; Grünenberg, Fol. 181ᵇ, hier Hd.: rothgolden; Büheler, Fol. 11; Reiber, Fol. 34; bei Herzog VI, 204, H.: gekrönte Jungfrau.) Auf Siegeln finden wir den Schild mit Flügel schon bei Friedrich 1229 und Burcard 1277; die Helmzier wie zuerst beschrieben bei zwei Reimbold 1378, resp. 1434, 43. [45.]

Die Marschall, genannt Spender v. Telsberg, Erbmarschälle der Bischöfe von Basel, erloschen im 15. Jahrhundert. Cuno 1207. Hugo Spendere ministerialis eccl. Basiliensis 1221, 36. Lütold, R., 1264. Walter M., genannt S. v. T., lebte noch 1469. W.: In Silber ein rother Flug; H.: eine zweizipflige rothe Mütze mit weißem Aufschlage und Knöpfen; Hd.: rothsilbern. (Siebmacher V, 207.) [418.]

Spiegel (zu dem Spiegel, ad speculum, de speculo). Altes Adelsgeschlecht, das seinen Namen wohl einem Hauszeichen entlehnt hatte. Dem Geschlecht gehörte ursprünglich das Haus zum Spiegel in der Schlossergasse, das 1377 die Zunftstube der Krämer war (Zunft zum Spiegel) und das Haus zum kleinen Spiegel (Langgasse 128) 1394, 1466, olim stuba institorum 1495. Das Spiegelgäßelein 1377, 1587, in französischer Zeit rue du miroir. Es ist wohl nur ein seltsames Zusammentreffen, daß in Frankfurt am M. das Haus „zum Knobloch" auch den Namen „zum Spiegel" führte und in Straßburg die Knobloch und Spiegel gleiches Wappenbild hatten. Wernherus de speculo, 1183 Zeuge der Stiftungsurkunde des Priorats in Rufach von Bischof Heinrich von Straßburg. Sifridus ad speculum, 1268 todt. Cunzemann zu dem Spiegele, civ. arg. 1288, 95, ist der Stammvater des Geschlechts, das 1300—1437 unter den Hausgenossen und 1353 bis 1442 im Rathe von der Ritterschaft war. Walter S., 1423, 27, 29, 40, 42 Stättmeister. Das 1324 von Agnes, Witwe eines Ritters zum S., gestiftete Gotteshaus zum Spiegel in der Schlauchgasse wird noch 1472 erwähnt. Das Geschlecht war sehr reich und besaß Herr Walther S. Mitte 15. Jahrhunderts außer dem Dorfe Suffelweyersheim die halben Dörfer Ottersweiler bei Zabern, Altenheim bei Lützenheim, Kleingöfft, Weiler im Loch, Reichstett, Gambsheim, Killstett, Bettenhofen und einen Hof in Rosheim. Johannes Spiegel, 1325 Mönch in Pairis. Friedrich, 1377 Prior des Klosters Limburg. Lorenz, 1487 Unterschultheiß von Straßburg. Lehen von den Bischöfen von Straßburg und Herren von Lichtenberg. Jkr. Johann Erhard S. empfing noch 1507 für sich und seinen Vetter Claus S. die bischöflichen Lehen, aber 1513 waren Beide nicht mehr am Leben. Martha S. trat 1525 aus dem Kloster S. S. Margaretha und Agnes, heirathete den Jkr. Johann Cristion v. Mutzig und lebte noch 1528. Vielleicht gehörten zu dem Geschlechte: Herr Jörge S. v. Altheim, Priester 1492; Herr Bernhard S., 1529 Caplan zu St. Nicolaus, und Herr Eucharius S., 1533 Pfarrer in Oberehnheim. Allianzen: Baumann, Gürtler, Knobloch, König v. Hagenau, zur Magd, Stange v. Rosheim, Surger v. Mutzig, v. Wattenheim, Wirich. Das ursprüngliche Wappen zeigte in Schwarz einen mit drei schreitenden goldenen Wölfen belegten silbernen Schrägbalken (Siegel des Schöffen Walter zu dem Spiegele 1335); H.: in goldener Krone ein goldener Wolfshals, Hd.: goldsilbern (Herzog VI, 201) oder der Kronenreif silbern, Hd.: schwarzgolden (Cod. R. 480, 491). Bei Büheler, Fol. 64ᵃ, in schwarzem mit goldenen Steinen bestreutem Felde ein silberner mit drei gehenden rothen Bracken belegter Schrägbalken, H.: rother wachsender Bracke, Hd.: rothsilbern. Nachdem Walter zu dem Spiegel arm. arg. Nesa Sick geheirathet hatte (beide 1377 todt), nahmen die Spiegel das Wappen der ausgestorbenen Sick an und nannten sich häufig Spiegel, gen. Sick (siehe Sick). Mit dem Sick'schen Wappen siegelten Walter 1426, 41, Johannes 1438 und Johann Erhard Spiegel 1507. [419, 420, 48.]

Außerdem gab es schon im 14. Jahrhundert eine bürgerliche Familie Spiegel. Sehr bekannt sind die beiden Humanisten Schwestersöhne des Herrn Jacob Wimpfeling, Jacob und Johannes Spiegel, gebürtig aus Schlettstadt, Räthe der Kaiser Maximilian I. und Ferdinand I., von denen Johannes 1531, erst 35 Jahre alt, starb.

Spina, siehe Dorn.

Spirer, siehe Brand.

Spoerlin. Die S. gehörten zu der Gruppe ritterlicher Geschlechter zu Neuenburg und Freiburg im Breisgau, welche ein Rad im Wappen führten. Von ihnen war Herr Volmar Spoerlin Kirchherr zu St. Peter in Straßburg, 1403 adeliger Ausbürger der Stadt. [225.]

Digitized by Google

In Straßburg gab es auch ein Geschlecht d. N. Erbo 1293. Von seinen Kindern schenkten 1367 Johannes junior, Pfarrer in Bischweiler, und Anna dem getauften Juden Nicolaus (Nicolao olim judeo, quem ab igni rapuerunt dum Judei in civitate fuerant) Güter in Schäffolsheim. Johannes Sp. Camerarius archipresbyteriatus in Kork, führte 1415 im Siegel die Büste der Himmelskönigin. Das Geschlecht hatte in Straßburg ein Gotteshaus gestiftet. Das Wappen der elsässischen Spörlin v. Reutenburg zeigte im goldengeraudeten schwarzen Schilde einen goldenen Sporen mit weißen Riemen und goldener Schnalle. H.: der aufgerichtete Sporen mit seitwärts gelegtem Riemen. Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 66ᵃ; bei Reiber, Fol. 51, ist der Schild blau, Hd.: blausilbern). [421.]

de Stabulo. Albertus de Stabulo 1233, 46. Eberlinus et Rulinus fratres, Nicolaus et Johannes de Stabulo 1266, der zweite und vierte auch 1283, Hausgenossen.

Stadelarius, Name und Titel eines bischöflichen Hausgenossen, der die Aufsicht über den bischöflichen Stadelhof, curtis dominica, führte. Godefredus Stadelarius de Argentina 1207 ist vielleicht identisch mit Godofredus Cydelarius (siehe Zideler).

Stahel, siehe Stehelin.

Stampf, uraltes Ministerialengeschlecht der Straßburger Bischöfe, gleichen Stammes und Wappens mit den v. Steinburgthor. Wernherus miles dictus Stampf vergabte 1228 an das Kloster Hohenburg. 21. Juni 1259 verkauften die Gebrüder Hugo und Lentfrid v. Steinburgtor und ihr Vetter Werner Stampf um 130 Mark Silbers ihre „curia am Steininburgetor“ dem Speyerer Decan Walram v. Geroldseck. Wernher St., R., 1262 bei Hausbergen gefangen. Stampho civis arg. empfing 1276 Reichslehen. Heinrich Stampf civis arg. stiftete 1302 eine Pfründe zum Jung St. Peter. Johannes St. arm. de Dorolzheim 1325. Junta Stemphin filia qu. Heinrici, begina arg., 1348 zuletzt genannt. Johannes Stamph de Argentina, canonicus eccl. S. Mariae ad gradus in Mainz 1303. Vicus Stamphonis 1298, Stampfesgasse 1317, 23, die spätere rue du Foulon. Des Stampfes Hof in derselben Gasse noch 1417 und das vom Geschlechte gegründete „des Stampfes Gotzhus“ 1373 erwähnt. Allianceu: v. Altencastel, vor dem Münster, zum Riedt, Ripelin, v. Truchtersheim. W.: eine Rose (ex sigillis). [299.]

Stange. Fünf verschiedene Geschlechter dieses Namens sind zu unterscheiden:

A. Stange v. Rosheim. Fridericus St. miles, Zeuge einer Urkunde des Klosters Hohenburg 1232. Das Geschlecht war im 14. Jahrhundert sehr zahlreich. Cunzo, 1348 Marschall der Aebtissin v. Andlau. Nibelung, R., Sohn des R. Oswald St. v. R., 1356 Pfahlbürger von Straßburg und sein Bruder Friedrich, 1368, 72 im Rathe von der Ritterschaft. Johannes St. v. R. sagte 1356 der Stadt sein Bürgerrecht auf. Claus sagte 1386 im Sempacher Kriege den Eidgenossen ab. Johans, Ek., 1393 Stättmeister von Rosheim. Johannes St. v. R., Ek., 1409, scheint der Letzte des Geschlechts gewesen zu sein. Lehen von den Bischöfen von Straßburg. Alliancen: v. Bütenheim, Duneboldev, v. Frundsberg, Spiegel, v. Utenheim, Wenier v. Molsheim. W.: silbernschwarz quergetheilt, oben zwei rothe Ringe nebeneinander. (Diesen Schild zeigen auch die Siegel der R. Walter 1341 und Nibelung 1368 und der Ek. Johannes und Conrad 1341, Friedrich 1367, Johannes 1393, 1409; denselben Schild führten auch die v. Ramstein und Sifrid v. Rosheim); H.: gekrönt, darauf ein schwarzes Büffelhorn, mit rothem Ringe belegt; Hd.: schwarzsilbern (Herzog VI, 207) oder das Horn silbern, darin ein rother Ring, am Rücken drei Pfauenfedern (Cod. R. 467, 507; ebenso Büheler, Fol. 22, der Helm aber ohne Krone); Hd.: rothsilbern. [334.]

B. Stange v. Oberehnheim, Lehnsmannen der Aebte von Selz. Cunradus Stange de O. miles 1292, 1310. Conrad St., 1339 im Rath zu O., besiegelte 1349 den Burgfrieden der v. Andlau. In dem Schilde ein Pfahl. Alliancen: zu Bach, Burggraf v. Dorlisheim. [120.]

C. Stange v. Hagenau. Hugo dictus Stange Rennewart de Hagenowe und seine Kinder Anna, Gattin des Ek. Johann Manchenheim, Heinzelin, Fritscho, Junta und Nesa 1327. Das Geschlecht führte das Wappen der ritterlichen Dotzler v. Hagenau, mit denen es gleichen Stammes war. Der Stangenhof bei Hagenau. W.: Im blaugolden geschachteten Schilde (auf einem früher in der Predigerkirche in Straßburg aufgehängten Schilde: schwarzgolden) ein rother Sparren; H.: auf blau, golden und rothem Wulste ein schildfarbener Spitzhut, darauf eine rothe Kugel und schwarzer Hahnenfederbusch; Hd.: rothgolden. (Büheler, Fol. 65ᵃ). [422.]

D. Stange v. Maursmünster. Wernherus S. de Maurimonasterio 1304, 20. Nicolaus 1317. Clara filia qu. Wernheri S. de M. 1387, vermählte Pamphilin. W.?

E. Bürgerliches, später adeliges Geschlecht in Straßburg. Johannes Stange, venditor lignorum, civ. arg. 1423; sein Sohn Egidius oder Gilg 1445, erscheint 1463, 72 als arm. arg., todt 1492; mit ihm erlosch der Mannsstamm wieder. Seine Tochter Barbara, 1493 Gattin des Lux Rynowe. Alliancen: Pfaffenlapp, Schenck. W.?

Stationirer. Statiatores, Stationarii waren nach Ducange solche, die auf offener Straße eine statio hatten. Heinrich Stationirer, 1230 im Rath. Conradus Statzenirer, civis arg., 1288, 90, todt 1311; sein Sohn Nicolaus 1311 Priester.

Zum Stauf. Das Haus z. St. in der Renngasse 1427. Erbo z. St. 1326, 43. Johannes z. St. 1348, † 8. Juni 1371, Matthias 1373, 79, und Günther z. St. oder Stauffer, 1387 Domherren von St. Thomas. Hugo z. St., 1355, 58 im Rathe von der Ritterschaft. Henselin z. St. verschrieb sich 1368 dem Kaiser über Berg gen Rom zu dienen. Johannes zum Stauff dictus Peygerlin (uxor ejus Greda, filia qu. Cuntzonis. P. civis arg. 1390) 1393, 97 Pfleger des Reuerinnenklosters, lebte noch 1411. Sein Siegel, 1393, zeigt im gerandeten Schilde einen mit drei Wecken belegten Schrägbalken (siehe Peiger). [321.]

Von dem ritterlichen Geschlechte Stauf v. Dorlisheim lebten 1293, 99 Johannes, arm., und 1293 sein Bruder Wernherus Staupho miles de Torolzheim.

Stauffen, Staufen, Stouphen. Uraltes schwäbisches und breisgauisches Freiherrngeschlecht, aus dem Nordpert 1034 der 26. Abt von St. Gallen (Otto, 1085—1100 der 51. Bischof von Straßburg?) und Werner, 1206—10 der 47. Bischof von Constanz waren und das Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Basel, Aebten von Murbach, Markgrafen von Baden, Herren v. Uesenberg u. s. w. hatte. W.: In Blau drei goldene Staufbecher, 2, 1. H.: ein goldener Hut (Züricher Wappenrolle, tab. 16); im Murbacher Lehnsbuche ist das Feld weiß. Bei Siebmacher I, 24: In Roth drei

Digitized by Google

goldene Staufen 2, 1. Zwei gekrönte Helme: 1. rother Bischofshut mit einem Pfauenschweife darin; 2. goldener Adlershals; Hd.: rothgolden. Den Schild mit den drei Bechern zeigen die Siegel von: Wernherus Marschalcus de Staufen 1239; frater Gotfridus de St., Johanniter-Comthur zu Neuenburg im Breisgau, gerens vices magni preceptoris per Alemanniam 1285; Diethelmus domicellus 1309; Herr Ulrich Walther, R., und Götz v. St. 1372. Dieser hat auf ungekröntem Helme einen Adlershals. Drei v. St. sagten 1386 den Eidgenossen ab; der R. Gottfried fiel bei Sempach. Wernher, 1443, 45 österreichischer Statthalter im Elsaß. Herr Berchtold v. St., 1430 adeliger Ausbürger von Straßburg. Das Geschlecht erlosch 1602 mit dem Freiherrn Georg Leo und ging sein Wappen später in das der Grafen v. Schauenburg über.

Ludwig, R., 1281, und Ludwig v. St., Ef., 1327, führten einen Schild wie die v. Windeck, eine ledige Vierung über einem Schrägbalken. Allianceu: v. Blumeneck, v. Büttikon, v. Eschenbach, v. Falkenstein, v. Heideck, v. Rathsamhausen, v. Reischach. [423, 424.]

Stauffenberg, Staufenberg, Schloß bei Durbach in der Ortenau, jetzt dem Prinzen Wilhelm von Baden gehörig, einst der Sitz zahlreicher Ganerbengeschlechter, die den Beinamen v. St. und im Schilde einen Staufbecher über einem Dreiberge führten, wie z. B. die Bock, Brun, Burggraf, Hummel, Kolb, Rickelden, Schidelin, Stoll, Turant, Widergrin u. s. w. Auf der Burg soll ursprünglich ein gräfliches Geschlecht residirt haben, von dem die Brüder Burckardus et Bertholdus comites de Stouffenberg (um 1099) im Codex Hirsaugiensis genannt sind. Die unter dem Namen v. Stauffenberg auftretende Ritterfamilie war wohl ein Ministerialengeschlecht der Grafen, erwarb aber später Lehen vom Reiche, den Herzogen von Oesterreich, von Zähringen, Bischöfen von Straßburg, Markgrafen von Baden, Herren v. Hohgeroldseck. Nach Kolb, Bad. Lexikon III, 244, soll die Burg von dem Straßburger Bischof Otto v. Hohenstauffen erbaut worden sein; im 14. Jahrhundert wurde sie zweimal zerstört. Von dem seit dem Ende des 11. Jahrhunderts genannten Ministerialengeschlechte v. St., das mit der Stadt Straßburg in häufigen, wenn auch nicht immer freundlichen Beziehungen stand, war 1403 Margarethe, Witwe des Hans Heinrich v. St., adelige Ausbürgerin in Straßburg. Friedrich, R., 1459 österreichischer Marschall, wurde noch 1479 belehnt, beschloß aber den Mannsstamm seines alten Geschlechts. Cunrat, 1276, 77 Prior, Friedrich, 1390—1416 († 10. September 1416), Abt von Schuttern. Catharina 1304, 12, Agnes III. 1350, 58, Agnes IV. 1388, 1404, und Catharina, 1409 Aebtissinnen, Resa, 1443 custodissa. Dorothea, 1490 Canonissa, und Burkard, 1443 Canonicus des Klosters Hohenburg. Odilia, 1446 Priorin von St. Catharina. Albert, 1312 Canonicus, und Claranna, † 30. April 1506, Canonissa von St. Stephan. Allianceu: v. Andlau, v. Blumeneck, Bock, v. Falkenstein, Füll v. Geispolzheim, Geyer v. Ulenburg, v. Hochfelden, Judenbreter, v. Kageneck, v. Mörsberg, v. Remchingen, v. Ringensheim, Ritter v. Urendorf, v. Schauenburg, v. Stützheim, v. Sulz, v. Utenheim, Völtsch, v. Yzendorf. W.: In Gold ein rother Becher mit Patene darüber auf grünem Dreihügel. H.: Berg und Becher: Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 165ª). Der Becher ist ein Abendmahlskelch, wofür die Patene spricht. Auf dem Siegel des R. Reimbold v. St., der obige Helmzier führt, steht auch noch eine Hostie auf der Patene. Später führten die v. St. wie die anderen Ganerbengeschlechter auf dem Helme einen Jungfrauenrumpf mit dem Schildbilde belegt und mit zwei Büffelhörnern statt der Arme, so z. B. Wilhelm 1390 und Hans Erhard 1455. Bei Herzog VI, 281: in Silber ein rother Dreihügel, darauf ein rother Kelch mit zwei Patenen darüber; auf gekröntem Helme der Jungfrauenrumpf in weißem Kleide mit dem Schildbilde belegt und zwei silbernen Hörnern. Hd.: rothsilbern. Ebenso im Wappencodex Ms. der gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode Fol. 151ᵇ, nur ist hier der Berg blau. Bei Siebmacher I, 193, ist der Berg blau, die Hörner roth. [55.]

Stehelin, Stahel, eines der ältesten und bedeutendsten Ministerialengeschlechter der Straßburger Bischöfe. Anshelmus 1095 urbis praefectus ist identisch mit Anshelmus qui cognominatur Stehellin 1121. Eugenia Stehellin, 1140 Aebtissin von Hohenburg. Theodoricus oder Dietricus Stehellin nimmt in den meisten bischöflichen Urkunden 1200—28 den ersten Platz unter den Ministerialen ein, 1225 magister hospitalis arg. Seine Brüder Albertus et Ludewicus, 1209, erscheinen seit 1220 mit dem Beinamen Kage und wurden die Stammväter dieses Geschlechts (siehe Kage). Symundus dictus Stehellin 1236. Hermannus Stehellin, civ. arg., gubernator fabricae eccl. arg., todt 1290. Wernherus St. junior 1286, machte 1298 sein Testament. Der Hof des Herrn Stehelin in Straßburg noch 1334 erwähnt.

Der Name Stehelin oder Stahel war bei mehreren Geschlechtern im Elsaß theils Beiname (z. B. bei den stammverwandten Kage und Haumesser), theils Familienname.

A. Stahel v. Rosheim. Johannes, Ef., 1383. Jtr. Abraht oder Aberhart St. v. R., 1441, hat im Schilde einen Querbalken und einen Stern im rechten Obereck. [361.]

B. Stahel v. Westhofen. Sie hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Herren v. Geroldseck a. W., selbst Lehen an die v. Wildsberg ertheilt und waren Mitherren der Burgen Kagenfels und Ober-Rideck. Greda, Tochter des R. Stehelin Kage, 1344, 56, heirathete den R. Wernher v. Westhofen (siehe Westhofen); ihr Sohn Symund St. v. W., Ef., 1349. Sein Enkel Hans St. v. W. starb zwischen 1420 und 1442 als der Letzte seines Geschlechts. W.: ein dreimal sparrenweise gebrochener Querbalken, der sich auf dem geschlossenen Fluge des Helmes wiederholt; Siegel Friedrich's 1388, 99 und Johann's 1408, 20. [200.]

C. Stehelin v. Börsch (Börsch bei Rosheim). Johann St. v. B., R., hatte zwei Söhne: Lucas 1318, 25 und Tobias 1322.

D. Johans Stehelli, Tochtermann des R. Heinrich v. Hertenfels, genannt v. Pfaffenheim, 1318, führte im Schilde drei Rosen, 2, 1. [103.]

E. Die Stehelin v. Stockburg waren eine alte Patrizierfamilie in Villingen und Freiburg in Baden. Johannes Stehelli, 1347 im Rath, und Franz, Ef., 1393 Unterschultheiß zu Freiburg. Conrad Stähelin, 1401 Bürgermeister in Villingen. Bruder Berthold St. v. St., 1430 Johanniter-Comthur der Ordenshäuser Freiburg, Neuenburg und Heitersheim, 1471, 80 zu Dorlisheim. Georg Stehelin, Domherr von Jung St. Peter, † 1434. Bernhard Stähelin, R., Herr der Burg Brattelen, Bürger in Basel, lebte noch 1564. W.: In Blau ein goldener Adler mit stählernem Turnierhelme auf dem Kopfe; H.: gekrönt, darauf ein silbernschwarz quergetheilter Reiherhals mit rothem Schnabel; Hd.: blaugolden. (Büheler, Fol. 32.) [425.]

Stein (von, vom, zum Stein, Stain, de rupe, de lapide, de la Roche). Nach Mone wurden im früheren Mittelalter die in Stein erbauten Burgen gewöhnlich der Stein genannt und sind damit

Digitized by Google

meistens Castelle römischen Ursprungs bezeichnet. Im Elsaß gab es mehrere Geschlechter dieses Namens:

A. Theodoricus et frater ejus Burcardus de Rupe, 1178 Ministerialen der Abtei Hohenburg; Theodoricus Castellanus de Rupe 1180, Burcardus de Lapide et Cuonradus de rupe 1196, Conradus de lapide 1200, Johannes de Lapide, canonicus eccl. arg, 1240, gehören zu den v. Rathsamhausen, deren eine Linie sich später nach dem Schlosse Stein im Steinthal (ban de la Roche) „v. Rathsamhausen zum Stein" nannte und 24. Juni 1720 mit dem Freiherrn Christoph Wilhelm erlosch. Das Schloß Stein wurde 1471 vom Bischof von Straßburg, der Stadt und dem Herzoge von Lothringen zerstört.

B. Auch eine der drei Burgen von Rappoltsweiler hieß der Stein oder Altencastel. Die v. Altencastel gehörten dem oberelsässischen Adel an und führten einen gespaltenen und durch Spitzenschnitt quergetheilten Schild. So zeigt ihn auch das Siegel des Ef. Hennin von dem Steine mit der Umschrift: S. Johannis de Altenkaste . . 1314. [426.]

C. Die vom Stein im Solothurner Gebiet, welche in Roth eine silberne Laute führten, kommen im Oberelsaß vor und war Marquard, R., noch 1490 Landvogt zu Mümpelgard. (Züricher Wappenrolle, tab. 20.) [427.]

D. Nobilis vir dominus Ulricus de Stein verkaufte 1263 Güter an Kloster Herrenalb; sein Siegel hat die Umschrift: Sigillum Volrici de Slierstat, zeigt aber, wie das des Ulrich v. Steine (Sigillum . Volrici . de . Stein) 1274 bei seiner Sühne mit der Stadt Straßburg einen schräggetheilten Schild, oben geschachtet. [428.]

E. Die v. Steinkallenfels kommen in elsässischen Urkunden stets unter dem Namen vom Steyne vor. Burg Kallenfels bei Kreuznach. Friedrich, 1425, 35 Reichsschultheiß von Hagenau. Sie erloschen 8. April 1778. Namen und Wappen der v. Steinkallenfels vererbte an Johann Friedrich Freiherr Vogt von und zu Hunoltstein, vermählt mit Maria Felicitas Freiin v. St.-K., dessen Tochter E. S., Conventualin zu Dobbertin, geboren 1764, 25. Jänner 1839 starb. (Gef. Mittheilung des Herrn Th. Schön in München). Stammtafel bei Humbracht, Fol. 91, 92. W.: grün-golden quergetheilt, oben ein silberner Leopard. [429.]

F. Die von Stein zu Ulenburg, in der Ortenau, Lehensmannen der Grafen von Eberstein.

G. Von den schwäbischen vom Stein (Stain) zum Reichenstein, gleichen Stammes mit den noch blühenden Grafen v. Stadion, waren Mehrere in Straßburg verbürgert. Wolf von dem Steine, R., und sein Brudersohn Wolf (Sigillum Wolframi de Lapide) 1327 siegelten mit dem Wappen dieses Geschlechts: In Gold drei schwarze Wolfsangeln übereinander liegend. (Züricher Wappenrolle, tab. 17). Rosina v. St., 1514—34 Aebtissin von Niedermünster, kaufte 1525 das Bürgerrecht und wollte zum Hohensteg dienen. Ursula v. St. z. R., ehemals Klosterfrau zu Niedermünster, kaufte 1526 das Bürgerrecht und diente zum Mühlstein. Paulus Weck v. Bahingen erhielt 1527 das Bürgerrecht wegen seiner Gattin Kunigund v. St., weiland Klosterfrau zu St. Marx. Friedrich v. St. z. R. kaufte 1641 Schloß Bosenstein in der Ortenau. Freiherr Ludwig Friedrich v. St. z. R., † 1773 und hinterließ aus zwei Ehen nur sieben Töchter, die das Schloß 1787 an die Freiherren v. Türckheim verkauften. Allianccen: v. Brumbach, v. Gemmingen, Musler, Pfau v. Rüppur, Röder v. Diersburg, v. Rust, v. Utenheim, Wolf v. Renchen. [430.]

Steinbach. Der berühmte Baumeister des Straßburger Münsters, Meister Erwin, jetzt meist mit dem Beinamen „von Steinbach" bezeichnet, starb 17. Jänner 1318. Von welchem der zahlreichen Orte Steinbach er benannt worden, ist noch nicht festgestellt; doch ist ihm zu Steinbach in Baden ein Denkmal errichtet worden. Ein französischer Schriftsteller hat den deutschen Meister zu einem Hervé de Pierrefonds umgestempelt. Ueber sein Geschlecht siehe unter Erwin. Rudolf v. St. war 1348, 55, 63 für die Gerberzunft im Straßburger Rathe. Nach dem Dorfe St. bei Sennheim nannte sich Rüdiger v. St., 1325, 34 Bürger in Ensisheim. Domicella Sophia, filia qu. Bertholdi de St. militis in Kippenheim residentis 1330. Ueber die v. Schweinheim, gen. v. Steinbach, siehe den Artikel Schweinheim.

Steinburgthor, Porta lapidea, war ehemals ein Thorthurm, der zur alten Ringmauer der Stadt gehörte und am Ausgange der Münstergasse lag; nach ihm schrieb sich ein uraltes Ministerialengeschlecht der Straßburger Bischöfe, das dort seinen Hof hatte, aber nach der Hausberger Schlacht sich in Dorlisheim niederließ, wo es einer Gasse (Steinburgetorgasse 1409) den Namen gab. Die zuerst Genannten sind: Hugo de porta lapidea 1143; Wernherus de porta lapidea 1160; Burchardus de Steinburgetor 1199, 1220, im Rath; Hugo de lapidea porta 1253, 59; „der her von der steinin porten" 1249; Wernher vor dem Steinbörgetor, Ef. in Dorlisheim, todt 1306, hatte drei Söhne, von denen Johannes 1306, 35, später Ritter, zwei Söhne hinterließ, deren einer, Hugo, noch 1364 in Dorlisheim lebte. Allianccen: Burggraf v. Dorlisheim, Diether v. Rosheim, v. Ellenweiler, v. Lampertheim, Nibelung v. Oberehnheim, Waffler v. Bischoffsheim, v. Weitersheim. Die Siegel von Hugo 1262, Günther (nach der Legende Lempfrid) 1306, und Günther 1331 zeigen im Schilde eine Rose. (Siehe Stampf.) [299.]

Sternenberg. Der Name der Straßburger Patrizierfamilie St. war wohl eher einem Hause als dem im Oberelsaß gelegenen Dorfe St. bei Dammerkirch entlehnt. Außer dem Hofe zum St., 1475, frühere Trinkstube der Altbüßer (Schuster), gab es noch zwei Häuser d. N., deren eines noch heute die Brauerei zum Sternenberg heißt. Albrecht v. St., seit 1293 Canonicus, 1306 Scholasticus, 1311, 17 Portner, 1312 Decan von St. Thomas. Johann, 1370 Canonicus, später Cantor v. St. Arbogast, scheint der Letzte seines Namens gewesen zu sein. W.: ein achtstrahliger Stern über einem Dreihügel (an dem Capital einer Säule in der St. Thomaskirche ausgehauen). [287.]

Still, Dorf bei Mutzig, nach dem sich ein uraltes Rittergeschlecht schrieb, das unter verschiedenen Namen auftritt. Wolfhelmus causidicus de Stille 1156. Die R. Gottfried und Volmar wurden 1262 in der Schlacht bei Hausbergen gefangen. Wolfhelm und Heinrich, R., 1264. In einer Urkunde 1297 genannt: Dietmarus de Stille, filius qu. Wernheri de Rufaho (Rufach) militis, Wilhelmus de Auenheim et Johannes de Stille, milites, fratres. Eine Linie des Geschlechts wohnte in Mittelhausen und nannte sich dort v. Mittelhausen, v. Still oder auch v. Bilolvisheim (siehe Bilolvisheim und Mittelhausen), behielt aber das Wappen mit den zwei Pfählen bei. Im Rath zu Straßburg 1363—1405. Stättmeister: Johannes, R., 1383, 89. Da sein Sohn Ulrich vor ihm starb, bat er den Kaiser, seinem Enkel Hans Ludwig (oder Hans) die Reichslehen (Burglehen in Hagenau u. s. w.) zu verleihen. Da aber auch der Enkel zwischen 1414 und

Digitized by Google

1424 unvermuthet starb, fielen die Lehen dem Reiche heim. Ob ein 1458 genannter Jacob v. Stille zum Adelsgeschlechte gehört, ist zweifelhaft, wohl aber lebten 1424 noch Mehrere im geistlichen Stande. Meister Craft v. Still, Propst von Haslach, † 1315. Johannes 1348 und Johannes II, † 1450, Aebte des Klosters Altdorf. Heinrich, 1385 Keller der Abtei Hugshofen. Greda v. Still wurde 1455 Klosterfrau zu St. Clara auf dem Roßmarkte. Die v. Still hatten noch Lehen von den Bischöfen von Straßburg, den Herren v. Geroldseck a. W., v. Lichtenberg und der Abtei Andlau. Letzteres Lehen bestand in einem Baumgarten in Steingewirck (Steinburg bei Zabern) mit einer sonderbaren Bedingung: „Krafft von Still ist man von den bomgarten zu Steingewirck, dannen von soll er die frösch schweigen magen, so ein eptischin do ist." Also ein calembourg auf den Namen Still. Allianzen: Beger v. Geispolzheim, v. Bergheim, v. Boersch, v. Botzheim, v. Dunzenheim, Ellenhard, v. Geispolzheim, v. Halle, v. Hohenstein, Lenzel, v. Lingolsheim, v. Lützelburg, v. Lupfenstein, v. v. Müllenheim, Rope, v. Schafftolsheim, Schaub, zum Treubel, v. Zehnacker. W.: I. In Roth zwei silberne Pfähle. H.: 1. ein Mannsrumpf mit goldener Krone, darin ein hoher Hut, gezeichnet wie der Schild; das Kleid ist schwarz mit goldenem Gitterwerk; Hd.: rothsilbern (Herzog VI, 206) oder schwarzgolden (Büheler, Fol. 24a) oder schwarz mit goldenem Gitterwerk (Reiber, Fol. 18) oder vorn schwarz, golden gegittert, links golden (Cod. R. 482, 499. So ist die Helmzier auf dem Siegel des R. Johannes 1369, 99.) 2. Schwarzer Spitzhut, darauf ein silberner Ball, der Aufschlag ist roth mit zwei silbernen Längsstreifen (Büheler, Fol. 24a), H. In Silber zwei rothe Pfähle. H.: 3. Der Mannsrumpf wie ad 1.; Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 307a). 4. Der Hut wie ad 2, Hd.; rothsilbern (Büheler, Fol. 307a). III. In Silber zwei schwarze Pfähle. H.: 5. Ein schwarzer Spitzhut mit silbernem Ball darauf, der Aufschlag silbern mit zwei schwarzen Pfählen, Hd.: schwarzsilbern (Reiber, Fol. 143a). Das Siegel des R. Wolfhelm v. Still in Westhofen, 1333, 47, zeigt auf dem Helme einen zweispitzigen Hut mit den Pfählen darauf und zwei Kugeln an den Spitzen. Johannes v. Stille, 1355, hat im Siegel einen gespaltenen Schild ohne Bild: † S. Johannis . de . Stille. Johannes v. St., Erzpriester in Oberehnheim, 1415, hatte im quergetheilten Schilde oben zwei Sonnenblumen mit kurzen Stielen. [259, 56, 431.]

Nach dem Erlöschen der adeligen v. Still verlieh ihr Wappen Kaiser Friedrich 22. September 1473 an Claus Spatzinger (siehe Spatzinger). Später schrieben sich die Pfaffenlapp vom Dorfe Still.

Zu den Störchen. Die Storchnester sind ein Wahrzeichen der Stadt Straßburg. Das Haus Nr. 14 in der Goldschmieds-, früher Predigergasse, „zu den Störcken" genannt, zeigt noch jetzt ein Steinbild mit zwei Störchen. Nach diesem Hause nannte sich ein Geschlecht, das 1342 — 1402 im Rathe von der Ritterschaft saß. Johannes senior 1340 und Heintzo 1360 apothecarii, cives arg. Zuletzt finden sich Werlin z. d. St. 1411; Clara, 1430 Witwe des vesten Conrad v. Geudertheim, Schultheißen von Offenburg. Allianzen: Karl, Mürsel, v. Offenburg, Schwarber.

Die Storch v. Geispolzheim oder v. Molsheim, welche eine Kapuze im Wappen führten, waren ein bischöfliches Ministerialengeschlecht und stehen mit den Vorigen in keinem Zusammenhange. Der R. Johannes Storch (Storck, Storg) v. G., Hofmeister des Bischofs 1335; seine Witwe Heilka, Tochter des Ef. Nicolaus Blenckel lebte 1350, 54. [140.]

Stoeßer. Hugo Stoeßer, todt 1346, hatte außer zwei Töchtern (Clara, vermählt an Kleinhans Sick, Ef., 1352, und Margaretha, an Nicolaus Closener, Ef. 1356) einen Sohn Johannes, 1391, 1401 miles arg., dessen Sohn Hugo noch 1434 als Pfarrer in Orschweyer vorkommt. Eine Margrede St., 1569 Witwe des Sebastian Wurmser v. Schafftolsheim, gehörte wohl nicht zu vorigem Geschlechte. W.?

Stoll v. Staufenberg oder **v. Stollenberg,** eines der zahlreichen Ganerbengeschlechter der Burg Staufenberg. Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Markgrafen v. Baden, Grafen v. Eberstein, Herren v. Hohgeroldseck. Drei Brüder Stoll v. Staufenberg fielen 1262 in der Schlacht bei Hausbergen. Conradus nobilis dictus Stolle 1291; sein Siegel zeigt den Staufenberger Schild mit der Umschrift: † Cunradi . de . Stollenberc. Cunrat und Berchtold St. v. St., 1356 Pfahlbürger von Straßburg. Hans Caspar, 1535, 65 Amtmann in Baden. Asimus St. v. St. gab seine markgräflichen Lehen auf, die 1572 (wohl nach dem Erlöschen der Stoll) an die Widergrün v. Staufenberg kamen. Allianzen: Bock, Böcklin v. Böcklinsau, v. Digesheim, v. Hochfelden, v. Kageneck, Meyer v. Sasbach, Oebselin, Quintner v. Sarburg, Schenk v. Ehenheim, Steinmeyer v. Neuhausen. [55.]

Stollhofen, Stadt bei Rastatt in Baden. Die v. St. (Stalhoven) waren ein adeliges Geschlecht in Hagenau, aus dem Reinfried 1285 — 1312, Heinrich 1313 — 32, Johannes 1350, Reinfried 1363, 64, Claus 1385—97 und Bernhard 1509 als Schöffen vorkommen. Frau Agnes v. Selingen, genannt v. Stollhoffen und ihr Sohn Diebold 1420. Caspar v. St., 1436—57 der 30. Abt von Maursmünster, resignirte und kaufte 1464 das Bürgerrecht in Straßburg. Bernhard, 1492 von der Abtei Maursmünster belehnt. Jacob v. St., Ef. in Hagenau 1528, zeugte mit Apollonia zum Treubel einen Sohn Albrecht, Ef. in Zell bei Harmersbach 1547, 63. Zuletzt genannt 1605 Frau Ursula Stalhofin, geb. Bapst v. Bolsenheim. W.: Das ältest bekannte Siegel des Johanns 1350 zeigt zwei gekreuzte Angelhaken; später im gerandeten Schilde ein Angelhaken: Reinfried 1364, Claus 1390, 97; der Abt Caspar 1438. In Silber ein rother Angelhaken; H.: derselbe; Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 33a; Reiber, Fol. 26; Cod. R. 380); so auf dem Siegel Jacob's 1528. Dasselbe Wappenbild führten die v. Born, v. Utweiler, Judenbreter. [432, 205, 33.]

Stolzenholz, ein nur im 13. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, das einem Gäßchen, nahe dem kaiserlichen Schlosse den Namen gab. Eberhard und Rudolf St., wahrscheinlich Brüder, 1231—42 im Rathe. Rudolfus Scholtzenboltz, miles arg. 1237. W.?

Stolzeneck, Hausname in Straßburg. Johannes dictus Stoltzenecke filius qu. Wernheri dicti Hentwing, militis arg. 1302, 25 Predigermönch in Straßburg. (Siehe Hentwing).

Straßburg. Mit der Bezeichnung „von Straßburg, de Argentina" werden in älteren Urkunden Personen bezeichnet, deren Nachkommen später besondere Geschlechtsnamen führten. Rodulfus de Argentina, 1207 in einer Urkunde König Philipp's genannt, der 1188—1208 auftretende Straßburger Schultheiß. Eberhardus filius Waltheri de Argentina (Walter 1220 im Rath) sind Glieder des Dynastenhauses Huneburg; Johannes fil. qu. Er-

Digitized by Google

bonis de Argentina 1295 wird später gewöhnlich „in Kalbsgasse“ genannt und ist vom Geschlechte Erb. Außerdem gab es aber noch ein ritterliches Geschlecht d. N. in Basel. Wernerus de A., 1169 in einer Urkunde des Baseler Bischofs Ludwig genannt. Albertus de A. empfing 1236 die kaiserliche Vogtei in Basel. Wernherus de A., 1265 magister civium. miles basiliensis, wurde 1271 von aufrührerischen Bauern erschlagen. Burchardus miles 1256, 71. Heinrich 1271, 91. Albrecht, R., 1285. Ueber den Chronisten Albrecht von Straßburg siehe Forschungen zur deutschen Geschichte VII, 189 — 199 und X, 237 — 245. Das Geschlecht nannte sich später „Basler“ und gibt ihr Wappen Siebmacher V, 188, 195, als das der Basiler v. Pfaffenhofen: in Roth ein schräggestellter silberner Fisch; H.: zwei rothe (oder silberne) Steinbockshörner; Hd.: rothsilbern. Die Siegel der Brüder Burchard und Heinrich, R., 1271, zeigen denselben Schild, doch auf dem Helme einen Fischschwanz. Der Ek. Hanmann Basiler lebte noch 1367 in Colmar. Elisabeth v. St., 1360 Aebtissin von Erstein, und Albrecht v. St., 1360 Meister des Raths, 1375 Rathsherr in Schlettstadt, können nicht näher bestimmt werden. [433.]

Stroseil. Ritterliches Geschlecht, das sich nach seinen Besitzungen S. v. Hipsheim oder S. v. Waltenheim nannte und auch in Rheinau und Hagenau ansässig war. Matthias, natus qu. militis dicti strosel 1277. Mathias Stroseil v. Waltenheim 1310. Von seinen Söhnen lebte Fritscho 1310, 74; Johannes 1310, war 1344 Vogt zu Wattweiler, lebte noch 1352; Erbo 1310, 52. Anshelm Stroseil, R. in Rheinau, 1334 bei der Einnahme der Stadt Erstein durch die Straßburger gefangen; sein Sohn Anshelm wohnte in Erstein und war 1374 Ausbürger von Straßburg. Henselin Str., Ek. in Ichtersweiler, 1398. Georg, procurator et conventualis eccl. S Wilhelmi arg., 1407. Hans Stroseil v. Waltenheim, Ek., 1410. Bald darnach erlosch das Geschlecht. Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Herren v. Ettendorf, v. Wangen. Allianzen: Erlin, Kusolt, v. Schenkenburg, v. Waltenheim. W.: In Roth ein silbernes Andreaskreuz. (Auf dem Siegel Johann's 1352, sind die Kreuzbalken so schmal, daß man an Strohseile denken könnte.) H.: eine wachsende Jungfrau in rothem Kleide mit weißem Längsstreifen darauf, im Haare goldene Aehren und in jeder Hand vier goldene Aehren. Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 200ᵃ.) [209, 434.]

Stubenweg, Stinbenwec. Uraltes ritterliches Geschlecht in Straßburg, ausgezeichnet durch reiche Stiftungen. Der R. Reimbold stiftete 1198 eine Capelle in dem Gießen hinter der Kirche St. Nicolaus, wo die meisten Glieder des Geschlechts ihre Ruhestätte fanden. Diese Capelle (1411 des Zollers Capelle, pronunc der Stübenweg-Capelle) war im 17. Jahrhundert zu zwei Wohnungen ausgebaut, doch waren die Wappen noch vorhanden. (Coll. gen. in Osthausen.) Im Rath 1230—1360. Stättmeister waren die Ritter: Reimbold 1240, 45, 46, 50; Hugo 1278, 79; Reimbold der Alte 1280, 89, 90, 95, 96; Erbo 1287, 88; Johannes 1306, 7, 17, 18; Peter 1309, 16; Rudolf 1324, 25, 29. Letzterer führte auch den Namen Nideck; der Sohn Reimbold's des Alten hieß Reimbold Brandeck. (Siehe Brandeck, Nideck.) Hausgenossen 1266—1300. Heinricus de Stobewege 1223 und Heinricus Cellerarius de Stubewege 1251, Canonici in Würzburg. Ein Stubenweg 1318 Deutschordens-Comthur in Andlau. Rudolf, 1347 Patronatsherr von S. Nicolaus in undis. Der Mannsstamm erlosch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Anna, Greda und Claressa, Töchter des R. Reimbold St., lebten noch 1383, Greda sogar 1391. Anna war 1377 Nonne in Lichtenthal. Das Geschlecht besaß die Burg in Lingolsheim, das Stubenweggässelein (jetzt die kleine Kirchgasse genannt) und viele Höfe in der Stadt, z. B. im Metzgergießen, am Hohlwege, in der Oberstraße u. s. w. Der Stubenwegsberg bei Oberehnheim 1480. Später gab es noch bürgerliche St. in Straßburg, vermuthlich Bastarde der Edlen, z. B. Hans St. aus Sanct Pilt kaufte 1462 das Bürgerrecht; Thomas St. fumifex arg. 1522. Die Stubenweg hatten Lehen vom Bisthum Straßburg, den Landgrafen des Elsaß, den Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Huneburg und die Ottfriderich hatten Unterlehen von ihnen. Allianzen: Beger v. Geispolzheim, Bilgerin v Ehenheim, v. Blauenstein, v. Dunzenheim, v. Endingen, v. Fegersheim, Hülle v. Schafftolsheim, Klett v. Utenheim, Knobloch, v. Mörsfeld, v. Müllenheim, v. Nideck, v. Offenburg, v. Pfirt, Riplin, v. Rosheim, v. Schiltigheim, zu der Schüren, Schwarz, v. Utenheim, v. Winterthur, Zoller in Kalbsgasse, Jungzorn, Zorn-Lappe. W.: I. blausilbern quergetheilt, oben eine silberne Burg mit drei Thürmen; H.: sitzender silberner Bracke; Hd.: blausilbern (Bühеler, Fol. 24ᵃ; Cod. R. 479, 496. Siegel des R. Reimbold 1298). II. In schwarzem mit goldenen Steinen bestreutem Schilde mit goldenem Rande ein sitzender silberner Bracke; H.: der Bracke; Hd.: schwarzsilbern (Bühеler, Fol. 24ᵃ; Cod. R 479, 496). III. Wie vorher, doch ohne die Steine. Rudolf, R, 1330, 47. IV. In rothem Felde und auf dem Helme ein sitzender silberner Bracke. (Züricher Wappenrolle, tab. 16; Siegel des R. Rudolf 1334). V. In schwarzem mit goldenen Steinen bestreutem Schilde ein springender silberner Bracke; H.: der Bracke auf rothem Kissen sitzend; Hd.: schwarzsilbern (Siebmacher II, 129) oder schwarzgolden (Herzog VI, 203); Siegel des R. Reimbold Brandeck 1337. VI. Im geranderen Schilde ein springender Bracke: Burghard, R., 1359. Das Wappen mit dem Bracken scheint später den Erlach v. Ulm verliehen worden zu sein. Auf dem Grabsteine des R. Peter, † 1362, waren beide Wappen mit der Burg und dem Bracken. [435, 436, 437, 124, 438, 125.]

Stützheim, Dorf westlich Straßburg. Die v. St. waren eine Linie der v. Utenheim (Ittenheim bei Stützheim) und führten mit ihnen, bis auf die Helmzier, gleiches Wappen. Albertus de Stützheim, miles arg., 1327, wird 1337 als Albertus de Utenheim verstorben genannt. Von Anna v. Staufenberg, 1337, 54, hatte er: Burcard, Ek., 1327, 54, und Egenolph 1327, 61. Dieser heirathete: 1. Adelheid v. Schafftolsheim, vermählt 1341, 1377; 2. Anna Schenk v. Oberehnheim, 1391 Witwe. Kinder: a) Katharina 1396. b) Egenolph der Jüngere, Ek., 1389, 96, trat 1391 in den Sold der Stadt Hagenau. c) Diebold, Ek. in Reichenweier 1377, 1414; seine Witwe Kunigund v. Hunweiler 1423. Mit seinem Sohne Hans, der 1423, 46 in Reichenweier lebte, aber 1457 todt war, erlosch die männliche Linie. Margrede, wohl Schwester von Hans, Witwe Conrad's v. Hattstatt, hatte noch 1457 das Dorf Stützheim als Reichslehen inne, war aber 1472 auch nicht mehr am Leben. Allianzen: Burggraf v. Dorlisheim, Waffler v. Bischofsheim. Susa v. S., 1379, 80 Priorin des Klosters St. Elisabeth in Straßburg, todt 1410. Das Geschlecht besaß stattliche Lehen vom Reiche, dem Hause Oesterreich, den Bischöfen von Straßburg, den Herren v. Lichtenberg. W.: goldenroth sechsmal quergetheilt; H.: zwei wie der Schild getheilte Hörner; Hd.: rothgolden (Bühеler, Fol. 31; Cod. R. 461. 504). So auch die Siegel von Egenolph 1391 und Diebold 1403; das des Hans

zeigt im Schilde drei Querbalken. Nach dem Dorfe Stützheim schrieben sich später die Vorlich. [290, 133.]

Sturm. Altes Adelsgeschlecht in Straßburg, das der Kirche und dem Staate viele ausgezeichnete Männer gegeben hat. Zuerst genannt: Heinricus Sturm, civis arg., 1240. Im Rathe 1249 bis 1633. Stättmeister: Gosso 1343, 45—48; Werner 1367; Johannes Sturm v. Sturmeck 1395; Werner 1396; Johannes 1425, 29, 35; Hans 1482, 83, 85, 86; Otto 1484—1512 zwanzigmal, 1476 im Burgunder Kriege zum Ritter geschlagen; Jacob 1527—50 zehnmal; Hans 1534, 35; Peter 1539—57 zwölfmal; Friedrich 1553—62 siebenmal; Stephan 1554—78 siebzehnmal; Hugo 1587—1615 zwanzigmal, er starb 17. November 1616; sein Grabstein wurde im Juni 1885 in der Kirche zu Breuschwickersheim wieder aufgefunden; Jacob 1624—33 siebenmal. Hausgenossen 1380. Wernher Sturm der Küchenmeister, bischöflicher Ministeriale 1268. Gosso, 1352, 62 Burggraf von Straßburg. Hans, Lohnherr 1406, 22. Der Stättmeister Jacob Sturm v. Sturmeck berief 1538 als Rector für das neugegründete Gymnasium nach Straßburg den berühmten Dr. Johannes Sturm, geboren 10. (oder 1.) October 1507 zu Schleiden in der Eifel, gestorben in Straßburg 3. März 1589. In geistlichen Würden: Johanniter-Comthure waren: Johann 1343 und Reimbold 1394 in Dorlisheim, Johann 1351, 56 in Rheinau. Werlin, 1379 Domherr von St. Thomas; Heilcka, 1401, 12 Priorin von St. Johannes in undis. Gosso 1462, 76 Propst von St. Arbogast; Jacobe, 1658 Chanoinesse von St. Stephan, heirathete 1659. *Jacob* Friedrich, † 19. Mai 1640 als der Letzte des Mannsstammes. Margaretha Helena, vermählte Wetzel v. Marsilien, † 7. März 1679 als die Letzte ihres Namens und wurde zu St. Gallen begraben. Das Geschlecht schrieb sich von seinen adeligen Sitzen in Hangenbieten (Gosso 1385), Fegersheim (Gosso 1407, 27), Benfeld (Gößlin 1415) und Offenburg (Hans 1455). Der Stättmeister Hans schrieb sich zuerst nach seiner Wohnung in Straßburg 1395 Sturm v. Sturmeck, welchen Namen die Familie bis zu ihrem Erlöschen führte. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Abteien Weißenburg und St. Stephan, den Markgrafen von Baden, Landgrafen des Elsaß, Herren v. Lichtenberg, v. Hohgerolbseck, v. Rappoltstein, v. Geroldseck a. W., v. Greifenstein, v. Windeck. Die Sturm besaßen die Burg in Wickersheim, Burglehen in Brumat und in den zwei Geroldsecken. Mehrere Höfe in Straßburg führten den Namen des Geschlechts und im Jahre 1881 wurde zum ehrenden Andenken einer neuangelegten Straße der Name „Sturmstaden" beigelegt. Allianceen: v. Adelsheim, Baumann, Blenckel, Böcklin, v. Bosenstein, v. Brumbach, v. Cöln, v. Dettlingen, v. Diemeringen, v. Eltz, v. Endingen, v. Epfig, Erlin, Fäßler v. Arnsburg, v. Firdenheim, Hüffel, Johann, Judenbreter, v. Kettenheim, Knobloch, König v. Speyer, Kresse v. Kogenheim, Künin, Kuse, v. Laubgassen, Leimer, Lenzel, Mentelin, Merswin, Mißbach, Ottfriderich, Pfeffinger, v. Ramstein, v. Rathsamhausen, Reiff, v. Remchingen, v. Rosheim, v. Scharrach, v. Schauenburg, Schenk, Schwarber, v. Sulz, Surger v. Mutzig, zum Treubel, v. Ueberchlingen, v. Utenheim, v. Utweiler, Vorlich, Voltz, v. Weitersheim, v. Wickersheim, Wirich, Wolf v. Metternich, Wurmser, Zaberer v. Weißenburg, Zorn v. Eckerich, Zorn-Lappe, Zorn v. Plobsheim. W.: goldenroth quergetheilt mit einem Querbalken wechselnder Farbe; H.: ein wie der Schild getheilter Schwanenhals, an dessen Rücken 1. drei rothe Kugeln (Cod. R. 462); so auf den Siegeln von Gosso 1343, 47, Hugo 1380, Johans 1396, Gosso 1416, Hans 1455. 2. ein rother zackiger Kamm, besteckt mit fünf goldenen Kugeln, auf deren jeder zwei weiße Straußenfedern (Herzog VI, 277; Reiber, Fol. 39); das Siegel Werlin's, 1371, 93, zeigt auf dem Kamme sieben Hahnenfederbüschel. 3. Drei silberne Nesselblätter. 4. Drei silberne Kugeln mit schwarzen Hahnenfederbüscheln darauf. (Cod. R. 462). Hd.: rothgolden. [439.]

In Schlettstadt gab es ein mit den Vorigen nicht verwandtes Geschlecht „zum Sturm", das mit den v. Botzheim und v. Dirmstein verschwägert war und in Blau einen mit drei rothen Adlern belegten Schrägbalken führte; H.: ein schildfarbener Flügel; Hd.: blausilbern (Coll. geneal. in Osthausen I, Fol. 125a). [440.]

Sueß, Suesse, eine Linie der Zorn'schen Sippe. Reimbold v. Freiburg der Süße, R., 1259 Stättmeister, 1266, 83 Hausgenosse, war der Ahnherr dieses Geschlechts. Seine Söhne, die R. Reimbold der Aeltere und der Jüngere, waren 1320, resp. 1319 Stättmeister. Meister Reimbold Süsse, advocatus curiae arg., wird zwar als „Pfaffe" bezeichnet, war aber mit Uta v. Belheim vermählt und hatte aus dieser Ehe Kinder; er führte 1354 im Siegel den Zorn'schen Schild quergetheilt, oben ein achtstrahliger Stern, sein Sohn Hugo 1380 aber das Wappen seiner Mutter (siehe Belheim). Friedrich Süße, 1278 Propst von St. Thomas, † 19. Juli 1304. Ulrich S., 1307 Canonicus von S. Thomas, wurde 1338 zum Propst erwählt, aber trotz der Fürsprache der Zorn'schen Verwandten vom Bischof nicht bestätigt und † 17. März 1352. Reimbold S., Summissarius chori eccl. arg. 1383. Reimbold, 1337 Cantor der Abtei Altdorf. Caspar, Vicar des Straßburger Münsters, † 1449. Kunegund Süßin, 1487 Nonne zu St. Catharina. Im Rathe 1259—1384. Lehen von den Herzögen von Brabant, den Bischöfen von Straßburg, den Herren v. Drachenfels. Allianceen: v. Blanenstein, v. Blumenau, Gänsefuß, Judenbreter, v. Rymundheim, Wirich. W.: Im silbernroth quergetheilten Schilde oben ein schwarzer Stern, darum ein gekerbter goldener Schildrand mit goldenen Lilien oder Kleeblattspitzen. H.: 1. silbernes Steinbockshorn (Cod. R. 445, 456); 2. ein Spitzhut mit dem Schildbilde und goldenem Aufschlage, darauf ein goldener Knopf und eine weiße zwischen zwei rothen Straußenfedern (Herzog VI, 204); Hd.: rothgolden. Die Siegel zeigen diesen verzierten Schildrand nicht. [10, 258, 441.]

Sulger, siehe Surger.

Suner, Sunarius, altes bischöfliches Ministerialiengeschlecht, aus dem zuerst Cuno, R., 1256 erscheint und 1276 Stättmeister war. Seine Tochter Anna (todt 1326), Gemahlin des R. Sigelin Bilgerin, testirte de consensu Cunonis militis et Nicolai armigeri fratrum atque Dyne sororis ipsius dictorum de Rymelnheim. Herr Johann v. Blumenau, R., nennt seinen Bruder, den R. Suner selig 1293. Johannes Suner et Fritschemannus nati qu. Fritschemanni dicti Ottefriderich, militis arg. 1319. Johannes war noch 1332 beim Geschell betheiligt; seine Gattin Greda zu der Schür starb 1348. Duda, 1374 Klosterfrau zu Herbolzheim im Bisthum Mainz, war vermuthlich seine Tochter. Die vorgenannten Geschlechter v. Rümelnheim, v. Blumenau und Ottfriderich führten den bischöflichen Schrägbalken mit besonderen Beizeichen; ein Siegel der Suner ist mir nicht bekannt geworden. Ein Johann Suner v. Nordheim (bei Wasselnheim), † 1341. Hans Süner, 1397 Schöffe in Straßburg, führte ein Trinkglas (etwa wie die Escher vom Glas in Zürich) oder einen Pelz in einem Schilde mit Pelzrand. [442.]

Digitized by Google

Surackes. Rulinus S. und seine Söhne 1266 Hausgenossen.

Suremost (saurer Most). Johannes S., 1300 Hausgenosse.

Surger (Sulger) von Mutzig. Thomas Sulger v. Villingen, 1442 vom Bischof belehnt, 1459, 69 Vogt zu Mutzig, todt 1471, kaufte 1455 das Bürgerrecht in Straßburg und wollte auf der Trinkstube zum Anker dienen, galt also nicht für adelig. Seines Sohnes Hans Sohn Friedrich war 1512 Ammann in Maursmünster. Sein Sohn Johann Jacob hinterließ außer zwei in Frankreich unvermählt gestorbenen Söhnen, Hans Ludwig, der zum Hohensteg diente und als Letzter des Mannsstammes starb. Anna, Tochter Johann Jacob's, † 29. August 1635 als die Letzte ihres Namens. Das Geschlecht hatte auch Lehen von den Herren v. Rappoltstein und v. Fleckenstein. Allianeen: v. Andlau, Bernhold, v. Bietenheim, Hüffel, v. Hüllesheim, v. Landsberg, Mey v. Lambsheim, Prechter, v. Rotweil, Spiegel, Sturm. W.: In Silber ein rother, oben mit einer halben rothen Lilie besteckter Schrägbalken; H.: Flug mit dem Wappenbilde; Hd.: rothsilbern (Herzog VI, 282), Siegel des Hans 1469. Thomas hat 1442 auf dem Helme ein Feuereisen mit einer halben Lilie darin. [443.]

Symont v. Rosheim. Claus S. v. R., Ek., 1356 Pfahlbürger von Straßburg.

Taedinger, siehe Dedinger.

Tagstern (Dagestern), Straßburger Patriziergeschlecht, von dem Hermann 1309 zuerst genannt und Johannes 1353 im Rathe von der Ritterschaft war. Seine von Anna Schöpflin geborene Erbtochter Anna war 1379 vermählt an Johann Lenzel. Später schrinen sie nach Basel gezogen zu sein, wo Hemmann zum Tagstern 1369 und Johannes 1420 lebten. W.: 1. Im blauen Schilde mit goldenem Rande ein goldener achtstrahliger Stern (der auch mitunter silbern vorkommt); H.: blaugekleideter Jungfrauenrumpf mit goldenem Sterne auf der Brust, im aufgelösten oder geflochtenen goldenen Haare ein goldenes (oder silbernes) Diadem mit vier goldenen sechsstrahligen Sternen; Hd.: blaugolden (Büheler, Fol. 25; Coll gen. in Osthausen I, Fol. 174ᵃ). 2. In Blau ein sechsstrahliger goldener Stern, darum ein Rand von goldenem und rothem Pelzwerk; H.: ein blaues Horn mit rother Schnur und rothem Zackenkamm, besetzt mit fünf goldenen Sternen, ein sechster im Mundloche des Horns; Hd.: blaugolden (Büheler, Fol. 257ᵃ; Siebmacher III, 179, 186) oder blauroth (Wurstisen, Bas. Chronik, lib. 4, cap. 5). [444, 445.]

Taler. Der Taler, ein Minnesinger, führte nach der Manesse'schen Liedersammlung: in Silber auf blauem Boden fünf schwarze Schilfkolben an grünen Stielen; auf goldenem Helme ein blauer Hut, aus dem fünf Schilfkolben hervorgehen (Codex in der bibliothèque nationale de Paris, gefällige Mittheilung des Mr. Victor Bouton). In der St. Thomaskirche ist ein wohlerhaltener Grabstein (ohne Wappen), einen Ritter darstellend, mit der Inschrift: A. D. 1356 IV Idus Augusti obiit dominus Johannes dictus Thaler miles de Austria. Orate pro eo. Sollte dies der Minnesänger sein? Burcardus dictus Erlin, filiaster dicti Täweler, civ. arg. 1338. Bürgerliche Taler kommen in Straßburg 1322, 43, 73 vor. Der berühmte Mystiker Johann Tauler, doctor illuminatus genannt, geboren in Straßburg 1290, starb 16. Juni 1361 im Gartenhäuschen des Klosters S. Nicolaus in undis bei seiner betagten Schwester, einer Klosterjungfrau daselbst. [446.]

Tanris, Danris (d. i. Tannenreis), ritterliches Geschlecht gleichen Namens und Wappens mit den Schild. Ahnherr ist Gospertus Tanris. Von seinen Kindern war Erbo 1269 Cantor von St. Thomas und Hugo 1266 Hausgenosse, 1283, 93 Stättmeister, 1300 etwa 60 Jahre alt; seine Witwe Beatrix heirathete in zweiter Ehe den R. Johannes Viviantz. Kinder: 1. Katharina, 1315, 69 Witwe des R. Werner Hentwing. 2. Agnes, 1311 Gattin des Nicolaus v. Rymundheim. 3. Johannes, 1266 Hausgenosse, todt 1312. Von seiner Gattin Sophia hatte er folgende Kinder: a) Johannes, Ek., 1325, 49, todt, vermählt mit Nesa Burggräfin v. Dorlisheim, seine Tochter Dina, 1356 Gattin des Erlewin v. Hagenau. b) Anna, 1325, 49 Gattin des R. Ottemann v. Matzenheim. c) Reimbold, Ek., 1312, war 1354 Stättmeister; seine Witwe Anna Soldan lebte noch 1361. Sein Siegel 1339, 51, zeigt im Schilde drei Adler, 2, 1; auf dem Helme einen Mannsrumpf mit hochgezogener Kapuze; nach Reiber Fol. 143ᵃ und Lehr, Alsace noble, führte er aber in Silber einen rothen Querbalken, darüber zwei rothe Sterne; auf gekröntem Helme ein Pfauenschweif; Hd.: rothsilbern. d) Luckardis 1340. Mit Hugo Tanris, 1362 Predigermönch in Straßburg, erlosch dies alte bischöfliche Lehnsmannengeschlecht, zu dem der 1427 als Schwager des Lawelin Bertsch genannte Cuntz Danris nicht zu gehören scheint. Das nach der Familie benannte Tanrisesgässelein, 1356, war in französischer Zeit impasse du tiroir. [75, 447.]

Tanz, Danz. Hugo Tantz, 1254, hatte zwei Söhne: Conrad 1271, 78, todt 1280 und Wilhelm 1278, miles 1299, todt 1306. Derselbe hatte aus zwei Ehen sechs Kinder, und zwar aus erster Ehe mit Lütgardis: 1. Clara, todt 1317; 2. Johannes 1296, 1310, todt 1317. Aus zweiter Ehe mit Anna: 3. Anna 1313, 42, Gattin des R. Johannes Waldner. 4. Wilhelm senior, arm. arg. 1313, 53, todt 1355, dem seine Gattin Clara Dütschmann 1315, 36 gebar: α) Cecilia, † 1355 oder 56, Gattin des Ek. Götzo v. Rümelnheim. β) Dina 1355, 57. γ) Wilhelm, arm. arg., 1355, 78, war der Letzte seines Stammes in Straßburg. 5. Nesa 1313, 42, vermählt an den R. Erbo Weldelin. 6. Wilhelm junior 1313, 29, todt 1342. Von Greda v. Hochfelden, 1329, 47 hatte er sechs Kinder: Greda (die noch 1399 lebte), Anna, Walter, Gosso, Henselin und Walter. Henselin ist jedenfalls jener Johannes Dantz, der 1347—1396 als Schöffe in Hagenau vorkommt und ebenso wie Wilhelm senior 1347 im Schilde einen Bockshals führte. Mit ihm erlosch der Mannsstamm des ganzen Geschlechts. Außer den Vorgenannten finden sich auch noch 1271 Hinrich Dantz als Zeuge einer Urkunde der Grafen v. Pfirt und 1303 Berchtoldus Tanz de Argentina mit seinen beiden Söhnen Nicolaus und Fritschemann. In Straßburg gab es die Tanzesgasse 1280 und mehrere nach dem Geschlechte benannte Höfe im Metzgergießen 1291, Krutenau 1410, hinter der St. Nicolauskirche, 1281 und zwei Höfe in der Münstergasse 1343. Der Denzin Gotteshaus am Gerbergraben 1329. [254.]

Tegerfeld. Wilhelm v. Tegerfeld, filius Sluch (sic) 1266, Wilhelm 1300, 32 und seine mit Dina v. Wickersheim gezeugten Söhne Wilhelm 1332, 42, Günther 1332, 56, Erbo 1332, 56 und Henselin 1342 Hausgenossen. Im Rathe zuerst Erbo 1258, zuletzt Jkr. Wilhelm 1314. Sie nannten sich nach dem Dorfe Degerfelden, südöstlich Waldshut, wo eine Burg stand, Sitz der alten Aargauischen Freiherren v. Tägernfelden, von denen Ulrich 1166—99 Abt von St. Gallen war. Sie führten im rothsilbern geschachteten Schilde ein blaues Schildchen mit silbernem Adler

Digitized by Google

(Siebmacher II, 31), ihre Dienstmannen aber, die Edelknechte v. T. einen silbernen Schild mit rothem Rande (Siebmacher II, 146). Von letzteren stammten wohl die Straßburger ab. [272.]

zum Teich, am Teuch, Dich, Tich. Bürgerliches Geschlecht, aus dem Hugo, Sohn Werner's z. T. 1334, Werner 1446, Claus 1448, Johann Werner 1518 und Jacob 1546 lebten. Werner zum Teuch, 1497 in Offenburg wohnhaft, arm. arg. 1509. W.?

Thann, Tan, Tanne, Danne, jetzt Dahn. An der Straße von Weißenburg nach Pirmasens liegen in der Pfalz die Ruinen der Burgen Altdahn, Dahnstein und Grafendahn, Stammsitze eines uralten, reichbegüterten Geschlechts, das mit der Stadt Straßburg in häufigen, wenn auch selten freundlichen Beziehungen stand. Der Ahnherr ist der in einer Urkunde 1127 als Zeuge auftretende Anshelmus de Tannicka. H. de Tanne 1189, 96 und sein Bruder Ulricus 1196. Anshelmus de Danna 1208. Aus diesem Geschlechte war Conrad 1208, 22 Propst von St. Andreas in Worms, auch Propst von Neuhausen und 1233—36 der 47. Bischof von Speyer. Heinrich 1277 und Johannes 1369, † 1377, Domherren von Speyer. Conrad, 1320 Domherr in Trier. Heilewig, Aebtissin von St. Claro auf dem Roßmarkte, † um 1350. Margaretha, 1383, 88 Aebtissin von Niedermünster. Genofeva 1465, 80 und Jonatha, 1489 Chanoinessen von St. Stephan. Letztere kaufte 1480 das Bürgerrecht in Straßburg. Wegen seiner großen Ausbreitung nahmen Einzelne des Geschlechtes besondere Beinamen an, so die R. Wolfram der Summer 1312, Conrat Ueffelin 1312, Heinrich Murfel 1239, Conrad Murfel 1268 u. s. w. Walter, 1410 Unterlandvogt im Elsaß; Friedrich, 1424 Reichsschultheiß von Gengenbach; Raban, † 1480, Reichsschultheiß von Hagenau. Der Mannsstamm erlosch 15. September 1603 mit Ludwig v. Dahn, begraben in der Kirche zu Bursweiler. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche, den Herzögen von Lothringen, Bischöfen von Straßburg und Speyer, den Abteien Andlau und Hornbach, Grafen v. Bitsch, v. Eberstein, Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Ettendorf, und selbst Lehen vergeben an die v. Born, v. Müllenheim, Wehelin v. Rülingsheim u. s. w. Außer den genannten drei Stammburgen besaßen die v. T. ganz oder antheilsweise die Schlösser und Burgen Bursweiler, Drachenfels, Geisberg, Geroldseck, Wasselnheim u. s. w. Allianeen: v. Fleckenstein, Feey v. Dern, Klett v. Utenheim, v. Landsberg, v. Lützelburg, Mons, Pfau v. Rüppur, v. Seebach, v. Sirck, v. Wasichenstein, v. Westhausen, v. Windeck, Zorn v. Bulach u. s. w. W.: In Roth drei silberne Adler, 2, 1; so schon auf dem Siegel Friedrich's 1264. H: 1. ein wachsender Affe mit einem Apfel (Johannes 1395); 2. ein sitzender goldener Affe mit einem Apfel (Nicolaus 1484, Ludwig 1509) oder mit einem Spiegel (Grünenberg, Fol. 149); im Ms. Wappenbuch der Stadtbibliothek Colmar, Fol. 86ª, die Adler golden gekrönt. H.: ein wachsender goldener Affe, einen runden Spiegel mit rothem Rande mit beiden Händen vor sich haltend; 3. ein rother Flug, mit drei Adlern belegt. Hd.: rothsilbern (Reiber, Fol. 96); Siegel Walter's 1411 und Friedrich's 1430; der Flug geschlossen: Friedrich 1456. Friedrich v. Thann, R., durch seine Gattin Eda v. Wasselnheim Herr zu Wasselnheim, führte im quadrirten Schilde, 1 und 4, sein Stammwappen, 2 und 3, im gerandeten Schilde einen Querbalken wegen Wasselnheim. H: zwischen einem geschlossenen mit den Adlern belegten Fluge der Wasselnheimer Brackenkopf (Siegel 1482). Im Ms. Wappencodex der herzoglichen Bibliothek in Gotha Nr. 742, Fol. 94, quadrirt: 1 und 4 in Roth drei silberne Adler, 2, 1; 2 und 3 im blaugerandeten rothen Schilde ein silberner Querbalken; H.: ein rother Brackenhals mit silberner Querbinde zwischen einem offenen rothen Fluge; Hd.: rothsilbern. Friedrich Welf v. Than oder v. Than, genannt Welf, wohl ein Bastard, 1467 Unterschultheiß von Straßburg, führte im Schilde drei Adler, 2, 1, auf dem Helme zwei Büffelhörner. Peter v. Thon, genannt Welff, kaufte 1449 das Bürgerrecht und wollte zum Hohensteg dienen, gab dasselbe 1464 auf und kaufte es 1466 wieder. Peter Welff v. Than „der Kannengießer" erhielt 1467 das Bürgerrecht wegen seiner Gattin Katharina, Tochter des Kannengießers Peter Gackelden. [75.]

Thomanhoyer, Tumanhoyer, siehe Hoyer.

Sanct Thomas, siehe unter S.

Thumberger, siehe Schenk.

Trach, siehe Drach und Trachenfels.

Trachenfels, bürgerliches Geschlecht, dessen ursprünglicher Name Schmidt war und sich später noch dem Hause „zum Trachenfels" benannte. Dies Haus hatte seinen Namen von dem pfälzischen Rittergeschlechte v. Drachenfels (Burgruine zwischen Dahn und Weißenburg), von dem einzelne Glieder in Straßburg wohnten und dessen Wappen, ein Hirschgeweih im Schilde, noch an dem Giebel eines Hauses in der Bruderhofsgasse zu sehen ist. Lienhard Schmid, genannt zum Trachenfels, 1402 im Roth für die Salzmüter, † 1426. Leonhard T. 1437, 43, 49 und sein Sohn Motern 1483, 89, Johannes, Bruder Leonhard's, 1452, 58, 64 Ammeister. Des Letztgenannten Söhne Leonhard, auch Drach genannt (s. diesen Artikel), † 1501, und Andreas 1500, 6, 12, 18 Ammeister, † um 1535, werden als armigeri arg. bezeichnet. Andreas hinterließ nur fünf Töchter, von denen Beatrix, die Letzte ihres Namens, noch 1558 lebte. Eucharius T., Domherr von Jung St. Peter, † 1450. Allianceen: v. Blumenau, v. Geispolzheim, Happmacher, Krebser v. Dambach, v. Kunheim, Leimer, Mütg, Mueler, Reiff, Schenk, Schenkbecher, Wurm v. Geudertheim. W.: In Silber ein schwarzer Sparren von drei goldenen Hausmarken begleitet. H.: ein feuerspeiender Drachenhals (Siegel des Andreas 1500; Herzog VIII, 76; Pastorius, von den Ammeistern der Stadt Straßburg, 183 ff.). [448.]

Trautwein v. Hofen, Trutwin, Drutwin. Sie stammen aus Weißenburg und nannten sich nach dem nahen Dorfe Hofen. Hans T., 1356 Schöffe in Weißenburg. Johannes T. v. H., Schwiegersohn des Ef. Bernhard Gnipping, wurde vom Bischof von Straßburg und dem Abte von Ebersheimmünster belehnt und kaufte 1480 das Bürgerrecht in Straßburg. Heinrich † 1445, Heinrich † 1562, und Hans, † 1618, Schöffen in Hagenau. Des Letzteren Sohn Heinrich, gräflich Hanau-Lichtenbergischer Schultheiß zu Offendorf, † 1661, hatte zwei Söhne, von denen Hans Heinrich 1661 starb, Daniel aber noch 1664 vom Bischof belehnt wurde. W.: In Blau eine goldene Traube. H.: Der Rumpf einer nackten Jungfrau mit langen goldenen Zöpfen, um die Hüften mit weißem Bande ein blaues Kleid geschlungen. Hd.: blaugolden. (Herzog IX, 225 ff.). Siegel von Hans 1461, Heinrich 1626 und Daniel 1664. [449.] Der königl. preußische Bibliothekar Dr. jur. Eugen Trauttwein v. Belle in Berlin, der Letzte seines Namens, scheint mit dem vorigen Geschlechte nicht zusammenzuhängen; sein Wappen zeigt in einem von Roth und Gold gespaltenen Schilde zwei abgewendete Barsche wechselnder Farbe.

Digitized by Google

Traxdorff, Draxdorff. Johann Christoph v. T., ein meißnischer Edelmann, kam mit dem nachmaligen Straßburger Bisthumsverweser Georg v. Brandenburg nach Straßburg, wurde 1593 Vogt zu Wanzenau, 1611 württembergischer Oberamtmann in Oberkirch, kam 1607 in den Rath und starb 1618. Sein gleichnamiger Sohn war 1635—62 neunzehnmal Stättmeister, Kanzler der Universität und starb 1662 als Letzter. Allianceen: Johann v. Mundolsheim, Voltz v. Altenau, Zorn v. Plobsheim. W.: Im goldengerandeten blauen Schilde ein nackter aber behaarter wilder Mann, einen dürren Baum in der rechten Hand haltend. Auf gekröntem Helme drei auf den Spitzen stehende blaue Tartarenmützen mit rothem Aufschlage. Hd.: blau und roth. (Reiber, Fol. 81.) Siebmacher I, 152 gibt das Wappen der meißnischen v. Trachsdorf mit ungekröntem Helme und im ungerandeten Schilde den Mann um Haupt und Lenden grün bekränzt. Fabian v. Trackstorff, 1579, im Stammbuche des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Sachsen (herzogl. Bibl. in Gotha, Ms. Nr. 977) führte in Blau den wilden Mann ganz nackt, den Helm gekrönt, Hd.: rothsilbern und blausilbern. [450.]

zum Treubel. Das Haus zum Treubel (Traube) am alten Weinmarkte, jetzt Nr. 24, war 1378, 1506 ein Gotteshaus für Begharden. Nach diesem Hause nannte sich eine Linie der Gürtler. Zuerst genannt Jeckelin z. T. 1328. Im Rath 1332—1591. Stättmeister: Johannes 1349, 53, 58; Cuno 1424, 28, 32, 34, 36, 38, 40 und Gabriel 1582, 83, 85, 86, 88, 89, 91. Dieser starb 28. November 1591 in seinem Hofe in der Fasanengasse, dem Blenckelhofe, als Letzter und wurde am 30. November auf dem St. Helenen Kirchhofe mit Helm und Schild begraben. Aus drei Ehen hatte er keine Kinder erzielt. Johannes z. T. ging 1350 als Gesandter nach Rom, um die Aufhebung des über die Stadt verhängten Kirchenbannes zu erwirken. Cuno, 1419 Vogt in Molsheim. Reimbold, 1401 zum Ritter geschlagen, † 1424. Bernhard, 1482 Vogt in Rufach, † 1486. Reimbold 1410—39 Johanniter-Comthur in Dorlisheim, † 1439. Jacob, 1409, 15 Scholasticus der Abtei Haslach, 1415 auch Domherr zu Basel. Cuno, 1464 Conventherr zu St. Walburg. Ursula, 1475—1514 († 1514) Aebtissin, und Erentrud, 1529 Canonissa zu Niedermünster. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Pfalzgrafen, den Herren v. Rappoltstein, besaß die Schlösser Illkirch, Ober Nideck und Ober-Schäffolsheim und schrieb sich theilweise v. Hündisheim und v. Rosheim. Allianceen: Bapst v. Bolsenheim, Beger v. Geispolzheim, v. Bernholdt, v. Bietenheim, Bock, Böcklin, Boenlin, v. Dürrmenz, v. Ingenheim, v. Kageneck, Knobloch, v. Krewelsau, Mans, v. Müllenheim, Ottfriderich, Pamphilin, zum Riedt, v. Rosheim, v. Rust, v. Schaffitolsheim, v. Schmalenstein, Schwarber, v. Still, v. Stollhofen, Sturm, Völsch, v. Wildsberg, Wirich, Jungzorn. W.: Im goldengerandeten schwarzen Schilde ein dreimal sparrenweise gebrochener silberner Querbalken. H.: 1. zwei schwarze Büffelhörner mit dem silbernen Zickzackbalken darauf (Büheler, Fol. 74ᵃ; Reiber, Fol. 17; Cod. R. 503; so soll es nach dem Stättmeister-Wappenbuche Johannes geführt haben). 2. Rumpf eines schwarz gekleideten Narren mit goldenen Schellen an den Zipfeln der Kappe (Büheler, Fol. 74ᵃ; Reiber, Fol. 17; Cod. R. 474, 503). 3. Zwei schwarze Hörner mit goldenem Zackenkamme und dem silbernen Sparrenbalken dazwischen (Reiber, Fol. 17; Cod. R. 503). 4. Bärtiger Mannsrumpf in schwarzem Kleide mit dem Sparrenbalken darauf; die schwarze Mütze hat einen ausgezackten weißen Umschlag (Büheler, Fol. 11) mit zwei rothen Eselsohren (Reiber, Fol. 17; Cod. R 474, 503); so auf den Siegeln von Cuno 1419, Adolf 1429, Hans 1430 und Wendling 1488. Hd.: schwarzsilbern. [157.]

Trossingen. Frau Margrede v. T., Witwe des Herrn Jacob Merswin, kaufte 1515 das Bürgerrecht und diente zum Hohensteg. W.: In Roth ein silberner Schrägbalken. H.: bärtiger Mannsrumpf in schildfarbenem Kleide, auf dem Kopfe ein rother Sturmhut mit silbernem Knopfe darauf; Hd.: rothsilbern. (Büheler, Fol. 240.) [4.]

Truchseß von Rheinfelden. Die Grafen v. Rheinfelden (Städtchen am Rhein im Canton Aargau) erloschen mit Rudolf, dessen Erbtochter Agnes den Herzog Berchtold III. von Zähringen heirathete. Die Truchsessen v. R., Vasallen der Grafen, führten mit diesen das gleiche Wappen. Zuerst genannt Wernher v. Reinfelden der Druchsesse und sein Bruder Gerhard 1152, Vasallen des Herzogs Berthold V. von Zähringen. Heinricus dapifer de Rinfelden 1239. Hans, 1418 Schultheiß zu Rheinfelden. Petermann wurde 1529 durch seine Gattin Susanna Ottfriderich Bürger in Straßburg und war 1532, 33 im Rath. Hans Jacob, 1535 Rappoltsteiner Amtmann in Benfeld Hans Hermann, 1539 Vogt in Reichenweier, † 1562. Hans Jacob, 1583 Vogt zu Gemar. Jacob Christoph, 1644 württembergischer Hofmeister. Eberhard Heinrich Freiherr T. v. R., 1781 bischöflich Straßburgischer Vitzthum und Oberschultheiß von Zabern. Das Geschlecht verlor durch die französische Revolution alle seine Güter und lebt nun völlig verarmt in Rappoltsweiler. Die T. v. R. waren fast auf allen adeligen Stiftern des südwestlichen Deutschlands aufgeschworen. Werner, 1338 Domherr zu Rheinfelden. Clara, 1391 Aebtissin von Olsperg. Ulrich, 1421, 45 Domherr in Basel. Johann, 1446 Comthur in Königs. Jacobea, 1601—47 († 2. November 1647) Aebtissin von St. Stephan in Straßburg. Franz Anton, 1723 Domherr in Würzburg. Maria Franziska Magdalena, 1750 Aebtissin von Masmünster. Maria Josepha, 1751 Chanoinesse, Maria Anna Sophia, 1781 Aebtissin von Andlau. Carl Eusebius 1763. Franz Conrad Joseph 1765, Malteser-Comthure in Rottweil, bez. Basel und Rheinfelden. Maria Franziska Ottilie, 1767 Chanoinesse in Otmarsheim. Allianceen: v. Andlau, v. Berckheim, Beiold v. Steckhoff, v. Birckwald, Bock v. Erlenburg, Böcklin v. Böcklinsau, v. Endingen, v. Eptingen, v. Erdmannsdorf, v. Frauenberg, v. Hattstatt, Hundpiß v. Waltrams, Kesselring v. Thürnberg, v. Landenberg, v. Müllenheim, v. Neuneck, v. Ostein, v. Pfirt, Reich v. Reichenstein, v. Reinach, zu Rhein, Rinck v. Baldenstein, Ritter v. Urendorf, v. Roppurg, v. Schauenburg, v. Schellenberg, v. Schönau, Sigelmann v. Neuenburg, Wetzel v. Marsilien, v. Wildsberg, Zorn v. Bulach, Zorn v. Plobsheim, Zündt v. Kentzingen. W.: blausilbern sechsmal quergestreift. H.: ein rundes Schirmbrett, gebildet durch Querstreifen von weißen und rothen Rosen. Hd.: blausilbern. (Grünenberg, Fol. 181.) [290.]

Truchtersheim, großes Dorf zwischen Straßburg und Zabern, einst Sitz eines ritterlichen Geschlechtes, von dem zuerst Sigeboto de Druhtersheim im Codex Hirsaugiensis genannt wird. Syfridus de Druhtersheim, Schwiegervater des Rodericus de Dalheim 1174. Burkard und Walter v. T., R., 1194. Dominus Wolfhelmus de Trutersheim, vir moribus et gente conspiciens professione miles, Alberti custodis ecclesiae Haselacensis frater germanus, stiftete 1188 eine Präbende in Haslach. Burkard 1234, Hetzel 1257, 60, 77 (siehe den Artikel Hetzel), Symund 1280, Johannes 1284, 87 im Rathe zu Straß-

Digitized by Google

burg. Albrecht 1240, Cuno 1286, 92. Der Ef. Johannes, Sohn des R. Johannes, lebte noch 1332. Johannes war im 13. Jahrhundert Canonicus von St. Thomas. Yma, 1359, 60 Priorin von St. Agnes. Hugo, Sohn Hugo's, 1370 camerarius ecclesiae arg., war wohl der Letzte des Mannsstammes. Heinrich v. Andlau, genannt v. Truchtersheim, R., 1370, nahm diesen Beinamen vermuthlich nach dem Aussterben des Geschlechtes an. Allianceu: v. Andlau, Beger, v. Girbaden, v. Kageneck, v. Landsberg, v. Müllenheim, Stampf v. Dorlisheim, v. Winstein. W.: Im golden geraudeten schwarzen Schilde drei silberne Sterne, 2, 1; H.: zwei schwarze Büffelhörner, außen mit je drei silbernen Sternen besetzt; Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 25; Herzog VI, 207, der ad 1388 noch Burkard und Rudolf nennt.) [451.]

Seit 1332 erscheint im Rathe zu Straßburg auch ein bürgerliches Geschlecht v. T. aus dem Johannes 1488 lebte und Ursula v. T., Witwe von Claus Ingold und Jfr. Wolfgang Wurmser, 1545, vermuthlich als die Letzte ihres Namens starb. Dies Geschlecht führte ein anderes Wappen, vermuthlich dasjenige welches Büheler Fol. 291 gibt: silberneoth queegetheilt, oben ein wachsender schwarzer Löwe, der sich auf dem Helme wiederholt; Hd : schwarzsilbern. [117.]

Türckheim. Türkheim im Oberelsaß oder Dürckheim in der Pfalz ist die Heimath der im Elsaß und in Baden blühenden Reichsfreiherren v. Türckheim. Ob dieselben von den pfälzischen (jetzt Reichsgrafen) Eckbrecht v. Dürckheim abstammen, wie es aus einer in den Familienpapieren aufbewahrten Erkläeung des Urgroßvaters der jetzigen Grafen v. D. sehr unzweideutig hervorgeht, oder den Türk v. Bitsch (siehe diesen Artikel), wie die Familientradition der Türckheim besagt, ist noch nicht erwiesen. Von letzterem Geschlechte verwidmete 1506 validus Leonhardus de Durckheim residens in Hagenau seine Gattin domina Anastasia de Rudisheim und lebte noch 1529. (Gefällige Mitth. des Herrn Oscar Berger-Levrault in Nancy). Jedenfalls erscheinen die v. T. in Straßburg seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts in bürgerlichen Stellungen und beginnt ihre ununterbrochene Stammreihe mit dem 1543 lebenden honestus Johannes de Durckheim, hospes zur Axt, 1540 im Rathe von der Bürgerschaft. Sein Sohn und Enkel Nicolaus der Aeltere und Nicolaus der Jüngere waren Dreizehner. In den letzten hundert Jahren sind aus dem Geschlechte eine nicht unerhebliche Zahl bedeutender Männer hervorgegangen. Johann v. T., geb. 1749, wurde 1778, 79, 87 Ammeister von Straßburg, 8. März 1782 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und starb 28. Jänner 1824 zu Altdorf in Baden. Derselbe, Autor mehrerer geschätzter Werke über das alte Staatsrecht Straßburgs und Staatswissenschaft, war 1789 Abgeordneter der Stadt bei den Etats-généraux in Versailles und einer der letzten Vertheidiger der alten Rechte Straßburgs. Von ihm stammt die ältere badische Linie, von der schon drei Generationen in ihren Stammträgern, Johann V., Johann VI. und Hans VII. mit der badischen Ministerwürde bekleidet worden sind. Ein Zweig dieser Linie nahm mit großherzoglicher Genehmigung 31. December 1833 Wappen und Namen der ausgestorbenen Freiherren von Baden neben dem ihrigen an. Des Stättmeisters Bruder Bernhard Friedrich, geboren 1752, wurde 1792 Maire von Straßburg, während des Kaiserreiches der erste Präsident der Kirche augsburgischer Confession für Frankreich, später Deputirter und einer der 221 Abgeordneten, die dem Könige Karl X. die bekannte constitutionelle Opposition 1828 machten, starb 11. Juli 1831. Seine Linie blüht noch im Elsaß. Schlösser und Familiensitze: Altdorf, Bosenstein, Mahlberg in Baden, Dachstein und Truttenhausen im Elsaß. Alliancen: Grafen v. Degenfeld-Schomburg, Eckbrecht v. Dürckheim, Waldner v. Freundstein, Freiherren v. Baden, v. Degenfeld, v. Dietrich, v. Günderrode, v. Hardenberg, v. Hügel, v. Ricou, La Roche-Starkenfels, v. Schweikhardt, Herrn v. Arnim, v. Beinheim, Bruneck v. Frundeck, v. Balthazar, Mathieu de Faviers, v. Prittwitz, Renouard de Bussière, v. Schultheiß-Rechberg u. s. w. Stammwappen: blau golden gespalten, rechts ein goldener Löwe, links ein von zwei schwarzen Sternen begleiteter schwarzer Querbalken; H.: ein wachsender Türke in blauem Rocke mit weiß aufgeschlitzten Aermeln eine blaue Fahne mit goldenem Halbmond und Stern haltend; Hd.: blaugolden. Das freiherrliche Wappen ist quadrirt: 1 und 4 in Blau ein goldener Löwe, 2 und 3 in Gold ein schwarzer Querbalken, beiderseits von einem schwarzen Sterne begleitet. Zwei gekrönte Helme: 1 ein wachsender goldener Löwe, Hd.: blaugolden: 2. ein schwarzer Stern zwischen zwei goldenen Hörnern mit einem schwarzen Querstreifen, Hd.: schwarzgolden. (Gef. Mitth. des Freiherrn Rudolf v. Türckheim zu Truttenhausen.) Ueber die alten Herren v. Türkheim siehe meine Schrift „der alte Adel im Oberelsaß" und den Artikel Rust. [452.]

Türk v. Bitsch, siehe Dürk.

Tumherre, siehe Schultheiß von Colmar.

Turant, Durant, Beiname einer Linie der Zorn'schen Sippe. Im Rathe 1268—1316. Reimbolt Turant, R., 1271, 80, 83, 87, 95 Stättmeister. Dominus Fridericus, praepositus eccl. S. Thomae arg., Reimboldus dictus de Friburg et Reimboldus dictus Turant, milites, fratres Reimboldi junioris bonae memoriae. Der Letztere hatte von Odilia v. Fegersheim einen Sohn Reimbold 1318 miles arg. und eine Tochter Susanna, die noch 1358 als Witwe des R. Otto v. Hermoltzheim vorkommt und die Letzte ihres Stammes war. Das Siegel des Reimbold Turant, 1277, zeigt den Zorn'schen Schild. [10.]

Mit dem Straßburger Geschlechte stehen in gar keiner Beziehung die Tarant v. Staufenberg, Ganerben zu Staufenberg und die adeligen Thurand in Colmar, welche letztere im Schilde ein Kreuz und auf dem Helme einen bärtigen Mannsrumpf mit dem Kreuze auf der Brust führten. Von ihnen lebten noch 1524 Albrecht Thurand, Untervogt der Hohkönigsburg, und sein Vetter Hans Ludwig Thurand. [13.]

Twinger, Zwinger. Aus diesem in der Geschichte Straßburgs berühmten Geschlechte wird zuerst 1290 Burcard T., ein Fischer, nebst seinem ältesten Sohne Johannes Twingerlin genannt. Letzterer hatte außer vier Töchtern nur einen Sohn Johannes, 1398 Präbendarius von St. Thomas. Burcard, ein anderer Sohn Burcard's, 1332, 42 Hausgenosse, war 1333—45 der erste Ammeister der Stadt Straßburg und † 1348. Außer fünf Töchtern hatte er nur einen Sohn Johannes, seit 1350 im Rathe von der Ritterschaft, 1357, 63, 69 Stättmeister, 1332—76 Hausgenosse, † 1376. Von seinen Kindern setzte nur Wilhelm, armiger, das Geschlecht fort, war 1389, 1405 im Rathe von der Ritterschaft, starb 1418 als Letzter des Mannsstammes und wurde in der St. Nicolauskirche begraben. Seine einzige Tochter Margaretha, 1404 vermählt an den Jkr. Ulrich Bock (der von seinem Schwiegervater die von der Abtei Erstein herrührenden Lehen erbte), lebte noch 1460 als die Letzte ihres Namens. Alliancen: Blümlin, Böcklin v. Böcklinsau, v. Geispolzheim, Gürtler, Klett v. Utenheim, Knobloch, Röppelin, Schwarber, Voltz. W.: In Gold ein

Digitized by Google

blauer von drei rothen Vögeln, 2, 1, begleiteter Querbalken; H.: 1. zwischen zwei goldenen Hörnern mit blauen Querstreifen ein rother Vogel (Büheler II, Fol. 3a); 2. ein blau gekleideter bärtiger Mannsrumpf mit blauer Krone, aus der zwei blaue Bockshörner hervorgehen (Reiber, Fol. 40; die Vögel haben hier blaue Schnäbel und Füße); Hd.: blaugolden. Heinz Twinger, 1363 Bürger in Schlettstadt. Der obige Stättmeister Johannes war ein verdienstvoller Beförderer der Wissenschaften, denn er veranlaßte Fritsche Closener zur Niederschreibung seiner Chronik und war ein Gönner des noch bedeutenderen Chronisten Jacob Twinger v. Königshofen (J. Twinger, auch J. v. Königshofen; siehe den Artikel Königshofen). Wie Letzterer zu dem Namen Twinger kam, ist noch unaufgeklärt; er war 1384, 95 Kirchherr zu Drusenheim, seit 1395 Domherr von St. Thomas und starb 27. December 1420. (Schneegans, notice sur Klosener et Koenigshofen; Bulletins de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace II. Série, X 285—290 mit Stammtafel; Straßburger Studien I, 283 bis 299.) [453.]

Uffweiler, siehe Offweiler.

Umbegürte. Burckart Umbgürte, civ. arg., 1252 Zeuge. Derselbe und sein Bruder Johannes Umbegürteter, 1266, und des Letzteren Söhne Großhans und Kleinhans, 1283, 1300 Hausgenossen. Heinrich v. Hochfelden, Johan's Umbgürten sel. Tochtermann 1302.

Urendorf, siehe Ritter v. Urendorf.

ad Ursam, siehe Adursam, Berer.

Utenheim. Im Unterelsaß führten diesen Namen zwei Dörfer, von denen eines bei Matzenheim, im Kreise Erstein, noch so heißt, während das andere, nördlich Stützheim, zwischen Straßburg und Wasselnheim, jetzt Ittenheim genannt wird. Von beiden Dörfern schrieben sich Adelsgeschlechter, die bei ihrer großen Ausbreitung und ihren oft sehr nahen Beziehungen stets durcheinander geworfen worden und nur auf Grund der Siegel zu trennen sind.

I. Die v. Utenheim in U. bei Stützheim waren gleichen Stammes und Wappens mit den v. Stützheim. Eine Urkunde des Bischofs Burchard für die Abtei Maursmünster, 14. Juli 1147, nennt als Zeugen: Heinricus, Regenoldus, Hugo et Lantfridus de Ötenheim. Ulricus de U. burgensis Episcopi in Dachstein (Burgmann) 1256. Johannes v. U., 1266, 83 Hausgenosse, 1271, 79, 81 im Rathe zu Straßburg. Johannes de U., miles, advocatus de Stützheim 1266, 67, todt 1276; sein Sohn Johannes v. U., R., civ. arg. 1276, todt 1307. Albertus de Stützheim, miles arg. 1324 (1337 v. U. genannt). Ludwig v. U., R. 1319. Lempfried, R., 1334. Peter v. U., R., hatte außer drei Töchtern einen Sohn Werner, R., 1346 coquinarius domini Episcopi arg., 1356 Pfahlbürger von Straßburg, todt 1362. Von seinen 1335 genannten vier Söhnen Lutzemann, Peter, Hans und Albrecht, hatte der Aelteste einen Sohn Hans, der noch 1395 vorkommt und dessen Söhne waren Cunemann 1401, 14 und Johannes, genannt Unte, Ek., 1401. Zu diesem Geschlechte gehörten: Ludwig, 1440 Abt von Neuweiler; Gertrud, 1344 Canonissa von Hohenburg; Gertrud, 1450 Aebtissin von Craufthal; Johannes, 1461 Domherr von Neuweiler, der 1471 sein Testament machte. Lehen: vom Reiche, Hause Oesterreich, den Bischöfen von Straßburg, Aebten von Murbach, Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein. Burgmannen in Brumat und Dachstein. Alliancen: v. Berstett, Burggraf v. Dorlisheim, Diether v. Rosheim, Engelbrecht, Flemming v. Schillersdorf, Kalwe v. Schauenburg, Lamperter v. Firdenheim, v. Lampertheim, zum Riedt, v. Schauenburg, Spender, Stange v. Rosheim, v. Staufenberg, Stubenweg, v. Utweiler, Zorn-Schultheiß. W.: sechsmal goldenroth quergetheilt; H.: auf goldenem Untersatze ein Pfauenschweif; Hd.: rothgolden (Büheler, Fol. 18; Cod. R. 447, 458). Die Siegel der R. Johannes 1266, Johannes 1276 und Werner 1328, der Ek. Johann 1393, Cunemann 1409 und des Abtes Ludwig 1440 zeigen nur den Schild. Siehe Stützheim. [290.]

II. Vom Dorfe Utenheim bei Matzenheim schrieben sich die v. Utenheim, Schenk v. U., Vogt v. U., Klette v. U. und Klette v. U., genannt v. Matzenheim (siehe Klette und Matzenheim). Die v. U. nannten sich später v. U. zum Ramstein und hatten Lehen vom Reiche, den Pfalzgrafen, Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Hohgeroldseck, v. Andlau. Sie besaßen Burglehen in Werd und Zabern, die Burgen und Schlösser Dambach, Ichtratzheim, Kagenfels und Kogenheim, sowie adelige Sitze in Benfeld, Erstein, Gemar und Straßburg (der Utenheimer Hof, Kalbsgasse 20). Burchard 1220; als Vogt von Utenheim und Wernher v. U., beide Ritter, 1235 mit ihren Söhnen Johannes, bez. Cuno genannt. Waltherus de Utenheim miles 1235. Johannes, Vogt von Utenheim 1314. Hanemann v. U., R. in Dorlisheim, hinterließ drei Söhne: Lutzo, Johannes und Rudolf, von denen der Aelteste 1357 pincerna Episcopi Johannis arg., 1360, 78 Ludemann Schenk v. Utenheim, Ek. in Tretenbach (in Baden) genannt wird. Walter v. U., R., hinterließ: 1. Walter, R., 1321, dessen Sohn Werner, Ek., 1355, 63 lebte; 2. Rülin 1321; 3. Berlewin, Ek. in Erstein 1321, 35. Von dessen Söhnen Walter und Werner zeugte einer: Walter und Heinrich, 1406 Ek. in Benfeld. Ludemann, R., 1342, 82 und Hans, 1444, 57 bischöfliche Hofmeister. Hans, 1432 Hauptmann der Gesellschaft zum Rüden. Hans, 1457 pfälzischer Rath in Hagenau. Stephan, 1481 Vogt in Rufach. Johann, 1494 Vogt in Lichtenberg. Bernhard, R., 1498 Amtmann in Barr. Viele des Geschlechts waren Bürger in Straßburg. Der Mannsstamm erlosch 17. März 1676 mit Bernhard Friedrich v. Utenheim zum Ramstein, der aus zwei Ehen keine Söhne hinterließ. Adelheid v. U. z. R., Witwe Jacob's v. Landsberg, † 17. August 1647 in Straßburg, 103 Jahre alt; wegen ihres starken Bartes mußte sie immer ein Kopftuch tragen. In geistlichen Würden: Berthold, 1245—52 Abt von Schuttern. Adelheid, 1256, 57 Priorin von Klingenthal. Odilia, 1367, 74 Meisterin der Sammlung zu den v. Innenheim. Werlin, 1441 Guardian des Barfüßerklosters in Schlettstadt. Johann, Domherr von St. Thomas, † 1450. Johann III., Abt von Herrenalb, † 1478. Christoph, Doctor, 1479 Domherr in Basel, Rector der dortigen Universität, 1473—94 Propst von St. Thomas, 1502 bis 27 Bischof von Basel, resignirte und starb 16. März 1527 in Delsperg, begraben in Colmar. Maria Margaretha, geb. 1596, Chanoinesse von St. Stephan, † 1675. Alliancen: v. Andlau, v. Berckheim, v. Berga, Berlin, Bock v. Erstein, Böcklin v. Böcklinsau, v. Degenfeld, v. Dernbach, Dütschmann, Ellenhart, v. Endingen, v. Geudertheim, Kage, Kranz v. Geispolzheim, v. Lichtenfels, Lumbart, v. Mittelhausen, v. Müllenheim-Rechberg, Murnhart, Pfau v. Rüppur, v. Rathsamhausen, v. Schaffolsheim, Schenck v. Oberehnheim, Schenck v. Stauffenberg, v. Schönau, Schwab v. Molsheim, Schwarber, Speet v. Zwiefalten, vom Stein zum Reichenstein, Sturm, v. Weitersheim, v. Wehlersberg, v.

Digitized by Google

Wittenheim, Zorn v. Bulach. W.: In Schwarz ein goldener Schrägbalken; H.: ein wildes Mannshaupt, das in den Helm beißt, mit langen grauen Haaren statt der Helmdecken (Cod. R. 316; mit goldenen Kletten in den Haaren Cod. R. 434; Büheler Fol. 10, doch hier Hd.: schwarzgolden; Herzog VI, 285). So ist die Helmzier auf den Siegeln von Werner 1355 und seinem Vetter Werner 1364, der Brüder Hanemann und Ludemann 1379, Ludemann, R., 1395, Hans 1432, Engelhard 1461. Der El. Ludemann v. U. zum Ramstein 1466, hat das Mannshaupt gekrönt, wie es nach dem Cod. R. 316 die Klette v. U. (mit Kletten im Haare) und die v. U., genannt v. Matzenheim, führten. [4.]

III. Michael v. Utenheim, 1411, führte im Schilde zwei abgewendete Adlershälse. [454.]

IV. Die Schaub von Utenheim waren wohl nur eine im Dorfe Utenheim bei Matzenheim gesessene Linie der Schaub, doch konnte ich es wegen mangelnder Siegel noch nicht feststellen. Reinmarus Schoub de Utenheim miles 1259. Franz S. v. U., 1418 Vormund von Cuno, Ludwig und Odilia, der Kinder seines verstorbenen Bruders Johannes S. v. U. von Adelheid Füll v. Geispolzheim.

V. Von den v. Utenheim (Udenheim) im Bisthum Speyer war Albertus v. U., 1211 Zeuge einer Urkunde des Bischofs Conrad von Speyer. 27. Jänner 1238 vertauschte der Speyerer Bischof dem Bischof von Straßburg »Beatricem matronam honorabilem Egelolphi de Mundingen Marscalci Argentinensis, filiam qu. Alberti de Utenheim, camerarii Spirensis, cum prole suscepta et suscipienda gegen Eberhardus et Theodoricus pincernae de Welresowe. W.: in Blau ein mit drei rothen Sparren belegter silberner Schrägbalken; H.: Flug mit Schildbild; Hd.: blausilbern. (Cod. R. 339).

Vegersheim, siehe Fegersheim.

Vende. Johannes et Heinricus Vende, fratres, 1283 Hausgenossen. Johannes Vende dez jun zum Helfande, civis arg. et uxor Grede, Tochter des R. Heinez v. Ache, verkauft für sich und ihren Sohn Heinrich 1270 eine Hube in Oberhausbergen. Lambertus Vende arm. de Wihersheim ad turrim (Weyersheim zwischen Straßburg und Hagenau) 1310 vermählt mit Katharina Schühelin v. Westhofen, übergab 1313 seine Lehensrechte zu Weyersheim, die er von Walram und Gebhard v. Geroldseck hatte, an Gebhard Herrn v. Geroldseck am Wasichen auf. Nicolaus, El., 1311. Hartliebus filius qu. Burcardi dicti V. de W. ad turrim 1309. Zuletzt genannt 1328 Adelheid V. v. W., Gattin des R. Johannes Durst v. Dorlisheim. W.?

Vener. Geschlecht aus Schwäbisch-Gmünd, wo es das „Ich und Ladamt" als Reichslehen inne hatte, wie solches 1401 Eberhard Fener und sein Sohn Hans, nach des Letzteren Tode 1407 Gerwig Vener v. Gmünd und 1442 Bernhard vom Kaiser empfingen. In Straßburg erscheint zuerst 1371, 91 Meister Reimbold v. Gmünd, Official, dessen Tochter Diana den El. Leonhard Knobloch heirathete. Reymboldus Vener de Gamundia, canon. eccl. S. Petri arg. 1383, 1404. Honorabilis vir. magr. Reimboldus Vener de Gamundia advocatus curiarum judicialium ecclesiasticarum arg. 1402, 3, war Licentiat in geschriebenen Rechten; seine Witwe Margarethe Spatzinger heirathete später Jkr. Gerhard v. Neuenstein. Yvo Vener, clericus arg. 1401. Bruder Nicolaus V., Profeß des Benedictinerklosters Lorich, Bisthum Augsburg, 1409 vom Kaiser zum Pfalzgrafen ernannt. Bernhard V., arm. arg., vermählt mit Margaretha Zorn-Heiland 1437, 46 und sein Sohn gleichen Namens 1469, 70, 73, 74 im Rath von der Ritterschaft. Dieser kommt 1476 zuletzt vor. W.: Durch dreimaligen Spitzenschnitt schwarzgolden quergetheilt; H: zwei ebenso getheilte Büffelhörner; Hd.: schwarzgolden (Büheler, Fol. 67: „Fenner"). Die zwei verschiedenen Siegel Bernhard's 1462, 64 zeigen als Helmzier einen bärtigen Mannsrumpf, auf dessen Kleide und Hute sich die drei aufsteigenden Spitzen wiederholen. [455.]

Veringer, Edelknechte zu Kaisersberg und Kienzheim im Oberelsaß. Hemmann V., El., 1352 Schultheiß v. Kienzheim. Johann V., 1356, 70, führte wie die Ruber v. Kaisersberg im Schilde drei Adlerhälse, 2, 1; sein Sohn Cunzmann und Rudolf V., El., 1370 Herr Johannes V., Kirchherr in Ottersweiler, 1413 Ausbürger von Straßburg. Zuletzt genannt: 1439 Rudolf V., El. in Kienzheim und sein Tochtermann Heinrich v. Reichenstein. [456.]

Vessler, siehe Fäßler.

Vetterkind. Der Ahnherr dieses Geschlechts war Johannes V., 1321 Stadtschreiber in Straßburg. Seine 1769 beim Abbruche des Bruderhofes aufgefundene Grabschrift lautete: An. dom. MCCCXXIX. XVII. Kal. februarii obiit magister Johannes Vet' kint, advocatus civitatis argent., natus Hugonis de nova civitate et Jutae conjugis argent., cum que cubat Elsa uxor sua, nata Petri Pamphili, armigeri argentinensis. Agne dei, rogo, tolle mei peccata Johannis Vet' kint atque meae dilectae conjugis Elsae. Der R. Gerhard Schaub und seine Stiefsöhne Hugo Vetterkind, Kirchherr in Gerlisdorf (Görsdorf bei Wörth) und Johannes 1359; dieser noch 1380. Peter v. Winterthur der Junge. 1394 vermählt mit einer V. Zuletzt genannt Agnes V., 1398 Gattin des El. Hans Lenzel, 1401 des El. Johannes Knobloch des Jungen, lebte noch 1412 als Witwe und war 1430 todt. W.?

Vetus frumentum, siehe Virnkorn.

Vinkweiler, siehe Finkweiler.

Virdenheim, siehe Firdenheim.

Virnkorn, Vetus frumentum. Die Virnkorn gehörten zur großen Zorn'schen Sippe und waren eines der ältesten bischöflichen Ministerialengeschlechter. Reimbold V. 1201; wohl sein Sohn Conrad Virncorn (vetus frumentum) 1205, 39 magister burgensium, stiftete 1244 ein Gotteshaus unter Kürschnern, in welcher Gegend die Virnkorngasse lag, die in französischer Zeit rue du vieux seigle und jetzt in allzu wörtlicher Uebersetzung „Alte Korngasse" genannt wird. Conrad hatte zwei Söhne des Namens Reimbold, von denen der Aeltere Reimboldus Virnecorn dictus liebenzeller, 1255 Ahnherr der Liebenzeller wurde. Siehe diesen Artikel, bei dem noch zu erwähnen, daß der El. Reimbold L. 1322 seine Gattin Anastasia v. Fleckenstein auf Schloß und Dorf Eckbrechtzwilre verwidmete; seine Witwe war 1335 an Fritzo Vogt von Steinmauern, vermählt. Gerlinda, Schwester Conrad's, 1246 Gattin des R. Heinrich v. Wangen. Im Rathe waren die V. 1229—60. Heinrich V., 1266 Hausgenosse. Ueber Hetzel V. siehe den Artikel Hetzel.

Otto V. und Greda Dürre, 1295, zeugten Hugo, der 1332 beim Geschlechte der Zorn und Müllenheim betheiligt war. Schöpflin

Digitized by Google

und Grandidier irren, wenn sie Nicolaus B. 1390 als Letzten sterben lassen. Derselbe war noch 1414 Canonicus von Alt St. Peter, 1419 Präbendarius des Domchors. Sein Bruder Heinrich B., 1409, hatte einen Sohn Peter B., der 1412, 25 Domherr in Surburg war, aber wohl als Letzter des adeligen Stammes starb. Siegel der Pirnkorn sind mir nicht bekannt geworden. Das Wappen siehe unter Liebenzeller. Ein Maurer Martin Pirnkorn war noch 1541 Bürger in Straßburg. [10, 237.]

Vitulus, siehe Kalb.

Bitzthum. Das Amt des bischöflich. Straßb. Vicedominus war das vornehmste unter den dasigen Hofämtern. Die älteren Bitzthume ergibt nachstehende Liste: Diebold 1116, 18; Werinhere 1119; Walfrid 1125; Albert 1129; Walfrid 1138, 43; Otto 1144, 56; Bernherus 1158; Burchard 1182, 93; Albert 1199, 1201; Rudolf 1209, 11; Günther 1215; Heinrich 1218, 20; Burcard Murnhard 1226, 33; Wilhelm Beger 1244, 56; Heinrich 1258; Wilhelm Beger 1261, 64; Otto v. Marley 1265, 74; Günther v. Landsberg 1288; Wilhelm Beger 1290, 1318; Wilhelm Burggraf v. Osthofen 1325. Die Fortsetzung der Liste ist in der Revue d'Alsace 1865, pag. 130 ff., abschließend mit Eberhard Heinrich Truchseß von Rheinfelden, 1781. Bis 1546 waren darunter außer den vorgenannten Geschlechtern nur noch die Herren v. Ochsenstein, v. Andlau und v. Hohenstein vertreten. In der Revue d'Alsace fehlt „Graf Frideriche von Zolre, Bitzetum der Stifft zu Strosburg", der die Bürger der Stadt darum tröstet, daß sie fingen Frideriche von Zolre, Osterdages selgen von Zolre mins bruders sun, Tumhern der Stiffte zu Strosburg" und Rudolf von Hechingen, desselben meines Brudersohnes Meister. Freitag nach dem heiligen Ostertage 1334. (Urkunde im Stadt Archiv Straßburg.) Das Siegel des Otto v. Marley, 1274, zeigt im schmalgerandeten Schilde eine Lilie. [371.]

Viviantz, Fiviantz. Johannes V., miles arg. 1291, 96, 1303, 9, 13, 14. 16 im Rath, 1298, 1305 Stättmeister, † 1317, begraben in Jung St. Peter. Seine Gemahlin Beatrix, Witwe des Hugo Tauris, starb zwischen 1326 und 1329.

Voeltsch, Feltsch. Weitverbreitetes Geschlecht, das Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Abtei St. Stephan, Abtei Andlau, den Herren v. Lichtenberg, v. Greifenstein hatte und die Burgen in Schiltigheim und Stützheim besaß. Götzo V. v. Katzenburne 1300. Reimbold V., genannt Bickeis, 1339, 49. Die Letzten schrieben sich Voeltsch v. Stützheim. Hausgenossen 1266 -- 1388. Im Rathe 1332 — 1532. Stättmeister: Hugo 1406, 10, 16; Peter, R., 1486, 87, 89, 90, 92, 93, 95, 96 und Hans 1491, 92, 94, 95. Zuerst wird genannt 1225 Heinrich Feleclin, 1243 mit seinem Bruder Wernher. Gotfried Foltsche 1266. Götz, 1332 beim Geschell erschlagen. Reimbold 1463, 68, Eucharius 1500, † 1510 und Peter, R., 1498 kaiserl. Fiscal, 1500, waren Oberschultheißen von Oberehnheim. Hans, 1478 Amtmann in Lahr. Blasius, 1486 bei der Kaiserkrönung in Aachen zum Ritter geschlagen. Blasius, † 1504 und Peter, † 1512, Vögte in Wasselnheim. Reimbold, 1525 Vogt zu Kochersberg. Ludwig 1527, 30 Oberschultheiß von Wangen, 1539 Amtmann in Ballbronn. Ludwig, 1577 Rappoltsteiner Amtmann in Maursmünster. Peter, 1599 Amtmann auf Dagsburg. Sein Sohn Hans Ludwig Völtsch v. Stützheim, Oberstlieutenant, Kämmerer und Jägermeister des Erzherzogs Leopold, wurde 13. Mai 1622 vor Molsheim durch eine Stückkugel getödtet und als der Letzte des Mannsstammes in der Pfarrkirche zu Dachstein mit Helm und Schild beigesetzt, wo ihm später ein schönes Monument von Marmor errichtet wurde. Peter's Tochter Anna Maria, Gattin Eberhard's v. Kippenheim, gestorben 25. März 1641, die Letzte ihres Namens. In geistl. Würden: Agnes 1343, Clara 1348, Aebtissinnen von St. Clara auf dem Roßmarkte (nach dem Seelbuche waren beide eine Person des Namens Anna). Gertrud, 1363 Priorin von St. Catharina. Nicolaus, 1367 Guardian der Barfüßermönche in Straßburg. Peter wurde 1371, Johann Wilhelm 1415 Domherr von St. Thomas. Katharina 1412, 15 Priorin von St. Nicolaus in undis. Agnes 1480, 1502 und Apollonia 1527 Priorinnen v. St. Marcus und St. Johannes. Die Höfe der Völtsch lagen in der Schildgasse und St. Elisabethgasse. Allianeen: v. Andlau, v. Angeloch, Armbruster v. Erstein, Barpfennig, Baumann, Böcklin, Burggraf, v. Epfig, Fäßler v. Arnsburg, v. Harstall, Haumesser v. St. Pült, v. Heiligenstein, Hummel v. Stauffenberg, v. Hundsfeld, v. Ingenheim, v. Kageneck, v. Landsberg, Lenzel, zur Magd, Merswin, v. Mittelhausen, Müg, v. Müllenheim, v. Parma, Rebstock, Reimböldelin, Röder v. Diersburg, v. Stauffenberg, v. Steinfurt, v. Sternenfels, Stürzel v. Buchheim, Stumpf v. Simmern, Sturm, v. Thürheim, zum Treubel, v. Wasselnheim, Wetzel v. Marsilien, zum Widder, Wurmser, Jungzorn. W.: In Gold ein schwarzer Querbalken, belegt mit drei silbernen Adlern nebeneinander; H.: ein goldener Flug, über den der Adlerbalken gelegt ist (Grünenberg, Fol. 178; Büheler, Fol. 12; Reiber, Fol. 23; Herzog VI, 283). So führten es die Letzten des Geschlechts; doch geben die Coll. gen. in Osthausen II, Fol. 268ª noch zwei andere Helmzierden: 1. der Adlerbalken über zwei goldene Hörner gelegt; 2. ein spitzer goldener Hut mit schwarzem Hahnenfederbusche: auf dem schwarzen Aufschlage die drei silbernen Adler. [457.]

Vogt, Vogtelin, Advocatus. Altes Geschlecht in Straßburg. 1283—1342 Hausgenossen. Johannes Vogt, civis arg., erhielt 1286 statt 30 Mark Silbers von Kaiser Rudolf Einkünfte in Wickersheim verpfändet, 1293 von Kaiser Adolf die Fischerei in Illwickersheim und war 1296 im Rathe. Johannes V., civis arg. 1328, 42. Johannes Voget de Argentina, rector ecclesiae in Brüsche, vallis Albertinae 1361. Greda, 1361 Priorin des Reuerinnenklosters in Straßburg, 1365 noch lebend, aber nicht mehr Priorin. W.?

Voltz, Foltz, Voltz v. Altenau. Bucelinus gibt im zweiten Theile seiner Germania stemmatographica eine im Ganzen richtige Stammtafel der Voltz. Die Familie wurde aber erst Ende 15. Jahrhunderts geadelt und sind daher die Sagen der Wappenverleihung durch Karl den Großen und von kaiserlichen Aemtern in der Burg zu Hagenau nur Phantasiegebilde unserer gläubigen Vorfahren. In Hagenau erscheint zuerst 1342 ein Volze und 1401 bis 32 Claus Voltze als Schöffe, der 1408 auch civis arg. war. Sein Siegel zeigt einen gespaltenen Schild mit fischblasenartiger Einbuchtung, die in eine Pfeilspitze endet. Peter Voltz der Jüngere, 1436 Schultheiß in Straßburg, führte im Schilde und in dem Flügel des Helmes einen von zwei Kreuzchen begleiteten Schrägbalken. Die Nachkommen seines Sohnes Johannes, 1479 Amtmann in Lahr, führten dies Wappen: ein silberner Schrägbalken oben in Roth, unten in Blau von einem goldenen Kreuzchen begleitet; H.: zwei rothsilbernblau quergetheilte Büffelhörner; Hd.: blauroth (Büheler Fol. 8). So auf den Siegeln von Jacob 1531, Vogt in Lahr und der Vettern Erasmus und Jacob 1542. Dieser badische Zweig erlosch im 16. Jahrhundert.

Digitized by Google

Rudolph, ein anderer Sohn des Schultheißen Peter, hinterließ von Magdalena v. Hornberg Rudolf Voltz v. Altenau (Beiname vom Schlosse A. bei Kolbsheim, den seine Linie beibehielt), 1479, 92 Amtmann zu Herrenstein, der sein Geschlecht fortsetzte, dessen Mannsstamm 1757 mit Franz Ludwig Christian V. v. A. ausstarb. Des Letzteren Schwester Louise Eberhardine Dorothea, geb. 19. Mai 1723, verm. an Christian Meinlach v. Dettlingen, † 3. Februar 1807 die Letzte ihres Namens. Kaiser Friedrich verlieh d. d. Graz 17. October 1466 den Voltz von neuem ein Wappen, das sie bis zu ihrem Erlöschen beibehielten: im oben rothen, unten blauen Schilde ein oben mit einem goldenen (mit unter schwarz geränderten) Kreuzchen belegter silberner Schrägbalken; H.: ein blaues und ein rothes Horn, Hd.: blauroth und besserte es durch eine Krone. Im Rathe zu Straßburg 1606—91 Stättmeister: Hans Heinrich 1612—19 sechsmal, Hans Reinhard 1640—59 vierzehnmal, † 24. April 1659. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Abtei Andlau, Grafen v. Hanau, Herren von Hohgeroldseck. Katharina Voltzin, 1386, 97 und Christina, 1412, 15 Priorinnen von St. Nicolaus in undis. Johannes Voltzonis prior ordinis Heremitarum domus arg. 1400. Paul Voltz, Abt von Hugshofen (Honcourt), schrieb 1537 eine Chronik des Klosters Schuttern, wo er einst Mönch gewesen war. Margaretha, 1593 Aebtissin von St. Johann bei Zabern, † 8. März 1621. Anna Veronica † 1675 und Esther Dorothea, 1661 Chanoinessen von St. Stephan. Allianzen: v. Andlau, Armbruster, v. Berstett, Bock, Böcklin, v. Endingen, v. Gayling, Joham v. Mundolsheim, Knobloch, v. Landsberg, v. Mittelhausen, Müg v. Boffzheim, Nagel von der Alten Schönstein, v. Rotenburg, Sturm, v. Traxdorf, Wirich, Zorn v. Plobsheim. [458, 459, 460.]

Waffler v. Bischofsheim. Das Wort Waffler entspricht dem in Mitteldeutschland gebräuchlichen Ausdrucke Weppler, Wepeling = Waffenträger, armiger. Linien der v. Eckerich und v. Hattstatt führten den Beinamen Waffler. Die W. v. B. waren Lehnsmannen der Herzöge von Lothringen, Bischöfe v. Straßburg, Landgrafen des Elsaß, hatten Burglehen zu Girbaden (wo ein Haus das Wafflerhaus hieß) und Werd und besaßen eine Zeit lang die Burg Obernideck. Zuerst genannt 1239 Waltherus Waffelarius, miles. Er und zwei seiner Söhne, die auch Ritter waren, wurden 1262 in der Schlacht bei Hausbergen erschlagen. Die R. Walter und Ludwig W. 1265. Burcard, R. 1295, 1304, hatte zwei Söhne Johannes und Walter, von denen Ersterer sich Bruneck nannte und noch 1340 lebte. Hans der Jüngere W. v. B., Ef., 1441 Obmann über den Burgfrieden zu Maursmünster und in den beiden Geroldsecken, 1441, 43 Schultheiß zu Saarburg, bischöflich Straßb. Rath, todt 1447, hinterließ einen Sohn Hans, der 1451 lebte, 1452 aber als der Letzte des Mannsstammes verstorben war, worauf die Rappoltsteinischen Lehen des Geschlechts an die wappengenössischen v. Oberkirch fielen. Seine Tochter Jacobe, 1451 Gattin des R. Ludwig v. Müllenheim lebte noch 1470. Elsa 1340 und Katharina 1344, 49, todt 1362 Canonissae zu Niedermünster. Allianzen: Burggraf v. Osthofen, Burggraf v. Rosheim, v. Diemeringen, v. Hohenstein, v. Odratzheim, Schaub, v. Steinburgthor, v. Stützheim, Jungzorn. W.: In Schwarz ein roth bewehrter goldener Löwe; (Siegel des R. Johannes Bruneck 1340, der als Helmzier eine Kugel auf einem abgestumpften Kegel hat; Ludemann 1397; Walter 1427; bei Hans 1441, 47 ist der Löwe auch im Schilde gekrönt; so auch bei Herzog VI, 214); H.: ein wachsender goldener Löwe mit rother Krone; Hd.: schwarzgolden. (Büheler Fol. 194a unrichtig als Waffler v. Eckerich). [36, 238.]

Waldeck, wohl eine in Vergessenheit gerathene Localbezeichnung in Straßburg, denn von der Burg Waldeck in den Vogesen bei Bannstein rührt der Name nicht her. Der R. Burcard W., 1302 im Rathe, 1318, 20 Pfleger des Frauenwerks, scheint nur eine an Nicolaus v. Winterthur vermählte Tochter Delia hinterlassen zu haben. An einer Urkunde vom 18. März 1303, die er als Schöffe besiegelte, hängt sein stark beschädigtes Siegel, das den Schild der Ellenhard, v. Grostein, Maler, v. Mülneck, mit der Umschrift ...... hCMAE...... zeigt. (Gef. Mitth. des Herrn Archivrath Dr. Al. Schulte in Karlsruhe.) [116.]

Ein Hagenauer Schöffengeschlecht Waldeck, aus dem Heinrich, 1479 Schöffe, als Wappen ein Andreaskreuz mit einem Sterne im Obereck führte, und das sich mit den v. Berstett, v. Gottesheim u. s. w. verschwägerte, siedelte später nach Straßburg über, wo Hans 1561 im Rathe saß. [268.]

Waldner, Weldelin. Die in Straßburg im 13. und 14. Jahrhundert vorkommenden Waldner gehören nicht zu dem im Elsaß und in Frankreich noch blühenden Geschlechte der Grafen Waldner v. Freundstein, sondern sind ein Zweig der Schild. Die Geschlechtsnamen waren in damaliger Zeit noch sehr wenig befestigt und so finden wir drei Brüder aus dem Geschlechte Schild, von denen: I. einer sich Schild nannte; seine Söhne waren 1331 die Ef. Sigelin Buckeler und Gösselin Schild. II. Nicolaus Waldener R., 1287—1311 im Rathe, 1296, 1307 Stättmeister, hatte von Anna Tanz drei Söhne: 1) Peter, 1325 Canonicus von St. Thomas; 2) Sigelin, 1326 Domherr und Keller zu Rheinau; 3) Johannes der junge Waldener, R., 1313—32 im Rathe, 1326 Stättmeister, 1342 verstorben; seine Witwe Anna Tanz lebte noch 1346. III. Erbo Weldelin, miles arg., hatte von Resa Tanz zwei Söhne, Nicolaus und Wilhelm 1346, die sich später Schild gen. Weldel nannten und eine Tochter Katharina, 1351, 52 Gattin, 1354 Witwe des Peter Schott v. Hagenau, dessen Söhne sich dann Schott gen. Weldel schrieben. (Siehe die Artikel Schild und Schott.) Des Waldeners Hof in Straßburg lag in der Steinstraße. Dominus Waltherus Weldelin, presbyter arg., lebte noch 1356. [75.]

Die Waldner v. Freundstein hatten im Mittelalter große Besitzungen bei Sulz und Gebweiler im Oberelsaß, besaßen später aber auch drei Höfe in Straßburg: St. Elisabethgasse 8, Scharlachgasse 4 und Pergamentergasse 1. Durch die Söhne Friedrich Ludwigs: Friedrich Ludwig und Christian Karl Philipp gründete dieser die Linie zu Sierenz, welche 1822 mit Chlodwig Freiherrn W. v. F. erlosch, jener die noch blühende Linie zu Schweighausen. Aus derselben wurde Christian Friedrich Dagobert, königl. franz. Generallieutenant, 1748 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben. W.: In Silber auf drei schwarzen aufsteigenden Spitzen drei rothe Vögel sitzend. H.: 1. bärtiger Mannsrumpf, Kleid und Mütze durch Spitzenschnitt silberschwarz quergetheilt (Büheler, Fol. 39a; Cod. R. 85); im Wappencodex der gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode, Fol. 118b, ist der Hut schwarz mit weißem Aufschlage; 2. in goldener Krone ein schwarzer Federbusch mit silbernen Lindenblättern besäet (Büheler, Fol. 263) oder 3. die Federn weiß mit rothen Spitzen (Cod. R. 320); Hd.: schwarzsilbern. Das Turnierbuch der gräflich v. Spee'schen Bibliothek zu Heltorf gibt noch folgende Varianten der Helmzier: mit schwarzsilbernen Decken: 4. gekrönter Jünglingsrumpf mit dem Schildbilde auf der Brust, oder 5. mit weißem Hute; die Vögel der Helmzier sind schwarz (Fol. 38); mit ganz weißer Helmdecke: 6. ein zweispitziger weißer Hut mit weißem Federbusche darin; 7. zwei silberne Hörner in goldener Krone; 8. ein weißer Feder-

Digitized by Google

busch in silberner Krone (Fol. 38); 9. ein weißer Federbusch in goldener Krone. (Fol. 41.) [461.]

Waltenheim. I. Dorf bei Landser im Oberelsaß, nach welchem sich ein Geschlecht nannte, dem Burchardus de W. homo liber 1135 und Otta miles 1215 angehörten. Es ist möglich, daß von ihnen die zu Basel im 15. Jahrhundert blühenden Waltenheim, Lehnsmannen des Hauses Oesterreich, abstammten, deren Wappen bei Wurstisen lib. V cap. 41, VI, 1 und Siebmacher II 143 sich findet: blaugolden gespalten mit zwei abgewendeten Halbmonden wechselnder Farbe. H.: ein wachsender blauer Steinbock; Hd.: blaugolden. [462.]

II. Nach dem Dorfe W. bei Hochfelden im Unterelsaß schrieben sich zwei verschiedene Adelsgeschlechter, die bei ihren nahen Beziehungen nur schwer zu trennen sind. Von ihnen erscheinen zuerst Heinrich, R., und sein Oheim Rudolf 1255, die Brüder Eberhard und Hugo 1269 in Lichtenberg'schen Urkunden, Eberhard, 1278 Canonicus in Neuweiler, Seboldus et Eberhardus domicelli de W. 1279, Elsa, 1392, 1411 Priorin von St. Nicolaus in undis, Walter, 1395, 1425 Propst von Herdt in der Pfalz; Catharina, 1409 Aebtissin von St. Clara auf dem Roßmarkte, † 1423, Hartung, 1413 Präbendarius in Haslach, Anna, 1483, 1505 Canonissa in Eschau, die wohl sämmtlich ad A gehören.

A. Die v. Waltenheim, genannt v. Mühlhausen (M., Dorf zwischen Lichtenberg und Pfaffenhofen), Lehensmannen der Bischöfe von Straßburg und Herren v. Lichtenberg. Heinrich v. W., R. in Mühlhausen, 1356 Pfahlbürger von Straßburg, hinterließ von Elsa v. Mütesheim zwei Söhne: a) Werner, R., 1358, dessen einziger Sohn Heinrich v. W., genannt v. M. oder auch v. Ingenheim, vermählt mit Catharina v. Kirkel, genannt v. St. Ingebrecht, 1379, 92, lebte, vor 1413 starb und nur zwei 1405 an Fritz v. Utweiler und Heinrich v. Berstett vermählte Töchter Elisabeth und Anna hinterließ. b) Heinrich, El., 1356 Pfahlbürger von Straßburg, 1375 todt, hatte von Catharina Schranck v. Barr 1381 zwei Söhne: Heinrich v. W., genannt v. Ingenheim und Henselin v. W. und vier Töchter. Aus diesem Geschlechte waren Wirich 1340 Propst und Eberhard 1370 Canonicus von St. Arbogast. W: rothsilbern quergetheilt (Siegel von Wirich, Propst 1340, Greda, Gattin des Ek. Fritsche Stroseil v. Waltenheim und Heinrich 1391); H.: 1. rothsilbern quergetheilter Spitzhut, darauf eine silberne Kugel und ein Pfauenfederbusch (Büheler, Fol. 215a); 2. wie vor, doch die Kugel golden (die v. W. zum Stein: Büheler, Fol. 229a); 3. Jünglingsrumpf mit aufgeschlagener Mütze und lang herabhängendem Zipfel (Siegel Johann's 1379); Hd.: rothsilbern. Herzog kannte dies Wappen nicht und gibt Mehrere der Vorigen unter dem Wappen B. [44.]

B. Die v. Waltenheim, Burgmannen zu Brumat, waren Lehensmannen der Bischöfe von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Herren v. Lichtenberg, v. Ettendorf, Beger. Peter und Gösselin, El., Walter's sel. Söhne 1316. Dietrich, 1348 R., 1356 Pfahlbürger von Straßburg. Die Gebrüder Cunzo sen., Hans und ihr Vetter Cunzo jun. 1408 belehnt. Hans, Ek., 1433 Amtmann in Buchsweiler, hinterließ Reimbold und aus zweiter Ehe: Hans, Claus und Lutz 1447. Reimbold hatte von Clara v. Müllenheim, genannt Hildebrand vier Söhne: 1. Dietrich 1497, lebte 1512 in Hagenau: sein Sohn Philipp starb nach Grandidier IV, 421 1558 oder 1559; jedenfalls wurden 1560 seine Lehen anderweitig verliehen. 2. Caspar 1497. 3. Simon 1497. 4. Gabriel 1497, 1508. Allianeen: Arg. v. Dambach, v. Hüttendorf, Krebser, v. Monburn, v. Rengartheim (Nugurte), Reiff, Schwan v. Mauresmünster, Schwarber, v. Sintzenich, genannt Schoff, Spiegel, v. Utweiler. W.: goldenschwarz gespalten, links oben ein silberner Stern; H.: 1. ein wachsender gerüsteter Mann, am Arme den Wappenschild, in der Rechten einen eisernen Streitkolben haltend (Siegel des R. Dietrich 1337; der Stern achtstrahlig); das Kleid des Mannes wie der Schild längsgetheilt, der Helm mit geschlossenem Visier (Wappenbuch der Stadtbibliothek Colmar, Fol. 69a; Cod. R. 485, 508; Hd.: vorn golden, hinten schwarz: Büheler, Fol. 15a); 2. in einer goldenen Krone ein goldener Schneeball, darauf ein Busch schwarzer Hahnenfedern; Hd: schwarzgolden (Büheler, Fol. 15a; Cod. R. 484, 508; Herzog VI, 211). [41.]

Wangen, Städtchen bei Wasselnheim mit einem Schlosse, Sitz eines uralten Geschlechtes, das durch seine Verbindungen und seine Machtstellung zum Herrenstande gehörte. Der ältest bekannte Ahnherr ist Hezelinus de Wangen 1147. Anselm 1217, 28. Burcard, R., 1225, vermählt mit Ita v. Finstingen (Fénétrange), stiftete das Kloster Marienthal bei Hagenau. 1257 begegnen wir vier Brüdern v. W., welche ein gemeinschaftliches Siegel mit der Umschrift: Sigillum . Dominorum . de . Wangen führten. Diese Brüder waren Anshelm, 1257 vermählt mit Igna v. Waschenstein: Heinrich 1252, 69, todt 1277, uxor: Sophia Schaler; Peregrinus oder Bilgerin 1251, 64, uxor: Mechtild v. Wassenberg: Hartung 1257, senior 1263, 64, uxor: Susanna v. Andlau. Von Heinrich's Söhnen nannte sich der ältere, Heinrich, „der Schaler, ein R. v. Wangen", der von Katharina v. Bergheim einen Sohn „Johannes Wengelin v. Wangen", 1345 R., hatte, dem Katharina v. Hohenstein den Ek. Heinzo W. v. W. gebar. Beide, Vater und Sohn, führten den Wangen'schen Löwen im Siegel. Peregrinus hatte zwei Söhne: Burkard 1273, 91, dessen mit einer Beger v. Geispolzheim erzeugte Tochter Margaretha, Gattin des R. Egenolf v. Landsberg, 1309 starb, und Peregrinus, R., 1271, 82. Von Hartung's Kindern war Hessemann Kirchherr in Pfaffenhofen, 1356 Pfahlbürger von Straßburg; Greda heirathete den R. Albrecht Kage; Hartung junior 1262, 80 R.; Friedrich, R., 1282, 1312, 13 Unterlandvagt im Elsaß, führte ein Reitersiegel. Er heirathete: 1. Udelhildis v. Geroldseck-Lahr, 2. Heilcka v. Schwarzenberg, beide aus edelfreien Geschlechtern; seine Söhne waren: Walter, Friedrich und Johannes. Zu besonderer Macht gelangten die v. W. durch die Heirath des R. Erhard mit Adelheid, Erbtochter der Dynasten v. Geroldseck am Waschen, worauf Kaiser Sigismund 3. October 1414 Namen und Wappen der Herren v. Geroldseck ihnen anzunehmen erlaubte. Reichsfreiherrnstand 3. Mai 1678. Das so ausgebreitete Geschlecht setzte im 17. Jahrhundert nur Jacob Christoph v. W., österreich. Landvogt in der Ortenau und bischöflicher Vogt zu Wanzenau, † 1657, fort, dessen zwei Söhne die beiden Linien von Straßburg und Hagenau bildeten, von denen diese noch im Mannsstamme blüht.

I. Linie von Straßburg. Franz Christoph, 1633, 73 bischöflicher Vitztum, 1663 Oberschultheiß von Zabern; sein Enkel Johann Ludwig Albrecht, directeur de la noblesse d'Alsace, starb 6. März 1770. Er hinterließ: 1. Friedrich Franz Ludwig, geb. 12. März 1727, 29. Mai 1775 zum Fürstbischof von Basel erwählt, † 11 October 1782 zu Arlesheim und wurde in Colmar begraben. 2. Franz Carl Ignaz Simon, geb. 1731, Malteserritter. 3. Conrad Beat Cölestin Ludwig Franz, kön. französischer Generallieutenant, directeur de la noblesse d'Alsace, † 28. Februar 1790. Von seinen Söhnen war Ludwig Karl Anton Malteserritter, Carl Franz Eleasar Canonicus in Basel und Speyer, † 1845, und Friedrich Anton Franz Heinrich Ludwig, k. k. Kämmerer und Generalmajor,

Digitized by Google

† 15. März 1851 als der Letzte seiner Linie, nur drei in die freiherrlichen Geschlechter v. Falkenstein, Neven v. Windschläg und v. Roggenbach vermählte Töchter hinterlassend.

II. Linie von Hagenau. Johann Friedrich, † 1688, Vogt zu Wanzenau. Ludwig Gonzaga Franz Dominik Leopold, † 1836, hinterließ von Marie-Anne Labbe de Briancourt zwei Söhne: Emil, geb. 1802, † 1882, vermählt mit Marie-Soulanges-Elisabeth de Duret de Tavel und Eugen, geb. 1805, der von Henriette comtesse de Mengin de Fondragon einen Sohn Eleazar Albert, geb. 15. Juli 1834, hinterließ, der der gegenwärtige Chef der Freiherren v. Wangen zu Geroldseck am Wasichen ist und von seiner Gattin Jeanne-Alexandrine-Marie de Badereau de Saint-Martin Kinder hat.

Aus diesem Geschlechte war Henselin v. W. 1339 im Rathe von der Ritterschaft, Hartung, R. 1356 und Hans 1486, 92 Bürger von Straßburg. Hartmann, 1418 auf dem Concil zu Constanz. Georg, 1549 Oberschultheiß von Zabern und bischöflicher Hofmeister, † 1577. Friedrich 1569, 72, Christoph, der 1611 Oberschultheiß von Zabern war, und Friedrich, 1622 Reichsschultheißen zu Hagenau. In geistlichen Würden: Heinrich, 1276 77 Canonicus in Haslach; Clara, Aebtissin zu St. Clara auf dem Roßmarkte (ex necrologio); Beigida, 1318 Aebtissin von St. Stephan, starb 31. Juli 1328; Hildegard 1296, Adelheid und Agnes 1305 canonissae desselben Klosters; Walter, 1350 Custos in Speyer, † 8. März 1356; Götzemann ordinis fratrum minorum, 1395 Lector des Hauses in Colmar, 1403 Guardian in Straßburg; Maria Ursula, geb. 1618, 1659—60 Superiorin des Ursulinerinnenklosters in Peuntrut. Maria Franziska, 1750 Chanoinesse in Andlau, † 10. Mai 1760. Johannes v. Wangen, 1263—68 der 8. Abt von St. Urban, gehörte dem schweizerischen Geschlechte im Aargau, das in Grün oder Blau eine silberne Sense mit goldenem Stiele und dergleichen auf dem Helme führte und zu den Mitstiftern von St. Urban gehörte. (Stumpff, chron. helv. VII, cap. 8, Siebmacher V, 183, 195.) Die Herren v. Wangen hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, den Abteien Andlau und Maursmünster, den Landgrafen des Elsaß, Markgrafen von Baden, Grafen v. Eberstein, Herren v. Lichtenberg, v. Schienstein, v. Geroldseck a. W., von der Dicke, und verliehen selbst Lehen an die v. Hausbergen, v. Ingenheim, Kolb v. Wartenberg, v. Lupfenstein, Rebstock, Stroseil v. Hipsheim und v. Wicke. Sie besaßen ganz oder theilweise die Burgen Freudeneck, Geroldseck, Maursmünster, Nideck, Oberehnheim (kaiserl. Burglehen), Schirmeck, Steinsel, Wangen und Wangenburg (letzteres eine schöne Ruine bei dem Dorfe gleichen Namens über dem Thale der Mossig) und noch jetzt ein schönes Schloß bei Molsheim. Die v. Wangen und v. Reinach sind die einzigen Adelsgeschlechter im Elsaß, welche zu allen Zeiten der katholischen Religion treu geblieben sind.

Allianeen außer den vorher erwähnten: v. Altenhan, v. Bernhausen, v. Berstein, Blümlin, v. Blumeneck, v. Boxheim, v. Brandscheidt, Ellenhard, v. Eltz, v. Elverfeldt, v. Endingen, v. Ettendorf, v. Flachsland, v. Greifenstein, v. Günderrode, vom Haus, v. Heyden, Holzapfel v. Herxheim, v. Hornberg, v. Ingenheim, v. Krebs, v. Landenberg, v. Leublfingen, Graf v. Lützelstein, Maus, Mareschal de Longeville de la Rodde, v. Mittelhausen, Mönch v. Löwenburg, v. Müllenheim, v. Neuenstein, Pfaffenlapp, v. Pfirt, v. Rathsamhausen, Reich v. Reichenstein, v. Rentingen, de Saint-Germain, v. Schauenburg, v. Schönau, Schott v. Arnoltzheim, v. Schwalbach, Spender, Stampf, v. Stettenberg, v. Thann, v. Türkheim, Virncorn, v. Wasen, v. Wasselnheim, v. Westhofen, v. Wildenstein, v. Winstein, Zant v. Merl, Zorn v. Bulach. W.: In Roth ein silberner Löwe; H.: silberner Löwenhals, am Rücken drei rothe Fähnchen mit goldenen Stangen und Spitzen (Büheler, Fol. 104ª; bei Siebmacher V 195 sind die Fähnchen weiß). Ungekrönt erscheint der Löwe auf allen älteren Siegeln des Geschlechts, und erst Jörg, 1458, führte ihn gekrönt. Bei Herzog VI 286 ist der Löwe im Schilde und auf dem Helme gekrönt; bei Reiber, Fol. 41, hat der Löwe auf dem Helme in der Krone einen Pfauenfederbusch, wie auch auf dem Siegel Hartung's 1406. Das jetzige Wappen der Freih. v. Wangen zu Geroldseck am Wasichen ist quadrirt: 1 und 4 in Roth ein goldgekrönter silberner Löwe. 2. und 3: im silbernen mit blauen Billetten bestreuten Schilde ein goldgekrönter rother Löwe wegen Geroldseck. Zwei gekrönte Helme: 1. wachsender silb. Löwe mit drei Pfauenfedern in der Krone, Hd.: rothsilbern; 2. ein goldener Rehhals, Hd.: blausilbern. (Taschenbuch der freih. Häuser 1863, p. 521 ff., in dem nur die erloschene Straßburger Linie aufgenommen ist). [36, 238, 463.]

Nach dem Städtchen Wangen schrieben sich ferner noch die:

A. v. Homburg, genannt v. Wangen, oder v. Wangen, genannt v. Altdorf. Der unter diesem Namen 1380, 99 vorkommende Burcard, Ek., 1398 adeliger Ausbürger von Straßburg, war Oheim des Ek. Fritsche Stahel v. Westhofen. Sein Siegel, 1399, zeigt im Schilde einen mit drei Rosen belegten Schrägbalken, auf dem Helme ein wachsendes Thier (Wolf?) und hinter demselben, im Siegelfelde, eine Rose. Ein Hans v. Homburg, 1402 Unterschultheiß in Straßburg, führte über einem Dreiberge ein Kreuz mit vier Rosen an dessen Enden. [95, 464.]

B. Lange v. Wangen. Johannes L. v. W., R., war 1310 verstorben und stifteten in diesem Jahre zu seinem Andenken seine Kinder Junta et Gepa domicellae, Johannes senior et Johannes junior eine Präbende auf den Altar der heiligen Columba in der Kirche Jung St. Peter. Beide Söhne lebten noch 1323. Büheler gibt für dies Geschlecht Fol. 66 zwei Wappen: a) in Silber ein schwarzer Burgthurm ohne Oeffnungen; H.: derselbe Thurm; Hd.: schwarzsilbern; b) in Gold ein blauer Burgthurm, bei dem durch das Thor das Feld durchscheint: H.: der Thurm; Hd.: blaugolden. Dies Wappen führten die Rier v. Dorlisheim, aber stets den Thurm ohne Thüren und Fenster; so Johannes Riere, Ek. in Dorlisheim, Sohn des R. Nicolaus R. v. D., 1294, 1320. Von Katharina Burggräfin v. Dorlisheim, 1295, 97, hatte er zwei Söhne Claus 1333, 36 und Heinrich 1333, und zwei Töchter, Agnes 1321 und Gisela 1333, vermählt an die Ek. Burkard v. Born und Ulrich zu Bach. [465, 466.]

Waßichenstein, Wasigenstein, Wasenstein, eine nun zerstörte Doppelburg in einem schmalen Waldthale zwischen Ober- und Nieder-Steinbach, an deren Stätte Waltarius v. Aquitanien den Kampf gegen König Guntram v. Worms mit seinen zwölf Rittern bestanden haben soll. Das überaus interessante Geschlecht der Herren v. W., über das wohl demnächst eine Monographie aus der Feder des Herrn Dr. Ebrard in Frankfurt a. M. zu erwarten ist, war zwar in Straßburg niemals verbürgert, gehört aber doch wegen seines wahrscheinlichen Zusammenhanges mit den dortigen Zideler hierher.

Der Ahnherr des Geschlechts Engelhardus miles de Hagenowe, seine Schwester Igna, Gattin Anselm's v. Wangen und die Kinder seiner an einen v. Thann vermählten Schwester waren Mitstifter und Gutthäter des Klosters Marienthal. Engelhard hatte zwei Söhne, Semann und Friedrich. Semann*), R., 1272, 94, todt 1299. Kinder: 1. Semann*), R., 1309, heirathete

Digitized by Google

1294 Bertha v. Ansolzheim. 2. Friedrich*) 1297, 1317, Schöffe in Hagenau 1313. 3. Johann, 1303 Pfarrer in Gries. 4. Elsa, Gattin des R. Werner v. Westhofen. Friedrich*), R., 1272, 99, der Alte, todt 1306, der andere Sohn Engelhard's zeugte: a) Dietrich, der wie sein Sohn Johannes das Wappen mit den sechs Händen führte, R., 1299, 1306, todt 1309; sein Sohn Johannes 1309, später R., † 1355; von seiner 1368 an den R. Heinrich v. Meckingen vermählten Gattin Catharina v. Huneburg hatte er zwei Töchter, Catharina, todt 1373, die ihrem Gatten Heinrich v. Fleckenstein, genannt v. Bickenbach, die Burg und Herrschaft Huneburg zubrachte, und Elsa, 1345 vermählt an den R. Reimbold Reimböldelin, Burggrafen von Straßburg. b) Engelhard*), R., 1299, 1312, hatte von Elisabeth, Tochter des Herrn v. Ettendorf drei Söhne: α) Conze oder Cuno*), R., 1334, einer der fünfzehn, die über den allgemeinen Landfrieden im Elsaß gesetzt waren, † 1358. Von Anna, Tochter des R. Heinrich Hacker v. Landsberg, die 1378 Gattin Ludwig's v. Frundsberg war und noch 1397 lebte, hatte er nur Töchter, von denen Dina, todt 1373, Heinrich v. Fleckenstein den Alten, R., und Phna erst Wirich Puller v. Hohenburg, dann Walter v. Thann heirathete und noch 1408 lebte. β) Fritschemann, El., 1334, 49. γ) Dietrich*), R., 1330, 35, todt 1344; sein von Anna v. Lupfenstein geborener Sohn Johannes, geb. um 1325, starb 1349, worauf seine Lehen dem Reiche heimfielen. c) Fritschmann*), 1299 Domherr in Surburg. Von Geistlichen sind noch zu nennen: Rudolph, 1308 Deutschordensritter in Dahn, Anna und Irinburgis, Klosterfrauen zu Unterlinden in Colmar (ex necrologio), Belina, todt 1351, Clara, 1397 und deren Schwester Anna 1391, 97 Klosterfrauen zu St. Stephan, Agnes 1415 zu St. Agnes in Straßburg. Anna v. W., 1341, 46 Gattin des R. Wolfhelm v. Hochfelden. Noch am 12. Nov. 1367 verlehnt der El. Johannes v. W. ein Rebstück im Banne von Ueberechelingen (Brechlingen bei Wasselnheim), wobei Jkr. Dietrich v. Helfenstein, aus dem Geschlechte der Vögte v. Wasselnheim, für ihn siegelte; doch war er, wohl ein Sohn des R. Johannes, der Letzte seines Stammes. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche (Burglehen in Hagenau), den Bischöfen von Straßburg und Speyer, Aebten von Weißenburg, Landgrafen des Elsaß, Grafen v. Zweibrücken-Bitsch, Herren v. Lichtenberg (Seßlehen in Lichtenau) und v. Ettendorf. Die v. W. besaßen außer ihrer Doppelburg, mit der sie schon 1299 einen Burgfrieden schlossen, und die später ein Ganerbenschloß wurde, noch die Burgen Klein-Arnsburg und Huneburg. W.: Die mit einem *) bezeichneten führten auf ihren Siegeln im Schilde einen Löwen, von einem Schrägbalken überdeckt, wie die v. Ansoltzheim (Andolsheim bei Colmar), wozu die Allianz von 1294 nicht die Veranlassung gegeben haben kann; H.: zwei Büffelhörner, an der Spitze mit Aepfeln oder Rosen: Friedrich 1306. Das Wappen mit den sechs rechten weißen Händen, 3, 2, 1 in Roth: H.: zwei rothe (Herzog VI. 216) oder weiße Hände (Büheler, Fol. 162), Hd.: rothsilbern, führten nur die R. Dietrich 1299, 1306 und Johannes, † 1355, Vater und Sohn. Allgemein werden diese Hände auf die (im Waltariliede) abgehauene Hand des Walter v. Aquilanien bezogen, wiewohl dort nur von einer abgehauenen Hand die Rede ist. Ich möchte eine andere Hypothese aufstellen, nämlich, daß die Wappenfiguren Handschuhe zum Herausnehmen des Wachses und Honigs darstellen, umsomehr als die Zideler v. Straßburg (siehe diesen Artikel; Zideler = Bienenmann) dasselbe Wappen mit den sechs offenen Händen führten und mit den den Wasichensteinern befreundeten Herren v. Winstein verschwägert waren. Der Name Wasichenstein rührt wohl zweifellos von dem Gebirge Wasichen (Wasgen, Vosagus) her: sollte man ihn aber später etwa von „Wachs" hergeleitet und deshalb in einer Linie Bienenhandschuhe geführt haben? Der nahe Bienenwald bei Weißenburg kommt zwar urkundlich nicht als Wasichensteiner Besitz vor; vielleicht hatten sie aber dort gewisse Wachs- und Honigzinse als Lehen der Abtei Weißenburg. [467, 468.]

Wasicher (Wahsicher, Wassiger), ursprünglich bürgerliches Geschlecht, aus dem Heinee genannt Wasichere, schon 1270 in Straßburg lebte. Rudolf W. aus Sand bei Benfeld, wurde 1292 Bürger in Straßburg und lebte noch 1310. Walter W. und Hug 1313, Söhne des Wasicher von Burgheim. Rüfelin (Rudolf) war 1357 im Rathe von der Ritterschaft und wurde 1368 Ammeister. Walter 1381 Ammeister. Beide führten in Silber einen von drei aufrechten rothen Pfeilspitzen begleiteten schwarzen Sparren; letzterer hat 1381 als Helmzier nochmals den Wappenschild. Der Schöffe Walter W. führte 1348 drei aufrechte Anker statt der Pfeilspitzen. Rüfelin W., El., Lehnsmann der Herren v. Hohgeroldseck, erschlug 1384 im Lager des Herzogs v. Lothringen Sigismund v. Schöneck, den abgesagten Feind der Stadt Straßburg, und war 1394 Reichsschultheiß zu Gengenbach. 1426 starben Walter W., Herrn Rudolf's Sohn, und Rudolf W., ein Priester, wohl die Letzten der adeligen Linie. Sixtus W., ein Seidensticker in Straßburg, lebte noch 1482. Allianeen: Armbruster, Bettscholt, v. Boerich, Lumbart, v. Matzenheim, Richter genannt Dütschmann, Röder v. Diersburg, zum Ruft, v. Winterthur. [469, 470.]

Wasselnheim, Stadt bei Zabern. I. Von dem uralten Geschlechte der Vögte v. Wasselnheim erscheinen zuerst 1156 die Gebrüder Erbo miles de Waseelheim, der nebst seiner Gemahlin Junta an die Klöster Maursmünster und Sindelsberg vergabte, und Godefridus. 1168, 89 liber advocatus arg. Anshelmus. Anshelmus advocatus de Wazelheim 1234, castellanus in Girbaden 1228. Dietrich (1262, 87), Hesso (1264, † 1308) und Anshelm der Heiden (Paganus 1275, 1318) Gebrüder und Gotzo (Genzzo der Vohit v. W. 1285, 95), die Vögte von Wasselnheim, Ritter. Hugo v. W., 1326, Johanniter-Comthur von Dorlisheim: im selben Ordenshause war 1329, 40 Clara v. W. Herr Volmar v. W., Kirchherr zu Endingen, 1356 adeliger Ausbürger von Straßburg. Wilhelm v. W. (den Mehrere fälschlich den Haffner v. Wasselnheim zuzählen; seine Siegel in dem v. Schauenburg'schen Archiv zu Gaisbach zeigen nach Mittheilung des Barons Rudolf v. Schauenburg den unten beschriebenen Schild) 1393—1428 der 34. Fürstabt v. Murbach. Dietrich v. W., gen. v. Helfenstein, 1390, 92 Reichsschultheiß von Hagenau, 1399 bischöflicher Amtmann der Herrschaft Ochsenstein, 1400 zu Reichshofen und Hohenfels, 1405 Vogt zu Barr und Maursmünster, 1406, 18 zu Barr, hatte nur einen Sohn Dietrich den Jüngeren, der um 1432 als Letzter des Mannesstammes starb, worauf die Herrschaft W. und das Wappen durch Eda, Tochter des R. Johannes v. W. an ihren Gatten Friedrich v. Thau kam. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Grafen v. Dagsburg, v. Württemberg, Herren v. Geroldseck a. W., v. Greifenstein, v. Ettendorf, v. Finstingen. Sie besaßen ganz oder antheilsweise die Burgen Huneburg, Lützelhart, Ochsenstein, Saareck, Wasselnheim, Burglehen in Girbaden und Zabern. Alliancen: Beger, Burggraf v. Hüttenheim, v. Eckerich, v. Endingen, v. Ettendorf, v. Fegersheim, v. Fleckenstein, Haffner v. Wasselnheim, v. Hageneck, v. Hohenburg, v. Hohenstein, v. Huneburg, v. Lampertheim, Schnewli, v. Winstein. Die Vögte von Wasselnheim führten den Wappenschild der v. Rathsamhausen, v. Fegersheim u. s. w. und auch in den Farben gleich

Digitized by Google

mit den v. Elbenstein: Im rothen Schilde mit blauem Rande ein silberner Querbalken. H.: 1. rother Brackenhals mit silbernem Halsbande (Grünenberg, Fol. 197b; Reiber, Fol. 31; Cod. R. 433; Herzog VI, 212; so auf den Siegeln Friedrich's 1367, Johann's 1401). 2. Ein rother Brackenhals mit weißem Ohre und goldenem Halsbande (Büheler, Fol. 11a). 3. Ein rother Roßhals mit weißem Schrägstreifen (Herzog VI, 212). 4. ein rother Eselshals mit weißer Querbinde, weißem Maule und blauen Ohren (Büheler, Fol. 12; Reiber, Fol. 31; Cod. R. 433). 5. Zwei rothe Büffelhörner mit silbernem Querstreifen (Büheler, Fol. 11a; Cod. R. 433; ist die Helmzier der v. Elbenstein). 6. Ein Windhundskopf mit Halsband: Cuno 1372; Dietrich 1404. Hd.: rothsilbern. Die Gebrüder Diether und Hesso führten 1285 eigene Siegel, bedienten sich aber 1264 eines gemeinsamen Siegels mit der Umschrift: † S'. ADVOCATORVM . DII . WASELNHEIM. [132.]

II. Ein ritterliches Geschlecht v. W., gleichen Wappens und Stammes mit den v. Saarburg, 1352—1409 im Rathe zu Straßburg. Heinricus de W., civis arg. 1272. Ludewicus de W., residens apud S. Thomam 1294, miles arg., todt 1316. Johannes v. W., 1332 im Geschell der Zorn und Müllenheim erschlagen. Lutzemann, arm. arg. 1334, 72. Wigelin v. W., arm. arg. 1346. Conrad, Ed., starb zwischen 1409 und 1412 als Letzter des Mannsstammes. Von seinen drei Töchtern lebte Katharina domicella arg. noch 1475. Allianceen: v. Bisseck, Dütschmann, Merswin, Mewart v. Tottikofen, Rebstock, v. Rinowe, v. Scherweiler, Schwab v. Molsheim, Völtsch. W.: quergetheilt, oben ein silbernrothes Schach von achtzehn Steinen in drei Reihen, unten golden: H.: 1. ein rothes Büffelhorn mit goldener gewundener Schnur (Büheler, Fol. 12; Cod. R. 487, 511; Siegel Lutzemann's 1334 und des Schöffen Johannes 1396); 2. zwei Büffelhörner wie der Schild getheilt; Hd.: rothsilbern. (Cod. R. 444). [373.]

Am Wasser (an dem Wasser, in dem Wasser, in Aqua). Altes ritterliches Geschlecht in Straßburg, so benannt nach seiner an der Breusch gelegenen Behausung, aus dem die R. Dietrich 1260, 84, Erbo 1263, 78, Hartung 1266, 77 und Hesso 1272, 76, 80 im Rathe saßen. Ueber die Kinder des Letzteren siehe die Artikel Erlin und Helfenstein und über Heilmann in aqua 1291, 1310 den Artikel Heilmann.

Wech v. Waihingen. Paulus Wech v. Vahingen erhielt 28. März 1527 wegen seiner Gattin Kunigund v. Stein, ehemals Klosterfrau zu St. Marx, das Bürgerrecht in Straßburg. Zu seinem Geschlechte gehörte vermuthlich Johann Georg Wech, Bürgermeister von Konstanz, der d. d. Augsburg, 2. Jänner 1690 den rittermäßigen Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Schroffen“ erhielt. Die Vettern Johann Conrad W. v. S., kaiserl. Rath und Bürgermeister von Konstanz, dessen Stamm 4. April 1803 erlosch, und Franz Jacob W. v. S., Chorherr ad Sanctam Verenam in Zurzach, wurden d. d. Wien, 12. December 1735 mit „v. Schroffenberg“, dem Prädicate Wohlgeboren und Wappenverbesserung in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Wappen und Name Schroffenberg ging 1790 unter Verleihung des Grafenstandes an die Familie Barbier in Hegenheim bei Basel über. Die Grafen Barbier v. Schroffenberg erloschen 2. Jänner 1839. Zu der 1843 in Bayern immatriculirten Familie v. Weech gehört der großherzogl. badische Director des General-Landes-Archives und Kammerherr Dr. Friedrich v. Weech in Karlsruhe. (Gefällige Mitth. des Herrn v. Borwitz und Harttenstein in Berlin.)

Wege, zerstörtes Dorf bei Mutzig. Cono v. W. empfing 1159 Aecker im Banne von Mutzig von der hohen Stift Straßburg zu Lehen. Leo v. W. 1194. Peter vom Wege 1290. Conrad v. W., Sohn des Fritscho v. W. selig und seine zwei minorennen Söhne Johann und Fritschelin 1322. Johannes und Albert, Söhne des Fritsche selig 1328. Hugo v. W., civ. arg. 1372, armiger in Molsheim, todt 1401. Hans v. W. kaufte 1470 das Bürgerrecht in Straßburg, war aber 1490 nicht mehr am Leben, der Letzte des Mannsstammes. Seine Tochter Dorothea (so im Rathsbuche; Andere nennen sie Sibylla), die Letzte ihres Namens, Witwe des Jkr. Gangolf v. Mittelhausen, kaufte 1512 das Bürgerrecht und diente zum Hohenstege. Allianceen: Blümlin, Lenzel, Merswin, Rebstock, v. Saeffolsheim. W.: In Gold ein von drei rothen Muscheln, 2, 1, begleiteter schwarzer Querbalken. H.: über einem gelben Hute (bei Büheler, Fol. 77, ist dessen Obertheil schwarz) zwei goldene Hörner mit schwarzem Querstreifen, an deren Mündung je eine rothe Muschel. Hd.: schwarzgolden (Cod. R. 469 rothgolden; bei Herzog VI, 211, an der Mündung rothe Federn, Hd: schwarzgolden.) [277.]

Wehelin. Ein durch seine frommen Stiftungen wohlbekanntes Geschlecht in Straßburg. Heinrich W. stiftete 1264 den Altar S. Florentii im Münster, erscheint 1282, 85 als Lohnherr und Pfleger der Münsterfabrik und wird im letzteren Jahre als fundator monasterii S. Margarethae genannt, todt 1298. Sein parabolisches Siegel an einer Urkunde von 1284 zeigt eine gehende Krähe im Siegelfelde mit der Umschrift: S. HENRICI. WEHELIN. 1291 waren Erben des jüngst verstorbenen Johannes W., Domherrn von St. Thomas: Heinrich W., Sohn des Dietrich selig und der noch minderjährige Reimbold, Sohn des Johann W. selig; des Letzteren Witwe Irmelina war damals Gattin des Peter Ripelin. Bertha und Greda v. Rinowe, Töchter des Johann W. selig, vergabten 1325 an das Dominikanerkloster in Straßburg, in dem sie begraben sein wollten. Sigelin Wehe, 1281, 98, stiftete 1296 den St. Sebastian-Altar im Münster; sein Sohn Cünzelin lebte 1295.

Mit Vorigen stehen wohl in keinem Zusammenhange: H. miles dictus Wehelin de Rulingesheim, 1274 Lehnsmann der v. Thann (Tahn); der Ed. Henzelin W. v. Sigolsheim, Sohn Ulrich's, empfing 1352 Rappoltstein. Lehen in Bebelnheim. Sein Siegel zeigt im quergetheilten Schilde einen Löwen. Frater Johannes W., major cellerarius der Abtei Pairis, starb 1358. [123.]

Weickersheim, siehe Wickersheim.

Zum Weiher (Weyer, Burg bei Freiburg), eine Linie des uralten breisgauischen Rittergeschlechts der Schnewli in Freiburg, das 1833 mit dem Freih. Franz Xaver Schneiling-Bernlapp zu Bollsweil (wie er sich selbst schrieb), einem kinderlosen Zwerge, erlosch. Der Ahnherr Conrad Snewelin war 1220 Schultheiß in Freiburg. Das Geschlecht theilte sich in viele Linien, die verschiedene Beinamen und Helmzierden führten: S. v. Bollschweil, S. gen. Bernlapp, S. v. Schneeburg, S. v. Wiesneck, S. v. Landeck, S. zum Weiher, S. v. Kranznau, S. im Hofe, S. v. Brun, S. v. Taneck oder zur Tannen, S. gen. König, S. v. Bückenburg oder v. Bürckheim, S. v. Freiburg, S. gen. Groß, S. gen. Koze, S. v. Sunnenburg, S. v. Aurberg. Im Ganzen weisen die Wappenbücher 29 verschiedene Helmzierden auf. Im Elsaß kommen besonders die S. v. Landeck und S. zum Weyer oder v. Wyre,

Digitized by Google

meistens unter Weglassung ihres Stammnamens, vor. Hans Oswald zum Wiher, 1412 adeliger Ausbürger von Straßburg. W.: goldengrün quergetheilt. H.: zwei umgekehrte silberne Glocken (Züricher Wappenrolle Nr. 101) oder zwei blaue (Büheler, Fol. 58ᵃ) oder goldene (Cod. R. 403) Glocken, in denen Pfauenschweife stecken; Hd.: grüngolden. Dies ist die Helmzier der Linie zum Weiher. [44.]

Weiß, Wisse, Wise. Hugo Albus, 1148 Zeuge einer bischöflichen Urkunde. Das Geschlecht versippte sich mit den v. Ache, v. Dambach, Kuse u. s. w. und scheint sehr wohlhabend gewesen zu sein. Das Haus zu dem Wisen lag der Pfalz gegenüber und gehörte 1296 der Witwe des Herrn Hug des Wisen. Johannes Wisse, civ. arg. 1334 Sohn des Ef. Wilhelm Schaub. Albertus Wise, Decan von Jung St. Peter, 1406, führte im parabolischen Siegel ein Schildchen mit einer zweisprossigen Leiter. [471.]

Weißbrötlin, gleichen Stammes und Wappens mit den v. Fegersheim. Der Ahnherr Hugo Wizbrotelin 1263, kommt 1268 mit seinem Vater Johannes thelonearius als Zeuge vor und stiftete 1277 eine Präbende auf dem Altare S. Blasii in der Kirche St. Thomas. Kinder: a) Götzo W. 1283, 1323, todt 1338, hinterließ von Agnes zum Riedt 1305, 23: α) Johannes 1327, 42 arm. arg., später R., todt 1364; seine Töchter, 1364 unter Vormundschaft des Ef. Rudolf v. Fegersheim, waren: 1. Agnes, 1386 Witwe Walter's v. Müllenheim; 2. Anna, 1397 Witwe des Johann Pamphilin und 3. Lückelina, 1419 Witwe des Wilhelm Gürtler. β) Katharina und γ) Lutgardis 1342, 49 domicellae arg., 1386 todt. δ) Agnes, 1328 minor, verm. an Johann Closener und den R. Rudolf v. Hüttendorf, † zwischen 1387 und 1393. ε) N. N., vermählt an Fritscho v. Heiligenstein. ζ) Nicolaus 1338, todt 1342. b) Margaretha, 1309 Witwe des Wernher Ripelin. c) Elisabeth, 1309 Witwe des R. Nicolaus v. Mülneck. d) N. N., vermählt an Richwin Körner. e) Johannes 1283, 1309, todt 1326, hatte von Susanna v. Fegersheim 1299, 1326 außer einer Tochter Clara 1326 einen Sohn Hugo, arm. arg., 1326 bis 50 im Rathe, der von Agnes Grimel nur eine Tochter Lückelin hinterließ, 1396 Witwe des Heinzo v. Albe. Katharina W., 1423, 31 Priorin des St. Margarethen-Klosters, war die Letzte ihres Namens. W.: Im rothen Schilde mit silbernem Rande ein goldener Querbalken; H.: ein rother Spitzkegel mit goldenem Querstreifen, darauf ein Schneeball, in dem ein rothes Schildchen mit goldenem Querbalken. Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 69). Sonst geben die Wappenbücher noch ein anderes Wappen, wie es auch ehemals in der Predigerkirche aufgehängt war: goldenblau quadrirt mit drei Sternen, 2, 1, von denen 1 und 3 roth, der zweite silbern (Reiber, Fol. 79) oder blaugolden quadrirt, der erste Stern silbern, die anderen roth (Cod. R. 445, 456). Lückelin Gürtler geb. W., führte 1419 im gespaltenen Schilde: vorn Gürtler, hinten ihr Wappen mit dem Querbalken und Schildrand. [132, 472.]

Weißenburg, auch Kronweißenburg genannt, alte Stadt im Unterelsaß an der Lauter. Heinricus de Wizenburch, Ministerial der Landgrafen des Elsaß, 1208, 10. Heinricus de Uisenburc 1220 im Rathe. Heinricus de Wizzenburg et Ulricus scultetus, milites, Zeugen einer Urkunde des Bischofs Conrad IV. von Speyer. Der R. Heinrich v. W. bürgte 1264 der Stadt Straßburg für Volmar v. Still. Elsa v. W., 1343, 44 Aebtissin von St. Clara auf dem Wörd. Katharina 1402, 22 Priorin des Reuerinnenklosters. Herr Heinrich Weißenburger, Leutpriester in Kirweiler, 1407 adeliger Ausbürger von Straßburg. Das Haus zu dem v. W. in der Steinstraße in Straßburg 1400 genannt.

Von der Weitenmühlen, Waytmyl, Krabyce v. Waytmil, de amplo molendino. Von der Burg Waytmil waren 1550 noch Reste zu sehen, die 1790 vom Smrkovitzer See (Bidschower Kreis in Böhmen) bedeckt waren. Die Ruinen der Burg Krabice waren 1790 noch in der Nähe des Dorfes Chotieschau sichtbar. (Gefällige Mitth. des Herrn Grafen J. R. Meraviglia-Crivelli zu Klattau in Böhmen). Aus dem uralten böhmischen Herrengeschlechte der Krabyce v. Waytmil kamen mit Kaiser Karl IV. fünf Brüder in das Elsaß, wo diese Linie fast zwei Jahrhunderte lang blühte und eine hervorragende Rolle spielte. Der bedeutendste dieser Brüder war der R. Stislaus (der in Süddeutschland ungewöhnliche Name wird in den Urkunden Dislaw, Tyßlaus, Sdislaw, Styslaus, Tißlaw, Bislaw u. s. w. geschrieben; Herzog nennt ihn Stanislaus), 1352 und noch 1411 Landvogt im Elsaß, 1360 Reichsschultheiß von Colmar, 1382 v. Hagenau, 1381 Ausbürger von Straßburg. Seine Witwe Benignosa vom Haus aus uraltem oberrheinischen Geschlechte, gebar ihm folgende Kinder: 1. Dietrich, 1386, 99 Unterlandvogt im Elsaß, 1386, 90 Reichsschultheiß von Hagenau, lebte noch 1424; sein von Johanna v. Masmünster geborener Sohn Siegmund 1441, 58. 2. Peter 1415. 3. Hans 1397, 98 Reichsschultheiß von Hagenau, 1415, 41; uxor: Margaretha v. Engassen; seine Erbtochter Margarethe, vermählt 1423 an Cuno Eckbrecht v. Dürckheim ist die Ahnmutter der noch blühenden Grafen Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin. 4. Wenzel 1415, 47; uxor: Elsa v. Rathsamhausen. 5. Martin 1415, dessen Söhne Balthasar und Melchior 1441 lebten. 6. Anna, 1415 Witwe des R. Johannes v. Müllenheim-Reichenberg. Ferner waren aus diesem Geschlechte: Heinrich, Reichsschultheiß in Hagenau; Tristram, 1383, 1400 zu Oberehnheim; Margaretha, 1421 Aebtissin von St. Johann bei Zabern. Nachdem Bastian und Peter Herren von der Weitenmühlen, Vettern, 1521 mit kaiserlicher Genehmigung ihr Burglehen in Hagenau und ihre anderen Güter im Elsaß verkauft hatten, kehrten sie in ihr Stammland Böhmen zurück. Sie hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg und Speyer, den Pfalzgrafen und den Markgrafen von Baden, besaßen Antheile an den Burgen Huneburg, Wasichenstein und Winstein und waren Bürger in Straßburg, Hagenau, Thann und Kaisersberg.

König Vladislav II. von Böhmen bestätigte 1475 den uralten Herrenstand der v. W. und erklärte Benes v. W., seinen Bruder Ludwig, sowie ihre Söhne Ladislaus, Sigmund, Johann und Michael und ihre Vettern Wenzel und Georg für Frei- und Pannerherren. Dieser Majestätsbrief wurde von Kaiser Ferdinand I. Mittwoch nach Oculi 1537 und später von Kaiser Maximilian II. bestätigt. Sebastian Krabice v. W., 1538 deutscher Lehnshauptmann, 1542—43 Obermünzmeister, 1544 Oberster Feldhauptmann des Königreichs Böhmen, hatte laut seinem 1546 errichteten Testamente zwei Söhne, Križ und Johann, die als Letzte des Mannsstammes Ende 16. Jahrhunderts gestorben zu sein scheinen. Anna v. W., † 1600 unvermählt. Veronica v. W., Witwe des Stefan Georg v. Sternberg, verließ 1627 Böhmen in Folge des Religions-Edictes und zog nach Meißen, wo sie starb. Im Stammlande Böhmen besaßen die v. W. unter Anderem das Städtchen Bržezno, die Burgen Weitmyl, Krabice, Brüx, Blatno und Landswerth. Allianzen in Böhmen: v. Bezdruzicky, Budovec v. Budova, Graf v. Guttenstein, v. Martinic, v. Lobkovic, Pirnus v. Pirn, v. Schwanberg, v. Steinberg. Von den im Stammlande

Digitized by Google

Gebliebenen seien noch erwähnt: Beneš K. v. W., Archidiaconus in Saaz, später in Prag, † 27. Juli 1375; er ist der Chronist und nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Prager Domherrn 1378—84. Wlachinko, praepositus ecclesiae Boleslaviensis. Otto de Reznowitz (Dorf bei Kromau), genannt v. Weitenmyl 1341, 43 und Peschek (Peter) de Sliwna 1349, 63 aus demselben Geschlechte waren Burggrafen zu Kromau. Beneš, 1460 bis 96 Burggraf zu Karlstein, 1471—96 Obermünzmeister des Königreichs Böhmen. W.: In Roth ein silberner Mühlstein mit schwarzem Mühleisen. H.: der Mühlstein, darauf ein Pfauenfederbusch Grünenberg, Fol. 181ᵇ; Büheler, Fol. 129; im Turnierbuche der gräflich v. Spee'schen Bibliothek zu Heltorf, Fol. 46, ist das Mühleisen auch silbern; bei Siebmacher III, 42, und im Wappencodex der gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode ist der Helm gekrönt und im Ansbacher Wappenbuche p. 156 (Gef. Mittheilung des Freiherrn Löffelholz v. Kolberg in Ansbach) auch noch der Mühlstein der Helmzier; Hd.: rothsilbern. Den Mühlstein mit Mühleisen zeigen die Siegel von Peter und Wentzlaw 1415, ohne dasselbe die von Stislaw 1355, Dietrich 1390, 99, Hans 1398, Benignose, Martin und Anna 1415, Hans, Wentzlaw, Sigmund, Balthasar und Melchior 1441. [473.]

Weitersheim, Wittersheim, Dorf bei Brumat. Die v. W. führten wie die anderen Burgmannengeschlechter von Brumat einen gespaltenen Schild mit einem Sterne im linken Obereck. Zuerst genannt: Berthold v. W., R., 1251, 67; sein Sohn Johann 1267, R. 1284. Dietrich v. W., civis arg. 1280. Johannes, R., † 1330. Von Johannes 1405, 14 stammen alle späteren v. W. ab, die 6. August 1773 von König Ludwig XV. als Freiherren anerkannt wurden und am 10. Mai 1839 mit dem Freih. Joseph Alfred, geb. 1810, erloschen. Cunz, 1398, 1402 adeliger Ausbürger von Straßburg. Im Rathe daselbst 1721—89. Jacob Friedrich 1737, 39, 40, 42, 43 Stättmeister, † 25. März 1743. Wilhelm, 1554 Amtmann in Oberkirch. Philipp, Hanau-Lichtenberg. Amtmann in Hatten, † 1619. Balthasar, Hanauischer Amtmann in Ballbronn 1636. Von den Söhnen Berthold's († 1681) war Berthold, † 1729, kaiserl. Generalwachtmeister, Philipp Bechtold churbaierischer Oberst, und Georg Balthasar Bechtold, 1714, 16 Deutschordens-Comthur zu Freiburg i. B., 1717—20 zu Mainau. Elsa, Canonissa in Eschau (ex libro vitae). Johann 1505—23, † 3. Februar 1523, der dritte Propst von Selz. Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Grafen v. Zweibrücken, Hanau-Lichtenberg, Herren v. Rappoltstein, v. Ettendorf. Allianceen: v. Altdorf, genannt Wollenschlager, v. Bernstorff, Bock v. Hagenau, Böcklin v. Böcklinsau, v. Botzheim, Erlin v. Rorburg, v. Fegersheim, v. Firdenheim, Göldrich v. Sigmarshoffen, v. Kippenheim, v. Lampertheim, v. Mackau, v. Mittelhausen, Murnhard, v. Nippenburg, v. Rotberg, v. Schauenburg, Schnewli, v. Steinburgthor, v. Stollenberg, Streit v. Immendingen, Sturm, v. Utenheim zum Rainstein, v. Westhausen, Wurmser, v. Zedlitz, Zorn v. Dunzenheim. W.: goldenschwarz gespalten, links oben ein silberner sechsstrahliger Stern: H.: ein schwarzer Hut mit weißem Aufschlage; darüber eine goldene Kugel und ein schwarzer Hahnenfederbusch. Hd.: schwarzgolden (bei Büheler, Fol. 15ᵃ ist der Hut roth mit weißem Aufschlage, der Stern golden, Hd.: rechts golden, links schwarz). Auf den Lehnsbriefen und Ahnentafeln im Bez. Arch. Straßburg ist der Schild schwarzsilbern gespalten, vorn oben ein silberner Stern; Hut und Hahnenfedern schwarz, Aufschlag und Kugel weiß; Hd.: schwarzsilbern. So führten das Wappen die Letzten des Geschlechts. Auf den Siegeln steht der Stern immer im linken Obertheile; derselbe ist bei Johann 1324, Hans 1413, Marzolf 1510 Amtmann in Brumat sechsstrahlig, und bei Johann, R., 1334, der schon die vorbeschriebene Helmzier führte, und seinen Bruder Berchtold, R., 1334, 42, achtstrahlig. [41, 63.]

Weldelin, siehe Waldner.

Well v. Thann, siehe Thann.

Wengelin v. Wangen, siehe Wangen.

Wenser v. Molsheim, altes ritterliches Geschlecht in Molsheim. Wernher W. v. M., R. 1252, 80. Sein Sohn Hugo, miles arg., 1308 im Rathe, hinterließ von Katharina Sick: 1. Werlin 1332, 39 Ef.; 2. Ellekind, 1335 Witwe des R. Wetzel Broger; 3. Katharina oder Dyna, Gattin des Johannes Ripelin 1335, 39, todt 1357 und des Ef. Friedrich Stange v. Rosheim 1362; 4. Nicolaus, 1335 Augustinermönch; 5. Petermann 1332, in remotis agens 1335, 39. Der Ef. Johann Wenser v. Molsheim, bischöflicher Vogt in Molsheim 1355, 67, Pfahlbürger von Straßburg 1356, zeugte mit Adelheid v. Lampertheim: a) Johannes 1390, Leutpriester 1408, 12, Erzpriester zu Molsheim 1415, 31; b) Götz oder Götzmann 1390, war 1428 Reichsschultheiß von Gengenbach, lebte noch 1431, war aber 1432 als der Letzte des Mannsstammes verstorben; von seinen zwei Töchtern war Margaretha, die Letzte ihres Namens, 1434 Gattin des Ef. Johannes v. Rümmelnheim, 1457, 67, des Peter Straub, sigillifer curiae arg. und Adelheid, 1437 Gattin des Egidius Küssepfenning, Ef. in Colmar. c) Susa, 1389 Nonne in Wunnenthal bei Kenzingen. Jutta, 1320 Witwe Sifried's v. Hochfelden und Odilia, Witwe des R. Götzemann v. Utweiler, waren vermuthlich Töchter des R. Wernher. Lehen von den Bischöfen von Straßburg (Burglehen in Girbaden) und den Aebten von Murbach. Die Siegel Johann's 1367 und seiner Söhne Johann 1390, 1415, und Götz 1412 zeigen im Schilde einen Kübelhelm mit zwei rechteckigen Schirmbrettern darauf. Das Wappen ist zweifellos aus einem Helmsiegel entstanden. [474.]

Wepfermann v. Barr. Altes Rittergeschlecht gleichen Wappens und wohl auch gleichen Stammes mit den Schenck v. Oberehnheim. Sie besaßen die Wepfermannsburg oder Kleppernburg in Barr, die 1234, und nachdem sie wieder aufgebaut worden war, 1295, wahrscheinlich durch Erdbeben zerstört wurde. Der Volksglaube schob diese Zerstörung auf ein Werk des Teufels und so sagen die Annales Colm. ad annum 1295: In Barra villa daemon castrum domini Weptimanni militis destruxit. An der Stelle der Burg steht jetzt das Gemeindehaus von Barr, in dem es vor Zeiten gespukt haben soll. (Stöber, Sagen des Elsaß). Conrad W. v. B., R., 1265, 78. Walter, R., und sein Sohn Waltram R., 1324. Claus, Sohn des Johann W. v. Andlau, 1369, 72, war 1397 in Fehde mit der Stadt Köln. Johann W., 1368 Domherr von St. Thomas. Walter W. v. B., Ef., hinterließ von Dina Deutner zwei Söhne, Heinrich und Hans, die 1404 Knaben waren und noch 1454 lebten. Heinrich W. v. B., der Letzte seines Namens, und seine Gattin Brigida Knobloch starben 1457 und wurden in Oberehnheim begraben. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche (das Heulerlehen und das Schultheißenamt in Oberehnheim), den Bischöfen von Straßburg und den Herren v. Ochsenstein. Allianceen: v. Dambach, v. Gottesheim, Schaub, Schwarber. Das Wappen, welches Herzog VI, 215, den Wepfermann, gibt, die er fälschlich Wepsermann nennt, haben diese nie geführt,

Digitized by Google

sondern: In Silber ein blaues Kreuz und ein rother Stern im linken Obereck (derselbe ist bei Walter, R. 1325, Heinrich, R. 1340, Walter 1340 und Hans 1391 sechsstrahlig, bei Waltram 1325 und Heinrich 1387 achtstrahlig): H.: ein Jünglingsrumpf in Kleide mit Schildbild und mit weißer Mütze; Hd.: blausilbern (handschriftliches Wappenbuch der Stadtbibliothek Colmar, Fol. 79). Heinrich Schurpfer, Ed., Sohn des R. Walter W. v. B. selig 1341. [386.]

Weppling. Fritzmann Wöppeling, civis arg., verkaufte 1418 Zinse in Ettenheim. Sein Siegel zeigt im Schilde einen Ast mit der Umschrift: S. Fritschemani. Weppling. armiger. Mit ihm siegelt Junker Martin v. Kilchen. (Coll. gen. in Osthausen II, Fol. 342.)

Westhausen. I. Dorf bei Zabern. Der R. Fritschemann v. Westhus 1312, 29, bischöfl. Lehnsmann, führte wie die v. Schönau im quergetheilten Schilde drei Ringe, 2, 1; seine Witwe Ellekind v. Ballbronn lebte noch 1357. Von seinen 1314 noch minderjährigen Söhnen Fritschemann und Wernher war letzterer 1325 Geistlicher in Zinsweiler. [177.]

II. Dorf an der Scheer bei Benfeld, nach dem sich das weit bekanntere Geschlecht v. W. nannte, von dem zuerst der R. Berthold v. W. 1206 in einer Bulle des Papstes Innocenz III. genannt wird. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit drei 1283 lebenden Brüdern Werner, R., Arnold und Conrad, R., von denen der Erstere die Straßburger, Letzterer die Colmarer Linie begründete. Von der Colmarer Linie war Catharina Priorin des Klosters Unterlinden und Cunz, R., 1348, 62 im Rathe zu Colmar. Der R. Werner, 1283, 1307, hatte von Sophia Schwarber drei Söhne: Hugo, R., 1324, 29, der nur drei Töchter hinterließ, Nicolaus, R., 1343, 61 und Werner, Ed., 1329, 45. Nicolaus hatte von Nesa zum Riedt zwei Söhne: Wernlin, R. 1379, 82 und Nicolaus, Ed., 1384 im Lothringer Lager erschlagen. Von Lückelin, Tochter des R. Nicolaus Knobloch und der Katharina Zorn v. Bulach, hatte Letzterer zwei Söhne: A. Nicolaus, 1414 auf dem Concil zu Constanz, † 1417. Von Katharina Maus hatte er einen Sohn Peter, 1515 Vogt in Rufach, 1524 Amtmann in Hohenack, der mit Maria Zorn v. Plobsheim zeugte: Anstett 1542, 55 vermählt mit Christina Knobloch und Joachim 1539, 75, vermählt: 1. mit einer Marx v. Eckwersheim. 2. Maria Böcklin v. Böcklinsau; Kinder: a) Claus Friedrich, † 9./19. September 1619 zu Zabern als Letzter des Mannsstammes, von Margaretha (alias Ursula) v. Neuneck nur Töchter hinterlassend: α) Magdalena Ursula, gest. 7. April 1652, vermählt an Bernhard v. Kageneck. β) Magdalena, † 22. Herbstmonats 1634, Gattin Leopold's v. Bärenfels; Elisabeth, † 25. December 1638, Gattin Georg Albrecht's v. Bernhold. δ) Anna Maria, † 23. März 1656, Gattin Georg Jacob's Wurmser v. Vendenheim. ε) Johanna, Gattin Hans Wilhelm's v. Bettendorf, starb in Weißenburg als die Letzte ihres Namens. b) Jtolf Wirich 1584: uxor: N. v. Than (Dahn). c) Dietrich, gestorben 9. December 1588. d) Esther, gestorben † 29. Mai 1599, vermählt an Ernst v. Berstett. e) N. N., vermählt an Georg v. Blumenau, den Letzten seines Stammes. B. Der R. Johannes starb 1417 am achten Tage nach Weihnachten und erschien bald darauf als Gespenst auf einer Geis reitend in der Trinkstube zum Hohenstege, wo die anwesenden Edelleute dermaßen erschracken, daß 22 derselben kurze Zeit darauf starben. Von Barbara v. Grostein hinterließ er vier Kinder: Werlin, Johannes, Adelheid und Katharina, diese vermählt an Arbogast v. Kageneck. Im Rathe zu Straßburg 1351—1416. Claus, R., 1410, 14 Stättmeister. Johannes, 1397, 1402 Vogt in Rufach. Johannes, 1416 Vogt in Frankenheim. Sophia, 1372, 96 und Dyna, 1398 Priorinnen von St. Margaretha in Straßburg. Lehen von den Herzögen von Oesterreich, Bischöfen von Straßburg, Abtei Maursmünster u. s. w. Die Westhusgasse, später rue des cordonniers. Sonstige Allianzen: Brenner, Diether v. Rosheim, Flesche v. Bischofsheim, Hoyer, v. Lampertheim, v. Schöneck, Schwab v. Molsheim, Würmlin. W.: goldenblau gespalten mit zwei Sparren wechselnder Farbe (die Farben finden sich auch in umgekehrter Ordnung); H: 1. gekrönter blaugekleideter Jungfrauenrumpf, das goldene Haar gebunden oder in langen Zöpfen, auf der Brust zwei goldene Rosen (Herzog VI, 293, Büheler, Fol. 33) oder die Rosen silbern mit goldenen Butzen (Grünenberg, Fol. 181; Büheler, Fol. 34: Cod. R. 316, 443; Siegel des Joachim 1539); 2. der gekrönte Jungfrauenrumpf in schildfarbenem Kleide, an jeder Schulter eine goldene Rose (Büheler, Fol. 33; Cod. R. 316, 443) oder das Kleid blau mit acht goldenen Sternen belegt, 2, 1, 2, 3, an den Schultern goldene Rosen (Büheler, Fol. 33; Cod. R. 316, 443). Grünenberg, Fol. 191, gibt, wie auch das Constanzer Concilienbuch, das Wappen der v. W. unter dem falschen Namen „Wetzel"; H.: Jungfrauenrumpf, wie der Schild gekleidet, statt der Arme zwei Büffelhörner, deren erstes viermal blaugolden, das andere viermal goldenblau quergestreift ist; Hd.: blaugolden. Die Wappenbücher geben auch noch ein anderes Wappen der v. W., das ich aber auf Siegeln nie gefunden habe: in Gold ein rothes von vier blauen (Herzog VI, 292) oder grünen (Büheler, Fol. 34) Herzen begleitetes Kreuz; H.: eine Bischofsmütze mit Schildbild; Hd: rothgolden. [475, 476.]

Unter dem Namen v. Westhausen erscheinen auch noch die letzten Diether v. Rosheim. Der R. Johannes D. v. R. hinterließ außer einer an den R. Johann v. Steinburgthor vermählten Tochter Junta zwei Söhne: Heinrich, Ed., 1328, 44 und Walter, Ed. 1323, 27, R. 1354. Die Söhne Walter's von Elsa v. Westhausen: Johann 1375, 76 und Walter 1375, 1410, nannten sich Diether v. Rosheim, genannt v. Westhus. Ihr Siegel 1376 zeigt 2, 1, oben zwei Rosen, unten einen Ring und Siebmacher III, 178, gibt ihr Wappen unter den schweizerischen Geschlechtern als v. Weschaus: quergetheilt, oben in Silber zwei rothe Rosen mit goldenen Butzen, unten in Gold ein blauer Ring; H.: gekrönter Jungfrauenrumpf in blaugolden quergetheiltem Kleide. Hd.: blaugolden. [477, 478.]

Wetzel, Marsilius, Wetzel v. Marsilien. Die Wetzel sind eines der ältesten Ministerialengeschlechter der Bischöfe v. Straßburg, deren Wappen sie unverändert führten, wie auch die v. Kageneck, mit denen sie zweifellos gleichen Ursprungs sind. Ob die Bezeichnung Marsilius auf eine Herkunft aus Marseille schließen läßt, ist ungewiß. In Bucelini Germ. stemm. Pars II ist eine scheinbar nach Familienurkunden aufgestellte Stammtafel, die nur in den letzten Generationen zuverlässig, in den früheren aber willkürlich combinirt ist. Zuerst erscheint ein Wezelo als Zeuge einer Urkunde des Straßburger Bischofs Otto 1096. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Wezelo 1200, dessen Söhne Wezelo judex 1215, 39 und Knebelinus 1239 lebten. Des Ersteren Sohn Heinricus Marsilii 1238, 45, hatte drei Söhne: Heinricus Marsilii, dessen Sohn Heinricus junior 1256, 75 lebte; Otto 1252, 57 und Wezelo 1252, 1301. Des Letzteren Söhne, die R. Heinrich und Wezel junior, 1296, 1313, setzten das Ge-

Digitized by Google

schlecht fort und sind die Ahnherren aller späteren Wetzel v. Marsilien. Im Rathe 1220—1554. Stättmeister: Heinricus Marsilius 1267, 73; Götze Marsilius 1276, 87, 88; Heinrich Wetzel, R. 1303: Wetzel Marsilius der Junge 1310; Wezel Marsilius 1353, 58; Heinzemann Wetzel, R. 1357, 61; Reimbold Wetzel 1389, 95; Wezel Marsilius, R. 1387; Reimbold Wetzel, R. 1445, 47, 52. Hausgenossen 1266—1437. In geistlichen Würden: Marsilius Wetzelo, 1169 Canonicus von St. Arbogast; Johannes, 1256 Malteserordens-Comthur in Buchheim (Beuggen); im Stifte St. Thomas in Straßburg: Nicolaus, 1324 Canonicus, 1350 Scholasticus, † 22. November 1366; Nicolaus W., seit 1333 Canonicus, 1345 Propst; Johannes Wetzelonis, 1369 Scholasticus, 1389 Cantor, † 4. Februar 1402; Johann W. v. M., seit 1510 Canonicus, † 8. September 1538. Ferner Johann, 1531 Decan von Alt-St. Peter, todt 1538; Kunigund, 1559 Coadjutrix, 1560 bis 66 Aebtissin von St Stephan, † 22. August 1566. Das 1324 gestiftete Gotteshaus der Judenbreter in Straßburg wird 1503 in Folge der reichen Schenkung der Christiana Wetzel „der Wetzlin Gotteshaus" genannt. Das Geschlecht hatte bedeutende Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg und war auch im Oberelsaß begütert, doch gehörten wohl der 1386 gefallene Walter W. und Anna W., 1483 Meisterin im Gfenn bei Seedorf (Schweiz), einem der oberelsässischen Geschlechter an. Christian Eberhard, Sohn des Pfalz-Birkenfelder Obersthofmeisters Johann Peter und der Maria Beatrix v. Landsberg, geb. 4. September 1681, Oberst in württembergischen Diensten, † 7. April 1774, hinterließ von Maria Felicitas Johama v. Mundolsheim: 1. Philipp Reinhard, geb. 17. September 1720, herzoglich Mecklenburg-Strelitzischer Obermundschenk, † in Straßburg, 16. Februar 1797 als der Letzte seines alten, 6. August 1773 von König Ludwig XV. als freiherrlich anerkannten Geschlechtes. 2. Henriette Louise, gest. 23. April 1790. 3. Caroline Sophie Felicitas, geb. 23. September 1723, Witwe des bei Prag gefallenen preußischen Capitäns Friedrich Heinrich v. Kamele, Hofdame in Darmstadt, dann Oberhofmeisterin in Braunschweig, woselbst sie im herzoglichen Schlosse 4. Jänner 1810 als die Letzte ihres Namens starb. Allianceu: v. Andlau, Baumgarter, v. Berckheim, v. Berga, Bock, Böcklin, v. Brünighofen, v. Brumbach, v. Dürrmentz, v. Dunzenheim, v. Flachslanden, v. Habsberg, v. Hallweil, v. Hattstatt, v. Helmstatt, v. Herckheim, Hüffel, Kalw v. Schauenburg, Kanoffsky v. Langendorf, Kempff v. Angreth, Kesselring v. Thürnberg, Knobloch, Körner, Kuse, zur Magd, Maus, v. Mittelhausen, Müg, v. Müllenheim, Nagel v. d. Alten Schönstein, v. Pfirt, v. Pforr, v. Ponickau, v. v. Qualen, Rebstock, Reich v. Reichenstein, zu Rhein, v. Rixheim, v. Rust, Schenk v. Schmidtburg, Schnewli v. Landeck, Schwarber, v. Selbach, Sturm, v. Venningen, Völtsch, Waldner v. Freundstein, v. Wattweil, v. Wickersheim, Wurmser, Zorn v. Bulach, Zorn-Lappe, Zorn zum Riedt, Zündt v. Kentzingen. W.: In Roth ein silberner Schrägbalken; H.: 1. ein weißer Hut mit breiter Krämpe, die an beiden Enden von zwei rothen, oben mit schwarzen Hahnenfederbüscheln besteckten Stäben durchbohrt ist (Reiber, Fol. 45; Cod. R. 504; Siegel des R. Heinzmann 1373, 84); 2. schwarzgekleideter Jünglingsrumpf (oder Nonne) mit hochgezogener Kapuze, auf der Brust ein Schildchen mit dem Wappen (Reiber, Fol. 45; Herzog VI, 289); 3. Jünglingsrumpf gekleidet wie der Schild (Reiber, Fol. 14; Cod. R. 461, 504; mit grünem Kranz im Haare: Herzog VI, 289; auf den Siegeln von Reimbold 1380, 1401 und den Letzten des Geschlechts); Hd.: rothsilbern. [4.]

Andere Geschlechter des Namens Wetzel im Elsaß waren:

I. Die Wetzel v. Offenburg. Guta relicta qu. Wezelonis de Offenburg, 1269 in Straßburg wohnhaft. Hans W., 1360 und Claus 1392, 1407 Zwölfer in Offenburg. Des Letzteren Siegel, 1392, 93, hat die Umschrift: S. Heinrici. dci. Hartbreht. und zeigt im Schilde zwei verschränkte Sparren (ein im Badischen öfter vorkommendes Wappenbild, das auch die Statz v. Freiburg führten); H.: ein Jünglingsrumpf mit zwei Bockshörnern auf dem Kopfe. [479.]

II. Die Wetzel v. Rappoltsweiler, Lehnsleute der Herren v. Rappoltstein. Werlin, Ek., führte im Schilde ein springendes Einhorn und auf dem Helme dasselbe wachsend, Hanmann, Ek. 1397, 1408 im Schilde das springende Einhorn. Allianceu: v. Hunweiler, v. Neuenstein. [480.]

III. Wetzel v. Winzenheim, Lehensleute der Abtei Murbach und Herren v. Uesenberg. Weeil de Winzenheim 1210. Hennin W. v. W., Ek., 1358 und sein Bruder Hartmann v. Winzenheim, Ek. 1358, 68. Des Letzteren Siegel zeigt im quergetheilten Schilde oben eine Staude, unten einen Ring. Ludwig v. W., R. 1270. Wecel v. W., R. 1245. Hermann v. W., Ek. in Ammerschwihr und seine Gattin Anna Witter v. Kaisersberg lebten 1385. Hartmann v. W., R. in Sigolsheim 1323, 42, führte dasselbe Wappen. Allianceu: v. Blixburg, Hag, v. Reflingen u. s. w. [481.] Elsa Wetzel, ungewiß aus welchem der vorgenannten Geschlechter, wurde vom Kaiser Sigismund durch Urkunde d. d. Basel 3. April 1434 mit dem Wappen und Titel der ausgestorbenen Freiherren von der Dicke begnadigt. (Gef. Mitth. des Herrn Oberlehrers Dr. Albrecht in Colmar, der das betreffende Document im Rappoltsteiner Urkundenbuche veröffentlichen wird).

Wickersheim, Weickersheim. Illwickersheim und Breuschwickersheim bei Straßburg und Wickersheim nordwestlich Hochfelden. In Straßburg gab es zwei Geschlechter v. W. mit verschiedenen Wappen, die nur auf Grund ihrer Siegel zu trennen sind.

I. Die v. Wickersheim mit dem Hute. Ludwig, R. 1277. Burcard und Hugo, R., Söhne des R. Hugo v. W. selig. 1282. Eberhard, R., 1294 vermählt mit Agnes v. Belheim, zeugte Johann, R. 1301, 18 und Eberhard, R. 1301, todt 1318, der von Gisela v. Blumenau hinterließ: Eberlin 1318, 31; Neia 1318; Gosselin 1318; Hugo 1318; Ludwig 1318, 31 und Otto 1318, 51. Albert, R., todt 1299, hatte von Anna v. Hochfelden drei Kinder: Heinzelin, Johannes und Elsa, von denen Johannes Fuß (Fuz. Pfuz) v. Wickersheim, R., 1321, 39 auch den Hut im Siegel führte; sein Sohn Hugo Ek. 1388, hinterließ Hugo 1388 und Neja, und dieser zeugte Cuno v. W., Ek., 1402. Von diesem Geschlechte v. W. waren Cuno, R., und die Ek. Otto, Johannes 1356 und Jacob 1376 Pfahlbürger von Straßburg. Letzterer war Vogt von St. Pült. Im Rathe zu Straßburg 1357—1403; Stättmeister: Johannes, R., 1385, 1400. Diese v. W. waren auch in Neuweiler, Molsheim (Burglehen), Sanct Pilt, Mutzig, Dambach, Rosheim, Schletstadt und Freiburg i. B. gesessen. Hermann fiel 1386 in der Schlacht bei Sempach. Ludwig 1386, 93 bischöflicher Vogt in Molsheim. Der Mannsstamm erlosch im 15. Jahrhundert mit Ludwig v. W., der noch 1443 lebte. Margrede, Tochter Conrad's v. W. und der Ursula v Grostein, Gattin des Bechtold Zorn-Schultheiß, lebte noch 1463 und war die Letzte ihres Namens. In geistlichen Würden: Katharina, 1313 Küsterin des Klosters Heiligenkreuz; Eberlin 1334 Provincial des Predigerordens; Eberhard, 1357 Supprior den Dominikanerklosters in Straßburg; Anna 1368, Katharina 1400, 8, Anna 1408 — 31 Priorinnen von St. Marx; Anshelm 1380 Spitteler (hospitalarius) der Abtei Neuweiler; Elisabeth 1389, 1410 Aebtissin von St. Johann

Digitized by Google

bei Zabern; Agnes und Sophie, Tochter des R. Johannes des Alten v. W., 1397, 1405 Canonissae von Niedermünster. Ueber Berchtold Schaub, gen. v. Wickersheim, siehe unter Schaub. Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Herren v. Lichtenberg, v. Ochsenstein und v. Hohgeroldseck. Allianceu: v. Botzheim, Hülle v. Olwisheim, v. Kageneck, König v. Hagenau, Lösel, v. Müllenheim, Onefro, Schautz, Schaub, v. Schöneck, Schultheiß v. St. Pilt, Schurpfesack, Wetzel, v. Winterthur, Zorn-Lappe. W.: In Roth ein silberner Eisenhut mit schwarzem Sturmbande; H.: ein rother Spitzhut mit weißem Aufschlage, darauf eine silberne Kugel mit schwarzem Hahnenfederbusche. (Büheler, Fol. 19^{a}; Lehr, Alsace noble.) Bei Anderen ist das Band weiß, der Hutaufschlag Hermelin (Herzog VI, 286) und der Hahnenfederbusch weiß (Reiber, Fol. 33; Cod. R. 481, 496); Hd.: rothsilbern. So auf den Siegeln des Stättmeisters Johannes, R. 1398, Ludwig 1429, Agnes König, geb. v. W., 1449, und dem Grabsteine des Jkr. Joachim v. W., † 1430 im Predigerkloster zu Schlettstadt. Nach Büheler, Fol. 64, führten die älteren v. W. in Roth eine schwarze Zipfelmütze mit weißem Aufschlage und goldener Schnur und ohne letztere auf dem Helme. Hd.: rothsilbern. So auf dem Siegel von Eberhard 1379. [482, 483.]

II. Die v. Wickersheim mit dem Gänsefuße stammen aus Breuschwickersheim und gehören wohl mit den benachbarten Gänsefuß v. Bütenheim (Hangenbieten) zusammen. Sie sollen 1262 das Dorf Breuschwickersheim von der Stadt Straßburg empfangen haben. Die langwierige Fehde der v. Schafftolsheim mit den v. W. und v. Bütenheim wurde 1325 beigelegt. Von diesem Geschlechte, das die Burgen in Breuschwickersheim und Geudertheim besaß, finde ich zuerst 1284 Bechtold v. W. Lehen vom Reiche (Burglehen in Hagenau, später von der Krone Frankreich), den Bischöfen von Straßburg und Speyer, Grafen v. Bitsch, v. Zweibrücken, v. Hanau, v. Eberstein, Herren v. Lichtenberg, v. Ochsenstein, v. Ettendorf. Aus diesem Geschlechte war Volmar, 1384, 94 Landvogt des Elsaß, 1387, 92 Vogt in Weißenburg, 1382 Burgvogt in Lauterburg, 1360, 79 Schultheiß von Hagenau. Letzteres Amt bekleideten auch Johannes 1384, 86, Volmar 1402, Berchtold 1404, 9, Bechtold 1438. Berchtold, 1429 Amtmann in Honau, Wanzenau und Abretzheim. Wolfgang, 1530 Oberamtmann der Herrschaft Bitsch, 1534 Amtmann in Reichshofen, 1551, 60 zu Kochersberg und Gugenheim. Von seinen Brüdern war Georg 1533 Propst von Selz, † 12. Juni 1565, und Volmar verm. mit Catherina de Chardunet aus Burgund. Dieser zeugte Andreas, 1574 Decan, seit 1576 (protestantischer) Propst von Selz und Dechant zu Klingenmünster, † 13. September 1608. Sein Sohn Volmar Bernhard zeugte Hans Georg, † 1664, von dessen Kindern nur Philipp Heinrich, geb. 12. December 1650, das Geschlecht fortsetzte. Er war 1684 — 1720 fünfundzwanzigmal Stättmeister und starb 31. Juli 1720. Von seinen Söhnen kam Carl Magnus, geb. 1678, Lieutenant im régiment d'Alsace, der geisteskrank im Straßburger Spital internirt war, 6. November 1716 beim Brande desselben elendiglich ums Leben, während der Aeltere, Johann Philipp, geb. 7. April 1647, am 7. Juni 1732 als der Letzte seines Stammes starb. Im Rathe zu Straßburg 1612 bis 1720. Wolf Volmar, holländischer Oberstlieutenant und Gouverneur zu Rees (bei Wesel), wo er 25. März 1638 starb. Elsa, 1383, 85 Meisterin des Klosters Mirmelberg bei Selz. Friedrich, 1401, 8 Propst des Klosters zum alten Spital in Hagenau. Richarda, † 12. Januar 1572, Aebtissin von Königsbrück. Allianceu: Baumann, v. Berga, v. Boedigheim, v. Born, v. Botzheim, v. Donop, Erlin, v. Firdenheim, v. Goldstein, v. Hammerstein, Hanenbein v. Moedelsheim, v. Hubingen, v. Kageneck, Kresse v. Kogenheim, v. Lampertheim, Landold v. Hochfelden, Mittelhausen, v. Müllenheim, Nagel v. Königsbach, v. Neuneck, Quadt v. Kirkelbach, v. Rathsamhausen, v. Rickartshofen, Röder v. Diersburg, v. Schafftolsheim, v. Schauenburg, v. Sulz, Zorn v. Plobsheim. W.: In Schwarz ein weißer Gänseschenkel mit rothem Fuße; H.: zwei solche Gänsebeine; Hd.: schwarzsilbern (Büheler, Fol. 19^{a}; Reiber, Fol. 33; Cod. R. 481, 496; Herzog VI, 287; auf den Siegeln des R. Johannes 1325, Volmar 1360, 87, Berthold 1406, 9, Johannes 1411, Berthold 1451; auf dem Grabsteine des Melchior Volmar, † 1460 in der Barfüßerkirche zu Hagenau.) [139.]

Unsicher ist, welchem der beiden Geschlechter die Allianeen Closener, v. Gerspach, Gürtler, Kempf v. Neuweiler, Mans, Zorn-Lappe zuzurechnen sind.

zum Widder, ad arietem, de ariete. „Her Ulrich zu dem widere vnd her Cunze zun widere" 1270 Zeugen. 1288 urkunden des Ersteren Witwe Adelheid und ihre drei Stiefsöhne: Herr Conrad v. Periz, Domherr in Honau (später Pfarrer zu Sanct Stephan in Straßburg), Nicolaus Henice Prior, und Jacob. Jacob's Witwe Junta, Tochter des El. Johannes Blenckel, 1321, hatte nur eine Tochter Katharina, vermählte Völtsch, todt 1355. Nicolaus Priol, der mit seinem Bruder Jacob von den Herren v. Hattstatt ein bischöflich Straßburgisches Unterlehen erhielt, todt 1330, ist wohl jener Heinzelin Priol, dessen Schwestersohn, der El. Heinzelin Kelbelin, 1330 lebte. Das Haus zu dem Priol in der Stampfgasse 1323, des Priols Garten in der Steinstrasse 1272. W.?

Wideneck. Wenzel v. Widenecke oder von der Wydeneck, arm. arg. 1441, 42. W.?

Widergrün v. Staufenberg. Widergrün, Antheil von Nesselriet im Bezirksamte Appenweyer in Baden. In dem dortigen Weiherhause wohnten die v. W., Ganerben der Burg Staufenberg, nach der sie sich schrieben. Jacob v. W., R., 1307, dessen Siegel schon den Staufenberger Kelch zeigt. Gerin v. W. 1307. Conrad 1341, 44. Odilia priorissa et Gertrudis inclusa inclusorii zu dem Oberndorf bei Oberkirch 1346. Conrad, zuerst Mönch in Maursmünster, 1305—34 († 1334) der 28. Fürstabt von Murbach. Andreas 1361. Conrad 1373. Hans 1391. Peter, Sohn Peter's, zeugte Friedrich 1428, 59, dessen Witwe Katharina Röder v. Diersburg nachher Reinhard v. Neuneck heirathete. Söhne: 1. Caspar 1464, 80; seine Witwe Katharina v. Dalheim 1513. 2. Jacob 1464, hinterließ von Margaretha v. Fürstenberg: a) Hans Jacob 1544, 45, 47, 48, 50, 51 Stättmeister in Straßburg; uxor: Susanna Ottfriedrich, danach Margaretha Gretterin; Kinder: α) Bernhard Friedrich 1553; β) Hans Jacob 1553, starb minderjährig; γ) Susanna 1560, 62, vermählt an Heinrich v. Müllenheim-Rosenburg; δ) Bersabe, Gattin Ludwig's Fäßler v. Arnsburg; ε) Hester oder Esther, † 24. März 1585, vermählt an Blasius v. Müllenheim-Rechberg; ζ) Maria, † 29. Januar 1613, begraben in Mittersholz bei Schlettstadt, vermählt an Wolf Dietrich v. Rathsamhausen und 9. August 1574 an Hans Caspar v. Rathsamhausen-Ehenweyer; η) Judith, vermählt 22. Juli 1561 an Mathias Mönch v. Löwenburg. b) Anton 1507. c) Hans Friedrich 1507, 37; uxor: Beatrix v. Berckheim. d) Dorothea 1517, 23; mar: Jacob Boltz. e) Gervasius 1530, 42, zeugte mit Merga Nagel v. Königsbach: Melchior; uxor: 1. Kunigund v. Blumeneck, 2. N. N. v. Rathsamhausen; Kinder: α) Philipp, wohnte in Staufenberg, starb unvermählt 27. Februar 1604 und wurde in Straßburg auf

Digitized by Google

dem Gutleutkirchhofe als Letzter seines Stammes mit Helm und Schild begraben. β) Kunigund, Witwe des Johann Rudolf von der Breitenlandenberg, wollte nach ihres Bruders Tode die Burg Staufenberg in Besitz nehmen, wurde aber durch den Markgeafen von Baden daraus verdrängt. γ) Maria, vermählt an Eucharius Bock v. Erlenburg. Obiger Melchior hatte von Magdalena Müller auch noch einen natürlichen Sohn Georg Melchior, der sich Widergrün v. Staufenberg, schrieb, 1612 Burgvogt in Buchsweiler war, aber von seiner Gattin, gebornen v. Reinach, keine Nachkommen hinterlassen zu haben scheint. Friedrich 1409—16 († 10. Sept. 1416) Abt von Schuttern. Andreas, 1459 Conventual, 1464 Peior von Gengenbach. Georg 1466, 89 Conventual in Schuttern. Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Maekgrafen v. Baden, Grafen v. Eberstein, Herren v. Hohgeroldseck. Sonstige Allianeen: v. Heiligenstein, Schaub v. Bolsenheim, v. Sulz u. s. w. W.: In Silber auf blauem (Siebmacher V, 147, grünem) Dreiberge der rothe Staufenberger Kelch mit darüber schwebender Patene; H.: ein weißgekleideter Jungfrauenrumpf mit dem Wappenbilde auf der Brust und zwei silbernen Hörnern statt der Aeme (Siegel Jacob's 1474) oder der Helm mit rother Krone, von den Hörnern das vordere roth, das andere silbern (Siegel Friedrich's 1441); Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 19ª). [55.]

Wildemann. Sickes filius Wildemanni, 1266 Hausgenosse in Straßburg. Junta Wildemännin, civ. arg., und ihre Kinder Heinrich Beringer, Junta, Johannes, Sixtus, Gotzo und Nicolaus 1307. Johannes W., Sohn des R. Gosmar v. Oberehnheim selig, R. 1292, 1331, hinterließ Johannes 1331, 62 und Conrad 1331, 63, vermählt mit Agnes v. Rynowe. Zuletzt genannt Heinrich Gosmar, genannt Wildemann, Ek. 1372. Sein und Conrad's Siegel zeigen den Papagey der Gosmar v. Oberehnheim, von denen sie eine Seitenlinie bilden. Des Wildemann's Hof in Oberehnheim 1315. [147.]

Wildsberg, jetzt Wilsberg, Dorf bei Pfalzburg, Stammsitz eines weitveezweigten Rittergeschlechtes, das Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Churpfalz, den Abteien Murbach, Andlau und Maursmünster, den Herren v. Rappoltstein, v. Ettendorf, v. Geroldseck a. W., v. Greifenstein, Stahel v. Westhofen und zu verschiedenen Zeiten ganz oder antheilsweise die Burgen Arnsburg, Freudeneck, Geroldseck, Greifenstein, Herrenstein, Lützelburg, Niederbarr, Ortenberg und Wangenburg besaß. Bechtoldus de W., canonicus majoris eccl. arg. 1255, 57. Johann v. W., R., 1262 in der Schlacht bei Hausbergen gefangen, 1265 freigelassen, lebte noch 1274. Berchtoldus Monachus de Wildesberg miles 1274. Das Geschlecht theilte sich schon damals in zwei Linien, die v. W., welche auf dem Helme zwei wie der Schild gestreifte Hörner führten (z. B. Friedrich, R. 1326; Hartmann, R., zwei ebenso gestreifte Jagdhörner mit Schnüren) und die Mönch v. Wildsberg mit dem Mönchsrumpfe auf dem Helme, welche die andere Linie überlebten. Von der ersteren Linie lebten 1479 noch Christian, Niclaus und Marx, Söhne Peter's v. W., die keine Nachkommen hinterlassen zu haben scheinen. Friedrich v. W., ein Seßritter zu Barr (Hohbarr bei Zabern) 1318, war 1308 Schultheiß zu Zabern, welches Amt noch bekleideten: Bechtold, R., 1356, 58; Burkard, R., 1361; Bechtold, R., 1362, 73; Bechtold 1417, 18 und Anton 1509. Bechtold, 1527 Unterschultheiß in Zabern. Hans mit dem Bart, genannt Beckenhanns, 1391, 1431, nannte sich in mehieren Urkunden Hans Bart; 1408 zerstöeten die Straßburger seine Burg Freudeneck. Berchtold 1464, Heinrich 1466, Berchtold, R., 1475, und Pancratius, R., 1524, 27, kauften das Bürgeerecht in Straßburg. Letzterer diente erst zum Mühlstein, dann zum Hohenstege. Wilhelm, der auch zum Hohenstege diente, starb in Zabern 4. Juni 1587 (nach Anderen 2. oder 1. Juni 1587) unvermählt als der Letzte seines Stammes und wurde in Steinbach mit Helm und Schild begraben. In geistlichen Würden: Conead, 1360, 74 Barfüßer-Conventual in Thann; Stephan, 1378—98 († 24. August 1398) der 28. Abt von Gengenbach; Margaretha, 1426 Aebtissin: Clara Anna 1443, Anna 1446 Canonissae von Hohenburg. Friedrich, 1430 Abt von St. Walburg. Fyga (Sophia), 1440 Oberin in Sindelsberg, wo Sophia und Susanna 1485 Canonissae waren. Walter, 1489—1513 († 29. November 1513) Fürstabt von Murbach. Herbert (Hubert) 1501—5 († 15. Mai 1505) der zweite Propst von Selz. Berchtold, im 15. Jahrhundert Dechant zu Finstingen und Zabern. Der R. Beechtold v. W. hatte 1466 in Straßbueg einen Hof in der Judengasse. Alliancen: v. Altdorf, genannt Wollenschlager, v. Andlau, v. Ansolzheim, v. Ballbronn, Blick v. Rotenburg, v. Boen, v. Brumat, Burggraf von Straßburg, v. Dornstein, v. Eich, Faust v. Strombeeg, de Haracourt, vom Haus, v. Hochfelden, v. Kageneck, v. Kippenheim, v. Küttolsheim, v. Lampertheim, v. Landsberg, Lösel, v. Lützelburg, v. Lupfenstein, Mans, v. Maelev, v. Monburn, v. Müllenheim, Nagel von der Alten Schönstein, Nagel v. Königsbach, Quintner v. Saarburg, Röder v. Diersburg, v. Schauenburg, v. Sötern, zum Treubel, Truchseß v. Rheinfelden, Jungzorn. W.: silbernroth sechsmal quergetheilt. Büheler gibt Fol. 7ª bis 8 vier verschiedene Helmzierden: 1. ein schildfarbenes Schirmbrett; 2. ein silbernes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen vor einem Pfauenschweife liegend; 3. zwei wie der Schild quergetheilte Steinbockshörner (Friedrich, R., 1326); 4. ein Mohrenrumpf, wie der Schild gekleidet, mit lang herabhängender Kapuze, die ebenso gestreift ist, auf dem Kopfe eine weiße und eine rothe Straußenfeder. Diese Helmzier (ohne Federn) führten die Münch v. Wildsberg, z. B. Wilhelm 1396, Bechtold 1397, Marzolf 1461, Hans Bart 1468, Bechtold 1467 u. s. w. Hd.: rothsilbern. [290.]

Wilhelm, mit den Metzger und Rothschild in Straßburg eines Geschlechts (siehe diese Artikel). Götze Wilhelm, 1350 des Raths füe die Metzger, war 1356, 64, 71 Ammeister. Götze W., 1388 gubernator fabricae eccl arg., führte 1371, 99 im Schilde einen Löwen, während später die Wilhelm, Metzger und Rothschild in Schwarz einen von drei silbernen Muscheln begleiteten goldenen Querbalken führten. Anna W., 1379, 99 Prioein von St. Katharina. Margaretha W., Witwe des Ammeistees Hans Hammerer, † 1579 als die Letzte ihres Geschlechts. Alliancen: v. Boerich, Cristion v. Mutzig, zum Riedt. [36, 277.]

Windeck Die Herren v. W. waren das mächtigste Geschlecht im Bühler Thale in Baden, wo sie drei Burgen d. N. erbauten: Alt-Windeck odee Waldmatter-Schloß, Neu-Windeck oder Laufer-Schloß und Windeck im Bühler Thale. Außerdem besaßen sie ganz oder antheilweise die Burgen Brumat, Beinheim, Huneburg, Schopfheim, Stollhofen u. s. w. Die v. W. waren Schirmvögte der Abtei Schwarzach und hatten Lehen vom Reiche, den Bischöfen von Straßburg, Markgrafen von Baden, Grafen v. Eberstein, v. Zweibrücken, v. Leiningen, den Herren v. Lichtenberg und belehnten selbst die Sturm und v. Winteethur. Berchtoldus et Albertus advocati de Windecke, ministeriales dominiBerchtoldi Episcopi arg. in einer Urk. des Klosters Schwarzach 1224. Engelhard v. W. 1231. Reinhard, R., belehnte 1248 den Heinrich

Digitized by Google

v. Pforzheim. Bruno, R., 1277. Reimbold und Berthold, Söhne Reimbold's und der Uta v. W., 1281 Cisterzienfermönche in Herrenalb. Conrad v. W. und sein Sohn Bürkelin 1287. Reimbold und Eberhard, Söhne Berchtold's v. W., 1302. Conrad, R., 1307. Berchtold, R., 1312, 16, todt 1321, vermählt mit Gertrud in Kalbesgassen, Tochter des R. Johannes, zeugte Johannes v. W., R. 1327, 56, todt 1363; Kinder: Bruno, Ed. 1356, arm. arg. 1380; Peter, Ed. 1356; Henselin, Ed. 1356; Clara, vermählte Reich v. Reichenstein und Agnes, 1363 Gattin des Hugo Münch v. Basel. Burchardus dictus Spete de W. miles 1319. Conrad, Johannes, R., Reimbold, 1356 Pfahlbürger v. Straßburg. Conradus de W., miles, advocatus monasterii in Swarzach, † 30. August 1359. Für den R. Reinhard v. W. bürgte 1368 sein Vetter Reinhard v. W. v. Landsberg. Reinhard und Reimbold waren im Schleglerbunde. Reinhard, R., und andere Freunde des Dompropstes Grafen v. Kyburg fingen 12. September 1370 den Straßburger Domdechanten v. Ochsenstein und führten ihn auf die Burg Windeck, welche der Belagerung widerstand. Reimbold, Vogt in der Pflege Ortenberg, 1433. Peter, 1437, 43 markgräflicher Vogt in Baden, † 29. April 1451. Reinhard, Hofmeister des Bischofs, † 10. März 1502; sein Sohn Peter, † 12. November 1500. Ludwig war 1562 im Rathe zu Straßburg, gab aber sein Bürgerrecht auf. Bechtold v. Neu-Windeck, 1466, heirathete Anna, die Erbtochter Burkard's von Alt-Windeck. Sein Sohn Jacob (gest. am Ostertage 1504) zeugte mit Guta v. Homburg († 1528): Wolfgang, Vogt in Oberkirch und Amtmann in der Pflege Ortenberg 1526, 38, dem seine Gattin Johanna v. Thann (Dahn) gebar: a) Jacob 1542, 1579 Straßburger Oberstlieutenant, fiel als Oberstlieutenant des Regiments v. Granweil im Zuge des Pfalzgrafen Herzog Wolfgang in Frankreich. b) Georg, kaiserlicher Rath und Kreisoberst, † 1588, heirathete: 1) N. N. Kechler v. Schwandorf, 2) 9. October 1559 Kunigund Zorn zum Riedt, 3) Veronica Bock v. Erstein, die ihm einen Sohn und zwei Töchter gebar. Der Sohn Jacob starb 14. Februar 1592 auf der Reise in Venedig; seine Leiche wurde nach der Heimat geführt und am 14. März 1592 in Ottersweiler mit Helm und Schild beigesetzt. Die Töchter brachten ihren Gatten die Windeck'schen Güter und Wappen mit, und zwar: Elisabeth, geb. 1571, † 19. November 1651 in Straßburg, heirathete Johann Heinrich Hüffel, dessen Nachkommen sich Hüffel v. Windeck nannten, und Ursula, geboren 1572, heirathete Friedrich v. Fleckenstein, Herrn zu Sulz, starb 17. März 1658 in Weißenburg und wurde 1. April 1658 in der Kirche zu Sulz u. W. als die Letzte ihres Namens begraben. In Straßburg lag dem Münster gegenüber 1408 die Trinkstube „die man sprichet zu dem von Windecke". Im geistlichen Stande waren: Reinhard 1337, 49 Abt von Schwarzach; Johannes, 1348 Prior von Neuweiler; Richard (wohl Reinhard?) wird 1452 Domherr von St. Thomas, desgleichen zu Alt St. Peter, resignirte 1454. Ulrich, 1475 Deutschordens-Comthur zu Freiburg i. B. Sebastian 1503, 31 Canonicus in Selz und Pfarrer in Otterschweier. Reimbold 1265, Peter, Nicolaus und Reinhard 1468, 80, waren Pfarrer in Otterschweier, Erchanger 1318 in Bücheln und Reimbold 1317 in Niederschopfheim. Alliancen: v. Bach, v. Born, v. Brandeck, v. Greifenstein, v. Hattstatt, v. Hohenburg, v. Kageneck, Knobloch, Kranz v. Geispolzheim, Meyer v. Sasbach, v. Müllenheim, Nix v. Hoheneck genannt v. Enzberg, v. Rathsamhausen, Rebstock, v. Reinach, Rise v. Ulenburg, Röder v. Diersburg, Röffelin, v. Schauenburg, v. Utweiler, Zuckmantel v. Brumat. W.: In Blau ein goldener Schrägbalken und eine leere silberne Vierung über demselben (auf den Siegeln abwechselnd Rechts- oder Linksbalken): H.: 1. ein liegendes goldenes Jagdhorn mit rother Schnur, in dessen Schallloche ein schwarzer Hahnenfederbusch steckt, zwischen zwei goldenen (Bühler, Fol. 7; Cod. R 401 silbernen) Fahnenstangen mit schildfarbenen Wimpeln (Reiber, Fol. 13; so führte die Helmzier die Linie Alt-Windeck): 2. auf blauem Kissen mit rothen Quasten an goldenen Knöpfen ein goldenes Jagdhorn mit rother Schnur (Herzog VI, 216); 3. ein Jagdhorn mit Schnur, aus dessen Schallloche drei Straußenfedern hervorgehen (Siegel Hans Reimbold's v. W. 1428); 4. ein goldenes und ein silbernes Büffelhorn, außen mit je drei silbernen Kugeln besetzt (Cod. R. 401); 5. gekrönter Jungfrauenrumpf in schildfarbener Kleidung mit einem goldenen und einem silbernen Büffelhorne statt der Arme (Reiber, Fol. 13; Cod. R. 401; Herzog VI, 216); 6. der gekrönte Jungfrauenrumpf mit einem blauen und einem silbernen Büffelhorne (Büheler, Fol. 7); 7. wie vorher, aber das vordere Horn blaugolden quergetheilt, das andere silbern (Reiber, Fol. 148); 8. ungekrönter Jungfrauenrumpf, statt der Arme ein goldenes und ein silbernes Büffelhorn, außen mit je drei silbernen Kugeln besetzt (Cod. R. 401); 9. ein blaugekleideter Jungfrauenrumpf zwischen einem silbernen und einem goldenen Büffelhorne (Cod. R. 401); 10. Reimbold, † 11. September 1327, soll auf dem Helme zwei Jagdhörner geführt haben; Hd.: blaugolden. [424.]

Wingersheim, Dorf westlich Brumat, nach dem sich verschiedene Geschlechter schrieben. Heinricus de Winegersheim, um 1121 Zeuge eines Gütertausches zwischen den Klöstern Mauresmünster und Sindelsberg. Odilia rel. qu. Isinhardi arm. de W. et filii eorum Isinhardus et Gotzemannus 1305. Isenhard v. W., R., 1323; seine Witwe Kunegundis filia qu. Nördewini militis de Mollisheim 1347. Wilhelm v. W. 1333. Fritschemann v. W., 1345 im Rathe zu Straßburg wegen der Kornkäufer. Johann v. W. für sich und seine Söhne Wilhelm, Johannes, Walter und Friedrich, und sein Bruder Sifrid Lamparter schlossen 1355 Frieden mit anderen Edelknechten des Dorfes Fürdenheim. Dominus Heinricus de W. 1356. Johannes de Münnenheim arm. (Minversheim, nordöstlich Hochfelden) nennt 1358 den Gotzemann v. W. seinen Vatersbruder selig. Fridericus de W. praebendarius altaris S. Pauli in eccl. S. Thomae Arg. testirt 1362. Der Ed. Isinhart erhielt 1375 das Bürgerrecht in Oberehnheim. Jacob v. W., 1386, 87 Schaffner des Barfüßerklosters in Straßburg. Eberlinus dct. Isenhart arm. de Meistratzheim 1387. Die Angabe Schöpflin's, Als ill. II. 677, daß die v. W. 1509 mit Johannes v. W. erloschen seien, ist wie alle derartige Daten dieses Autors zweifelhaft. Oberlin v. W. hatte zwei Töchter, von denen eine 1414 Begine, die andere Gattin des Ilr. Werlin Leiterberg war. W.? Nach diesem Dorfe W. schrieben sich auch die Kaltesch v. Wingersheim.

Winterthur. Die Rebstock v. Winterthur in der Schweiz und die von Winterthur in Straßburg führten das ganz gleiche Wappen, sind also wohl ein Geschlecht. Claus v. W. soll 1239 mit Graf Rudolf von Habsburg nach Jerusalem gezogen sein. Im Rathe zu Straßburg 1263—1479, und zwar zuerst die R. Heinich 1263, Peter 1268, 84 und Johannes 1288. Stättmeister: Johannes 1310, Conrad v. W. zum Engel 1347, 49 und Claus 1352, 57. Das Geschlecht breitete sich im 13 und 14. Jahrhundert sehr aus, wie die Listen der Hausgenossen darthun, weshalb die einzelnen Linien besondere Beinamen führten: I. Hochmeiger, siehe den Artikel. II. v. Winterthur zum Engel. Das Haus zum Engel lag an der Ecke der Schmiede- und Kettengasse; nach ihm nannte

Digitized by Google

sich zuerst 1283, 1310 Johannes (Enkel Hermann's und Sohn des Nicolaus v. W.) und seine Söhne Johannes 1305, der Johannes 1308 hinterließ; Hugo 1324, 42 und seine Söhne Walter 1327, Henselin 1338, 61 und Symund 1338, 61; und Cunz 1324, 59, Vater des Cunz, 1361. III. v. W. zu dem Hohenhaus. Johannes v. W. kaufte 1304 das Haus „zum Hohenhaus" und nannte sich nach demselben, wie auch seine Söhne Nicolaus und Walter 1328. IV. v. W. in Kalbsgasse, nach dem dortigen Hofe der v. W., z. B.: Cunz 1298, Walter 1330 und Cunz 1347, 54. V. v. W. unter der Lauben: Laulin 1362. VI. v. W. gen. Ecke: Claus 1369, 75 und sein Sohn Laulin. VII. v. W. gen. Knobloch, Johann v. W. 1325, 43, vermählt mit Delia, Tochter des Ef. Johannes Knobloch, hinterließ Clausmann 1381, 1400 und Walter 1386; letzterer führte 1390 auf seinem Helmsiegel einen schildfarbigen zweispitzigen Hut. VIII. v. W. gen. Zoller: Conrad 1291, 1300. IX. v. W. gen. Lowelin: Lawelin v. W. der Jüngere, genannt Lowelin, todt 1384. Die Letzten des Geschlechts waren: Jacob v. W. 1437, Vater von Hans Ludwig 1464, 66 und Hans. Dieser 1482, 99 Oberschultheiß von Straßburg, führte auf dem Helme 1464, 91 einen schildfarbenen, feuerspeienden Thierehals. Sein Sohn Johann Erhard hatte gemeinsam mit den Sturm die Burg Breuschwickersheim, lebte noch 1496, war 1499 todt, aber nicht der Letzte seines Namens, wie Schöpflin's Als. ill. II, 677 angibt, denn sein Sohn Daniel empfing noch 1507 die bischöflichen Lehen seines Geschlechts, wird aber 1525 verstorben genannt und war er der Letzte dieses großen Geschlechts.

In geistlichen Würden: Katharina 1367, 68, Minnelina 1389, 95, Gertrud 1403, 4 und Clara 1466, 67 Priorinnen von St. Catharina; Engela 1355, 71 und Kleinanna v. W. zu dem Engel 1386, 1414 Priorinnen von St. Marx; Gertrud 1439, 40 Priorin von St. Nicolaus in undis. Johannes, 1349 camerarius eccl. arg. Walter, 1310 praebendarius eccl. S. Thomae. Oswald, † 1392, 1382 Abt von Maursmünster. Die v. W. hatten Lehen vom Reiche, den Herzögen von Brabant, Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Markgrafen von Baden, Grafen v. Württemberg, v. Habsburg, Abtei Mauresmünster, den Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Hohgeroldseck, v. Geroldseck v. W., v. Ettendorf, v. Huneburg, v. Windeck, v. Drachenfels. Allianzen: Baumann, v. Berckheim, v. Bladel, Blenckel, v. Blumenau, Bock, v. Dossenheim, Erb, v. Grostein, Hetzel, Jung, Kempf, Krebser, Lenzel, Lumbart, zur Magd, Mewart v. Tottilosen, Rebstock, Riplin, v. Rosheim, v. Rümelnheim, Schwarber, Sick, Stubenweg, Vetterkind, Wasicher, v. Wickersheim. W.: Im rothgolden gerauteten Schilde ein mit drei grünen Weintrauben belegter silberner Schrägbalken; H.: 1. ein schildfarbener stumpfer Kegel, darauf ein weißer Ball (Büheler, Fol. 15; Cod. R. 480, 497; ebenso bei Reiber, Fol. 46, nur sind hier die Trauben blau an grünen Stielen und die Hd. wie im Cod. R. stets rothsilbern; 2. ein silbernes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und den drei grünen Trauben belegt, vor einem rothgolden gerauteten stumpfen Kegel liegend, aus dem oben schwarze Hahnenfedern hervorgehen (Büheler, Fol. 14ᵃ; Cod. R. 480, 497; Conrad v. W. hatte 1334 auf dem gerauteten Topfhelme ein liegendes Jagdhorn; 3. bärtiger Mannsrumpf in schildfarbener Kleidung mit schwarzer Kappe (Büheler, Fol. 14ᵃ; Cod R. 480, 497); 4. ein schildfarbener Thierhals (Büheler, Fol. 14ᵃ; Reiber, Fol. 59; Cod. R. 480, 497; Herzog VI, 214); Hd.: rothgolden. [484.]

Winzenheim. Nach dem Dorfe W. bei Colmar schrieben sich die v. W., deren schon im Artikel Wetzel gedacht worden ist, und Claus v. W., der 1361 der Stadt Colmar Urfehde schwur; sein Siegel zeigt im Schilde einen aufrechten Pfeil. [485.] Ueber die v. W., genannt v. Offenburg, siehe Offenburg.

Nach dem Dorfe W. am Kochersberge nannte sich ein anderes Adelsgeschlecht, das von den Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß und den Herren v. Lichtenberg belehnt war. Dietherieus de W. miles 1263, 77, hatte fünf Söhne: Otto 1277, Burkard 1277, Johann 1277, Götzo 1277, 1311, dessen Sohn Dietrich 1361 lebte, und Anshelm 1277, 1314. Johann v. W., Conventual, und Rülin v. W., 1319, 22, Comthur des Johanniterhauses in Dorlisheim; sein Siegel zeigt im Schilde einen gekrümmten Fisch. Heinrich v. W., Straßburger Vogt im Breuschthale siegelte Ende 14. Jahrhunderts eine undatirte Urkunde und führte im quergetheilten Schilde oben einen sechsstrahligen Stern, unten nicht zu erkennen; auf gekröntem Helme einen Stern. Er war 1385, 1405 adeliger Ausbürger von Straßburg. Das Siegel Heinzemann's v. W. (Urk. 1415) zeigt im quergetheilten Schilde oben einen achtstrahligen Stern, unten drei Kreuzchen, 2, 1; H.: ein Thierehals. Susa v. W., vermählt an den R. Hetzel Marx. Johannes de W., presbyter, perpetuus vicarius eccl. paroch. S. Nicolai trans Bruscam 1408, 18. Ueber die Zorn v. Winzenheim, siehe Zorn. [486, 487.]

Wirich, Wyrich, Weyrich. Altes ritterliches Geschlecht in Straßburg, aus dem zuerst Wiricus filius Gozberti, 1230, 49 im Rathe war. Seine Witwe Mechtildis und ihre eilf Kinder urkunden 1266: Goßbrecht, Canonicus von St. Thomas, Hugo, Andreas, Katharina; vier verheirathete Töchter: Lückart, Kunigund, Bertha und Gisela und ihr Sohn Paulus, der sich damals in Frankreich aufhielt. Hausgenossen 1266—1300. Im Rathe 1230 bis 1446. Stättmeister: Hugo, R., 1281, 82, 90; Hugo der Jüngere, R., 1320; Andreas, R., 1293; Andreas 1419; Andreas 1446. Der vorgenannte Hugo der Aeltere hinterließ von Junta v. Rossewag außer vier Töchtern zwei Söhne, Albrecht 1317 und Hermann 1317, 35. Andreas, R., zeugte Johannes, arm. arg. 1329, dessen Sohn Andreas 1338, 62 mit Susa v. Dunzenheim Hermann zeugte, dem Katharina Gänsefuß gebar: Katharina 1409 18, Gattin des Wilhelm Füll v. Geispolzheim; Andreas Wirich v. Kolbsheim; Susa, vermählt 1411, 39 an einen Bauer in Hangenbieten; Hermann, der 1409 in das Kloster Neuweiler trat und Friedrich 1411 Conventual, 1437 Camerarius von Neuweiler. Andreas W. v. Kolbsheim 1400, 26, vermählt mit Heilka v. Rotenburg 1403, 14 und mit Anna zum Treubel, Witwe Ulrich's v. Still, 1416, 27, hatte zwei Söhne, welche zwei Linien gründeten. A. Johannes W., R. 1434, war 1457 — 66 im Weißenburger Kammergerichte, wohnte in Rosheim und schrieb sich Wirich v. Hohenburg. Seine Gattin Clara, Tochter des Ef. Walter Spiegel und der Margaretha Knobloch, gebar ihm: 1. Andreas Wirich v. Kolbsheim, Ef., 1471, 1521, vermählt mit Magdalena Prechter; sein Sohn war wohl Marzolf W., der 1504 sein Bürgerrecht aufgab. 2. Ursula 1473, 1501, vermählt an Rudolf Voltz v. Altenau. 3. Christina 1473. 4. Katharina 1471, 74, Gattin des Ef. Heinrich Zorn-Lappe. B. Andreas Wirich v. Hohenburg, 1455 in Molsheim gesessen, war 1435 Schultheiß in Rosheim, vermählt zuerst mit Agnes v. Molsheim, die ihm Gosso gebar, 1443 mit Ursula v. Epfig, die ihm Peter Wirich v. Epfig, in Zabern gesessen, gebar. Dieser hinterließ zwei Söhne: Hans, der von Ursula v. Utenheim zwei Töchter Margaretha und Anna hatte, verheirathet an zwei Gebrüder v. Münsterol und Andreas junior, 1512 Wirich v. Heiligenstein genannt, dessen Tochter Aurelia 1547 Witwe

Digitized by Google

Christoph's v. Talheim war; sein Sohn Bernhard Wirich v. Heiligenstein heirathete 1532 Anna Kresse v. Kogenheim. Wohl dessen Sohn war Georgius Wirich de Erlenburg armiger residens in Romoltzwiler, der noch 1554 vorkommt und jedenfalls der Letzte seines Namens war. Agnes W., 1483 Canonissa in Eschau. Ein Bruder Wirich, Provincial des deutschen Ordens in Lothringen, in einer undatirten Urkunde genannt. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche, den Herzögen von Brabant, Bischöfen von Straßburg, Herren v. Rappoltstein, v. Lichtenberg, v. Huneburg, gehörte zu den Ganerben der Burg und Stadt Dambach und besaß, wie seine vielen Beinamen bezeugen, in vielen Orten des Unterelsaß adelige Sitze. Sonstige Allianzen: Engelbrecht, v. Rymundheim, Schultheiß von Colmar, Süß. W.: In Blau ein von drei rothen Adlern belegter silberner Schrägbalken; H.: 1. ein blaugekleideter bärtiger Mannsrumpf (Reiber, Fol. 41; Cod. R. 484, 510; so Johannes, R., 1459; bei Herzog VI, 215 ist das Kleid mit dem Adlerbalken belegt; auf dem Siegel des Junkers Andreas, 1427, hält ein wachsender Mann mit beiden Händen einen brennenden Baumstamm; 2. ein schildfarbener Flügel (Cod. R. 484, 510) oder ein dergleichen geschlossener Flug; der Adler golden bewehrt, Reiber, Fol. 41; Hd.: blausilbern; 3. ein wachsender rother Adler. (Die Adler im Schilde sind aus Versehen weggeblieben und nur durch Häkchen angedeutet); Hd.: rothsilbern Grünenberg, Fol. 198b. Büheler gibt Fol. 80 das W.: Schild, Adler und Kleid des Mannes golden, Balken blau. Hd.: blaugolden. [172.]

Wise, Wisse, siehe Weiß.

Wittenheim, Dorf im Oberelsaß zwischen Mülhausen und Ensisheim, Sitz eines uralten Adelsgeschlechtes, aus dem 1138 der R. Notker v. W. auf Bitten seiner zwei Töchter, die in dem von den Grafen v. Pfirt stark geschädigten Kloster Klein-Lützel Nonnen waren, das Kloster Schönensteinbach stiftete. Ulrich R., 1258. Werner, R., und Conrad, R., Gebrüder, 1316. Conrad, R., 1311, und Marquard, R., 1311, Gebrüder. Des Letzteren Söhne: Hanemann, genannt Bli, R., 1354, 72, hatte von Resa Kage v. Vendenheim einen Sohn Reinhard 1379, 1415 und Walter. Des R. Conrad Söhne waren: a) Burkard v. W. der Meiger, R., 1356, 64, der mit Elsa Schaub zeugte: Claus 1358, Hanemann v. W. der Herre 1373, 79, Burcard 1373, Gosso, R. 1373, 1427 und zwei Töchter: b) Wernli v. W., genannt Gigennagel, 1348, 79. c) Hugo v. W., genannt der Hüter oder der Hirte, R., 1340, 62. d) Hanemann v. W. in Judengasse 1340, R. 1358, dessen Söhne Beutz 1358 und Burghard 1379, 82 lebten. Der R. Conrad Leutsche v. W. 1350, 56, hatte einen Sohn gleichen Namens 1368, 1412. Andere Beinamen des Geschlechtes waren: Alber (Cunzmann, R., 1357), in Rüstergasse (Henni 1340), Sigenacker u. s. w.; ein Beweis, wie ausgebreitet das Geschlecht im 14. Jahrhundert war, das besonders im Rathe zu Colmar eine wichtige Stellung einnahm. Am längsten erhielt sich die Linie mit dem Beinamen Gigennagel, aus der Hanemann, R., 1386 bei Sempach fiel. Vincenz empfing noch 1507 die Lehen des Geschlechts, war aber 1508 als Letzter des Mannsstammes verstorben, in welchem Jahre seine Schwester Cameron, Witwe des Ef. Peter Meyer v. Hüningen noch lebte. Agnes v. Rappoltstein, Witwe des Vincenz v. Wittenheim, 1514. Wernher, 1341, 48 Scholasticus von St. Martin in Colmar, todt 1373. Hartmann v. W., 1344 Canonicus, 1366 Cellerarius in Rheinau, war 1356 und Wernher, R., Schultheiß v. Colmar, 1364 adelige Ausbürger v. Straßburg. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche, den Herzögen v. Oesterreich, Bischöfen von Straßburg, Abtei Murbach, den Herren von Rappoltstein u. s. w. Allianzen: v. Andlau, Baselwind, v. Bliensweiler, Blümlin, v. Botzheim, Brenck v. Balw, v. Brünighofen, vom Haus, v. Hungerstein, v. Landsberg, v. Merxheim, v. Reichenstein, v. Rust, Stör, v. Utenheim, v. Weckolsheim, v. Wunnenberg. W.: silbernschwarz gespalten; H.: 1. ein silbernschwarz (Grünenberg, Fol. 181) oder schwarzsilbern (Büheler, Fol. 84) längsgetheilter Eselskopf; dies ist die Helmzier der Linie Gigennagel, z. B. auf den Siegeln von Werner 1346, Werner 1373, Vincenz 1496. 2. Ein Judenkopf mit spitzem Hute. Hanemann in Judengasse 1348 und Hermann 1371. Der Schild ist schwarzsilbern gespalten im Murbacher Lehnsbuche und bei Büheler, Fol. 76 für die v. W. gen. Sigenacker: H.: zwei silbernschwarz quergetheilte Hörner; Hd.: schwarzsilbern. Leider zeigen die meisten der sonst so zahlreich vorhandenen Siegel des Geschlechtes nur den Schild. R. Conrad v. W., 1325, hatte auf dem Helme einen großen Mannskopf. [56.]

Woelfelin. 1. Woelfelin v. Hochfelden. Woelfelin, ein R. v. Hochfelden, Sohn des R. Boltze v. H. selig, 1346, war 1356 Pfahlbürger von Straßburg; von Anna v. Waschenstein hinterließ er: Johann W., 1371 Ef., 1376, 93 R., vermählt mit Helena Zorn; Heinrich v. H., 1371 cantor eccl. S. Petri arg. Anna 1371. Diese W. v. H. führten wie die v. Hochfelden in Gold einen blauen Adler. [109.] 2. Woelfelin v. Rosheim, siehe Wolf.

Wolf. I. Die Wolf v. Ergersheim, Wolf v. Rosheim, Wolf v. Dachstein, Wolf v. Willgottheim und Wolf v. Altburn sind ein Geschlecht. Burcardus de Argentina qui cognominatus est Wolf vergabte 1189 mit Willen seines Sohnes an Kloster Hohenburg. Burchardus Lupus miles hatte Güter in Ingmarsheim, die Kaiser Friedrich II. durch Urtheilsspruch einzog und 1215 dem deutschen Ritterorden schenkte. Wolfhelmus et Otto dicti Lupi de Ergiresheim, milites, Zeugen einer Urkunde des Bischofs Berthold v. Straßburg 1231. Burcardus Woelvelin de Rosheim et Greda uxor ejus 1281. Fridericus Wolf de Willgottheim, seine Gattin Gisela und seine Söhne Nicolaus clericus und Hugo bürgen für ihre minorennen Kinder respective Geschwister Rudegerus, Mergardis, Metza und Otilia 1299. Johannes Woelfelin arm. de Rosheim 1325, 57, war 1327 im Rathe, 1345 Schöffe in Rosheim (Siegel 1345: ein Doppeladler). 1357 lebten folgende Kinder von ihm und Agnes v. Neuweiler: Huja, Greda, Anna, Johannes, Wölfelin, Frenzelin, Clara und Otto. Hans Wolf v. Ergersheim 1407. Johann Wolf oder Jacobhans v. Dachstein, 1430, 44, zeugte Johannes Lupi, Benedictiner-Ordens, 1443, 55, und Reimbold Wolf v. Dachstein, Ef. in Straßburg, 1441, 83, der von Katharina Drutmann einen Sohn Matthias 1479, 83 hatte. Hans 1407 und Reimbold 1447 führten im Schilde einen Doppeladler; letzterer 1455 auf dem Helme einen wachsenden Wolf. Jacob W. v. D. 1455 und Balthasar Wolf, Abt von Baumgarten, 1525, kauften das Bürgerrecht in Straßburg und wollten zu den Freiburgern dienen. Das Geschlecht hatte Lehen von den Bischöfen von Straßburg, den Beger v. Geispolzheim und v. Westhofen. [73.]

II. Wolf v. Sigolsheim (bei Colmar). Johannes Wolve, ein R. in Sigolsheim 1320, der alte Wolf 1321. Johans W. v. S., Ef., 1321, 27. Cuno, Ef., 1385, 89. Jfr. Hans Wolf, 1416 im Rathe zu Sigolsheim, 1442 Vogt zu Weiler. Die Siegel Johann's 1320 und Cuno's 1389 zeigen im Schilde drei zunehmende Halb-

Digitized by Google

monde, 2, 1; letzteres auf dem Helme einen wachsenden Wolf. Dies Wappen zeigte auch (nach Herzog) das Epitaphium des Cunzo Wolff armiger olim procurator a Mollesheim in der Abteikirche Ebersheimmünster. [383.]

III. Wolf v. Renchen. Sie nannten sich zuerst nur v. Renchen (siehe diesen Artikel). Albrecht v. R., Vogt der Kinder seines Bruders Rudolf W. v. R. selig von Elsa v. Dunzenheim: Elsa, Nesa, Dina und Johannes 1342. Rudolf v. Reinichein, genannt Wolf, civ. arg., Sohn des Friedrich W. v. R. selig, 1323, stiftete 1354 (sein Todesjahr) Anniversarien für seine Eltern, Frauen und Geschwister Friedrich, Clara und Johannes. Das Geschlecht hatte in Renchen ein bischöfliches Burglehen und war auch von den Markgrafen belehnt, so 1403, 18 Albrecht W. v. R, der 1391, 1405 Zwölfer des Gerichts in Offenburg war und, mit Gertrud v. Geudertheim vermählt, noch 1422 dort wohnte. Conrad v. Berenbach, Schultheiß in Gengenbach, todt 1407, hatte einen Sohn Conrad Wolf, genannt v. B., der im Schilde einen von drei Sternen begleiteten Sparren und auf dem Helme zwei außen mit je einem Sterne besetzte Hörner führte. Denselben Schild führten Damme (Thoman) W. v. R. 1400 und seine Söhne Georg und Hans W. v. R., genannt Damhans, 1452, oder v. Berenbach 1448. Im Rathe zu Straßburg waren die W. v. R. 1463 bis 1581. Friedrich 1434 Amtmann in Ingweiler. Das Geschlecht erlosch nach Schöpflin, Als. ill., mit Friedrich W. v. R. »mente debilis«. Phina 1483, 1509 und ihre Schwester Gertrud 1503 Canonissa, letztere 1506, 9 Aebtissin von Eschau. Alliancen: Bock, Hüffel, Musler, vom Rode, v. Schauenburg, v. Seldeneck, v. Stein zum Reichenstein. W.: im rothgerandeten silbernen Schilde ein grüner Sparren von drei rothen Sternen begleitet (mit gerandetem Schilde siegelten Albrecht 1391, 95, 1405 und Ludwig 1531); H.: zwei grüne (Büheler, Fol. 33ᵃ, silberne) Büffelhörner; dazwischen ein, außerhalb auch je ein rother Stern (Büheler, Fol. 34; Herzog VI, 274; Siebmacher I, 195); Hd.: grün und roth. [100, 488.]

IV. Wolf v. Schöneck. Hieher gehört wohl auch Jacob Wolf v. Fürstenberg, civ. arg. 1489. Georg 1452, Claus W., genannt Schönecker, 1455 - 1519, Friedrich 1462—78 und Lienhard 1492, 93 im Rathe von der Bürgerschaft. Jacob hinterließ Peter, Johannes, Georg, Jacob und Florotius. Jacob hatte nur vier verheirathete Töchter, Georg vier Söhne, von denen Wolf verheirathet war, und vier Töchter. Alliancen: v. Gottesheim, Müg, Riedhammer v. Wasenburg, Obrecht, Pleiß v. Duttenstein. Reiber gibt Fol. 66 das Wappen eines Nicolaus Wolff aus Straßburg, der wohl Ende 16. Jahrhunderts lebte: in Gold ein schwarzer Wolf; H.: der Wolf wachsend; Hd.: schwarzgolden. [24.]

Wolfgangsheim, Wolckensheim, jetzt Wolxheim, Dorf bei Molsheim, Stammsitz eines uralten Rittergeschlechtes. Wernherus de Wolfgangisheim, ministerialis Episcopi, 1199, 1221. Im Rathe 1221—1387. Stättmeister: Heinrich, R., 1258; Heinrich, R., 1285, 1302; Johannes, R., 1309, 15, 16. Heinrich, R., 1283, 1314, todt 1317, zeugte mit Adelheid: Lückart, Conrad und Johannes, 1307 lebend, 1317 todt. Letzterem gebar Anna Schwarber: 1. Katharina, 1317, 74 unvermählt. 2. Heinrich, R., 1327, 37, todt 1346; uxor: Elsa Kalteschi v. Wingersheim 1343, 54. 3. Anna 1327, 43, todt 1354, vermählt an Dietrich Marschall v. Huneburg, R., 1333, 54. Die Kinder Heinrich's waren: Elsa 1343, todt 1374, Gattin des Edelknechts Johannes Knobloch; Agnes 1332, 50 Gattin des R. Wilhelm Haffner v. Wasselnheim; Johannes, arm. arg. 1332, 92. Dieser zeugte: Katharina, 1374 Nonne in Sindelsberg; Henselin, todt 1374; Heinrich, seit 1378 Domherr von St. Thomas und (wohl auch?) Joseph v. W., der 1399, 1401 die Lehen empfing, aber bald darnach als Letzter seines Stammes verstorben ist. 1420 verwandte sich der Markgraf Bernhard von Baden bei der Stadt Straßburg für die Witwe Heilka v. W. Heinricus de W. miles, filiaster Conradi Virncorn militis 1249. Gisela Kage de Vendenheim rel. qu. Johannis de W. militis. Gisela de W. rel. qu. Johannis de Utenheim 1276. Wernher v. W., 1240, 60 Domherr von St. Thomas (Todestag 13. October), wohl identisch mit dem Speyerer Domherrn Werner v. W. 1262. Das Geschlecht hatte Lehen vom Reiche (Burglehen in Hagenau), den Bischöfen von Straßburg, Pfalzgrafen, Landgrafen des Elsaß (Burglehen in Brumat), den Wildgrafen und den Herren v. Lichtenberg. W.: silberngrün gespalten mit zwei Sparren wechselnder Farbe; H.: ein weißgekleideter Mohrenrumpf mit Eberzähnen und blutigen Ohren, grauen Haaren, hinter dessen Kopfe seitwärts grüne Schilfblätter (Cod. R. 450, 468; Herzog VI, 213) oder weiße (Reiber, Fol. 59) oder goldene Federn (Büheler, Fol. 26) hervorragen; Hd.: grünsilbern. Die Siegel von Heinrich, R., 1334, und Johannes 1378 zeigen nur den Schild. [475.]

Nach dem Dorfe Wolfgangsheim, jetzt Wolfganzen, bei Neu-Breisach, schrieb sich auch ein ritterliches Geschlecht.

Wurm. Bürgerliches Geschlecht in Straßburg. Peter W. aus Mutzig 1390. Hugo W. aus Hagenau 1433, 47. Kaiser Friedrich III. verlieh d. d. Neustadt 3. März 1465 den Brüdern Conrad und Friedrich Wurm von neuem ein Wappen: In Schwarz ein auf silbernem Felsen stehender goldener Lindwurm mit aufgeworfenem Schwanze; H.: der Lindwurm wachsend; Hd.: schwarzgolden. Jkr. Matthys Wurm, Vogt zu Schiltigheim, führte 1528 den Helm gekrönt (ex sigillo). Jacob W., 1498 Ammeister in Straßburg, führte im goldengerandeten Schilde den Lindwurm ohne Felsen. Kaiser Friedrich belehnte 17. October 1487 und 17. September 1490 den kaiserl. Secretär Matthias Wurm mit einem Burglehen in Hagenau und dem Dorfe Geudertheim, nach dem das Geschlecht sich später schrieb; auch nahm es das Wappen der ausgestorbenen Edeln v. Geudertheim an: gespalten, rechts ein Löwe, links ein halber Adler. Von des Matthias Söhnen hatte Matthias nur zwei Töchter, Wolfgang W. v. G., civis arg., zwei Söhne, Wolfgang und Peter. Des Letzteren Sohn Peter Isaak W. v. G. starb 1582 (nach Batt) oder 1585 (Herzog) oder 1586 (Coll. gen. Bibl. Heitz), nicht aber 1588 (wie Schöpflin, Als. ill. II 678 angibt) als Letzter seines Namens, ohne von Judith Hecker Kinder zu hinterlassen. Andreas W., 1513 Decan von St. German und S. Mauritius in Speyer. Heinrich Wurm besiegelte 1296 eine Urkunde des Klosters Herrenalb: ein Lindwurm auf einem Grunde von Ziegeln: S. (HEIN. VVR.) MIS. DE (BRE)THEIM. [489, 143.]

Wurmser. Die Wurmser waren ein vornehmes bürgerliches Geschlecht in Straßburg, gehörten aber nicht dem Uradel an, wie sie später behaupteten. So ist denn auch ihre Genealogie in Bucelini Germ. stemm. Pars II in den ersten drei Generationen bezüglich der Verbindungen mit Adelsgeschlechtern falsch, von da ab aber richtig. Johannes Wurmesser, civ. arg. 1346. Greda filia qu. Cuntzonis Wurmsser institoris arg. Nicolaus W. malte 1357 den gekreuzigten Heiland, welches Gemälde das älteste der Wiener Galerie sein soll. Kaiser Friedrich III. verlieh in Rom 8. April 1452 dem Bernhard Wormsser, der der Straßburger

Digitized by Google

Gesandtschaft als Glefener angehört hatte, für sich und seine Brüder Jacob und Voltz einen „Adels- und Wappenbrief“. Bis dahin hatten die W. sich mit solchen bürgerlichen Geschlechtern verheirathet, die später auch zum Adel gehörten, wie die Brechter, v. Colmar, Joham, Mißbach, v. Nordhausen, Reiff, v. Truchtersheim u. s. w. Allianzen seit dem Ende des 15. Jahrhunderts: v. Andlau, v. Angeloch, v. Anweil, v. Baden, Baumann, v. Berckheim, v. Bernhold, Bock, Böcklin, Boos v. Waldeck, v. Botzheim, Bredter v. Hohenstein, v. Brumbach, v. Buch, v. Crailsheim, v. Dürrmentz, v. Dungern, Erlin, v. Falkenhayn, v. Fleckenstein, v. Fegersheim, Gayling v. Altheim, v. Glaubitz, Goßmar v. Dürckelstein, Gürtler, v. Hattstatt, Hecker v. Ohlungen, v. Hindiskirchen, Holdermann v. Holdermannstein, v. Ingenheim, zum Jungen, v. Kageneck, v. Kippenheim, v. Landsberg, Marschall v. Zimmern, Merswin, Moser v. Filseck, v. Müllenheim, Münch v. Münchenstein, Münch v. Rosenberg, v. Münsterol, v. Neuhaus, Rothafft, Ottfriderich, v. Pfirt, v. Pforr, Pleiß v. Duttenstein, v. Ramstein, v. Rathsamhausen, Graf Riancourt, Ritter v. Urendorf, Röder v. Diersburg, v. Römerstall, v. Rust, v. Schauenburg, Schenk v. Schmidtburg, Schlefras v. Reichlob, Schöner v. Straubenhart, v. Sternenfels, Streiff v. Löwenstein, Sturm, Völtsch, v. Wacholtz, Waldner v. Freundstein, v. Watzdorf, v. Weitersheim, v. Westhausen, Wetzel v. Marsilien, Widergrün v. Stauffenberg, v. Wildenstein, v. Wrede, Zorn v. Bulach, Zorn v. Plobsheim, Zorn zum Riedt, Zuckmantel v. Brumat. Im Rathe zu Straßburg war Claus W. 1405 für die „Winlüte“, Claus 1448, 54, 60 Ammeister. 1476—1789 vertraten 27 Wurmser 267 Mal die Ritterschaft im Rathe. Stättmeister: Claus, 1476 bei Murten zum Ritter geschlagen, 1484, 85, 88, 89; Jacob 1509, 10, 12, 13, 15, 16; Bernhard, R., 1520, 21, 24, 25, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 39, 40; Wolf Sigismund 1555, 56, 58, 59, 61, 62, 64, 65, 67, 68, 70, 71, 73, 74; Wolf 1559, 60, 62, 63; Claus Jacob 1595, 96, 98, 99, 1601, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 19, 20; Georg Jacob 1615, 16, 18, 19, 21, 22, 24, 25, 27, 28, 30, 31, 33, 34, 36, 37; Claus Ludwig 1629, 31, 32, 34, 35, 37, 38, 40, 41, 43, 44, 46, 47; Philipp Jacob 1652—76 17mal; Johann Jacob 1687—1717 21mal; Johann Ludwig 1721—45 17mal; Friedrich Ludwig Reinhard 1789. In geistlichen Würden: Richardis W., 1512 Priorin zu den Reuerinnen. Sebastian, 1522 Domherr von St. Thomas. Nicolaus, Decan von St. Margarethen in Waldkirch, † 30. März 1536. Nicolaus, geboren 22. September 1473, wurde 1512 Decan von St. Thomas. Margaretha und Anna Maria 1595, Anna Barbara 1657 Chanoinessen von St. Stephan.

Jacob, 1518 Vogt in Markolsheim. Claus Jacob 1610 und Georg Jacob 1620 Oberschultheiß zu Wangen. Friedrich Wilhelm, Rappoltsteinischer Amtmann in Zellenberg, † 6. Juli 1621. Johann Andreas, des heiligen Reiches Oberschultheiß in Gengenbach, † 1637. Hans Jacob, württembergischer Obervogt am Schwarzwald 1634. Jacob Wurmser v. Schafftolsheim war 1574 der letzte Burggraf von Straßburg. Schon Ende 15. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht in zwei Linien: I. die ältere, vom Ammeister Jacob abstammende, die Wurmser v. Schafftolsheim (Oberschäffolsheim) erlosch im Mannsstamme mit Georg 4. November (Müller, le magistrat de Strasbourg, pag. 246: 3. Juni) 1643, der nur vier Töchter hinterließ. II. Die Wurmser v. Vendenheim, von dem 1452 geadelten Voltz abstammend, wurden 6. Aug. 1773 von König Ludwig XV. als freiherrlich anerkannt Aus dieser Linie war Christian Ludwig, königl. französ. Generallieutenant, General-Inspecteur der deutschen Regimenter, Großkreuz des Militär-Verdienstordens, † 30. März 1789 in Paris. Franz Otto, Generallieutenant, † 15. Juli 1831. Sein Bruder Friedrich Ludwig Reinhard, maréchal-de-camp, † 23. November 1826; seine einzige Tochter Pauline Louise Sophie, Gemahlin des bad. Ministers Carl Christian v. Berckheim, † 1. Februar 1851 als der Letzte der Wurmser v. Vendenheim. Aus einer Seitenlinie derselben zu Sundhausen gingen hervor: Friedrich Dagobert, württembergischer Oberjägermeister, † 10. October 1777; sein Bruder Franz Jacob hatte dreizehn Kinder, von denen ihn nur ein Sohn überlebte: Dagobert Sigismund, geb. in Straßburg 7. Mai 1724, königl. französischer General, trat nach 1761 in k. k. österr. Dienste, wurde 1778 in den Grafenstand erhoben, kämpfte in Italien unglücklich gegen Bonaparte und starb als k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant 21. August 1797 in Wien. Aus seiner Ehe mit der Gräfin Sophie Henriette Rosine Julie von und zu der Tann hatte er zwei Kinder, von denen Henriette an einen Grafen v. Görtz in München vermählt war, und Graf Christian v. Wurmser, geb. 1769, Besitzer der Grundherrschaft Meissenheim in Baden, k. k. Kämmerer, ehemals Gouverneur von Galizien und Lodomerien, Präsident der Grundsteuer-Regulirungs-Hofcommission, der am 8. September 1844 unvermählt in Wien starb.

W. (nach dem Wappenbriefe von 1452): schwarzgolden quergetheilt, oben zwei liegende silberne Halbmonde neben einander: H.: schwarzgekleideter Jungfrauenrumpf mit den beiden Halbmonden unter der Brust und statt der Arme zwei goldene Büffelhörner; Hd.: schwarzgolden. Später führten die W. den Helm gekrönt und das Kleid von den Hüften ab gelb (Reiber, Fol. 148; Herzog VI, 292). Das Wappen der Grafen Wurmser war quadrirt: 1 und 4 in Schwarz ein schräg gestellter Säbel; 2 und 3 in Blau ein goldener Adler; Mittelschild: Stammwappen; über der Grafenkrone drei gekrönte Helme: 1. der Säbel; 2. die Jungfrau (wie bei Reiber und Herzog); 3. das Obertheil einer Lanze; Hd.: schwarzsilbern, blausilbern (?) und blaugolden; Schildhalter: zwei geharnischte Ritter. (Siebmacher IX, Suppl. p. 3.) [490.]

Wurtzgart. Hansemann W., sartor civ. arg. 1393. Steffan W., 1457 Caplan der Pfarrkirche St. Martin, kaufte 1461 als Domherr von St. Thomas das Bürgerrecht von Straßburg. Bernhard W., 1473 Vogt zu Bernstein, 1482 zu Epfig, erscheint in den bischöflichen Lehnsurkunden seit 1474 als bischöflicher Rath und unter dem Namen Wurtzgart v. Schaltendorf geadelt. 1483 empfing er das Schloß Isenburg bei Rufach als Burg- und Seßlehen und starb 1485 ohne männliche Erben von seinen drei Frauen Ennel Kugefüßin (Kuhfuß), N. N. Ottfridrich und Ursula vom Haus, Witwe des Thenige v. Wittenheim, die ihn überlebte. W.: das Obergestell eines Stuhles (ex sigillo). [491.]

Zabern, ehemals Tres Tabernae, Kreisstadt im Unterelsaß, zum Gegensatze von Bergzabern in der Pfalz „Elsaßzabern“ genannt. Nach dieser Stadt nannte sich ein altes Geschlecht in Straßburg, das daselbst 1228—55 im Rathe saß: zuerst Rudolphus de Zavernia. Conrad v. Z. 1266, seine Söhne Rudolf und Conrad 1283 Hausgenossen. Beide hatten Söhne. Heinricus filius Conradi quondam judicis arg. dicti de Zabernia 1272. Johannes v. Z. zeugte mit Ellekind Bönlin: Henselin v. Z., 1342 Hausgenosse, dessen Witwe Katharina Erlin 1374 lebte. Reimboldus dictus Gut Reimbold de Zabernia, civ. arg., hatte 1325 drei minorenne Söhne: Johannes, Reimbold und Gosselin, von denen letzterer noch 1358 lebte. Dina v. Z., 1379 Priorin

Digitized by Google

des Klosters zu dem Wihr bei Saarburg. Johann v. Z., 1414 Dechan im Spital zu Molsheim. Jecklin v. Z., 1371 im Rathe von der Ritterschaft. 1372 war Eberlin v. Z. im Rathe wegen der Küfer. Herr Reimbold v. Z. 1291 und Herr Günther v. Z., Lehensmannen der Herren v. Geroldseck am Wasichen. Eine bürgerliche Familie v. Z. existirte noch längere Zeit in Straßburg und noch jetzt gibt es eine Familie v. Zabern in Mainz.

Zideler, Zidelarius, Scidelarius, Cidularius = Zeidler, Bienenwirth. Uraltes Ministerialengeschlecht der Straßburger Bischöfe, von denen (falls ein 1129 genannter Humbertus nicht ihnen zuzuzählen ist) wir zuerst drei Geschwister treffen: Godofredus Cydelare, miles, 1209, 18; Humbertus Cydelarius, miles de Argentina 1209, 33, war 1220, 21, 26, 29 im Rathe; in seinem 1233 errichteten Testamente vermachte er Legate seiner Gattin Agnes, seiner Schwester Adelheid, Gemahlin des R. Heinrich v. Winstein und deren Söhnen. Da er keine Kinder hinterließ, war Dyethericus miles dictus Scidelarius, der 1246 auf die vom Kloster Schwarzach innegehabte Vogtei des Dorfes Dossenheim an das Stift St. Thomas verzichtete, wohl ein Sohn Gottfried's. Cidelarius, praebendarius eccl. S. Petri arg. 1262. Miles dictus Zedelere wurde 16. August 1293 von den Herren v. Laubgassen erschlagen. Das Siegel des R. Diethrich zeigt im Schilde sechs abgehauene Hände, 3, 2, 1, wie solche auch eine Linie der v. Wasichenstein führte, und habe ich dort schon auf den muthmaßlichen Zusammenhang beider Geschlechter hingewiesen. Später gab es in Straßburg eine bürgerliche Familie Zettler, aus der Johannes, civ. arg, 1489 starb und seine Gattin Clara Altwolf 1490; beide ruhten unter ihren Schilden im Kreuzgange von St. Johann zum grünen Wörd. Sie hatten drei Töchter, von denen Jacobe an Hans Offenburger, Magdalena an Carl Leimer und Lucas Vogler, Sibylla an Obrecht Armbruster vermählt waren. [468.]

Ziegler. Cunz Z., 1389 Amtmann zu Sentheim. Nicolaus Z., kaiserl. Secretarius, 1526 der röm. kaiserl. Majestät Vicekanzler und Landvogt in Schwaben, wurde vom Kaiser unter dem Namen „Ziegler v. Ziegelberg, Freiherr v. Barr“ in den Freiherrnstand erhoben. Er war 1518, Friedrich und Maximilian 1541 Oberschultheißen v. Oberehnheim. Des Nicolaus Bruder Paulus, Domherr von Alt-Öttingen in Bayern, wurde 1503 auf Verwendung des Kaisers Maximilian zum Bischof von Chur erwählt, aber von den aufrührerischen Bauern vertrieben, starb 25. August 1541 in Fürstenberg und wurde zu Mariaberg im Vintschgau begraben (v. Mülinen, Helv. sacra I, 14). Der Landvogt Nicolaus hatte mehrere 1543 lebende Kinder: Nicolaus, Maximilian, Carl (blödsinnig), Friedrich († 23. November 1583; sein Sohn war in Frankreich in Kriegsdiensten), Barbara und Sibylla. Letztere heirathete zuerst Bernhard Grafen v. Eberstein, danach David Joham v. Mundolsheim, der 1585 starb. Büheler gibt II, Fol. 6 unter den vornehmsten Straßburger Geschlechtern ein Ziegler'sches W.: schwarzgolden quergetheilt, oben ein wachsender, rothbewehrter goldener Löwe, unten ein schwarzer Stern; H.: auf gekröntem Helme der wachsende Löwe mit dem schwarzen Sterne in den Branken; Hd.: schwarzgolden. Das Wappen der Ziegler-Freiherren v. Barr war quadrirt: 1 und 4 in Gold ein schwarzer Löwe, 2 und 3 in Gold (Siebmacher I, 30: in Silber) drei schwarze Querbalken: auf gekröntem Helme ein wachsender schwarzer Löwe; Hd: rechts schwarzgolden, links golden. (Herzog V, 132.) [492, 493.]

Zoller, Zöllner, Thelonearius. Telonarius. Das Amt des Zollers wurde in den ältesten Zeiten von bischöflichen Ministerialen verwaltet. Da die Zollerhebungsstellen sehr zahlreich waren, finden wir an verschiedenen Orten Beamte dieses Namens: Gelfradus telonarius, ministerialis, Zeuge einer Urkunde König Lothar's II. 1129; Wernherus Thelonearius 1163; Sigefridus Thelonus 1201; Arnoldus filius qu. Arnoldi Thelonearii, Ministerial des Abtes von Selz 1209, Arnoldus Thelonearius Salsensis 1214; Waltherus thelonearius, Bürger in Colmar, 1214; Heinricus thelonearius 1240 in Basel; Heinricus thelonearius ultra Bruscam, 1244, 48 im Rathe zu Straßburg; Conradus de Wintertur, Thelonearius arg. 1330; Cunzo Zoller, 1368 Stättmeister in Kaisersberg u. s. w. Das Geschlecht in Straßburg, welches den Amtsnamen beibehielt, ist vom Stamme der Richter gen. Dütschmann. Rudolfus thelonearius 1209, 43; sein Sohn Johannes thelonearius 1257, 86, auch Zoller in Kalbsgasse genannt, hatte 1285 fünf Kinder: 1. Johannes, 1286 Schöffe, 1288 R., und lebten 1285 von seiner Gattin Phyna vier minorenne Kinder: Rudolf, Johannes, Dietrich und Elsa. 2. Rudolf der Zoller, seit 1284 im Rathe, 1288 R., 1309, 16 Stättmeister; seine Töchter Odilia und Dyna lebten 1335. 3. Hugo Richter, miles arg. 1303, war 1294 als Hugo Zoller im Rathe; in einer Urkunde 1268 heißt er Hugo dictus Wizbroetelin; seine Töchter Katharina und Ellelindis lebten 1316, 26. 4. Conrad 1303. 5. Bertha, 1285 vermählt an Berthold Rüses, 1303 an den R. Reimbold Stubenweg. Zuletzt lebte aus diesem Geschlechte Elsa Zollerin, 1397 Aebtissin von St. Clara auf dem Wörd. Die Angabe Schöpflin's, daß noch 1441 ein R. Johannes Z. im Rathe gewesen sei, ist falsch. Die Zoller waren im Rathe 1231 bis 1326, Hausgenossen 1266, 83. W.: quergetheilt, oben in Gold ein rother Ochs, unten sechsmal silberschwarz schräggetheilt; H.: rother Ochsenhals; Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 69: „Zoller v. Hundsvelden“). Siehe auch Dütschmann, Richter. [105.]

Bürgerliche Zoller kommen in Straßburg schon im 13. Jahrhundert vor, z. B. 1290 Conrat Zoller der Metzger. Mehrere Häuser hießen „zum Zoller“. (Siehe Straßburg's Gassen- und Häusernamen im Mittelalter.) L'armorial de la généralité d'Alsace nennt zwei Räthe des Cardinals v. Fürstenberg, Bischofs von Straßburg, Georg Carl und Franz Caspar v. Zoller (letzterer bailli dans le baillage de Lavamsenault, womit Wanzenau gemeint ist): in Blau ein goldener Sparren, oben von zwei goldenen Doppelkreuzen, unten von einem silbernen Adler begleitet.

Zorn. Die Zorn waren das weitverbreitetste Geschlecht in Straßburg und im ganzen Elsaß, und es ist erklärlich, daß die einzelnen Linien zu ihrer Unterscheidung besondere Beinamen, die später Geschlechtsnamen wurden, sich beilegten. In den Artikeln Albrecht, Bilgerin v. Ehenheim, Dunzenheim, Freiburg, Lappe, Liebenzeller, Pamphilin, Ripelin, Rulenderlin, Schenk v. Hagenau, Schiltigheim, Schöneck, Schultheiß von Straßburg, Süß, Turant und Birnkorn haben wir einzelne dieser Linien schon kennen gelernt. Nach Specklin's Collectaneen hätte 1191 Jacob Zorn gelebt und wäre 1239 Fritz Zorn mit Graf Rudolf v. Habsburg zum heiligen Grabe gewallfahret; doch müssen wir diese Daten als unhistorisch verwerfen. Die Zorn sind aus den Riplin hervorgegangen, wie uns die Urkunde vom 10. März 1253 lehrt, durch welche Bischof Heinrich und das Domcapitel von Straßburg dem Nicolaus Zorn und Rulin, Söhnen des Hugo Ripilinus, zwanzig Mark von der Molsheimer Steuer verpfänden. Dieser Nicolaus Zorn war 1258 zuerst im Rathe, 1262 einer der beiden Anführer des Straßburger

Digitized by Google

Heeres in der Schlacht bei Hausbergen, 1281 Burggraf v. Straßburg. Von seinen Söhnen Nicolaus (II.), Johannes, 1294 Domherr von St. Thomas, später Decan, Hugo, R., und Nicolaus (III), heirathete letzterer Heilka Engelbrecht und nannte sich **Zorn-Engelbrecht**, R., todt 1356. Sein Sohn Nicolaus Zorn-Engelbrecht, Ek. 1356, todt 1385, hinterließ nur eine Tochter Dina, 1385 Gattin des Ek. Johann v. Ramstein zu Kolbsheim, mit der diese Linie wieder erlosch. Nicolaus (II), 1300 Münzmeister von Straßburg, hatte von Anna v. Iltzich (Illzach bei Mülhausen) mehrere Kinder, von denen Reimbold, R., todt 1318, von Elisabeth v. Hageneck einen Sohn Burkard **Zorn v. Hageneck** (todt 1331) hinterließ, während Nicolaus (IV.), 1330, 41, Schultheiß der Stadt Straßburg, mit Heilka Knobloch, Tochter des Ek. Nicolaus K. und der Katharina Zoen, mehrere Söhne zeugte, welche sich **Zorn-Schultheiß** nannten. Der Aelteste derselben, Johannes, R. 1357, war Vater von drei Söhnen, deren Aeltester Johannes der Aeltere, R. 1442, Nicolaus zeugte, der sich nach der Burg Wihersburg bei Kestenholz **Zorn v. Wihersburg** nannte und 1486 Vogt zu Ortenberg war; sein einziger Sohn Hans Zorn v. Wihersburg starb 1525 oder 1526 als der Letzte dieser ältesten Linie der Zorn-Schultheiß und hinteeließ von Margaretha Knobloch keine Kinder; die Witwe lebte noch 1567. Der dritte Sohn von Nicolaus (III), Berthold der Aeltere, R. 1363, 93, Zorn-Schultheiß wurde der Ahnherr der **Zorn v. Eckerich** (E., Burg bei Markirch), die sich seit dem 16. Jahrhundert **Zorn v. Plobsheim** (P., Dorf südlich Straßburg) nannten. Von seinen Söhnen nannten sich die Brüder Johannes und Heinrich (nach ihrer Mutter Anna v. Eckerich) Zorn v. Eckerich, während ihre Brüdee und deren Nachkommen bis zu iheem Aussterben sich Zorn-Schultheiß schrieben. Dieser Johannes Zorn v. Eckerich, R. 1393, 1442, todt 1444, Bannherr und Vogt zu Enzheim, 1426 Hauptmann der Rittergesellschaft zum Greifen, hatte von Susanna Marx v. Eckwersheim (gest. 6. Juli 1429) mehrere Kinder, von denen aber nur Martin (fiel 16. December 1444 beim Sturme auf Marlenheim im Armagnakenkriege) durch seinen Sohn Adam, R. († 1519), den Stamm fortsetzte. Von dessen Söhnen hinterließen Nachkommen: A) Hans Jacob Zorn v. Eckerich, später Zorn v. Plobsheim, † 1528, dessen Descendenz mit seinem Urenkel Philipp Leopold Zorn v. Plobsheim 11. März 1670 erlosch. B) Wolf Zorn v. Plobsheim, gest. 2. August 1564, hatte zwei Söhne: a) Hans Adam, † 6. Juni 1566, dessen letzte Nachkommin seine Urenkelin Maria Jacobea († 1672) Gemahlin des Hans Reinhard v. Müllenheim-Rechberg war. b) Wolf Dieteich, † 19. Juli 1584, Vater von 13 Kindern, von denen α) Wolf, † 19. September 1603 alle seine Kinder überlebte; β) Sebastian, † 13. April 1610, vermählt mit Petronella v. Botzheim (siehe weiter unten); γ) Jacob, † 1627 mit Hinterlassung einer Tochter; δ) Philipp Ludwig, † 17. Februar 1643, hatte aus zwei Ehen zwei Söhne, von denen Claus Ludwig sechs Kinder zeugte, deren eines, Wolfgang Heinrich, geb. 24. Juni 1635, der Verfasser der oft citirten Collectanea genealogica in der Bibliothek des Schlosses Osthausen war, der von Philippine Jacobea Böcklin v. Böcklinsau mehrere Kindee hatte, dessen Nachkommenschaft aber erloschen ist. Der ad β aufgeführte Sebastian hatte einen Sohn Wolf Dietrich, † 1. März 1655, und dieser zehn Kinder, von denen nur Wolf Friedrich, † 30. October 1675, Nachkommen hinterließ, und zwar neun Söhne. Von diesen hatte Siegismund Dietrich sechs Kinder, aber nur Maximilian August, geb. 8. Februar 1719, k. k. Generallieutenant († 3. Januar 1774 in Pezemysl) hatte Kinder, darunter einen einzigen Sohn Karl Borromäus August Anton Franz, geb. 11. Juni 1773 zu Kollin in Böhmen, † 22. December 1836. Ihm waren als Emigrirten während dee französischen Revolution alle Güter im Elsaß eingezogen worden. Von seinen Kindern starb Leopold Ludwig Albrecht Freiherr Zorn v. Plobsheim, geb. 26. October 1822 am 2. Januar 1884 als der letzte Mann seines alten Stammes, von seiner Gemahlin Therese geborene v. Sicherer, zwei Töchter Emma, staeb 24. Juli 1885, und Marie hinterlassend. Diese sämmtlichen Linien, die Zorn-Schultheiß, die Zorn v. Wihersburg, Zorn v. Eckerich und Zorn v. Plobsheim führten auf dem Helme einen Brackenhals, weshalb man sie auch die Bracken-Zorn nannte.

Hugo Zorn, R., 1306, 30, Sohn des Nicolaus Zorn antiquior und Bruder des obigen Schultheißen Nicolaus (II), hinterließ: 1. Nicolaus, R., 1338, 51, dessen Sohn Boltze Schultheiß 1343, 51 von Nesa Egen eine an Reimbold Hüffel vermählte Tochier Nesa hatte; 2. Hugo, R., 1338; 3. Hugo genannt **Heiland-Zorn**. Alle diese drei Brüder führten als Helmzier einen Hut, darüber einen halben Stern mit Federbüscheln an den Spitzen. Dieser Hugo Heiland hatte einen einzigen Sohn Hugo Zorn-Heiland (den Manche ierthümlich **Zorn-Hildebrand** nennen), der 1441 oder 1442 als Letzter seiner Linie starb; seine Töchter Margaretha 1442, 63 und Gertrud 1468 waren an die Ek. Bernhard Vener und Cuno v. Kageneck vermählt.

Rulin, der andere Sohn des Hugo Ripelin, zeugte Albeecht, der Ahnherr der Linie Rulenderlin wurde (s. diesen Artikel) und Hugo Zorn, R. 1300, 32, todt 1335, Stammvater der im Mannsstamme allein noch blühenden Linie **Zorn v. Bulach**. Von seinen Söhnen war Claus Z. v. B. R. 1328, 75, Schultheiß von Straßburg, vermählt mit Margaretha v. Müllenheim und Hugo Z. v. B., R. 1342, 83. Des Letzteren drei Söhne setzten das Geschlecht fort: A. Johannes, R., Ahnherr der noch blühenden katholischen Linie. B. Hugo, R., Ahnherr der protestantischen Linie, aus der Claus Conrad, des Königs und der Krone von Schweden in teutschen Landen Generalmajor zu Pferd, fürstlich Beandenburg-Onolzbach'scher Geheimer Rath, Oberst und Oberamtmann, 14. März 1644 im Schlosse zu Osthausen starb und im Chor der dortigen Kirche beigesetzt wurde. Diese Linie erlosch 2. Mai 1816 mit Franz Siegfried August Freiherrn Zorn v. Bulach, nachdem Sohn und Tochter von ihm schon 1807 gestorben waren. C. Nicolaus Z. v. B., R., 1382, 83, vermählt mit Anna v. Reichenstein 1394, 1409. Der älteste Sohn Nicolaus Bernhaed, R. 1404, 54, schrieb sich **Zorn v. Bulach gen. v. Reichenstein**, hatte aber keine Kinder, während seine Brüder Hugo, R. 1404, 34 und Johannes Z. v. B., 1404, 54, zwar Söhne hinterließen, deren Stamm aber bald wieder erlosch. Des Johannes (A) Sohn Rudolf **Zorn v. Bulach gen. v. Ramstein** (nach der ihm 1416 von den Straßburgern zerstörten Burg Ramstein bei Schlettstadt) wuede durch Heilka, Tochter des Ek. Johannes Knoblech und dee Heilka Zorn, Ahnherr der noch Lebenden. Ee starb zwischen 1454 und 1456. Seines Sohnes Nicolaus Sohn Caspar, 1477 bei Nancy zum Ritter geschlagen, zeugte Ludwig 1520, 29, und dieser Jacob († 1549; sein einziger Sohn Caspar fiel bei Le Hâvre) und Joachim († 1571), von dessen Söhnen Ludwig († 1586) nur eine Tochter, Hans Georg aber mehrere Kinder hatte, von denen Hans Ludwig drei Söhne hinterließ. Einer derselben, Franz Matern († 13. Februar 1711), zeugte Josef Anton Tiberius († 1761), diesee Josef Anton († 2. Nov. 1811), königl. franz. General der Cavallerie, Großkreuz des St. Ludwigs-Ordens, Oberjägermeister des Bisthums Straßburg. Er hatte zwei Söhne: a) Ludwig Reinhard Matern, † 1808, von Auguste Antoinette Gräfin v. Andlaw nur zwei Töchter hinterlassend, und b) Ernst Maximilian, königl.

Digitized by Google

französ. Oberst, † 2. Januar 1868. Sein von Anna Gräfin v. Kageneck geborener einziger Sohn Franz Anton Philipp Heinrich, geb. 15. Juli 1828, ehemals Kammerherr des Kaisers Napoleon III., vermählt 18. September 1849 mit Antoinette Fidele Freiin v. Reinach-Hirzbach, aus welcher Ehe zwei Söhne und vier Töchter hervorgegangen sind. Der älteste Sohn Hugo ist Mitglied des deutschen Reichstages. An dieser Stelle sei es mir noch gestattet, dem Herrn Baron Zorn v. Bulach meinen Dank für die in liebenswürdigster Weise gestattete Benützung seiner genealogischen und heraldischen Manuskripte in der Bibliothek des Schlosses Osthausen auszusprechen. Die Zorn v. Bulach führten auf dem Helme stets einen Schwertknauf, nur der 1328, 75 genannte R. Claus, Schultheiß von Straßburg, bediente sich der Helmzier der Zorn-Heiland: ein Hut, darauf ein halber Stern mit Federbüschen.

Von den anderen Linien des Zorn'schen Geschlechts seien hier noch genannt:

I. Die **Jungzorn**. Nicolaus J. 1288, R. 1301. Sein Sohn Nicolaus 1324, 42, R., Schultheiß von Straßburg, dessen Enkel Reimbold durch seine Gattin Claressa v. Rosheim bedeutende Reichslehen erbte. Sein Sohn Claus J., Ed. in Rosheim, 1454, 81, hinterließ Ludwig, der zwischen 1511 und 1518 als Letzter dieser Linie starb. Grandidier und Andere haben durch falsche Schreibung des Namens Jungzorn v. Rodesheim (Rosheim) noch eine Linie **Zorn v. Rodolsheim** gebildet. Ueber die Sifried genannt Jungzorn siehe Sifried. Die Jungzorn führten als Helmzier ein Steinbockshorn mit Schildbild.

II. **Zorn zum Riedt**. Peter zum Riedt 1417. Sein Sohn Berchtold Z. z. R., † 16. April 1479 und hinterließ Ludwig 1495, 1525, Bernhard 1495 und Jacob 1495, 1531. Des Letzteren Sohn Nicolaus starb 1551 zu Freiburg i. B. als Letzter seiner Linie. Seine einzige Tochter Kunigund heirathete 1. Georg Zorn, 2. 1559 Georg v. Windeck und lebte noch 1567. H.: ein Feuer speiender Drachenhals.

III. **Zorn zu Ryneck**. Johans, R., hatte drei Söhne: Johannes, R. 1353, 65, Nicolaus 1365 und Reimbold 1365, 68. Des Johannes Sohn Henselin Zörnelin uff Ryneck 1390, 94, Rinecke hieß der jetzige Thomasstaden in Straßburg, nach dem sich auch die Knobloch zu Ryneck schrieben.

IV. **Weiß Zorn**. Herr Johannes Zorn der Alte, R., 1355 einer der fünfzehn, die über den Landfrieden im unteren Elsaß gesetzt waren, hinterließ von Heilka Zorn-Lappe: Nicolaus, R., todt 1394, Erhard, R. 1394, Berthold, R. 1394, Heilka, Gattin des Ed. Johannes Knobloch, der 19. Mai 1408 starb, Margaretha und Johannes, R., genannt Weißzorn, der wie sein Vater als Helmzier einen Stern zwischen zwei Hörnern führte. Er lebte 1364, 94, todt 1402 und zeugte mit Heilka Kresse v. Kogenheim: 1. Diebold, Ed. 1400; 2. Stephan, 1398, 1402 Cantor, 1412 Thesaurarius von Alt St. Peter, seit 1428 Cantor von St. Thomas, † 29. Mai 1437; 3. Bechtold, 1402, 24 Cantor, später Thesaurarius von St. Thomas; 4. Heilka.

V. **Zorn v. Epfig**. Friedrich Z. v. E. (im Rathsbuche oft auch nur v. Epfig genannt) 1405, 18. Lückelin Z. v. E., 1411, 15 Priorin von St. Margarethen. Peter Z. v. E., 1442 Propst von Alt St. Peter, Sohn des Nicolaus Z. v. E., lebte 1433.

Die sonst noch vorkommenden Beinamen der Zorn waren nur persönlich, entweder dem Wohnsitze oder der mütterlichen Herkunft nach:

VI. **Zorn-Pfaffenlapp**. Erbo Z.-Pf. 1319.

VII. **Zorn v. Westhausen**. „Her Hugo Zorn der do heißet zu dem v. Westhus", R. 1367.

VIII. **Zorn v. Fegersheim**. Anna Z. v. F. 1393, vielleicht Tochter des Ed. Rudolf v. Fegersheim und der Anna Zorn-Schultheiß.

IX. **Zorn v. Landsberg**. Nicolaus Zorn-Lappe der Jüngere, R. 1350, hatte von Susa v. Landsberg mehrere Töchter, die diesen Namen führten, wie Heilka 1394, 98, vermählt an Lütold v. Müllenheim und Susanna Z. v. L., † 1393, Klosterfrau zu St. Clara auf dem Roßmarkte.

X. **Zorn v. Rinow**, Claus, Ed. 1479.

XI. **Zorn v. Wasselnheim**, Caspar 1551.

XII. **Zorn v. Wibolsheim**, Hugo.

XIII. **Zorn genannt Lebensaft oder Lebesanft**. Diese Linie wird von Herzog u. A. erwähnt, ist mir aber urkundlich nicht vorgekommen, nur das Seelbuch von Jung St. Peter nannte eine Margaretha Lebesanft.

XIV. **Zorn v. Winzenheim**. Johann Z. v. W. wurde 1332 im Geschell der Zorn und Müllenheim als Zeuge vernommen. Seine Nachkommen scheinen aus dem Adel getreten zu sein, wenigstens kommt der Letzte, Theobald Z. v. W., Sohn des Lorenz, 1526, 33 als cerdo arg. vor. Bürgerliche Zorn treffen wir übrigens schon früh, z. B. Nicolaus Zorn, nauta arg. 1310.

XV. **Zorn v. Schillersdorf** (bei Ingweiler). Johann Z. v. Schildersdorf, 1370 Stiftsschaffner zu Surburg, scheint auch bürgerlicher Herkunft zu sein.

Die Namen Riplin (Rüpel) und Zorn scheinen anzudeuten, daß die ersten Glieder dieser Sippe sich durch heftige Gemüthsart hervorgethan haben und dem widersprechen auch nicht die vielen Fehden, welche das Geschlecht mit seinen Nachbarn ausfocht. Dahin rechnen wir 1292 die Fehde der Zorn mit den Erb und Kageneck und andere. Besonders bildete sich aber eine immer mehr gesteigerte Rivalität mit den v. Müllenheim aus, die den Magistrat bewog, für beide Geschlechter besondere Zugänge zu der Pfalz (dem Rathhause) zu bauen, um allen Streitigkeiten wegen des Vortrittes vorzubeugen. 1320 hielten die Zorn die Partei Friedrich's von Oesterreich, die Müllenheim die Ludwig's des Bayern. 1321 mußte sogar auf Drängen des Schultheißen Zorn die Pfalz, welche der Müllenheim'schen Trinkstube „zum Mülstein" näher lag, als der Zorn'schen Trinkstube „zum Hohensteg", genau in die Mitte zwischen beiden, auf den St. Martinsplatz, verlegt werden. Diese Stelle bezeichnet jetzt das hôtel du commerce. Aber nichts destoweniger brach doch am 20. Mai 1332 in dem Hofe in der Brandgasse (jetzt Polizei-Direction) die Zwietracht zwischen den beiden mächtigen Geschlechtern in offenem Kampfe, dem „Geschell der Zorn und Mülnheim", wie ihn die Chroniken nennen, aus, worauf schon in der Einleitung hingewiesen worden ist. Sieben Edelleute der Zorn'schen Partei fielen im Kampfe. 1350 wurde der R. Nicolaus Zorn-Lappe an den Papst entsendet, um die Stadt vom Banne zu befreien. 1363 fingen Hugo Zorn v. Bulach und Ludwig Wildembosch (ein Röder) den Grafen v. Blankenberg (Blamont) in seinem eigenen Gebiete und führten ihn auf die Burg Hohenfels, von wo er unter Vermittelung der Stadt Straßburg ausgelöst wurde. Als Johannes Zorn-Lappe von den Freiburgern bei Einnahme der Burg zum Weiher bei Emmendingen gefangen und widerrechtlich enthauptet worden war, rüstete sein Verwandter Berthold Zorn-Schultheiß hundert Lanzen, verbündete sich mit dem Grafen v. Freiburg, Markgrafen v. Baden, den Grafen v. Salm und v. Leiningen und den Herren v. Ettendorf. Dieses Heer schlug die Freiburger 18. October 1367 in einer blutigen Schlacht bei Endingen, wobei 1700 von diesen die Wahlstatt bedeckten. Drei Zorn fielen 1396 in der Schlacht bei Nikopolis wider die Türken.

Digitized by Google

Friedrich und Nicolaus, R., und zwei Johannes Zorn waren auf dem Conzil zu Constanz.

Als Hausgenossen finden wir die Zorn 1266—1437, im Rathe 1257—1789. Stättmeister waren: Nicolaus 1277, 81, 82, 95; Nicolaus der junge Zorn 1288, 91, 99; Hugo 1312, 19, 22; Claus Zorn der Junge 1321; Johannes 1330; Claus Zorn-Lappe 1330; Claus Zorn v. Bulach 1349, 53; Johannes 1357, 72—77; Johannes Zorn-Lappe 1366, 78—81; Johannes 1367; Bechtold 1370; Lienhard Zorn-Schultheiß 1383, 92, 98; Bechtold Zorn-Schultheiß 1386; Johann Zorn v. Bulach 1388; Johannes der weiße Zorn 1389; Claus Zorn v. Bulach 1393; Bechtold der Aeltere 1395; Johann Zorn v. Eckerich 1397, 1402, 9, 31, 33, 35, 37; diese Vorgenannten sämmtlich Ritter; Reimbold Zorn-Lappe 1404; Claus Zorn-Schultheiß, R., 1405, 8, 12, 16; Claus Zorn-Heiland 1413, 22, 27; Martin Zorn v. Eckerich, R., 1444; Rudolf Zorn v. Bulach, R., 1445, 47, 49; Georg, R., 1450, 53, 56; Claus Zorn v. Bulach 1462, 63; Berchtold Zorn zum Riedt 1463, 64, 67, 68; Adam Zorn v. Eckerich, R., 1478, 79, 81, 1505, 6, 8, 9, 11, 12, 14, 15; Jacob Zorn zum Riedt 1525, 26, 28, 29, 31; Hans Jacob Zorn v. Plobsheim 1527, 28; Claus Zorn zum Riedt 1542, 43, 45, 46, 48; Sebastian Zorn v. Plobsheim 1603, 4, 6, 7, 9; Adam Zorn v. Plobsheim 1612, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 23; Wolf Dietrich Zorn v. Plobsheim 1636, 38, 39, 41, 42, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 53, 54; Claus Ludwig Zorn v. Plobsheim 1654, 55, 57, 58; Georg Dietrich Zorn v. Plobsheim 1658, 60, 61, 63, 64, 66, 67, 69, 70, 72, 73, 75, 76, 78, 79, 81, 82; Wolf Friedrich Zorn v. Plobsheim 1668, 69, 71, 72, 74, 75; Carl Ferdinand Zorn v. Bulach 1747, 48, 50, 51, 53, 54, 56, 57, 59; Friedrich Ludwig Zorn v. Plobsheim 1774; Franz Matern Ludwig Zorn v. Bulach 1775, 77, 78, 80, 81, 83, 84, 86, 87, 89. In geistlichen Würden sind noch zu nennen: Hugo Zorn, 1291 Thesaurarius von St. Andreas; Johannes, seit 1294 Canonicus, 1322 Cantor von St. Thomas, † 28. März 1325; Hugo, 1304 rector eccl. St. Andreae; Johannes, 1302 rector eccl. S. Petri arg.; Ludwig, seit 1293 Canonicus, 1304 Scholasticus, 1307 Propst von St. Thomas, † 8. August 1313; Johannes, Decan von St. Thomas, † 6. August (vor 1313), avunculus des Vorigen; Hugo, 1294, 1320 Propst von Jung St. Peter, todt 1332; Berthold, 1314, 16 Thesaurarius v. Jung St. Peter, todt 1332; Johannes, Thesaurarius von Jung St. Peter, † 6. August 1322; Heinrich, Guardianus fratrum minorum domus arg. 1339; Nicolaus, filius qu. Alberti Rulenderlini, 1321 Scholasticus von St. Thomas; Nicolaus, conventualis procuratur praedicatorum domus arg. 1371; Johannes v. Bulach, 1415 Präbendarius v. Allerheiligen; Georg Zorn v. Eckerich, seit 1432 Canonicus, 1434, 38 Custos, 1434, 40 Thesaurarius von St. Thomas, resignirte 1453, war 1453, 66 Propst von Jung St. Peter (nicht Alt St. Peter, wie C. Schmidt angibt), todt 1473; Stephan, seit 1402 Canonicus, 1412 Custos von St. Thomas, † 24. August 1425; Nicolaus Lappe, Abt von Hugshofen. Gertrud, 1313 Nonne, 1330 Priorin von St. Margarethen; Margaretha Zorn-Lappe, 1459 Priorin von St. Margarethen, 1442, 47 von St. Agnes; Anna Zorn v. Eckerich, 1476, 1506 Priorin von St. Margarethen, früher im Kloster Unterlinden; Susa, 1410, 12 Priorin von St. Agnes; Clara, 1361, 74 Priorin von St. Katharina; Adelheid, 1379, 90 Aebtissin von St. Clara auf dem Wörd; Clara, 1377 Nonne, 1403 Priorin von St. Marx; Gertrud Zorn v. Tirmingen (?) 1398—1446 Aebtissin von Masmünster, † im 79. Lebensjahre; Marie Elisabeth Zorn v. Bulach, 1750 Chanoinesse daselbst; Margaretha, 1429 Nonne, 1445 Supperiorin des Steinenklosters in Basel; Susanna, 1468 und Margaretha Zorn v. Eckerich, Chanoinessen von Andlau; Margaretha Zorn, seit 29. April 1495 und noch 1503 Aebtissin von Frauenalb.

Das gesammte Zorn'sche Geschlecht hatte Lehen vom Reiche (später der Krone Frankreich), dem Hause Oesterreich (Burglehen in Ortenberg), den Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Herzögen von Burgund, Pfalzgrafen, Markgrafen v. Baden, v. Hochberg, Grafen v. Hanau, v. Eberstein, Herren v. Lichtenberg, v. Rappoltstein, v. Ettendorf, v. Frundsberg, Beger v. Geispolzheim, v. Hohenstein und als deren Erben von den v. Müllenheim. Allianceen der Zorn: v. Achenheim, v. Andlau, v. Baden, v. Bärenfels, Bapst v. Bolsenheim, Barpfennig, Bartsch v. Demuth, Beger v. Geispolzheim, v. Bernhold, v. Berstett, Bettschold, v. Beulwer, Blümel, v. Blumeneck, Bock, Böcklin, v. Bodeck, v. Botzheim, v. Brumbach, Bruneteau comte de Ste.-Suzanne, v. Coehorn, v. Crailsheim, Graf v. Czabelicky, Dubois de Gresse, v. Eckerich, Ellenhard, v. Endingen, Engelbrecht, v. Epfig, v. Eptingen, Fäßler v. Arnsburg, v. Fegersheim, v. Fleckenstein, v. Fulach, v. Gail, v. Geismar, Gope v. Geispolzheim, v. Grensingen, v. Grostein, von der Grün, Gürtler, v. Hageneck, vom Haus, v. Hochfelden, v. Hohenstein, v. Hornberg, Hüffel, Humbrecht, v. Hunweil, v. Hunweiler, v. Iberg, v. Iltzich, Joham, Kage, v. Kageneck, v. Kempendorf, v. Kempinsky, v. Kippenheim, Klett v. Utenheim, Knobloch (neunmal), v. Koburg, v. Korttenbach, Kresse v. Kogenheim, v. Künigsheim, v. Lampertheim, v. Landsberg, v. Laymingen, Lenzel, v. Loeben, Mans, v. Mansberg, Marx v. Eckwersheim, v. Masmünster, v. Merlau, Merswin, v. Mittelhausen, Mönch v. Löwenburg, Müge v. Bossheim, v. Müllenheim, Musler, v. Neuenstein, v. Rothleben, v. Oberkirch, Ottfriedrich, Pfaffenlapp, v. Pfirt, v. Plixburg, Prechter, du Prel, v. Ramstein, v. Rathsamhausen, Rebstock, v. Rechburg, Reich auf Platz, Reich v. Reichenstein, Reimboldelin, v. Reinach zum Riedt, Ritter v. Urendorf, Röder v. Diersburg, v. Rosheim, v. Rossenbach, v. Rotberg, v. Rothenburg, v. Rottweil, v. Rümelnheim, v. Rust, v. Schafftolsheim, v. Schauenburg, v. Schiltigheim, Schnewli zum Weyer, v. Schönau, Schöner v. Straubenhart, Schurpfesack, Schwab v. Molsheim, Schwarber, v. Sicherer, v. Sierck, Sifrid v. Rosheim, v. Sonnenberg, v. Spachbach, Stubenweg, Stürzel v. Buchheim, Sturm, v. Thann, v. Traxdorf, zum Treubel, Truchseß v. Rheinfelden, v. Utenheim, Varnbüler, Vener, Völtsch, Voltz, v. Wangen, v. Wasselnheim, v. Weitersheim, Wetzel v. Marsilien, v. Wickersheim, v. Wildsberg, v. Windeck, Wirich, v. Wolfskehl, Wurmser, Zant v. Merl, Zuckmantel v. Brumat.

Burgen und Schlösser, welche die Zorn zu verschiedenen Zeiten ganz oder antheilsweise inne hatten: Bilstein, Bläsheim, Dambach, Eckerich, Erstein, Groll bei Durbach, Geroldseck und Maursmünster, Hüttenheim, Kolbsheim, Ortenburg, Osthausen, Ramstein, Schiltigheim, Weihersburg bei Kestenholz; ferner Burglehen zu Hagenau, Lychsperch u. s. w. In Straßburg besaß das Geschlecht zahlreiche Höfe; z. B. des R. Johannes in der Zimmerleutgasse 1439, Hof zu dem alten Zorn am alten Kornmarkte 1466, Hof des R. Nicolaus Zorn-Engelbrecht in der Judengasse 1343, Hof des R. Friedrich Zorn v. Dunzenheim in der Judengasse 1442, 68, curia dictorum Zorn de Bulach in Blauwolkengasse 1432 u. s. w. 1881 wurde einer neuangelegten Straße in Straßburg der Name „Zorn-Staden" ertheilt.

W.: quergetheilt, oben in Roth ein silberner achtstrahliger Stern (seltener sechsstrahlig), unten golden ohne Bild. Von den mannigfachen Helmzierden seien hier nur die wesentlichsten auf-

Digitized by Google

geführt: 1. ein goldener Brackenhals mit schwarzem Ohre (Zür. Wappenrolle, tab. 16), auch mit schwarzem Halsbande (Büheler, Fol. 5; Reiber, Fol. 7; Herzog VI, 308, der die Helmzier fälschlich den Zorn-Lappe gibt; Cod. R., Fol. 434, wo das Ohr roth mit silbernem Sterne). Dies ist die Helmzierde der Zorn-Schultheiß, Zorn v. Weihersburg, Zorn v. Eckerich und Zorn v. Plobsheim. Der Brackenhals ohne Halsband auf dem Siegel des Hans Zorn v. Wihersburg 1520; mit Halsband bei folgenden Zorn-Schultheiß: Claus, R. 1326; Hans 1432; Hans 1464; Claus 1467; Adam, R., 1481; Claus Bernhard, R., 1420; Hans 1425. 2. ein rother Schwertgriff mit goldenem Knauf und Stichblatt, verschieden verziert, z. B. der Schild im Knaufe wiederholt oder der Griff schwarz u. s. w. (Büheler, Fol. 1; Reiber, Fol. 7 und 41ª; Cod. R. 434; Herzog VI, 305; Wappen der Zorn v. Bulach, so auf den Siegeln von Claus, R., 1366, 73, 75; Johannes 1370; Rudolf, R, 1431; Claus 1481; Georg 1502. 3. ein rückwärtsgebogenes Steinbockshorn, quergetheilt, oben golden, unten in Roth ein silberner Stern (Büheler, Fol. 4; Reiber, Fol. 8; Cod. R. 309; Herzog VI, 307; im Pfälzer Lehnsbuche des Gen. L. Archivs in Karlsruhe II, Fol. 225 ist das Horn oben roth mit Stern, unten golden), Helmschmuck der Jungzorn. 4. ein schwarzer Eberhals, in den Wappenbüchern den Zorn v. Weihersburg zugeschrieben (siehe ad 1). 5. auf rothem Kissen ein schildfarbenes sechsseitiges Schirmbrett mit fünf Pfauenfedern an den Ecken (Herzog VI, 296; Büheler, Fol. 1, schreibt es den Zorn-Reimböldelin zu, so führte es aber 1398 Hugo Ripelin. Reiber, Fol. 10, auf weißem Kissen), Hd.: ganz weiß. 6. der Wappenschild zwischen einem goldenen Hirschgeweih stehend. Hd.: schwarzsilbern (Reiber, Fol. 9; Cod. R. 310; Büheler, Fol. 3 fälschlich als Zorn v. Schöneck). 7. eine rothe Bischofsmütze mit goldenen Rändern und zwei silbernen Sternen, darin ein schwarzer Hahnenfederbusch (Büheler, Fol. 1; Reiber, Fol. 10; Cod. R. 311: bei Herzog VI, 296, die Federn weiß). 8. eine betende schwarzgekleidete Nonne mit weißem Schleier (Büheler, Fol. 1, fälschlich als Zorn-Heiland; Cod. R. 438 Helmdecken weiß; Herzog VI, 297). 9. ein schildfarbener Stumpfkegel, darauf schwarze (Herzog VI, 297; Cod. R., Fol. 439, Hd.: goldsilbern), weiße (Büheler, Fol. 1) oder feurige Flammen (Reiber, Fol. 12). 10. auf weißem Kissen ein halber schwarzer Stern mit fünf silbernen Knöpfen an den Spitzen (Büheler, Fol. 1; Reiber, Fol. 12; Herzog VI, 297), auch der Stern silbern (Reiber, Fol. 12; Cod. R. 439, Hd.: weiß). 11. ein rothgolden quergetheilter Schwanenhals mit goldenem Schnabel und silbernem Rückenkamm Büheler, Fol. 2, als Zorn v. Ryneck; Cod. R. 312; Herzog VI, 296). 12. eine silberne, oben rothgeränderte (blutige) Lanzenspitze (Büheler, Fol. 2; Herzog VI, 296; Cod. R. 312, hier Hd.: goldensilbern). 13. schildfarbener, wachsender Löwe mit goldener Krone (Büheler, Fol. 2, als Zorn v. Epfig; Cod. R. 312; Herzog VI, 297, ohne Stern). 14. auf rothem Hute ein halber goldener Stern von sieben oder acht Strahlen, an den Spitzen mit schwarzen Hahnenfederbüscheln besteckt (Büheler, Fol. 2, der Hut mit Hermelin aufgeschlagen als Zorn-Hildebrandt; Herzog VI, 296; Cod. R. 311, hier Hd.: weiß). Diese Helmzier führten die Zorn-Heiland, z. B. Nicolaus R., Hugo R. und Hugo genannt Heiland, Ek. 1338; Claus Zorn v. Bulach, R. 1330, 33, 66. 15. auf rothem Kissen ein silberner achtstrahliger Stern an den Spitzen mit rothen Rosen besteckt (Büheler, Fol. 2, als Rippel-Zorn; Cod. R. 310, Hd.: rothsilbern; Herzog VI, 296), der Stern ohne Rosen (Herzog VI, 296; auf weißem Kissen, Reiber, Fol. 11, Hd.: weiß), auf rothem Kissen ein silbernes Sporenrad. Hd.: weiß (Reiber, Fol. 10; Cod. R. 311) oder auch weißem Kissen ein rother Stern (Büheler, Fol. 3; Herzog VI, 297; Hd.: weiß: Cod. R. 438). 16. ein gebogenes Büffelhorn, oben roth mit silbernem Stern, unten golden (Herzog VI, 297; Büheler, Fol. 3; Hd.: goldsilbern: Reiber, Fol. 11 und Cod. R. 438). 17. auf goldenem Stumpfkegel ein fächerartiges Schirmbrett, roth mit silbernem Stern und Rande (Herzog VI, 297; Büheler, Fol. 3, fälschlich als Zorn v. Eckerich: Hd.: goldsilbern: Reiber, Fol. 12; Cod R. 439). 18. auf schwarzem, hermelinverbrämtem Hute ein halber rother Stern, an dessen Spitzen fünf blaue Rosen mit goldenen Butzen (Büheler, Fol. 3) oder der Hut weiß, Stern und Rosen roth (Herzog VI, 295; Hd.: weiß: Cod. R. 310; statt der Rosen rothe Knöpfe; Hd.: weiß: Reiber, Fol. 9). 19. Jünglingsrumpf in schildfarbener Kleidung, im Haare ein Kranz rother Rosen (Büheler, Fol. 3, als Zorn-Rorenderlin; Reiber, Fol. 9; Cod. R. 310; bei Herzog VI, 296 ein Jungfrauenrumpf). 20. wachsender Mann in schwarzer Kleidung und hochgezogener Kapuze, mit goldenem Spieße und einer schwarzen Tafel in den Händen (Büheler, Fol. 4, als Zorn-Schultheiß; Herzog VI, 296; bei Reiber, Fol. 10, der Spieß weiß, statt der Tafel ein rothgesiegelter Brief, Hd.: weiß als „Botten Zorn"). Es ist dies wohl die Helmzier der Bilgerin v. Ehenheim. 21. auf rothem Kissen ein silberner Stern mit goldener Scheibe in der Mitte, an den Ecken rothen Rosen (Büheler, Fol. 4, für Zorn genannt Schenk; einen Stern auf einem Kissen zeigt das Siegel des Straßburger Schultheißen Nicolaus Zorn 1300, 11. 22. halber silberner Stern, an den Spitzen fünf Pfauenfedern (Büheler, Fol. 4; Herzog VI, 295; Hd.: rothsilbern: Cod. R. 309; bei Reiber, Fol. 8, noch ein rother Hut darunter als „Heiland-Zorn"). 23. ein wachsender Ordensritter mit gefalteten Händen in schwarzem Kleide mit weißem Ordensmantel und schwarzem Kreuze darauf und schwarzer Mütze, Helmzier der Zorn v. Dunzenheim (Büheler, Fol. 4; Herzog VI, 295; Reiber, Fol. 8; Hd.: rothsilbern: Cod. R. 309). 24. Mohrenrumpf mit Eberzähnen, auf rothem Kleide ein silberner Stern; desgleichen auf der rothen Bischofsmütze mit langen fliegenden Bändern (Büheler, Fol. 4; Herzog VI, 297; Reiber, Fol. 38; Cod. R. 309, 434: bei Reiber, Fol. 7 und Herzog VI, 295, ist das Kleid schildfarben; diese Helmzier führten folgende Zorn-Lappe: Claus, R., 1330, 36; Johannes, R., 1359; Claus der Alte, R., 1359, 82, 89 und sein Sohn Claus, R., 1380, 89). 25. ein Mannsrumpf in schildfarbenem Rocke mit schwarzem, golden aufgeschlagenem Hute, Gesicht und Bart roth (Büheler, Fol. 5 für die Zorn gen. Lebensafft (oder Hut und Kleid gelb (Herzog VI, 296; Hd.: golden; Cod. R. 311); so die Helmzier des Hans Zorn v. Schöneck 1399. 26. ein silberner Stern zwischen zwei rothgolden getheilten Hörnern, daneben zwei schwarze Ohren (Büheler, Fol. 5 für die Weiß-Zorn; die Hörner roth, Hd.: rothsilbern (Reiber, Fol. 8); die Hörner silbern (Herzog VI, 295); Hd.: rothsilbern (Cod. R. 309, 434); Siegel Johannes Zorn des Aelteren, R., 1377 und seines Sohnes Johannes Weißzorn, R., 1390. 27. Jungfrauenrumpf in schildfarbenem Kleide, statt der Haare aufrechtstehende schwarze Hahnenfedern (Büheler, Fol. 5 für die Pamphilin; Herzog VI, 295; Cod. R. 309, 434. 28. Feuer speiender rother Drachenhals, an dem beiderseits ein halber silberner Stern (Büheler, Fol. 5; Herzog VI, 296; Cod. R. 310; Siegel Jacob's Zorn zum Riedt 1531). 29. Bärtiger Mannsrumpf in weißem Kleide mit gelbem Hute und gelber Feder darauf (Herzog VI, 296; Hd.: weiß: Cod. R. 312; so, mit langem Zopfe auf dem Siegel des R. Lienhard Zorn-Schultheiß 1380, 89). 30. rothgolden quer-

Digitized by Google

getheilter Brackenhals (Herzog VI, 297; Reiber, Fol. 11: mit weißem Ohre Cod. R. 312). 31. rother Stumpfkegel, darauf ein achtstrahliger silberner Stern mit silbernen Knöpfen an den Spitzen (Herzog VI, 297; Reiber, Fol. 11; Cod. R. 312). Die Helmdecken wurden, soweit es nicht anders angegeben ist, rothgolden geführt. [10.]

Zuckmantel, Zugmantel. I. Die Zuckmantel v. Brumat waren ein Burgmannengeschlecht in Brumat, das mit den ebenda gesessenen v. Weitersheim, v. Waltenheim, v. Born, v. Brumat, v. Bütenheim, Schorpecher, Spittler u. s. w. gleiches Wappen führte. Zuerst genannt 1318 die Brüder Hartung und Wilhelm Z., Ef., von denen dieser der Stammvater des später ausgebreiteten Geschlechts wurde. Johannes Z. der Junge, R., 1388 Hauptmann der Stadt Hagenau, 1402 Ausbürger von Straßburg. Walraff, 1479, 93 Amtmann zu Brumat. Sein Enkel Walraff IV. starb 8. oder 10. Februar 1567. Dessen Sohn Johann Walraff, gestorben 17. October 1613, war protestantisch geworden, aber dessen Enkel Johann Georg wurde wieder katholisch und † 19. December 1668. Sein Sohn Franz Anton hinterließ einen Sohn gleichen Namens, † 24. September 1740; dessen Kinder: a) Maria Anna Louise, geb. 1716, Verfasserin einer recueil historique de la famille de Zuckmantel, Stiftsdame in Bouxière. b) Marie Charlotte Beatrix, Sternkreuzdame, vermählt an Alphonse Lavocat comte de Sauveterre, französischer Gesandter am preußischen Hofe, † 26. Februar 1789 als die Letzte ihres Namens. c) Franz Anton Pacifique, geb. 13. Juni 1715, † 19. Juli 1779 in Paris, 1751 Oberst à la suite des Regiments Elsaß, 1759 Brigadier, Oberst vom Regimente Nassau, 1761 Commandant von Ziegenhain, 1762 von Kassel, 1762 maréchal des camps et armées du Roy, 1764 bevollmächtigter Minister am sächsischen Hofe. Von Anne-Françoise comtesse de Clairon d'Haussonville hatte er nur einen Sohn Carl Theodor Walraff, geboren 5. April 1762, der 11. April 1781 zu Osthofen als der letzte seines Stammes starb. Das Geschlecht wurde 6. August 1773 von König Ludwig XV. als freiherrlich anerkannt. Agnes, 1524 Aebtissin von Hohenburg, kaufte 1525 das Bürgerrecht in Straßburg, wollte zum Hohensteg dienen und starb 29. Jänner 1542. Ursula, 1541 Aebtissin von Niedermünster. Lehen vom Reiche, der Krone Frankreich, Bischöfen von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, Herren v. Lichtenberg, v. Ettendorf, v. Fleckenstein. Allianzen: v. Berstett, Böcklin v. Böcklinsau, de Boussy, v. Colmar, v. Eschenau, Fürst v. Brumat, v. Gemmingen, Genteroberger v. Bitsch, v. Geyern, v. Grostein, v. Hornberg, Hüffel, Ingold, v. Landsberg, v. Ligertz, v. Matzenheim, v. Müllenheim, Graf v. Ogilvy, v. Randeck, v. Rathsamhausen, Röder v. Diersburg, v. Schauenburg, Schorp v. Freudenberg, v. Seebach, Stürzel v. Buchheim, v. Wangen, Wepfermann v. Barr, v. Wickersheim, v. Windeck, Wurmser v. Schaffitolsheim, Zorn. W.: goldenschwarz gespalten, links oben ein achtstrahliger silberner Stern (auf den Siegeln von Wilhelm 1324, Johannes, R., 1355, 88 und Walraff 1493 sechsstrahlig); H.: gekrönt, auf einem schildfarbenen, Spitzhute ein weißer Ball; Hd.: schwarzgolden (Büheler, Fol. 16; Cod. R. 484, 508; Reiber, Fol. 22; Herzog VI, 294). [41, 63.]

II. Zuckmantel v. Kürenberg, Lehnsmannen der Markgrafen v. Hochberg. Berthold Z., 1331, 36, Vogt zu Hochberg, vermählt mit Elisabeth v. Schaffitolsheim. Jr. Wilhelm, Ef. in Bleichheim bei Kenzingen, 1421, 34. Der Letzte des Geschlechts, Hans Zuckmantel v. Kürenberg, 1522 Bürger in Straßburg, starb zwischen 1533 und 1536; seine Witwe Apollonia v. Berwangen war 1540 Gattin des Dr. med. Dominicus Burggower. Von seinen Kindern war Johannes, Domherr von St. Thomas, 1522 todt, und Margaretha 1536, 55, vermählt an Ludwig v. Bettendorf, Ef. in Bischofsheim, Söldner der Stadt Straßburg, die Letzte ihres Namens. W.: In silbernem Schilde und auf gekröntem Helme der Rumpf eines bärtigen rothgekleideten Mannes mit schwarzem Eisenhute; Hd.: rothsilbern (Büheler, Fol. 95ᵃ: Zuckmantel v. Fryburg; Siegel Wilhelm's 1421). [494.]

Zündt v. Kenzingen. Zindt. Hugo Zünde, Ef., schwur 1318 der Stadt Straßburg Urfehde; sein Siegel zeigt im Schilde einen Hirschkopf: S. HVG. ZVNDE. VON. LANDECKE. Brigida, 1363 Begine in Straßburg. Frischi Z., Sohn Friedrich's, 1364. Konrad 1373. Hanemann 1381. Jacob Zünd, 1481 vom Kaiser mit Gütern im Elsaß belehnt, starb zwischen 1500 und 1507. 1507 lebten seine minorennen Söhne Ludwig, Bartholomäus, Jacob, Georg und Friedrich. Maria Wetzel v. Marsilien, 1570 Witwe des Jacob Z. v. K. Das Geschlecht blüht noch in Bayern; es hatte Lehen von den Bischöfen von Straßburg, Markgrafen v. Baden, Abtei Murbach u. s. w. Allianzen: v. Bern, v. Cramon, v. Eppenstein, v. Freiberg, v. Lengriesser, Maler, Rauch v. Vienda, Rebay v. Ehrenwiesen, v. Rust, Schaub, v. Ulm u. s. w. Hans Konrad Z. v. K., churbayrischer Kämmerer, Hofrath, Pfleger zu Mindelheim und Kaspar Marquard wurden 6. Mai 1686 von Churbayern in den Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht wurde 27. Februar 1810 in Bayern bei der Freiherrnclasse immatriculirt. (Gef. Mitth. des Herrn Th. Schön in München). W.: In Blau drei rechtsgelehrte goldene Hirschköpfe (wie die Bettschold v. Kenzingen); H.: ein goldener Hirschhals; Hd.: blaugolden (so schon auf dem Siegel Jacob's 1500). Johann Conrad Z. v. K. 1697, führte nach dem armorial de la généralité d'Alsace in Gold drei schwarze Hirschköpfe, 2, 1, von denen die oberen einander zugekehrt sind. Ueber die jetzige Generation siehe das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser. [495, 38.]

Zwinger, siehe Twinger.

Digitized by Google

Nachträge und Berichtigungen.

Armbruster. Kaiser Sigismund bestätigte, Breslau am nächsten Montage nach St. Matthias-Tag 1420, den Brüdern Hans und Conrat Armbroster, Bürgern in Straßburg, Hansen A. sel. Söhnen, ihr Wappen und machte sie zu Wappengenossen. (K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, Reichsregistraturbücher Kaiser Sigmund's, Tom. G., Fol. 62; gef. Mitth. des k. k. Majors Freiherrn v. Althaus zu Freiburg i. B.).

Bach II. Georg v. Bach starb in Offenburg 19. December 1538 als Letzter. (Kolb, Bad. Lex. II, 328).

Bergheim. Die freiherrliche Familie schreibt sich jetzt „Berckheim".

Berstett. Zeile 3 von oben: Grandidier nennt den Ahnherrn Wino; richtiger ist Wido.

Bieger v. Molsheim. [39] statt [30].

Blenckel. Zeile 3 von oben lies Blenckelin statt Benckelin.

Botzheim. Der elsässische Humanist und Dichter J. v. B., Domherr von Constanz, starb 1535 zu Freiburg im Breisgau. Hugo Eberhard v. B., 1734 kurfürstlich Trier'scher Oberst und Commandant von Koblenz. Die Freiherren von Botzheim wurden 20. August 1884 in Bayern bei der Freiherrnclasse immatriculirt. (Taschenbuch der freih. Häuser, 1886).

Burggraf. Zeile 11 von oben einzuschalten: „Zorn 1281".

Buwenburg. (Baumburg, auf einem Hügel beim Dorfe Hundersingen im Oberamte Riedlingen). Conrat von Buwenburg, den man sprichet Junkerr, Conrat und Hainrich, Cunrat und Uez v. B., genannt die Maiger, schenken dem Kloster Beuron 23. Juni 1339 eine Leibeigene. Vier Siegel derselben zeigen im Schilde eine nach unten geöffnete Zange, an deren beiden Griffen am Ende ein Ring hängt. Beuron in Hohenzollern. (Freiburger Diöcesan-Archiv, XII, 144.)

Dankratzheim. [48] statt [47].

von der Dicke. Elsa Wetzel, aus einem der adeligen Geschlechter dieses Namens, empfing von Kaiser Sigismund durch Diplom d. d. Basel, 3. April 1434 Wappen und Titel der ausgestorbenen Freiherrn von der Dicke. (Gef. Mitth. des Herrn Oberlehrers Dr. Karl Albrecht in Colmar, der das betreffende Document demnächst im Rappoltsteiner Urkundenbuche veröffentlichen wird). Hiernach ist die Angabe, daß diese an Schmaßmann I., Herrn von Rappoltstein vermählte Elsa 1419 gestorben und eine Tochter des letzten Freiherrn von der Dicke gewesen sei, zu berichtigen.

Dold. Ein Manuskriptband der Bibliothek Heitz (Nr. 1336 des Kataloges) pag. 111, gibt den Dold einen quergetheilten Schild; H.: eine Bischofsmütze. Dies Wappen findet sich auf dem Grabsteine der Margareth Doldin, Gattin Hans Ingold des Jungen, im Kreuzgange der Predigerkirche zu Frankfurt a. M. (Epitaphienbuch auf der Stadtbibliothek Frankfurt a. M., p. 113: silbernschwarz quergetheilt: H.: eine neunblätterige Staude). [44.]

Drach, siehe Trachenfels.

Dunzenheim. Zeile 17 von oben: Kunigund, † 26. Sept. 1564 (nicht 1561).

Eichelberg. Das Wappen, welches Herzog den im Elsaß auftretenden Herren v. E. gibt, ist das der Herren v. Aichperg zu Räb und Moß, deren Stammsitz die Hofmarch A. bei Deggendorf in Niederbayern lag. Sie waren ein weitverzweigtes Geschlecht und besaßen die Burgen Hals, Moß, Soldenau, Taufkirchen und Weinting. Hans v. A., der mit der Herrschaft Hals gefreit wurde, starb 1510 als Letzter. Er führte auf seinem Siegel zwei Schilde, den Nr. 115, und einen anderen mit drei übereinanderliegenden Eichblättern, angeblich das Wappen der alten Grafen v. Aichberg. Nach seiner Erhebung in den Freiherrnstand führte er einen quadrirten Schild, 1 und 4 den Schild 115, 2 und 3 in Blau einen silbernen Querbalken wegen Hals; zwei Helme: I: gekrönt mit Eichel und Pfaufederbusch; Hd.: schwarzgolden; 2: ein blauer Flügel mit silbernem Querstreifen; Hd.: blausilbern. (Gefällige Mitth. des Herrn G. A. Seyler in Berlin.)

Enzberg. Irrthümlicherweise sind hier mit dem noch blühenden Geschlechte die Nix v. Hoheneck gen. Enzenberg vermengt worden, zu welch' letzteren auch der Bischof Johann und die Speyerer Domherren Reinhard 1457 und Engelhart 1459 gehören. Johannes der Nixe, R., führte (nach Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins VI, 190) im gespaltenen Schilde einen Balken: † S. (IOHANNIS). DICTI. NIX. 5. Juni 1327. Bei Grünenberg ist das W.: 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken, 2 und 3 schwarz; H.: zwei silbernroth übereck getheilte Widderhörner. [496.]

Fleckenstein. Der Mannsstamm erlosch 27. Mai 1720.

Förster. Zeile 8 von unten: Büheler gibt dem Wappen mit dem Steinbockshorn fälschlich den Namen „Förster zum Wildenforst". Dies alte bayerische Adelsgeschlecht erlosch nach Seyler, der abgestorbene alte Adel von Bayern, 1464 mit dem Ritter Eberhard, während W. Hund, Bayrisch Stammenbuch, I, 202, noch 1475 Albrecht Vorster, Pfleger zu Ried, nennt. Dies Geschlecht führte in Silber eine rothe ausgerissene Staude; H.: gekrönter Mannsrumpf mit Zopf in (weißem; Siebmacher II, 60) rothem Kleide; Hd.: rothsilbern (Hund, loc. cit.). Im Wappencodex der herzoglichen Bibliothek in Gotha, Ms. Nr. 742, Fol. 55: in Gold eine rothe Staude; H.: gekrönter Mannsrumpf mit grauem Haare und schwarzem Kleide; Hd.: schwarzsilbern. [46 ohne den Rand.]

Gottesheim. Die v. G. starben nicht 1808 im Mannsstamm aus. Der k. k. Major a. D. Ludwig Freiherr v. G., geboren 1802, † 12. Februar 1872 zu Budweis in Böhmen. Die 2. Febr. 1790 in Straßburg geborene Freiin Gabriele v. G. legte 9. Mai 1814 die Ordensgelübde ab und war unter dem Namen Mater Gabriela Ordensfrau im Kloster der Ursulinerinnen in Prag. (Gef. Mitth. des Herrn Th. Schön in München). 1875 starb Luise, geb. Freiin v. Neuenstein-Rodeck, Witwe des 1861 zu Erstein im Elsaß verstorbenen Freiherrn Ferdinand v. Gottesheim.

Digitized by Google

Die Ehe war kinderlos geblieben. (Gef. Mitth. des Freiherrn Karl v. Neuenstein in Heidelberg.)

Grostein. Heinrich v. G., 1358 — 1360 der 26. Abt von Schwarzach. (Kolb, Bad. Lex. III, 205.)

Harmersbach, Zeile 2 von oben, lies Gengenbach für Gengenbach.

Held. Altes bürgerliches Geschlecht in Straßburg. Johannes H., procurator monasterii S. Clarae in foro equorum 1322. Melchior Held, 1519 Stättmeister in Molsheim. Abraham Held, geb. 1524; 1568, 74, 80, 86, 92 Ammeister, † 25. September 1594, erhielt vom Kaiser d. d. Preßburg, 25. Jänner 1581 den Reichsadelstand und Wappenbesserung. (Gef. Mitth. des Herrn Hans von Borwitz und Harttenstein in Berlin). Lehr gibt ihm unter den Ammeisterwappen in Blau eine goldene Hausmarke, Herzog VIII, 102, das neu verliehene Wappen. Dasselbe finden wir bei Siebmacher V, 233: in Blau das Obertheil eines goldenen wilden Mannes mit geschwungener Keule, Hd.: blaugolden. Von Abraham's Söhnen starb Melchior 1602 und war Friedrich 1619 Ammeister. [497.]

Matthias Held, J. U. Dr., Vicekanzler des Kaisers Karl V., wurde von diesem nach dem Erlöschen der Beger von Geispoltzheim mit deren Reichslehen, den Dörfern Mundolsheim und Mittelhausbergen belehnt und führte nach dem Wappencodex der herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Nr. 742, Fol. 29ᵃ auch ihr Wappen. [27.]

Ohne Zusammenhang mit den Vorigen sind die Held von Tiefenau (T. im badischen Bezirksamte Steinbach). Junker Heinrich Heilt von Dieffenowe 1416 im Solde der Stadt Hagenau. Hans H. v. D. sagte 1428 der Stadt Straßburg ab. Kaiser Friedrich III. (IV.) legitimirte d. d. Straßburg 21. August 1473 auf Bitten des Jacob H. v. T. dessen vier uneheliche Kinder Jacob, Hans, Heinrich und Apollonia und machte sie erbfähig. Jacob H. v. D. und seine Gattin Sophie, Witwe des Junkers Ulrich Buman 1541. W.: in Grün ein golden gekrönter, roth bewehrter silberner Löwe; H.: der Löwe wachsend; Hd.: grünsilbern. (Büheler, Fol. 292ᵃ) [238.]

Hermoltsheim, Dorf bei Mutzig. Fridericus miles de Hermotisheim tauschte 1172 Güter mit der Abtei Haslach; Zeugen: Bertholdus frater Friderici et Hugo miles ejusdem villae. Otto de Hermotesheim et Bertoldus, frater ejus, milites 1194. Letzterer zeugte Albert, R. 1228, dessen Sohn Albrecht 1282 lebte. Hence v. Hermosheim bürgte 1262 für den bei Hausbergen gefangenen Albrecht v. H. Heinrich v. H., R. 1264. Johannes v. H., Vogt von Elsa, Tochter des R. Bechtold v. Hermotsheim selig, 1279. Ottomann v. Hermutzheim, R., dessen Witwe Katharina v. Rymundheim 1311, 39; sein Sohn Ottemann, bischöfl. Burgmann in Girbaden, 1318 arm. arg., später R., todt 1333; uxor: Susanna Durant 1318, 58. Otto v. H., Sohn Eberhard's, R. 1345, todt 1348; seine zweite Gattin war Susanna v. Lützelburg; sein Sohn erster Ehe, Eberhard, Ed., 1345, 48, empfing zuletzt die Lehen des Geschlechts. Burchard v. H., 1278 Prabendarius in Haslach. Katharina v. Hermersheim, seit 1328, noch 1340 Aebtissin von Niedermünster. Nibelung v. H. erhob 1357 Ansprüche an das Kloster in Erstein. Johannes v. H., 1353 custos et exequarius monasterii S. Arbogasti, war 1370 „olim praepositus“ aber noch am Leben, jedenfalls der Letzte seines Namens. Allianeen: vor dem Grüßthor, v. Jungholz, Schott v. Arnolsheim. W.: ein gekrönter Löwe (Siegel des R. Otto 1339). [238.]

Hochfelden. Zeile 10 von unten. Kaiser Rudolf II. erhob „datum in arce nostra regia Posonij“ 22. Jänner 1582 den Paulus v. Hochfelden, Syndicus der Stadt Straßburg, in den Reichsadelstand. W.: In Schwarz ein goldener Sparren (der auf dem schönen Siegel Paul's geschwungen ist); auf gekröntem Helme ein bärtiger Mannsrumpf mit schwarzem Hute und schwarzem Rocke mit goldenen Brustaufschlägen. Hd.: schwarzgolden. (Originaladelsbrief in der Stadtbibliothek zu Straßburg.) [79, 179.]

Hohenburg. Zeile 5 von unten: Gottfried v. H., 1. September 1509 in den Reichsadelstand erhoben. (Gef. Mittheil. des Herrn v. Borwitz und Harttenstein in Berlin.)

Am Hohlwege, siehe Reimboldelin.

Ingenheim. Kinder des Freiherrn Daniel und der Landgräfin v. Hessen-Wahnfried: 1. Freiherr Wilhelm, 1742 von Kaiser Karl VII. zum Reichsritter geschlagen. 2. Freiherr Karl Wilhelm, geb. 1706, churbayer. General-Feldmarschall, † 20. Juli 1761, vermählt mit Maria Johanna, geb. Frein v. Hegnenberg-Dux. Sein Grabstein befindet sich an der Außenseite der Liebfrauenkirche in München. 3. Freiin Sophie Caroline († 1789 in München), vermählt 1. October 1723 mit Franz Johann Hieronymus Grafen v. Spreti, churbayerischem geheimen Rath und Feldmarschall-Lieutenant, † 1772; von ihr stammen die Grafen Holnstein aus Bayern ab. 4—7) zwei Söhne und zwei Töchter. (Gef. Mitth. des Herrn Th. Schön in München.)

Ingold. Bei der Stadterweiterung wurde 1881 einer neuangelegten Straße in Straßburg der Name „Ingoldstaden“ ertheilt.

Kaisersberg (Kaysersperch), kleine Reichsstadt im Oberelsaß, einst Sitz vieler Adelsgeschlechter, die sich davon schrieben, wie die Bettschler, Kolmann, Reich, Rouber, Stammler, Witter u. s. w. Der volksthümliche Bußprediger Johannes Geiler von Kaysersberg wurde 1445 in Schaffhausen geboren, woselbst sein gleichnamiger Vater damals Stadtschreiber war, der aber bald darauf in seinen Heimathsort K. zurückkehrte. Mit dem Geschlechtsnamen von Kaisersberg finden wir seit dem 13. Jahrhunderte zahlreiche Personen mit theilweise verschiedenen Wappen. In einer Urkunde des Stadtarchivs Mülhausen von 1235 (Kaufbriefe, Lad. 22) kommt Conradus de Kesersperch scultetus vor und dürfte derselbe daher wohl Schultheiß von Mülhausen gewesen sein. Hesso de Keiserspere 1250 führte im quergetheilten Schilde oben einen wachsenden Löwen, unten einen Querballen, welches Wappen später die Reich v. K. führten, zu denen er wohl gehörte [257].

C. (Conradus) scultetus de Keysersberg 1255 und Walterus sc. de K. führten über einem Dreiberge einen blühenden Baum, wie auch später die Schultheißen v. Egisheim.

Petermann v. K., Bürger in Colmar, 1373 führte einen Ballen mit 3 Ringen [194]. Das bekannteste Geschlecht des Namens v. Kaisersberg waren die mit dem Dornenkreuze im Schilde, mit welchem Wappen zuerst in einer undatirten Urkunde aus dem letzten Decennium des 13. Jahrhunderts die Brüder Ulrich und Hesso und deren Vettern Walter und Claus vorkommen. Sie hatten Lehen vom Hause Oesterreich (Burglehen in Hohlandsburg), Bisthum Basel, den Grafen v. Württemberg (Renten zu Loglenheim, Fischerei in der Ill bei Horburg), v. Freiburg (Burg Schneefelden) und den Herren v. Rappoltstein. Sie waren in den Städten Kaisersberg, Reichenweier, Colmar, Mülhausen und Freiburg i. B. verbürgert und der Ritter Peter v. K. kommt 1353 als Bürger von Straßburg vor, woselbst auch Ita v. K. 1261 Klosterfrau zu St. Clara auf dem Roßmarkte war. Allianeen: Bettschler v. Kaisersberg, Burggraf v. Rufach, v. Giersberg, Gossmar v. Oberehnheim, v. Hunweiler, v. Müllenheim-Hildebrand, Rouber v. Kaisersberg, Schnewli v. Freiburg, Stammler v. Kaisersberg, v. Winstein. Der Grabstein des letzten v. K. wurde vor etwa

Digitized by Google

20 Jahren im Schiffe der Kirche zu Mittelweier aufgefunden und befindet sich jetzt im Museum zu Colmar. Die Inschrift lautet: „Anno MCCCCLXXXIII am Sixtstertag starb Hans von Kaysersberg, der hinterst des Stame, seine Seele ruhe in Frieden, Edelknecht." Das Wappen war ein Kreuz mit Stachelansätzen oder Dornen, deren Zahl variirt. So zeigen es die Siegel des R. Walter 1324 und der Ef. Ulrich 1316, Ottemann 1337, Hugo 1340, Hanemann 1349, Werlemann 1361, 1362; mit Schildrand: der R. Walter 1361, 62 (todt 1368) und die Ef. Henni 1348, Walter genannt Hügeler 1362, Conrad 1453, 67 (der den Schildrand 1421, 1444 nicht führte) und sein Sohn Hans 1478. Diese beiden Letzten hatten auf dem Helme den Mannsrumpf mit Hut und dem Kreuze auf der Brust. Siebmacher V, 116 gibt das Wappen: in Silber mit rothem Schildrande ein schwarzes Kreuz mit Stacheln; H.: bärtiger Mannsrumpf, auf dessen rothaufgeschlagenem weißen Hute und weißem Kleide das Kreuz wiederholt ist: Hd.: schwarzsilbern. Im Cod. R. 317 mit rothsilbernen Decken ist der Helm wie für die Dynastengeschlechter golden. Bei Büheler Fol. 13 ist das schwarze Stachelkreuz hohl, so daß das Feld durchscheint; der Mannsrumpf hat einen rothaufgeschlagenen weißen Hut und sein Kleid ist unten roth, oben weiß mit dem Kreuze: Hd.: rothsilbern.

Wegen des gleichen Wappens (Dornenkreuz ohne Schildrand) gehören ohne Zweifel zu dem vorigen Geschlechte noch: Die Herzog v. Kaisersberg, von denen Johannes 1310, Nicolaus 1312, Gerhard 1326, Hennemann 1352 Schultheiß in K., Hanemann und Petermann 1368 im Rathe zu K. waren; ferner die Edelknechte Jacob v. Kaisersberg, genannt v. Blickisperg 1343, Hennemann v. K., genannt v. Frigke 1349 oder Frikker 1365 und Wernher Harmstorfer, 1402 Vogt zu Ensisheim.

Zu Kalbsgasse. Zeile 13 von oben vor „einer" einzuschalten „außer".

Kesselring von Thyrnberg, ein ursprünglich bürgerliches Geschlecht in Straßburg, wo Cunz K. 1392 im Rathe von den Zünften war, das sich später nach dem Oberelsaß wandte und sich dort Kesselring zum Niedern Hof, zuletzt Kesselring von Thyrnberg nannte. Georg Kesselring zum Niedern Hof, Oberster Meister in Colmar, zeugte mit einer v. Frauenburg: Ludwig K. z. N. H. 1606, uxor: Anna Linck v. Thyrnberg, die ihm gebar: 1. Esther, vermählt an Franz Wilhelm Friedrich von und zu Dahnwyler (de Damville), geb. 1629; 2. Salome, † unvermählt; 3. Johann Philipp, dem Ursula Truchseß von Rheinfelden gebar: a) Anna Veronica, † 1662, vermählt 1656 an Georg Eberhard Wetzel von Marsilien. b) Ludwig Jacob, starb jung. c) Georg Wilhelm, Bürger in Colmar, geb. 1626, † 24. Februar 1675, heirathete I. 1658 Maria Esther Truchseß von Rheinfelden, die ihm gebar: α) Hans Wilhelm, geb. 1661, starb 1666; β) Wolf Siegfried, geb. 1663, stumm; γ) Maria Esther, starb als Kind; II. Anna Veronica Bay von Masseck, die ihm gebar: δ) Ludwig Casimir; ε) Friederike Ernesta; ζ) Hans Philipp junior, geb. 5. August 1668 zu Winzenheim. d) Wolfgang Friedrich, starb unvermählt. e) Hans Jacob, starb jung. f) Cordula, geb. 1632, vermählt an Georg Albrecht Casimir von und zu Merlau. g) Hans Michael, 3. November 1675 von irländischen Reitern bei Andlau erschossen, vermählt mit Magdalena Elisabet v. Berckheim und seit 1643 mit Angelica Veronica v. Bodeck.

Peter v. Greuderich genannt v. Grymberg verwidmete 1449 seine Gattin Agnes Kesselring. Adelheid K., Klosterfrau zu St. Clara auf dem Roßmarkte in Straßburg, starb 1465. Georges-Philippe Kesserling de Tournebourg, écuyer, capitaine au régiment de Montjoye 1697, führt nach dem armorial de la généralité d'Alsace: d'argent à un chevron de sable, accompagné de trois cornières de sable. Anna Franziska v. Kesselring, geb. v. Schauenburg, 1717, 1720. W.: in Silber ein von drei schwarzen Kesselringen 2, 1 begleiteter Sparren; H.: 1. bärtiger Mannsrumpf mit aufgeschlagenem Hute, auf dessen Kleide sich das Schildbild wiederholt; 2. ein mit dem Schildbilde belegter offener Flug; Hd.: schwarzsilbern. [498.]

Knobloch. Franz Friedrich v. Knobloch aus dem rheinischen reichsritterschaftlichen Geschlechte nennt sich in einem Schreiben der v. Wetzler'schen Erben zu Mühlhausen und Buchsweiler 1. Mai 1687 „gentilhomme de la Basse-Alsace." (Bez. Arch. des Oberelsaß, Série B, hoher Rath, Enreg. Protocoll III, 407; gef. Mitth. des kais. Archivdirectors Herrn Dr. Heino Pfannenschmid in Colmar). Das Geschlecht erlosch mit Johann Philipp v. Knobloch, der als Fähnrich im würzburgischen Dragonerregimente unter dem Obersten Stauffenberg im Juli 1693 auf dem Marsche in den Schwarzwald verstarb. (Gef. Mitth. des Herrn Dr. Karl v. Knobloch von und zu Hatzbach aus dem Hatzbacher Archive.)

Körner. A. D. 1584 den 27. Juni obiit Martzolff (Körner) de Wangenberg. Epitaphium bei den Johannitern in Schlettstadt. (Herzog, VII, 17).

Kranich. Altes bürgerliches Geschlecht in Straßburg. Heinzmann 1380 im Rathe von der Bürgerschaft. Heinrich 1389, 97 Ammeister, † 1401. Andreas 1396—1437 Abt von Ettenheimmünster. Johann, † 1418 und Heinrich wurden 1412 Domherrn von St. Thomas. Lorenz 1404, 8 und Arbogast, 1460 Domherrn von St. Arbogast. Junker Georg Kranich 1474, war 1476, 78 Vogt zu Ettenheim, wohl der Letzte seines Geschlechts. W.: In Gold ein silberner Kranich mit rothem Schnabel und Füßen; so auf den Siegeln Heinrichs 1389 und des Abtes Andreas 1415. [367].

Die pfälzischen Kranich v. Kirchheim, die im 16. Jahrh. mit Bechtold erloschen, kommen auch im Elsaß vor und war Bernhard 1432 Oberschultheiß zu Oberehnheim, 1440 Hofmeister. W.: In Schwarz ein silberner Kranich mit rothem Schnabel und Füßen; Hd.: Zwischen einem offenen schwarzen mit goldenen Lindenblättern bestreutem Fluge der Hals des Kranichs: Hd.: schwarzsilbern (Humbrecht, p. 250) [367].

Kunheim. Johann Ernst Graf v. Kunheim, königl. preuß. Generallieutenant, Chef des nach ihm benannten Infanterie-Regiments (Graf v. Kunheim) Nr. 1, starb 19. Jänner 1818 als Letzter der gräflichen Linie.

Zeile 4 von oben lies Rappoltstein für Radpoltstein.

Lamparter lies [265] statt [165].

Maus. Ob Adrian Maus, der vorher Vierherr im Münster zu Freiburg, 1566 bis zu seinem 1583 erfolgten Tode der neunte Propst des adeligen Stiftes Waldkirch war (Kolb, Bad. Lex. III, 345) zu dem Straßburger Adelsgeschlechte gehörte, vermag ich nicht nachzuweisen.

Der Güte des Herrn Georg von Vivis in Luzern verdanke ich die Regesten zweier fast gleichlautender Urkunden vom 30. Juni 1315, deren Mittheilung an dieser Stelle mir geboten erscheint.

Burkard Pfiler, Ritter und Bürger in Straßburg, erhob von Handelssachen wegen Ansprüche gegen die von Luzern und lud solche als pfandbar für die Herzöge von Oesterreich vor. Heinrich

Digitized by Google

von Mülnheim, den Zoller zu Straßburg. Da die Luzerner die Klage als nichtig erwiesen hatten, sprachen Ritter und Bürger, Schöffen und Amman dieselben der gegen sie erhobenen Ansprüche ledig. Gegeben zu Straßburg am ersten Montage vor Sanct Ulrichs Tag. Es siegelten:

1. Heinrich von Mülnheim der Zoller zu Straßburg; quergetheilter Schild, oben eine Rose, unten drei Schrägbalken: † S' HEINRICI . DE . MVLNHE.
2. Niclaus Zorn, Schultheiß zu Straßburg; [10]. H. ein Stern auf einem Kissen. . . . . . . Zorn.
3. Reimbold Broger. Siegel an beiden Urkunden fehlend.
4. Reimbolt Stubenweg der Alte; [435]. † S' REIMBOLDI . STVBENWEG.
5. Johannes Schilt; [75]. † S' IOHANNIS . DICTI . SCHILT.
6. Johannes der Junge; [45]. † S' IOHANNIS . DICTI . IVNGE . MILITIS . ARGENT.
7. Klaus Ottefriedrich; Helmsiegel; Schwanenhals, am Rücken mit Lindenblätterstäbchen besteckt: S' NIKOLAI . FRIDERICI.
8. Johannes von Mülnheim; [297]. † S' IOHANNIS . MILITIS . DE . MVLNHEIM.
9. Erb von Achenheim; [4]; H.: Schirmbrett mit dem Balken, außen mit dreizehn Federn besteckt. † S' ERBOI . MILITIS DE . ACHENHEM.
10. Burkart Schop; [141] . . . . . SCHOP.
11. Wetzel Broger, Ritter; [71]; † S' WETZEL . . . . GER. An der zweiten Urkunde ist ein Siegel mit Schild und Helm; H.: Schirmbrett mit dem Schildbilde.
12. Burkart Hesse [126]; † S' BER. HESSE . . . .
13. Konrad Richter; [105]; † S. CONRADI . DCI . RIHTER.
14. Bertolin Pfaffenlapp. Umschrift unleserlich. Im Siegelfelde eine Lilie, auf deren Seitenblättern je ein kleiner Vogel sitzt.
15. Johannes Klobeloch der Alte; [47]; † S' IOHANIS . DCI CLOBELOCH.
16. Erlin Sicke führt im Schilde nicht die Pfeilspitze, sondern einen beiderseits von drei Lilien begleiteten Schrägbalken, ähnlich dem Wappen der Landgrafen des Unter-Elsaß. Umschrift: . . . . SIKE.
17. Eberlin Sicke führt an beiden Urkunden verschiedene Siegel: 1. Im Siegelfelde eine aufrechte Pfeilspitze (Helmsiegel): † S' EBERHARD . SIKE. 2. Die Pfeilspitze im Dreieckschilde schräggestellt. [48].

[Stadt-Archiv Luzern, Lade 120.]

Nachwort.

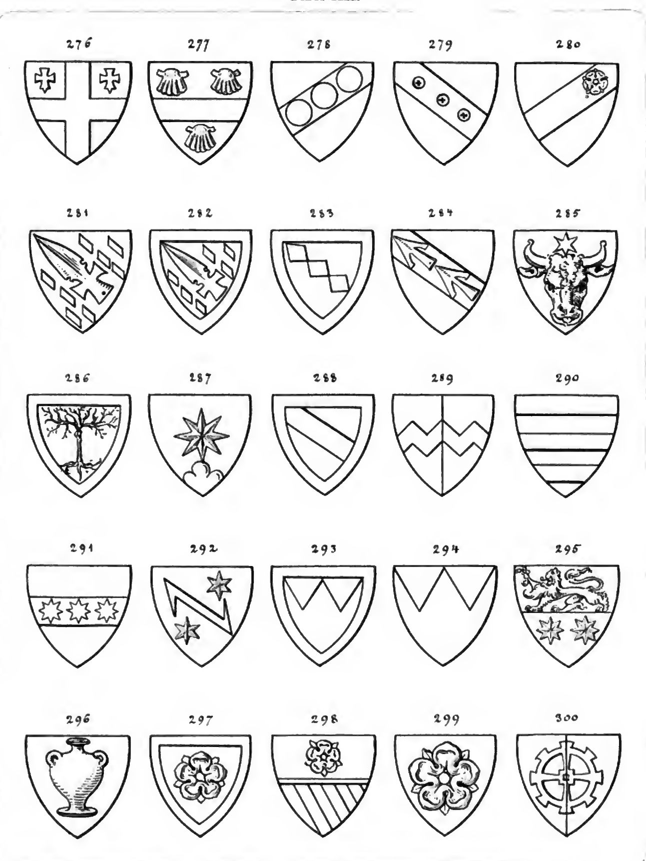
Zum Schlusse meiner Arbeit möchte ich noch allen den Herren, welche mir bei meinen Studien hilfreich gewesen sind, meinen wärmsten Dank aussprechen. Gern wäre ich dem Wunsche Vieler nachgekommen, ehe er laut geworden, die einzelnen Daten durch Quellenangaben zu belegen, aber der Umfang der Arbeit wäre bei dem fast ausschließlich aus archivalischen Funden bestehenden Texte mehr als um das Doppelte gewachsen und das Ganze vor lauter eingeklammerten Citaten kaum noch verständlich geblieben. Meine handschriftlichen Collectaneen, welche die Fundstellen genau angeben, stehen bei meinen Lebzeiten jedem Forscher zur Verfügung und sollen später dem Elsaß erhalten bleiben.

Wie ich schon im Vorworte gesagt habe, umfaßt das goldene Buch nur diejenigen Geschlechter, welche bis zum 16. Jahrhundert als adelige Bürger von Straßburg vorkommen und so mußte ich darauf verzichten, Familien aufzunehmen, welche erst in späterer Zeit zu einer hervorragenden Stellung gelangten, wie z. B. die Brackenhofer, Dietrich, Spielmann, Wencker, Wöhrlin und andere.

In den Wappenbeschreibungen habe ich mich des ungewöhnlichen Ausdruckes „schildfarben" da bedient, wo das Schildbild sich in denselben Farben auf der Helmzier (Schirmbrett, Flügel, Kleid eines Rumpfes u. s. w.) wiederholt. Es geschah dies lediglich im Interesse der Raumersparniß.

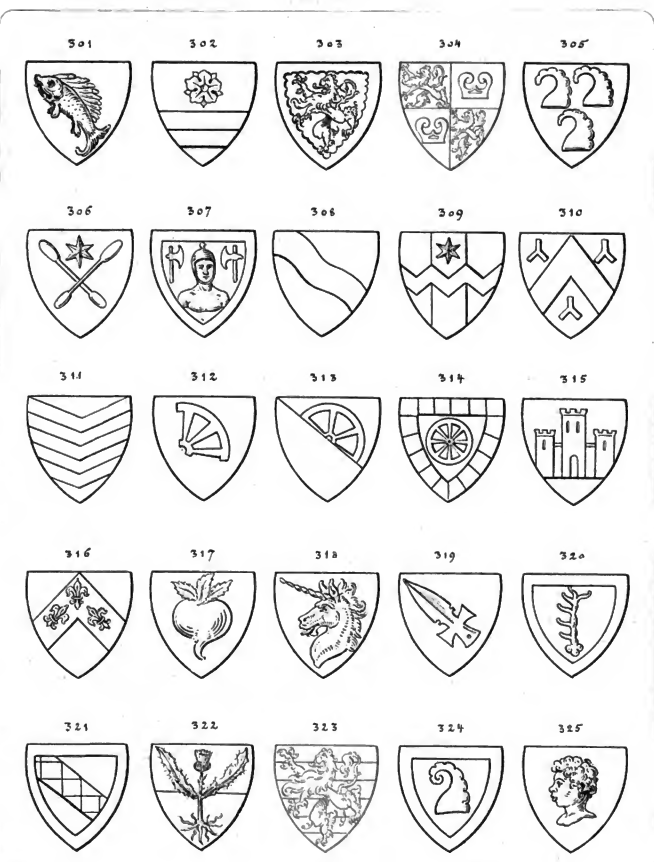
Digitized by Google

Tafel XII.



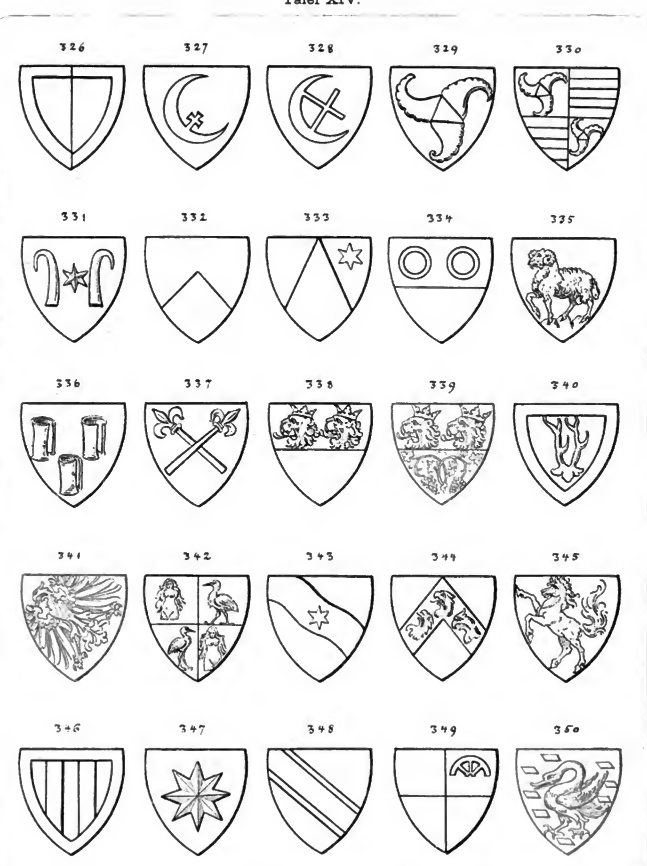
Digitized by Google

Digitized by Google



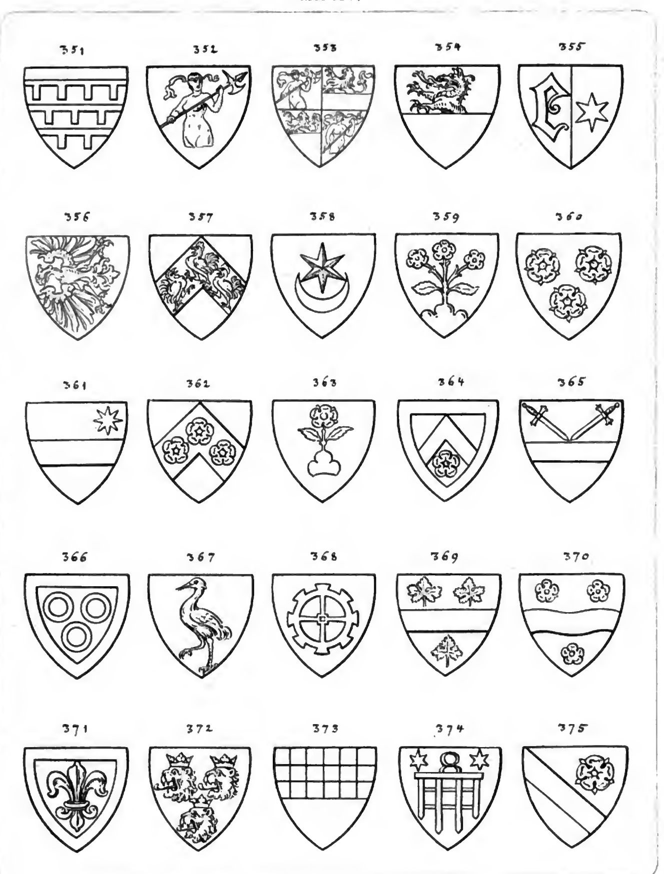
Digitized by Google

Tafel XIV.



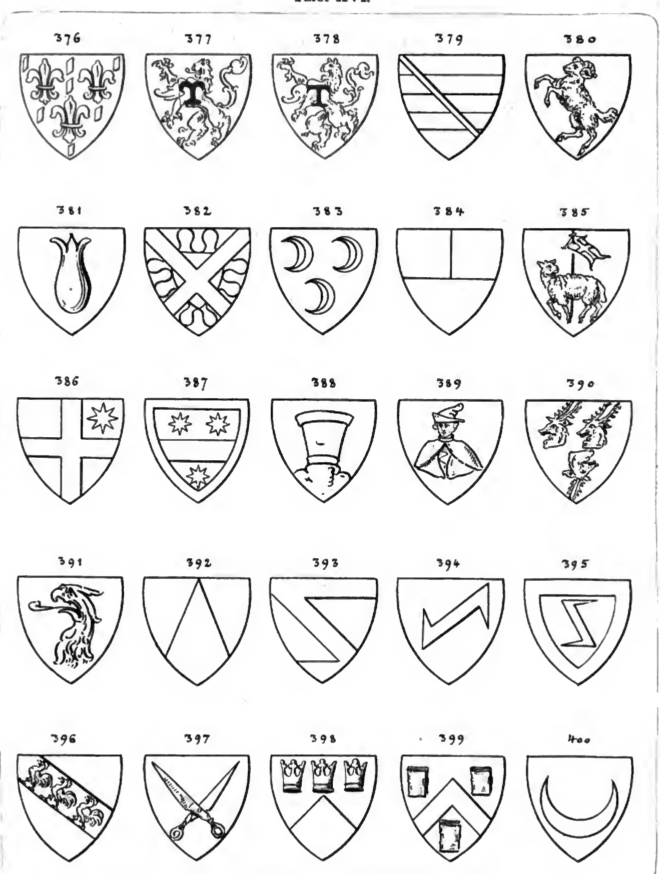
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

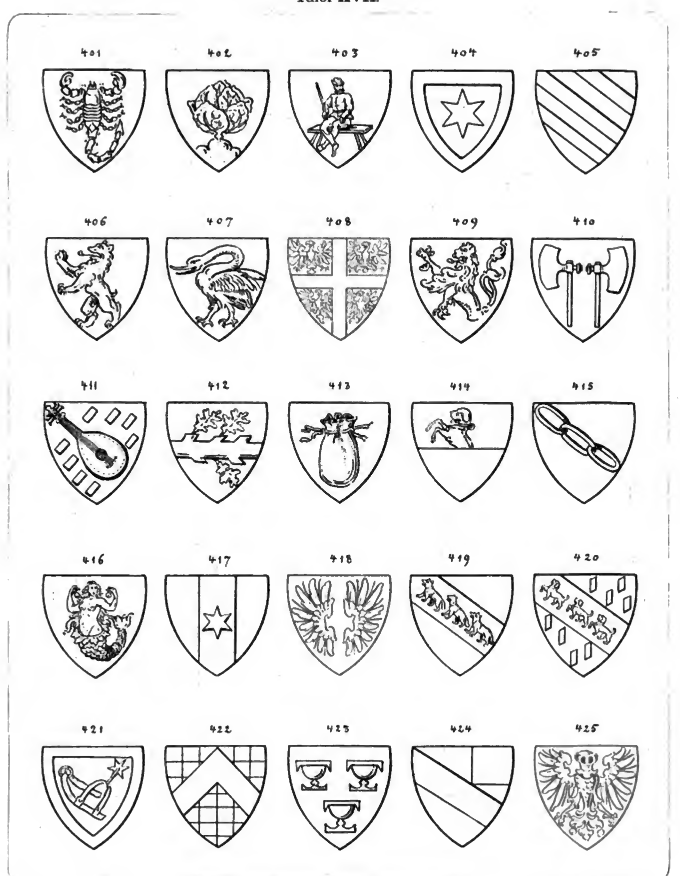
Digitized by Google



Digitized by Google

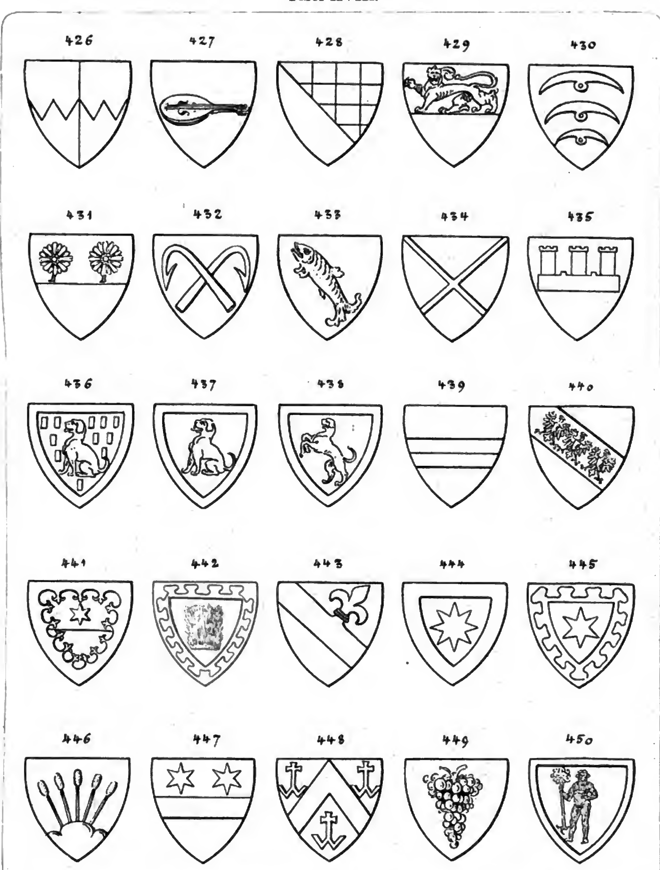
Digitized by Google

Tafel XVII.



Digitized by Google

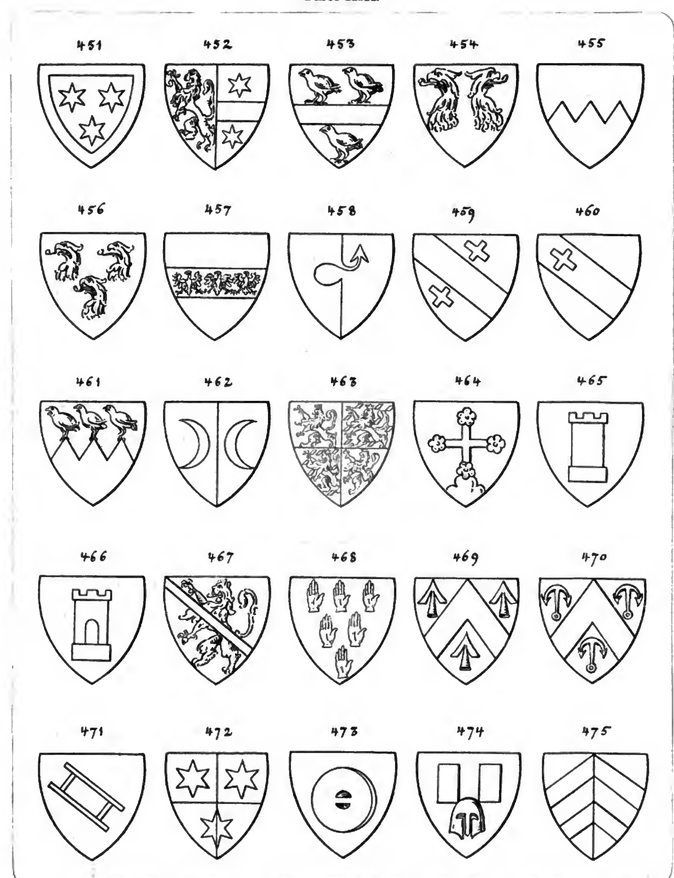
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

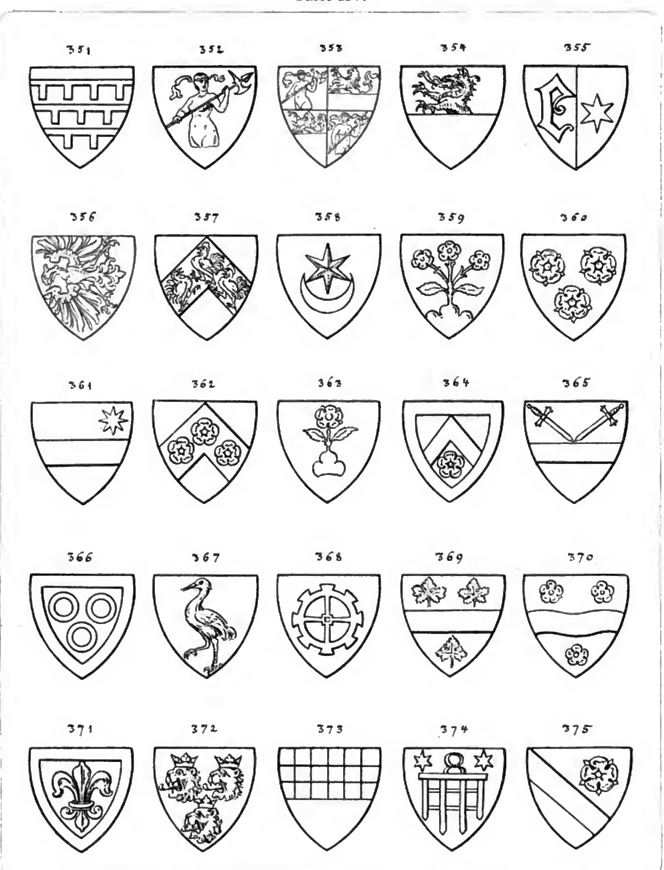
Tafel XIX.



Digitized by Google

Digitized by Google

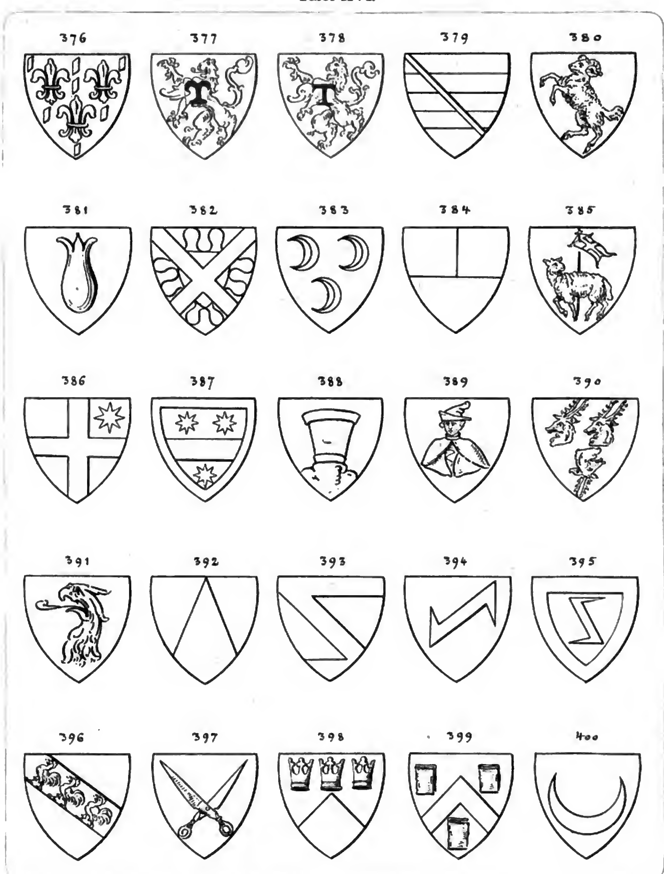
Tafel XV.



Digitized by Google

Digitized by Google

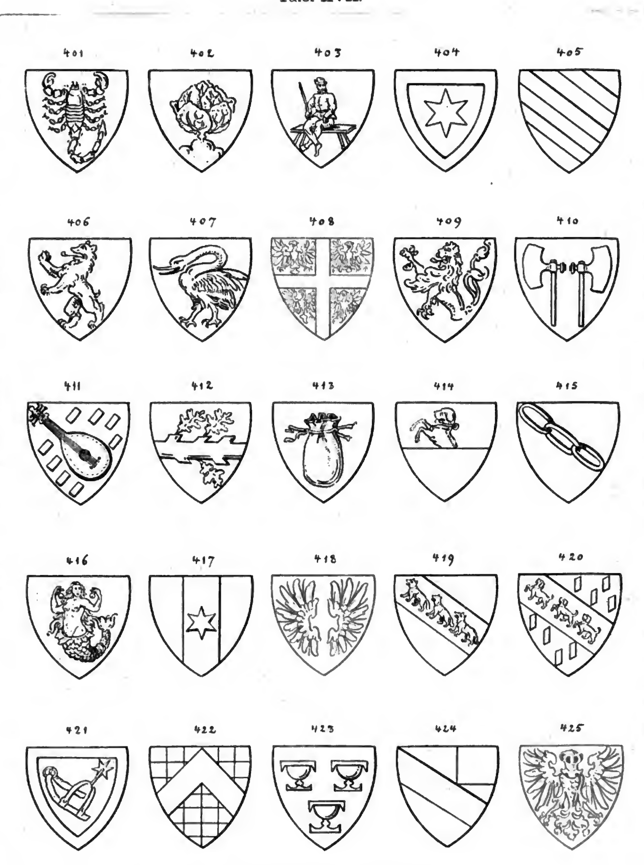
Tafel XVI.



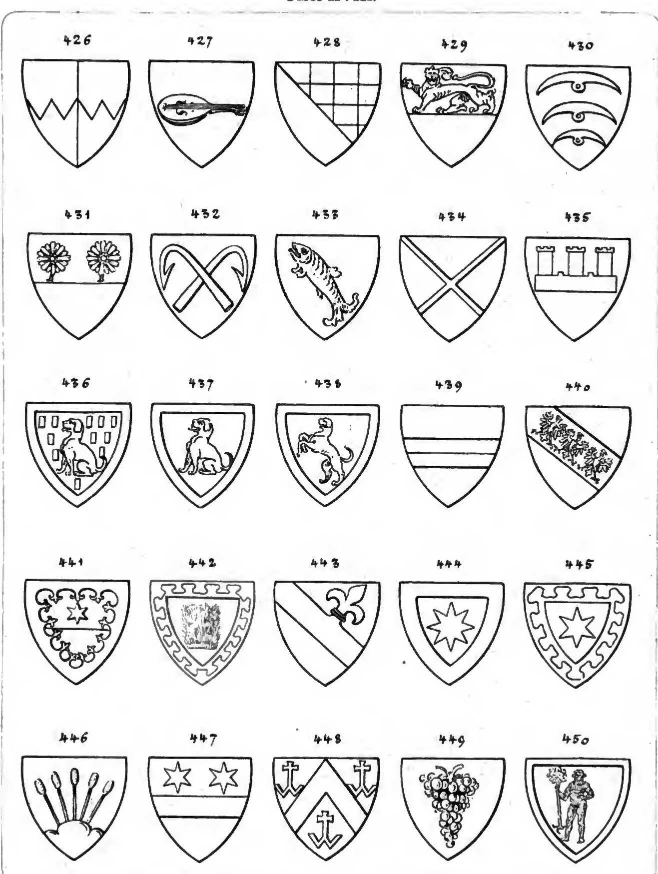
Digitized by Google

Digitized by Google

Tafel XVII.

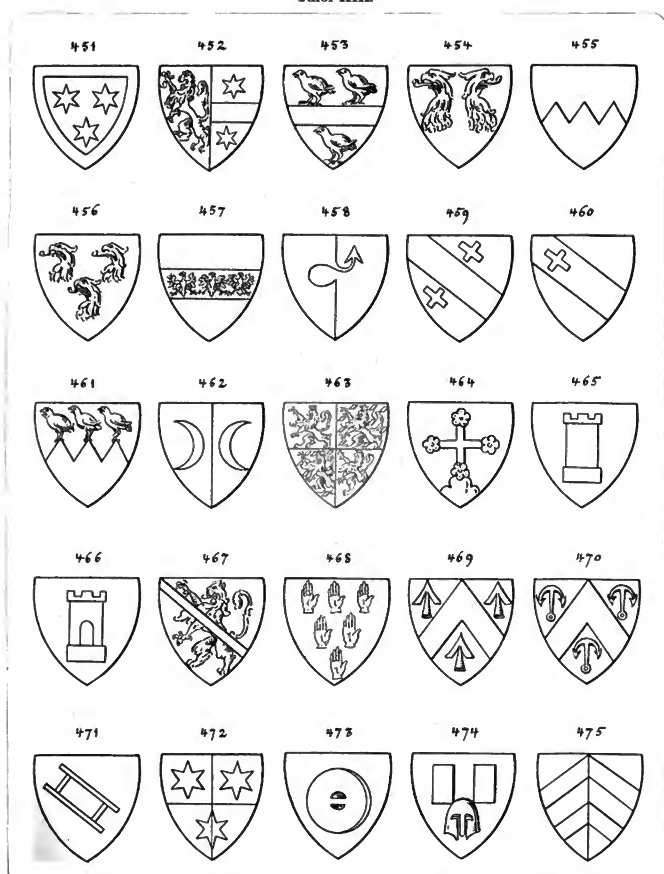


Digitized by Google



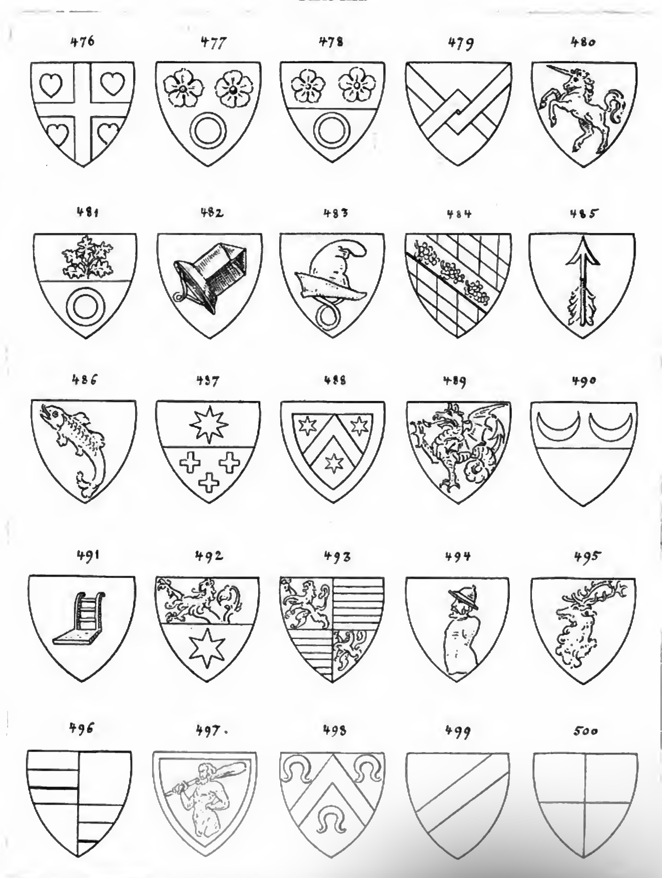
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Liste der Geschlechter, welche das gleiche Wappenbild führten.

(Die vorstehenden Nummern beziehen sich auf die Wappentafeln.)

1. Abt.
2. Ache.
3. Ache.
4. Achenheim. Albe. Bützelin. Heiligenstein. Hundsfeld. Kageneck. Kempf. Klette. Matzenheim. Treffingen. Utenheim. Wetzel v. Marsilien.
5. Achenheim.
6. Achenheim.
7. Achenheim.
8. Achenheim. Dürk v. Bitsch. Firdenheim. Förster. Greifenstein. Küttolsheim. Rosheim. Schweinheim.
9. Adelsheim.
10. Albrecht. Bilgerin. Dunzenheim. Epfig. Erstein. Freiburg. Kerzfeld. Lappe. Liebenzeller. Pamphilin. Riplin. Rulenderlin. Schiltigheim. Schnell. Schöneck. Schultheiß v. Straßburg. Süß. Turant. Virnlorn. Zorn.
11. Albrecht.
12. Amelung.
13. Andlau. Beheim v. Epfig. Bergheim. Botzheim. Koensheim. Schenk. Turant.
14. Arg.
15. Armbruster.
16. Babst.
17. Baden.
18. Boden.
19. Baldemar.
20. Barpfennig. Leimer.
21. Albe. Barr. Ingold.
22. Barr. Dettlingen. Fäßler v. Arnsburg. zur Magd.
23. Baumann.
24. Baumgarter. Wolf.
25. Becherer.
26. Bechtold.
27. Beger. Kage. Murnhard. Held.
28. Beinheim.
29. Beinheim.
30. Berer.
31. Bergheim. Born. Karl. Lampertheim.
32. Bergheim.
33. Bergheim. Born. Judenbreter. Stellhofen.
34. Betlin.
35. Bernhold. Dingsheim.
36. zum Bach. Berstett. Blide. Kember. Kunheim. Scharrach. Schauenburg. Waffler. Wangen. Wilhelm.
37. Bertsch.
38. Bettschold. Zündt v. Kenzingen.
39. Bieger v. Molsheim. Peterlin.
40. Biltenheim. Kolbsheim.
41. Bütenheim. Hohenburg. Waltenheim. Weitersheim. Zuckmantel.
42. Bütenheim.
43. Bütenheim. Schwab v. Müllhausen.
44. Bütenheim. Huneburg. Waltenheim. zum Weiher. Dold.
45. Bild. Jenseits der Breusch. Bubact. Erb. Grimel. Hüffel. Jung. Zu Kalbsgasse. Spender.
46. zu der Birken.
47. Blenckel. Knobloch.
48. Blenckel. Dankratzheim. Knobloch. Sick. Spiegel.
49. Blümel. Müller v. Burgheim.
50. Blumenau.
51. Blumenau. Rumelnheim.
52. Blumenau.
53. Bock. Böcklin v. Böcklinsau.
54. Bock v. Hagenau. Böcklin vom Utinger Thale.
55. Bock v. Stauffenberg. Drusenheim. Kurnagel. *Stauffenberg. Stoll. Widergrün.
56. Boersch. Molsheim. Rumelnheim. Schedeler. Still. Wittenheim.
57. Boersch.
58. Bogner.
59. Begner.
60. Bolsenheim.
61. Born.
62. Born.
63. Bilolvisheim. Born. Brumat. Ritter v. Hagenau. Weitersheim. Zuckmantel.
64. Born. Heiligenstein.
65. Botzheim. Meyer v. Hüningen.
66. Brand.
67. Brandeck.
68. Brandeck.
69. Brandscheidt.
70. Braun v. Reichenberg. Hesse. Mutzig. Still.
71. Broger. Löfel.
72. Brucker.
73. Brumbach. Schlatt. Wolf v. Dachstein.
74. Brun.
75. Buckeler. Schild. Tanris. Thann. Waldner.
76. Büchsner.
77. Bützelin.
78. Bützelin.
79. Burggraf. Hüttenheim. Hochfelden.
80. Burggraf.
81. Buwenburg.
82. Clefener.
83. Cöln.
84. Colmar.
85. Criston.
86. Cünin.
87. Dachs.
88. Dachstein.
89. Dambach. Masmünster.
90. Dankratzheim.
91. Dedinger.
92. Dentner.
93. Dicke.
94. Diemeringen.
95. Dold. Wangen.
96. Dossenheim.
97. Dossenheim. Molsheim.
98. Dreizehn.
99. Drusenheim.
100. Dürningen. Wolf v. Renchen.
101. Dürningen.
102. Dürr.
103. Dürr. Iselin. Stehelli.
104. Dürrmenz. Enzberg.
105. Dütschmann. Zoller.
106. Dummenheim.
107. Dunzenheim. Lohnherr v. Rosheim.
108. Dunzenheim.
109. Duttenstein. Helfenstein. Hetzel. Hochfelden. Mittelhausen. Moerlin. Schauenburg, genannt Kolb. Schauenburg, gen. Winterbach. Schott v. Girsberg. von Schweinheim. Wölfelin. v. Hochfelden.
110. Ebel.
111. Eckbrecht v. Dürckheim.
112. Ebenheim.
113. Ebenheim.
114. Ebenheim. Schmalenstein. Schöneck.
115. Eichelberg.
116. Ellenhard. Grostein. Maler. Mülneck. Römer. Waldeck.
117. Endinger. Könsheim. Schweinheim. Truchtersheim.
118. Engelbrecht.
119. Engelbrecht.
120. Alben. Epfig. Gottesheim. Grünenbach. Kettenheim. Stange v. Oberehnheim.
121. Epfig.
122. Epfig. Graf.
123. Epfig. Wehelin.
124. Erlech. Stubenweg.
125. Erlech. Stubenweg.
126. Erlin Helfenstein. Hesse. Sick
127. Erlin.
128. Erstein.
129. Erstein.
130. Falke v. Zabern.
131. Falkenstein.
132. Elbenstein. Fegersheim. Helfenstein. Rathsamhausen. Wasselnheim. Weisbrötlin.
133. Fleckenstein. Müllfelden. Schauenburg. Stützheim.
134. Förster.
135. Förster.
136. Frank.
137. Füll v. Geispolzheim.
138. Gänsfuß. Köfeln.
139. Gänsfuß. Wickersheim.
140. Geispolzheim. Gope. Kranz. Lupfenstein. Sterch v. Geispolzheim.
141. Geispolzheim. Kaltesche. Rumersheim. Schaub. Schauenburg.
142. Geispolzheim.
143. Geudertheim. Wurm v. Geudertheim.
144. Geudertheim.
145. Geudertheim. Münzmeister.
146. Goffmar.
147. Goffmar. Wildemann.
148 Gottesheim.
149. Greifenstein.
150. Gremp v. Freudenstein.
151. Grünenbach.
152. Grünenberg. Schwarzenberg.
153. Grünenberg.
154. Grünwald. Lenzel. Soldan.
155. Grünwald.
156. Grünwald.
157. Gürtler. Reimbold. zum Treubel.
158. Haffner. Lampartee.
159. Haffner.
160. Hage.
161. Hagenau.
162. Halbeck.
163. Halle.

Digitized by Google

164. Halle. Ottfriedrich.
165. Hammerstein.
166. Happmacher.
167. Happmacher.
168. Haslach.
169. Beger. Haumesser.
170. Haumesser. Reichenstein.
171. Haumesser.
172. Heiligenstein. Wirich.
173. Heiligenstein.
174. Heilmann.
175. Heilmann.
176. Heilmann.
177. Helfenstein. Schönau. Westhausen.
178. Hochfelden.
179. Hochfelden.
180. Hochfelden.
181. Hohenburg.
182. Hohenstein. Müller v. Uienburg.
183. Hohenloch.
184. Hornberg.
185. Hornberg. Roth v. Rosheim.
186. Hornberg.
187. Hornberg.
188. Hornlin.
189. Hewenstein.
190. Hülle.
191. Hülle.
192. Hüttendorf. Hungerstein.
193. Hüttenheim.
194. Humbrecht. Schlemp. Kaisersberg.
195. Humbrecht. Kalb.
196. Huneburg.
197. Huneburg.
198. Iberg. Schuttern.
199. Iberg.
200. zu Bach. Jugenheim. Rentingen. Stabel v. Westhofen.
201. Ingenheim.
202. Jugold.
203. Joerger.
204. Johann.
205. Dingsheim. Judenbreter. Stollhofen.
206. Kage.
207. Karl.
208. Kember. Meyer v. Hüningen. Münsterol.
209. Hattstatt. Kempf. Mittelhausen. Schultheiß v. Colmar. Sirofeil.
210. Kempf.
211. Keppenbach.
212. Kerzfeld.
213. Kettner.
214. Kippenheim.
215. Kippenheim.
216. Knobloch.
217. Knobloch.
218. Knobloch.
219. König. Schott.
220. König.
221. Königshofen.
222. Königshofen.
223. Koerner.
224. Kresse.
225. Endingen. Kilchel. Leimer. Reuenstein. Spörlin.
226. Küttolsheim.
227. Küttolsheim.
228. Kunheim.
229. Kuse.
230. Kuse.
231. Lampertheim.
232. Lampertheim.
233. Landsberg.
234. Landsberg.
235. Leiterberg.
236. Lempfch.
237. Liebenzeller. Birnkorn.
238. Girbaden. Lützelburg. Mentelin. Wassler. Wangen. Hermolsheim.
239. Lumbart.
240. Lumbart.
241. Lumbart.
242. Lupfenstein. Schaub.
243. Lupfenstein.
244. Mans.
245. Marx.
246. Masmünster.
247. Meisterlin.
248. Meistratzheim.
249. Meyer.
250. Merswin.
251. Albe.
252. Andlau.
253. Armbruster.
254. Armbruster. Tanz.
255. Bach.
256. Bach.
257. Bach zu Neustadt. Kaisersberg.
258. Belheim. Süß.
259. Bilolsheim. Mittelhausen. Spatzinger. Still.
260. Diemeringen.
261. Freiburg.
262. Freiburg.
263. Gemar.
264. Graf.
265. Lamparter.
266. Harmersbach.
267. Hattstatt. Meyer v. Colmar.
268. Hattstatt.
269. Hunweiler.
270. Iselin.
271. Jauch. Reich.
272. Karl. Molsheim. Rosheim. Sifried. Tegerfeld.
273. Mane.
274. Marschall.
275. Marxer.
276. Messerer.
277. Metzger. Rothschild. Wege. Wilhelm.
278. Metzger.
279. Metzger.
280. Mewart.
281. Mey v. Lamsheim.
282. Mey v. Lamsheim.
283. Meyer v. Sasbach.
284. Meyer.
285. Meyer.
286. Meyer.
287. Meyer v. Kilrenberg. Sternenberg.
288. Meyer v. Niessen.
289. Missbach gen. Schenk.
290. Mittelhausen. Schaffolsheim. Schott. Stiltzheim. Truchseß v. Rheinfelden. Utenheim. Wildsberg.
291. Molsheim.
292. Molsheim.
293. Mosung.
294. Mosung.
295. Mütze.
296. Mütze.
297. Müllenheim.
298. Müllenheim.
299. Müllenheim. Saarburg. Stampf. Steinburgther.
300. Müller.
301. Müller v. Ibelingen.
302. von dem Münster.
303. Münsterol.
304. zu der alten Münze.
305. Mürsel.
306. Mürsel.
307. Mundolsheim.
308. Mundt. Reichshofen. Riff.
309. Murnhart.
310. Muster.
311. Mutzig.
312. Nawer.
313. Nawer.
314. Neuenstein.
315. Neuweiler.
316. Nippelin.
317. Nope.
318. Offenburg.
319. Offweiler.
320. Parma.
321. Peyer. zum Stauf.
322. Peterlin.
323. Pfaff.
324. Pfaffenlapp.
325. Pfeffinger.
326. Pfettisheim.
327. Pfettisheim.
328. Pfettisheim.
329. Prechter.
330. Prechter.
331. Quimmer.
332. Ramstein.
333. Ramstein.
334. Ramstein. Sifried. Stange v. Rosheim.
335. Ramstein.
336. Ramstein.
337. Ramstein.
338. Rebstock.
339. Rebstock.
340. Rechburger.
341. Reich v. Basel.
342. Reich auf Platz.
343. Reimbold.
344. Renner.
345. Renner.
346. Reutzelin. Schwab v. Molsheim.
347. Rheinau.
348. Rheinau.
349. Richter v. Herw.
350. zum Riedt.
351. Ritlin. Schultheiß.
352. Ritter v. Urendorf.
353. Ritter v. Urendorf.
354. Ritter.
355. Ritter.
356. Roder v. Diersburg.
357. Rösselin.
358. Rosenberg.
359. Rosenburg.
360. Rosheim.
361. Rosheim. Stabel v. Rosheim.
362. Rosheim.
363. Rosheim.
364. Roth.
365. Roth v. Geispolzheim.
366. Roth v. Rosheim.
367. Rothenburg. Kranich. Kranich v. Kirchheim.
368. Rothenburg.
369. Rothschild.
370. Rottweil.
371. Rumersheim.
372. Rust.
373. Saarburg. Wasselnheim. Schach.
374. Säsfelsheim.
375. Salzmüter.
376. Sanct Ingbrecht.
377. Scharrach.
378. Scharrach.
379. Schaub.
380. Schaub.
381. Schaub v. Rheinfelden.
382. Schauenburg.
383. Schauenburg. Wolf v. Zigelsheim.
384. Schauenburg.
385. Schebel.
386. Schenk v. Ebenheim. Werstermann.
387. Schenk.
388. Schenkbecher.
389. Schere v. Schwarzenburg.
390. Schiltigheim.
391. Schlettstadt.
392. Schmalenstein.
393. Schnellingen.
394. Schnellingen.
395. Schnellingen.
396. Schöneck.
397. Schöpflin.
398. Schöpflin. Spatzinger.
399. Schöpflin.
400. Schengauer.
401. Scherp v. Freudenberg.
402. Schott.
403. Schultheiß gen. Wein u. Bied.
404. Schuttern.
405. Schutterthal.
406. Schwab.
407. Schwan
408. Schwarber.
409. Schweinheim.
410. Schweinheim.
411. Schweinheim.
412. Schweininger v. Lichtenstein.
413. Seckingen.
414. Seckingen.
415. Sifermann.
416. Sifried v. Molsheim.
417. Spatzinger.
418. Spender v. Delsberg.
419. Spiegel.
420. Spiegel.
421. Spörlin.
422. Stange v. Hagenau.
423. Staufen.
424. Staufen. Windeck.
425. Stebelin v. Steckburg.
426. v. Stein (Altencastel).
427. vom Stein.
428. v. Stein.
429. v. Steinkallenfels.
430. Schweininger. vom Stein zum Reichenstein.

Digitized by Google

431. Still.
432. Stollhofen.
433. Straßburg.
434. Streseil.
435. Stubenweg.
436. Stubenweg.
437. Stubenweg.
438. Stubenweg.
439. Sturm.
440. zum Sturm.
441. Süß.
442. Suner.
443. Surger v. Mutzig.
444. Tagstern.
445. Tagstern.
446. Taler.
447. Tanris.
448. Trachenfels.
449. Trautwein v. Hofen.
450. Traxdorf.
451. Truchtersheim.
452. Türckheim.
453. Twinger.
454. Utenheim.
455. Vener.
456. Veringer.
457. Voeltsch.
458. Voltz.
459. Voltz.
460. Voltz.
461. Waldner.
462. Waltenheim.
463. Wangen.
464. Wangen.
465. Wangen.
466. Wangen.
467. Wasichenstein.
468. Wasichenstein. Zideler.
469. Wasicher.
470. Wasicher.
471. Weiß.
472. Weißbrötlin.
473. Weitenmühlen.
474. Wenser v. Molsheim.
475. Westhausen. Wolfgangsheim.
476. Westhausen.
477. Westhausen.
478. Westhausen.
479. Wetzel.
480. Wetzel.
481. Wetzel.
482. Wickersheim.
483. Wickersheim.
484. Winterthur.
485. Winzenheim.
486. Winzenheim.
487. Winzenheim.
488. Wolf v. Renchen.
489. Wurm.
490. Wurmser.
491. Wurzgart.
492. Ziegler.
493. Ziegler.
494. Zuckmantel v. Kilrenberg.
495. Zündt v. Kenzingen.
496. Nix v. Hoheneck gen Enzberg.
497. Held.
498. Kesselring.
499. Schafftelsheim.
500. Türckheim.



Digitized by Google

Zur Geschichte der fürstlichen Titulaturen.

Von

Dr. Moritz Werfner in Warlberg.

Es versteht sich von selbst, daß schon jene hervorragenden Gestalten der Urzeit, die sich theils durch die freie Wahl, theils durch persönliche Vorzüge und durch das Recht des Stärkeren eine gewisse Suprematie über den sie umgebenden Menschenkreis zu erlangen gewußt haben, bestrebt waren, diese ihre Suprematie — gleichviel ob sie sich nun in den engen Gemarkungen eines Rathgebers und Führers oder auf der Sonnenhöhe eines mehr weniger absoluten Beherrschers der Massen beweist — durch gewisse Aeußerlichkeiten (Titel, Hofwesen, Abzeichen rc.) zum Ausdrucke gelangen zu lassen. Freilich dürfen wir dieses nach Aeußerlichkeiten strebende Charakteristikon der Suprematie nicht immer auf Rechnung der einzelnen Machthaber setzen; sie trugen ja damit nur zumeist einer der Menschheit im Großen und Ganzen anhaftenden Schwäche Rechnung, die sich noch heute darin manifestirt, daß das Gros der Massen sich selbst einen großen Gelehrten, Künstler u. dgl. nicht anders als unter der Hülle eines „großen Herrn" vorstellen kann.

In vorliegenden Zeilen wollen wir den Versuch wagen, die historische Entwickelung der fürstlichen Titel und Titulaturen bei verschiedenen Völkern und aus verschiedenen Zeiten zu skizziren.

In Egypten, dem uralten Culturstaate, tritt uns vom Anbeginne der ersten historischen Nachrichten der ausgeprägteste Monarchismus entgegen. Die Bibel gibt den Herrschern Egyptens den Titel: „Pharao".

Die Erforschung der altegyptischen Denkmäler bestätigt die biblische Angabe. Per-ā, hieroglyphisch [hieroglyph] heißt im Egyptischen „Das Großhaus" und ist nichts Anderes, als die etymologische Generalbezeichnung eines Staatsoberhauptes, Landesherrn, Herrschers oder Monarchen überhaupt. Der Rang, den die egyptischen Pharaonen im Auslande einnahmen, war der eines Königs. Wir dürfen aber unter dem Worte Pharao nicht den Titel oder die Titulatur dieser Herrscher verstehen.

Die Monarchie Egyptens war von den Urzeiten bis zum Untergange des Reiches die denkbar absoluteste, die es je gegeben. Der egyptische Pharao war der sichtbar gewordene Gott seiner Unterthanen und wurde als wirklicher Gott verehrt; daher führte jeder egyptische Monarch den officiellen Titel: „Sonnensohn" (daneben: der große Gott, der gute Gott), da nach einer Inschrift „Der König das Bild Ra's (= des Sonnengottes) unter den Lebenden ist". Außer diesem offiziellen Titel und dem bei der Geburt erhaltenen Rufnamen wählte sich noch jeder Pharao nach eigenem Gutdünken irgend einen seine Göttlichkeit deutenden Beinamen, der zumeist mit dem eines „Lebensspenders", eines „Sonnenherrn der Gerechtigkeit" identisch war.

Zu Ende der 25. (äthiopischen) Dynastie erlitt die königliche Monarchie eine Unterbrechung. In Unteregypten behaupteten sich zwölf einheimische Häuptlinge und beherrschten jeder für sich ihr einzelnes Gebiet, bis Psametik I. sich wieder zum Alleinherrscher emporgeschwungen. Die Griechen nannten diese Häuptlinge: Dodekarchen. Darüber, ob sie die Titulaturen der Pharaonen für sich in Anspruch nahmen, stehen mir keine Daten zur Verfügung.

Bei Betrachtung der diesbezüglichen altjüdischen Verhältnisse müssen wir mehrere Perioden unterscheiden.

Die Personen, die wir mit dem Titel „Patriarchen" zu bezeichnen pflegen und unter denen wir uns gewissermaßen die Chefs der damaligen Hebräer vorstellen, haben den Patriarchentitel nie geführt, da dieser erst das Product viel späterer Periode ist, andererseits sind sie auch nicht als Chefs des Volkes in dem Sinne zu betrachten, wie wir es heute thun.

Die pragmatische Geschichte des jüdischen Volkes beginnt erst mit seiner — nach den allerjüngsten Berechnungen 1335 v. Chr. erfolgten — Auswanderung aus Egypten. Was sich bei diesem Volke vordem zugetragen, ist viel zu wenig historisch beleuchtet, als daß wir uns einen klaren Begriff über die Stellung machen könnten, die es im damaligen Völkerconcerte eingenommen und daß wir seine culturhistorische Bedeutung richtig auffassen könnten. Alles was wir aus dieser einleitenden Periode wissen, ist mehr oder weniger Product der Vermuthung.

Allenfalls sind wir aber berechtigt, anzunehmen, daß die Hebräer — ein Zweig der großen schämitischen Völkerfamilie — vor ihrer Auswanderung aus Egypten, ein nomadisirendes Volk gewesen

Digitized by Google

und daß sie demzufolge nicht unter der Herrschaft eines Staatsoberhauptes gestanden, sondern daß ihre Führer mehr weniger jene „patriarchalische" Stellung eingenommen, die wir noch heutzutage bei wandernden Stämmen außerhalb Europa's antreffen und die sich am ehesten der eines Familienoberhauptes anpassen läßt. Zeigt ja schon die Etymologie Abrahams, des ersten historisch auftretenden Führers die Bestätigung dieser Annahme: Av = Vater, Rom = Menge; beide Worte heißen: Vater der Menge, und daß Abraham vor seinem Bundesschlusse mit dem Nationalgotte der Hebräer eigentlich Avrom genannt wurde, bezeugt ja die Bibel selbst.

Nach dem Auszuge aus Egypten begann die Consolidirung zu einem staatlichen Zusammenleben des jüdischen Volkes. In Folge dessen mußte das Hervorragen einzelner Gestalten, die Erlangung einer gewissen Superiorität über die Anderen, bereits sich mehr dem Begriffe der Souveränität nähern, wobei wir aber durchaus nicht berechtigt sind, in diesen hervorragenden Gestalten der vorköniglichen Periode die Fürsten Israels zu betrachten.

Bei der Zerfahrenheit der einzelnen Stämme, in die sich die gesammte aus Egypten ausgezogene Nation gegliedert, war es selbstverständlich, daß sie von mannigfachen Feinden angegriffen und in ihren vitalsten Interessen geschädigt wurde. Ohne Zusammenhang und ohne einheitliche Leitung eines Obersten mußte das Volk solche Angriffe willenlos über sich ergehen lassen; kein Wunder daher, daß dann ein gelegentlich solcher Angriffe aufgetauchter Befreier, der seinen Stamm und einige benachbarte Genossen zu kräftiger Austreibung der Feinde und zur Abschüttelung ihres Joches zusammenfaßte, gewöhnlich bis an sein Lebensende die oberste Leitung in Kriegs- und Friedenssachen behielt.

200 Jahre lang bilden die Namen dieser Gestalten und ihre Thaten die Geschichte des Volkes. Der Titel, den diese Helden führten, ist: Schoftim (Plural von schofet = Richter).

Die nächstfolgende Periode ist die der wirklichen Monarchie. Der Monarch führte den Titel König aber sonst keine andere, wie immer geartete Titulatur. In dem Gottesstaate, wo das theokratische Princip derart zur Geltung gelangt war, wie wir es bei keiner anderen Nation der historisch bekannten Zeiten nachweisen können, konnte dem menschlichen Könige durchaus nicht einmal der Schatten jener Gottesähnlichkeit verliehen werden, wie es bei anderen altorientalischen Herrschern geschah. Freilich hielt dies die Könige Israels nicht ab, in der Befriedigung ihrer menschlichen Launen und im Waltenlassen ihrer sultanischen Regungen sich nur zu sehr an ihren gekrönten Collegen, denen Selbstüberschätzung und feiler Servilismus die Götterwürde verliehen, ein Beispiel zu nehmen.

Nach dem Tode Herodes I. stoßen wir abermals auf eine Variation des fürstlichen Titels. Die Nachfolger Herodes' waren insgesammt auf den ihnen zugewiesenen Gebieten Souveräns von Roms Gnaden, doch führte nur Einer unter ihnen den Königstitel, während sich die Anderen mit dem eines „Tetrarchen" (= Vierfürsten) begnügen mußten.

In Assyrien stoßen wir auf unbedingten Despotismus und absoluteste Autokratie. Trotzdem wurde aber der allmächtige König nicht wie in Egypten als sichtbar gewordener Gott betrachtet. Man erwies ihm weder während seines Lebens noch nach seinem Tode göttliche Ehren; bei aller gottähnlichen Macht sah man in ihm doch nur immer den Menschen, freilich einen solchen, der die höchste weltliche Macht auch mit der höchsten geistlichen vereinigte. Der Großkönig und Großpriester hieß daher: „Der Statthalter der Götter auf Erden".

Wir haben schon aus dem Bisherigen ersehen, daß die altorientalischen Herrscher größerer Reiche sich nicht mit dem bloßen Königstitel begnügten, sondern sich sehr gerne auf den „Großkönig", „Oberkönig" herausspielten. Diese Erscheinung findet ihre hinlängliche Erklärung darin, daß die Beherrscher altorientalischer großer Staaten oft genug mit kleineren Staaten Krieg geführt, sie unterjocht und ihrer Monarchie einverleibt hatten; doch kam es mitunter auch vor, daß die Sieger aus politischen Motiven zumeist den unterjochten Staaten einen gewissen Grad von Selbstständigkeit beließen und ihnen sogar entweder ihre angestammte Dynastie oder irgend ein anderes Oberhaupt mit dem Königstitel gaben. Daher kam es, daß die Beherrscher großer altorientalischer Monarchieen unter den zahlreichen ihrer Herrschaft unterstehenden Statthaltern und Vasallenfürsten auch solche zählten, die mit mehr weniger Autonomie ausgerüstet, innerhalb des ihnen zugewiesenen Terrains die Königskrone trugen und daß der Chef der Gesammtmonarchie mit Fug und Recht sich den Titel eines Groß-, resp. Oberkönigs beilegen durfte.

Am drastischesten zeigt sich dies bei den Herrschern des alten Persiens, die sich des Titels „König der Könige" officiell bedienten. Der Stifter der weltbeherrschenden Persermonarchie, Kurus II. (Kyros) — † 529 — nennt sich zwar nur: „Ich Kurus, der König, der Achämenide", aber Darjavus I. (Darius) † 485 nennt sich: „Darjavus der Großkönig, König der Könige, König der Länder &c." Sein Sohn Chsajarsa (Xerxes) I. † 465 nennt sich: „Chsajarsa der Großkönig, der König der Könige, der König der Länder der reichbevölkerten, der König dieser großen Erde, auch in weite Ferne hin &c." und so nannten sich auch die folgenden Achämeniden: „König der Könige".

Was das alte Medien anbelangt, ist man heute allgemein der Meinung, daß der von Herodot überlieferte Königsname Dejokes (der Stifter der medischen Monarchie) eigentlich nur ein Titel sei; Manche wollen selbst nicht zugeben, daß Astyages (der letzte Mederkönig) ein Name sei und behaupten, daß diese Bezeichnung (Azi-Dahaka = Drache) nur einen Titel repräsentire.

Die Fürsten des an Persien grenzenden Landes Tabaristan führten den Titel „Ispehbed".

Die Beherrscher der kleinasiatischen Landschaft Kilikien führten den Titel: „Syennesis".

Die fünf Hauptstaaten Phönikiens hatten erbliche Könige, ebenso die alten Inder; hingegen führten die aus den vornehmsten und reichsten Familien gewählten Staatsoberhäupter der alten Karthager den Titel: Schoftim (Suffeten = den Richtern in Israel). Der „Schofet"(Suffet)-Titel kommt übrigens während einer kurzen Periode auch bei den Oberhäuptern Zor's (Tyros) in Phönikien vor. Der durch babylonische Macht eingesetzte König Baal wurde nämlich Anfangs 563 gestürzt und die Regierung wurde an republikanische Oberhäupter übertragen, die man mit dem Suffetentitel bekleidete. Das Ganze dauerte indeß nur bis 555, wo in der Person des Prinzen Meherbaal wieder ein König den Thron von Tyros bestieg.

Ein Seitenstück zu den „Großkönigen" und dem „König der Könige" finden wir in dem phönikischen Staate Zor.

Sämmtliche Staaten ersten Ranges in Phönikien hatten nämlich ihre Autonomie und ihre Könige. Aber alle diese Könige oder mit königlichen Rechten ausgestatteten Oberbeamten waren allesammt der Obergewalt des zu Zor residirenden, den Mittelpunkt der Nation besitzenden Königs unterworfen, der als das einzige und wahre Haupt der Nation den Titel „König der Sidonier" führte.

Bei den alten Edomitern wurde jeder Stamm von einem Häuptling regiert, dessen Titel »Alluph« war.

Digitized by Google

In Saba (Arabien, Yemen) gab es einen Oberkönig, der über mehrere Fürsten herrschte, die zu ihm im Lehensverhältnisse standen. Der nationale Titel dieser Lehensfürsten war Kayl. Jeder Kayl wurde durch den Namen des festen Schlosses, wo der Sitz seiner Herrschaft war und durch das diesem Namen vorgesetzte Wort Dhu (= der von = Herr von) bezeichnet. Nebenbei sei hier bemerkt, daß sich unter den Kayl's eine ganze militärische Adelsherrschaft abstufte, welche wir sogar ihrem Titel nach aus den Inschriften kennen. Ihre Titel sind Bain „erlaucht", Dhara „vortrefflich", Watr „erhaben". Als Gesammtheit hieß diese Aristokratie „Abaali Saba" = die Herrschaften von Saba. Die Träger dieser Adelstitel waren die Häupter der verschiedenen Häuser oder Familien des Stammes und ihrerseits wieder Vasallen der Kayl's, die jeder in seinem Bereiche einen Bruchtheil von deren Souveränität ausübten, wie die Barone im Mittelalter.

In Alt-Griechenland stoßen wir bezüglich unseres Themas auf wenig positive Daten.

Zur Zeit des heroischen Königthums stammten die Könige (βασιλῆες) von den Göttern ab oder hatten ihre Herrschaft von den Göttern erhalten. Trotzdem finden wir aber nicht, daß man sie in ihren Titeln vergöttert und daß man das „von Gottes Gnaden" der Jetztzeit so ostentativ bei ihnen angewendet hätte.

Am längsten erhielt sich der königliche Titel in Sparta, während in dem übrigen Griechenland Verfassung, Staatsleitung und Fürstentitel nur zu oft gewechselt wurden.

In Athen z. B. wurde nach Abschaffung des Königthums das Staatsoberhaupt mit dem Titel „Archon" bezeichnet. Anfangs war der Archon lebenslängliches Staatsoberhaupt, im Jahre 752 wurde jedoch die Dauer des Archontats auf 10 Jahre beschränkt, bis im Jahre 683 durch die Wahl von 9 Archonten es zum endgiltigen Siege der Republik gelangte.

Trotzdem wir in diesen 9 Archonten keine Monarchen, sondern nur die obersten Beamten der Republik zu betrachten haben, dürfte es doch nicht uninteressant sein zu wissen, daß diese Archonten mit besondern Titulaturen versehen waren. Der erste Archon eponymos war der Präsident der Republik und hatte Recht zu sprechen in Streitigkeiten über Familien- und Erbrecht; der zweite Archon basileos besorgte die priesterlichen Funktionen, leitete die Feste und Wettkämpfe und sprach Recht in religiösen Dingen und bei Blutgerichten; der dritte Archon polemarchos war Anführer der Armee im Kriege, diente den Kriegsgottheiten und sprach Recht den Beisassen und Fremden; die übrigen 6 Archonten führten den Titel Thesmotheten und waren Vorsitzende des obersten Gerichtshofes. 560 kam es jedoch auch in Athen zur Tyrannis.

Wir haben unter dem Worte Tyrann ursprünglich durchaus nicht das zu verstehen, was wir heutzutage uns darunter vorstellen. Nach der großen Wanderung der griechischen Stämme hatten die urköniglichen Geschlechter nach und nach ihre Stellung in den neuen Wohnsitzen eingebüßt, indem sie den gegen die Monarchie gerichteten Angriffen von ihnen an Bildung, Reichthum und kriegerischer Tüchtigkeit ebenbürtigen anderen Familien weichen mußten. Durch den Sieg der Oligarchie kam es aber zu einem grellen Gegensatze zwischen herrschender Aristokratie und dem Gros des Volkes, welch' letzteres stets — theils aus seiner eigenen Mitte, theils aus den Reihen ehrgeiziger Adelsmitglieder — einen Anführer fand, der mit Hilfe einer Leibwache die Herrschaft an sich riß, die er dann weniger im Interesse des Volkes, als zur Begründung seiner eigenen Hausmacht und Monarchie ausübte und für seine Nachkommen zu erhalten strebte. Eine solche mit Waffengewalt, Hinterlist und weiser Benutzung der Umstände usurpirte Herrschaft nannte man Tyrannis, ihr Inhaber erhielt den Titel Tyrann. In der Zeit vor den Perserkriegen finden wir diese Tyrannen fast in der gesammten Griechenwelt, im Mutterlande ebenso wie in den Colonien.

In Korinth war es nach dem Sturze des Königthums gleichfalls zur Oligarchie gekommen. Die Oligarchen stellten Einen aus ihrer Mitte jährlich an die Spitze des Staates, der den Titel »Prytanis« führte.

In Rom stoßen wir zu Anfang seiner Geschichte auf den Wahlkönig. Nach Erledigung des Thrones wurde unter dem Aushängeschilde eines Wahlpräsidenten ein Oberhaupt mit dem Titel interrex (Zwischenkönig) bestellt. Nach dem Sturze des Königthums wurden zwei Staatsoberhäupter mit dem Titel „Consul" gewählt, ein Titel, der noch heute, freilich in anderer Bedeutung fortlebt. Anfangs hießen sie als Vorsteher des Staates Prätoren. Blos in außerordentlichen Fällen wurde wieder ein einzelnes Staatsoberhaupt gewählt, das den Titel „Dictator" führte. Der Dictator durfte höchstens sechs Monate fungiren, er war ohne Verantwortlichkeit und vereinigte in seiner Hand die volle königliche Gewalt.

Im Jahre 60 v. Chr. stoßen wir auf den Titel »triumvir«, den die drei Verbündeten Pompejus, Crassus und Cäsar annahmen. Das zweite Triumvirat 43 erhielt schon vom Volke die angemaßte Gewalt auf fünf Jahre bestätigt.

Schon unter Julius Cäsar war es zur Alleinherrschaft de facto, wenn auch nicht de jure gekommen. Die der republikanischen Verfassung fremde Obergewalt auf Lebenszeit bezeichnete der Titel Imperator, der jetzt aus einem Ehrentitel ein Amtstitel (als Pränomen) wurde, und dem man sogar die Vererbung zuerkannte.

C. Julius Cäsar Octavianus machte endlich (30 v. Chr. bis 14 n. Chr.) der Republik den Garaus, indem er sich allmählich zum unbeschränkten Alleinherrscher der römischen Welt emporschwang. Es versteht sich von selbst, daß dem neuen Monarchen der simple Königstitel nicht zusagen konnte, da erstens dieser Titel noch von den Zeiten der römischen Königsherrschaft her verhaßt war, zweitens Rom über zahllose Königreiche die Oberherrschaft führte, und weil drittens der römische Bürger sich für ein viel vornehmeres Wesen hielt, als der König irgend eines unter römischem Protectorate stehenden Landes; mußte ja ein solcher König auf Befehl des Senates demüthig vor den Richterstuhl Roms treten, dictirte ja ein römischer Legat oft genug fremden Königen Gesetze und Bündnisse!

Octavian erhielt zuerst den Ehrentitel »princeps« (senatus), später jenen des „Augustus", der ihn als ein höheres Wesen bezeichnen sollte und der in der Folge auf seine Nachfolger überging, die nebenbei noch den Namen Cäsar annahmen, aus dem sich der „Kaiser" entwickelte.

Strenger analysirt können wir sagen, daß die Bezeichnung des Staatsoberhauptes eigentlich Princeps war. Imperator war Prä- oder Cognomen, Augustus der Ehrenname. Der Beiname Cäsar kam seit Hadrian dem Thronfolger zu. Der Kaiser wurde mit Dominus, manchmal auch mit Deus angesprochen und nach seinem Tode als Divus verehrt.

Nach Betrachtung einiger unser Thema berührender Verhältnisse des Alterthums wollen wir aus späterem Zeitalter noch einige die Entstehung der fürstlichen Titulaturen in Frankreich illustrirende Daten anführen.

Seit der Zeit, als die römischen Kaiser sich die Bezeichnung princeps beilegten, wurde diese nach und nach zur Generalbezeichnung der Könige und das daraus abgeleitete »prince«

Digitized by Google

(Prinz) zur Bezeichnung der den Königskindern und den Mitgliedern regierender Familien anhaftenden höchsten Stellung auf der gesellschaftlichen Rangleiter. Nach Dadin d'Alteserre haben aber die Herzoge und Grafen in Frankreich, die Souveräne waren, trotzdem sie nicht aus königlichem Geschlechte stammten, zur Unterscheidung der Fürstlichkeiten, die diesen Titel nur ihrer Geburt verdankten, sich Fürsten von Gottes Gnaden genannt.

Johannes Tillius bezeichnet mit dieser Titulatur schon den Herzog Wilhelm I., Werghaupt von Aquitanien († 963), den Grafen Pons von Toulouse, den Grafen Thibaut von Champagne und Andere. Gottfried von Vendôme gibt in einem Briefe an Wilhelm VII. von Aquitanien († 1127) den Vorgängern des Adressaten den Namen »principes« (»Hanc ad praesens remunerationem quaero, ut consuetudines seu exactiones quas terris nostris praepositi vestri violenter impresserunt, quas tamen terras religiosi principes praedecessores vestri et Monasterii nostri fundatores absque consuetudine vel qualibet exactione donaverant, Deo et loco nostro relinquatis«.)

Lorenz Surius († 1578) in seiner Biographie des heil. Nortbert betitelt folgendermaßen den Grafen Thibaut von Champagne: »Exemplo ejus commotus et compunctus, quidam nobilissimus princeps Franciae, Comes Theobaldus, hominem Dei adiit.« Auch die römischen Päpste anerkannten die Fürstenwürde der vornehmeren Grafen. Gregor VII. sagt in seinem Schreiben an den Grafen Gottfried von Anjou: „Deine Geschenke sind nicht anzunehmen ... bis Du Dich nicht von Deinem Vergehen wirst reingewaschen haben und Dich der Gnade Gottes, wie es einem katholischen Fürsten ziemt, würdig gemacht haben wirst."

Daß mit der Annahme der Bezeichnung eines »princeps«, worin gewissermaßen der Ausdruck der Souveränetät gemeint war, sich die Herzoge und Grafen „von Gottes Gnaden" genannt und darin das Beispiel der Könige nachgeahmt, zeigt der Brief des Burgunder-Herzogs Hugo an Wilhelm von Aquitanien: „An Wilhelm von Gottes Gnaden ... Grafen von Poitou und Herzog von Aquitanien, Hugo, aus gleicher Gnade Herzog von Burgund".

In der Eidesformel Bertrand's Grafen der Provence (bei Gregor VII., ref. von Baronius) heißt es: „Ich Bertrand, von Gottes Gnaden Graf der Provence" 2c. Auf einer alten Urkunde des Grafen Raimund von Toulouse aus dem Jahre 1217: „Ich Raimund, von Gottes Gnade Herzog von Narbonne, Graf von Toulouse, Markgraf der Provence, Sohn der weil. Constantia, aus königlichem Hause" 2c.

Johann Graf von Armagnac wurde unter Karl VII. des Hochverrathes angeklagt, weil er sich „von Gottes Gnade" nannte.

Zur Vermehrung ihres Ansehens fanden es manche kleine Dynasten gut, sich einen doppelten Titel beizulegen; sie nannten sich z. B. „Graf und Herzog" desselben Gebietes. Nach d'Alteserre wäre dieser Gebrauch zuerst in Spanien acceptirt worden, wie er es mit der Unterschrift einiger solcher „Grafen und Herzoge" gelegentlich des Conciles zu Toledo nachweist. Auch in Frankreich fand diese Sitte Eingang, da Anselm v. Canterbury († 1109) an einen „Herrn Guibert, Grafen und Markgrafen" schreibt.

Der Ehrgeiz mancher französischer Dynasten ging aber so weit, daß sie neben ihrem einheimischen Titel noch den römischen eines Consuls annahmen. Hiermit wollten sie offenbar den kleinen Dynasten und den Großwürdenträgern des byzantinischen und späteren deutsch-römischen Kaiserreiches nicht im Range nachstehen.

Schon Chlodwig, der eigentliche Gründer der Merovingerdynastie, erhielt vom byzantinischen Kaiser Anastasius die Patrizierkrone, worauf er sich den Titel Consul (und Augustus) um 508 beilegte. Wilhelm von Aquitanien und sein Vater hatten den Consultitel[1]). (Hier habe ich zu bemerken, daß sich d'Alteserre irrt, wenn er den von Ord. Vit. citirten Wilhelm als Herzog von Aquitanien bezeichnet. Orderich's Wilhelm, Sohn Theodorich's und der Karolingertochter Aldane ist der zum Grafen von Toulouse ernannte Wilhelm (I.) der sich um 806 in ein Kloster zurückzog.)

Ordericus gibt dem Grafen Thibaut von Champagne den Titel „consul palatinus."

Johannes Monachus, Biograf des Grafen Gottfried von Anjou nennt Letzteren öfters Consul; Matthäus von Westminster gibt diesen Titel dem Grafen Odo v. Champagne.

Des Pfalzgrafentitels bediente sich zuerst Thibaut III. v Champagne (eigentlich III. v. Blois, I. v. Champagne, † 1089) als er zum Kaiser Heinrich III. reiste und sich seinen Befehlen unterwarf (Hermannus Contractus, der Gichtbrüchige [† 1054] in seiner Chronik vom Weltbeginne bis 1054).

Dieses Beispiel wirkte auch auf andere „Provincialgrafen" anregend. Baldrich von Dôle (in seiner Geschichte Jerusalems, Buch I.) sagt: „Nec tantummodo populares circa montanos homines is rumor excivit, sed Palatinos consules et regios tyrannos cievit". Abt Guibert („hist. Hier.« lib. 2, cap. 6) „Jam Palatinorum Comitum pruriebat intentio et mediocritas equestrium virorum parturire tum coeperat."

Zwischen den Provinzialgrafen und den Pfalzgrafen wurde Unterschied gemacht. Johann v. Salisbury († 1182) schreibt hierüber folgendermaßen: »Nam sicut alii praesules in partem solicitudinis a summo Pontifice evocantur, ut spiritualem exerceant gladium, sic a principe in ensis materialis communionem Comites quidam, quasi mundani juris praesules asciscuntur et quidem qui hoc officii gerunt in palatio, juris auctoritate palatini sunt; qui in provinciis, provinciales."

Den „Baron"titel der kleinen Dynasten erwähnt schon Fredegar in seiner Chronik. („Burgundiae Barones, tam Episcopi, quam caeteri leudes" und an anderer Stelle: „Anno XXXIV. regni Chlotarii Warnacharium Majorem domus cum universis Pontificibus Burgundiae et Baronibus in Benegillum villam ad se venire praecepit".) Suger nennt die Dynasten der Landschaft Bourbon Barone (in vit. Lud. crassi: „Domino Regi humillime supplicat, quatenus nobilem Baronem Hannonem nomine, Variam vaccam cognomine, Burbonensem Dnum justitiam recusantem imperialiter traxerit".)

Orderic. Vit. zählt auch Kirchenfürsten unter die Barone. Gelegentlich des Hinscheidens Anselm's v. Canterbury, Wilhelms v. Rouen u. A. sagt er: „Ueber das Hinscheiden solcher Barone scheint selbst die Welt zu trauern."

Als Curiosum sei noch erwähnt, daß Johann Froissart selbst den heil. Jakob, den Patron Spaniens, einen Baron nennt. (Or eurent-ils affection d'aller en pelerinage au Baron sainct Jacques" und an anderer Stelle: „Et fit ses voeux devant le benoist corps sainct et Baron sainct Jacques."

Wir haben ferner jener Fürstlichkeiten zu gedenken, die den Titel Markgraf in Frankreich geführt und aus dem sich die späteren Marquis, als zwischen Herzog und Graf stehende, den Uebergang vom höheren zum niederen Adel bildende Aristokraten, entwickelt.

[1]) Der Chronist Ordericus Vitalis berichtet: „Tempore Pipini Regis Francorum Guillelmus, ex patre Theodorico Consule et matre Aldana natus est; in infantia litteris imbutus est et sub Carolo Magno militiae mancipatus est, nomen Consulis et Consulatum et in rebus bellicis primae cohortis sortitur principatum".

Digitized by Google

Die Chronisten bezeichneten diese Personen mit der Benennung: Marchio.

Die Markgrafen waren ursprünglich Grafen in einer mit Besatzung versehenen Grenzprovinz. Ihre Bestimmung war die Erhaltung der Sicherheit, namentlich gegenüber dem Einbruche unruhiger und feindseliger Nachbarvölker. Sie übten außer ihrer militärischen Function auch die Gerichtsverwaltung aus, waren also Anfangs hochgestellte Beamte.

Die ersten Nachrichten über die Markgrafen treffen wir unter Carl dem Großen. Der Fortsetzer von Aymoin's Chronik sagt: „Ipso tempore Aureolus Comes ... qui in commercio Hispaniae atque Galliae trans Pyrenaeum contra Oscam et Caesar augustam residebat defunctus est.“ Papst Johann VIII. in einem an Carl den Kahlen gerichteten Schreiben: „Quidam videlicet ex confinibus et vicinis nostris, quos Marchiones solito nuncupatis.“ Aymoin's Fortsetzer: „Relictis tantum Marchionibus, qui fines regni tuentes omnes, si forte ingruerent hostium arcerent incursus.“ In der Biographie Ludwigs des Frommen heißt es: „Cum ad hoc pene totius Saxoniae comites cum Marchionibus illo convenissent.“ Andere Chronisten bedienten sich des Ausdruckes „Marchisi“, z. B. Abrevaldus: „Ac primum Marchisis Britannici limitis inter se gravi perduellione dissidentibus“ etc. Hinkmar v. Rheims: „Si inter Marchisos in qualibet Regni parte ad aliud tempus dextrae datae fuissent“.

Die byzantinischen Chronisten irren, wenn sie meinen, daß die Markgrafen der romanischen Länder dieselbe Würde bekleiden, als die Fahnenträger der römischen Kaiser. Der Historiograph Nikephoros Gregoras († nach 1359) z. B. sagt: „Den Rang, den bei den Römern der kaiserliche Fahnenträger einnimmt, hat bei den „Latinern“ der Marchio“ rc.

Odo v. Clugny schreibt: „ ... regales Vassos insolentia Marchionum sibi subjugaverat.“ Walther von Terouanne (lebte um 1120) in seiner Geschichte des Grafen Karl's des Guten von Flandern sagt cap. 11: „Verum hic noster Marchio venerabilis Carolus suis correptoribus mansuetum se et humilem exhibebat“. Aymoin's Fortsetzer lobt den Abt und Markgrafen Hugo, der sich königlicher Abstammung rühmte; an anderer Stelle nennt er auch den Grafen Robert von Paris „Marchio Francorum“.

Die Markgrafenwürde wurde mit der Zeit erblich, mit Verfall der Souveränetät wurde sie ein Titel und die Marquis wurden in die oben erwähnte Adelsklasse eingereiht.

Zum Schlusse haben wir noch der französischen Vicegrafen (Vicecomites der Chronisten) zu gedenken.

Sie waren ursprünglich Stellvertreter (vicarii) der Grafen; die spätere Zeit nannte sie Vicegrafen. Ord. Vit. sagt: „Vice-Comitiam, id est Vicariam quantam habebant in villariis vastatis“. Nach einem Chronisten (Marineus, de reb. Hispaniae) wäre dieser Titel schon von Karl dem Großen verliehen worden, als er einem „Vicegrafen“ Heinrich die den Sarazenen entrissene Provinz Narbonne übergab. Papst Johann VIII. erließ vom Concile in Troyes einen Brief an alle Bischöfe, Grafen, Vicegrafen rc. Derselbe Papst richtet auch ein Schreiben an Lindoin, Vicegrafen in der Diözese Narbonne („Lindoinum quoque Vice Comitem audimus potestate ... uti sacerdotali in Parochia Sigebodi Narbonensis Archiepiscopi, Presbyterosque tuos in ejus exteris subrogare Ecclesiis“.) Er erwähnt auch einen Vicegrafen Gerard. Odo v. Clugny erwähnt einen Vicegrafen Benedikt von Toulouse („Raimundum noveratis Comitem filium videlicet Odonis, hic nepotem domni Geraldi, nomine Benedictum, Tolosae videlicet Vice-Comitem dolo captum tenebat“. Aymoin's Fortsetzer erwähnt einen Vicegrafen Fulko von Gatinais und einen von Polignac. Ferner stoßen wir auf Vicegrafen von Limoges, Turenne rc.

Sowie sich die Grafen des Ehrentitels „Consul“ bedienten, nannten sich hie und da die Vicegrafen „Proconsulen“. Johann v. Salisbury sagt: „Apud proconsules quos nostrates vulgariter dicunt justicias esse errantes“, ferner „Nam de Vice-Comitibus et justiciis, quae ut vulgari nostro utar recte dicuntur, nihil tale auditur“.

Mit dem Erlöschen der Souveränetätsrechte blieb der „Vicegraf“ nur ein Titel, der als „Vicomte“ heute noch fortblüht, und die Mittelstufe zwischen Graf und Baron bildet.



Digitized by Google

Das Haus der Piccolomini

aus den vom Papste Pius II. adoptirten Familien Todeschini und Pieri auf der Herrschaft Nachod in Böhmen.

Von

Arnold Freiherr v. Weyhe-Eimke.

Nach Urkunden aus dem Schloß-Archive zu Nachod.

Es ist unendlich schwer, aus den zahlreichen und dabei verworrenen Linien des Hauses Piccolomini eine richtige Genealogie zusammenzustellen, da man im achtzehnten Jahrhunderte noch dreiundzwanzig verschiedene Familien findet, die sämmtlich den Namen „Piccolomini" führten, ohne wohl eigentlich miteinander verwandt zu sein. Diese vielen Linien, deren Mitglieder oft denselben Vornamen, wie „Sylvio" oder „Aeneas" führen, machen es dem Forscher nicht leicht, einen richtigen Stammbaum zu entwerfen, und so ist es gekommen, daß sich gerade in der Geschichte dieser Familie viele Irrthümer eingeschlichen haben, von denen gewiß auch meine Arbeit nicht frei geblieben ist.

Als ich vor fünfzehn Jahren das Archiv zu Nachod, welches besonders reich an Urkunden über das Haus Piccolomini ist, zu ordnen versuchte, war es für mich ganz besonders von großem Interesse, die Geschichte eines Bildes, welches im Piccolomini-Saale des Schlosses Nachod hängt, und welches die Unterschrift „Joseph Silvio Graf Piccolomini genannt Max" führte, zu verfolgen. Man erzählte mir, Schiller sei auf seinen Reisen durch Böhmen auch auf das Schloß „Nachod" gekommen, habe dieses herrliche Porträt gesehen und dasselbe als Max Piccolomini in seinem „Wallenstein" benützt. Ich suchte nun in den Acten des Archives und fand in denselben, daß das erwähnte Bild den Obersten „Joseph Silvio", auch „Don Guiseppe" genannt, vorstelle, der im Jahre 1645 als Oberst des Regimentes Jung-Piccolomini in der unglücklichen Schlacht bei Jankau blieb. Ich verfiel nun in den Irrthum, diesen „Joseph Silvio" für den directen Neffen des großen Octavio Piccolomini zu halten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Letzterer ihn zum Erben eines Theiles seines Vermögens einsetzen wollte, und ihn immer schlechtweg seinen Neffen nannte. Woher dieser Irrthum kam, werde ich zeigen, wenn ich in der Beschreibung der Mitglieder dieses Hauses auf den „Joseph Silvio" kommen werde.

Ich schrieb damals zwei kleine Broschüren, in welchen diese Persönlichkeit vorkam [1]).

Erst nach längerer Zeit, nachdem ich in den Jahren 1873 bis 1880 von Nachod entfernt war, und dann im März des letzteren Jahres zurückgekehrt, die gründliche und systematische Ordnung des großen Schloßarchives vornahm, die ich jetzt fast vollendet habe (ich habe vom historischen Theile bereits über fünzigtausend Acten genau verzeichnet und größtentheils aus verschiedenen Sprachen übersetzt), kam ich schließlich zu der Ueberzeugung, daß ich mich in dem Verwandtschaftsgrade, in welchem der Fürst Octavio zum Grafen Joseph Silvio stand, gründlich geirrt hatte und daß derselbe nicht aus dem Hause der Piccolomini-Pieri, sondern aus dem der Piccolomini-Todeschini war.

Ich nehme keinen Anstand, dies hiermit zu erklären und glaube, daß es die Pflicht jedes rechtlichen Forschers ist, einen solchen von ihm begangenen Irrthum einzugestehen und denselben aufzuklären. Aus diesem Grunde erlaube ich mir, meine Forschungen über die Familie Piccolomini in den Spalten dieses geschätzten Jahrbuches in Kurzem darzulegen.

Es ist hier nicht der Ort, meine Meinung über die verschiedenen Linien dieses Hauses auszusprechen, die übrigens auch von geringem Interesse sein dürfte. Ich führe hier nur die Mitglieder der beiden Häuser Todeschini und Pieri an, von denen zeitweilig einige die Herrschaft Nachod besaßen, so weit dieselben mir bekannt sind.

Das uralte Geschlecht der Piccolomini stammte aus der Stadt

[1]) Die historische Persönlichkeit des Max Piccolomini im Schiller'schen Wallenstein und Octavio Piccolomini als Herzog von Amalfi u. s. w. von Arnold Freiherrn von Weyhe-Eimke.

Beide Broschüren erschienen zu Pilsen im Verlage von Korb u. Steinhauser, 1870 und 1871.

Digitized by Google

Rom und wandte sich dann nach der Stadt Siena, wo es die angesehensten Stellen bekleidete. Aus ihm lebte Silvio Piccolomini (siehe Stammbaum Nr. 1) um das Jahr 1385 und vermählte sich mit Montanina di Scala aus der Familie Buoninsegni. Dieselbe (s. St. Nr. 2) gebar ihm die Töchter Bartholomäa und Odolina, sowie nach seinem Tode den Posthumus Silvio (s. St. Nr. 3, 4 und 5). Dann verheirathete sie sich zum zweiten Male mit einem Cavaliere Tolomei, gleichfalls aus einem edlen Hause in Siena. Beider Tochter Bartholomäa vermählte sich mit Nicolaus Loli, deren Sohn Gregorio Loli vom Papste II. so sehr geschätzt wurde, daß er denselben adoptirte, und stammen von ihm die Piccolomini-Loli ab.

Was nun den eben erwähnten Silvio betrifft, der nach dem Ableben seines Vaters geboren war, so verlor derselbe durch die unordentliche Wirthschaft seiner Vormünder den größten Theil seines Vermögens und war, obgleich er eine gute und wissenschaftliche Erziehung genossen hatte, gezwungen, Kriegsdienste zu nehmen, worin er es endlich zum Kriegshauptmann von Siena brachte.

Schließlich raffte er den Rest seines Vermögens zusammen und ließ sich nach seiner Heirath mit Victoria Forteguerri (siehe St. Nr. 6) aus einer edlen Familie in Siena in der kleinen Stadt Corsignano nieder. Seine Gemahlin gebar ihm 22 Kinder, von denen aber nur drei am Leben blieben (siehe St. Nr. 7). Es waren dies: Aeneas Silvio, Laudemia und Catharina.

Silvio starb um das Jahr 1420 zu Corsignano.

Sein Sohn Aeneas Silvio (s. St. Nr. 7), am Bartholomäustage, 24. August 1406, zu Corsignano geboren, wurde einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit.

Er kam im Jahre 1431 mit dem Cardinal Dominicus Capranica als dessen Secretär auf das Concilium zu Basel, wurde dann vom Cardinal Albergati nach Schottland geschickt und nach seiner Rückkehr Ceremonienmeister, Kanzler und Generalagent des Concils; zuletzt auch zum Probste des St. Laurentii-Klosters in Mailand ernannt.

Papst Felix V.[2]) ernannte ihn zu seinem Geheimschreiber und sandte ihn 1442 an den Kaiser Friedrich III., der ihn gleichfalls zum Kanzler ernannte.

Letzterer trug ihm eine Botschaft an Papst Eugen IV. auf, da der Kaiser dem Concil nicht freundlich gesinnt war. Dort in Rom erwarb er sich auch dessen Freundschaft, indem Eugen IV. ihn gleichfalls zum Geheimschreiber machte, ihm aber erlaubte, im Dienste des Kaisers zu bleiben, dem er stets ein treuer Rathgeber war.

Papst Nicolaus V.[3]) ernannte ihn 1447 zum Bischof von Triest, welchen Bischofsitz er 1451 mit dem von Siena vertauschte. Nach dem Tode des Papstes Calix III.[4]) wurde er am 14. August 1458 zum Papste gewählt und unter dem Namen Pius II. am 3. September mit der dreifachen Krone gekrönt.

Papst Pius II. verwandelte im Jahre 1462 den Namen seiner Vaterstadt Corsignano nach seinem Namen in den von Pienca und stiftete daselbst ein Bisthum, dessen Patronat seiner Familie blieb. Auch ließ er die Leichen seiner Eltern in der dortigen Franziskanerkirche beisetzen. Da er der Letzte seines Namens war (die anderen vielen Linien der Familie Piccolomini müssen entweder gar nicht oder sehr weitläufig mit ihm verwandt sein), adoptirte er die Kinder seiner Schwester Laudemia, vermählten Todeschini, und die Enkel seiner jüngsten Schwester Catharina Guglielmi, von deren Tochter Antonia Guglielmi, vermählt mit Bartholomäus Pieri, unter dem Namen „Piccolomini“.

Pius II. starb am 14. August 1464 und wurde in der St. Peterskirche in Rom in der Kapelle des heiligen Andreas beigesetzt. Er hatte, wie erwähnt, zwei Schwestern, von denen die neuen Häuser Piccolomini abstammen. Die älteste derselben, Laudemia (s. St. Nr. 8), vermählte sich im Jahre 1422 mit Nanni (Nannins) Todeschini, Herrn von Sarteano. Er setzte sich in der Stadt Siena fest und erhielt daselbst die Würde eines Rathsherrn vom Monte del Popolo, eine der vier Rathsherrenstellen, welche damals die Republik regierten.

Im Jahre 1460 wurde er päpstlicher Statthalter von Umbrien und vom Papste Pius II., seinem Schwager, sammt seinen Kindern adoptirt. Er ist der Stammvater des Hauses Todeschini-Piccolomini und nannte sich Nanni Piccolomini Cavaliere.

Seine Nachkommen werde ich nach der Beschreibung der Piccolomini-Pieri aufführen. Die Stammmutter dieser letzteren Linie, Catharina[5]) (s. St. Nr. 9), des Papstes Pius II. jüngste Schwester, vermählte sich im Jahre 1430 mit dem Cavaliere Bartholomäus Guglielmi (s. St. Nr. 10). Beider Tochter war Antonia (s. St. Nr. 11); dieselbe heirathete im Jahre 1452 den Bartholomäus Pieri, Herrn von Sticciano (s. St. Nr. 12), der im Jahre 1460 päpstlicher Gouverneur von Spoleto wurde[6]). Er ward wegen der Mutter seiner Gemahlin Catharina vom Papste Pius II. adoptirt und ist der Stammvater der Familie Piccolomini-Pieri. Er besaß, wie gesagt, auch das Gut Sticciano, im Toscanischen gelegen, weshalb auch seine Linie Piccolomini von Sticciano genannt wird.

Seine und der Antonia Guglielmi Kinder waren folgende:

1. Aeneas (von dem sogleich).
2. Bartholomäe (s. St. Nr. 15), vermählt mit Leonhard Massigli, Herrn von Colechio.
3. Silvio (s. St. Nr. 16), vermählt mit Batista Placidi, erblos.
4. Victoria (s. St. Nr. 17); ihr Gemahl war Hieronymus Tolomei (s. St. Nr. 13).

Aeneas Piccolomini, Herr von Sticciano, lebte um 1489 und war mit Isabella (s. St. Nr. 14), Tochter des Marcus Pecci, vermählt. Dieselben hatten vier Kinder:

1. Silvio, von dem unten.
2. Bertuccia (s. St. Nr. 19).

---

[2]) Felix V., früher regierender Herzog von Savoyen, als Amadeus VIII., geb. 4. September 1383, Herzog 1416, resignirte 1434, ward Gegenpapst des Eugen IV. (Gabriel Condolmere, geb. 1383, Papst 1431, abgesetzt vom Concil 1439 und wieder Papst, † 1447), resignirte 1449 und starb als Cardinal 7. Januar 1451.

[3]) Papst Nicolaus V. (Thomas di Sarzana), Papst 1447, starb März 1455.

[4]) Calixtus III. (Alfons Borgia) wurde Papst 1455 und starb am 8. August 1458.

[5]) Catharina Guglielmi, geborene Piccolomini, hat zu vielen Verwechslungen mit der heiligen Catharina von Siena Veranlassung gegeben. Selbst Sommer in seiner Topographie von Böhmen sagt: es befänden sich viele Briefe der heiligen Catharina von Siena im Nachoder Schloßarchive.

Das ist ein Irrthum; diese Briefe sind von der Catharina Guglielmi und größtentheils in Besitzangelegenheiten an den Magistrat von Siena gerichtet. Sie unterschreibt sich: Catharina soror Pii II. P. M.

Die heilige Catharina hatte mit der Familie Piccolomini nichts zu thun. Sie lebte hundert Jahre früher als Catharina Guglielmi, und wurde von Papst Pius II. heiliggesprochen.

[6]) Bartholomäus Pieri stammte aus einer alten adeligen Familie in Massa, wie dies urkundlich der dortige Magistrat im Jahre 1606 bezeugt.

Digitized by Google

3. Andromeda (s. St. Nr. 20), Gemahlin des Cavaliere Wilhelm Tolomei.

4. Evander (s. St. Nr. 21), vermählte sich mit Eleonora Piccolomini, Tochter des Girolamo Piccolomini aus dem Hause Mandolo.

Silvio Piccolomini, Herr von Sticciano, lebte um 1530. Er vermählte sich mit Aurelia (s. St. Nr. 22), Tochter des Lattantio Tolomei und hatte den einen Sohn Aeneas (s. St. Nr. 23) Herr von Sticciano, Gesandter der Republik Siena beim König Heinrich II. von Frankreich. Seine Gemahlin war Victoria (s. St. Nr. 24), Tochter des Antonio Piccolomini, Herrn von Montemarciano. Aeneas starb im Jahre 1554.

Beider Kinder waren:

1. Silvio, von dem sogleich.

2. Ascanio (s. St. Nr. 20) wurde 1588 Erzbischof zu Siena und starb 1597.

3. Hyppolita (s. St. Nr. 27), Gemahlin des Scipio Simoncelli, Herrn zu Vecceno.

4. Aeneas (s. St. Nr. 28) wurde 1555 nach des Vaters Tode geboren und stand in toscanischen Kriegsdiensten.

Silvius Piccolomini, Herr von Sticciano (s. St. Nr. 25), geboren um 1543, folgte seinem Vater in den Gütern. Widmete sich dem Kriegsdienste. Nahm unter Alexander Farnese, Herzog von Parma, Gouverneur der spanischen Niederlande, an den Kämpfen in den Niederlanden 1578 Theil. Die vom Großherzoge Ferdinand I. von Toscana dem Kaiser Rudolf II. zu Hilfe gegen die Türken nach Ungarn gesandten Truppen führte er im Jahre 1595 nach Siebenbürgen als toscanischer General-Feldzeugmeister.

Seine größte That war aber die Eroberung von Bona [7]) in Afrika, die er als Anführer der Ritter von St. Stephan zu Pisa [8]) ausführte.

Am 30. August 1607 ging die kleine Flotte, welche 2000 Streiter führte, auf Befehl des Großherzogs von Toscana von Livorno aus unter Segel.

Schon am 16. September bestieg die Mannschaft die Küste von Afrika und nach einem hartnäckigen Kampfe von sechs Stunden wurde die Stadt und die Burg Bona erstürmt. Die Ungläubigen ergaben sich. Man eroberte zwölf Fahnen und fünf Kanonen, machte 1500 Gefangene und schiffte sich noch an demselben Tage wieder ein. Schon am 27. September kam man wieder in Livorno an.

Silvius starb im Jahre 1609 als Oberstkämmerer und Artillerie-General des Großherzogs von Toscana. Aus seiner Ehe mit Violanta Gerini hatte er folgende Kinder:

1. Victoria (s. St. Nr. 29), vermählt mit Nicolaus Caprara, Grafen von Pontano.

2. Aeneas, † 1619, siehe weiter unten.

3. Ascanio (s. St. Nr. 31), geb. 26. Juli 1597 zu Pisa. Erzbischof von Siena. Er lebte noch im Jahre 1660, denn aus diesem Jahre befinden sich noch Briefe des Grafen Francesco Piccolomini, Herzogs von Amalfi, an denselben im Nachoder Schloßarchive.

4. Octavio (s. St. Nr. 32), geb. am 11. November 1599 zu Pisa. Derselbe trat 1616 in spanische Kriegsdienste, im Jahre 1618 aber schon in die des Großherzogs Cosimo II. von Toscana, der ihn mit dem Reiterregimente, welches er dem Kaiser zu Hilfe sandte, als Rittmeister nach Böhmen schickte.

Hier focht er tapfer unter dem Oberbefehle des großen General Buquoy bei Zablaty, Langenlois, bei Wien, am weißen Berge und bei Neuhäusel, wo Buquoy 1621 fiel.

Im Jahre 1625 finden wir Octavio als Oberstlieutenant unter den Truppen, welche Graf Pappenheim Mailand zur Hilfe führte. In diesem Feldzuge zeichnete er sich besonders bei Asti in Piemont aus und wurde hier zum kaiserlichen Obersten ernannt. Nachdem er mit den kaiserlichen Truppen Italien verlassen hatte, ernannte ihn 1628 Albrecht von Waldstein, Herzog von Friedland, zum Obersten seiner Leibgarde, und befand er sich mit derselben bis zum Jahre 1630 in Pommern, worauf er unter dem Feldmarschall Colalto am Mantuanischen Kriege theilnahm; hier wurde ihm vor Casale das Pferd unter dem Leibe erschossen und er selbst gefangen nach Ferrara gebracht.

Bald darauf aus der Gefangenschaft erlöst, machte er den Krieg in Deutschland mit, wo er mit wahrem Heldenmuthe am 16. November 1632 bei Lützen focht. Eilfmal drang er mit seinem Regimente auf den Feind, und nachdem er schon viele schwere Wunden an seinem Leibe empfangen hatte, sprang er, als schon drei Rosse unter ihm erschossen waren, auf das vierte Pferd und war der Letzte mit seinem Regimente auf dem Schlachtfelde, worauf er zum General der Cavallerie ernannt wurde. Der Herzog von Friedland erkannte seinen hohen Werth und suchte ihn an seine Person zu fesseln; allein Piccolomini gewahrte bald, wo derselbe hinaus wollte, und hielt seinem Herrn und Kaiser die beschworene Treue. Daß es bei demselben reines Pflichtgefühl und nicht die Hoffnung auf reicheren Gewinn war, was ihn seinem Eide getreu bleiben ließ, beweist sein ganzes ferneres Leben im Dienste des Hauses Habsburg [9]).

Bald nach der Eger'schen Affaire wurde Octavio zum General-Feldmarschall ernannt und ihm vom Kaiser schon im Mai desselben Jahres 1634 die der Trčka'schen Familie confiscirte Herrschaft Nachod in Böhmen geschenkt, welche zuletzt Eigenthum des mit Waldstein seinem Schwager zu Eger ermordeten Grafen Adam Erdmann Trčka von Lipa gewesen war [10]).

---

[7]) Bona, jetzt Bone, in der Provinz Constantine in Algerien, das alte Hippo, Lieblingsaufenthalt der Könige von Numidien, stand damals, im Jahre 1607, unter der Herrschaft des Bey von Algier, der unter türkischer Oberhoheit regierte.

[8]) Im Jahre 1561 stiftete Cosimo I., Herzog von Toskana, zur Unterjochung der Türken und Heiden einen militärischen Ritterorden unter dem Titel des heiligen Stephan des Martyrers nach der Regel des heil. Benedict zu Pisa. Papst Pius IV. confirmirte denselben noch im nämlichen Jahre. Cosimo stiftete in ihm zehn Commenden oder Ehren-Priorate, von deren Succession er sich das Patronatsrecht reservirte, und dotirte sie mit beständigen Einkünften. In diesen Orden wurde Scipio Piccolomini, Sohn des Antonio, Herrn von Montemarciano, aufgenommen; dieser stiftete, damit seine Familie nicht immer auf ein Priorat zu warten brauche, mit Genehmigung des Großherzogs 1591 auf seinem Gute Porona ein besonderes Priorat, das zunächst in seiner directen Linie erblich sein sollte. Der Großherzog (seit 1569) ertheilte hievon später die Expektanz im Falle des Erlöschens der directen Nachkommen des Scipio den Kindern seiner Schwester Vittoria, der Mutter des Silvio. So erhielt es dieser im Jahre 1608 nach dem Tode des Scipio und blieb das Priorat von Porona bei seiner Familie.

[9]) Es ist hier nicht der Ort, die ganze Rolle mit allen Intriguen und Gegenintriguen darzulegen, die Octavio bei der Waldstein'schen Katastrophe spielte und spielen mußte.

Ich beschränke mich nur darauf, meine Meinung auszusprechen, daß Piccolomini als ein seinem Kaiser treuer General nicht anders handeln konnte, als wie er handelte. Ich hoffe, wenn ich erst die Ordnung des Nachoder Archives hergestellt habe, dies auch öffentlich durch den Druck beweisen zu können.

[10]) Graf Trčka's Gemahlin war Maximiliane Gräfin Harrach, die Schwester der Herzogin von Friedland, welche sich bald nach Trčka's Tode

Digitized by Google

So zog er als General-Feldmarschall siegreich gegen die Schweden zu Felde, nahm Regensburg ein und focht mit dem Könige Ferdinand III. von Böhmen und Ungarn am 6. September desselben Jahres in der glorreichen Schlacht bei Nördlingen, in welcher er mit großer Tapferkeit den Hügel behauptete, der dem schwedischen General Gustav Horn die Spitze bot und wo die größte Gefahr herrschte. Und indem er so mit großer Anstrengung den Angriff der Schweden aushielt und abschlug, gab er den Ausschlag zur Vollendung dieses herrlichen Sieges. Deshalb verehrte ihm der Cardinal-Infant Ferdinand von Spanien, Bruder des Königs Philipp IV. und Statthalter der spanischen Niederlande, ein kostbares Juwel und verschaffte ihm eine Commende des Ritterordens von St. Jago mit 3000 Scudi Einkünften.

Nach diesem Siege eroberte Piccolomini Dinkelsbühl, Mergentheim, Rothenburg an der Tauber und Schweinfurt und wandte sich dann nach Thüringen, wo er durch den Generalmajor Baron von Lamboy die Festung Coburg belagern ließ, die sich am 19. März 1635 ergab.

Schon im Juni zog er mit seinem Heere über den Rhein und wurde dann vom Kaiser den spanischen Niederlanden zur Hilfe gesandt, wo er am 4. Juli die von den Holländern und Franzosen belagerte Festung Loewen entsetzte. Anfangs des Jahres 1636 schlug er den vom Herzoge Bernhard von Weimar und dem Grafen von Soissons versuchten Angriff auf das Herzogthum Luxemburg zurück. Ich lasse mich hier nicht auf Piccolomini's weitere Feldzüge in den Niederlanden, dem Lüttich'schen und in Frankreich ein, da dazu der Raum gebricht, und erwähne nur den Entsatz von St. Omer, welcher Piccolomini's glorreicher Führung am 16. Juli 1638 gelang und seinen großen Sieg am 17. Juni 1639 bei Thionville im Luxemburgischen, durch welchen er diese von den Franzosen unter dem Marschall von Fenquieres, der selbst gefangen wurde, belagerte Festung entsetzte.

Aus Dank für diese That schenkte ihm der König Philipp IV. von Spanien das im Königreiche Neapel gelegene Herzogthum Amalfi, welches schon früher einmal seiner Familie gehört hatte [11]).

Zu Anfang des Jahres 1640 kehrte Octavio mit den Hilfstruppen aus den Niederlanden zurück, machte dann die Feldzüge von 1640 bis 1642 in Deutschland und Böhmen mit dem Erzherzoge Leopold Wilhelm gemeinschaftlich mit, entsetzte noch am 17. Februar 1643 das von dem schwedischen Feldmarschall Torstenson belagerte Freiberg in Kursachsen und ging dann im Sommer desselben Jahres auf Wunsch des Königs Philipp IV. von Spanien mit Genehmigung des Kaisers über Italien nach Spanien, wo er im October in Saragossa ankam. König Philipp IV. verehrte ihm hier im December den Orden des goldenen Vließes und machte ihn zum Oberbefehlshaber der königlichen Truppen in den spanischen Niederlanden. Er kam nach einer gefahrvollen Seereise im Mai des Jahres 1644 an und zeichnete sich in den Feldzügen gegen Holland und Frankreich in den Jahren 1644 bis Anfang 1648 seinem ihm vorangegangenen Rufe gemäß auf das vortheilhafteste aus, bis ihn der Kaiser mit Beginn des Jahres 1648 nach Deutschland zurückrief. Hier erhielt er zu Prag am 23. Mai das Obercommando über die kaiserlichen Truppen, mit denen er in Gemeinschaft mit der kurbayerischen Armee glücklich gegen die Schweden in Bayern und Böhmen operirte.

zum zweiten Male mit dem Freiherrn Johann Wilhelm von Scherffenberg vermählte, dem sie sechs Kinder gebar.

[11]) Ich werde weiter unten kurz die Geschichte des Herzogthums Amalfi erzählen.

Der westphälische Frieden setzte seinen Heldenthaten mit dem Schwerte ein Ende, und jetzt setzte er dieselben mit der Feder in solcher Weise fort, daß man ihn nur „den Staatsmann zu Pferde“ nannte.

Der westphälische Frieden war zwar geschlossen, allein noch waren die Festungen von den fremden Truppen zu räumen und die Soldaten abzudanken. Dies alles machte solche Schwierigkeiten, daß es schien, als sollte es zu neuen Thätlichkeiten kommen. Deswegen berief man einen Congreß nach Nürnberg, um dort den Frieden zu ratificiren. Zum kaiserlichen General-Bevollmächtigten für diese Versammlung wurde nun Octavio Piccolomini, Herzog von Amalfi ernannt. Derselbe kam am 2. Mai 1649 in Nürnberg an. Am 4. desselben Monats erschien dort auch der königlich schwedische Bevollmächtigte, Pfalzgraf Carl Gustav, nachheriger König Karl X. Gustav von Schweden. Auch die Gesandten Frankreichs, Herr von Vantorte und der Baron von Avaugour, sowie die der Reichsstände hatten sich eingefunden. Die Ratification des Friedens stieß auf unendliche Schwierigkeiten. Nach langen Verhandlungen kam ein Interimsreceß zwischen dem Kaiser und Schweden zu Stande, nach welchem das Letztere die von seinen Truppen in den kaiserlichen Erblanden besetzten Plätze mit Ausnahme von Eger und einigen schlesischen Festungen räumte und die Kaiserlichen und die Bayern ihre Truppen aus Württemberg, der Unterpfalz, Augsburg u. s. w. zurückzogen. Zur Feier des Abschlusses dieses Interimrecesses wurde am 9. October im Rathhaussaale zu Nürnberg ein großes Bankett abgehalten, bei welchem unter Kanonendonner auf das Wohl des Kaisers und der Königin von Schweden getrunken wurde, um der Welt den vollzogenen Frieden zu verkündigen.

Allein der wirkliche Abschluß desselben machte noch unendliche Mühe; derselbe kam erst im Sommer des nächsten Jahres zu Stande und wurde derselbe zu Nürnberg am 26. Juni 1650 zwischen Schweden und Kaiser und Reich, und am 2. Juli zwischen Letzterem und Frankreich vollzogen.

Gewiß hatte Piccolomini das Meiste dazu beigetragen, diese Verhandlungen zu einem günstigen Ende zu führen. Das sahen auch die Kurfürsten und Reichsstände ein. Sie erließen am 3. Juli von Nürnberg aus ein Schreiben an den Kaiser, worin sie anführten, daß „Dero General-Lieutenant Duca di Amalfi fürstliche Weisvortrefflichkeit Dexteritaet“ den Frieden zum Schluß gebracht.

Diesem folgte ein zweites von ebendenselben an den Kaiser d. d. Nürnberg den 18. August 1650, worin sie denselben baten, wegen seiner großen Verdienste um den abgeschlossenen Frieden „den Herrn General-Lieutenant Duca di Amalfi fürstliche Gnaden in die Zahl der Fürsten des heyl. Römischen Reiches teutscher nation allergnädigst auf und anzunehmen.“

Dieser Bitte willfahrte der Kaiser und erhob er den Octavio Piccolomini unter dem 8. October 1650 zu Ebersdorf in den Reichsfürstenstand. Die Einführung in das Reichsfürsten Collegium aber geschah zu Regensburg am 10. März 1654.

Schon einige Jahre früher hatte sich Octavio vermählt, und zwar am 4. Juni 1651 Abends sieben Uhr zu Prag mit der Prinzessin Maria Benigna von Sachsen-Lauenburg, Herzogin zu Sachsen-Engern und Westphalen, geboren am 19. Juli 1635. Sie war die Tochter des Julius Heinrich von Sachsen, regierenden Herzogs von Lauenburg und der Anna Magdalena von Lobkowitz.

Digitized by Google

Nach Octavio's letztem Willen[12]) wurde diese Fürstin, da ihre Ehe kinderlos blieb, Administratorin der Herrschaft Nachod bis zur Großjährigkeit des Fideicommiß-Erben Aeneas Silvio (s. St. Nr. 37), der aber schon 1673 starb, worauf die Fürstin für dessen Bruder Fürst Lorenzo (s. St. Nr. 38) die Administration weiter fortführte. Doch schon im Jahre 1679 gerieth sie in Streitigkeiten wegen dieser Administration mit dem Marchese Peter Anton von Guadagni, dem Gemahl von des Fürsten Lorenzo Schwester, Octavia Benigna (s. St. Nr. 40). Der Marchese erschlich sich einen kaiserlichen Befehl und begab sich nach Nachod, wo er der Fürstin die Administration abnahm und sich selbst zum Administrator machte.

Die Letztere fügte sich zwar in Bezug auf die Administration „in allerunterthänigsten Respeck gegen Ihre Kaiserliche und Königliche Majestät", protestirte aber am 3. Juli 1679 feierlich gegen jeden weiteren Schritt des Marchese, soweit derselbe den ihr rechtmäßig zukommenden Witwensitz im Schlosse Nachod und die ihr „gehörenden beneficia" betreffen würde. Der Proceß schleppte sich mehrere Jahre hin, bis zwischen ihr und dem Fürsten Lorenzo eine Versöhnung zu Stande kam, die mit einem Vergleiche am 22. April 1683 zu Prag endete, nach welchem sie sich mit einer ihr ausgesetzten Summe aus den Renten der Herrschaft Nachod begnügte.

Maria Benigna starb am 1. December 1701 zu Wien und wurde am 4. desselben Monats im St. Stephansdome daselbst beigesetzt.

Die letzten Jahre seines Lebens bekleidete Octavio Piccolomini die Chargen eines General-Lieutenants der kaiserlichen Armee und Hauptmannes der Arcieren-Garde.

Er begleitete den Kaiser auf die meisten Reichstage, sowie auf den Landtag nach Preßburg. Nach langem Kränkeln, das er sich durch seine vielen Strapazen zugezogen hatte, starb er am 10. August 1656 und wurde in der von ihm gestifteten Servitenkirche in der Roßau zu Wien beigesetzt.

Schon im Jahre 1642 hatte Octavio aus der Herrschaft Nachod mit ihren incorporirten Gütern ein Fideicommiß errichtet. Er machte auch damals ein Testament, beides mit des Kaisers Genehmigung in lateinischer Sprache, da er weder der deutschen noch der böhmischen mächtig war. Er bestimmte darin einen Theil seines Vermögens den Nachkommen seines Bruders Aeneas, einen andern aber seinem Neffen Joseph Silvio, Sohn des Johann Piccolomini Grafen von Celano. Hiedurch verfiel ich in den Irrthum, den Joseph Silvio, der 1645 bei Jankau blieb, für den Sohn seines Bruders Aeneas zu halten. Octavio spricht immer nur von seinem Neffen Joseph Silvio, und so glaubte ich damals, als ich zuerst das Nachoder Schloßarchiv durchsah, daß dieser der Sohn des Aeneas wäre. Ich konnte mir gar nicht erklären, wie sonst Octavio zu demselben solche Liebe haben konnte, daß er ihn so reichlich in seinem Testamente bedenken wollte. Dieses Räthsel löste sich aber auf folgende Weise:

Wir haben oben gesehen, daß der König Philipp IV. dem Octavio nach der siegreichen Schlacht bei Thionville im Jahre 1639 das Herzogthum Amalfi schenkte. Dasselbe war aber schon früher in der Familie der Piccolomini gewesen und hatte dem Antonio Piccolomini, dem Sohne der Schwester des Papstes Pius II. und des Nannius Todeschini, im Jahre 1461 der König Ferdinand I. von Neapel das Herzogthum Amalfi gegeben[13]).

Dessen letzte directe Erbin, Constanze, † 1610, vermählt mit ihrem Vetter Alessandro Piccolomini, Marchese von Lecceto (kinderlos), versetzte um 1566 das Herzogthum Amalfi an die dortige Universität für 111.660 Scudi.

Weil nun diese Summe von der Nebenlinie des Hauses Amalfi nicht bezahlt wurde, fiel das Herzogthum an die Krone Spanien als Könige von Neapel zurück. König Philipp IV. gab, wie erwähnt, dasselbe 1639 an Octavio Piccolomini zu Lehen und bezahlte auch der Universität Amalfi den größten Theil der Versatzsumme. Es blieben dem Octavio nur 50.000 Scudi zu entrichten, die dieser binnen drei Jahren der Universität bezahlen sollte. Allein derselbe hielt schon den ersten Termin nicht ein, weshalb die königliche Regierung zu Neapel sich die Belehnung mit dem Herzogthume so lange vorbehielt, bis Octavio seinen Verpflichtungen nachgekommen sein würde.

Trotzdem, daß dies nicht geschah, erhielt Letzterer doch im Jahre 1642 die Investitur, wobei die Regierung nur bestimmte, daß die ganze Summe von 50.000 Scudi allmählich vom Lehensträger in jährlichen Terminen von je 3500 Scudi abgetragen werden sollte. Der Lehensbrief ist am 13. November 1642 zu Saragossa ausgestellt. Da die Universität, als keine Bezahlung erfolgte, der ewigen Klagen müde wurde, trat dieselbe ihre Forderungen dem Könige ab.

Bei dieser Gelegenheit nun erinnerte sich Octavio, daß noch die Linie der Grafen Piccolomini von Celano existirte, die wohl nähere Rechte an das Herzogthum hatte als er selbst und bestimmte deshalb in seinem Testamente von 1632 einen Theil seiner Güter dem Sohne des Grafen Johann von Celano Baron von Scafati und dieses ist der oft erwähnte „Joseph Silvio", der 1645 bei Jankau fiel. Was die Ordner des Archivs zu Nachod im Anfange dieses Jahrhunderts bewogen hatte, dessen Namen „genannt Max" hinzuzufügen (einige thaten dies auch bei dem directen Neffen des Octavio Silvio, der 1634 bei Nördlingen blieb), wage ich nicht zu entscheiden.

Mir wurde gesagt, Schiller hätte das schöne Bild des „Joseph Silvio", welches im Piccolominisaale zu Nachod noch heute sich befindet, bei einem Besuche in Nachod gesehen und ihn zum Sujet seines „Max" in seinem „Wallenstein" benützt.

Jetzt sagt man mir von vielen Seiten, daß Schiller nie in Nachod war. Dem sei nun wie ihm wolle, ich wollte nur beweisen, daß der Schiller'sche Max und die Schiller'sche Thekla, ersterer als solcher gar nicht und Letztere nicht in solcher Weise existirten, wie es Schiller in seinem Drama angibt.

Erst nach großer Mühe, nachdem ich das Archiv zu Nachod genau in allen Theilen nachgesehen und dessen Acten verzeichnet habe, konnte ich den Beweis liefern, daß der bei Jankau gefallene

---

[12]) Testament zu Wien, am 6. Juli 1656.

[13]) Wir werden die kurze Geschichte des Herzogthums Amalfi weiter unten bei diesem Antonio lesen.

[14]) Ich finde in den Acten des Hauses Piccolomini von dieser Linie außer Octavio zum ersten Male den Titel „Graf"; Octavio führte bis zu dem Zeitpunkte, wo er die Herrschaft Nachod bekam (Mai 1634), den Titel „Cavaliere", wie alle anderen Piccolomini's dieser Linie. Außerdem „Fra Octavio" wegen des geistlichen Ritterordens St. Stephan von Pisa. Ich vermuthe, daß der Grafentitel der Piccolomini von der Herrschaft Nachod stammt; Octavio schrieb sich „Graf" und Herr von Nachod.

Man findet viele große Herrschaften in Böhmen und Mähren, die den Titel einer Grafschaft hatten. So Straßnitz in Mähren, davon Magnis Grafen von Straßnitz, Namiest, daselbst Haugwitz Grafen von Namiest 2c.

Digitized by Google

Joseph Silvio nicht der Sohn des Bruders des Octavio, sondern der Sohn des Grafen von Celano war. Octavio ging übrigens in seiner Gerechtigkeitsliebe so weit, daß er in seinem zweiten Testamente vom 6. Juli 1656 ausdrücklich bestimmte, daß, wenn der Mannesstamm seines Bruders Aeneas erloschen sei, zunächst die Linie der Grafen Piccolomini von Celano in Nachod folgen sollte und nach deren Erlöschen erst die Nachkommen der weiblichen Mitglieder von seines Bruders Linie. Merkwürdigerweise traten beide Fälle ein.

Aeneas Piccolomini (s. St. Nr. 30), der älteste Bruder des Octavio, geboren 1586, widmete sich schon in frühester Jugend der militärischen Laufbahn. Als Officier des Großherzogs von Toscana führte er bei der obenerwähnten Expedition nach Bona, welche sein Vater als Großprior des ritterlichen Ordens St. Stephan im Jahre 1607 leitete, das Ordenspanier. Im Jahre 1618 ging er mit den Hilfstruppen, welche der Großherzog von Toscana bei Ausbruch der böhmischen Unruhen dem Kaiser zur Hilfe sandte, dorthin. Er machte sich bei dem Generalissimus der kaiserlichen Truppen, dem General Grafen Carl Bonaventura Buquoy, durch seine Tapferkeit und Einsicht sehr beliebt, fiel aber schon am 10. Juni 1619 in der siegreichen Schlacht bei Zablati, welche Buquoy gegen den Grafen Mannsfeld gewann.

Aus seiner Ehe, geschlossen im Jahre 1605 mit Katharina, Tochter des Cavaliere Rafael degli Adimari und der Cretia Acciajoli, hatte er folgende Kinder:

1. Silvio (s. St. Nr. 33) geb. 1610. Er widmete sich gleichfalls, wie seine Ahnen, dem Kriegsdienste und begann diese Laufbahn unter seinem Oheim Octavio, wurde Hauptmann in kaiserlichen Diensten und kämpfte als solcher 1632 so tapfer bei Lützen, wo er gefährlich verwundet wurde, daß wir ihn bald darauf als kaiserlichen Obersten wieder finden. Er fiel in der Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634. Auch bei ihm findet sich, wie erwähnt, von einem Ordner des Nachoder Archives im Anfange dieses Jahrhunderts auf vielen Acten der Zusatz „Max". Mehrere derselben wurden auch von der Herzogin von Sagan, damaligen Besitzerin der Herrschaft Nachod, im Jahre 1810 in das k. k. Kriegsarchiv nach Wien geschickt, wo sie sich noch befinden. Seine Leiche wurde nach Eger gebracht, um dann in Nachod beigesetzt zu werden, allein dies scheint nicht geschehen zu sein.

2. Francesco, siehe weiter unten.

3. Evander (s. St. Nr. 35), Ritter des Ordens St. Stephan zu Pisa, geb. 13. Juli 1617, fiel als Hauptmann am 16. Juli 1638 bei dem Entsatze von St. Omer.

4. Violanta (s. St. Nr. 36). Sie war die Gemahlin des Franz Maria von Malegonello.

Francesco (s. St. Nr. 34) Graf Piccolomini, geb. am 14. Juli 1611 zu Florenz war kaiserlicher Kammerherr und Gesandter an mehreren Höfen, Ritter des St. Jago-Ordens und Erbprior des Ritterordens des St. Stephan von Pisa, zugleich Oberst des Großherzogs von Toscana. Nach dem Tode seines Oheims Octavio wurde er 1656 Herzog von Amalfi und Vormund seines Sohnes Aeneas Silvio, der Nachod und die anderen Herrschaften von Octavio geerbt hatte. Er starb im Jahre 1670 und hatte von seiner Gemahlin Emilia, Gräfin Strozzi, Tochter des Grafen Lorenzo Strozzi und der Maria Machiavelli, folgende Kinder:

1. Aeneas Silvio (s. St. Nr. 37), geb. zu Florenz am 10. Februar 1646, erbte 1656 die Herrschaft Nachod von seinem Oheim dem Fürsten Octavio sammt dem Fürstentitel und von seinem Vater im Jahre 1670 das Herzogthum Amalfi. Er war Oberst in kaiserlichen Diensten und starb erblos an einer Stichwunde, die er sich in Ungarn in einem Duell mit dem Grafen Guerrieri im Jahre 1673 zugezogen hatte.

2. Lorenzo, von dem sogleich.

3. Victoria (s. St. Nr. 39), war die Gemahlin des Metellus, Marchese von Bichi.

4. Octavia Benigna (s. St. Nr. 40), Gemahlin des Peter Anton Marchese Quadagni.

Lorenzo (s. St. Nr. 38), geb. 1656 am 24. November. Wurde Reichsfürst, Besitzer von Nachod und Herzog von Amalfi nach dem unbeerbten Tode (1673) seines Bruders Aeneas Silvio.

Er war ebenfalls Prior des St. Stephanordens von Pisa und Herr von Porona und Sticciano. Er vermählte sich am 8. August 1689 mit Anna Victoria Ludmilla, Tochter des Grafen Leopold Ulrich von Kolowrat-Liebsteinsky und der Katharina Barbara Gräfin von Kolowrat-Krakowski.

Fürst Lorenzo starb 1714 und seine Gemahlin Anna Victoria am 21. December 1738.

Ihre Kinder waren:

1. Lorenzo (s. St. Nr. 41), geb. und gestorben 1690.

2. Johann Wenzel (s. St. Nr. 42), geb. zu Nachod am 2. Juli 1693. Folgte seinem Vater als Reichsfürst und Herr von Nachod und der übrigen Güter unter Vormundschaft seiner Mutter, dann selbstständig und wiederum, weil wahnsinnig, unter Vormundschaft derselben und später seines Bruders Octavio; starb zu Nachod an der Wassersucht 1742.

3. Maria Emilia (s. St. Nr. 43), geb. am 15. Juli 1694. Sie erbte nach dem Tode ihres Bruders Octavio 1757 das Rittergut Lhota Rejetova, welches nach ihrem am 30. März 1771 erfolgten Tode der Sohn ihrer Schwester Ludmilla Graf Joseph Adalbert Desfours erbte.

4. Maria Margaretha (s. St. Nr. 44), geb. 28. October 1696. Vermählte sich 1720 mit Maximilian Joseph Grafen von Frankenberg, kaiserlichen Kämmerer und Oberamtsrath in Schlesien. Sie starb 1725.

5. Octavio Aeneas Joseph (s. St. Nr. 45), geb. zu Nachod am 17. Februar 1698. Anfangs Vormund, dann Erbe 1742 seines wahnsinnigen Bruders des Fürsten Johann Wenzel, Reichsfürst und Herzog von Amalfi, Prior des St. Stephanordens von Pisa, k. k. Generalfeldzeugmeister. Er war ein großer Kriegsheld und starb als Generalissimus der kaiserlichen Armee im Lager bei Königgrätz im Jahre 1757 am 25. Jannar. Dem erwähnten Testamente seines Urgroßonkels des Fürsten Octavio I. gemäß fiel Nachod mit den Allodialgütern an die Linie der Grafen Piccolomini von Celano, wie wir dies beim Fürsten Pompeo sehen werden, das Allodium dagegen an seine Schwestern.

6. Johann Norbert (s. St. Nr. 46), geb. am 28. April 1700 zu Nachod in Böhmen. War k. k. Kämmerer und königl. böhmischer Ober-Appellationsrath ob dem Prager Schlosse. Er starb am 20. November 1746.

7. Ludmilla Maximiliane (s. St. Nr. 47), geb. am 1. November 1703, vermählt mit dem Grafen Adalbert Desfours zu Mons und Athienville, † 1749. Sie erbte von ihrem Bruder das Rittergut Studnitz, welches 1785 wieder zu Nachod kam und die Herrschaft Pruhonitz im Kaurimer Kreise. Sie starb im Jahre 1768 und bekam ihr Sohn Joseph Adalbert Graf Desfours im Jahre 1785 die Herrschaft Nachod nach dem Absterben der italienischen Linie von Celano, durch welchen Umstand der zweite Fall im Testamente des Fürsten Octavio zur Geltung gekommen ist.

Wir kommen nun zu der zweiten Linie der Piccolomini-Todeschini und zwar zu den Kindern der Laudemia, ältesten Schwester

Digitized by Google

Papst Pius II. und des Cavaliere Nannius Todeschini, Herrn von Sarteano. Diese waren folgende:

1. Anton. Erster Herzog von Amalfi, Graf von Celano, von dem später.

2. Francesco (s. St. Nr. 49), geb. am 9. Mai 1439. Er wurde anfangs des Jahres 1460 Erzbischof von Siena und erhielt am 5. März desselben Jahres den Cardinalshut. Papst Paul II. sandte ihn im Jahre 1471 als Legaten zum Reichstage nach Regensburg, um dort für einen Zug gegen die Türken und gegen den König Georg Podĕbrad von Böhmen zu sprechen. Obgleich der Cardinal eindringlich redete und viel versprochen wurde, waren die Beschlüsse des Reichstages doch ohne Erfolg.

Ebenso erging es ihm auf einer Gesandtschaftsreise an König Karl VIII. von Frankreich, wo er nicht einmal vorgelassen wurde. Der Grund zu dieser Gesandtschaft war die Fürsprache des Papstes Alexander VI. für das Haus Arragonien gegen die Ansprüche des Hauses Anjou auf den Thron von Neapel. Nach dem Tode des Papstes Alexander VI. (Rodrigo Borgia) wurde Francesco Piccolomini am 22. September 1503 zum Papste gewählt und am 8. October unter dem Namen Pius III. gekrönt. Er starb aber schon am 18. October desselben Jahres an einer offenen Wunde am Beine, nicht ohne Verdacht, von Pandolfo Petrucci, der damals als Tyrann in Siena herrschte, vergiftet worden zu sein.

3. Montanina (s. St. Nr. 50), vermählte sich mit dem Cavaliere Lorenzo Buoninsegni.

4. Jacob, Herr von Montemarciano, von dem später.

5. Andreas (s. St. Nr. 52).

Diesem schenkte der König Ferdinand I. von Neapel im Jahre 1460 aus Dankbarkeit gegen Papst Pius II., der seine Partei gegen das gleichfalls auf das Königreich Neapel aspirirende Haus Anjou ergriffen und denselben kräftig unterstützt hatte, die Herrschaft Castiglione della Pescaja und die Insel Giglio [15]).

Andreas war 1496 Stadthauptmann in Siena und wurde in den Parteikämpfen von dort vertrieben. Er starb um 1498. Ferdinand der Katholische, König von Arragonien, ernannte ihn zum Ritter des Ordens von St. Jago.

Andreas war vermählt mit Agnes, Tochter des Gabriel Franz Farnese, Tante von Papst Paul III. (Farnese).

Ihre Kinder waren:

1. Victoria (s. St. Nr. 53). Sie mußte gezwungen um 1469 den Sohn des Pandolfo Petrucci, der damals unumschränkter Herr von Siena war, Borghese Petrucci, heirathen. Dieser folgte 1512 dem Vater in der Regierung von Siena, wurde aber 1515 von seinem Vetter Rafael Petrucci vertrieben.

2. Montanina (s. St. Nr. 54), Gemahlin des Sallustio Bandini, deren Sohn Mario war ein Vertheidiger der Republik Siena in ihrer letzten Zeit gegen die Spanier und das Haus Medici.

3. Catharina (s. St. Nr. 55), Gemahlin des Latanzio Tolomei.

4. Alexander, von dem sogleich.

5. Peter Franz (s. St. Nr. 57). Wurde im Jahre 1513 Stadthauptmann in Siena, erhielt vom Monte del Popolo in Siena 1524 die höchste Magistratswürde. Er war Besitzer von Castiglione und der Insel Giglio und vermählt mit Francesco Savelli. Beider Tochter Silvia (s. St. Nr. 59), Erbin von Castiglione und Giglio, heirathete ihren Vetter, den Innigo Piccolomini, Herzog von Amalfi.

6. Johann (s. St. Nr. 58). Geboren am 9. October 1475. War Erzbischof von Siena, auf welches Erzbisthum er 1529 resignirte. Seit 1517 war er auch Cardinal. Er starb zu Siena am 25. November 1533. Sein eben erwähnter Bruder Alessandro (s. St. Nr. 66) war Herr von Alma im Gebiete von Siena und war im Jahre 1528 Stadthauptmann in letzterer Republik.

Er lebte noch 1536 und war vermählt mit Francesca, Tochter des Antonio Conti.

Beider Sohn war:

Matteo (s. St. Nr. 60). Er saß 1532 im Magistrate zu Siena und war 1. mit Laura Palmieri und 2. mit Anastasia Tomasi verheirathet.

Seine Kinder waren:

1. Horazio und

2. Alessandra (s. St. Nr. 62), verm. mit Julius Gallerani.

Horazio (s. St. Nr. 61) war 1562 im Magistrate von Siena. Seine Gemahlin hieß: Constanza Nini. Ihr Sohn war: Alessandro (s. St. Nr. 63). Er saß im Magistrate von Siena 1607. Seine Gemahlin Onesta, Tochter des Zoroaster Petrucci lebte noch im Jahre 1630.

Ihre Kinder waren folgende:

1. Felicitas (s. St. Nr. 64) war Nonne und starb 1687.

2. Antonio (s. St. Nr. 65). War Canonicus der Metropolitankirche zu Siena.

3. Jacob (s. St. Nr. 66), vermählte sich im Jahre 1673 mit Lucretia, Tochter des Girolamo Piccolomini, Herrn von Orcia.

Ihre Kinder waren:

a) Cassandra (s. St. Nr. 69), geb. 1680, Nonne.

b) Horatio (s. St. Nr. 70), geb. 1681. Stirbt unvermählt 1700.

c) Francesca (s. St. Nr. 71), geb. 1688, Nonne. 4. Zoroastro (s. St. Nr. 67), Predigermönch.

5. Horatio (s. St. Nr. 68), Dechant der Metropolitankirche von Siena. Starb als der letzte männliche Nachkomme des Andreas Piccolomini, Herrn von Castiglione, am 13. April 1717.

Wir kommen nun zu der Linie Montemarciano.

Sie wurde von Jacob, drittem Sohne der Laudemia Piccolomini, Schwester Papst Pius II. und des Nannius Todeschini gegründet.

Der Stifter derselben, Jacob (s. St. Nr. 51), erhielt im Jahre 1463 vom Papste Pius II. die Herrschaft Montemarciano geschenkt; dieselbe lag bei Ancona. Auch hatte er von demselben das Gut Camporsevoli geschenkt bekommen. Ferner besaß er den prächtigen Palast in Siena. Ferdinand der Katholische verlieh ihm den Ritterorden von St. Jago. Schon 1473 wurde er vom Könige Ferdinand I. von Neapel in die Arragonische Familie aufgenommen und ihm erlaubt, das Arragonische Wappen zu führen. Er starb um 1512.

Von seiner ersten Gemahlin Camilla Monaldeschi, Tochter Paolo's, Herrn von Orvieto, hatte er keine Kinder. Die zweite, Christophora Colonna, gebar ihm folgende Töchter und Söhne:

1. Laudemia (s. St. Nr. 72), vermählte sich mit Francesco Tommasi. Ihre Nachkommen bekamen vom Papste Pius III. das Recht, sich Piccolomini von Tommasi zu nennen.

2. Alessandra (s. St. Nr. 73). Ihr Gemahl war Johann Franz de Franchi, Graf von Montorio, Gouverneur von Aquila im Königreiche Neapel, der wegen Rebellion vom Könige von Neapel verbannt wurde.

3. Aeneas, von dem sogleich.

---

[15]) Im Großherzogthume Toskana. Ebenso wie die Insel Giglio im Toskanischen Meere. Von beiden Herrschaften war das Haus Arragon Lehnsherr.

Digitized by Google

4. Constanze (s. St. Nr. 75), Gemahl Pietro Santacroce.

5. Silvio (s. St. Nr. 76), besaß den Palast zu Pientia; Gemahlin: Cencia Paulucci-Albertoni.

Deren Sohn Johann Franz (s. St. Nr. 77) starb jung.

Aeneas Herr von Montemarciano (s. St. Nr. 74) und Camporsevoli † um 1530.

Gemahlin Magdalena Marescotti. Ihr einziger Sohn war Antonio (s. St. Nr. 78), lebte 1537. Seine Gemahlin war Helena Sforza, Tochter des Grafen Friedrich von St. Fiora.

Sie hatten folgende Kinder:

1. Scipio (s. St. Nr. 79), Ritter des St. Stephans-Ordens von Pisa, gründete 1591 das Priorat zu Porona, das 1608 bei seinem unbeerbten Tode an die Kinder seiner Schwester Vittoria fiel (Silvio Piccolomini, den Vater des Octavio). Er hatte von seinen beiden Gemahlinnen Camilla Serristori und Magdalena v. Sprinzenstein keine Kinder.

2. Victoria (s. St. Nr. 80), Gemahlin des Aeneas Piccolomini-Pieri, war die Großmutter des berühmten Octavio Piccolomini.

3. Jacob von Montemarciano (s. St. Nr. 81), um 1580. Gemahlin Isabella Orsini, Tochter des Nicolaus Grafen von Pitigliano.

Deren Kinder waren:

1. Curia (s. St. Nr. 82), Gemahlin des Friedrich Baglioni.

2. Alfonso, von dem sogleich.

3. Ludwiga (s. St. Nr. 84), Gemahl Ottavio Graf Avognado.

4. Irene (s. St. Nr. 85), Gemahl Tiberius Baldeschi.

Alfonso (s. St. Nr. 83), Herr von Montemarciano &c., erreichte durch seine Schandthaten eine traurige Berühmtheit. Um seine Rache an der Familie Baglioni zu kühlen, nahm er ein förmliches Heer von Banditen in seinen Sold, die er wieder, da er sie nicht bezahlen konnte, auf Raub, und dies besonders im Kirchenstaate, anwies.

Als man nach seiner Achtserklärung gegen ihn zu Felde zog, dehnte er seine Verheerungen immer weiter aus: und dies geschah zehn Jahre lang, indem er bald im Venetianischen, bald im Toskanischen, bald im Kirchenstaate sengte und brannte. Endlich mußte er sich am 2. Jänner 1591 bei Staggia dem toskanischen Obersten Bisaccioni ergeben, der ihn nach Florenz brachte.

Der Großherzog sprach das Todesurtheil über ihn aus und so wurde er am 2. März 1591 gehangen.

Aus seiner Ehe mit Hypolita Pico, Tochter des Grafen Ludwig von Mirandola, entsproß Vittoria (s. St. Nr. 86), welche sich mit Camillo Conti, Herzog von Carpineto, vermählte und die 1606 am 25. December in Rom starb.

Ihr Großonkel Scipio (siehe diesen) war der Letzte dieser Linie, die von Jacob gestiftet wurde.

Wir kommen jetzt zum Schlusse, zu den Nachkommen des Anton Piccolomini - Todeschini, des ersten Herzogs von Amalfi, Sohnes der Laudemia Piccolomini und des Nannius Todeschini.

Antonio (s. St. Nr. 48) wurde 1458 von seinem Oheime Papst Pius II. zum Gouverneur der Engelsburg ernannt und in demselben Jahre gab ihm König Ferdinand I., dankbar für die Unterstützungen, welche ihm Papst Pius II. im Kampfe mit dem Hause Anjou zu Theil werden ließ, seine natürliche aber legitimirte Tochter, die Prinzessin Maria von Arragonien, zur Ehe und zugleich das Herzogthum Amalfi [16]), dessen Investitur aber erst 1461 erfolgte.

Der König machte ihn ferner zum Groß-Justitior des Königreiches Neapel, und endlich im Jahre 1480 zum Gouverneur von der Provinz Abruzzo. Vier Jahre später, 1484, belehnte er ihn mit der Grafschaft Celano, in der Provinz Abruzzo ultra Pescaro gelegen, welche früher dem Ruggero Accrociamura gehörte, durch dessen Rebellion es der Krone Neapel anheimgefallen war. Auch verlieh der König dem Antonio das Marquisat von Capistrano, gleichfalls in derselben Provinz gelegen. Zugleich ertheilte ihm König Ferdinand I. das Recht, sich „de Arragona“ zu nennen und das Wappen von Arragon zu führen.

Das Letztere fügte nun Antonio dem Familienwappen bei und war von nun an dasselbe folgendermaßen zusammengesetzt: Im ersten und vierten Schilde zeigte sich das Wappen der Piccolomini: ein blaues Kreuz mit fünf goldenen Halbmonden im silbernen Felde, das zweite und dritte zeigte das Wappen von Arragon mit seinen Prätensionen auf Jerusalem und Ungarn, und zwar:

a) ein rothes Krückenkreuz von vier kleinen Kreuzen umgeben im blauen Felde (dasselbe kommt auch silbern im blauen Felde vor) als Wappen von Jerusalem;

b) ein blaues Schild mit goldenen Lilien besäet, darüber ein rother Turnierkragen wegen Neapel;

c) vier rothe Balken im silbernen Felde wegen Ungarn, und

d) vier rothe Pfähle in Gold wegen Arragonien.

Die Piccolomini auf Nachod führten im vorigen Jahrhunderte außerdem noch als Mittelschild einen silbernen Löwen im rothen Felde, und zwar schon die Fürsten Johann Wenzel und Octavio II., dann auch die 1757 dem Letzteren nachfolgende Linie von Celano oder de Valle. Wie dies gekommen ist, konnte ich bis jetzt nicht eruiren. Es ist weder das Wappen der Pieri, noch das der Todeschini, und wie kamen beide Linien dazu?

Das Prädicat „de Arragona“ wurde ebenfalls dem Jacob Piccolomini, Herrn von Monte-Marciano, im Jahre 1473 verliehen und kam es durch dessen Großsohn Scipio mit der Aussicht auf das Priorat von Porona im Jahre 1597 an dessen Schwestersohn Silvio Piccolomini, den Vater des kaiserlichen Generalissimus Octavio. Seitdem schrieben sich beide Linien der Piccolomini, die Todeschini und die Pieri „de Arragona“.

Obgleich Antonio's Gemahlin, die Prinzessin Maria von Arragonien, ihrem Gemahle nur Töchter schenkte, ging doch das

---

[16]) Das Herzogthum Amalfi liegt im Königreiche Neapel in der Provinz Principato citerior und besteht aus einem Gebiete von zwanzig italienischen Meilen im Umkreise. Die Hauptstadt Amalfi hat eine Universität und ist der Sitz eines Erzbischofes. Zur Zeit Kaiser Constantin's des Großen erlitten mehrere römische Familien auf ihrer Ueberfahrt nach Constantinopel Schiffbruch, kehrten von dort nach Süd-Italien zurück und gründeten Amalfi.

Unter der Oberhoheit der morgenländischen Kaiser bildete sich hier eine Republik, die lange von Bestand war und sich fast ganz unabhängig erhielt, bis einzelne ihrer Patrizier sich zu ihren Herzogen aufwarfen. Der Erste derselben war Mansus Fusculus von 892—908. Einer seiner Nachfolger, Mansus II., vereinigte um das Jahr 1000 Salerno mit Amalfi; dessen Familie herrschte bis 1077, wo Johann III. von Guisulf, einem Herzoge von Salerno (nachdem Letzteres im Laufe der Zeit mit Amalfi einige Male verbunden und wieder getrennt war) besiegt wurde. Damals gaben sich die Amalfitaner unter den Schutz des Robert Guiscard, Herzogs von Apulien, der das Herzogthum, das nun aufhörte, selbstständig zu sein, mit seinem Lande vereinigte. Erst König Alfonso V. von Arragonien, Neapel und Sicilien verlieh Amalfi wiederum im 15. Jahrhunderte dem Raimund Orsini, Fürsten von Salerno. Als dieser die Partei des Gegenkönigs Alfonso V., des Renatus von Anjou, Herzogs von Lothringen, ergriff, nahm ihm Alfonso das Herzogthum, welches sein Sohn, König Ferdinand I., dem Antonio Piccolomini gab.

Digitized by Google

Herzogthum Amalfi nach königlichem Willen auf Antonio's Söhne zweiter Ehe über. Die Prinzessin Maria starb im Jahre 1460 oder Anfangs 1461 und nahm sich Antonio Ende des Jahres 1461 die Maria Marzano, Tochter des Marino Fürsten von Rossano, zur Ehe. Antonio starb um 1497.

Seine Kinder waren:

a) Erster Ehe:

1. Maria (s. St. Nr. 87), vermählt mit Francesco Orsini, Herzog von Gravina.

2. Isabella (s. St. Nr. 88), vermählt mit Andrea Matteo Aquaviva, Herzog von Atri.

3. Vittoria (s. St. Nr. 89), Gemahl Giacomo Appiani, Herr von Piombino.

b) Zweiter Ehe:

4. Alfonso (s. St. Nr. 90), Herzog von Amalfi, Marchese von Capistrano und Graf von Celano, folgte seinem Vater 1497. Er war Groß-Justitiar des Königreiches Sicilien und vermählte sich mit Johanna de Arragona, Tochter des Marchese von Gerace. Sie vermählte sich nach dem Tode ihres Gemahls Antonio 1539 mit einem Bürgerlichen, Antonio Bologna, und ließ sie ihr Bruder, der Cardinal von Arragonien, ermorden. (Siehe seine Nachkommen weiter unten.)

5. Eleonora (s. St. Nr. 91), Gemahlin des Bernhard San Severino, Fürsten von Bisignano.

6. Ferrante (Ferdinand) (s. St. Nr. 92), starb jung.

7. Johanna (s. St. Nr. 93), Gemahlin 1509 des Marc Antonio Caraccioli, Grafen von Nicastro.

8. Johann Baptist, von dem sogleich.

9. Francesco (s. St. Nr. 95), Bischof von Bisignano 1496, † 1530.

Johann Baptist (s. St. Nr. 94) wurde 1496 Marchese von Lecceto in der neapolitanischen Provinz Capitanata, welches sein Vater Antonio 1463 vom Könige Ferdinand von Neapel bekommen hatte: Gemahlinnen: a) Constanze, Tochter Leonardo's Caroccioli, Grafen von St. Angelo; b) Maria Enriquez.

Die Kinder, nicht bestimmt, aus welcher Ehe, waren:

1. Vincenz (s. St. Nr. 96). Gemahlin: Diana de Cardenas; Tochter Alfonso's Marchese de Laino.

2. Alvita (s. St. Nr. 97), Gemahlin des Hugo Sixara, Grafen von Ajello.

3. Maria (s. St. Nr. 98). Gemahl: Gaspero Toraldo, Marchese von Polignano.

4. Antonio, von dem sogleich.

5. Eleonora (s. St. Nr. 100). Gemahl: Paolo Antonio Poderico.

6. Johann Baptist (s. St. Nr. 101). Gemahlin: Lucretia d'Afflitto (erblos).

Antonio Piccolomini (s. St. Nr. 99), Marchese von Lecceto, um 1520. Gemahlin: Antonia Borgia, Tochter des Fürsten von Squilaci.

Ihre Kinder waren:

1. Ferrante (s. St. Nr. 102). Gemahlin: Furnia v. Loffredo. Sie hatten eine Tochter Girolama (s. St. Nr. 102 b), vermählt mit Fabricio Lanario, Grafen von Sarco.

2. Constanze (s. St. Nr. 103). Gemahl: Paolo del Tufo.

3. Alfonso, von dem sogleich.

4. Johanna (s. St. Nr. 105). Gemahl: Antonio Frangipani della Tolfa, Graf von Serino.

Alfonso Marchese von Lecceto (s. St. Nr. 104), 1538, Verweser des obersten Gerichtshofes des Königreiches Neapel. Gemahlin: Beatrice de Loferedo.

Deren Kinder:

1. Pompeo (s. St. Nr. 106). Gemahlin: Diana Falangola.

2. Alessandro (s. St. Nr. 107).

Marchese von Lecceto Commandirte bei der Vertheidigung von Brindisi gegen die Türken 1564. Durch seine Gemahlin Constanza wurde er Herzog von Amalfi. Sie starb erblos 1610 und war die Tochter und Erbin Innigo's, Herzog von Amalfi.

2. Johanna (s. St. Nr. 108). Gemahl: Johann Paul Bartilotti, Fürst von Castellaneta.

Des Alfonso (s. St. Nr. 90) Herzogs von Almafi einziger Sohn war:

Alfonso II. (s. St. Nr. 109), Herzog von Amalfi, Oberst-Justitiar des Königreiches Neapel, General Kaiser Karl's V., im Jahre 1529 Ober-General der Truppen der Republik Siena. Er kaufte die Insel Nisita zwischen Neapel und Pozzuoli und starb um 1545. Seine Gemahlin Constanze de Avalos, Tochter des Marchese Innigo del Vasto, zog sich nach dem Tode ihres Gemahls in das Kloster Santa Chiara in Neapel zurück.

Sie hatten folgende Kinder:

1. Innigo (s. St. Nr. 110), geb. 1523, Herzog v. Amalfi, Graf von Celano und Marchese von Capistrano. Er vermählte sich mit Silvia, Tochter des Pietro Francesco Piccolomini, von dem sie Castiglione und Giglio erbte. Beides verkaufte Innigo dem Großherzoge Cosimo I. von Toskana. Er starb 1566.

Beider einzige Tochter Constanze (s. St. Nr. 111), Erbin des Herzogthums Amalfi, vermählte sich mit ihrem Vetter Alessandro Piccolomini, Marchese von Lecceto. Sie versetzten das Herzogthum Amalfi im Jahre 1566 an die Universität daselbst für 111.660 Scudi. Constanze starb 1610.

2. Constanze (s. St. Nr. 112), starb jung.

3. Beatrice (s. St. Nr. 113), starb jung.

4. Antonio (s. St. Nr. 114) Graf von Celano, starb vor dem Vater.

5. Pompeo (s. St. Nr. 115), war Bischof von Tropea in Calabrien.

6. Victoria (s. St. Nr. 116), Gemahlin des Marc Antonio de Carretto, Herzog von Melfi.

7. Johann (s. St. Nr. 117) Baron von Scafati, welche Baronie Papst Pius II. dem Antonio Piccolomini im Jahre 1464 geschenkt hatte. Sie liegt im Königreiche Neapel im Principato, diesseits der Apenninen. Er lebte um 1560 und war mit Maria von Avalos verheirathet. Ihre Kinder waren:

1. Innigo (s. St. Nr. 118), starb jung.

2. Alfonso, von dem sogleich.

3. Angelica (s. St. Nr. 120), Nonne.

Alfonso (s. St. Nr. 119), Baron von Scafati, um 1612. Vermählt mit Lucretia Carafa, Tochter Octavio's, Marchese von Anzi. Er erbte auch 1610 zugleich die Grafschaft Celano.

Beider Sohn war:

Johann (s. St. Nr. 121), Baron von Scafati und Graf von Celano, lebte noch im Jahre 1656, denn in diesem Jahre führte er noch Correspondenz mit Octavio Piccolomini. Diesen und seine Erben bestimmte Octavio Fürst Piccolomini in seinem Testamente von 1656, falls die männliche Linie seines Bruders Aeneas erlöschen sollte, wie schon oben erwähnt, zum Erben der Herrschaft Nachod. Seine Gemahlin war Girolama Loferedo.

Sie hatten folgende Kinder:

1. Ottavio (s. St. Nr. 122), vermählt mit Aurelia Bianchi,

Digitized by Google

Witwe des Antonio Gattola, Marchese von Alfidena, und des Alfonso Boccapianola, Herzogs von Ripacandida. Sie starb 1604.

2. Berenice (s. St. Nr. 123), Nonne.

3. Catharina (s. St. Nr. 124), Nonne.

4. Joseph Silvio (s. St. Nr. 125).

Dieser Joseph Silvio ist derselbe, welchen ich im Jahre 1870 in einer bei Steinhauser und Korb in Pilsen erschienenen Broschüre: „Die historische Persönlichkeit des Max Piccolomini im Schiller'schen Wallenstein" irrig als Sohn des Aeneas Silvio, Bruders des Octavio, bezeichnete. Ich war damals noch zu kurze Zeit in Nachod, und hatte, wie gesagt, das Archiv noch nicht so gründlich durchstudirt wie jetzt, und ward ich durch das im Saale zu Nachod hängende Bild irregeführt. Es stand auf der Rückseite des Bildes: Joseph Silvio, genannt Max, Neffe des Duca di Amalfi. Man erzählte mir, dieses Bild habe Schiller sein Sujet zum Max im Wallenstein gegeben. Ich glaubte dies auch, weil bei den Urkunden, die denselben betrafen, immer „genannt Max" beigefügt war.

Mir schien es sicher zu sein, daß dieser Joseph Silvio der leibliche Neffe des damaligen Grafen, späteren Fürsten Octavio gewesen wäre, weil ihn Letzterer zum Erben einsetzen wollte und er sein besonderer Liebling war. Jetzt erst ist mir dieser Grund, wie ich schon beim Fürsten Octavio bemerkte, klar geworden. Es war lediglich die reine Gerechtigkeitsliebe des Octavio, die ihn zu der Absicht, ihn zum Erben zu bestimmen, trieb. Die Linie Celand hatte weit nähere Anwartschaft auf das Herzogthum Amalfi, als das Haus Piccolomini-Pieri.

Im Jahre 1644 war Joseph Silvio Oberst des Piccolominischen Regimentes „Jung-Piccolomini", und ist sein Ende streng historisch dasselbe, wie ich es in meiner damaligen Broschüre beschrieben habe. Joseph Silvio blieb am 6. Mai 1645 in der Schlacht bei Jankau. Sein Leichnam wurde am 12. März desselben Jahres nach Nachod gebracht und in der dortigen Decanalkirche zum heiligen Lorenz bestattet [17]) als der Erste der Familie Piccolomini.

5. Anna (s. St. Nr. 126), Nonne.

6. Ambrogio (s. St. Nr. 127), Erzbischof von Otranto, † 1685.

7. Emanuel (s. St. Nr. 128), starb jung.

8. Alfonso, von dem sogleich.

9. Therese (s. St. Nr. 130), Nonne.

10. Isabella (s. St. Nr. 131), Nonne.

11. Andreas (s. St. Nr. 132), starb jung.

12. Pius (s. St. Nr. 133), Theatiner, starb 25. Januar 1672 zu Neapel.

Alfonso (s. St. Nr. 129), Graf von Celano, Principe de Valle-Reale, um 1680 durch seine Gemahlin Eleonore Loferedo, Schwester und Erbin des Marc Antonio von Maida und Laconien, Fürst von Maida und Herzog von Laconien in Calabrien gelegen.

Beider Kinder waren:

1. Francesco (s. St. Nr. 134). Trat 1676 in kaiserliche Dienste unter dem Herzog Karl von Lothringen. Im Jahre 1678 commandirte er eine Compagnie Kürrassiere, wurde 1681 kaiserlicher Kämmerer und 1682 Sergeant-Major im Regimente Caprara. Als solcher war er beim Entsatze von Wien bei der Türkenbelagerung im Jahre 1683. Später commandirte er ein Regiment im Türkenkriege und blieb bei der Belagerung von Ofen, am 14. Juli 1686 [18]).

Er war vermählt mit Anna Elisabeth, Gräfin von Künigl, die sich nach dem Tode ihres Gemahls im Jahre 1687 in ein Carmeliterinnenkloster in Neapel zurückzog, erblos.

2. Ambrogio (s. St. Nr. 135), Abt des Klosters Monte Oliveto im Königreiche Neapel.

3. Johann (s. St. Nr. 136), Herzog von Laconien, resignirte zu Gunsten seines Bruders Joseph, starb 1721.

4. Vittoria (s. St. Nr. 137), Nonne.

5. Joseph Principe di Valle, von dem sogleich.

6. Antonio (s. St. Nr. 139), Theatiner, starb 1708.

7. Aeneas (s. St. Nr. 140), Capitän bei der Belagerung von Ofen 1686.

8. Pio (s. St. Nr. 141), Theatiner, starb zu Neapel am 24. März 1730.

Joseph Principe die Valle, neapolitanischer Oberst 1702, geb. 1655, † im Februar 1733.

Seine Gemahlin war: Anna Maria Colonna, Tochter des Pompeo Colonna, Grafen von Altavilla, geb. 1670, † im December 1722.

Ihre Kinder waren:

1. Everando (s. St. Nr. 142), Principe de Valle, starb im November 1746 ohne Nachkommenschaft.

2. Vittoria (s. St. Nr. 143), verlobt mit Johann von Capua, Herzog von Mugnano; nach dem Tode desselben, der durch einen Sturz vom Pferde erfolgte, ging sie in's Kloster.

3. Hypolita (s. St. Nr. 144), Nonne.

4. Girolama (s. St. Nr. 145), Nonne.

5. Pompeo, von dem sogleich.

6. Eleonora (s. St. Nr. 146), vermählt mit Stefan Grimaldi, Fürst von Gerace (s. St. Nr. 148).

7. Hypolita, geb. 1704, † 1770. Gemahl: 1723 Joseph Cicinelli, Fürst von Cursi.

Pompeo Giovanni (s. St. Nr. 146), geboren am 21. Juli

[17]) In den Rechnungen findet sich noch genau angegeben, wo Joseph Silvio begraben ist, nämlich unter der Kanzel, und nicht in der Familiengruft der Barone Smiricky, der ehemaligen Besitzer der Herrschaft Nachod, wo später die anderen in Nachod beigesetzten Piccolomini bestattet wurden.

[18]) Dieser Francesco ist oft mit dem berühmten kaiserl. General Grafen Aeneas Silvio verwechselt worden. Dieser, den Schweigard in seinem österreichischen Heldenbuche sogar zu einem directen Nachkommen des Fürsten Octavio I. Piccolomini macht, gehörte einer ganz anderen Linie an. Er stammt nämlich aus der von Modanella, die vor Papst Pius II. noch zu den wirklichen Piccolomini gehörte, nämlich von Wilhelm Piccolomini, genannt Cenci, Herrn von Modanella (dem Urgroßoheim des Papstes Pius II.).

Er war der Sohn des Grafen Franz, der die Stelle eines Capitano del Popolo in Siena bekleidete. Aeneas Sylvius führte im Jahre 1686 das Schärfenberg'sche Corps der Belagerung von Ofen zu, kämpfte heldenmüthig als Oberst der Commercy-Kürassiere 1687 bei Mohacs und befehligte als General den rechten Flügel in der Schlacht bei Dervent in Bosnien am 6. August 1688. Hierauf erfolgte die Einnahme von Banjaluka, und mußte dann Piccolomini auf kaiserlichen Befehl Bericht über den Zustand des Landes abstatten. Die Einwohner des Landes hatten ihn so gerne, daß sie ihn zum Könige wünschten. Nachdem er einige Zeit in Bosnien gewesen war, rief ihn der General Prinz Ludwig von Baden im Juni 1689 ab, um die Türken weiter anzugreifen. Piccolomini führte am 24. September 1689 die Entscheidung in der Schlacht bei Jagodina herbei und wurde dann Commandant der eroberten Stadt Nissa. Dann machte er einen Einfall in Cosfowa, wodurch Bosnien und ein Theil von Albanien den Türken entzogen und unter kaiserlichen Schutz kam. Ferner besetzte er Pristina, den Paß gegen Servia, eroberte Scopia, besetzte den Paß Kazanek und begab sich in die Winterquartiere nach Pristina, wo er am 9. November 1689 an einer schweren Krankheit verschied.

Digitized by Google

r von Sarteano.

Piccolomini:

Herr von Castigli-
1460.

gnesa Farnese.

9. **Catharina.**
10. Gemahl: Bartholomeo Guglielmi.

11. **Antonia.**
12. Gemahl: Bartholomäus Pieri, Herr von Sticiano 1463; verm. 1452.

Haus der **Pieri**, adoptirten **Piccolomini**.

(Siehe Tafel II.)

87. a) **Maria.** Gem.: Francesco Orsini, Herzog von Gravina.

88. a) **Isabella.** Gem.: Andrea Matteo Aquaviva, Herzog von Atri.

89. a) **Vitt**... Gem.: Giac... Appiani, ... von Piomb...

53. **Vittoria.** Gem.: Borghese Petrucci.

54. **Montanina.** Gem.: Salustio Bendini.

55. **Catharina.** Gem.: Latanzio Tolomei.

56. **Alessandro,** Herr von Alma 1536. Gem.: Francesca di Conti.

57. **Peter Franz** 1524. Gem.: Francesca Savelli.

58. **Johann,** Erzbischof von Siena 1475, † 1533.

60. **Matteo** 1532. Gem.: a) Laura Palmieri. b) Anastasia Tomasi.

59. **Silvia.** Gem.: Junigo Todeschini, Herzog von Amalfi.

81. **Jakob von Montemarciano.** Gem.: Isabella Orsini.

61. **Horazio** 1562. Gem.: Constanza Nini.

62. **Alessandra.** Gem.: Julius Gallerani.

110. **Innigo,** Herzog von Amalfi, † 1566. Gem.: Silvia Piccolomini di Castiglione.

112. **Constanze,** † jung.

113. **Beat Alfonso,** 1591. ...: Hyppo... a Pico.

84. **Ludwiga.** Gem.: Graf Octavian Arcgadro.

85. **Irena.** Gem.: Tiberius Baldeschi.

63. **Alessandra** 1607. Gem.: 1630 Honesta Petrucci.

111. **Constanze,** † 1610. Gem.: Alexander Piccolomini-Leccete.

Victoria, † 1606. ...: Camillo Conti.

64. **Felicitas,** Nonne, † 1687.

65. **Antonio,** Canonicus.

66. **Jacob** 1673. Gem.: Lucretia Piccolomini.

67. **Zoroastro,** Mönch.

68. **Horatio,** Dechant, † 1717.

69. **Alessandro,** geb. 1680, Nonne.

70. **Horatio,** geb. 1681, † 1700.

71. **Francesca,** geb. 168*, Nonne.

122. **Octavio.** Gem.: Aurelia Blarchi.

123. **Berenice,** Nonne.

124. **Cathari**... Nonne.

Digitized by Google

Digitized by Google

Haus der **Pieri**, adoptirten **Piccolomini**.

13. Aeneas Piccolomini.
14. Gem.: Isabella Pecci.

15. Bartholomea.
Gem.: Leonhard Massigli, Herr zu Colechie.

16. Silvio.
Gem.: Batista Ploeidi.

17. Victorio.
Gem.: Hieronymus Tolomei.

---

18. Silvio.
22. Gem.: Aurelia Tolomei.

19. Bertuccia.

20. Andromeda.
Gem.: Wilhelm Tolomei.

21. Evandee.
Gem.: Eleonora Piccolomini.

---

23. Aeneas, † 1554.
Gem.: Vitteria Piccolomini.

---

25. Silvio.
Gem.: Violante Gerini.

26. Ascanio, Erzbischof von Siena, † 1597.

27. Hypolito
Scipio Sinencelli

28. Aeneas.

---

29. Victoria.
Gem.: Nicolaus Caprara, Graf von Pontano.

30. Aeneas, † 1619.
Gem.: Katharina Adimari.

31. Ascanio, Erzbischof von Siena.

32. Octavio, Herr von Nachod 1634, † 1656.
Gem.: 1651 Maria Benigna, Prinzessin von Sachsen-Lauenburg.

---

33. Silvio, † 1634 bei Nördlingen.

34. Francesco, Herzog von Amalfi 1656, † 1670.
Gem.: Emilia Strozzi.

35. Evander, † 1638 bei St. Omer.

36. Violanta.
Gem.: Franz Maria Herr von Melegenello.

---

37. Aeneas Silvio, Reichsfürst, Herr von Nachod 1656, † 1673.

38. Lorenzo, Reichsfürst, Besitzer von Nachod 1673, Herzog von Amalfi 1712.
Gem.: Anna Victoria Gräfin Liebsteinsky von Kolowrat, † 1738.

39. Victoria.
Gem.: Metellus Marchese von Bichi.

40. Octavia Benigna.
Gem.: Peter Anton Marchese von Guadagni.

---

41. Lorenzo, † 1690.

42. Maria Emilia, † 1771.

43. Johann Wenzel, Reichsfürst, Besitzer von Nachod und Herzog von Amalfi 1712, † 1742.

44. Maria Margaretha, † 1725
Gem.: Max Graf von Frankenberg.

45. Octavio II., Reichsfürst, Besitzer von Nachod und Herzog von Amalfi 1742, † 1757.

46. Johann Norbert, † 1746.

47. Ludmilla, † 1768.
Gem.: Adalbert, Graf Desfours.

An **Piccolomini-Todeschini**.

Digitized by Google

1701, Herzog von Laconien, Fürst von Valle und Maida, Graf von Celano.

Wurde 1757 Reichsfürst und Herr von Nachod nach dem Testamente des Fürsten Octavio I. Piccolomini vom Jahre 1656. Succedirte dem Fürsten Octavio II. Piccolomini am 25. Januar 1757, † zu Neapel am 30. April 1765.

Seine Gemahlin war: Margaretha, Tochter des Gennaro Caracciola, Herzogs von Cirifalco, geb. am 27. Januar 1719, † 1767.

Ihre Kinder waren:

1. Joseph Parille (s. St. Nr. 149), Reichsfürst Piccolomini, Herzog von Laconien, Fürst von Valle und Maida, Herr der Herrschaft Nachod, geb. am 7. August 1733, gestorben als der letzte Fürst Piccolomini von der Linie Villa-Nuova oder Celano zu Neapel am 6. Juli 1783. Letzter der Linie Piccolomini-Todeschini. Gemahlin: Christine, Tochter des Joseph Ruffo, Fürsten von Scilla, gestorben als Gattin des Marchese Tommaso di Circello zu Neapel 1825.

2. Anna (s. St. Nr. 150), Erbin des Fürstenthums Valle, Gemahlin des Hector Pignatelli, Herzogs von Monteleone. Sie processirte mit dem Grafen Desfours um Nachod, verlor aber dem Testamente des Fürsten Octavio I. gemäß den Proceß und kam dann Nachod 1786 an die Grafen Desfours.

Dies sind die Mitglieder der Häuser Piccolomini-Pieri und Todeschini, so weit ich dieselben bis jetzt eruiren konnte. Störend ist es, daß bei Vielen die Jahreszahl fehlt.



Digitized by Google

Zur Frage
über die
Anfänge des Hauses Habsburg.

Von
Dr. Theodor von Liebenau,
Staats-Archivar in Luzern.

Gegen die von mir in der Zeitschrift „Adler" veröffentlichte Abhandlung über die Anfänge des Hauses Habsburg erschien eine Entgegnung, auf die ich mit nachfolgenden Bemerkungen antworte:

Bei der Publication einiger habsburgischen Urkunden und Chroniken werde ich Gelegenheit finden, die Mangelhaftigkeit der vom Anonymus Murensis entworfenen Genealogie zu erörtern und über einige bis anhin unbeachtete Familienverbindungen und Grabstätten des Hauses Habsburg Auskunft zu ertheilen.

I. Der Hochverräther Guntram ist nicht der Stammvater des Hauses Habsburg.

Aus mehreren Urkunden geht mit vollster Sicherheit hervor, daß im Jahre 952 auf dem Reichstage in Augsburg ein schwäbischer Graf Guntram wegen Hochverrath bestraft wurde. Kaiser Otto der Große schenkte die Güter dieses Grafen theils an die Klöster Einsiedeln und Lorsch (Diplome von 952, 959, 9. Januar, 1004, 953, 11. August), theils an das Stift Constanz (962, 21. Februar), theils an seinen Getreuen Rudolf (959, 14. April), aus dessen Nachlaß diese zum Theil wieder an das Stift Peterlingen gelangten (Diplome von 973, 998, 1003, 1004, 17. Juni [1]). Diese Güter Guntrams lagen theils im Elsaß, theils im Breisgau, theils im Thurgau.

Worin der Verrath Graf Guntrams, den man wegen seiner weitverzweigten Güter den „Reichen" zu nennen gewohnt ist, in Wirklichkeit bestand, wird nirgends gesagt. Man kam selbst schon auf die Idee, den zuerst 952 erwähnten Verrath mit den Ereignissen des Jahres 939 in Verbindung zu bringen, wo der Erzbischof von Mainz gegen Otto auftrat [2]).

Wie über das Verbrechen Guntrams, schwebt auch über dessen Herkunft tiefes Dunkel. Leichtlen [3]), Fickler und Wanner [4]) betrachteten den Hochverräther Guntram als einen Nachkommen des königlichen Kammerboten Erchanger und als den Stammvater der Familie von Zäringen.

Seit dem letzten Jahrhundert identificirte man diesen Hochverräther Guntram vielfach mit jenem Guntram, den die Acta Murensia als Vater Kanzelins nennen und damit die Genealogie des Hauses Habsburg eröffnen, obwohl schon Johann von Müller Zweifel gegen die Identität dieser beiden Guntram offen genug äußerte [5]).

Grandidier hatte einen Ritter Guntramus in einer Straßburger Urkunde von 1004 erwähnt gefunden, dem der 939 verbannte und 950 verstorbene Bischof Rudhard [6]) die Dörfer Hugswiler und Karspach zu Lehen gegeben hatte [7]).

Da nun die Grafen von Habsburg im Elsaß in späterer Zeit Straßburger Lehen besaßen, so schien nichts natürlicher, als diesen Guntram mit jenem der Acta Murensia in Verbindung zu bringen. Man nahm also an, Guntram habe sich 952 in den verborgenen Winkel bei Brugg im Aargau zurückgezogen, wo seinen Nachkommen neues Glück erblühte.

Allein die Acta Murensia zeigen deutlich in der vom neuesten

---

[1]) Köpke und Dümmler: Kaiser Otto der Große Jahrbücher des deutschen Reiches. 1876, Seite 207, 335.

[2]) Fickler: Forschungen XCVIII—CV; CVIII.

[3]) Die Zäringer 12.

[4]) Geschichte des Klettgaues. 1857, 70, 78.

[5]) Schweizergeschichte I., Note 154. Mehr noch Leichtlen. 14.

[6]) Jahrbücher Kaiser Otto I. Seite 20, 93—94.

[7]) Vgl. dazu Schmidt: histoire de S. Thomas.

Digitized by Google

Herausgeber derselben absichtlich ignorirten Stelle[8]), daß diese Vermuthungen nicht haltbar sind. Denn jener Guntram, der die Bauern von Muri bedrängte, hatte neben dem Sohne Kanzelin auch eine Tochter Euphemia, deren Sohn Rudolf im Jahre 1106 den Mönchen von Muri Güter in Wolen verkaufte. Der Kleinsohn eines schon 952 wegen Hochverrathes geächteten, als damals schon mächtigen und nicht mehr jungen, schon 926 erwähnten[9]) Grafen, kann im Jahre 1106 nicht mehr gelebt haben. Die Acta Murensia zeigen überdies deutlich, daß der in Muri lebende Guntram nach 1018 muß gestorben sein.

Denn gegen diesen aargauischen Guntram klagten die Bauern von Muri auf dem Reichstage in Solothurn, wo der Kaiser Hof hielt. Es muß also, da nur ein vor das Stiftungsjahr von Muri in Betracht fallender Hoftag in Solothurn hier gemeint sein kann, derjenige Kaiser Heinrichs II. vom Jahre 1018 hierunter verstanden werden. In seiner Darstellung der Zeitereignisse greift ja auch der Anonymus Murensis nie vor die Zeit Kaiser Heinrich II. zurück, auf den König Konrad II. folgte. Es liegt somit auf der Hand, daß der Anonymus Murensis für den aargauischen Guntram die Zeit von 1002—1027 postulirt. Der Guntram dives der Acta Murensia, der 1018 lebte und vor 1027 gestorben ist, ist also weder der straßburgische miles Guntramnus von 950—1004, noch der hochverrätherische Graf von 952, sondern ein jüngerer Mann, der jedenfalls nach 950 das Licht der Welt erblickte.

Es brauchte daher eine außergewöhnliche Dreistigkeit, verbunden mit Unkenntniß von Rechtsgeschichte, als der neueste Herausgeber der Acta Murensia in der „Beleuchtung der Genealogie“ S. 6 schrieb: „Ein Graf Guntram wurde 959 (!) von Kaiser Otto I. wegen Felonie seiner Grafschaft, Lehen und Güter, mit Belassung seiner Allodien bei Windisch, beraubt“. Diese Geschichtslüge ist nur darauf berechnet, den Hochverräther Guntram mit dem Ahnherrn des Hauses Habsburg zu identificiren.

Diese Tendenzlüge wurde vom gleichen Forscher im „Adler“ Seite 9 letztes Jahr repetirt: „Der von Kaiser Otto I. der Lehen beraubte Hochverräther habe sich höchst wahrscheinlich auf die Altenburg bei Windisch zurückgezogen und im Genusse der ihm belassenen Allode im Eigen zwischen der Aare und Reuß und im Besitze der Grafenwürde friedlich sein Leben beschlossen.“ Das erste bei der Aechtung war ja der Entzug der Grafenwürde. Diese zweite Tendenzlüge bezweckt nichts anderes als die haltlose Behauptung zu stützen, die Habsburger seien immer Grafen gewesen und es habe sich die Grafenwürde von Generation zu Generation vererbt. Wer nun aber mit der Geschichte auch nur einigermaßen vertraut ist, weiß, daß die Grafschaften erst unter Kaiser Conrad II. († 1039) erblich wurden.

Graf Ratbot und Ita von Lothringen.

Die Acta Murensia nennen einen Grafen Ratbot, Sohn des Grafen Kanzelin von Altenburg, als Gemahl der Ita von Lothringen. Diese Angaben schienen Bestätigung zu erhalten durch das alte Nekrologium des Stiftes Niedermünster bei Regensburg[10]), das im Kloster Muri aufbewahrt wurde. Denn in demselben las man z. B.:

VIII. Kal. Junii. Landeloh Comes obiit.
X Kal. Juli. Ratpoto Comes obiit.
XVII. Kal. Nov. Ita Comittissa obiit.
V. Kal. Nov. Werinheri Episcopi.

Man erklärte nun in Muri einfach diese im Regensburger Nekrolog genannten Personen als die in den Acta Murensia erwähnten Glieder des Hauses Habsburg, was schon aus dem Grunde unzulässig ist, weil die betreffenden Personen im ältesten Nekrolog von Muri oder Hermetschwyl entweder gar nicht oder unter anderen Tagen eingetragen sind[11]).

Allein die Urkunde Bischof Werners von Straßburg von 1027 nennt Ratbot noch nicht comes. Grafen Namens Ratbot gab es zu viele, namentlich häufig begegnet uns der Name in der Familie von Ortenberg (vide Ried Cod. Diplom.), bei den Grafen von Balzenhausen und Schwabeck (Urkunde für St. Blasien von 1105 bei Neugart: Episcop. Constant. II. 9), bei den Grafen von Albeck (Neugart: Episcop. II, 11; Sulger: Anal. Zwifalten 1, 105) und bei den Grafen von Abenberg[12]).

Ein Radeboto erscheint 1033, 9. August, im Diplome König Conrad's für Würzburg[12]). Ein Comes Palatinus Rapoto wird 1086 erwähnt.[13])

Gerade in den Regensburger Urkunden, vorzüglich in jenen der Stifte St. Emeran und Obermünster, die mir aus bisherigen Publicationen bekannt sind, kömmt von 1070—1136 der Name eines Rapot advocatus S. Emerani, comes palatinus und advocatus dioecesis Ratisbon. sehr häufig vor[14]). Es ist daher im höchsten Grade wahrscheinlich, daß dieser Name Ratbot im Regensburger Nekrolog sich auf einen der oben erwähnten Grafen bezieht.

Ebenso häufig wie Ratbot ist der Name Ita.

Allerdings wird 1023, 29. October, im Diplome Kaiser Heinrich II. für Rheinau auch ein Klettgauer Graf Ratbot erwähnt[15]). Allein ein hinreichender Grund zur Identifizierung dieses Grafen mit jenem der Acta Murensia liegt nicht vor. Unmittelbar nachher, also in der Zeit wo die Grafschaften erblich wurden, wird kein Habsburg als Graf im Klettgau gefunden.

1045, 10. Juli, wird Ulrich als Graf im Klettgau genannt (Urkundenregister für den Canton Schaffhausen, 1879, S. 2), 1067 Eberhard (Ibid. 3). Als Graf des Klettgaues wird 1067 und 1087 Gerung von Rüdlingen genannt. Baumann: Urkunden von Allerheiligen 13 und 16.

Da weder Comes Landelo, noch Comitissa Ita im alten Nekrologe von Hermetschwyl vorkommen, so dürfte vielleicht die Vermuthung nicht zu gewagt scheinen, der Verfasser der Acta Murensia habe aus diesem in Muri liegenden Nekrolog von Regensburg den Grafentitel für die in seinem Buche vorkommenden Personen diesem Nekrolog entnommen.

Daß die Gemahlin des Ritters Ratbot, der in der Stiftungsurkunde von Muri genannt wird, keine Herzogin von Lothringen gewesen sein kann, ergibt sich außer den von mir in der Abhandlung über die Anfänge des Hauses Habsburg, Note 49, angeführten zuverlässigen lothringischen Geschichtsquellen auch aus den einläß

[8]) Quellen zur Schweizergeschichte III, 69.

[9]) Leichteln: Zäringer 12, 58

[10]) Zuerst gedruckt in M. Gerbert: Monum. veteris liturgiae Alemanniae I, 192—500; Auszüge daraus in Böhmers Fontes.

[11]) Landelo fehlt; Ratbot erscheint unter II. Kal. Julii; nur die Einzeichnung für Bischof Werner stimmt.

[12]) Diplome Kaiser Friedrich I von 1157 und 1160. Chr. Stälin: Wirtenberg. Gesch. II. 504. Dazu Pez: Thesaurus II, 3, 221. Vita Chunradi V. archiepiscopi Salzburg., wo Comes Rapoto de Abinberch, advocatus Babenberg. erwähnt wird.

[13]) Kausler: Wirtenberg. Urk. B. I., 262.

[14]) Abhandlungen der hist. Klasse München, VII, 2, 380, Note 55.

[15]) Quellen und Erörterungen zur Bayerischen und Deutschen Geschichte. 1856. I, 34, 38, 42, 43, 46, 47, 55, 61, 178, 180, 196, 283, 324, 333, 363.

Digitized by Google

lichsten Werken, die wir für diese Frage besitzen, aus Balduin von Avesnes, Genealogia ex stirpe S. Arnulfi descendent. Metens. (Scriptores rerum German. XXV, 382—384) und aus Albertus Triumfontium (Ibid. XIII, 798), Geschichtsquellen, deren Zuverlässigkeit anerkannt ist[16]).

II. Ist die Urkunde von 1027 ein Falsum?

In meiner Untersuchung über die Anfänge des Hauses Habsburg bezeichnete ich die Urkunde von 1027 als ein Falsum, das 1179—1189 entstanden sei.

Im letzten Jahrgange des „Adler" dagegen wurde die Behauptung aufgestellt „das Document, datirt mit 1027, sei in gegenwärtiger Form in den Jahren 1100—1114 entstanden, müsse aber als eine möglichst genaue Zusammenfassung vorhandener Ueberlieferungen des Klosters über seine Stiftung und den damaligen Bestand seiner Rechte und seines Verhältnisses zum Hause Habsburg angesehen werden und es entspreche dessen Inhalt vollkommen dem 11. Jahrhunderte."

Indirect wird also die Fälschung zugegeben, dagegen aber in eine frühere Zeit versetzt.

Obwohl unser Gegner erklärt, „das Kloster Muri bedurfte desselben im Jahre 1114 als Vorlage, damit es den erwünschten Schutzbrief von Heinrich V. in Basel erlange", so will er doch an eine Fälschung von Seite des Conventes Muri nicht glauben, denn dieses Document „hat das Recognitionszeichen, welches kaum der frechste Fälscher — hier der ganze Convent von Muri — beizugeben gewagt haben würde." Das Document hat aber nicht nur das Recognitionszeichen, sondern selbst ein Siegel. Es liegt also auch eine Siegelfälschung vor, deren wir nur den bezichtigen können, zu dessen Gunsten dieselbe ausgeführt wurde. Allein unsere Beschuldigung richtet sich nicht gegen den ganzen Convent, sondern nur gegen die superklugen Mitglieder desselben. Diese Fälschungsgeschichte deckt der Anonymus Murensis selbst mit den Worten auf: hoc propterea sapientibus viris visum est melius, quia ipse (Bischof Werner) in his tribus personis potior inventus est, ut eo firmius et validior sententia sit, quam si a femina constructam esse diceretur.

Es ist natürlich, daß die sapienti viri das Document von 1027 mit dem Handzeichen und dem gefälschten Siegel Bischof Werner's nicht in der ihnen geläufigen Schrift ihrer Tage verfaßten, sondern diejenige einer früheren Zeit zu imitieren suchten, damit das Document nicht auf den ersten Blick als plumpe Fälschung sich enthülle. Daß diese Schrift einer solchen von circa 1100 bis 1114 entspreche, will ich nicht vollends bestreiten, allein dagegen spreche ich mich aus, daß alle Paläographen in dieser Datirung übereinstimmen. Zur Steuer der Wahrheit bemerke ich, daß Herr Archivrath Dr. L. Baumann die Ansichten einiger Paläographen wirklich eingeholt hat, daß aber auch ein namhafter schweizerischer Forscher selbst die Ansicht ausgesprochen hat, diese Urkunde von 1027 dürfte ein Falsum aus der Zeit Herzog Rudolf IV. sein, gleich derjenigen von 1114!

Wäre es dem Kloster Muri rein nur darum zu thun gewesen, einen Act über die Verhältnisse zum Hause Habsburg zu erhalten, so hätte man auf dem Wege der gerichtlichen Zeugeneinvernahme dieses Document erstellen können.

[16]) Dr. Gerold Meyer von Knonau: Cartularium von Rheinau 43.

Da die Urkunden von 1027 und 1114 der durchaus unverdächtigen Bulle Innocenz II. von 1139 widersprechen[17]), so müssen wir annehmen, es seien beide nach 1139 entstanden. Wäre das Diplom von 1114 im Jahre 1173 wirklich schon vorhanden gewesen, so hätte sich der Abt von Muri ohne Zweifel dasselbe von Kaiser Friedrich I., der damals in Lenzburg, also in unmittelbarer Nähe von Muri, sich aufhielt, bestätigen lassen. Die päpstliche Bulle von 1179 deutet auf die Zwistigkeiten hin, welche dem Kloster Muri den Wunsch nach freier Vogtwahl nahe legen mochten: si advocatus vester advocationis jura transgressus in vos et monasterium vestrum aut in ea, quae ad ipsum monasterium pertinent, exactiones indebitas exercuerit et alias se gravem vobis exhibuerit et inutilem, nisi commonitus resipuerit, liceat vobis alium advocatum eligere...... Diese Bestimmung findet sich in den früheren Bullen für Muri noch nicht; sie muß also auf Wunsch des Klosters beigefügt worden sein; sie wurde aber 1189 durch das Diplom Clemens III. eingeschränkt, worin die Vogtwahl auf das Haus Habsburg beschränkt wird »liceat vobis alium advocatam eligere natu majorem de castro Abespurc«. In dieser Zeit von 1179 bis 1189 sind nun nach meiner Ueberzeugung die Urkunden von 1027 und 1114 interpolirt worden.

Das Diplom von 1189 elimirt die Bestimmung der Urkunde von 1114, wonach der Abt und Convent vom Könige das Recht erhielten, an die Stelle des dem Kloster schädlichen Vogtes »sibi utiliorem undecunque eligere«.

III. Die Entstehungszeit der Acta Murensia.

Die Gründe, die mich bestimmten, die Entstehungszeit der Acta Murensia nach das Jahr 1300, wo Muri durch Brand heimgesucht wurde, zu setzen, sind durch die Ausführungen des neuesten Herausgebers derselben nicht entkräftet worden. Ich habe zur Unterstützung meiner Ansicht noch folgende Momente anzuführen.

1. Zu den älteren, aber in den Acta Murensia nicht mehr erwähnten Besitzungen von Muri gehörte Schönenthülen. Dieses in den päpstlichen Diplomen von 1179, 1189 und 1247 erwähnte Gut, wurde noch 1267 vom Abte von Muri als als Erblehen verliehen (Archiv St. Urban, jetzt Staatsarchiv Luzern). Als die Acta geschrieben wurden, war es durch Vergabung vom 9. Mai 1285 bereits an St. Urban gekommen.

2. Zur Evidenz ergibt es sich, daß die Acta erst nach dem Klosterbrande vom Jahre 1300 entstanden sind, wenn wir beachten, welche Urkunden der Auctor der Acta seinem Werke einverleibt hat.

Es sind die Urkunden betreffend die Plabanei Boswyl von circa 1166, die Urkunde Graf Albrechts von circa 1199, das Diplom der Cardinäle, die Urkunde König Heinrich's von 1114, die Urkunde über Erwerbung der Güter in Horben — also nur solche Urkunden, deren Originale jetzt nicht mehr vorhanden sind. Dagegen hat der Autor der Acta Murensia keine jener Urkunden seinem Werke einverleibt, die in Original nach dem Klosterbrande von 1300 sich noch erhalten hatten. Die beachtens-

[17]) Wegen einer späteren Ita von Lothringen, später Gemahlin des Grafen Albert III. von Namur, vgl. Neues Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde. VIII, 597.

Digitized by Google

werthe Stelle lautet: Que carta, quia adhuc in promtu est, non est necesse, hic eam scribere, qui velit, accipiat et legat[18]). Diese vom Anonymus inserirten Urkunden waren offenbar in einem Copialbuche enthalten, das vielleicht auch die älteren chronikartigen Nachrichten enthielt, die der Anonymus für sein Werk benutzte. Das Zeugniß des schwyzerischen Notars vom Jahre 1558, der das Diplom von 1114 selbst gesehen und abgeschrieben haben will, ist wohl nicht sehr in Betracht zu ziehen, da dieser schwerlich im Falle war, eine alte Copie von einem Original zu unterscheiden. Dazu kömmt, daß er die Beschreibung oder Erwähnung des Siegels nicht beifügt.

Die Echtheit der Urkunde von 1114 aber steht nichts weniger als unangefochten da. Verdächtig sind zunächst die Ausdrücke „in provincia, scilicet Burgundia, in pago Argouve, in comitatu Rore. Der Ausdruck provincia begegnet mir in Kaiserdiplomen erst in der Zeit Friedrich I., z. B. c. 1152 im Diplom wegen Heinrich des Löwen.

Der comitatus Rore wird bekanntlich nur noch in der Urkunde von 1036, 9. Februar, für das Stift Beromünster und in der Urkunde 1027 für Muri erwähnt.

Die Münstrerurkunde von 1036 ist im Original auch nicht mehr vorhanden; sie findet sich nur noch abschriftlich im sogenannten Liber crinitus, einem Urkundenbuche, das frühestens circa 1303 angelegt und bis 1353 fortgesetzt wurde[19]).

Der Mallus Rore ist daher eine sehr verdächtige Bezeichnung[20]).

Noch bedenklicher wird die Urkunde von 1114 durch die Prüfung des Inhaltes. Laut diesem Diplome besaß Graf Werner von Habsburg die Abtei Muri „hereditario jure“. Nun starb nach den Acta Graf Werner 1096 „filiusque eius, nomine Otto, in advocatiam pro eo constitutus est“. Dieser wurde einige Jahre später, um 1111, getödtet, „et successit in advocatia frater eius“, wie der Anonymus Murensis erzählt, obwohl Otto Söhne hatte. Von einer successio hereditario jure kann also nicht die Rede sein, wenn die Acta Murensia wahre Angaben über die habsburgische Genealogie enthalten.

Da nun die Urkunde von 1114 in Original nicht erhalten ist, ihr Text auch zu Verdacht Anlaß bietet, so können wir dieses Diplom wie die Urkunde von 1027 zu denjenigen Documenten zählen, die nicht von ihren angeblichen Ausstellern herrühren, sondern, wie der Anonymus Murensis andeutet, die „viri sapientes“ zu Verfertigern hat, „quibus sic melius visum est“. Das Diplom ist offenbar nach 1139 entstanden, jedenfalls, wie Stumpf hervorhebt[21]), „zum mindesten stark interpolirt“. Zu diesem Resultate führt schon die einfache Vergleichung der Urkunden von 1027 und 1114 mit dem päpstlichen Diplome von 1139, wie bereits Dr. B. Hidber im schweizerischen Urkundenregister ausgeführt hat[22]), der sogar die Vermuthung aussprach, die Urkunde dürfte erst 1358—1365 entstanden sein.

Da nun mein Gegner selbst zugibt, daß vor dem Jahre 1114 das Diplom von 1027 jedenfalls nicht existirte, und daß das Statut von 1082 sich nicht erhalten habe, so ist es mir nicht erklärlich, wie er bei Erwähnung der Streitigkeiten von 1082 auf das seinem Inhalte nach ganz unbekannte Hausstatut verweisen konnte, das Graf Wernher von Habsburg bei der Resignation auf die Vogtei von Muri verletzt haben sollte. Zur Zeit als unter den Conventualen von Muri mehr Liebe zur geschichtlichen Wahrheit vorhanden war, als jetzt beim neuesten Bearbeiter der Acta Murensia, im Jahre 1730, erkannte man, daß der Streit Kaiser Heinrich IV. mit Rudolf von Rheinfelden auf Muri Einfluß ausgeübt habe, man brachte damit namentlich die Resignation des Abtes Ulrich (1082) in Verbindung[23]).

Bei der Stelle über die Wahl des Vogtes und der darauf folgenden Erzählung von der Fehde zwischen Habsburg und Lenzburg hat der Anonymus Murensis die Gründe verschwiegen, die den Grafen von Habsburg veranlaßten, die Vogtei aufzugeben. Es muß also für diese Handlung ein triftiger Grund gesucht werden. Ich glaubte diesen in der allgemeinen Zeitlage finden zu können. Mein Gegner übersieht diesen Mangel der Acta und ersetzt statt durch eine annehmbarere Hypothese die Lücke durch die den gebildeten Ordensmann verrathende Polemik. Der Ausdruck „consilio autem inito“ scheint mir dafür zu sprechen, daß eine Verständigung über die Vogtwahl zwischen dem Vogte und dem Convente stattgefunden habe. Und die Vorgänge nach dem Rücktritte des Lütold von Regensberg scheinen mir den Rückschluß zu gestatten, daß in ähnlicher Weise auch vorher die Wahl erfolgte (dimisit advocatiam monuitque fratres ut sibi alium advocatum providerent), da ja im Mittelalter sich jede Rechtshandlung nach bestimmten, immer sich wiederholenden Formen vollzog.

Aus der Erzählung des Anonymus Murensis über die Administration der Vogtei von Muri durch Richwin von Rüjegg geht durchaus nicht hervor, daß die Fehde zwischen den Grafen von Habsburg und Lenzburg sich um die Vogtei von Muri drehte, sondern nur, daß Richwin von Rüjegg das Kloster während dieser Fehde nicht gehörig zu schützen im Falle war, und daß deshalb auf Klage der Mönche Graf Werner die Vogtei wieder übernahm. In Otwingen wurde daher wieder der status quo hergestellt, d. h. die Vogtei dem ältesten männlichen Sprossen des Hauses Habsburg übertragen. Von den Ansprüchen der Grafen von Lenzburg auf die Vogtei von Muri, als Anverwandte des Stifterhauses aus weiblicher Linie, ist in alter Zeit nirgends die Rede. Dieser Erklärungsversuch des Streites ist erst im 16. Jahrhundert aufgetaucht. Ich kann denselben schon aus dem Grunde nicht annehmen, weil in jenem Capitel, das zuerst von dem Freiheitsbriefe des Klosters vom Jahre 1082 spricht, sich die Stelle findet: „jussitque fratribus, ut eligerent sibi advocatum, quemcunque vellent“. Der Streit hätte also nicht zwischen Habsburg und Lenzburg sich drehen müssen, wenn die Vogtei Ursache desselben gewesen wäre.

Daß ein Mönch von Muri im 13. und 14. Jahrhundert aus der im Kloster bis 1841 aufbewahrten und jetzt in Gries liegenden Handschrift des Otto von St. Blasien den welthistorischen Hintergrund, an den sich der Streit zwischen Habsburg und Lenzburg anlehnte, hätte erkennen können, ist mir wenigstens nicht unwahrscheinlich. Einer der bewährtesten deutschen Historiker der Gegenwart spricht deshalb auch von der „Weltchronik von Muri“, in welcher neben der Handschrift Otto's auch die Gedichte des Conrad von Muri und Rudolf von Liebegg enthalten sind.

[18]) Quellen zur Schweizergeschichte. III, 33.

[19]) Liber crinitus Fol. 1, vgl. darüber Kopp: Urkunden 1, 81; Geschichte der eidgenössischen Bünde III, 2, 299.

[20]) Georg von Wyß im Vorworte zu Boos: Urkundenbuch der Stadt Aarau, Argovia XI, Seite IX—X. Daselbst wird bemerkt, die Urkunde von 1036 „kann kaum erst eine Fälschung des zwölften Jahrhunderts sein“.

[21]) Kaiserurkunden 3106.

[22]) Vorwort II, 42 u. LVI als Begründung zu den Bemerkungen der Urkunden Nr. 1289 (v. 1027) und 1725 (1139).

[23]) Köhler: Münzbelustigungen. II, 323.

Digitized by Google

Wenn der Herausgeber der Acta Murensia ein bischen mehr Kenntnisse in Paläographie und Rechtsgeschichte als Anstand besäße, so ließe sich mit ihm über verschiedene Punkte streiten; ich behalte mir vor, bei der Herausgabe einer Chronik von Muri die nur für näherstehende Kreise interessanten Fragen über die Personen- und Ortsnamen der Acta einläßlich zu erörtern und über die Streitigkeiten des Klosters Muri mit den Rittern von Baar, in welchem die Urkunde von 1279 nur das erste Glied bildet, neue Mittheilungen zu publiciren und beeile mich, zum Schluße an einigen Beispielen zu zeigen, daß der Herausgeber der Acta Murensia sehr wohl daran gethan hätte, in etwas bescheidenerer Weise aufzutreten, da er in Wirklichkeit für die Geschichte von Muri weit mehr erfunden, als gefunden hat.

Die Reihe der Aebte von Muri läßt sich aus Mangel an Urkunden und zuverläßigen Chroniken vollständig nicht mehr herstellen. Ich machte meinen Gegner darauf aufmerksam, daß Conrad von Muri, Cantor von Zürich, 1275 dem 19. Abte von Muri, Heinrich, die Ars prosandi dedicirte. Damit war ein Anhaltspunkt gewonnen, sofern eine andere noch nicht benützte Handschrift dieses Werkes nicht die betreffende Stelle ändert. Wie wurde nun die Series Abbatum von meinem loyalen Freunde construirt?

6. Hunno 1145?—1150,
7. Chuno aus St. Blasien 1150—1166,
10. Manegold 1195—1198.

Von einem Abte Mangold wußte bisher keiner der vielen Historiker von Muri irgend etwas zu erzählen, auch nicht jene, welche das Nekrologium von Hermetschwyl kannten, wo unter dem 1. Mai Manegoldus abbas erscheint. Denn dieser Abt Mangold ist der am 1. Mai 1133 verstorbene Abt von St. Gallen[24].

Ebenso interessant ist die Bemerkung über die Aebte Huno und Chuno, die beide in der Zeit gelebt haben sollen, von der die Acta Murensia erzählen. Abt Chuno wird wirklich in dieser trüben Geschichtsquelle und in einer Urkunde von 1159 erwähnt. Huno dagegen ist von einer Hand aus dem 14. Jahrhundert eingetragen, und doch soll dieser nirgends in der Acta Murensia erwähnte Abt noch vor Chuno gelebt haben!

Wie die Lebenszeit der meisten Aebte von Muri vor dem Jahre 1300, ist auch diejenige Abt Heinrichs nur approximativ richtig angegeben[25].

Wie kein exactes Verzeichniß der Aebte von Muri sich erstellen läßt, so ist auch die Frage über die Lebenszeit der Mönche aus gleichen Gründen nicht zu ermitteln. Daher fällt auch der Einwand dahin, den mein Gegner gegen die Stelle aus Sulger's Annalen erhebt, bis die betreffende Urkunde aus Zwifalten selbst gefunden ist.

Gleich gründlich verfuhr der berühmte Kritiker bei der Herausgabe der Urkunden und des Nekrologiums von Hermetschwyl.

Um sich den Anschein zu geben, es sei in dieser sehr überflüßigen Ausgabe wenigstens eine ungedruckte Urkunde zu finden, verschwieg mein Gegner, daß die Urkunde vom 29. September 1188 schon 1873 in Hidber's Diplomata Helvet. S. 90 gedruckt steht. Die Varianten sind aber so auffällig, daß man gleich sieht, daß der zweite Herausgeber seiner Aufgabe kaum gewachsen war, so las er par graves statt post; Bambbergensis für Babenbergensis; debeat statt habeat 2c.

In den Anmerkungen zur Urkunde vom 5. Juni 1279 beschuldigt er verschiedene Gelehrte, sie hätten einen fehlerhaften Abdruck geliefert, erlaubt sich aber geradezu eine Fälschung, indem er den allerdings sehr verdächtigen Propst R. von Beromünster in einen D. verwandelt. Diese Fälschung wird mein Gegner aufrecht halten, getreu der Maxime, „weil so Alles im Einklange steht"[26].

In der Anmerkung zur Urkunde von 1167—1168 wird bemerkt, Bischof Otto II. von Constanz sei ein Graf von Habsburg gewesen. Diese Bemerkung verräth mit andern des Gegners flüchtige Arbeit. Schon Neugart Episcop. Const. II. 145 f. hat bemerkt, daß alle Beweise für die erst im 16. Jahrhundert auftauchende Behauptung über Otto's Abstammung fehlen, und daß dieser gerade in der für Muri ausgestellten Urkunde seine Zugehörigkeit zum Hause Habsburg nicht erwähne, was der Sitte jener Tage gemäß bestimmt geschehen wäre, wenn Otto mit den Stiftern von Muri in Verwandtschaft gestanden wäre.

Bei der Herausgabe des Nekrologium von Hermetschwyl handelte es sich zunächst darum, ist dasselbe ursprünglich für Muri geschrieben und später in Hermetschwyl fortgesetzt worden. Ich halte, wie früher, auch jetzt noch die erstere Ansicht für die richtige.

Die ersten Klosterfrauen von Hermetschwyl kamen im Jahre 1082 aus Berau im Schwarzwalde nach Hermetschwyl; sie haben also von dem ursprünglichen Stiftungsgute Werners, der Gräfin Ita und Ratbots 2c. nichts erhalten. Diese Personen, wie die vor 1082 verstorbenen Aebte von Muri können also in einem für Hermetschwyl ursprünglich angelegten Nekrologium nicht Aufnahme gefunden haben. Da sie aber hier stehen, so muß dasselbe für Muri bestimmt gewesen sein.

Die geistige Schärfe meines Gegners manifestirte sich nicht nur in dieser Untersuchung, sondern auch in den Noten zum Nekrologium, z. B. S. 159 „Königin von Dadenberg". „Wir haben hier an keine Kunigunde von Toggenburg zu denken. Diese geistreiche Spielerei erinnert an die Deutungsweise „inter sylvas"!

In den Acta Murensia ist die Rede von einer Jahrzeitstiftung des Heinrich von Habsburg, die X. Kal. Aug. in Muri gehalten werden sollte. Der Herausgeber bemerkt „nicht am 23., sondern am 22. Juli wurde in Hermetswil Jahrzeit gehalten für Heinricus miles den Schenko. Es handelt sich aber nicht um den Heinricus miles de Scheinko, sondern um den Heinrich von Habsburg.

Wie wenig den Worten meines Gegners zu trauen ist, zeigt z. B. die Stelle betreffend die Begräbnißstätte der Gräfin Heilwig (Acta 15) Mutter Rudolf's, wo mit Hinweis auf das Nekrologium von Hermetschwyl Muri genannt wird. Allein an der betreffenden Stelle (27. April) heißt es „Möchte die Heilwic uxor de Froburg sein!" Der Hinweis auf die späteren Funde von Gräbern und Stöcklin's Chronik ist hier nicht zutreffend, denn man fablirte damals in Muri nach Herzenslust und nannte auf dem dem Hause Habsburg errichteten neuen Grabdenkmal selbst Personen, die nie existirt hatten, so Arnoldus Comes de Habspurg Cum Conjuge Ita et filia Hedwige[27].

Diese Grabschrift scheint annähernd im richtigen Verhältnisse zur Wahrheitsliebe und Gründlichkeit meines Gegners zu stehen.

---

[24]) Mittheilungen z. vaterländ. Gesch. v. St. Gallen. VII, 93, 99, 100; XI, 130; XIX. 392.

[25]) Vgl. z. B. Abt Tschudi: Origo 49, über Rudolf.

[26]) Adler 1885, Note 49.

[27]) Köhler: Münzbelustigungen. II, 327. Dom. Tschudi, Origo et genealogia 145.

Sphragistisches aus dem Alterthume.

Von

Dr. Moritz Wertner in Wartberg.

Der Gebrauch des Siegels muß so alt sein, als das Alter der schriftlichen Abfassung der Urkunden überhaupt.

Es liegt auf der Hand, daß die Menschen in Anbetracht der Hinfälligkeit des kurzen Erdenwallens schon in grauen Zeiten bestrebt sein mußten — damit nach ihrem Absterben die Giltigkeit ihrer schriftlichen Abmachungen nicht gleichfalls zu Grunde gehe — irgend ein Zeichen zur Bekräftigung ihrer Urkunden zu erfinden und dieses Zeichen war das Siegel. Indem man aber seinem Willen durch das Aufdrücken gewisser Zeichen auf Urkunden noch während des Lebens mehr Nachdruck verlieh, mußte sich selbstverständlich in der Flucht der Zeit eine gewisse mehr weniger gang und gäbe gewordene Nothwendigkeit des Siegelns gewisser Documente behufs ihrer permanenten Bekräftigung für längere Zeiträume bei den verschiedenen Völkern einstellen.

In Alt-Chaldaea (Babylon) stoßen wir auf die ersten sphragistischen Spuren. Die Archäologen nehmen an, daß eine gewisse Anzahl jener Cylinder aus hartem Gestein mit vertieft geschnittenen Figuren, welche als Siegel dienten, Cylinder von babylonischer Arbeit mit Inschriften in keilförmigen Zeichen von uraltem Charakter, aus den Zeiten des ersten Chaldäerreiches stamme.

Richard Ker Porter (1780—1842) ist in den Besitz eines Unterschriftsiegels gelangt, das leider wieder in Verlust gerathen, von dem jedoch rechtzeitig eine Abbildung verfertigt wurde. Dieses Siegel ist wohl das älteste sphragistische Denkmal, da es dem Könige Ur-Ba'u (= Sonnenlicht), dem siebenten Könige des ersten chaldäischen Reiches (circa 3600 v. Chr.) zugeschrieben wird. Das Siegel nennt ihn König von Ur und Nipur (Hauptstädte Alt-Chaldäa's). — Das Siegel stellt den König auf einem Thronsessel mit Löwenfuß dar; seine Kleidung ist einfach; der Oberkörper scheint nackt zu sein; ein Band schräg über die Schulter hält das lange Unterkleid, das einen einfachen bunten Saum hat; am rechten Arm befindet sich ein Armreif. Vor dem Könige steht eine Frau (wie dies die aus dem Kleide hervorblickende weibliche Brust zeigt) in Priesterkleidung und mit der Tiara am Haupte; es ist zweifelhaft, ob dies die Königin ist, da diese auch die mittlere ebenfalls weibliche Figur sein kann, die von den zwei Priesterinnen dem Könige vorgeführt wird. Der Mond im Siegel zeigt an, daß Ur-Ba'u als die Personification des Mondes göttlich verehrt wurde; im vorliegenden Falle könnte die mittlere der Frauen auch die Stadt Ur repräsentiren, die der königlichen Gnade empfohlen wird. Sämmtliche Figuren links halten die Hand vor dem Munde, damit sie den König mit ihrem Athem nicht berühren.

Auch von Alt-Assyrien wissen wir, daß daselbst die Kunst der Steinschneiderei zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht wurde. Sie wurde vorzüglich bei jenen Cylindern angewendet, die als Petschafte dienten und von denen man Abdrücke gewann, indem man sie über eine weiche Masse rollte. Die Gegenstände, die hier dargestellt wurden, tragen meist einen religiösen Charakter und sind gewöhnlich Verbindungen heiliger Symbole oder Bilder von Gottheiten, die von einer Person oder mehreren angebetet werden. Bisweilen kommen auf diesen Cylindern auch Jagdsceneu vor. Die große Mehrzahl dieser Petschafte sind geringe Waare ohne Kunstwerth; aber es gibt deren auch sehr sorgfältig ausgeführte, welche mit feinstem Schnitt und bester Zeichnung, so klein ihre Dimensionen auch sind, an Schönheit den großen Basreliefs von Khorsaba und Kujundschik durchaus nicht nachstehen.

Ein späterer Chronist (Aubanus, de Asia lib. 2, cap. 3) berichtet von den Assyrern: Jeder einzelne Assyrer trug einen Siegelring und ein meisterhaft verfertigtes Scepter, dem ein Apfel, eine Rose, Lilie oder etwas Aehnliches eingravirt war. Ring oder Scepter ohne irgend ein Abzeichen zu tragen, galt für eine Schande.

Aus den israelitischen Quellen wissen wir, daß der jüdische Stammfürst Jehudah, als er dem Verlangen seiner Schwiegertochter Thamar nachgebend, dieser ein Pfand gab, unter Anderem ihr auch seinen (Siege-l)Ring als Bürgschaft seines Versprechens geben mußte und daß er, als Thamar ihm denselben später zurücksandte und dies zu einer für Jehudah nichts weniger als angenehmen Agnostion führte, nicht den geringsten Anstand nahm, seinen bei Uebergabe des Ringes übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Wir ersehen aus dieser Stelle, daß die einfache Uebergabe des Ringes allein schon einer mit Petschaft beglaubigten Urkunde gleichgestellt war.

Im Buche der Könige I, 21 finden wir von der Königin Jezabel von Israel: „Und sie schrieb Briefe im Namen (ihres königlichen Gatten) Achav's und siegelte sie mit seinem Siegel und

Digitized by Google

sandte die Briefe an die Aeltesten und Edlen." — Achav, König von Israel starb um 853 v. Chr. Durch das Siegeln der von fremder Hand geschriebenen Briefe mit dem Siegel des Königs hatten die Briefe Befehlskraft erhalten.

Christi Grab wurde nach Matth. 27 versiegelt.

Die Hauptform, in welcher wir dem Siegel bei den alten Israeliten begegnen, ist der Ring. Das Tragen eines Siegelringes war allgemeine Sitte; im Ringe war der Name des Eigenthümers nebst einem Spruche aus der „heiligen Schrift" eingravirt. Man trug den Ring nicht nur am Finger, sondern manchmal auch an einem Bande vorn an der Brust.

Bezüglich Egyptens erwähnt der Pentateuch (Genesis 41) vom egyptischen Pharao Folgendes: „Siehe, ich setze Dich über das ganze Land Egypten" und heißt es gleich darnach: „und Pharao zog seinen Ring von seiner Hand und steckte ihn an die Hand Joseph's rc."

Der Pharao, während dessen 61jähriger Regierung nach dem Zeugnisse Manetho's Joseph nach Egypten kam und Großvezier geworden, ist Apepi, der letzte Herrscher der (16.) Hyksos-Dynastie (reg. bis um 1700 v. Chr.). Ob die Bestallung des Großveziers durch Uebergabe des königlichen Siegelringes nur während der Hyksosdynastie vorgegangen, oder ob diese Art und Weise sich auch bei den späteren einheimischen und fremden Dynastien Egyptens erhalten, kann ich nicht strikte angeben.

Die Männer aus der Kriegerkaste trugen Ringe, in deren Stein ein Käfer gravirt war; mit einem Ringe kennzeichneten ferner die Oberpriester die zu opfernden Thiere.

Ueber die diesbezüglichen Verhältnisse in Medien und Persien bieten u. A. auch die althebräischen literarischen Denkmäler manche Daten.

Buch Daniel VI. 18 sagt: „Und es ward ein Stein gebracht und auf die Oeffnung der Grube gelegt und es versiegelte sie der König (Darius, der Meder) mit seinem Siegel und mit dem Siegel seiner Großen, daß nicht verändert werde die Absicht hinsichtlich Daniel's." Hier ist allerdings zu bemerken, daß der von der altjüdischen Quelle genannte König Darius der Meder sonst nirgends genannt wird; am ehesten ist er vielleicht ein Sohn des Mederkönigs Astyages und dürfte er nach dem Sturze seines Vaters (559) aus Gnade des persischen Siegers Kurus (Kyros II.) irgend eine medische Provinz des väterlichen Erbes als Vasall beherrscht haben. (?)

Buch Esther, Cap. 3, sagt: „Da zog der König seinen Ring von seiner Hand und gab ihn dem Haman . . . da wurden die Schreiber des Königs gerufen und es wurde geschrieben an die Satrapen des Königs . . . im Namen des Königs Achaschwerosch und besiegelt mit dem Ringe des Königs." Als später die Würfel zu Ungunsten Haman's auffielen, wechselte der Siegelring des Königs seinen Inhaber, denn Cap. 8 berichtet: „Da zog der König seinen Ring ab, den er Haman abgenommen und gab ihn dem Mordechai."

Der König Achaschwerosch des altjüdischen Romans Esther entspricht wahrscheinlich dem Achämeniden Xerxes I. († 465). — Obwohl der Name Achaschwerosch sowie die ganze Geschichte der in dem Buche Esther geschilderten Religionsverfolgung bisher in nichtjüdischen Quellen nicht erwähnt werden, läßt sich die Bedeutung dieses geschichtlichen Denkmales namentlich in sphragistischer Beziehung durchaus nicht bestreiten; wir entnehmen daraus zur Genüge, daß die Uebergabe des königlichen Siegelringes gleichbedeutend war mit der Erhebung zum leitenden Minister des gesammten Reiches.

Obzwar der Griechenzeit angehörend, wird es doch angezeigt sein, schon hier des Buches der Makkabäer zu erwähnen, welches (I. 6.) vom Könige Antiochus sagt: „Und er berief einen seiner Freunde Namens Filipp, setzte ihn an die Spitze seines gesammten Reiches und gab ihm . . . seinen Ring." — Der Antiochus dieses Passus ist der Seleukide Antiochos IV. Epiphanes († 164) von Syrien.

Vom Könige Darjavus I. († 485 v. Chr.) besitzen wir ein Privatdenkmal, sein Siegel mit den Worten in drei Sprachen: „ich Darajavus der König".

Die Siegelsteine der Sasanidenepoche haben bereits die Pehlewischrift.

Im Besitze des Herzogs von Devonshire befindet sich das Siegel des Sasaniden Varahran (IV.), Statthalters von Kerman († 397 n. Chr.); ein Amethyst mit Varahran's Bildniß und folgender Inschrift: „Varahran, König von Kerman, Sohn des mazdajasnischen göttlichen Schahpuri, des Königs der Könige von Iran und Aniran, himmlischen Geschlechtes von den Göttern (Izeds)".

Die so häufige Erwähnung der Uebergabe des königlichen Siegelringes an den designirten leitenden Minister in den altjüdischen Quellen läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß dieser Modus auch während einer Periode der politischen Selbstständigkeit der jüdischen Nation geübt worden sein muß.

Die alten Griechen trugen den Ring, somit auch den Siegelring zumeist am vierten Finger der linken Hand. Der an diesem Finger getragene hieß Achates, der des Zeigefingers Korianos.

In Athen durften selbst die niedrigsten Sclaven sich eiserner Ringe bedienen; jeder Freie, der nicht zu den Armen gehörte, trug gewöhnlich am vierten Finger einen Siegelring.

Die Ringe waren in Griechenland hoch im Preise, theils wegen der kunstvollen Arbeit der geschnittenen Steine (Sphragis, Psephos), theils wegen des Ringkastens (Sphendone).

Aus der hellenistischen Zeit wissen wir, daß Alexander der Große nach Unterjochung des Perserreiches die für Asien bestimmten Schriftstücke mit dem Ringe des letzten Perserkönigs (Darjavus III., † 330), die für Europa bestimmten jedoch mit seinem eigenen Siegelringe signirte.

Der Begründer der Seleukidendynastie in Syrien nach Alexander dem Großen führte in seinem Siegelringe einen Anker, dessen Genesis folgendermaßen angegeben wurde: Die Mutter des Seleukos, Laodike, gab an, geträumt zu haben, daß ihr von Gott Apollo ein Sohn verheißen worden und daß sie als Wochenbettgeschenk von dem genannten Gotte einen Ring erhalten habe, in dessen Steine ein Anker gravirt war: auch habe ihr Apollo geboten, diesen Ring dem zu erwartenden Sohne zu übergeben. Am nächsten Morgen wurde richtig ein mit der Figur eines Ankers versehener Ring in ihrem Gemache gefunden. Am Knie des erwarteten Sohnes, Seleukos, war dieser Anker gleichfalls sichtbar und von ihm wollten alle seine Nachkommen an derselben Stelle dieses Familienmerkmal geerbt haben. Laodike hatte es auch nicht unterlassen, diesen Ring ihrem Sohne zu übergeben, als er an der Seite des großen Alexander sich in den Krieg gegen Persien begab und belehrte ihn über seinen Ursprung.

In der Gemme des Ringes des großen Epirotenkönigs Pyrrhos II. († 271 v. Chr.) waren u. A. die Bilder Apollo's und der Musen eingravirt.

Bekanntlich hatte Alexander der Große an seinem Sterbebette seinen Siegelring an den Fürsten Perdikkas von Orestis übergeben.

Digitized by Google

Die von Vielen daraus gezogene Conclusion, daß dieser Vorgang in dem damaligen Griechenlande allgemein mit der Designirung eines Rechtsnachfolgers seitens des Sterbenden identisch gewesen sei, scheint nach dem Vorgange der über die Zukunft des Reiches nach Alexander's Hinsterben getagten Conferenz nicht stichhältig zu sein. Denn zu Beginn der Berathung legte Perdikkas den ihm von dem sterbenden Könige übergebenen Ring auf den Thron nieder und sagte: „er lege das Siegel der königlichen Macht zu den anderen Kleinodien, damit die Versammlung darüber entscheiden möge". Als nun die Frage ventilirt wurde, in wessen Hand einstweilen die Führung der Reichsangelegenheiten gelegt werden sollte, erhob sich der Gardeofficier Artistonus von Pella und sagte: „Indem der König auf seinem Sterbebette, während doch die vornehmsten Makedoner umhergestanden, gerade an Perdikkas seinen Siegelring übergeben, habe er offenbar bezeichnen wollen, daß er diesem die höchste Leitung überwiesen wissen wolle." Erst jetzt, nachdem man allgemein diese Deutung des Artistonus gebilligt hatte, rief man: „Perdikkas möge hintreten, den Siegelring vom Throne zu nehmen." — Nachdem also hier die seitens des sterbenden Königs erfolgte Uebergabe des Ringes durchaus nicht als selbstverständliche Uebergabe der Herrschaft an Perdikkas betrachtet wurde und nachdem erst ein Commentar über des Königs Vorgehen nöthig war, läßt sich durchaus nicht behaupten, daß die Uebergabe des Ringes vor dem Tode in diesem Falle mit einem Testamente identisch gewesen.

Die alten Latiner trugen einen aus leichtem Materiale angefertigten Ring, den sie Aestivus nannten, am kleinen Finger.

Die **Römer** trugen Anfangs durchgehends nur eiserne Ringe. Selbst Ritter und Senatoren trugen ihren eisernen Ring am Ringfinger. Mit dem Eintritte des Luxus überließ man die eisernen Ringe den Sclaven, die silbernen den Freigelassenen, während die Vornehmen sich goldener Ringe bedienten.

Zuerst genossen dieses Vorrecht die seitens des Senates in's Ausland geschickten Legaten, bald nahmen es aber auch Ritter und Senatoren für sich in Anspruch. Später durfte man goldene Ringe blos aus fürstlicher Gnade tragen. Die Erlaubniß hierzu konnte jedoch auch durch militärische Verdienste erhalten werden; denn eiserne Ringe durften die römischen Soldaten durchgehends tragen, goldene jedoch nur die Anführer, Präfecten, Centurionen und Solche, die der Feldherr oder der Prätor damit beschenkte.

Ein Freigelassener konnte das Recht, sich eines Goldringes zu bedienen, ohne Wissen und gegen den Willen seines Patrons nicht erlangen, doch hörte er selbst im Besitze dieses Rechtes nicht auf, ein Libertus zu sein.

Anfangs trug man an Stelle der Edelsteine blos in Eisen gefaßte Steinstückchen an den Ringen; später nahm man den Sardonyx (milchweißen, rothzüngigen Karneol) und andere Edelsteine auf, die mit den mannigfachsten Gravuren geschmückt waren. — Kaiser Augustus z. B. hatte zuerst längere Zeit hindurch das Bildniß der Sphynx als Siegel gebraucht, indem er dies mit ihrer Verschwiegenheit motivirte. Als man aber den Kaiser mit Scherzen belästigte über die Schwierigkeit der Räthsel, die manchmal seine Sphynx zum Ueberflusse besitze und als sich im Laufe der Zeit die Verleumdung: „mirum non videri, si renata Sphynx non adferret aenygmata" zum Sprichworte gestaltete, verschmähte es Augustus, sich weiter dieses Siegelzeichens zu bedienen und benützte erst das Bildniß Alexander's des Großen, später, als seine Herrschaft auf genug kräftiger Basis ruhte, sein eigenes Bildniß. Dies thaten auch Tiberius, Caligula, Claudius, Domitian und andere Kaiser.

Im Großen und Ganzen stand es Jedem frei, sich nach Belieben ein Signum zu wählen, um seinen Willen zu bezeichnen und konnte dieses Zeichen entweder mit dem Namen oder mit einem das Eigenthum der betreffenden Person gebildet habenden Objecte in irgend einem Affinitätsverhältnisse stehen.

Sulla's Ring war mit dem Bildnisse Jugurtha's, des Numidierkönigs versehen. Ein Senator aus dem Hause der Nonii hatte einen Ring, dessen Gemme auf 20.000 Sesterzen geschätzt wurde, weswegen der Besitzer von Antonius geächtet ward. Außer Augustus hatten noch Andere das Bildniß des großen Alexander in ihren Steinen. Man pflegte nämlich den Sculpturen eine günstige Bedeutung für sein Geschlecht und für seinen eigenen Namen beizulegen.

Zur Zeit des Kaisers Claudius hielt man es nicht für räthlich, die Gemmen durch Siegeln einer Verletzung auszusetzen, sondern man siegelte mit Gold. Der spätere Kaiser Commodus hatte ein Siegel mit den Insignien einer Amazone.

Die Imperatoren und die Vornehmen des Reiches pflegten jedoch mit dem Siegelringe nicht nur ihre Schriftstücke zu siegeln, sondern auch ihre Schränke, die ihr Geld, ihre Edelsteine und andere werthvolle Gegenstände bargen. Diese Ringe waren daher mehrfach. Es gab Siegelringe für Briefe und öffentliche Documente; diese wurden der Obhut Jener überlassen, die sich mit dem Abfassen ihrer Schriften abgaben; dann gab es Siegelringe, mit denen sie geheime Documente, Schränke, Geldkasten und die die werthvollsten Schmuckgegenstände bergenden Möbel und Geräthe versiegelten; diese wurden von dem Eigenthümer selbst getragen und nur Leuten von ganz erprobter Treue anvertraut.

Cicero ermahnt in seiner ep. ad Q. Fratrem den Siegelring so zu bewahren, wie sich selbst: „Sit annulus tuus non ut vas aliquod, sed tamquam ipse tu."

Als die Consulen M. Claudius Marcellus und T. Quintius Crispinus im Jahre 208 gegen Hannibal unglücklich kämpften, fürchtete Crispinus nach Marcell's Tode die List des Gegners, der sich nicht nur der Leiche Marcell's, sondern auch seines Siegelringes bemächtigt hatte und schickte deshalb Boten an die nächsten Provinzen, um sie aufmerksam zu machen, den mit Marcell's Siegel etwa fälschlich figurirten Schriftstücken keinen Glauben zu schenken.

Auch bei den Römern stoßen wir auf zahlreiche Fälle, in denen, vor dem Tode durch die Uebergabe des Ringes gewissermaßen der Erbe designirt wurde. Von Kaiser Tiberius wird erzählt, daß er dem Tode nahe, sich gewissermaßen um einen Vertreter umgesehen, dem er seinen Ring übergeben könnte; dann soll er ihn wieder an den Finger gesteckt haben und lange ruhig gelegen sein, als er Niemanden sah, dessen Treue er den Ring anvertrauen konnte.

Es war Sitte, die goldenen Ringe (wahrscheinlich auch die Siegelringe) in Trauer und bei Leichenbegängnissen, sowie bei traurigen Ereignissen, welche die Republik betrafen, abzulegen, woher es auch kam, daß man bei solchen Anlässen eiserne Ringe trug.

Sterbenden und Schwerkranken pflegte man den Ring abzuziehen. Hier und dort mag dies aus Aberglauben geschehen sein: so wird erzählt, daß das spontane Abfallen des Ringes vom Finger des Kaisers Hadrian eines seiner Todeszeichen gewesen sei.

Ein Hauptgrund mag aber der gewesen sein, daß die Ringe nicht in die Hände der Leichenwäscher gelangten, da sich Andeutungen darüber finden, daß die Wäscher sich dieselben angeeignet hatten.

Die Chatten erlaubten nur ihren tapfersten Kriegern feinere Ringe zu tragen. Feige gelangten erst dann zu diesem Vorrechte,

Digitized by Google

wenn sie ihre Schmach durch Tödtung eines Feindes verwischt hatten.

In der byzantinischen Zeit stoßen wir öfters auf Siegel und Siegelrecht. Zonaras (in Theophilo) berichtet, daß Theophilos, mißbilligend die Flucht Manuel's und diesen zurückrufen wollend, einen Brief an Manuel absandte, in dem er sich mittelst Eides verpflichtete, ihm nicht gram zu sein und daß er diesen Brief mit einem goldenen Siegel bekräftigte. Kedrenos (in Constantin. Monomach.) sagt: „Der Kaiser acceptirte diese Bedingung und bekräftigte es durch eine goldene Bulle.“ Niketas in (Manuel Komnen.) berichtet, daß ein hoher Palastbeamter, damit Manuel auch von den Bürgern als Kaiser begrüßt werde, dem Clerus ein kaiserliches Schreiben mit rothem und goldenem Siegel, mit Baumseide befestigt, überbrachte. — Phranzes (geb. 1401, schrieb die Geschichte der Paläologen von 1259—1477) berichtet, daß der Kaiser eigenhändig drei Kreuze in Zinnober aufgedrückt und die goldene Bulle dem Legaten in die Hand gegeben.

Die Logotheta's (Kanzler) walteten mit der Ausstellung der goldenen Bullen. Skylitzes (Johannes, byzantinischer Geschichtsschreiber im 11. Jahrhundert, genannt Kuropalates = Palastaufseher) sagt: „Der Logotheta disponirt über die Mandate und goldenen Bullen, welche vom Kaiser an die Könige, Sultane und Toparchen geschickt werden.“

Auch in der orientalischen Kirche gelangte das Siegel auf dem Wege der Tradition in den Besitz der Aebte. So berichtet Skylitzes, daß die Archimandriten und Protosyngelen, sowie die Oberen der Klöster, nachdem sie vom Patriarchen ein Siegel empfangen, aus der Hand des Kaisers ein Scepter erhielten.

Zum Schlusse sei noch des Grundes erwähnt, aus welchem die Alten den Ring zumeist am vierten Finger der linken Hand getragen.

Macrobius meint, weil hier der Stein des Ringes am ehesten gegen jede Läsion geschützt sei.

Die Egypter hielten diesen Finger für heilig und bestrichen ihn mit wohlriechenden Salben, weil er zusammengefaltet, die Zahl 6, als die vollkommenste vorstellen sollte.

Nach Appian glaubten die Alten, daß in diesem Finger eine Blutader existire, die bis zum Herzen gehe.

Am wahrscheinlichsten zog man aber die linke Hand der rechten vor, weil letztere mehr in Anspruch genommen wird.

Die Gallier und Britannier hielten hingegen den Mittelfinger hoch in Ehren und trugen ihre Ringe an diesem.



Digitized by Google

JAQUES CALLOT

ET

L'ARMORIAL DE LORRAINE

PAR

VICTOR BOUTON.

Jacques Callot ne fut pas seulement un graveur éminent, il fut aussi un graveur *héraldique*.

Il apprit à graver, à Nancy, chez son père. — Son grand-père, Claude Callot, fils de Jean Ier Callot, archer des gardes de Charles III Duc de Lorraine, anobli en 1584, eut pour fils aîné Jean II Callot, Héraut d'Armes de Lorraine, sous Charles III, Henri II et Charles IV, 1630. — Jean II Callot eut huit enfans: l'aîné Jean Callot III lui succéda dans sa charge de Héraut d'Armes de Lorraine, et le puîné, Jacques Callot, fut le graveur illustre.

Les Jean Callot ont formé trois générations de hérauts d'armes de Lorraine: les amateurs l'ont trop oublié.

Quelles furent les premières oeuvres de Jacques? — Je laisse la parole à M. Meaume, le Bibliographe de l'oeuvre de Jacques Callot.

Il exécuta d'abord, dit-il, la copie d'un portrait de Charles III, Duc de Lorraine, 1607. On ne connaît pas d'autres pièces avec cette date ou avec celle de l'année 1608. Il est cependant avéré que cet essai ne fut pas le seul. Sans parler de l'Arbre Généalogique de la Maison de Porcellets qui fut probablement gravé en Lorraine quelque temps après le portrait de Charles III, il est certain que dès ce moment les parents de Callot prirent le parti de lui laisser suivre son inclination pour la gravure. Son père lui-même utilisa, selon toute probabilité, le talent naissant de son fils, en lui faisant graver, soit avant, soit après le portrait de Charles III, un *Recueil de Blasons* dont l'existence est aujourd'hui bien constatée.

M. Meaume attribue tout ce Recueil à Jacques: „Il y a un motif plausible, dit il, pour penser que les Blasons sont réellement des premiers temps de Callot, alors qu'il s'exerçait à manier le burin à Nancy: c'est que tous les lambrequins, bien que paraissant calqués les uns sur les autres, ont été cependant gravés séparément sur deux cent six planches. On voit que ce travail est celui d'un écolier; si le père ou le frère de Callot le lui avait demandé à son retour de Florence, on y trouverait certainement un cachet aristique qui manque tout à fait à la suite que nous venons de décrire."

Nous ne sommes pas tout à fait de l'avis de M. Meaume. Nous *n'affirmons pas* que cette suite de gravures soit de Jacques. Oon voit à la Bibliothèque publique de Nancy un manuscrit original „un brouillon de notes" un album factice, provenant des Jean Callot: nous y avons remarqué que les dessins du casque ou heaume, et des lambrequins étaient le vieux modèles dont se servaient les hérauts d'armes de Lorraine, en forme de passepartout, pour leurs notes et croquis et pour les Lettres Patentes de noblesse qu'ils étaient chargés de délivrer.

Ce sont ces croquis qui ont été ensuite gravés dans la maison des Callot, dans une des dépendances du Palais Ducal où la famille Callot était logée, et ont formé le Recueil destiné à la Chevalerie de Lorraine, composé de deux cent six planches — dont deux seulement sont plus finement gravées que les autres, et sont évidemment dues au burin de Jacques Callot.

L'exemplaire *unique* et le plus *complet* de ce livre existe à la Bibliothèque Saint-Geneviève, à Paris. C'est un bel in folio dans sa vieille reliure aux armes d'un puîné de La Vaulx. Il est intitulé: *Recueil des Armes et Blasons de la Noblesse de l'ancienne Chevalerie de Lorraine et autres bonnes maisons estrangères, y alliées, — Recherchées par noble Jean Callot, heraut d'armes des Duchez de Lorraine et Barrois et par Luy-mesme dédié à Monsieur du Chastelet, Mareschal de Lorraine.*

Le second porte la lettre dédicatoire: *A haut et puissant Seigneur Messire Errard Baron du Chastelet, Marquis*

Digitized by Google

de Trichasteau, Seigneur et Baron des Tons, Bullegneville, Lomont, la Neuvelle, Senoncourt, Harbouey, etc., Conseiller d'Estat de Son Altesse et Mareschal de Lorraine: — Monsieur, le rang, etc., signé *Jean Callot.*

Le troisième feuillet est une adresse aux États de Lorraine; elle commence par: *Messieurs, bien qu'il semble superflu...* et finit par: *Je suis, Messieurs, votre très humble et très obéissant serviteur, Jean Callot.* — Le tout gravé en lettres bâtardes de ce temps.

M. Meaume a décrit l'oeuvre de Jacques Callot avec une science que tous les Bibliophiles savent apprécier; cependant il a ignoré l'existence de ces trois feuillets et de l'exemplaire dont nous parlons; et Brunet déclare, d'après M. Meaume „que ces *deux* pièces (les trois feuillets dont nous parlons) n'existent pas imprimées."

Les armoiries contenues dans ce volume sont:

Chastellet. — Pouilly. — Vadoncourt. — Sampigny. — Oxey. — Clemont. — Deuilly. — Macheville. — Espinal (à la croix). — Ludres. — S. Loup. — Autel. — Fay. — Romalcourt. — *Amance.* — Harowey. — *Augeviller.* — Fleville. — Rozières (lozangé d'or et d'azur). — Bourmont. — Porcellets. — *Autremont.* — Bayon. — Savigny. — Raigecourt. — Bouzey. — Sonilly. — S. Seigne. — S. Belin. — Florainville. — Chambley. — Herbeviller. — Viviers. — Haranges. — Bouffroimont. — *Bayer de Boppart.* — Bouttillier. — *Bainville.* — *Montson.* — Baudoche. — *Haraucourt.* — Belmont. — Leucourt. — Sernay. — Sarlay. — *Allamont.* — Hautoy. — *Letricourt.* — Gerbeviller. — Varnepert. — Roche. — Oriocourt. — Briey. — Desbuchet. — *Monclef.* — Bouxiers. — Mais. — Desche. — *S. Amant.* — Ligniville. — Bruxey. — Chanexey. — Barexey. — Luneville. — Raucourt. — Bioncourt. — Orne. Clermont. — Chahanay. — *Malberg.* — Commercy. — Nancey. — Marley. — Briey (échiqueté). — Buseney. — Tullier. — *S. Maury.* — Des Armoises. — Oysellet. — Felin. — Guermange. — *Aspremont* (aux merlettes). — Les Vieux. — Launoy. — Rampont. — Housse. — *Forcheu.* — Dinteville. — Netancourt. — Gallian. — *Camasier.* — Paroye. — Vaudemont. — Bazemont. — Fenestrange. — Damlevière. — Torsviller et Crehange. — Bulgneville. — Aboncourt. — Livron. — La Mothe. — Lucy. — *S. Ballemont.* — Buffegnecourt. — *Creincourt.* — Dung. — Ville. — Aigremont. — *Tellot.* — Veroncourt. — Forcelles. — Liocourt. — Mitry. — Bemont. — Essey. — Saint-Epvre. — Sailly. — Barisy. — Barbay. — La Marche. — Richamini. — *Sorbey.* — Desch. — Masuroy. — Jaulny. — Longeville. — Fresnel. — Dompmartin. — *Deultange.* (*Sur le feuillet suivant il n'y a pas d'Armoiries, mais on lit:* „maison entrante à Lasizes", *c'est-à-dire aux Assisses, répété cinq fois sur la même plaque.*) — Haussonville. — Sirey. — Failly. — Bourlemont. — Beauveaux. — Meny-la-Tour. — Going. — *Aspremont.* — Custine — *Iguy.* — Bassompierre. — La Tour-Lamdry. — Choiseul. — Tillon. — *Ceilly.* — Ruppe. — Maulgiron. — *Marcossey.* — Saulx. Raville. — Gournay. — Neufchasteau. — Donjeu. — Seraucourt. — Lisseras. — Tounoy. — Sourgs. — Conflans. — Pulligny. — Chastel (à la vivre). — *La Tour en Voivre.* — Tantonville. — *Bildstein.* — La Mark — Noire-Fontaine. — Billy. — Sarnay. — Grancy. — *Ligny.* — *S. Mange.* — Germiny. — Monterichier. — Chastenoy. — Ayne. — Mercy. — Visse. — Louppy. — *S. Astier.* — Baissey. — Stainville. — Ourches. — Nourroy. — Nachey. La Vaulx. — Baudricourt. — Vatronville. — Mandres. — Pierrefort. — Sansy. — Lenoncourt. — Sorbey. — Nefchastel. Ficquemont. — Domballe. — *Anglure.* — More. — Jalacourt.

Cela fait cent nonante-six feuillets, sans compter le Titre, la Préface et la Dédicace *gravés* que nous décrivons ci-dessus; plus un feuillet d'étiquettes, et un autre sans nom ni légende, mais portant *(d'azur) à cinq étoiles (d'or) posées en sautoir*; le heaume et les lambrequins comme tous ceux de Recueil, et pour cimier un dextrochère armé et ganteléé tenant un marteau; le tout entouré de deux branches de laurier nouées en forme de couronne: Ce sont les armes mêmes de la famille Callot, le nº 601 de M. Meaume, aussi finement touchées que celles de Du Chastelet, et toutes deux à notre avis gravés par Jacques Callot, à supposer que tout le Recueil ne le soit pas.

Nous avons dit tout d'abord que cet exemplaire était *unique* en son état, le plus beau et le *plus complet* de ceux que l'on connaît.

Il en existe sept ou huit autres: le premier, fort incomplet, rogné et en mauvais état, est à la Bibliothèque de l'Arsénal; il a appartenu à d'Hozier. Le second, celui décrit par M. Meaume, provenant de la vente de M. Noël, appartient à M. Thierry à Nancy: C'est celui qui contient les armes de Callot, la pièce déclarée *introuvable* de Jacques, décrite par M. Meaume, sous le nº 601. Il est de petit format in-4º; le titre du manuscrit et les dédicaces manquent: il y a des passe-partout, et dans cet état il renferme, dit M. Meaume, deux cent six feuillets, y compris les feuillets blancs sans doute.

Le troisième est celui qui était à Lyon, dont a parlé le P. Ménétrier il y a près de deux siècles, et que M. Meaume appelle celui de Marivin: nous y trouvons les armes des chevaliers qui manquent ailleurs: Chauffour, Chiny, Landres, Manonville, Ferrière et Souxey.

„Un autre exemplaire, dit-il, celui de Marivin, qui est à Lyon, ne contient que cent cinquante-six armoiries." Dans une note, il dit aussi que „quelques jours avant sa mort, Callot fit présent à Marivin de ce Recueil. Après lui, sa veuve emporta les planches de ces armoiries dans une maison de campagne qui fut entièrement pillée par les Suédois". Et encore: „Après son décès, sa veuve ayant réfugié à la compagne toutes les planches, croyant les mettre en sûreté, à cause de la garnison française qui étoit entrée dans Nancy, il se trouva au contraire, que les Suédois étant entrés en Lorraine, firent brûler la maison où étoient ces planches."

Un exemplaire assez grand d'épreuves est au *Musée Lorrain* à Nancy. — Mr. de Haldat du Lys, de la famille de Jeanne d'Arc, à Nancy, en possède un autre exemplaire.

Celui du *Musée Lorrain* est connu sous le nom d'exemplaire Marchal, et celui de Mr. Thierry est celui „de la vente Noël". — On dit que M. de Ludre en a un et c'est tout ce que l'on en connaît. La Bibliothèque Nationale à Paris en avait un exemplaire autrefois: on ne sait pas ce qu'il est devenu.

Le dernier exemplaire est celui que nous possédons. Il est petit in-4º comme ceux de M. M. Thierry, de Haldat de l'Arsénal et du Musée Lorrain, il n'a pas de titre de

Digitized by Google



CHASTELLET

Porte D'or a vne Bande de Gueulles, chargée de trois fleurs de lys D'Argent.

Cimier vne Couronne d'Or surmontée d'vn Duc de mesme, ayant les Aisles estendues Armoiriées de l'Escut membré et Couronné d'Or.

Supporte deux Griffons, partie d'Or et d'Argent enuironné d'vn maintelet de Gueulle, semé de fleurs de Lys d'Argent et double d'Hermines

Digitized by Google



Digitized by Google

préface et de dédicace; il n'a que cent septante-six armoiries qui se suivent par lettre alphabétique; il y manque la planche des armes de Callot, gravée par Jacques, mais il a l'inappréciable avantage de posséder, avec l'exemplaire de la Bibliothèque Sainte-Geneviève, les armes du comte du Chatelet à qui l'oeuvre a été dédié. Il porte 200 de haut sur 134 sans l'onglet.

Certes si l'on veut donner à cette oeuvre des Callot l'importance qu'elle mérite à tous les points de vue, on répétera, avec M. Meaume, que Jacques Callot apprit à graver dans la maison de son père; que dans son enfance, il y grava les planches de ces deux cents chevaliers, auxquels il a ajoute plus tard les armes du Marquis du Chatelet et celles de la famille Callot. Mais nous, nous croyons être plus humble et plus vrai, plus héraldiste et plus artiste, en disant que les Hérauts de Lorraine, les trois Jean Callot, en fait graver chez eux par un élève ou un graveur ordinaire de la famille, eux, peut-être, comme Palliot l'a fait chez Élui pour les tats de Bourgogne, les deux cents armes de la Chevalerie formant les États de Lorraine, et que Jacques, leur neveu et leur fils, les a complétées par les deux pièces, celle des Du Chatelet et celle des Callot, qui diffèrent totalement des premières dont la taille est plus lourde. Les deux que nous considérons à part sont d'un Maître; les autres sont *du métier*.

Ces deux planches exceptionnelles, d'une taille plus savante, d'une pointe plus effilée, hardie et habile, sont seules, croyons-nous, de Jacques Callot; sa main est reconnaissable, c'est bien sa touche.

Ce n'est pas à dire que la Collection entière présentée par Jean Callot, Héraut d'Armes des Ducs de Lorraine, au Marquis Du Chatelet, qui était le puîné de la Maison de Lorraine, soit sans importance: loin de là. Au point de vue héraldique elle est d'une haute valeur. Mais, les deux planches exceptionelles, sur lesquelles nous appelons l'attention des Amateurs, nous les offrons en fac-simile et à titre de curiosité aux Membres de la Société „Adler“.

Digitized by Google

Die Stadtwappen.

Eine Studie zu Nutz und Frommen der Stadtmagistrate, der Bearbeiter von Monographien über Stadtwappen und von Wappenbüchern und aller derer, die sich mit Stadtwappen beschäftigen.

Von

Dr. jur. Felix Hauptmann.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, möge es mir gestattet sein, dem geehrten Leser die Bedeutung einiger technischer Ausdrücke kurz in's Gedächtniß zurückzurufen. Wenn in dem Folgenden von Wappenbildern die Rede ist, so soll darunter die Figur verstanden werden, welche im Wappenschilde steht. Beide zusammen, der Schild mit seiner Figur, werde ich Wappen nennen. In analoger Weise ist Siegelbild die Figur, die wir im Siegel sehen, mag dieselbe nun ein Wappen oder ein Wappenbild, oder irgend eine andere Figur sein; Siegel bezeichnet dagegen den Abdruck eines Petschafts mit Figur und Umschrift.

Ein nothwendiges Requisit einer Stadt ist heutzutage, im alten Europa wenigstens, das Stadtwappen. Und da ist Niemand, der daran zu zweifeln wagt, daß dasselbe im Mittelalter bei irgend einer denkwürdigen Gelegenheit der Stadt verliehen worden, oder daß sie auf irgend eine andere Weise damals in seinen Besitz gelangt sei. Die betreffenden Urkunden seien im Krieg oder durch Brand verloren gegangen und nur noch in alten Siegeln seien jene alten Wappenbilder zu finden. Und so nimmt man denn, wenn man das Stadtwappen darstellen will, ein möglichst altes Siegel der Stadt, setzt die in demselben befindliche Figur in einen Schild und — das Wappen ist fertig.

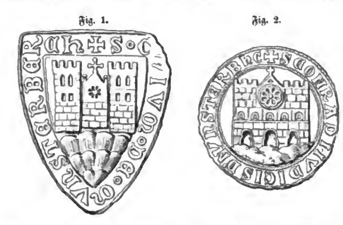
Was uns gegen diese Methode mißtrauisch machen muß, sind ihre Producte. Denn man muß gestehen, es gibt kaum ein weniger erquickliches Feld in der Heraldik als die Stadtwappen. Wohl die Hälfte von ihnen ist jedes heraldischen Gepräges baar und erschreckt durch die Menge ihrer meist ganz unheraldisch combinirten Figuren; zudem sind meist die Farben unbekannt und das Oberwappen fehlt häufig ganz oder ist durch die unheraldische Rangkrone nothdürftig ersetzt. Sind so die in der oben geschilderten Manier geschaffenen Wappen durchaus nicht mustergiltig, so steht andererseits jenes Recept selbst in offenem Widerspruch mit einem allgemein anerkannten Satz der Sphragistik, nämlich mit dem, daß in den Siegeln, auch in der guten heraldischen Zeit nicht nur Wappen, sondern auch andere Figuren als Siegelbilder vorkommen. Ich erinnere nur an die Porträtsiegel und an die, welche Darstellungen historischer Stoffe, meist aus der Bibel, enthalten. So wenig indessen dieser Satz auch angefochten werden kann, so wenig wird er beachtet, wenn es sich darum handelt, das Wappen einer Stadt festzustellen, gleich als wenn in Stadtsiegeln jedes Siegelbild auch das Wappenbild der Stadt sei. Die Unrichtigkeit dieses Verfahrens erkennt man indessen schon an seinen Früchten, denn die auf diese Weise entstandenen Wappen sind häufig wahre Monstra, welche an die verwegensten Producte der Zopfzeit erinnern, obgleich das Material dazu einem Siegel der besten heraldischen Zeit entnommen sein mag. Wir dürfen also nicht jedes in einem Stadtsiegel vorkommende Siegelbild als Wappenbild der Stadt ansehen, sondern müssen es auf seine Wappenqualität prüfen, d. h. in jedem einzelnen Falle zu erforschen suchen, ob die in einem Siegel stehende Figur das Stadtwappen ist, oder ob es irgend eine andere Bedeutung hat.

Bei dieser Untersuchung gelangen wir zu ganz sonderbaren Resultaten. Wir finden nämlich, daß sich vor der Mitte des 14 Jahrhunderts kein unzweifelhaftes Stadtwappen nachweisen läßt. Ein unzweifelhaftes Stadtwappen würden wir dann haben, wenn wir ein auf die Stadt bezügliches Zeichen in einem Schilde dargestellt sehen würden. Hiermit soll natürlich nicht gesagt sein, daß ein Bild, welches nicht in einem Schilde steht, deshalb kein Wappenbild sein könne, sondern nur, daß ein Siegelbild erst dann unzweifelhaft als Wappenbild zu bezeichnen ist, wenn

Digitized by Google

es in einem Schilde erscheint. Jedoch ist hierbei zu bemerken, daß das Vorkommen in einem schildförmigen Siegel nicht als Beweis für die Wappenqualität einer Figur entscheidend sein kann, weil jene Siegelform ursprünglich allerdings einen Schild darstellen sollte, als sie aber einmal sich eingebürgert hatte, zuweilen auch

Fig. 1. Fig. 2.



ohne jene Bedeutung angewendet wurde. Wo dies der Fall ist, fällt denn auch sofort der vermeintliche Schild fort, sobald das Siegel eine andere Form annimmt.

Fig. 3.



Münsterberg führt z. B. 1284 ein auf die Stadt bezügliches Bild, das Münster, in einem schildförmigen Siegel (Fig. 1)

Fig 4.



in dem gleichzeitigen Siegel des Richters von Münsterberg (Fig. 2) steht es frei in dem Siegelfelde; ebenso in späteren Siegeln. Das Gleiche finden wir bei Lindau. Am durchschlagendsten dürfte das Siegel von Oedenburg sein (Fig. 3), wo das Bild in rundem Felde mit der Umschrift in das dreieckige Siegel gesetzt ist.

Nun finden wir allerdings häufig in Stadtsiegeln Figuren

Fig. 5.



in einem Schilde. Es sind dies aber nie auf die Stadt bezügliche Bilder, sondern es ist das Wappen des Landes- oder Grundherrn.

Fig 6.



Bei den meisten ist dies leicht zu constatiren. Der Löwe im Siegel von Grünburg (Fig. 4) 1222 ist das hessische, der im Siegel von

Fig. 7.



Glatz (Fig. 5) aus derselben Zeit das böhmische, der Stierkopf im Siegel von Neu-Kalden von 1283 (Fig. 6) ist das mecklenburgische, die beiden Schrägbalken in dem von Gmünd (Fig. 7) das

Digitized by Google

lichtensteinische Wappenbild. Und so erkennen wir fast immer in den in Stadtsiegeln erscheinenden Wappen die des Landes oder des Grundherrn. In den seltenen Fällen, in denen uns das W. unbekannt ist, wie bei Sigmaringen, Strehlen ꝛc. können wir deshalb mit ziemlicher Sicherheit das betreffende Wappen als das einer früh ausgestorbenen Familie ansehen, der die Stadt damals angehörte. Zudem sind dies, wie gesagt, seltene Fälle und da es gerade kleine Städte sind, wo wir sie finden, dürfen wir mit ziem-

Fig. 8.



licher Sicherheit ihre Eigenschaft als Stadtwappen bestreiten, indem, wenn überhaupt Städte damals Wappen geführt hätten, wir sie bei den großen in erster Linie finden müßten.

Fig. 9.



Während so notorische Wappen in Städtesiegeln häufig im Schilde erscheinen, finden wir, und dies ist eine bedeutsame Erscheinung, das auf die Stadt bezügliche Bild niemals in einem solchen. Bei denjenigen, welche vollständig unheraldisch gezeichnet sind, wie in dem Wittenberger, welches wohl aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts herstammen mag (Fig. 8) und dem Breslauer von 1283 (Fig. 9) liegt dies auf der Hand, da man sieht, daß sie nie Wappenbilder sein sollten; aber auch ganz heraldisch aussehende, auf die Stadt bezügliche Bilder finden wir vor 1350 stets frei im Siegelbilde stehend.

Ist das Zufall oder Absicht? Wären sie Wappen, so würden sie doch das eine oder das andere Mal in einem Schilde vorkommen, es ist mir indeß nicht gelungen, vor jenem Zeitpunkte ein städtisches Bild in einem Schilde zu finden.

Charakteristisch ist auch die Art und Weise, wie man diese städtischen Bilder mit Wappen, nämlich denen der Landesherren combinirt.

Fig. 10.



Will man zwei Wappen mit einander vereinigen, so setzt man bekanntlich die beiden Wappenbilder in einem gespaltenen, ge-

Fig. 11.



theilten oder quadrirten Schilde nebeneinander. Bei diesem städtischen Bilde aber verfährt man ganz anders. Während das städtische Zeichen nämlich frei im Siegelfelde steht, wird der Schild und häufig sogar auch der Helm in ganz unheraldischer Weise entweder in das städtische Zeichen hineingesetzt, wie z. B. bei Neu-Kalden (Fig. 6), Görlitz von 1298 (Fig. 10), Wismar von 1256 (Fig. 11), oder man setzt ihn, ohne ihn mit diesem überhaupt in Verbindung zu bringen, in eine leergebliebene Ecke des Siegelfeldes. So bei

Digitized by Google

Kröpelin 1306 (Fig. 12) und Lich aus demselben Jahre (Fig. 13). Setzt man dagegen die Figuren in heraldischer Weise nebeneinander, oder vereinigt man sie in der alten monogrammatischen Art, so läßt man allemal bei dem Wappen den Schild fallen und setzt auch das Wappenbild des Herrn in's freie Siegelfeld, wie bei Gnoyen 1287 (Fig. 14) und Groß-Strehlitz 1396 (Fig. 15): das Wappen wird also bei diesen Vereinigungen mit dem städtischen Bilde gleichsam seiner Wappenqualität entkleidet.

Es dürfte somit über allen Zweifel erhaben sein, daß die auf die Stadt bezüglichen Siegelbilder in Stadtsiegeln vor 1350

Fig. 12.



nicht Stadtwappen sein sollten, und da wir auch nirgendwo anders in der Literatur oder in Urkunden etwas über die Existenz von Stadtwappen vernehmen, so dürfte der Schluß gerechtfertigt erscheinen, daß es damals noch keine Stadtwappen gab.

Fig. 13.



Bald darauf aber scheinen sie allmälig in Aufnahme gekommen zu sein und im Beginn des 15. Jahrhunderts finden wir schon verschiedene Wappenverleihungen an Städte. Zugleich fängt man an, die alten Siegelbilder als Wappenbilder aufzufassen, vielleicht auch nur als Wappenbilder anzunehmen und in einen Schild zu setzen, ein Verfahren, welches besonders im 16. Jahrhundert weite Verbreitung fand. Gleichwohl hatte man noch so viel heraldisches Gefühl, daß man, falls das Siegelbild unheraldisch war, es in heraldischer Weise umarbeitete, wovon Büdingen in seinen Siegeln ein bemerkenswerthes Beispiel bietet. Während in dem älteren (Fig. 16) das Wappen der Landesherren, der Grafen von Isenburg, in das städtische Zeichen, die Burg, in der oben geschilderten Weise hineingesetzt ist, setzte man, als man 1572 ein neues Siegel stechen ließ, sie als Wappenbilder in einem getheilten Schilde in heraldischer Weise neben einander (Fig. 17). War das städtische Siegelbild aber allzu unheraldisch, so ließ man es auch wohl ganz fallen

Fig. 14.



und nahm eine andere Figur, oft den Anfangsbuchstaben des Namens der Stadt als Wappenbild an. Die damals herrschende Sucht

Fig. 15.



vielfeldrige Wappen zu führen, macht sich bei dem Breslauer Wappen bemerkbar, indem sich der Rath der Stadt 1530 ein fünffeldriges Wappen verleihen ließ, dessen Figuren den verschiedenen Siegeln entnommen waren, die Stadt und Schöffen in den verschiedenen Jahrhunderten geführt hatten. Je tiefer wir in das 16. Jahrhundert hineinschreiten, um so kritikloser wird die Annahme der alten Siegelbilder und heute sind wir darin, trotz der Pflege,

Fig. 16.



Fig. 17.



der die Heraldik in den letzten Jahrzehnten sich zu erfreuen hat, auf der höchsten Stufe angelangt.

Die Ursache davon ist die, daß man sich an die unrichtige Ansicht klammert, die Städte hätten damals Wappen geführt und diese Siegelbilder seien das Wappen. Keines von beiden ist, wie wir gesehen haben, richtig. Die Sache liegt vielmehr so: Eine ganze Anzahl Städte besitzt nämlich heutigen Tags noch keine Wappen. Sie gelangen erst in den Besitz eines solchen dadurch, daß sie irgend ein Bild in einen Schild setzen und dies als Wappen führen. Durch diesen Act nehmen sie ein Wappen an und zwar ein neues, durch diesen Act erst entstandenes Wappen und es ist ganz irrelevant, ob sie hierbei ein neues Bild oder irgend ein altes Stadtsiegelbild annehmen. Freilich wird man aus Gründen der Pietät am besten auf ein altes Siegelbild zurückkehren; es würde aber zu weit gegangen sein, wenn man dasselbe, falls es unheraldisch ist, ohne weiteres in einen Schild setzte; es muß vielmehr heraldisch arrangirt werden, etwa in der Art, wie das oben besprochene Wappen von Büdingen (Fig. 16 und 17). Ich verhehle mir allerdings nicht, daß es bei der allgemeinen heraldischen Unkenntniß unseres Jahrhunderts mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde, die betreffenden Magistrate zur Annahme des modificirten Siegelbildes zu bewegen; es kann dies aber der Richtigkeit des Verfahrens keinen Abbruch thun und wenn wir Mißbräuche bekämpfen, dann ist das gerade ja heutzutage eine der Hauptaufgaben des Heraldikers.



Digitized by Google

Ueber das Abdrücken von alten Siegeln und Stempeln.

Von

E. v. Maltitz.

Bei dem Triebe der Neuzeit, in den alten Pergamenten und alten Urkunden zu forschen, um sie nicht bloß der Welt zugänglich zu machen, sondern auch das Studium der Geschichte von Ländern, Klöstern, geistlichen Orden, Familien ꝛc. zu fördern, die Heraldik zu heben, wird oft unterlassen, auf die Zeugen dieser alten Vergangenheit zu achten.

Letzteres aber erscheint namentlich in Bezug auf die Geschichte einer Familie unerläßlich; man findet nicht selten die größten Corrumpirungen eines Wappens derselben, welche sich wohl meist durch Stempelschneider, denen die Heraldik ganz fremd, von Zeit zu Zeit eingeschlichen haben. Die Anführung von Beispielen würde zu weit führen, denn man darf behaupten, daß wohl keine alte Familie vorhanden ist, welche ihr Stammwappen nach den ältesten Wappensiegeln beibehalten — sie sind in den Bildern des Schildes und im Helmschmuck ausgeartet oder doch umgestaltet.

Zu allen Familiengeschichten gehört darum auch die Geschichte der Entwickelung des Wappens, welcher eine Collection sämmtlicher vorhandenen Siegel zu Grunde gelegt werden muß.

Wenn ich es unternehme, in den nachfolgenden Zeilen die Mittel und Wege anzudeuten, wie man ohne technische Vorkenntnisse gut erhaltene Siegel abformen kann, so will ich damit nicht nur meinen Standesgenossen, welche eine Collection ihrer Familiensiegel anlegen wollen, sondern auch den Sammlern im Allgemeinen, vor Allem aber den Herren Archivbeamten dienen. Ich habe oft die Erfahrung gemacht, daß man in den Kreisen der Letzteren, wenn es sich um Abformung von Siegeln handelt, über die Wahl der geeigneten Mittel in Verlegenheit ist.

Die Abformung der Siegel ist meines Erachtens eine Sache, die von Seiten der Archivverwaltungen die weitgehendste Förderung und Unterstützung verdient. Die mit der Erweiterung der wissenschaftlichen Forschungen im Zusammenhange stehende Frequenz-Zunahme der Archive, und nicht selten eine unzweckmäßige Aufbewahrung der Urkunden ist der Erhaltung der Siegel sehr nachtheilig. Schon wiederholt ist der Fall vorgekommen, daß das ursprüngliche Bild eines Siegels lediglich durch den vor Jahren abgenommenen Gypsabguß erhalten geblieben ist, während das Original in der Zwischenzeit zerbröckelt, zerbrochen oder im Bilde stumpf geworden ist.

Gehen wir zunächst auf die Beschaffenheit dieser alten Siegel zurück, so finden wir solche

1. an Pergamenten an schmalen Pergamentstreifen oder seidenen Schnüren hängend,
2. auf eine Wachs- oder Oblat-Unterlage auf dünnem Papier ausgeprägt, und endlich
3. in Siegellack abgedrückt.

Die Siegel der ersteren Sorte findet man in oft geschmackvoll aus Buchen- oder Tannenholz gedrechselten Kapseln auf farbiges Wachs und auch in klares, gelbliches Naturwachs eingedrückt, wo sich auf der Rückseite der Eindruck der Finger markirt, und endlich in eine Compositionsmasse eingeprägt, die namentlich dem Verderben durch die Zeit ausgesetzt ist. Diese Masse ist bröckelig und besteht aus einer Mischung von Wachs und Kreide oder Kalk, welche sehr spröde ist und bei welcher namentlich die Wappenfläche wie Staub bei der geringsten Berührung zerfällt. In den Archiven wird häufig nicht die gehörige Sorgfalt auf die Erhaltung dieser Reliquien der Vorzeit verwendet; man legt die mit solchen Siegeln behafteten Pergamente eng aufeinander und überläßt sie dem Wurm und dem Druck in sich. Daher findet man selten gut erhaltene Exemplare dieser Kategorie.

Die ad 2 aufgeführte Siegelsorte hat meist zum Couvertiren von Missiven gedient, kommt aber auch von einem gewissen Zeitabschnitte an auf Papier-Urkunden und Documenten bis in die neueste Zeit vor. Hierbei sind die Wachsunterlagen ganz dünnpapierartig, daher sehr spröde und ablösbar. Es scheint in früheren Zeiten überhaupt wenig Werth und Sorgfalt auf die Erhaltung solcher Art Siegel gelegt worden zu sein. Man heftete die Pièçen zu Actenstücken zusammen und es wurden hierbei schon die meisten Siegel defect.

Die ad 3 erwähnte Siegelgattung ist die heute noch am meisten gebräuchliche. Man kann vermittelst dieser Siegel die von Zeit zu Zeit wechselnde Mischung des Siegellacks genau verfolgen.

In der ersten Periode ist der Siegellack — wenngleich meist dunkelbraun wie unser jetziger sogenannter Post- oder Packsiegellack — zähe und nicht gesprungen. Aus dieser Periode haben sich viele schöne, interessante Siegel gut erhalten. Dann eine Periode, in welcher der Siegellack spröde und brüchig und endlich die jüngere

Digitized by Google

Periode, wo derselbe von verschiedener Qualität und Farbe, oft sprüngig und bröckelnd, oft hart und zähe und oft auch die Masse durch zuviel Harzzusatz dem äußeren Drucke und der Temperatur sehr empfänglich ist.

Es würde nun nach der Beschreibung der Beschaffenheit der Originalien die Frage entstehen, wie ist der Aufgabe gerecht zu werden: „Treue, scharfe Abdrücke zu erhalten, ohne das Original in seiner zeitigen Beschaffenheit auch nicht im **mindesten** zu schädigen?

Gehen wir zunächst auf die Herstellung der vorhandenen alten Original-Siegel näher ein.

Wenn auch in einzelnen Fällen hierüber ein Dunkel schwebt, so ist man doch im Allgemeinen hierin orientirt.

Bei den ad 1 bezeichneten alten Urkunden-Siegeln finden sich hauptsächlich zwei Kategorien:

a) Abdrücke aus klarem gelblichen Naturwachs und
b) Siegel, deren Wappenfläche — Schriftseite — farbig gehalten, von dem Randwachs absticht.

Zu beiden Sorten gehören metallene Stempel. Bei der ersteren Art ward das nicht über der Flamme, sondern im Wasserbade flüssig gemachte geklärte Wachs in einen nach dem Stempel geformten Behälter gegossen, und wenn die Masse etwas erstarrt, der angewärmte, mit einer dünnen Fetthaut übezogene Stempel sehr scharf aufgedrückt.

Aehnlich ward die zweite Art gefertigt, nur wurde bei dieser eine dem Stempel entsprechend geformte, ganz dünne, gefärbte Wachsplatte auf die Stelle der gegossenen Masse gelegt, wo man den Stempel aufdrücken wollte.

Während des Eingießens des flüssigen Wachses ward das schmale Pergamentbändchen oder die Seidenschnur, mittelst deren das Siegel an die Urkunde gehängt wurde, so zwischen die Wachsmasse eingelegt, daß am anderen Ende noch ein kleiner Theil des Bandes oder der Schnur hervorragte.

Bei der ad 2 bezeichneten Kategorie wurde das nur mäßig erwärmte bunte Wachs auf das Papier gegossen, ein zierlich ausgeschnittenes Stück Papier darauf gelegt und schließlich der erwärmte Stempel mit einem starken Drucke darauf geprägt, nachdem eine Schnur mit Wappen- oder Landesfarben dazwischen gelegt worden war.

Material und Utensilien.

Um Abdrücke zu machen, ist nachstehendes Material und Utensilien erforderlich:

1. ein Borstenpinsel, wie man sich deren zum Oelmalen zu bedienen pflegt;
2. ein feinhaariger Tuschpinsel zum Bepudern der Wachsmasse;
3. feines Firniß-Oel zum Befetten der Metallstempel, respective der Gyps-Matritzen;
4. ein Modellirhölzchen, um bequem in die Ecken hineinkommen zu können;
5. eine Tischler-Ziehklinge, um bei größeren Abdrücken die Rückenflächen recht gleichmäßig behobeln zu können;
6. eine recht hartborstige kleine Bürste — Zahn- oder Fingerbürste — zum Aufbürsten von Staniol;
7. eine sehr weichhaarige desgleichen Bürste zum feinen Nachbürsten des Staniol;
8. Modellirwachs;
9. Talcum oder Puder zum Bestreuen der Wachsmasse;
10. feinster, sogenannter Cölnischer Alabaster-Gyps;
11. gröberer hellfarbiger Siegellack, der zum Schmelzen und Gießen ausreichend, und
12. ganz feiner hellfarbiger Siegellack, um sehr feine Siegel mit der Hand abdrücken zu können.

Bearbeitung.

Die oben gestellte Aufgabe, deren Erörterung wir nun näher treten, läßt sich nur auf einem Wege erreichen: die Form darf nur auf trockenem und kaltem Wege und zwischen den Fingern hergestellt werden.

Jede Feuchtigkeit, sie sei Oel oder Wasser, schadet jedem Original, aus welcher Masse es auch bestehen mag.

Man vermeide daher, von nur irgend empfindlichen Originalien Gypsabgüsse zu machen, sondern benütze zum Abdrücken das sogenannte Modellirwachs, welches in Zeichen-Materialien-Handlungen zu haben ist, das man sich aber auch leicht selbst herstellen kann.

Zur Selbstanfertigung schmelzt man das gelbe Rohwachs mit etwas venetianischem Terpentin vermischt. Um der Masse eine genügende Weichheit zu geben, thut man etwas Schmalz (Fett) hinzu. In welchem Verhältnisse diese Bestandtheile zu mischen, muß sich der Zubereiter selbst ausprobiren. Die Masse muß hinreichend weich zum Kneten in der Hand sein.

Diese Masse wird in der Hand vermöge der natürlichen Wärme immer weicher, je mehr man sie in der Hand knetet; man setzt dieses so lange fort, bis man der Wachsmasse mit Leichtigkeit jede beliebige Form geben kann. Demnächst gibt man der Masse eine flache, dem Originale, welches man abdrücken will, entsprechende Form und Größe, dabei etwas Rand lassend, bestreicht beide Seiten der rohen Form mit Talcum, so viel daran haften will, um das Ankleben an das Original und die Finger zu verhüten, legt das Original auf die so bepuderte Masse, behält beides in freier Hand und drückt die rohe Form immer zwischen den Fingern vorsichtig auf das Original auf.

Ich betone, daß man bei dieser Procedur das Eindrücken in das Wachs niemals auf einer harten Unterlage ausführt, sondern dasselbe stets zwischen den Fingern nach und nach bewirkt. Zuletzt drückt man den Rand mit der Schrift ein, weil durch die Dehnbarkeit des Wachses sich dasselbe leicht verschiebt. Glaubt man das Original gut an allen Seiten eingedrückt zu haben, so nehme man das Wachs von demselben durch vorsichtiges Ablösen vom Rande nach innen zu ab und richte den durch das Abnehmen etwas rund gewordenen Abdruck zur geraden Fläche auf dem Originale wieder vorsichtig auf.

Beim Abdrucknehmen nehme man sich vor „Verschieben" in Acht, wodurch ein sogenannter „Doppelschlag", namentlich in der Schrift, leicht entsteht; man drücke daher stets mit dem Daumen oben auf das Wachs und gleichzeitig mit Zeigefinger auf dieselbe Stelle auf der Rückseite des Originals, bis man rund herum gedrückt hat.

Hat man auf solche Weise eine schöne, dem Originale entsprechende scharfe Form erhalten, so gießt man dieselbe, ohne sie mit Oel zu häuten, mit Gyps aus. Hiezu löst man den letzteren mit Wasser auf, bis diese Masse etwa wie recht fette steife Sahne ist, und zwar nur so viel, als man momentan zu gebrauchen gedenkt, weil der aufgelöste Gyps leicht erstarrt. Der einmal erstarrte Gyps ist unbrauchbar, oder könnte nur durch den Brennproceß wieder gebrauchsfähig gemacht werden. Von dem aufgelösten Gyps bringt man eine Kleinigkeit auf den Wachsabdruck und pinselt mit

Digitized by Google

dem Borstenpinsel (ad 1) den Gyps gut in alle Tiefen ein, indem man die Gypsmasse nach und nach immer mehr vermehrt, bis man Alles hiermit gut bedeckt hat und durch ferneres Auftragen von Gyps dem Abdrucke die erwünschte Stärke geben kann.

Durch das Einpinseln verhindert man die Blasen, die sich beim Gießen leicht bilden, und da der Gyps — namentlich, wenn er fein und frisch — sehr rasch erstarrt, und dadurch die Bearbeitung zuletzt unmöglich wird, so muß das Pinseln und successive Auftragen des Gypses sehr schnell geschehen, wobei man sich etwa bildende kleine Bläschen durch Beblasen öffnet. Hat man den Abdruck fertig aufgetragen, so läßt man den Gyps vollständig erstarren und geht lieber zu spät als zu früh an das Abnehmen des Gypsabdruckes von der Wachsform. Hierbei biegt man letztere leicht vom Rande aus vom Gypsabdruck nach und nach rund herum langsam ab, um das geringste Trennen und Abreißen von feinen Linien etc. des Gypsabdruckes zu verhindern. Den abgenommenen Abdruck kann man demnächst beschneiden und seine Rückseite behobeln, um ihm eine gefällige äußere Form zu geben.

Zum Trocknen — bis er klingt — legt man ihn in lauwarme Ofenröhren oder auf lauwarme Platten. Dieses ist, ehe man zum Härten übergeht, erforderlich. Letzteres verhindert das Abscheuern der gegypsten Bildfläche und macht außerdem den Abdruck so hart, daß er selbst das Zerbrechen beim Falle verhindert. Dieses Abhärten geschieht:

1. in Wachs,
2. in Stearin, oder
3. in Schellackauflösung.

Bei Nr. 1. und 2. läßt man die zum Härten bestimmte Masse, der man durch Zuthat von trockenem Zinnober, Beinschwarz, Umbra-Braun oder dunkles Olivengrün eine gewünschte Färbung geben kann, in einem in heißem Wasser stehenden Gefäß ganz dünn werden, und legt den Gypsabdruck hinein, wodurch dieser von der heißen flüssigen Masse durchzogen wird. Ist der Abdruck von derselben gesättigt, was man sehr leicht bemerkt, so nimmt man ihn mit einem Löffel heraus und läßt ihn erkalten. Bevor man jedoch den Gypsabdruck in die heiße Masse legt, ist es erforderlich, denselben anzuwärmen, weil sich sonst eine auf kaltem Gypsabdruck erstarrende Fetthaut setzt, und die warme Masse nicht einzieht: auch geht das Feine des Wappenbildes und der Schrift verloren.

Will man die Art Nr. 3 anwenden, so wird die Schellackauflösung, die man meist im Handel bekommt, die aber auch leicht bereitet werden kann, indem man kleingeklopften braunen Stückschellack, in Weingeist erwärmt, auflöst, sehr durch Weingeist verdünnt, so daß diese Flüssigkeit eine leichtgelbliche Färbung erhält. Mit dieser wird nun mit einem sehr weichen Haarpinsel (Nr. 2) sehr schnell und gleichmäßig der Gypsabdruck bestrichen, wobei der verdünnte Schellack in denselben sehr rasch und saugend einzieht und dem Abdruck eine große Härte gibt.

Bei den auf diese drei Arten abgehärteten Abdrücken ist man schließlich auch im Stande, auf der Rückseite mit Tinte schreiben zu können.

Um Abdrücke von Siegellack dem Originale möglichst ähnlich zu machen, löse man Siegellack in Spiritus auf und bestreiche mit einem weichen Pinsel den abgehärteten Gypsabdruck mit dieser Flüssigkeit, die einzieht, während auf dem Abdrucke der aufgelöste Siegellack haften bleibt, so daß er einem Siegelabdruck ähnlich aussieht.

In derselben Weise, wie vorbeschrieben, kann man auch mit dem Modellirwachs Abdrücke von Siegellackabdrücken, metallenen Stempeln und Petschaften, sowie von Papiersiegeln machen, die eine Wachs- oder Oblatenunterlage haben. Bei diesen Arten aber ist es zu empfehlen, daß man die Original-Siegel und deren nächste Umgebung mit Talcum bepudert, um jegliches Festsitzen zu vermeiden.

Wenden wir uns nun noch zum Abformen von Gypsabdrücken, Münzen und Medaillen.

Bei den ersteren kömmt es darauf an, jedes Festsitzen der neuen Gypsform an das Gyps-Original zu verhindern, und bei den Münzen- und Medaillen die Glättung und Färbung des Originals nicht zu schädigen.

Um diese Uebelstände zu vermeiden, wendet man nachstehende Vorsichtsmaßregeln an:

Die Gyps-Originalien werden in Wachs- oder Stearin-Auflösung getränkt, und wenn sie erkaltet, unmittelbar vor dem Abformen, um keine Stelle zu übergehen, vermittelst des weichen Pinsels und der weichen Bürste (Nr. 7) mit einem hauchähnlichen Oelüberzuge versehen.

Dasselbe findet auch statt, wenn man farbige Wachssiegel in größeren Gypsformen (Matritzen) herstellen will. Demnächst werden die nach Vorstehendem vorbereiteten Gypsformen mit einem Papierstreifen eingefaßt, und das flüssig gemachte Wachs, respective der aufgelöste Gyps hineingegossen.

Nach dem Erkalten des Wachseingusses und dem Erstarren des eingegossenen Gypses kann man den Abdruck vom Originale abheben.

In gleicher Weise kann man sich auch von Gypsabdrücken Formen von Wachs, Stearin, Gelatin oder Leim machen. Diese Bestandtheile werden in einem Gefäße, welches in kochendem Wasser steht — also nicht auf unmittelbarer Flamme — flüssig gemacht, und demnächst in die mit einem Papierstreifen eingefaßte Form, welche vorher einen Oelüberzug erhalten, gegossen. Das Wachs darf hierbei aber nur das gelbe Naturwachs sein, wie es von der Biene kömmt, und kein gebleichtes oder sonst präparirtes, weil dieses beim Erkalten leicht Sprünge bekömmt. Beim Wachs ist noch zu empfehlen, um es geschmeidig zu erhalten, es mit etwas Schmalz zu mischen. Dasselbe gilt auch vom Stearin.

Um Münzen und Medaillen abzuformen, bediene man sich 1. derselben Art und Weise wie vorstehend mitgetheilt, nur muß man die Originalien mit einem dünnen hauchartigen Oel-Ueberzug versehen, und wenn die erkaltete oder die erstarrte Form abgenommen, das Original in kaltes Wasser legen, wodurch das Metall gereinigt wird. Man trocknet dasselbe tupfend mit einem weichen Tuche ab.

Es ist indessen dieses Verfahren nicht immer zu empfehlen, weil schon die Hitze des Wachses die Brunirung und Broncirung, sowie die Politur angreift. Es sind daher bei derartigen Originalien Abdrücke in Staniol zu empfehlen.

Hat das Original hohe und etwas scharfkantige Reliefs, so wähle man ein stärkeres, sonst nehme man schwächeres Staniol, da letzteres sich leichter anschmiegt und keine Falten gibt. Man legt das Staniol mit der blanken Seite auf das Original und bürstet das Staniol mit einer scharfen Bürste (Nr. 6) gut auf das Original auf. Da sich bei den höheren Reliefs leicht Falten bilden, so werden diese mit dem Modellirholz (Nr. 4) verstrichen, da sich Staniol durch Streichen ausdehnt.

Ist das Staniol gut aufgebürstet, so drückt man eine dünne Platte von Modellirwachs überall scharf an dasselbe an, wodurch die Form stehen und transportabel bleibt. Ohne Wachsplatte verliert sich durch seine eigene Schwere der richtige getreue Abdruck

Digitized by Google

des Originals; nun ist man im Stande, Gyps einzugießen, während bei nicht durch Wachs geschützten Abdrücken das Relief durch die Schwere des Gypses verloren geht.

Das Abdrücken von Metallstempeln oder Gyps-Matritzen in Siegellack kann entweder

1. durch Gießen oder
2. durch Abdrücken mit der Hand

geschehen, was sich nach der Größe des Stempels richtet.

Zu beiden Manieren nimmt man als Unterlage recht starkes Actendeckelpapier, um jedes Werfen des Siegelabdruckes beim Erkalten zu vermeiden.

Die Gyps-Matritze und große Metallstempel müssen mit einer Oelhaut überzogen werden, während bei kleinen Metallstempeln ein einfaches Anhauchen genügt, um jedes Festsitzen des Siegellacks zu vermeiden.

Sind die Stempel aber von Kupfer oder Bronze, so darf gar keine Befeuchtung wegen des Oxidirens stattfinden. Man sucht in diesem Falle den Stempel vor gänzlichem Erkalten des Siegellacks von dem Abdrucke abzuheben. Sind einzelne Stellen nicht gut abgedrückt, so trägt man auf solche frischen Siegellack vorsichtig auf, paßt den Originalstempel wieder auf, hält die neuaufgetragene Stelle über eine leichte Spiritusflamme, und drückt den Stempel auf den hierdurch erweichten Siegellack fest gegen einander; dadurch repariren sich schadhafte Stellen leicht.

Vor dem gänzlichen Erkalten des Siegellacks biegt man den gewonnenen Abdruck etwas nach hinten zurück und legt ihn auf eine gerade Fläche, wodurch sich der Abdruck beim Erkalten gerade zieht.

Siegelt man aus der Hand, so erwärme man den Siegellack nicht über einem Lichte, sondern in einer mäßigen Spiritusflamme, wodurch man das Ansetzen von Ruß verhindert. Um ferner jede schwarze Stelle im Siegel zu vermeiden, hält man das Stück Papier, worauf man siegeln will und Siegellack aufgetragen hat, über die kleine Spiritusflamme und verrührt über derselben den Siegellack gut.

Es bleiben nun noch zwei Manieren des Abdrückens zu erwähnen, die im Allgemeinen sehr beliebt sind, aber unstreitig jedes Original, sei es eine Masse, welche es wolle, erheblich schädigen, aber sonst sehr getreue Abdrücke liefern. Es ist dies der Gebrauch von Brot und Guttapercha.

Was die erstere Manier anbetrifft, so läßt sich dagegen nur einwenden, daß das Brot eintrocknet, auch wohl hierbei Sprünge bekömmt, der Abdruck mithin schließlich nicht genau das Original wiedergibt. Man nimmt hierzu frisches Brot oder Semmel, knetet solches stark zwischen den Händen, um es in sich recht bindend zu machen, und drückt die Masse scharf auf das Original ein, von welchem sich das Brot sehr leicht ablöst. Auf solche Brotabdrücke kann man auch Gypsabdrücke machen, und ist ferner im Stande, mit den Brotabdrücken, sobald sie trocken und hart geworden, selbst Abdrücke auf Siegellack zu machen.

Nicht so sind Abdrücke mit Guttapercha zu empfehlen. Sie schaden allen Originalien, in welcher Masse dieselben auch seien, erheblich. Man nimmt ein Stück Guttapercha, legt es in heißes Wasser, und ist es erweicht, rollirt man es recht fest zwischen den Handtellern. Demnächst bestreicht man das ganze Stück mit Graphit, legt dieselbe auf das Original und drückt mit einem harten, mit gerader Fläche versehenen Gegenstande die Masse recht fest auf das Original. Diese Manier gibt zwar sehr scharfe und originalgetreue Abdrücke, allein schon die warme Masse und der Graphit, der sich am Originale festsetzt, sind demselben sehr schädlich, namentlich wenn es Münzen oder Medaillen sind.

Möchten diese wenigen Notizen, die nicht der Theorie entlehnt, sondern sich auf vielseitige Praxis und selbstgemachte Erfahrungen stützen, Beachtung und Anerkennung finden.

Der Einsender des vorstehenden Artikels kann namentlich das von Herrn von Maltitz empfohlene Verfahren mit Modellirwachs aus eigener Erfahrung nicht angelegentlich genug empfehlen. Mit diesem Modellirwachs kann man von Wachssiegeln, positiven Gypsabgüssen, Guttapercha- oder Siegellack-Abdrücken auf die leichteste Art negative Formen herstellen. Die nöthige Uebung erwirbt man sich leicht, indem man mit werthlosen Originalen Proben anstellt. Die negativen Formen aus Modellirwachs werden nach der Herstellung positiver Abgüsse geknetet und können demnächst von Neuem verwendet werden.



Digitized by Google

Literatur.

Unserer bisherigen Gepflogenheit entsprechend, geben wir auch heuer eine Liste der literarischen Neuigkeiten, soweit sie für die von uns vertretenen Disciplinen in Betracht kommen, anknüpfend an den im letzten Jahrgange dieser Publication (XIV. Jahrg. d. Zeitschrift, XI. des Jahrbuches, Seite 215—222) gebrachten Literaturbericht.

Die **Familiengeschichte einzelner Häuser** wurde durch manche bedeutsame Erscheinung gefördert. Professor Dr. Ludwig Schmid in Tübingen erhielt von Sr. königl. Hoheit dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern den ehrenvollen Auftrag, die Geschichte des Hauses Hohenzollern zu schreiben. Dieses Werk soll 2 Bände bilden, von denen jeder in 3 Theile zerfällt. Und zwar soll der erste Band die älteste Geschichte des Gesammthauses der königlichen und fürstlichen Hohenzollern bis zur völligen Abtrennung der fränkischen (burggräflich Nürnbergischen) Linie von dem schwäbischen Stamme um 1225, der zweite dagegen ausschließlich die Geschichte der (schwäbischen) fürstlichen Linie enthalten. Von dem ersten Bande erschien im December 1884 der erste Theil (gr. 8°., XIV u. 340 Seiten mit Karte. Tübingen 1884, Laupp'sche Buchhandlung, 7 Mk. 60 Pf.). Dieser enthält die Untersuchungen über den Urstamm der Hohenzollern und seine Verzweigungen nebst einem Geschichts-Abriß derselben. Es ist dem Verfasser gelungen, in einem uralten mächtigen Geschlechte, welches Alamannien (Schwaben) im 10. Jahrhunderte zwei berühmte Herzoge gegeben, den Stamm nachzuweisen, von welchem nicht nur die Zollern, sondern auch die Zähringer und andere, längst erloschene, Grafen- und Dynasten-Geschlechter ausgegangen sind, während man sich bis jetzt damit begnügt hat, an die Spitze des Gesammthauses Hohenzollern zwei Ahnherren zu stellen, von denen man nichts weiter anzugeben wußte, als ihre Namen und ihr Todesjahr (1061), oder anderen Geschlechteen angehörige, gar noch erdichtete Persönlichkeiten als solche anführte. — Der 2. und 3. Theil des I. Bandes soll Schluß des Jahres 1885 erscheinen und soll der 2. Theil die Geschichte der ältesten historisch verbürgten Grafen von Zollern von circa 1060—1225 enthalten, während der 3. Theil des I. Bandes als schließliches Resultat einer Reihe von umfassenden Untersuchungen den unzweifelhaften Beweis liefern soll, daß in dem Grafen Friedrich III. von Zollern († um 1200) der erste Nürnberger Burggraf Hohenzollern'schen Geblütes und gemeinsame Ahnherr der königlich preußischen und fürstlichen Linie zu erkennen ist, oder daß die Könige von Preußen Hohenzollern und nicht Abenberger (d. h. Nachkommen der fränkischen Grafen von Abenberg) sind, wie von manchen anderen Seiten bis in die neueste Zeit behauptet worden ist und noch wird.

„Das badische Fürstengeschlecht der Zähringer" fand in dem Kammerherrn und Regierungsrath E. v. Bertouch (87 S. gr. 8°. Wiesbaden 1885, bei Bischkopff. 1 Mk. 50 Pf.) einen genealogischen Bearbeiter, während der Weimar'sche Ober-Archivar Dr. C. A. H. Burkhardt die „Stammtafeln der Ernestinischen Linien des Hauses Sachsen" quellenmäßig bearbeitete (Quer-Folio. IV u. 28 S. Weimar 1885, bei Thelemann. 1 Mk. 50 Pf.).

Eine „Geschichte der Herren von Schönberg in der Eifel" verdanken wir der Feder des Dr. Anton Heckring. (St. Vith 1884. 8°. 129 S. 2 Mk.) Schon während des 10. Jahrhunderts treten Herren von Schönberg in der Geschichte der Eifel und Triers hervor. Die jüngere, aus dem Geschlechte der Herren von Manderscheid stammende Linie begab sich zu dem Grafen von Luxemburg in ein Lehensverhältniß und betheiligten sich Herren von Schönberg 1323 an dem Kriegszuge Königs Johann von Böhmen, eines Grafen von Luxemburg, nach dem erstgedachten Lande. Während des 14. Jahrhunderts finden wir das Geschlecht zugleich in einem Lehensverbande mit dem Kurstaate Trier und vielfach in demselben verzweigt. Ein Dietrich von Schönberg gehörte einem Eifler Ritterbunde „mit den rothen Aermeln" an, welcher um jene Zeit das Fehde- und Räuberwesen in der Eifel ausrotten wollte. Ihrerseits scheinen die Schönberg selbst recht fehdelustig gewesen zu sein; selbst gegen den Erzbischof Werner von Falkenstein lehnte sich 1392 ein Schönberg auf; sein Schloß ward von den Erzbischöflichen belagert und eingenommen. Zufolge einer Fehde mit dem Erzbischofe von Köln ward über den Letzten des Mannesstammes, Johann, der Bann verhängt, in welchem derselbe 1434 starb. Nach dessem Tode zog der Trierer Erzbischof Raban von Helmstett die Herrschaft Schönberg als verfallenes Manneslehen ein. Glieder einer Nebenlinie erscheinen oftmals als Kurtrier'sche Beamte; 1581 ward sogar ein Johann von Schönberg Erzbischof von Trier. Unter der französischen Herrschaft 1803 ward das alte Stammschloß Schönberg auf den Abbruch verkauft.

„Die Geschichte der Reichsfreiherren von Ehingen bei Rottenburg a. N. Ein Beitrag zur Geschichte Schwabens und seines Adels, aus Urkunden und Chroniken bearbeitet" hat Dr. Karl Holzherr, Stuttgart bei Kohlhammer (8°. VIII u. 164 S. 1 Mk. 50 Pf.) edirt. — Die v. Ehingen verdienen solche umfassende, quellenmäßige Monographie, denn sie gehören zu dem

Digitized by Google

ältesten und begütertsten Adel Schwabens und sind mit vielen anderen berühmten Familien verschwägert. Dazu haben viele Glieder hohe Aemter und Würden in Staat und Kirche bekleidet. Ihre höchste Blüthezeit erreichten sie im 15. und 16. Jahrhundert als Reichsfreiherren, besonders Rudolf I. v. E., der an königlichen und fürstlichen Höfen diente, dann nach alter schlichter Sitte auf der Ganerbenburg Hohenentringen wohnte, einer der „klügsten und fürnemsten Räte" im Dienste Württembergs war, zuletzt im 81. Lebensjahre (1459) die Welt verließ und im Karthäuserkloster Güterstein bei Urach, oft besucht von seinem fürstlichen Zöglinge, dem Grafen Eberhard, nach dieser strengen Regel lebte und starb (1467). Ebenso haben Georg I. und Rudolf II. v. E. ihren Ruhm weit über die Grenzen Schwabens verbreitet. — Graf Friedrich v. Landsberg-Velen und Gemen arbeitet an einer Geschichte seiner alten westphälischen Familie, von welcher das erste Heft der ersten Abtheilung erschienen ist unter dem Titel: Geschichte der Herrschaft Gemen, ihrer Herren und deren Geschlechter. Nach den Urkunden des Gemen'schen Archives und anderen Quellen bearbeitet. (Münster, bei Regensberg. gr. 8°. 432 S. 3 Mk.) — Landrichter Herm. Hiedl edirte ein Heftchen: Historie der drei Waldschlösser Englburg, Fürstenstein, Saldenburg. Genealogie der Schwarzensteiner Begräbnißstätten derselben und der Grafen von Taufkirchen. (16°. 86 S. Passau, bei Waldbauer. 1 Mk.) — Stadtpfarrer Fr. Ritsert und Stadtarchivar Dr. H. Grotefend in Frankfurt schrieben: „Die Familie v. Eschborn und ihr Zusammenhang mit der Familie v. Cronberg". (Mit einer Siegeltafel. gr. 4°. III u. 13 S. Frankfurt a. M., bei Völcker. 1 Mk.) — Der sächsische Forscher Ernst Koch, der sich die Sammlung der Triller-Sagen als Beitrag zur urkundlichen Geschichte des sächsischen Prinzenraubes und seiner Wirkungen zum Vorwurf genommen, publicirte als ersten Theil: „Die vermeintliche Abstammung der Saalfeld-Sangerhäusischen und anderer Triller von dem Retter des Prinzen Albrecht". (gr. 8°. XVI u. 110 S. Meiningen, bei Keyßner. 3 Mk.) — Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Glasenapp, I. Theil, edirte E. v. Glasenapp. (339 S. Berlin, bei Voß. 11 Mk.) — Der märkische Culturhistoriker O. Schwebel veröffentlicht unter dem Titel: „Die Herren und Grafen von Schwerin. Blätter aus der preußischen Geschichte" (Berlin, bei Abenheim. 7 Mk.) frisch geschriebene Beiträge zur preußischen Adelsgeschichte.

In der Literatur **allgemeiner genealogischer Werke** stehen an der Spitze die altbewährten drei Gothaer Taschenbücher, die pünktlich, wie jedes Jahr, Anfang December 1885 pro 1886 erschienen sind. Daran schließt sich würdig das von Alex. v. Dachenhausen mit Umsicht, Sachkenntniß und Fleiß redigirte „Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser", das mit dem Jahrgange 1886 seinen eilften Band erreicht hat; es bringt die Personalbestände von 409 adeligen Geschlechtern, darunter wiederum 100 ganz neu aufgenommene (Brünn, bei Irrgang, 12°. XXVI u. 596 S. 8. Mk.). Der im Hof-Verlag R. v. Grumbkow's in Dresden erscheinende „Genealogische Almanach der regierenden Fürstenhäuser Europa's" ist auch pro 1886, und zwar im VI. Jahrgange erschienen. Neben Zuverlässigkeit und großer Uebersichtlichkeit zeichnet diesen neuen Hofkalender namentlich der billige Preis — 1½ Mk. — aus; außerdem ist diesmal durch die Beigabe von 45 eingedruckten Staatswappen (meist den Stammwappen der Dynastien) eine Novität geschaffen worden.

Genealogische Arbeiten über einzelne Familiengruppen lieferten: Dr. Richard Béringuier in Berlin, selbst einer Refugié-Familie angehörend, edirte zum Jubiläum des Edictes von Potsdam (29. October 1885) die Stammbäume der in Berlin lebenden französischen Colonisten als 23. Lieferung der Schriften des Vereines für die Geschichte Berlins (IV u. 64 S. Folio. Berlin, bei Mittler & Sohn. 6 Mk.). — Von J. Galiffe's Notices généalogiques sur les familles genevoises depuis les premiers temps jusqu'à nos jours erschien, Genf 1885, bei Jullien der V. Band (8°. 610 pages. 12 Fr.). — Ambroise Tardieu's Dictionnaire des anciennes familles de l'Auvergne ist Moulins bei Auclaire erschienen und vom Verfasser in Herment, Dép. Puy-de-Dôme, zu 25 Francs zu beziehen. (4°. à 2 Colonnen, III u. 453 pages.) Es ist ein Adelslexikon der Auvergne, das neben dem erloschenen und blühenden Adel dieser Provinz auch hervorragende bürgerliche Geschlechter berücksichtigt und deren Wappen beibringt. — Etrennes à la noblesse pour l'année 1884, ou état actuel des Familles nobles de France heißt ein in Paris, bei G. Richard & Co., imprimeurs, 5 rue de la Perle, erschienenes Buch in Klein-Quart, 501 Seiten stark, Preis 40 Francs. „Les Etrennes à la noblesse" nannte M. Lachesnaye-Desbois ein Jahrbuch des französischen Adels, das in den letzten Jahren der Regierung Ludwig XV. erschien und den damaligen Stand jeder Familie und eine kurze genealogische Notiz über Herkommen ꝛc. brachte. Gilles de Bonvier hat den alten Titel wieder aufgenommen, um ein Jahrbuch des französischen Adels zu publiciren, dessen I. Jahrgang mit obigem Titel erschienen ist. Er enthält 300 der ältesten und vornehmsten Familien des französischen Adels, deren gegenwärtigen Personalstand, Abstammung ꝛc. Das Wappen ist nicht blos beschrieben, sondern außerdem in einem saubern Holzschnitt jedem Artikel beigefügt. Die kleine Auflage von 300 nummerirten Exemplaren erklärt den hohen Preis — die Ausstattung ist allerdings vortrefflich. — Der Adel Neapels und Siciliens soll in einem von Conte Berardo Candida Gonzaga in Angriff genommenen großen genealogischen Werke unter dem Titel: „Memorie delle famiglie nobili delle provincie meridionali d'Italia" behandelt werden. Das Werk ist auf 6 Bände in Groß-Quart à 70 Lire berechnet und wird nicht im Buchhandel erscheinen, sondern nur beim Verfasser in Neapel (via Monte di Dio 46) zu haben sein. Die Anzahl der aufgenommenen Familien beträgt etwa 450. Zahlreiche Stammtafeln sollen das Werk zieren. — Ueber die ausländischen Taschenbücher „Annuario della Nobiltà" und „Danmarks Adels-Aarbog" hat das Monatsblatt des „Adler" Nr. 51, März 1885, ausführlich berichtet.

Die **sphragistische Literatur** weist an Novitäten auf: „Armorial et sigillographie des Evêques de Marseille" von J. H. Albanès. (Marseille, bei Olive. XV u. 204 S. mit Abbildungen, Quart.) — Unter dem Titel: „Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive" von Dr. Ed. Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg (Lex. 8°. 40 S. Frankfurt a. M., bei Wilh. Rommel. 3 Mk.) hat uns der gelehrte Herr Verfasser mit einem erweiterten Sonder-Abdrucke der aus dem Monatsblatte unserer Gesellschaft bekannten Serie zwangloser Artikel über interessante Siegel aus dem Deutsch-Ordens-Archive beschenkt. Es sind äußerst merkwürdige heraldische Figuren durch diese bisher völlig unbekannten Siegel in ältesten Typen vertreten und bildet das höchst elegant ausgestattete Heft eine werthvolle Ergänzung der Fürst Hohenlohe'schen Publicationen dieser Richtung; die 87 Siegelabbildungen sind getreueste Nachbildungen der Originale. — Der Verein für Ge-

Digitized by Google

schichte und Alterthumskunde Westphalens edirte mit Unterstützung der Landstände dieser Provinz das zweite Heft der ersten Abtheilung der „Westphälischen Siegel des Mittelalters". (Münster 1885, bei Regensberg, Folio 15 Mk.) Dieses Heft (VII. 32 u. 14 S. mit 24 Lichtdrucktafeln) enthält die Siegel der Bischöfe und wurde von Dr. G. Tumbült bearbeitet.

An die Spitze der **heraldischen Literatur** stellen wir auch heuer den kurzen Bericht über den Fortgang des großen allgemeinen Wappenbuches, das unter dem Titel „Neuer Siebmacher" allbekannt ist und einzig in der Literatur aller Völker dasteht. (Nürnberg, bei Bauer & Raspe, à Lfg. 6 Mk.) Mit Lfg. 235 setzt Ludw. Clericus seine Städtewappen fort, die er in Lfg. 245 abschließt. Es sind im ganzen 19 Hefte der Städtewappen-Abtheilung erschienen: Lfg. 1—4 hatte der Gründer des „Neuen Siebmacher", O. T. v. Hefner bearbeitet; Lfg. 5—15 Advocat Gautsch in Dresden; Lfg. 16—19 Ludw. Clericus in Magdeburg. Clericus sagt in seinem Schlußwort ganz richtig, es würde ihm gar nicht schwer fallen, abermals eine neue Serie zu beginnen, allein, ein jedes Ding müsse einmal ein Ende haben und so habe er denn diese Abtheilung des ohnehin weitläufig genug angelegten Werkes abgeschlossen. Sehr reichhaltig sind, wie natürlich und berechtigt, die deutschen Städte und Marktflecken vertreten; am Schluß gibt Clericus noch einige Tafeln außerdeutscher Städtewappen, die schon Hefner in seine Arbeit mit aufgenommen, Gautsch aber ganz bei Seite gelassen hatte. Ein sorgfältiges Register schließt das Heft 245 ab. Als besondere Zierde ist ein von Clericus entworfenes Titelblatt beigegeben, das in Farbendruck eine Karte von Mitteleuropa in alter Stylisirung bringt; statt der Städtenamen sind deren Wappen in Miniaturformat eingezeichnet, was sich charmant macht. Auf dem Meere segeln 3 Schiffe, auf deren Flaggen die Namen der 3 Bearbeiter. — Lfg. 236, 240, 242, 247 und 248 enthalten die Fortsetzung des Hohen Adels, bearbeitet von Max Gritzner, illustrirt von Fr. Kraemer, und zwar Lfg. 236 die † Reichsfürsten Saint-Mauris de Montbarey, die † Reichsfürsten del Monte Santa Maria, den † Reichsfürsten Montecuccoli, endlich die verschiedenen Linien der Reichsfürsten von Nassau; Lfg. 240: Nassau (Schluß), Odescalchi, Oettingen, d'Olbreuze, Orlow. Lfg. 242: Orlow bis Ossolinski; Lfg. 247 Ostfriesland (mit den Wappen sämmtlicher ostfriesischer Häuptlingsgeschlechter, deren Wappen noch nirgend abgebildet waren), d'Oyseles, Paar, Palm, Piccolomini; Lfg. 248: Piccolomini (Schluß), Pico, Pignatelli, Podiebrad; die Tafeln gehen schon bis Potemkin. Lfg. 237 bringt den Schluß des österreichisch-schlesischen Adels, bearbeitet und illustrirt von Konrad Blazek und den Schluß des abgestorbenen Adels der Provinz Sachsen, bearbeitet von G. A. v. Mülverstedt, illustrirt von Hildebrandt. In Lfg. 238 beginnt Gustav A. Seyler seine Geschichte der Heraldik als Einleitung zum ganzen Werke, eine mit Spannung erwartete Arbeit, an der der Verfasser sieben Jahre lang mit Fleiß und Liebe unter Bewältigung unsäglicher Schwierigkeiten gefeilt hat. Ueber den Umfang und Plan dieser „Geschichte der Heraldik", die auch als Separat-Ausgabe erscheint (auf ca. 7 Lieferungen berechnet) gibt das Monatsblatt des „Adler" Nr. 48, S. 195—196 ausführlichere Nachricht. In Lfg. 249 wird die „Geschichte der Heraldik" fortgesetzt; die Urgeschichte des Wappenwesens, der Schild als Träger des Wappens, die sphragistische Bewährung der vorgetragenen Wahrnehmungen, die Geschichte der schildförmigen Siegel, neue Formen im Wappenwesen, der Schild als Waffe, der Kampfschild als Wappenschild, das Pelzwerk, Prunk- und schlichte Rüstung, Alterthümer des Schildes, der Topfhelm werden eingehend besprochen. Die Abbildungen sind alle aus bewährten Publicationen entlehnt, resp. nach Originalien gezeichnet und gewissenhaft citirt. — In Lfg. 239 beginnt Max Gritzner seinen „Adel der russischen Ostsee-Provinzen" (I. Herzoge und Fürsten, II. Grafen) reich an neuen verläßlichen Daten, wie Alles aus Gritzners Feder. — In Lfg. 241 gibt Freiherr Louis v. Starkenfels zu Efferding die erste Lieferung seines „Oberösterreichischen Adels". Berücksichtigt sind: 1. Der Ur- und sonstige alte Adel des Landes, sei er erloschen oder blühend. 2. Alle Geschlechter, welche in Oesterreich ob der Enns die Landmannschaft erlangt haben. 3. Jene Familien, welche seit dem Abschlusse der ständischen Matrikeln im Besitze oberösterreichisch-landtäflicher Güter sind oder waren. Die Einreihung aller dieser Geschlechter geschah, der Uebersichtlichkeit halber, in ein Alphabet. Der Autor gibt in ganz vorzüglicher, möglichst erschöpfender Vollständigkeit viele neue, aus Archiven geschöpfte Daten, übersichtliche Stammtafeln &c. — Mit Lfg. 243 beginnen Ivan v. Nagy und Géza v. Csergheö die Publication des „Ungarischen Adels", der in dieser Lieferung von Aaron bis Baden, in Lfg. 246 bis Bebek, in Lfg. 250 bis Boda gefördert wird. Im Monatsblatt Nr. 55, Juli 1885, haben wir ausführlich dieser Hefte Erwähnung gethan; wir verweisen hier auf die dortige Begrüßung dieser für uns so wichtigen Abtheilung. In Lfg. 244 setzt Rudolf Graf Meraviglia-Crivelli den böhmischen Adel fort: W—Z, dann ein neues Alphabet A—Z und abgestorbener Adel A—Sl.

Max Gritzner's, in Verbindung mit Prof. Ad. Hildebrandt bei T. O. Weigel in Leipzig erscheinendes Wappen-Album der gräflichen Familien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, auf dessen Trefflichkeit wir bereits in unseren früheren Berichten zu verweisen Gelegenheit hatten, ist nun bis Lfg. 24, die bis Fredro reicht, gediehen und soll jetzt schneller wie bisher gefördert werden, so daß Ende 1890 die gewaltige Arbeit complet vorliegen soll. — Desselben Autors „Heraldisch-decorative Musterblätter", ein vorzüglicher und schnell zu beschaffender Schmuck bei Festivitäten jeglicher Art, zur Decorirung von Localitäten &c., auch als Vorlagen für alle kunstgewerblichen Zwecke verwendbar, erstrecken sich nun nicht blos auf alle deutschen Staaten, die hervorragendsten Provinzen und Städte, sondern greifen in ihren neuesten Blättern auch nach Oesterreich herüber. Bei dem brillanten Farbendrucke und dem großen Formate (54 : 68½ cm.) ist der Preis von 60 Pf. pro Blatt ein sehr mäßiger zu nennen. (Frankfurt a. M., Verlag von Wilh Rommel.)

Die bei Ruhl in Leipzig erschienenen „Wappentafeln", enthaltend die Wappen aller souveränen Länder der Erde, sind ein mißlungenes, von Fehlern wimmelndes Plagiat der schönen Rommel'schen Staatenwappen, das wir hier nur erwähnen wollen, um vor demselben nachdrücklich zu warnen.

Nach längerer Pause erschien wieder eine Lieferung, die siebente, des von G. Altenburger und B. Rumboldt in Budapest edirten „Wappenbuches des Königreiches Ungarn" (Comitate, Städte, Märkte, Dörfer); dasselbe soll nun rascher erscheinen und in kürzester Zeit vollendet werden.

Ein von der Wiener Verlagsfirma Anton Schroll & Co. zur Ausgabe gelangendes, auf 4 Lieferungen berechnetes Farbendruckwerk: „Städtewappen von Oesterreich-Ungarn" soll eine Sammlung von circa 500 Wappen der bedeutenderen Städte und Ortschaften der Monarchie zur Darstellung bringen. (gr. 4°., jede Lfg. 8 Blatt, 5 fl. = 10 Mk.) Zur Ausgabe sind bisher 2 Lieferungen gekommen, von denen die erste in der Ausführung

Digitized by Google

und Correctheit der Wappen allerdings Vieles zu wünschen übrig läßt. So zeigt z. B. das Wappen von Oberösterreich um einen weißen Pfahl zu viel, auch ist die Krone auf dem Adler überflüssig; die Fahne im Schildchen neben dem Kirchengebäude im Wappen der Stadt Feldkirch ist schwarz und nicht roth laut Diplom vom 20. August 1864; im Wappen von Brünn soll der Adler den Bindenschild auf der Brust haben und darin die Chiffre F. III. u. s. anderes mehr. Lfg. 2, an deren Zusammenstellung sich namhafte Zeichner betheiligt haben, wie Georg Brandlmeyer, Jacob Wenzl und Alex. v. Dachenhausen in Wien und L. Clericus in Magdeburg, muß als ein bedeutender Fortschritt bezeichnet werden — im Texte, der mit der Schlußlieferung erscheinen soll und für den die Feder des rühmlichst bekannten Archäologen Dr. Karl Lind in Aussicht genommen ist, kann mancher Fehler der Tafeln, namentlich von Lfg. 1, richtig gestellt werden, so daß das Werk immerhin eine fühlbare Lücke auszufüllen geeignet sein wird.

Ein junger mecklenburgischer Heraldiker, C. Teske in Neustrelitz, hat die „Wappen der Großherzogthümer Mecklenburg, ihrer Städte und Flecken" (Görlitz, bei C. A. Starke. 20 Mk.) edirt. 55 Wappen in Farbendruck und 406 Siegel-Abbildungen zieren das Werk. Dem Autor sind alle Archive und Quellen seiner Heimat zugängig gewesen und von ihm in der erschöpfendsten Weise ausgenützt worden. Der richtigen heraldischen Stylisirung der Wappen ist überall Rechnung getragen; das Teske'sche Werk wird von nun an bei Reproductionen jeder Art, so namentlich bei Gravirung von Siegelstempeln mecklenburg'scher Ortschaften, die Vorlage zu bilden haben.

Vorzüglich in Zeichnung und Ausführung ist ein von dem trefflichen französischen Wappenmaler Jean v. Driesten in Lille in Angriff genommenes Armorial Belge (L'Armorial Belge. Recueil général des Armoiries des familles nobles de la Belgique. Lille, bei L. Quarré. gr. 4°.). Es erscheint alle Monate in Lieferungen à 5 Tafeln 4°., auf schönem Papier und wird jedes Jahr, vom April 1885 angefangen, einen stattlichen Band mit erklärendem Texte bilden. In 6 Bänden soll das Werk complet sein. Preis pro Band 50 Frcs. Auf jedem Blatte ist nur ein Wappen dargestellt; die dadurch mögliche Größe der Wappen, eine prächtige, stets im Style wechselnde Darstellung derselben verleihen dem van Driesten'schen Armorial Belge großen Reiz und hohen Werth.

Von den Lothringer Heraldikern Henri Lepage und Léon Germain sollen wir demnächst einen Neudruck des berühmten Nobiliaire de la Lorraine et du Barrois par Dom Pelletier erhalten (Nancy, bei Crépin-Leblond), 3 Theile in 8°., jeder von etwa 500 Seiten, enthaltend 1600 Wappendarstellungen. Das Originalwerk Dom Peletier's ist kaum mehr aufzutreiben und sein Format in Groß-Folio erschwert sehr den praktischen Gebrauch. Der projectirte Neudruck soll nicht blos den genauen Text des alten Werkes, sondern auch in Anmerkungen die Verbesserung vieler Fehler desselben, Nachträge, Ergebnisse neuerer Forschungen &c. bringen. Der Subscriptionspreis für das dreibändige Werk beträgt 75 Frcs., dann werden, wie bei den meisten französischen Werken, Luxusausgaben zu 90, 120 und 150 Frcs. veranstaltet. Bei dem Interesse, welches der Lothringer Adel für unsere Monarchie hat, wollten wir diese Voranzeige unseren Lesern nicht vorenthalten.

Das von Rath Friedr. Warnecke in Berlin herausgegebene Stammbuch der Katharina v. Canstein, durch seine historischen Bildnisse, Trachten und viele Wappen des westphälischen Adels, ein culturhistorisches Denkmal ersten Ranges (Berlin, Verlag von H. S. Hermann, jede Lfg. gr. 4°., 12 Blatt in Lichtdruck, 7½ Mk.), haben wir im Monatsblatte Nr. 50 vom Februar 1885 ausführlich besprochen und verweisen hier auf die dortige Empfehlung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die im gleichen Verlage erschienenen und von demselben geschätzten Autor herausgegebenen „Stammbuchs-Schablonen nach Jost Ammann" aufmerksam machen (gr. Quer-8°. 8 Mk.). Für Freunde unserer Wissenschaft, die sich ein heraldisches Stammbuch in Art und Weise der im 16. und 17. Jahrhunderte so beliebten und heute so gesuchten Bücher dieser Gattung anlegen wollen, gibt es kein bequemeres Mittel, als die Anschaffung dieser Schablonen, deren 50 verschiedene, mit drei, zwei und einem Helme, mit und ohne Schildhalter, den Stamm repräsentiren, während jedes Blatt einzeln in weiterer beliebiger Anzahl von der Verlagsfirma Hermann in Berlin nachbezogen werden kann, so wie der Bedarf eintritt.

Unser in Buenos Ayres lebendes Mitglied Cav. F. Ferruccio Pasini arbeitet an einem Stamm- und Wappenbuche der Ritter des Heiligen Grab-Ordens, das den Titel führen wird: „Il sacro militare ordine Gerosolimitano del santo sepolcro. Cenni storici" (1 Band in gr. 8°. Preis 20 Lire). Es soll eine Geschichte dieses Ordens enthalten, dessen Statuten, eine Liste der Ordensritter und die Wappen und Stammtafeln der Groß-Kreuze.

Auch heuer führen wir eine Anzahl von Schriften auf, die wohl nicht direct im Titel sich als unseren Disciplinen speciell dienstbar einfügen, aber doch durch das verarbeitete Material in den Rahmen einer genealogisch-heraldischen Bibliothek gehören.

Das 13. Heft der „Schriften des Vereines für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung" (Lindau 1884, bei Stettner. Lex. 8°. 232 S.) enthält u. A. eine biographische Skizze des † Dr. Mayer v. Mayerfels von Dr. Moll, die jeden Heraldiker höchlichst interessiren wird, da der Verfasser dem Verstorbenen nahestand und Details aus seinem Leben erzählt, die uns den trefflichen Autor des heraldischen ABC-Buches in Thun und Treiben lebhaft vor Augen führen. Weiters bringt das Heft ein Verzeichniß der alten Geschlechter Lindau's von G. Reinwald, zusammengestellt nach 4 Folio-Manuscriptbänden, die im Archive der Stadt Lindau sich vorfanden. Es sind circa 300 Familien, über die hier urkundliche Nachrichten zu finden sind.

Vom Nassau'schen Urkundenbuch — Codex diplomaticus Nassoicus — ist die erste Abtheilung des I. Bandes erschienen, bearbeitet von Dr. W. Sauer, kgl. Staatsarchivar zu Wiesbaden. (Wiesbaden, bei Jul. Niedner. 1885. Lex. 8°. XXXIV u. 400 S. nebst 2 Tafeln mit 20 Siegelabbildungen. 20 Mk.). Der Text gibt die Urkunden von 633—1257. Die trefflich reproducirten Siegelabbildungen zeigen Electensiegel des Erzbischofs Conrad I. von Mainz 1162, Siegel der Klöster Johannisberg 1144 — Tiefenthal 1227 — Thron 1261 — Gottesthal 1263 — Retters 1293 — des Abts Hartung von Bleidenstatt 1255 — des Conventes von Bleidenstatt 1255 — die Stadt Lorch 1277 — 4 Siegel des Geschlechtes v. Eppenstein 1223—1277 — 2 Siegel derer von Bolanden 1258 — 4 Siegel derer von Minzenberg 1275—1278. — Der Codex dipl. Nassoicus soll in drei Abtheilungen von je 2 Bänden (der Band von ca. 50 Bogen gr. 8°.) ausgegeben werden und spätestens in 12 Jahren vollendet sein. Auch die übrigen Bände werden durch die seltensten und schönsten Siegelabbildungen der Grafen zu Nassau, der wichtigsten Adelsgeschlechter und einzelner Städte, Kirchen und Klöster des Landes geziert werden.

Von dem im letzten Jahresberichte erwähnten Werke Sedláček's, Hrady &c. ist bereits ein III. Theil »Budějovsko« (Budweiser Kreis) erschienen, sehr interessant wegen der Vitkovice;

Digitized by Google

einen IV. Theil „Písecko a Táborsko" (Piseker und Taborer Kreis) hat der gelehrte Verfasser in Bälde versprochen.

Ein Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida und z. h. Kreuz bei Saalburg bringen die Thüringischen Geschichtsquellen, neue Folge II. Band — der ganzen Folge V. Band. Herausgeber ist Dr. Berthold Schmidt, fürstl. Reuß j. L. Archivar und Bibliothekar in Schleiz. (Jena 1885, bei Fischer. 1. Lfg. 3 Mk. 60 Pf.) Der erste Band umfaßt die Urkunden 1122—1356; die anhängenden Siegel sind leider nur erwähnt, nicht dem Bilde und der Umschrift nach beschrieben.

Der Kieler Professor Dr. P. Hasse hat im Auftrage der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte die „Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Regesten und Urkunden" bearbeitet und zu ediren begonnen (Hamburg, bei L. Voß. 1885. gr. 4°). In diesem Werke soll zum ersten Male das gesammte auf die älteste Geschichte der drei Herzogthümer bezügliche, in deutschen und dänischen Archiven und Bibliotheken verstreute Urkunden-Material (im ersten Bande bis zum Jahre 1250) veröffentlicht werden. Der im Erscheinen begriffene erste Band wird etwa 60 Bogen gr. 4°. umfassen. Die Ausgabe geschieht in 6 Lieferungen à 4 Mk. Der zweite Band soll dann die Urkunden aus den Jahren 1250—1300 bringen. Natürlich wird auch durch diese Publication eine Hauptquelle für die Geschichte des Uradels der drei Herzogthümer aufgedeckt.

L. Galesloot veröffentlicht in 2 Bänden das Inventaire des archives de la cour féodale de Brabant. Bruxelles 1884. 4°. 492 u. 536 S. 30 Mk.

Ein im Selbstverlage des Autors, Ambroise Tardieu, zu Herment, Dep. Puy de Dôme, erschienenes Dictionaire iconographique des Parisiens, c'est-à-dire liste générale des personnes nées à Paris, dont il existe des Portraits gravés et lithographies, avec une biographie intéressante de chaque nom cité enthält nahezu 3000 Artikel; es kann dies Werk eine Biographie des Parisiens, die nicht existirt, ersetzen und ist dasselbe für die Genealogie und Geschichte vieler französischer Familien eine Fundgrube wichtiger Bausteine. Das Werk ist zum Preise von 15 Francs vom Verfasser beziehbar, nicht im Buchhandel.

Im April 1884 erschien der I. Jahrgang des vom Referenten im weitbekannten heraldischen Verlage von Wilhelm Rommel zu Frankfurt a. M. herausgegebenen „Adreßbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde, mit biographischen, literarischen und statistischen Nachweisen". Heuer ist im October ein II. Jahrgang gefolgt (8°. V u. 336 S., hübsch gebunden, 5 Mk.), der eine nothwendige Ergänzung des früheren Bandes bildet, indem die im I. Jahrgange gebrachten biographischen Skizzen von Sammlern und statistischen Nachrichten von Sammlungen (circa 250) hier nicht wiederholt, sondern mit wenigen Ausnahmen durch eine ganz neue Folge derselben (circa 200) ersetzt wurden, während das eigentliche Sammler-Adreßbuch durch Einschaltung vieler neuer Adressen nun über 2000 Namen von Numismatikern, Siegel-, Wappensammlern und Genealogen aufweist. Auf dem Schreibtisch jedes Fachgenossen sollte wohl „Grenser's internationales Sammler-Adreßbuch" nicht fehlen. Die Ausstattung, welche die Verlagsfirma Rommel dem Buche angedeihen ließ, ist eine höchst elegante und gefällige.

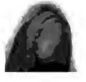
Voriges Jahr konnten wir am Schlusse Hupp's prächtig gezeichneten „Münchner Kalender" den Wappenfreunden warm empfehlen. Heuer hat auch Berlin einen heraldischen Kalender auf den Markt gebracht in dem von E. Doepler des Jüngeren Meisterhand mit 28 Zeichnungen geschmückten „Deutschen Kalender 1886" (Quart, vierfarbig auf Büttenpapier gedruckt, Berlin Verlag von Reinhold Kühn, 1½ Mk.). Der Kalender enthält als Gegenstück zu den 12 Originalzeichnungen für die Kalendermonat, 12 heraldische Allegorien auf die Kaiserhäuser, welche in Deutschland seit Karl dem Großen regierten. Jede Allegorie bringt das Stammwappen des betreffenden Regentenhauses, von markigen Ritter- oder holden Frauengestalten gehalten, wie sie eben nur des genialen Emil Doepler Stift erfinden kann. Altgothische Ranken schlingen sich darum zu einem Rahmen, in welchem alte Ansichten von jenen Städten (mit ihren Wappen) angebracht sind, die in der Geschichte der Kaiser eine Rolle spielen. Das Titelblatt mit dem alten Reichsadler, die Karolinger mit Aachen, die Sachsen mit Augsburg, die Franken mit Frankfurt a. M., die Salier mit Goslar, die Hohenstaufen mit Hagenau, die Habsburger mit Wien, Haus Nassau mit Limburg a. d. Lahn, die Luxemburger mit Constanz, die Bayern mit München, Günther v. Schwarzburg mit Schwarzburg, Ruprecht v. d. Pfalz mit Heidelberg, die Hohenzollern mit Berlin bilden den Vorwurf der Vollbilder. Eine „Tafel aller jetzt in Deutschland regierenden Fürsten" hat als Pendant ein Blatt mit sämmtlichen Wappen dieser Regenten, welche an Zweigen des deutschen Stammbaumes, in der Mitte das Reichswappen tragend, hängen und so das einige Deutschland heraldisch darstellen. Das Schlußblatt zeigt Gutenberg an der Druckpresse mit Künstler- und Buchdrucker-Wappen.

Wien, 15. December 1885.

Alfred Grenser.



Digitized by Google

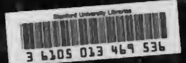


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google





STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE



